

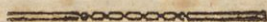
✓ 3175. III. a. d. 2. R.

Reper tor i u m

der

Sten erm ärk ischen

Geschichte, Geographie, Topographie,
Statistik und Naturhistorie.



Von

Joseph Carl Kindermann.



Gr ä ß, 1798.

Im Verlage bey Franz Kav. Miller, Buchhändler.

1871

Verlag

Verlag
Verlag



Verlag



Verlag

Verlag

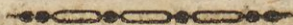
Verlag

IN=030007056



V o r b e r i c h t

von der Einrichtung und dem Gebrauche dieses
Buches.



Ich bitte meine Leser, diesen Vorbericht nicht ungelesen zu überschlagen; denn er gehört wesentlich dazu, um sich des Buchs mit Nutzen bedienen zu können.

Einer der Vortheile, welche ein Werk dieser Art verschafft, ist wohl der, daß dadurch eine bey öffentlichen und Privatgeschäften so unentbehrliche gleichförmige Schreibart der darin vorkommenden geographischen und topographischen Eigennahmen eingeführt werden kann.

Ungeachtet die leidige Egoisterei so manches Hinderniß in den Weg gelegt hat, und noch zu legen fortfährt; so hat dennoch, seit der ersten Herausgabe meines geographischen Abrisses der Steyermark, das ist: seit achtzehn Jahren, die Rechtschreibung der Steyermärkischen Eigennahmen gute Vorschritte gemacht. Es ist ja bekannt, daß man vor diesem Zeitpunct nie anders als: Mueregg, Prugg, Radkersburg, Pernegg &c. geschrieben hat. Seitdem, und auch noch seit der Herausgabe der fünf Karten von den Steyermärkischen Kreisen, hab ich mich beflissen, der Abstammung dieser Eigennahmen noch mehr nachzuspüren, sie nach derselben zu schreiben und in dieses Buch einzutragen.

Nichts könnte auch eine zu grosse Nachsicht für den einmahl eingeführten Gebrauch rechtfertigen; und hätte ich so viele Gefälligkeit wirklich gehabt, so würde ich manchen Ort auf vier und fünf verschiedene Arten haben schreiben müssen, je nachdem ich ihn in den verschiedenen Verzeichnissen der Werbbezirke, Pfarren, Landgerichte, Dominien &c. auf verschiedene Art geschrieben gefunden habe. Wenn man also z. B. die Wörter: Piber, Puchberg, Greit, Kettelstein &c. nachschlägt, so wird man dabey sonst nichts als angezeigt finden, daß es eine fehlerhafte Schreibart sey, und daß man diese Nahmen bey Piber, Buch:

Buchberg, Greuth, Röchelstein 2c. nachschlagen müsse. Nur in zweyerley Fällen hab ich mich enthalten, der Etymologie zu folgen, einmahl bey den Familiennahmen, die ich mich nicht berechtigt fand, anders zu schreiben; daher die Grafen von Purgstall und Trautmannstorf, die Freyherrn von Stadl und Pichl, die Herren von Balchberg 2c. hingegen die Ortschaften: Burgsthal, Trautmannsdorf, Stadel, Bühel, Kaltberg 2c., zweytens bey solchen Eigennahmen, worin der Selbstlaut verändert werden müßte, und also das Wort selbst einen ganz veränderten Laut bekäme, und darum hab ich z. B. Kröten-dorf, Münchhofen, Bruck, nicht in Kröten-dorf, Mönchhofen und Brücke verwandelt.

Mit dem *ä* hat es bey den Steyermärkischen Eigennahmen die größte Schwierigkeit; dieses wird hier zu Land durchaus (sogar von Menschen, die sich übrigens der reinen Deutschen Aussprache befleißigen) wie ein hohes *a* ausgesprochen; da man hingegen die übrigen *a* mit einem Laute, der dem eines *o* nahe kommt, ausspricht. Wenn z. B. die Nahmen Rän, Gnäß, Sän, Drän so ausgesprochen werden, wie sie nach ihrer Schreibart ausgesprochen werden müssen, so sind sie den Steyermärkern unverständlich; schreibt man hingegen Ran, Gnäß, San, Dran, so werden diese *a* nicht mit dem gehörigen offenen Laute gehört,

hört, wie sie bey diesen Nahmen hier zu Lande gehört werden. Dennoch hab ich diese letzte Schreibart gewählt, weil sie der im Lande gewöhnlichen Aussprache näher kommt. Nur bey solchen Wörtern, wo die Abstammung oder der in Deutschland schon fixirte Sprachgebrauch deutlich das ä verlangen, wie bey den Wörtern Kärnerviertel, Mährenberg, Grätz &c. wird dasselbe beybehalten.

Da ein dritter Theil der Steyermark von Winden bewohnt ist, die eine noch wenig gebildete Sprache, noch dazu verschiedene Mundarten sprechen, so hat mir dieß manche Schwierigkeiten verursacht, die ich gleichwohl meist glücklich besiegt zu haben glaube. Da die Leser werden sogar in diesem Buche manche diensame Aufschlüsse über diese Sprache finden.

Der erste Endzweck eines in alphabetischer Ordnung gereihten Buches ist, einen Gegenstand, worüber man Aufklärung verlangt, geschwind auffinden zu können. Einer der fehlerhaftesten Einrichtungen eines derley Werkes wäre also, wenn mehrere Gegenstände zu sehr concentrirt, und in Einem Artikel erschöpft würden, worüber mehrere nachzuschlagen wären. Dadurch entstünden langweilige Beschreibungen, worin der Leser mit Mühe den gesuchten Gegenstand entdecken

decken könnte, Wer wird z. B. nicht geschwin-
der bey dem Wort Carl der Zweyte finden,
wie lange dieser Fürst regiert habe, in welchem
Jahre er gestorben sey 2c., als wenn er dieses
unter der Rubrik: Geschichte der Steyermark
suchen wollte; daher auch die letztgenannte Ru-
brik nur den ersten Umriß der Landesgeschichte
enthält, und der Leser, der noch mehr als diesen
Umriß, oder nur einen gewissen Theil der Ge-
schichte, aber umständlicher, zu wissen verlangt,
in eben dieser Rubrik an andere Rubriken verwie-
sen wird, wo er seine Wißbegierde wird befriedi-
get finden. Doch muß ich, den in diesem Bu-
che abgehandelten historischen Theil betreffend,
hier noch anmerken, daß die neue Geschichte der
Steyermark, seit der letzten Vereinigung mit
Oesterreich, so kurz als möglich zusammengefaßt
ist und werden mußte, weil sie sich immer mehr
in der Geschichte der ganzen Oesterreichischen Mo-
narchie verliert; diese aber abzuhandeln, in mei-
nen Plan nicht gehört hat.

So wie im historischen Theile dieses Buchs
die Gegenstände so viel thunlich getrennt sind, so
sind sie es auch in jedem andern Theil, um den
Leser nicht zu ermüden. Will man z. B. wissen,
was ein Kreis, ein Kreisamt sey, wie viel ih-
rer im Lande wären, so schlägt man Kreisäm-
ter auf; will man ferner z. B. die Unterabthei-
lung

lung des Judenburgerkreises kennen, so schlage man dieses Wort auf; dort werden sich die Anzahl und Nahmen der Werbbezirke, nebst der Zahl ihrer unterstehenden Gemeinden finden. Will man auch die Nahmen der Gemeinden eines Werbbezirks, z. B. jene des Werbbezirks Gestad, wissen, so ist Gestad aufzuschlagen, und diese Nahmen werden sich da finden; verlangt man endlich alles zu wissen, was von einer Gemeinde, z. B. jener von Eblern, wissenschaftlich ist, so suche man Eblern. Will man aber nur im allgemeinen unterrichtet seyn, was Werbbezirke sind, wie groß ihre Anzahl im ganzen Land ist, so ist das Wort Werbbezirke aufzuschlagen. So verhält es sich auch mit der Diöcesaneintheilung; bey dem Wort Diöcesen finden sich ihre Anzahl und Nahmen; bey diesen Nahmen finden sich die Zahl und Nahmen der Decanate, samt der Zahl der jedem Decanate untergeordneten Pfarren, Vicariate, Local- Stationskapellaneyen 2c. Bey den Nahmen der Decanate finden sich auch die Nahmen dieser ihnen unterstehenden Pfarren, Local- Stationskapellaneyen 2c. Auf diese Art kann man sich selbst aus diesem Werke vollständige Verzeichnisse oder Tabellen aller Werbbezirke und Gemeinden, aller Decanate und Pfarren 2c. eines Kreises oder einer Diöces, oder sämtlicher Kreise und sämtlicher Diöcesen, auch noch vieler anderer Gegenstände auf eine sehr gemächliche Art verschaffen.

Wenn

Wenn es, wie ich gesagt habe, gegen die Eigenschaft eines solchen Werkes wäre, zu viele Gegenstände in eine Rubrik zusammen zu bringen, so wäre es nicht weniger fehlerhaft, das, was seiner Natur nach zusammen gehört, in mehrere Theile zu zerstückeln. Bey dem Wort: Naturgeschichte der Steyermark, wird freylich auch nur eine Skizze derselben gegeben; aber der Leser, der sich näher mit den Theilen dieser Naturhistorie bekannt machen will, muß darum nicht gleich z. B. zu den Wörtern: Gamsen, Haselhühner, Forellen, Tannen, Haber 2c. überspringen, sondern die Rubriken: Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Waldcultur, Feldbau 2c. nachschlagen. So sind auch zwar ganz verschiedene Gegenstände, die sich aber an Einem Ort beisammen finden, nicht getrennt worden; so wird man z. B. bey dem Wort Stübinghofen nach Trafsayach, bey Leech, Leuzenhof 2c. nach Grätz verwiesen, weil Stübinghofen im Bezirk des Marktes Trafsanach, und Leech, Leuzenhof 2c. im Bezirke der Stadt Grätz liegen.

Um die Lage der in diesem Buche vorkommenden Orter zu bestimmen, und zugleich um sie auf den von mir herausgegebenen fünf Karten der Steyermärkischen Kreise ohne Mühe finden zu können, wird gleich nach dem Nahmen eines jeden Ortes durch die beygefüigten Wortverkürzungen

zungen Bf. Cf. Gf. Jf. oder Mf. angezeigt, ob er im Brucker = Cillier = Grätzer = Judenburger = oder Marburgerkreise liege. Enthält aber der Name einen Gegenstand, der in zweyen oder mehreren Kreisen zu suchen ist, z. B. einen Berg, einen Fluß, so wird auch dieses angezeigt. Damit man den Ort in der betreffenden Karte sogleich finden mag, so wird durch andere beygefügte Wortverkürzungen N. No. O. So. S. Sw. W. oder Nw. bedeutet, ob er einem gewissen, benannten Standpuncte gegen Norden, Nordosten, Osten, Südosten, Süden, Südwesten, Westen oder Nordwesten liege. Diese auf den Karten leicht zu entdeckenden Standpuncte sind die Städte und Märkte, als welche durch ihre grössern Zeichen und in grösserer Schrift ausgedruckten Namen sogleich in die Augen fallen; z. B. Admontbühel, Jf. W. von Obdach, bedeutet, daß dieser Ort im Judenburgerkreis liege, und daß man ihn auf der Karte dieses Kreises, dem Markt Obdach, der leicht zu finden ist, gegen Westen zu suchen habe. Es versteht sich aber, daß ich, durch die Benennung der obigen 8 Himmelsgegenden, die Lage des gesuchten Ortes nicht vollkommen genau zu bestimmen meine; dazu würde man alle 32 Himmelsstriche brauchen, welches zu viel Verwirrung machen würde. Unterdessen ist die Benennung einer der 8 Hauptweltgegenden schon hinlänglich, den gesuchten Ort

zu finden, und also dadurch der vorgesezte Endzweck schon erreicht. Von den zwey Gegenden Norden und Süden ist es übrigens bekannt genug, daß sie Mitternacht und Mittag bezeichnen, so wie daß Osten und Westen jene zwey Gegenden bedeuten, wo im Frühling und Herbst der Auf- und Untergang der Sonne ist; daher man auch die zwey Gegenden Nordosten und Südosten am süglichsten mit Sommeraufgang und Winteraufgang, und die zwey Gegenden Nordwesten und Südwesten mit Sommeruntergang und Winteruntergang bezeichnen könnte. — Bey solchen Orten, wo es angezeigt wird, daß sie in der Gegend einer der 5 Kreisstädte liegen, ist die Angabe, in welchem Kreise sie liegen, als überflüssig weggelassen. — Wo bey dem Rahmen eines Ortes nichts weiter als seine Lage angezeigt wird, so will dieses sagen, daß der Name nur eine kleine Gegend, ein sehr kleines Dorf, eine Nachbarschaft von einigen wenigen Häusern, die nur Theile einer Gemeinde sind, oder gar einen einzelnen Bauernhof, ein Wirthschaftsgebäude, eine kleine Kirche oder Kapelle und dergleichen bezeichnet. Wenn hingegen bey einem Ort (außer der Anzeige, in welchem Kreis er liegt) nichts weiter von seiner Lage angeführt wird, so heißt dieß, daß man ihn vergebens auf der Karte suchen würde.

Da ich überzeugt bin, daß zu viele Wortverkürzungen in einem ähnlichen Buche, das zwar freylich um ein merkliches dadurch verkürzt würde, dennoch eine große Unbequemlichkeit für die Leser sind, so hab ich mich derselben so wenig als möglich bedient. Nur bey solchen Wörtern, die gar zu oft wiederholt werden, und also das Buch unnützerweise um einige Bogen vergrößern würden, hab ich (außer den schon angezeigten 5 Wortverkürzungen der Kreise, und den 8 Wortverkürzungen der Weltgegenden) noch folgende für unentbehrlich gehalten:

D. Decanat.

G. Gemeinde.

H. Herrschaft.

J. Jahr.

K. Kreis.

M. Meile oder Meilen.

Pf. Pfarre.

S. Schloß.

St. Sanct.

Stm. Steyermark.

Stmärkisch. Steyermärkisch.

W. Werbbezirk.

b. bey.

v. von.

f. siehe oder man sehe, man suche.

§ einer Wortverkürzung hinzugefügt, bedeutet die zweyte Endung dieses Wortes, z. B.

des

des Ks, des Kreises; des Efs, des Cillierkreises; des Ss, des Schlosses; G. des Ws, Gemeinde des Werbbezirks; Pf. des Ds, Pfarre des Decanats. In der mehrfachen Zahl haben (außer M. Meilen) gar keine Wortverkürzungen statt; so wird immer geschrieben: die Gemeinden, die Kreise, die Pfarren, die Schlösser &c.

Ich schmeichle mir zwar, durch langjährige Bemerkungen, Mühe, Arbeit und Geduld, diesem Werk eine ziemliche Vollständigkeit gegeben zu haben. Unterdessen fand ich doch nöthig, demselben einen wenigstens scheinbaren Theil von Vollkommenheit geflissentlich dadurch zu versagen, daß ich nur bey den Staatsgütern, den herrschaftlichen Fideicommissgütern und bey den Gütern, welche Bisthümern, Stiften, Klöstern, auch einigen bürgerlichen Gemeinden gehören, diese ihre Besitzer angezeigt habe; weil alle übrige Dominien, durch Käufe und Verkäufe, so vielfältigen Veränderungen unterworfen sind, daß die bengefügten Nahmen der Besitzer, noch bevor das Buch aus der Presse käme, schon wieder zumtheil unrichtig wären. Um aber auch hierin falls dem Buche den Vorwurf einer Unvollständigkeit zu ersparen, folgt am Ende desselben ein besonderes, mit kleinern Schriften abgedrucktes,

alpha.

alphabetisches Verzeichniß aller dieser Besitzer und ihrer Besitzungen.

Die Privatherrschaften und Güter betreffend, muß ich hier noch bemerken, daß sie in diesem Buche so vorkommen, wie sie im Landes-cataster eingetragen sind. Darum ist es aber nicht gemeint, daß sie sämmtlich ihre eigenen Verwaltungsämter haben; mehrere sind einander einverleibt; mehrere werden, ohne einander einverleibt zu seyn, dennoch gemeinschaftlich verwaltet. Es war mir bey vielen nicht möglich anzuführen, wo diese Verwaltungsämter sind, oder bey welchem derselben dieses oder jenes Gut mitverwaltet wird; denn die Veränderungen, die durch Verpachtungen oder andere Verfügungen der Eigenthümer damit veranlaßt werden, sind eben so mannigfaltig, als die Käufe und Verkäufe. Am gewissesten ist, daß, wo Werbbezirkscommissariate sind, nothwendig auch Verwaltungsämter seyn müssen. Daher auch bey jedem derley Dominium die Bemerkung, daß dort ein Verwaltungsamt sey, als überflüssig, weggelassen wurde.

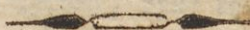
Bei Anführung der Population der Steyermark und jedes der fünf Kreise, hab ich mich auch diesesmahl noch der Zahlen bedient, welche sich im J. 1788 fanden; ich that es, nicht nur in An-
 sehung

setzung jenes, durch das damahls geendigte Steuerregulirungsgeschäft für die Steyermärkische Statistik wirklichen Stufenjahrs, und nicht nur um das Buch mit den herausgegebenen Karten übereinstimmend zu machen, sondern vorzüglich, weil wirklich der heurige Populationsstand, der, ohne den dazwischen gekommenen verheerenden Krieg, gewiß schon 30 bis 50 tausend Seelen mehr betragen würde, bis auf etwa ein paar tausend, der nämliche ist.

Im Auslande dürfte man vielleicht dieser meiner Arbeit den Vorwurf machen, den man schon einigen derley Büchern gemacht hat, daß nämlich nicht alles darin Vorkommende interessant genug sey. Die, welche so urtheilen, scheinen zu vergessen, daß, wenn ich manches für sie nicht Interessante weggelassen hätte, das Buch zum nützlichen Gebrauch im Lande selbst (der doch mein erster Endzweck war und seyn mußte) wenig geeignet gewesen wäre. Der ein Gemählde in einem zu weiten Abstände besieht, dem scheinen freylich die kleinen Ausarbeitungen auf demselben überflüssig; allein wenn das Gemählde vorzüglich für jene aufgestellt wurde, die sich demselben ganz nähern können, so waren diese kleinen Ausarbeitungen nothwendig.

Uebrigens schmeichle ich mir, die Steyermärker werden diese meine Arbeit über ihr Vaterland mit eben dem Beyfalle, wie meine vorherigen, aufnehmen.

Grätz im October 1797.





Abfahrtgeld. Abteyen.

Abfahrtgeld s. Exportationssteuer.

Abberg, Mt. N. v. St. Leonhard und bandschst
Absthal, besser als Abstall, zwey Gemeinden des Ws
Obermureck; letzteres liegt an der Mur, an der Strasse
v. Mureck nach Radkersburg, und hat ein vom Landesfür-
sten zu verleihendes D. Zu demselben gehören die 7
Pfarren: St Anna in Kriechenberg, St Anton, Be-
nedicten, Seil. Dreyfaltigkeit, alle drey in den Win-
dischen Büchern, St Georgen an der Stainz, Negau
und St Peter in der Radkersburgischen Vorstadt
Gries, ferner die Localkapellaney Wölling, und die
Stationskapellaney St Magdalena in der Kapelle.

Abteyen, geistliche Würden der Vorsteher einiger Steyer-
märkischen Mönchs- und Nonnenklöster. Vor Josephs
des Zweyten Reformation zählte man im Lande 4 insulirte
Abteyen der Benedictinerstifter zu Admont und St. Lam-
brecht, und der Cistercienserstifter zu Rein und Neuberg.
Dermahlen bestehen nur mehr 2 insulirte Abteyen von
Admont und Rein. Der nun sämmtlich aufgehobenen
Abteyen weiblichen Geschlechts waren 4, nämlich des Be-
nedictinerinnenstiftes zu Gß und der Dominicanerinnenstif-
ter zu Gräß, Mährenberg und Stadenitz. Die Abte
des 13. und 14. Jahrhunderts erhielten von den Päpsten
so ausgedehnte Privilegien und Exemtionen, daß sie mit
den Bischöfen fast gleiche Rechte ausübten; sie schmückten
sich mit Bischofsmützen, Ringen, Pectoralien &c. weihten
Altäre und Kapellen, verliehen Subdiaconate &c. Papst

Gregor der Zwölfte benahm ihnen im J. 1407, auf Vorstellungen eines Erzbischofs v. Salzburg und eines Bischofs v. Seckau, diese Privilegien, ließ ihnen aber ihre bischöflichen Zierden. — Die Abteyen sind übrigens von den Propsteyen wohl zu unterscheiden. s. Propsteyen.

Abtiffendorf, Gf. G. des Ws Effenberg.

Ach, ein uraltes Deutsches Wort, welches ein fließendes Wasser bedeutete; daher auch in der Stm. noch so viele Nahmensausgänge in ach. z. B. **Adriach**, **Froyach**, **Geyrach**, **Rainach**, **Steinach** &c. Auch der einzelne Buchstab **a** am End eines Wortes ist eine Verkürzung des **ach**, z. B. **Pölla**, **Salla**, **Salza**, **Schwarza** &c. Oft stand nach dem **a** (statt des **ch**) ein **w**. z. B. **Pöllaw**, **Voraw**, **Muraw** &c. Dieses **w** wurde später in ein **u** verwandelt, **Pöllau**, **Vorau**, **Murau** &c. und seitdem bezeichnet an kein fließendes Wasser mehr, sondern ein von fließendem Wasser durchschnittenes, niederes Grasland. — Auch zu Anfang einiger Stmärkischen Eigennahmen findet man noch das **Ach**, z. B. **Ach**, **Achberg**, **Achdorf**, **Achfeld** &c.; doch da diese Nahmen noch öfters **Nich**, **Nichberg**, **Nichdorf** &c. geschrieben werden, und **Nich** nach der Oberdeutschen Schreibart so viel als **Lich** (Eichbaum) ist, so ist die Abstammung derley Wörter zweifelhaft. Daher s. **Lich**, **Lichberg**, **Lichdorf** &c.

Adel (Steyermärkischer). Sein Ursprung fällt auf den Ursprung des Lehen-systems unter der Regierung Carls des Großen (s. Lehen-system). Die ältesten Stammtafeln des Stmärkischen Adels reichen bis zum Anfange des II. Seculums. In den darauf folgenden Jahrhunderten ward er ungemein zahlreich, und that sich in den Kreuzzügen und noch rühmlicher in den mannigfaltigen Kriegen hervor (s. die verschiedenen Nahmen dieser Geschlechter). Hingegen entehrte er sich auch, besonders im 14. Jahrhundert, durch seine verübten Raubereyen und Plünderungen

(f. Fausfrecht). Seit dieser Zeit ist er weniger, aber doch noch sehr zahlreich, und zeichnet sich durch seine Verwendung in Staats- und Kriegsdiensten, und durch seine Treue gegen seinen Landesfürsten, aus.

Adelsbüchel, f. Grätz.

Adelsstein, ein freyherrliches, dormalen in der Stm. begütertcs Geschlecht.

Adendorf, Zk. Nw. v. Neumarkt. G. des Ws. St. Lambrecht.

Adler, f. Geflügelarten. (Wilbe) in der Stm.

Admont, Zk. ein sehr weitläufiger Markt mit fast 300 Häusern, an dem Fluß Enß, nicht fern von den Gränzen des Bks, zwischen hohen Gebirgen, 23 M. v. Grätz. Danächst liegt das wichtige, und nun in der Stm. einzige, Benedictinerstift gleiches Namens. Der Vorsteher desselben ist ein insulirter Abt, und der v. Joseph dem Zwehten fixirte Stand der Mönche ist 18, ohne die, welche außerhalb des Klosters zur Seelsorge oder Administration der Güter verwendet werden. Das Stiftgebäude ist prächtig, aber unvollendet. Die neue, schöngebaute Bibliothek ist meist mit Marmor bekleidet und mit derselben Säulen geziert. In der Kirche liegt Conrad, Erzbischof v. Salzburg, ein Sohn des Oesterreichischen heil. Leopolds, begraben. Die gleichnamige, diesem Stift gehörige H. hat ein Landgericht und einen W. Unter diesem stehen die 9 Gemeinden: Markt Admont, Nigen, Ardning, Johnsbach, Krumman, Oberthal, Unterthal, Reitthal und Weng. Desgleichen verwaltet dieses Stift ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. Dazu gehören die 6 Pfarren: Frauenberg, Geishorn, Johnsbach, St. Lorenzen, Rottenmann und Taurin, und die 3 Localkappellanen: Ardning, Sall und Weng. Endlich besorgt das Stift auch eine Hauptschule. Zu Admont ist ferner ein Wegausschlagsamt, das

unter dem Bancogefällen-Inspectorat v. Judenburg steht. In der Gegend findet man eine Stutterey des Stiftes, ferner einen Eisenanbruch und eine Senseschmiede.

Admont, das seinen Namen vom Lateinischen: *ad montes* erhalten hat, war im 11. Jahrhundert ein Landgut der Erzbischöfe v. Salzburg. Der Erzbischof **Geberhard** (nachmahliger Heiliger) errichtete im J. 1074 hier ein Kloster für 12 Benedictinermönche, und schenkte ihnen dieses Gut. Der erste von dem Erzbischofe im folgenden J. eingesetzte Abt hieß **Isengrin**. Unter demselben lebte der berühmte Mönch **Thiemo**. — Dieser war für seine Zeit ein berühmter Mahler, Bildhauer und Steingießer (welche letzte Kunst nun wenig bekannt ist). Von den Bildern, die er malte, schnitzte oder goß, wurden manche nachher wunderthätig. Im J. 1088 wurde derselbe Erzbischof v. Salzburg, und nach seinem in Palästina ausgestandenen Martyrertod versetzte ihn der Papst unter die Zahl der Heiligen. — Im 12. Jahrhundert stiftete der Abt **Wolfsold** alhier auch ein Nonnenkloster, welches (so drückt sich die Chronik v. Admont aus) bald so vollkommen wurde, daß viele Fürsten und Adelige in solches ihre Töchter mit Freuden brachten, um Gott zu dienen. Gegen diesen **Wolfsold** vergaß sich ein gewisser Adeltlicher aus Kärnthen, **Gunther v. Sochenwarth**, wegen eines zweyten in Kärnthen zu errichtenden Nonnenklosters, so sehr, daß er den eifrigen Nonnenstifter, nach damaligs gewöhnlicher Citte verkehrt zu Pferde setzen, und so eine schimpfliche Reise durch das Land machen ließ, worüber **Wolfsold** vor Gram starb, und den Ruf der Heiligkeit nach sich ließ. Gleichwohl waren (wie die erwähnte Chronik sagt) seine Mönche v. seiner Heiligkeit eben nicht sehr überzeugt; sie stießen sich nämlich daran, daß er die meiste Zeit in seinem Nonnenkloster zubrachte. **Wolfsold**, um sich v. dem Verdacht zu reinigen, nahm die 3
ältesten

ältesten Mönche einst mit sich auf die nächst Admont gelegene Schmelzhütte am **Plaperch**, hob ein glühendes Stück Eisen mit unverletzten Händen in die Höhe, und bewies also seine Unschuld. — Im J. 1150 hat sich hier eine Begebenheit ereignet, die, wenigstens als ein Bruchstück zur Geschichte des Mönchthums, nicht übergangen werden kann. **Sophie**, die Schwester des ungarischen Königs **Genſa**, war mit Kaiser **Conrad**s des Dritten Sohn **Heinrich** verlobt, und wurde unterdessen in diesem Nonnenkloster erzogen; da aber im oberrühnten J. ihr Bräutigam starb, verlangte sie **Genſa** durch eine nach Admont eigends abgeschickte Gesandtschaft zurück. Sie aber hielt in Gegenwart dieser Gesandtschaft in der Stiftkirche eine Lobrede an die Jungfrau **Maria**, bezeigte ihre Verachtung gegen alles Gold und Geschmeide, welches die Abgeordneten mitgebracht hatten, und erklärte ihnen, singend in Lateinischer Sprache, daß sie bereits einen Bräutigam gewählt habe, der nie sterben würde; wonach die erstaunten Ungarn die für **Sophien** bestimmten Kostbarkeiten den Mönchen hinterließen, und unverrichteterdinge heimkehrten. Zu End des 13. und zu Anfang des 14. Jahrhunderts machten sich die Aebte dieses Stiftes **Heinrich** und **Engelbert** berühmt.

Heinrich war ein äußerst unruhiger Kopf. Herzog **Albert** der Erste ließ sich unglücklicher Weise v. ihm lenken, wodurch er dem Lande vieles Unglück zuzog. **Heinrich** erhielt im J. 1283 die Würde eines Landschreibers, und ein Jahr später sogar jene eines Heersführers; er rückte wirklich im nämlichen J. mit den Stmärkischen Truppen gegen die Ungarn, die in den Gegenden v. **Madfersburg** Streifereyen unternahmen, aber er ward auch v. **Ivan Grafen v. Güns** tüchtig geschlagen. Gleichwohl erhob **Albert** diesen seinen Günsling einige Jahre später zu seinem ersten unumschränkten Minister; als solcher ent-

entzweyete er den Herzog mit dem Erzbischof v. Salzburg Conrad, und später auch mit den Stmärkischen Landständen, wodurch ein innerlicher Krieg entstand, der in der Oberstmark grosse Verheerungen veranlasset hat (s. Albert der Erste). Endlich ward dieser Mönch, von dem die Stmärkischen Annalen so viel Böses erzählen, von dem herzoglichen Hof wieder in sein Kloster verwiesen, und dadurch der innere und äußere Friede wieder hergestellt. Im J. 1296 starb er eines gewaltsamen Todes; er ist nämlich von seinem Neffen auf einer Jagd mit einem Pfeile unversehens getödtet worden.

Engelbert, sein Nachfolger als Abt, war dagegen ein Mann von ganz entgegengesetztem Betragen; er war in seinen Zeiten ein grosser Gelehrter; denn er verschloß sich in ein eigens v. ihm erbautes Häuschen in einer wüsten Gegend b. Johnsbach, bekümmerte sich nicht nur nichts um die öffentlichen Angelegenheiten, sondern auch nichts um jene seines Klosters, und schrieb: *Librum de ortu, progressu et fine Romani imperii; commentarium in psalmum: Beati immaculati; de articulis fidei; de passione Domini; de mysterio crucis; de corpore Christi; de gratia Salvationis; de libero arbitrio; de summo hominis bono; de providentia Dei; de miraculis Christi; de statu defunctorum; de vita Mariae; de regimine principum; tractatum in musicam super antiphonas; super quaestionem, utrum Deus fuisset incarnatus, si primus homo non fuisset lapsus; tract. super passionem Christi; super librum Aristotelis de mundo et inundatione Nili; de naturis animalium; de quibusdam naturalibus; de causis et signis mutationis aeris et temporum; de causis longaevitatis hominum ante diluvium; de eo utrum sapienti competat ducere uxorem; dialogum concupiscentiae et rationis; de consilio*

silio vivendi; de electione regis Rudolphi, de praeliis et victoria dicti regis contra Ottocarum. Die meisten dieser Werke sollen gedruckt seyn. Ein Spanischer Hofprediger des 16. Jahrhunderts nennet diesen Stmärkischen Abten in seinen gedruckten Predigten einen heiligen und prophetischen Mann.

Zur Zeit der Lutherischen Reformation fand diese neue Lehre selbst unter den Mönchen dieses Stiftes ihre Anhänger; wenigstens lesen wir, daß ein Abt, **Valentin**, ein Lutheraner ward, und auch als solcher starb. Das Stift erhielt übrigens seit seiner Gründung durch mannigfaltige Donationen und andere Wege so vieles Eigenthum, daß es zuletzt das reichste aller Stmärkischen Stifter wurde, und oft über 70 Mönche zählte.

Admont (des Stiftes) Dominien und Realitäten: Die Herrschaften Admont samt dem gleichnamigen Markt, Admontbühel, Gallenstein mit den Märkten St. Gallen und Altenmarkt, Propsten Gestad, Fähring, Propsten Kammern, Manhartsdorf, Propsten St. Martin, Rößthelstein, Strechau, Thalhof, Propsten Zenring, ferner die Gült Admonthof zu Bruck, die Kammerischen Gülten im Fk., die Fähringschen Gülten im Mk., bey 50 Weingärten in der Unterstn., endlich das Kupferbergwerk Kahlwang und 3 Eisenhammerwerke in der Klamm, Stegmühl und Lrieben, auch ein Antheil an der Innernbergischen Gewerkschaft.

Admontbühel, Fk. W. v. Obdach, ein dem Stift Admont gehöriges Schloß, samt einer gleichnamigen H., welche ein Landgericht und einen W. hat; unter letzterm stehen die 3 Gemeinden Grenzen, Kienberg und Lavantek. Hiernächst ist ein Eisenhammerwerk.

Admontergebirg, Fk. N. v. Admont gegen die Oesterreichischen Grenzen, ist sehr hoch, kahl und unfruchtbar, enthält aber sehr schöne Marmorbrüche.

Admonterklauseu Jf. W. v. Admont, ein Paß an der Ens, an der Straße zwischen diesem Markt und Trdnung.

Admonthof f. Bruck.

Adriach, Gf. Sw. v. Fronleiten, G. des Ws Pfannberg, nicht fern v. der Mur; dabey ist eine Kirche, die ehemals eine Pf. war, und wohin vorzeiten zu einem Bildniß des heil. Alons häufige Wallfahrten geschahen.

Aegydi (St) f. Egydi.

Aemter (herrschaftliche) f. Dominien.

Aeneas Silvius, Pfarrer zu Trdnung, auch zu Windischgrätz und Altenmarkt, des Kaisers Friedrich des Vierten Secretär und Hausfreund, nachher Bischof zu Triest, dann zu Siena, ferner Cardinal, endlich im J. 1458 Papst Pius der Zweyte.

Aerzbach, Aerzberg f. Erzbach, Erzberg.

Affenberg, Gf. G. des Ws Freyberg.

Affenthal, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Afenz, Bf. ein Markt an der Straße zwischen Bruck und Zell 9 1/2 M. v. Grätz, mit etwas mehr als 70 Häusern, liegt zwischen Gebirgen, die brauchbaren Marmor enthalten. Hier ist eine Pf. des Bs Zell, dann eine Poststation. Der Ort ist der gleichnamigen H. unterthänig; diese gehörte dem Stift St Lambrecht, und war eine sogenannte Propsten; jetzt ist sie eine Staatsherrschaft mit einem W., unter diesem stehen die 13 Gemeinden: Markt Afenz, Dörflach, St Egydi, Sölz, Grasnitz, Jauring, Landschitz, Vedmisch, Stübing, Thal, Thörel, Turnau und Tutschach. Bey dem hiesigen Verwaltungsamte wird auch die Staatsherrschaft Veitsch mitverwaltet. Der Ort ist sehr alten Ursprungs, denn schon in der Mitte des 10. Jahrhunderts gab es Grafen v. Avelanz.

Afenz, Mf. G. des Ws Seckauberg.

Agnes, Gemahlinn Friedrichs des Zwenten s. Friedrich der Zweyte.

Agnes (St) Sw. v. Eilli, G. des Ws Neucilli.

Agrippa, ein Römischer Feldherr s. Römer in der Stm.

Aheim, Gf. Nw. v. Feldbach, unweit der Raab, S. und H.

Aich, Aichberg, Aichdorf, Aichfeld, s. Eich, Eichberg 2c.

Aigen, Gf. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, an der Ungarischen Gränze, eine G. des Ws Halbenrein. Hier ist ein dem Inspectorat v. Radkersburg unterstehendes Zollamt.

Aigen, Zf. O. v. Trdnung, G. dieses Ws, ferner ein Gut mit einem alten abgebrannten S. am Gulingbach, bevor sich dieser in die Ens ergießt.

Aigen, Zf. Sw. von Admont, G. dieses Ws, in einiger Entfernung v. der Ens.

Aigen, Mf. No. v. Schwanberg.

Alanen, wandernde Völker in der Stm. und **Marich**, Gothischer Fürst, s. Römer in der Stm.

Alaunanbrüche b. Kammerstein, Leoben, Waldbach, Wolfsgruben. An dem vorletzten Ort ist ein ordentliches Bergwerk. Im J. 1789 betrug die Ausbeute davon 6 Centner.

Alberndorf, Gf. Sw. v. Weiz, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Stadel.

Albrecht (Ulrich Graf v.) war v. J. 1417 bis 1431 Bischof v. Seckau, ein gelehrter Mann seiner Zeit, wohnte mehreren Concilien bey, und hinterließ einige Werke, nahmentlich eine Auslegung der geistlichen Rechte und ein Promtuarium juris in alphabetischer Ordnung.

Albert der Erste oder **Albrecht**, Sohn des Kaisers **Rudolph v. Sabsburg**, wurde auf dem Reichstage zu Augsburg im J. 1282 vom erwähnten Kaiser und den Deutschen Fürsten mit den Herzogthümern Oesterreich und

und Stm., die schon seit dem Tode des Herzogs Friedrich des Zweyten ohne gesetzmässige Fürsten waren, belehnt. Ob dieses auf Verlangen, oder doch mit Einwilligung der Oesterreichischen und Stmärkischen Stände geschehen sey, davon ist uns kein Document übrig geblieben. Im folgenden J. kam der neue Herzog nach der Stm. und ließ sich vermuthlich huldigen, wiewohl keine bestimmten Nachrichten darüber vorhanden sind. Sein unruhiger Rathgeber **Heinrich** (s. Admont) verwickelte ihn in einen Krieg mit den Ungarn, dann mit einem Erzbischofe v. Salzburg, in welchem letztern die Oberstm. grossentheils verheert wurde. Die Kosten dieses Kriegs beliefen sich (wie Albert selbst klagte) bis 4000 Mark. Auch in der Stm. entspann sich, durch Heinrichs Zuthun, eine gefährliche Verschwörung, weil die Stände in ihren Rechten gekränkt wurden. Zu Leibnitz, unter den Augen und dem Schutze des Erzbischofs v. Salzburg **Conrad** kam sie im J. 1292 zustand. **Ulrich v. Pfannberg, Friedrich v. Stubenberg** und **Sartneid v. Wildon** waren die Anführer, schickten dem Herzog einen Fehdebrief, und erklärten den Herzog v. Bayern **Otto** zu ihrem Landesfürsten.

Nun drangen die Bayern und Salzburger in die Oberstm. Die conföderirten Stmärker, Salzburger und Bayern kamen bis Bruck, und belagerten diese Stadt, in welche sich **Sermann v. Landenberg**, des Herzogs Commandirender, warf. Hier entspannen sich aber (wie b. allen Conföderirten) Misverständnisse; die Salzburger und Bayern trennten sich von den Stmärkern, und zogen über Judenburg zurück. Die Stmärker, über die Nachricht, daß Herzog Albert mit einem beträchtlichen Heere über den Berg Semering im Anzuge wäre, betroffen, zerstreuten sich, bereueten ihren Schritt, und Albert verzieh ihnen, verwies sogar den verhassten **Heinrich** in seine

seine Klause nach Admont, und so wurde die Ruhe wieder hergestellt. Nach seines Vaters, Rudolphs, Tod war er ein Mitwerber um die Kaiserkrone, erhielt sie aber nicht. Hingegen im J. 1298, nachdem Kaiser Adolph v. Nassau seiner Würde entsetzt wurde, ward Albert zum Kaiser gewählt, schlug und tödtete den abgesetzten Adolph, und überließ Oesterreich und die Stm. seinem Sohne Rudolph (s. Rudolph der Erste). Im J. 1308 wurde Albert von seinem eigenen Neffen Johann, einem Herzoge v. Schwaben, ermordet. Seine Gebeine ruhen in der Domkirche zu Speyer; er hinterließ, nebst Rudolphen, noch 5 Söhne: **Friedrich, Heinrich, Leopold, Albert und Otto.**

Albert der Zweyte und Otto, beyde Söhne des Kaisers **Albert des Ersten**. Ersterer folgte nach seines Bruders, **Friedrich des Dritten**, Tod im J. 1330 in der Regierung der Herzogthümer Oesterreich und Stm., als er aber ein J. danach in eine Krankheit fiel, die ihn an Händen und Füßen lähmte (und er daher auch in der Geschichte der Lahme genannt wird), so nahm er seinen jüngern Bruder **Otto** zum Mitregenten an. Dieser **Otto** war noch im nämlichen J. zu Grätz. In der Geschichte werden mehrere kleine Kriege angeführt, in die sich diese beyden Brüder nacheinander gegen Bayern, Böhmen und Ungarn verwickelt sahen. Unter ihnen kam das Herzogthum Kärnthen, nach dem Tode des erblosen Herzogs, **Heinrich des Fünften**, im J. 1335 an das Oesterreichisch-Habsburgische Haus, und Kaiser **Ludwig** belehnte die zwey Herzoge mit demselben; so waren nun drey v. den Ländern, welche jetzt die Oesterreichische Monarchie bilden, vereinigt, und die Herzoge schrieben sich nun v. Oesterreich, Stm. und Kärnthen. Im J. 1338 waren beyde Herzoge in der Stm. **Otto** erkrankte aber zu Grätz, ward mitten im Winter in einer Sanfte nach Wien

Wien getragen, und dieses beförderte seinen Tod, der zu Ende Februars 1339 erfolgt ist. Sein Leib ward zur Beerdigung nach der Stm. zurück in das Stift Neuberg gebracht.

Albert, der vermuthlich von seiner Gliederlähmung wieder hergestellt war, regierte nun allein. Unter seiner Regierung empörten sich einige zu Oesterreich gehörige Städte und Länderen in der Schweiz; diese schlossen unter sich ein Bündniß, wodurch sie den ersten Grundstein zu ihrer Unabhängigkeit legten, die sie noch bis diesen Tag behaupten. Albert unternahm gegen sie im J. 1354 einen unglücklichen Feldzug. Er starb 1358, und sein Leib ward in der Oesterreichischen Carthause Gaming beigesetzt. Unter seinen hinterlassenen 5 Söhnen trat der älteste Rudolph die Regierung an. s. Rudolph der Zweyte.

Albert der Dritte, Herzog v. Stm. s. Leopold der Vierte.

Alboin, erster Longobardischer König. s. Longobarden.

Alexander Severus, Kaiser. s. Römer in der Stm.

Algersdorf, W. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg, mit einer Kirche, auch einem gleichnamigen Gut, das zu Eckenberg verwaltet wird.

Alkey (Im) Zf. Nw. v. Murau, eine Gebirgsgegend gegen die Salzburgischen Gränzen.

Allerheiligen, Bf. Sw. v. Rindberg, an der Mürz, der Hauptcommercialstrasse gegenüber, eine G. des Ws Widen und Vicariat des Ds Lorenzen.

Allerheiligen bey Serbersdorf, Gf. Nw. v. St Georgen, G. dieses Ws, und Localkapellanen des Ds St Veit am Fogau.

Allerheiligen, Gf. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz.

Allerheiligen, Zf. G. des Ws Gusterheim, und Localkapellanen des Ds Völs.

Allerheiligen bey Michaloszen, Mf. Nw. v. Friedau,
an der Pösnitz, Pf. des Ds Großsonntag.

Allersdorf, Zf. So. v. Weißkirchen, G. dieses Ws, an
der Strasse nach den Stubalpen.

Alpel, Bf. So. v. Rindberg, an den Gränzen des Gfs,
eine G. des Ws Oberfindberg.

Alpel oder Albel, Mf. Sw. v. Eibeswald.

Alpen, Ef. G. des Ws Burgseistriz.

Alpen heißen, nach einer uralten Deutschen Benennung,
sehr hohe Gebirge, dergleichen diejenigen sind, die sich
von Oesterreich durch die Stm., Kärnthen, das Salzbur-
gische, Tyrol, bis in die Schweiz erstrecken, wo sie die
allergrößte Höhe erreichen. Daher in der Stm. die
Tauplitzeralpen, Stangalpen, Teufelsalpen, Pranz-
geralpen, Muraualpen, Kriebenzeralpen, Seethal-
alpen, Obdacheralpen, Stubalpen &c. Nach einer
engern Bedeutung bezeichnet dieses in der einfachen Zahl
gebrauchte Wort (hier zu Land Alben oder Alm ausges-
prochen) eine jährlich bis 8 Monathe lang mit Schnee
bedeckte, und kaum 4 Monathe lang mit wenigem, kur-
zen, aber zarten, dem Vieh äußerst wohlschmeckenden
und gedeihlichen Gras bewachsene Gegend zuhöchst auf den
hohen Gebirgen. (In Tyrol und der Schweiz, wo diese
Gebirge noch höher, und mit ewigem Schnee bedeckt
sind, wird die zunächst an diesen ewigen Schnee gränzen-
de Grasgegend also genannt.) Das Vieh (Pferde und
Füllen, Ochsen, Kühe und Kälber) wird auf die höchsten
Alpen zu End, auf die minder hohen zu Anfang des Junius
zur Weide getrieben, und kommt v. den erstern zu Anfang
und von den letztern zu Ende Septembers wieder herab;
in dieser Zeit bleibt es unter der Aufsicht einiger Hirten
und Kühewärterinnen (hier zu Land Bräntlerinnen ge-
nannt) stets unter frehem Himmel, und befindet sich da-
bey vortreflich. Die Milch und Butter der Kühe ist
während

während ihres Aufenthalts auf diesen Alpen ausnehmend schmackhaft.

Altauffsee s. **Auffsee**.

Altdorf, Mk. W. v. Wernsee, G. des Ws Maleck.

Altdörfel, Gf. G. des Ws Radkersburger-Purgstallfrenhof.

Altenbach oder **Kohlberg-Altenbach**, Mk. G. des Ws Arnfels.

Altenberg, Vf. N. v. Mürrzuschlag, eine G. des Ws Neuberg, in einer fürchterlicheinsamen Gebirgsgegend, zwischen den Wild- und Buchalpen, nahe an dem Ursprung der Mürr, an den Oesterreichischen Gränzen.

Altenberg, Mk. So. v. Luttenberg, ein Weingebirg an den Ungarischen Gränzen, worauf eine der stärksten Weingattungen der Luttenbergergebirge wächst.

Altenberg, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Altenberg, Mk. So. v. Ehrenhausen.

Altenburg, Ef. W. v. Prassberg, an der Sau, S. und Staatsherrschaft, vorhin dem Bisthum Laybach gehörig. Bey dem hiesigen Verwaltungsamte wird auch das Staatsgut Rudeneck verwaltet; desgleichen verwaltet es einen W. mit folgenden 13 Gemeinden: **Somitg**, **St Johann**, **Rokarie**, **Markt Laufen**, **Vedenfeld**, **Podwetsch**, **Polane**, **Prihova**, **St Primusberg**, **Markt Riez**, **Savina**, **Tünberg** und **Unterriez**. Im 13. 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Altenburg in der Stm.

Altenburg, Gf. N. v. Mooskirchen, S. und Gut, und danachst **Altenberg**, G. des Ws Edding.

Altenburg, nicht fern v. vorigen, und daher zum Unterschied auch **Tausendlust** genannt, S. und Fideicommissgut der Freyherren v. Kellersperg.

Altendorf, Ef. So. v. Reichenburg, G. des Ws Ran, an der Sau, an der Straße zwischen den zwey benannten Dörtern.

Altendorf, Cf. G. des Ws Wisell.

Altendorf, Mf. G. des Ws Ebensfeld.

Altenhaus, Jf. So. v. Neumarkt, nah an den Kärnthischen Gränzen, Ruinen eines Sch, v. dem sich im 14. und 15. Jahrhundert ein Geschlecht geschrieben hat.

Altenhausen, Cf. S. v. Hörberg, G. des Ws Nan.

Altenmarkt, Vf. ein unbeträchtlicher Markt v. kaum 40 Häusern, zunächst an der Ens, wo diese die Stm. verläßt, und in Oesterreich eintritt, 19 M. v. Grätz, zwischen steilen Gebirgen. Der Ort ist eine G. des Ws Gallenstein; auch ist er dieser H. unterthänig. Hier ist eine Localkapellaney des Ds Eisenerz, ferner die letzte Poststation in der Stm. auf der Strasse zwischen Grätz und Linz, und von hier geht diese Strasse noch 1/2 M. auf Stmärkischem Boden bis zu den Gränzen.

Altenmarkt, Cf. W. v. Windischgrätz, ein v. Erzbischofe v. Laybach zu vergebendes D.; unter demselben stehen die 4 Pfarren: St Johann b. Buchstein, Pametsch, Raswald und Windischgrätz, und die Localkapellaney St Peter am Kronenberg. (Außer obigen Pfarren steht unter diesem D. auch noch die schon in Kärnthien gelegene Pf. Röttelach). Das gleichnamige zu diesem D. gehörige Gut hat einen W. unter diesem stehen die 7 Gemeinden: Altenmarkt, Gollobuka, Gradisch, Ober-raswald, Podgorje, Unterraswald und Versche.

Altenmarkt, Cf. W. v. Fürstenfeld, G. dieses Ws, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Grätz, eine Pf. des Ds Waltersdorf.

Altenmarkt, Cf. Sw. v. Niegertsburg, G. dieses Ws.

Altenmarkt, Mf. N. v. Eibeswald, am Weißfulmbach, G. des Ws Welzbergel, und Pf. des Ds St Florian.

Altenmarkt, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Altenmarkt, Mf. G. des Ws Seckauberg.

Alteritz, Cf. G. des Ws Münchhofen.

Althofen, Gf. N. v. Mooskirchen, ein Gut und S. Im 13. Jahrhundert gab es Herren v. Althofen in der Stm. die sich vermuthlich v. diesem S. schrieben.

Althofen, Ff. So. v. St. Peter, am Ratschbach, an der Strasse nach dem benannten Markt. G. des Ws Obermura.

Altkainach f. Kainach.

Altring (Johann Graf v.) Bischof v. Seckau v. 1633 bis 1664.

Altstraß, Mf. W. v. Luttenberg. G. des Ws Maseck.

Altteufenbach, Althaneck ic. f. Teufenbach, Thaneck ic.

Amaseck, Gf. N. v. Birkfeld, G. des Ws Frondsberg, an der Strasse v. Birkfeld nach dem Bf.

Ameisgassen, Mf. G. des Ws Melling.

Amstein, Gf. G. des Ws Peckau.

Amthof, Mf. ein Gut.

Amtmannsdorf, Mf. No. v. Neustift, an der Pultsberg, G. des Ws Pettau-Erdominicanerstaatsgut.

Anderburg, Ef. W. v. St. Georgen, Trümmer eines zerfallenen Bergschlosses. Die gleichnamige H. sammt einem Landgericht wird zu Reichenstein verwaltet.

Andree (St) Ef. b. Gornitz, eine Galt.

Andree (St) in der Gegend Berdech, Ef. noch unbesetzte Localkapellaney des Ds St. Martin b. Windischgrätz.

Andree (St) in Weissenwasser, Ef. Nw. v. Schönstein, G. dieses Ws, und Localkapellaney des Ds Oberburg, nah an den Kärnthischen Gränzen.

Andree (St) ob Seilenstein, Ef. O. v. Fraßlau, G. des Ws Heilenstein und Pf. des Ds Cilli.

Andree (St) zu Grätz, f. Grätz.

Andree (St) in den Windischen Büheln, Mf. So. v. St. Leonhard, an der Pösnitz, Pf. des Ds. Pettau.

Andree (St) im Sausal, Mf. O. v. St. Florian, G. des Ws Harrach und Pf. des Ds St. Florian.

Andren-

Andrenzen, Mk. G. des Ws Regau.

Angenhofen, Gf. G. des Ws Stainz.

Anger, Gf. an der Feistritz, 4 1/2 M. v. Grätz, ein zur H. Thannhausen unterthäniger Markt, auch G. dieses Ws, liegt an der Strasse zwischen Weiz und Birkfeld, hat über 80 Häuser, eine Pf. des Ds Weizberg, und viele Weberstühle.

Anger, Gf. No. v. Friedberg, G. des Ws Bärenegg.

Anger, Gf. W. v. Passail, an der Strasse zwischen diesem Markt und Semriach.

Anger, Jf. So. v. Aufsee, an der Salzstrasse.

Ankenstein, Windisch Borl, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, nicht fern v. Kroatien, ein ehemahls sehr festes Bergschloß, und eine wichtige Fideicommißherrschaft der Grafen v. Sauer, die ein Landgericht und einen W. hat; unter diesem stehen die 21 Gemeinden: Bachern, Dolendorf, Gradisch, Gradischa, Großvarniza, Grusch, Kowez, Kleinvarniza, Leskowitz, Medribriki, Oltisch, Leskowitzerpfarre, Oltisch-St. Barbarapfarre, Paradies, Repitsch, Skorischmai, Stemeach, Slatina, Ternowoizen, Unterpristowa, Wollauscheß, Wresowez und Zirkolani. Die Feste Ankenstein war schon im 13. Jahrhundert bekannt. Der tapfere Friedrich v. Petow schlug 1258 hiernächst die eingedrungenen Ungarn. Im J. 1481 eroberte der Ungarische König Mathias dieses S. und ließ es schleifen. — Die Gebirge dort herum sollen Salz enthalten. An der Drau wird zuweilen Gold gewaschen.

Anna (St) Gf. N. v. Windischgrätz, am Berg Bacher.

Anna (St) Gf. So. v. Marau, am Fuß des Donatibergs, an der Strasse nach Rohitsch, G. des Ws Stattenberg.

Anna (St) in Preborje, Gf. Localkapellaney des Ds Peilenstein.

Anna (St) zu Grätz s. Grätz.

Anna (St) Gf. W. v. Felsbach, in einiger Entfernung v. der Raab.

Anna (St) am Aigen, Gf. S. v. Fehring, am Haselbach, Pf. des Ds Radkersburg.

Anna (St) am Lavantack, Zf. Sw. v. Obdach, nicht fern v. den Kärnthischen Gränzen, nah an dem Ursprung der Lavant, Localkapellaney des Ds Judenburg.

Anna (St) in Kriechenberg, Mk. Nw. v. St Leonhard, Pf. des Ds Abßthal.

Anna (St) in Fresen, Mk. W. v. Schwanberg, Localkapellaney des Ds St Florian.

Annabergel, Bf. außer Leoben, an der Eisenstrasse.

Anowez, Ef. G. des Bs Nan.

Ansche, Ef. G. des Bs Reichenburg.

Anton (St) Ef. So. v. Saldenhofen, am Bacher, G. des Bs Buchstein und Pf. des Ds Saldenhofen.

Anton (St) Ef. W. v. Laufen, zwischen Gebirgen, nah an den Krainischen Gränzen.

Anton (St) Ef. N. v. Prassberg.

Anton (St) in Leskowitz, Ef. eine noch unbefetzte Localkapellaney des Ds Lüsser.

Anton (St) in Stopenzen, Ef. b. Mannsberg, Localkapellaney des Ds Rohitsch.

Anton (St) in den Windischen Büheln, Mk. So. v. St. Leonhard, Pf. des Ds Abßthal.

Antriz (In der) N. v. Grätz, eine Gegend, durch welche der Weg v. dieser Hauptstadt nach dem Berg Scheckel führt. Hier ist eine Papiermühle. In dieser Gegend liegen Ober- und Unterantriz, 2 Gemeinden des Bs Gößting.

Apfaltern, ein freyherrliches, dermahlen in der Stm. begütert Geschlecht.

Apfelberg, Zf. So. v. Rittelsfeld, G. dieses Bs.

Aprianus, ein Bischof zu Petovio im 4. Jahrhundert, dessen Namen uns die Geschichte aufbewahrt hat.

Arco (Joseph Adam Graf v.) dormaliger Fürstbischof v. Seckau seit dem J. 1780.

Arduing, Zf. Nw. v. Almont, G. dieses Bs, und Localkapellaney eben dieses Bs.

Ariafzen, Mf. G. des Bs Dornau.

Arberg, Ef. G. des Bs Buchstein.

Armeninstitut, jene heilsame, v. Joseph dem Zwenten, statt der aufgehobenen vielen Bruderschaften, eingeführte Anstalt, um die zur Arbeit unfähigen Armen zu unterstützen. Dazu ward ein Theil des Vermögensstandes jener Bruderschaften als Fond verwendet. Es giebt so viele Armeninstitutsverwaltungen, als Pfarren im Lande sind; sie stehen unter der Aufsicht des Pfarrers und eines Armenvaters. Die Sammlungen geschehen in sämtlichen Häusern der Pfarre monatlich, und die Austheilungen wöchentlich. Die Armen erhalten ihre Unterstützung nach dem Grad ihrer Unfähigkeit zur Arbeit, und sind daher in 3 Klassen getheilt.

Armesko, Ef. G. des Bs Reichenburg.

Armsdorf, Mf. W. v. St Leonhard, an der Pösnitz.

Arn oder Arne, Arno, in Altdeutscher Sprache so viel als Aeende; daher die Abstammung folgender Namen.

Arndorf, Ef. No. v. Sachsenfeld.

Arndorf, Gf. G. des Bs Stadel.

Arnfels, Mf. an der obern Pösnitz, ein Markt mit 70 Häusern, $7\frac{1}{2}$ M. v. Grätz, hat eine Pf. des Bs Leitschach. Danächst liegt ein gleichnamiges G. mit einer H., wohin der Markt dienstbar ist. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. zu diesem letztern gehören die 24 Gemeinden: Markt Arnfels, Brudersseeg, Burgethal, Eichberg, Goldes, Geydorf und Narad, Großlein, St Johann, Kappel erste Gegend,

Kappel zweyte Gegend, Kitzelsdorf, Kleingebirg, Nestelbach, Kohlberg-Altenbach, Kohlberg-Sartberg, Kohlberg-Kraft, Kohlberg-Lieschen, Madelsberg, Mandrach, Nestelbach, Obergreuth, Oberhag, Radiga, Sagau und Untergreuth. Bey dem hiesigen herrschaftlichen Verwaltungsamte wird auch die H. Schmiernberg sammt dem gleichnamigen Landgericht verwaltet. — Hierum wachsen gute rothe Weine.

Arno, Bischof v. Salzburg, Beförderer des Christenthums in der Stm. unter Carl dem Grossen.

Arnowasella, Ek. G. des Ws Nam.

Arnstein, Ek. So. v. Voitsberg, G. des Ws Greifenegg.

Arnulph, ein unehelicher Sohn des Königs Carlmann, erhielt v. seinem Vater zum Erbtheil Kärnthen, und wurde unter der Regierung des dicken Carls zugleich Landvogt (Praefectus) über Oberpannonien, also auch über die dermahlige Stm.; als solcher schlug er, wie es schon sein tapferer Vater that, den treulosen Mährischen Fürsten Zwentibold, der immer noch Verheerungen in Pannonien anrichtete. Nachdem die Fränkischen Stände im J. 887 erwähnten Carl den Dicken seiner Würde entsetzt hatten, wählten sie diesen Arnulph zu ihrem Landesfürsten, und so ward er also auch Kaiser und Herr der dermahligen Stm. Zwentibold empörte sich noch einmahl. Arnulph ließ ihm aber nicht Zeit, in Pannonien einzufallen; vielmehr drang er selbst in den Jahren 892 und 893 in Mähren (zu welchem Lande damahls noch ein grosser Theil des jetzt an Mähren und Schlesien gränzenden Oberungarns gehörte). Zwentibolds Land wurde schrecklich verwüstet, und er selbst zum letztenmahl gedemüthiget. (Das übrige der Stmärkischen Geschichte unter dieses Arnulphs Regierung, bis zu seinem im J. 899 erfolgten Tod s. bey dem Wort Ungarn).

Arnulph,

Arnulph, Sohn des Oesterreichischen Markgrafen Leopold, bestellter Markgraf v. diesen Gegenden, s. Ungarn und Otto der Grosse.

Arnwiesen, Gf. G. des Ws Freyberg.

Artgraben, Gf. G. des Ws Friedberg.

Artitsch, Cf. Nw. v. Ran, in einiger Entfernung v. der Sau, Pf. des Ds Widem.

Arzlin, Cf. Sw. v. Hohenneck, ein geringes Dorf und G. des Ws Weichselfstätten. Es ist der Geburtsort des gelehrten Popowitsch, s. Popowitsch. Hier ist auch ein gleichnamiges Amt mit einem Landgerichte desselben Namens, das zu Salloch verwaltet wird.

Asch, alte Deutsche Benennung der Asche oder des Aschenbaumes; daher die Abstammung folgender Nahmen.

Aschau, Gf. S. v. Flz.

Aschau, Gf. W. v. Gnaf, am Ottersbach, G. des Ws Gleichenberg.

Aschau, Gf. O. v. Birckfeld, G. des Ws Frondsberg.

Aschbach, Bf. Sw. v. Zell, zwischen hohen Gebirgen, G. dieses Ws.

Aschbach, Gf. N. v. Niegersburg, G. des Ws Welsdorf.

Asling, Gf. N. v. Voitsberg, an der Rainach.

Affach, Cf. W. v. Gröbming, nah an der Ens, an der Strasse nach Haus, Localkapellaney des Ds Haus.

Uttems. (Geschlecht der Grafen v.) Das Stammischloß Attimis liegt im Venetianischen Friaul, einige M. v. Udine; im J. 1473 possessionirte sich diese Familie in der Grafschaft Görz, und noch später in der Stm., wo es dermahlen eines der ersten und vermöglichsten adelichen Häuser ist. Aus dieser Familie zeichneten sich sehr viele durch ihre wichtigen dem Staate geleisteten Dienste aus. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die Herren v. Utthembs in den Freyherrenstand, und mit Johann Friedrich im J. 1630 v. Kaiser Ferdinand in den Reichsgrafenstand

fenstand erhoben. (Man sehe die Beyträge zur Vaterlandskunde für Innerösterreichs Einwohner, zweytes und drittes Heft, und wer noch mehr wissen will, der lese eine vom Abate Guelmi im J. 1783 zu Görz herausgegebene Storia genealogico-cronologica degli Attems Austriaci; diese enthält umständliche Nachrichten von diesem Geschlechte, wie auch eine Menge Documente, Belehnungsinstrumente, Diplomen &c.)

Attems (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Burgseistriz, Hartenstein, Ran, Reichenburg und Statzenberg, samt dem Markt Warau.

Attendorf und Attendorfberg, Gf. 2 Gemeinden des Ws Edding.

Attila, s. Römer in der Stm.

Au, Abstammung dieses Wortes, s. Ach.

Au, Bf. No. v. Alsenz, eine Gegend am Seebach.

Au, Zf. No. v. Muffee.

Au, Zf. S. v. Iröding, am Donnersbach, G. des Ws Donnersbach.

Au, (Die) Zf. So. v. Rottenmann, G. dieses Ws, an der Salzstraße, mit 2 Eisenhammerwerken.

Auberg, Zf. So. v. Haus, in einer fürchterlicheinsamen Gegend zwischen hohen Gebirgen.

Auen, Gf. G. des Ws Gutenberg.

Auen, Gf. Nw. v. Radfersburg, am Stainzbach.

Auer, ein Wort, das von dem uralten Deutschen Ur! abstammt, welches Wild bedeutete; daher Auerhahn, Auerochs; daher auch vermuthlich folgende Nahmen:

Auerbach, Gf. Nw. v. Friedberg, am Wechsel, G. des Ws Thalberg.

Auerberg, Zf. O. v. Rottenmann, an der Salzstraße.

Auerhähne, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Auerbach, Bf. O. v. Müzzuschlag, G. dieses Ws.

Auersbach, Gf. Nw. v. Riegersburg, G. dieses Ws.

Auersbach, (Unter-) Gf. Sw. v. Gnaß, am Ottersbach,
G. des Ws Gleichenberg.

Auersperg, ein gräfliches, dervahlen in der Stm. begü-
tertes Geschlecht.

Aug, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Aug, Mt. G. des Ws Welsbergel.

Augenbachberg, Gf. Sw. v. Windischfeistritz, G. des Ws
Burgfeistritz, am Augenbach.

Augraben, Gf. G. des Ws Frondsberg.

Augskogel, Zf. N. v. Auffee, ein hoher Gränzberg zwi-
schen diesem K. und Oesterreich; an demselben entspringt
ein gleichnamiger Bach.

Augustinerklöster (Noch bestehende Barfüßer-) zu
Grätz und St Johann b. Herberstein. — Augustiner-
klöster (Noch bestehende Einsiedler-) zur heiligen Drey-
faltigkeit in den Windischen Büheln und Fürstenfeld. —
Augustinerklöster (Aufgehobene Einsiedler-) zu Grätz
und Hohenmauten. — Des Augustinerklosters zu
Fürstenfeld Dominien: Zerstreute Gülten im Gf.

Augustus Kaiser, s. Römer in der Stm.

Auhof, Gf. Gült des Stiftes Nein.

Ausschuß (Ständischer) s. Landeshauptmannschaft in
der Stm.

Auffee, Zf. ein ansehnlicher, wohlgebauter Markt von
mehr denn 170 Häusern, am hier noch sehr kleinen
Fluß Traun, nicht fern v. den Oesterreichischen Grän-
zen, 28 1/2 M. v. Grätz. Hier ist der Anfang der
Stmärkischen Salzstrasse, und v. hier geht die fernere
Strasse v. Grätz nach Salzburg, durch einen Theil Oe-
sterreichs. Der Ort hat ein D., unter demselben stehen
die 3 Pfarren Liezen, Mitterndorf und Pürr, die Vi-
carialpfarre Altauffee, und die drey Localkapellaneyen
Runitz, Taupitz und Wörttschach. Bey hiesiger De-
canat.

canatkirche ist noch insbesondere ein Beneficium curatum. Der Markt ist übrigens kameralisch, macht einen Theil des landesfürstlichen Salzkammergutes gleiches Rahmens. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht. Hier ist ferner ein dem Zudenburger Inspectorat unterstehendes Wegmautamt und eine Tabacklegstätte. Vorzüglich ist aber der Ort dadurch merkwürdig, weil er der Sitz des landesfürstlichen Salzoberamtes in der Stm. ist (s. Salzoberamt). Desgleichen ist hier das Pfliegamt der zu diesem Salzkammergute gehörigen 3 Kameralherrschaften Pfandsberg, Sinterberg und Grubeck. Der W. hat seinen Rahmen von der ersten dieser 3 Herrschaften; zu demselben gehören die 9 Gemeinden: Markt Muffee, Altauffsee, Bühel, Krunkel, Krunkelsee, Lüpitsch, Mitterndorf, Keitern und Strassen. Eine M. davon gegen Nw. an den Gränzen Oesterreichs liegt der schon seit 1000 Jahren bearbeitete und noch immer reiche Salzberg Sandling, der die ganze Stm. (bis auf den südlichen, an Krain gränzenden Theil des Efs) auch ganz Kärnthen mit diesem unentbehrlichen Lebensbedürfnisse reichlich versieht. Der in diesem Berg enthaltene Salzkstein ist roth, fleischfarbig, grau und weiß, zuweilen schön blau; er wird durch Wassereinflassung zu einer Sulze aufgelöst, die durch Röhren (dort Strennen genannt) in 2 sehr flache, aber 60 Fuß lange und 40 Fuß breite Pfannen geleitet, in denselben gesotten, und alsdann in Forme gegossen wird; eine dieser Pfannen ist im Markte selbst, die andere unweit davon in der Kanisch. Die in diesem Salzberg gemachten Gruben (dort Wöhren genannt) die eben nicht groß sind, werden mit Wasser gefüllt, und bleiben so, bis die Sulze genugsam gesättigt ist, 3 und 4 Jahre liegen. Nach Ableitung der Sulze sind diese Wöhren 6 bis 7 Fuß hoch, oben so geebnet wie eine Zimmerdecke, und so weit, daß einige 100 Menschen darin
Raum

Raum finden. — Es wird hierum auch Maaßter gefunden, und viel Dorf zum Gebrauche der Pfannen gegraben. — Die Geschichte dieses Marktes enthält weiter nichts Wissenswürdigen, außer daß es zur Zeit der v. Ferdinand in der Stm. unternommenen Glaubensreformation äußerst schwer hielt, die der Lutherischen Lehre eifrig zugethanenen Einwohner wieder zur katholischen zurück zu führen.

Muffee (Alt.) Zf. N. v. Muffee, Dorf und G. des Ws Pfandsberg, mit einer zum D. Muffee gehörigen Vicariatspfarre, liegt an einem gleichnamigen See, der vorzügliche Fischarten enthält.

Mußereck, Gf. No. v. Birkfeld, G. des Ws Pölla.

Muthal, O. v. Judenburg, ein mit mehreren Teichen umgebenes G. in einiger Entfernung v. der Mur, welche hierum für Schiffe, Plätten genannt, die Kohlen nach Leoben fahren, befahrbar wird. Die gleichnamige H. hat einen W. über die 3 Gemeinden: Feistritz, Fischenz, Kohlgraben, Reischstrassen und Schobereck.

Nwaren, s. Winden. Nvaria s. Carl der Große.

Nvelanz, alter Name des Marktes Nfenz.

Nrbach, Gf. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

B.

Bach, Bf. No. v. Rapsenberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse.

Bacher. Jetzt bezeichnet dieses Wort ein zweijähriges wildes Schwein männlichen Geschlechts; vorzeiten erstreckte sich aber seine Bedeutung über das ganze Geschlecht der wilden Schweine, ja (nach Nbelung) sogar über andere Thierarten. Ohne Zweifel haben folgende Namen davon ihre Abstammung.

Bacher, ein sehr ausgedehntes Gebirg zwischen dem Mf. und Ef. Es beginnt an den Kärnthischen Gränzen, am südlichen Ufer der Drau, und läuft dann östlich 6 Meilen lang fort, indem es sich etwas mehr vom benannten Fluß entfernt. Der nördliche unfruchtbare Abhang des Berges (die Schattenseite) gehört zum Mf. der übrige grössere Theil zum Ef.

Bacher, Gf. N. v. Birkfeld, an der Feistritz, zwischen Gebirgen, G. des Ws Pöllau.

Bachern, Jf. So. v. Oberwölz, am Wölferbach, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Unzmarkt, ein G. und Gut, und danachst ein Eisenhammerwerk.

Bachern, Mf. G. des Ws Ankenstein.

Bachern, Mf. G. des Ws Rothwein.

Bachern, Mf. G. des Ws Schleinig.

Bachholz, Mf. G. des Ws Eibeswald.

Badeck, Gf. G. des Ws Söding.

Baden (Sermann Markgraf v.) war, nach des Herzogs, Friedrich des Zwenten, Tod, der erste Mitwerber um dieses Herzogthum gegen den Kaiser Friedrich den Zwenten. Seine Ansprüche gründeten sich auf seine Gemahlinn Gertraud, weil sie die Tochter eines Grafen v. Medling, und dieser ein Bruder des getödteten Herzogs war; er starb im J. 1250, fast zugleich mit dem erwähnten Kaiser, ohne seinen Endzweck erreicht zu haben. Gleichwohl sind v. diesem Äfterherzog v. der Stm. einige Diplome vorhanden, in welchen es heist: Nos Hermannus Dux Austriae et Styriae. Die hinterlassene Wittwe Gertraud hielt sich zu Judenburg und später zu Boitsberg auf, erhielt aber keinen Anhang; gleichwohl nannte sie sich noch, in einer Bestätigungsburkunde für das Stift Mährenberg, eine Herzoginn v. der Stm. Unter des Böhmischn Königs, Ottocars, Regierung wurde sie nach einem Schloß, Feustriz genannt, verwiesen; v. da

zog sie bald nachher aus dem Land, und begab sich nach Sachsen in ein Kloster, wo sie bis an ihren Tod blieb, s. Bela der Vierte.

Badenbrunn, Gf. G. des W3 Gleichenberg.

Badendorf, Gf. S. v. St. Georgen, unweit der Mur, G. dieses W3.

Bäder, s. Mineralische Wässer.

Badwirth, Gf. Nw. v. Pectau, an der Mur, ein Wirthshaus an der Hauptcommercialstrasse.

Bancogefällen-Administration (Innerösterreichische) hat die Oberaufsicht über die landesfürstlichen Accise, Zölle und Mäute, auch über den Salzverschleiß. Der Wirkungsbereich der in Grätz bestehenden Administration erstreckt sich nicht nur über die Stm., sondern auch über Kärnthen, Krain und das Küstenland. Sie besteht aus einem Bancaladministrator, der zugleich Gubernialrath ist, einigen Assessoren, Actuaren etc. sie hat ihre Registratur, Rechnungsofficiatur, und ist dem in der Residenzstadt bestehenden Staatsdirectorium untergeordnet. Unter dieser Administration steht das Hauptzollamt zu Grätz, und unter diesem die Wassermaut und 11 Schrankenstationen daselbst, wie auch die 3 Wegmamtämter zu Fronleiten, Gleisdorf und Wildon.

Bancogefällen-Inspectorate sind, wie das Hauptzollamt zu Grätz, der Innerösterreichischen Bancogefällen-Administration untergeordnet, und leiten, unter ihrer Oberaufsicht, die Einnahmen v. Mäuten, Zöllen, und auch vom Salzverschleiß in den ihnen zugetheilten Bezirken. Es sind 3 solche Inspectorate in der Stm. zu Judenburg, Marburg und Radkersburg. — Unter dem Inspectorat v. Judenburg stehen: die Legstätte zu Leoben, samt den Wegmamtämtern Mühlthal und Wasen, das Hauptwegmamtamt zu Bruck, die 13 Wegmamtämter zu Aussee, Eppenstein, Frenz, Gröbming, Juden-

Judenburg, Kindberg, Mitterndorf, Mürzzuschlag, Neumarkt, Obdach, Rottenmann, Trieben und Vorderberg, die 4 Wegausschlagsämter zu Admont, Kirchberg, Prein und Zell, und die 5 Zollämter zu Mädling, Preber, Predlitz, Ramsau und Seebach. — Unter dem Inspectorate v. Marburg stehen: nebst den 3 Wegmuntstationen daselbst, die Hauptzoll-Legstätte zu Pettau, die Zoll-Legstätte zu Cilli, die 2 Muntämter zu Fränz und Oberburg, die 4 Wegmuntämter zu Bonowitz, an der Landschachbrücke, an der Sanbrücke und zu Zellnitz, die 7 Gränzzollämter zu Dobowa, Kerschdorf, Kolarie, St Peter, Rohitsch, Sauritsch und Windischlandsberg, und das Commercialzollamt zu Kan. — Unter dem Inspectorate v. Radkersburg stehen: das Zollamt daselbst, und noch 13 andere Zollämter zu Wigen, Burgau, Fehring, Friedau, Fürstenfeld, Hartberg, Lafnitz, Luttenberg, Neudau, Pinka, Polsterau, Wernsee und Wört, s. auch Salzämter.

Bannrichter oder Criminalrichter (Landesfürstliche) waren schon im 12. und 13. Jahrhundert in der Stm. angestellt, und hießen damahls Waldbothen und Lateinisch Praecones. Später mußten sie wieder in Vergessenheit gekommen seyn; denn unter andern Verheißungen, die Kaiser Maximilian den Stmärkischen Landständen auf dem Reichstage zu Augsburg 1510 gemacht hat, war auch diese, daß ein Bannrichter und Züchtiger im Land bestellt werden soll, um die Sicherheit der Landstrassen zu befördern. Dermahlen sind im Lande 3 Bannrichter und eben so viele Banngerichtsdistricte, s. Landgerichte.

Barbara (St) Ek. G. des Bz Erlachstein.

Barbara (St) Ek. O. v. Windischgrätz.

Barbara (St) Ek. N. v. Kan.

Barbara (St) bey Wurmberg, So. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Wurmberg und Localkapellaney des Ds Marburg.

Barbara (St) Mf. So. v. Pettau, an der Drau, wo sie die Pulsgau aufnimmt, ein vom Eigenthümer der H. Unkenstein zu verleihendes D. Zu demselben gehören die 4 Pfarren: Leskowitz, Lichtenegg, Sauritsch und St Veit b. Pettau, dann die 2 Localkapellaneyen Seil. Dreyfaltigkeit in der Kallos und Seil. Geist in der Kallos.

Barbolanhof, b. Grätz, eine Gult.

Bären, s. Wildarten in der Stm.

Bärenau, Gf. O. v. Voitsberg, G. des Ws Greifeneck.

Bärenbach, Gf. N. v. Voitsberg, nah an der Rainach, G. des Ws Biber.

Bärenbach, Gf. W. v. Riegersburg.

Bäreendorf, G. des Ws Bruck.

Bäreendorf, So. v. Grätz, nah an der Strasse nach Gnaf, G. des Ws Jasoldsberg.

Bäreendorf, Gf. G. des Ws Söding.

Bäreendorf und Sohenitz, Gf. Nw. v. Pischelsdorf, G. des Ws Münchhofen.

Bäreendorf, Fk. No. v. Unzmarkt, nah an der Mur.

Bäreendorf, Fk. O. v. Rottenmann, an der Palten, G. dieses Ws.

Bäreneck an der Mur, So. v. Bruck, Dorf und Pf. des Ds Bruck, ferner G. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Leslie, mit einem W. unter demselben stehen die 11 Gemeinden: Bäreneck, Erchatstraß, Kirchdorf, Kalzbach und Goberon, Lantsch, Mirnitz, Rosgraben, Schlaggraben, Sonnleiten, Trafes und Flaten. Man sieht hiernächst auch noch Ueberbleibsel eines gleichnamigen Felsenschlosses, v. dem ein uraltes, v. den Stm.ärfischen Ottocarn entsprossenes, Geschlecht seinen Nahmen erhalten hat. Diese Herren v. Pernegg kommen

men in der Geschichte des 10. Jahrhunderts schon zum Vorschein; ein Friedrich v. Pernegg war v. J. 1400 bis 1415 Bischof v. Seckau, ein Rudolph war v. 1396 bis 1413, und ein Wilhelm v. 1427 bis 1438 Landshauptmann in der Stm. sie erloschen im 16. Jahrhundert. Hiernächst ist die Filialkirche der Pf. Bäreneck, unterm Schloßberg genannt. Diese Kirche enthält eine Gnadenstatue, die einst vom Volk sehr besucht wurde. Guilielmus Gumpenberg erzählt v. diesem Frauenbilde, daß es verschiedenen Menschen, auf verschiedene Art in die Augen falle, einigen bleich und traurig, andern roth und feurig, andern weinend, andern drohend; je länger man es betrachte, je liebreicher finde man es; nach demselben soll man in der Kirche auch einen angenehmen Geruch verspüren. Hiernächst führt eine Brücke über die Mur. Auch ist in der Nachbarschaft eine Sauerbrunnquelle, die ein vorzügliches Mineralalkalisalz besitzt.

Bäreneck in der Eisenau, Gf. O. v. Friedberg, nicht weit v. dem Punete, in welchem sich die Stm. Oesterreich und Ungarn berühren, ist ein S. und eine Fideicommissherrschaft der Grafen v. Nindsmaul, mit einem W. Zu demselben gehören die 12 Gemeinden: Unger, Baumgarten, Ehrensachsen, Eisenau, Knollen, Schäfern, Schauereck, Schweighof, Sinnersdorf, Sparbereck, Tanzeck und Wiesenhöfen. Von diesem S. schrieben sich im 14. 15. und 16. Jahrhundert die Herren v. Pern, die auch einen Bären im Wappen führten. Unweit dieses Ss wird Serpentinsteine mit eingesprengetem Kupferkieß gebrochen,

Bärenthal, Gf. S. des Ws Montpreis.

Bärenthal, Jf. Sw. v. Obdach, ein Thal, durch welches die Lavant hinfließt, bevor sie die Stm. verläßt.

Bäentraube, seltene Pflanze, s. Pflanzenarten in der Stm.

Barm

Barmherzigenbrüder-Kloster und Krankenhaus: zu Grätz.
 Barsch, s. Fischarten in der Stm.

Bartholomee (St) Ek. G. des Ws Plankenstein Gräzer-
 anthells, und Localkapellaney des Ds Gonowig.

Bartholomee (St) Ek. G. des Ws Windischlandsberg.

Bartholomee (St) in Reifeneck, Ek. O. v. Caldenhofen,
 an der Drau, G. des Ws Buchstein, und Pf. des Ds
 Caldenhofen. Dandst ist auch noch ein Beneficium der-
 selben Pf.

Bartholomee (St) Gf. W. v. Köflach, nah an den Kärn-
 thischen Grnzen, nicht fern v. Ursprung der Deigitsch.

Bartholomee (St) ob Liboch, Gf. No. v. Boitsberg,
 G. des Ws Plankenwart und Pf. des Ds Straßgang.

Bartholomee (St) Gf. Nw. v. Burgau.

Bartholomee (St) in Rothwein, Mf. N. v. Hochen-
 mauten, am Feistritzbach, G. des Ws Kienhofen, und
 Localkapellaney des Ds Marburg.

Baschdorf oder Bachsdorf, Gf. So. v. Wildon, zwischen
 der Mur und Hauptcommercialstrasse, dicht an den Grän-
 zen des Mfs, G. des Ws Oberwildon.

Batho, Fürst der Pannonier, s. Tauriscier.

Bathyan (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaft:
 Burgau, samt dem gleichnamigen Markt.

Batskofzen, Mf. O. v. St. Leonhard, am Stainzbach.

Bau- und Strassendirection, s. Provincial-Bau-
 und Strassendirection.

Bauer, in der weitesten Bedeutung, jeder der das Land zu
 seinem Lebensunterhalte bauet, in engerer Bedeutung, der
 Besitzer einer ganzen Sube, das ist: so vieler Grundstü-
 cke, als ein Ackermann mit einem Pflug das Jahr hin-
 durch bestellen kann; daher auch Zübler. Gleichwohl be-
 stimmt man in der Stm. die Größe eines Landbesizers
 nicht (wie in Kärnten und Krain) nach der Größe seiner
 Grundstücke, das ist: nicht nach Huben, sondern nach der
 Größe

Größe seiner Steuer (die oft mit jener der Grundstücke in nicht kleinem Mißverhältnisse steht) das ist: nach sogenannten Pfunden. Ein Pfund heißt nämlich hier zu Land ein Grundstück, wovon dermahlen der Eigenthümer 10 fl. 45 fr. (das ist: nach altem Münzfuß 1 Pfund pfennige $10\frac{3}{4}$ fach) Steuer entrichtet. Wer 2 solche Pfunde (21 fl. 30 fr.) steuert, wird ein ganzer Bauer genannt, der 1 Pfund (10 fl. 45 fr.) zahlt, ist ein halber Bauer, und der mit einem halben Pfund (5 fl. 22 $\frac{1}{2}$ fr.) Besteuerte heißt ein Viertelbauer. Der noch weniger als ein halbes Pfund steuert, wird hier zu Land ein Käuschler genannt, so wie seine kleinere Wohnstätte zum Unterschied von den größern Bauernhöfen oder Hofstätten, eine Käusche genannt wird. Dieses Wort stammet ohne Zweifel von dem gutdeutschen Wort Gehäuse (verkürzt: G'häuse) so wie der Käuschler selbst in den Ländern, wo die Hochdeutsche Sprache zuhaus ist, ein Säusler genannt wird. Die Käuschler haben kein Zugvieh, und müssen, um sich zu ernähren, den größern Bauern zu gewissen Zeiten Handarbeiten leisten, wofür diese jenen ihre Felder mit ihrem Vieh bestellen. Bergholden sind solche größere oder kleinere Bauern, die meist den Weinbau pflegen, und nur wenigen Ackerbau haben; ihre Steuer heißt Bergrecht. Die zwey geringsten Klassen der Landbewohner, die keine eigenthümlichen Grundstücke, noch Häuser besitzen, sind die hier sogenannten Gäste, das ist: Einwohner bey den größern Bauern, und Weinzierl, das ist: Winzer der größern Bergholden; beyde haben ihre Wohnungen und einige kleine Grundstücke zu ihrem Genuß, wofür sie den Bauern oder Bergholden ihre Feld- und Weingartenarbeiten besorgen müssen.

Baumgart, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Baumgarten, Gf. No. v. Friedberg, sehr nahe an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Bs Bäreneck.

Baumgarten, Zf. v. Weißkirchen, eine Gegend mit einer ESENSCHMIEDE.

Baumkirch (Andreas v.) aus einem Krainischen Geschlechte, das schon in der Hälfte des 13. Jahrhunderts bekannt war, entsprossen, spielte, unter der Regierung des Kaisers Friedrich des Vierten, in der Stm. eine wichtige Rolle, die aber ein für ihn sehr trauriges Ende nahm; er war ein unerschrockener Kriegermann, der sich mehr als einmahl an der Spitze der Stmärker für seinen Landesfürsten auszeichnete; besonders that er sich bey der Gelegenheit hervor, als sich die Oesterreicher, unter ihrem unruhigen Herzog Albert, mit den Böhmen, Mäh-rern und Ungarn gegen den Kaiser conföderirten und im J. 1452 mit einem Heere v. 24,000 Mann bis Neustadt (damahls noch in der Stm. gelegen) wo der Kaiser residierte, vordrangen, diese Stadt einschlossen und zu belagern anfiengen. Die Besatzung der Stadt, die sich mit Mühe hineingeworfen hatte, bestand aus 3000 Stmärkern, unter dem Befehle dieses Baumkirchs; er that mit seinen wenigen Soldaten einen so glücklichen Ausfall, daß die geschlagenen Conföderirten abziehen mußten, und Friedrich also durch Baumkirchs Tapferkeit aus den Händen seiner Feinde gerettet wurde. Einige Jahre danach ließ sich aber Baumkirch verleiten, mit dem unruhigen Ulrich, Sohn des Grafen v. Cilli Friedrich und noch einigen Adlichen gegen seinen Landesfürsten zu conspiriren; allein diese Verschwörung war ohne Folgen, und Baumkirch leistete bald danach im J. 1460 dem Kaiser in dem Cillischen Successionskriege gegen einen Grafen v. Görz treffliche Kriegsdienste. Noch wichtigere leistete er ihm 2 Jahre später, als derselbe zu Wien von aufrührerischen Bürgern selbst in der Burg eingeschlossen gehalten

ten wurde. Baumkirch und unter ihm ein Leopld v. Stubenberg, ein Georg v. Serberstein, ein Johann Witowitz, ein Herr v. Sembriach &c. kamen mit den Stmärkern, Kärnthnern und Krainern ihrem Landesfürsten zu Hilfe, und retteten ihn, mit Hilfe des Böhmischn Königs Bodiebrad, aus seiner mißlichen Lage. Im J. 1469 begieng Baumkirch an seinem Landesfürsten zum zweytenmahl eine Untreue, und ward sogar das Haupt einer Verschwörung gegen denselben; an welcher, unter mehreren mißvergnügten Stmärkischen Adlichen, besonders ein Andreas v. Greißeneck Theil nahm. Das J. danach brach der Aufruhr los, dem auch der Ungarische König Mathias Corvin beytrat, wodurch manche Ortschaften der Unterstm. verheert wurden, s. Friedrich der Vierte.

Im J. 1471 ward Baumkirch des Empörens müde; er bat um freyes Geleite nach Grätz, um dem Kaiser die Ursachen seines Abfalls vorzustellen; es ward ihm auf den 23. April bis zur Läutung der Vesperglocke (dermalen der sogenannten Siebenglocke) bewilligt. Er kam und wurde v. Kaiser und seinen Räthen verhört. Da aber (sagt die Geschichte) eine längere Zeit zu seiner Vertheidigung nöthig war, so bath er um Verlängerung der in seinem Geleitsbrieße festgesetzten Zeitfrist. Man zauderte mit der Antwort; die siebente Stunde schlug, und die fatale Vesperglocke ertönte. Baumkirch entfloß zu Pferde; als er aber zwischen den 2 Thoren der Murrbrücke hindurch jagte, schlossen sich diese vor und hinter ihm, und man kündigte ihm an, daß er sterben müsse; vergebens both er dem Kaiser alle seine Güter und noch eine Summe v. 60,000 fl. an. Der Kaiser war unerbittlich, und ließ ihm an eben der Stelle und in eben der Stunde den Kopf abschlagen. Einige behaupten, daß mit diesem unglücklichen Baumkirch auch der Andreas v. Greißeneck zugleich

gleich das nämliche Schicksal gehabt habe. So viel ist gewiß, daß die Güter des letztern: Pankowitz und Greibeneck, eingezogen, und die Schlösser des erstern: Hilzenseck und Baumkircherthurn b. Wippach in Krain, zerstört wurden. Erst nach fast 40 Jahren nach seinem Tode ward ein Umstand v. diesem Baumkirch bekannt, der noch einiges Licht über seine Geschichte verbreitet. In einer v. Kaiser Maximilian zu Augsburg im J. 1510 unterschriebenen Urkunde heißt es nämlich unter andern: Da Etmark, Kärnthén und Krain dem Andreas Baumkirch um 32000 fl. öfters versetzt wurden, und Herr Georg v. Puechheim v. Raab die Versatzbriefe noch in Händen hat, selbe aber nicht hergeben will, so befiehlt der Kaiser seiner Regierung, solche abzufordern. — Maximilian ließ Baumkirchs Vergehen gleichwohl seine Familie nicht entgelten, denn gerade um dieselbe Zeit war ein Erasmus v. Baumkirch sein Zahlmeister, und kurz danach kommen in der Geschichte Freyherrn v. Baumkirch vor, die aber im 17. Seculum erloschen sind.

Baurach, Gf. Nw. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf.

Bayerdorf und Bayerdorfviertel, Gf. Nw. v. Unger, 2 Gemeinden des Ws Lhanhausen.

Bayerdorf, W. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Bayerdorf, Zf. N. v. St Peter am Kammerberg. Ueberreste eines Sz, v. dem eine dem Erzbisthum Salzburg gehörige H. noch ihren Namen führt.

Bayerdorf, Zf. G. des Ws Obermurauf.

Bayerdorf, Zf. Nw. v. Weiskirchen.

Bayerwiesen, Mf. W. v. Schwanberg, an den Kärnthischen Grnzen.

Bayrischgrez s. Grätz.

Bayrischfeldorf, Gf. G. des Ws Rapsenstein, nebst einem gleichnamigen Gut.

Bela der Vierte, König v. Ungarn, erhielt nach des erblosen Herzogs v. der Stm. Friedrichs des Zweyten Tod, v. Papst Innocenz dem Vierten (der ein unversöhnlicher Feind des Kaisers Friedrich des Zweyten, der die gegründetesten Ansprüche auf Oesterreich und Stm. hatte, war) beyde Herzogthümer zum Geschenk; allein es gelang dem Bela nicht, Besitz v. diesem Geschenk nehmen zu können. Nach Kaiser Friedrichs Tod 1250 bathen ihn die Stmärkischen Stände selbst, durch ihren Abgesandten, einen Dietmar v. Weißeneck, ihnen seinen Sohn Stephan zum Herzoge zu überlassen. Eben so voreilig beriefen zu gleicher Zeit die Oesterreicher den König v. Böhmen Ottocar den Zweyten. Beyde Könige bekriegten sich nun um den Besitz beyder Länder, und so wurden beyde Länder verheert. Philipp, ein kriegerischer Erzbischof v. Salzburg, mischte sich auch ins Spiel, und seine Räuberhorde verwandelte einen Theil der Stm. in eine Einöde. Eine Reihe v. fast sechsthalf Jahrhunderten hat die traurigen Spuren der Verwüstungen, welche Bela, Ottocar und Philipp hinter sich gelassen, unsern Augen noch nicht entziehen können. Der fast immer in Ungarn abwesende Herzog Stephan, oder vielmehr der König Bela selbst, der alles gelenkt hat, herrschte zwar wieder eine Zeitlang in Ruhe; allein die Landstände empörten sich zuletzt im J. 1258 gegen die Härte der Ungarischen Statthalter, und trugen dem König Ottocar die Regierung an, der auch, nachdem er die Ungarn geschlagen hatte, Besitz v. Lande nahm, s. Ottocar der Zweyte Przemysl.

Bella, Bello, Windisches Wort, das Weiß bedeutet, und am Ende Windischer Nahmen öfters vorkommt. Daher auch folgende Nahmen:

Bella, Cf. N. v. Laufen, ein Berg zwischen diesem R. und Kärnthén.

Bella,

Bella, Cf. N. v. Mötnig.

Benedicten (St) Zf. No. v. Knittelsfeld.

Benedicten (St) Mk. O. v. St Leonhard, an der Stra-
ße zwischen Radkersburg und Pettau, G. des Ws Megau
und Pf. des Ds Mbsthal.

Benedictinerinnenstift (Aufgehobenes) zu Gds. — Be-
nedictinerstift (Noch bestehendes) zu Aldmont. — Be-
nedictinerstift (Aufgehobenes) zu St. Lambrecht, samt
der Residenz Zell.

Beneficien oder geistliche Pfründen, s. Pfarren.

Berchtoldstein, besser als Pertelstein, Cf. Sw. v. Feh-
ring, an der Straße zwischen diesem Markt und Feld-
bach, unweit der Raab, G. des Ws Stein, und da-
nächst S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Leng-
heim.

Bergau, Bergauf, auch wohl Percha genannt, Zf. No.
v. Neumarkt, ein Berg, über welchen die Oberstmarktische
Commercialstraße nach Kärnthén geht, und an demselben
eine gleichnamige G. des Ws Neumarkt.

Berge s. Gebirge.

Bergeck, Mk. N. v. Landsberg, G. des Ws Wilbbach.

Bergel, Cf. S. v. Niegelsburg.

Bergeleck, Mk. G. des Ws Eibekwald.

Bergen, Cf. W. v. Friedberg, G. des Ws Thalberg.

Bergenthal, Sw. v. Marburg, am Bacher, G. des Ws
Leimbach.

Bergern, Zf. O. v. Zeyring.

Bergerviertel, Bf. Sw. v. St Gallen, an den Oesterrei-
chischen Gränzen.

Berggericht und Berggerichtssubstitution, s. Ober-
bergamt.

Berghold, s. Bauer.

Bergla, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Bergwerke, s. Maun: Bley: Eisen: Kobalt: Kupfer: Salzbergwerke.

Bergwefensbuchhaltung besteht seit 1792 zu Leoben; sie ist, als ein Zweig der allgemeinen Controle, der obersten Staatscontrole zu Wien untergeordnet. Gegenstände ihrer Amtshandlung sind die Rechnungen von allen landesfürstlichen Bergwerken, Hammerwerken und Metallfabriken; sie besteht aus einem Buchhalter, Raitofficier und Ingrossisten.

Bergofzen, Mt. Sw. v. Wernsee, nah am Stainzbach.

Bernau, Bernbach, Berndorf &c. s. Bärenau, Bärenbach &c.

Berthold, Patriarch v. Aquileja, plünderte die Kirchen in der Etm., s. Friedrich der Zweyte.

Berthold, Markgraf v. Oberpannonien, s. Otto der Grosse.

Bethhäuser (Lutherische) s. Lutheraner.

Biber, s. Wildarten in der Etm.

Biber, Gf. Nw. v. Voitsberg, S. und Staatsherrschaft, die vormahls dem Stift St Lambrecht gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat. Diese H. hat einen W. und darunter stehen die 20 Gemeinden: Bärenbach, Biber, Biber in Sirmsch, Biberach, Breitenbach, Galmannsch, Graden, Gradenberg, Sadergassen, Semerberg, Sirmsch, Rainach, Kleinkainach, Kohlschwarz, Mitterdorf, Oberdorf, Oswaldgraben, Sonnleiten, Tregist und Winkel. In dem Dorf Biber werden Märkte abgehalten. Hier ist auch ein v. Landesfürsten zu vergebendes D.; darunter stehen die 10 Pfarren: Edelschrott, Geisthal, Graden, Sirmsch, Rainach, Köflach, Lankowitz, Pack, Salla und Voitsberg, dann die 2 Localkapellaneien: St Martin am Welnusberg und Modriach. Die Pf. Biber bestand schon im J. 1103. In der Gegend wird schöner Weizen gekndet.

Biber

Biber in Sirschegg und Biberegg, Gf. zwey Gemeinden des Ws Biber.

Bibliothek (Oeffentliche) entstand aus den Bibliotheken der aufgehobenen Jesuiten und anderer Stifter und Klöster. Ein Theil des Jesuitencollegiums zu Grätz ist dazu eingerichtet worden; sie besteht aus 60 bis 70000 Bänden und beyläufig aus 30000 Werken; außer der Hofbibliothek zu Wien, verdient sie in Rücksicht der frühern Drucke, deren sie bey 3500 besitzt, vor allen Bibliotheken in den Oesterreichischen Ländern den Vorzug; die Stärke derselben besteht in der grossen Anzahl Geschichtsschreiber des mittlern Zeitalters; auch enthält sie manche protestantische Merkwürdigkeit und Originalausgabe v. Doct. Luther, Melancthon &c. Nach dieser sind die besten Bibliotheken im Lande jene der Stifter Admont und Vorau.

Bienenzucht in der Stm. Diese ist in dem südlichen Theile des Gfs, noch mehr im Wt. (vorzüglich in den Windischen Büheln) am meisten aber im Ef. (besonders in den Gegenden v. Cilli, St. Georgen, Prassberg und Wölau) in so gutem Stande, daß die Erzeugung v. Wachs und Honig den Bedarf des Landes übersteigt, und ein beträchtlicher Theil davon nach Oesterreich ob der Ens und dem Salzburgischen ausgeführt werden kann. Vorzüglich ist die Bienenkultur im Ef. dadurch in so gutem Stand, daß man daselbst die Bienenstöcke im frühen Sommer auf Anhöhen und Berge zur Blumenweide, im spätern Sommer aber auf Felder zur Heidekornblüthe-Weide fährt. Zu Grätz bestand vor diesem eine eigene Bienenzuchtschule, welche aber nun wieder eingegangen ist.

Bierausschlag ist ein landesfürstliches Gefäll in der Stm. Die Brauer müssen nämlich v. jedem Wienerenmer des v. ihnen gebrauten Biers 18 Kreuzer entrichten, wobey ihnen jedoch der 10. und 11. Cymer frey v. Ausschlag be-
lassen

lassen wird. Seit dem J. 1773 ist dieses Gefäß für 27000 fl. in Pachtung gegeben. Ueberdieß müssen die Pächter noch ein Dritttheil v. dem, was sie mehr als obige Summe einnehmen, bezahlen.

Bilchmäuse, s. Wildarten in der Stm.

Birching, Gf. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse nach Feldbach.

Birka, Gf. G. des Ws Söding.

Birka oder Birken, S. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Birkdorf, Gf. G. des Ws Wisell.

Birkeck, Gf. No. v. Birkfeld, nah an der Feistritz, G. des Ws Birkenstein.

Birkendorf, Gf. G. des Ws Studenitz.

Birkenstein, Gf. gleich neben dem Markt Birkfeld, S. und H. mit einem Landgericht und W. Zu diesem letztern gehören die 21 Gemeinden: Markt Birkfeld, Birkfeld, Lékbauern-Ruth, Elmleitner-Ruth, Falkenstein, Fischbachdorf, Gescheid, Geyhofbauern-Ruth, Gießbiler-Ruth, Grubauerviertel, Saselau, Sauswirthshofen, Ratharein, Kirchenviertel, Landau, Oberdissau, Reiter-Ruth, Ketteneckerviertel, Unterdissau, Vollecker-Ruth, Weißenneck.

Birkenwald, Gf. N. v. Montpreis.

Birkfeld, Gf. ein zur H. Birkenstein dienstbarer Markt, auch G. dieses Ws, liegt am Fluß Feistritz, an einer Strasse, die aus dem Gf. über die Fischbachalpen nach dem Bf. führt, 6 M. v. Grätz, zählt über 100 Häuser, und hat viele Weberstühle. Hier ist ein v. Bischofe v. Seckau zu verleihendes D.; unter demselben stehen die 4 Pfarren: Fischbach, Gasen, Rogelhof und Ratten, und die Stationskapellaney: Ratharein in Sausstein.

Birrhähne, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Birrhof, Gf. Nw. v. Stainz, am Birknitzbach, G. dieses Ws.

Birk.

Birkstein, Ek. O. v. Luffer, G. und Staatsherrschaft, die zu Genrach verwaltet wird.

Birkwiesen, Ek. S. v. Gleisdorf, G. und H. mit einem W. Dieser enthält die 8 Gemeinden: Satt, Krumm-
eck, Langed, St Marein, Mitterlasniz, Nestel-
bach, Petersdorf und Unterlasniz.

Birnbaum, Ek. Nw. v. Wildon, G. des Ws Prem-
stätten.

Birnbaum, Ek. G. des Ws Weinburg.

Birnbaum, Ek. G. des Ws Münchhofen.

Birnbaum, Ek. Sw. v. Burgau, am Esenbach, G. des
Ws Neubau.

Bisdorf, Mk. S. v. St Florian, an der Strasse zwi-
schen Eibeswald und Pröding, G. des Ws Kleinstätten.

Bischofsdorf, Ek. S. v. Hochenek, unweit der Hauptcom-
mercialstrasse, G. des Ws Weichselfstätten.

Bischofsck, Mk. O. v. Eibeswald, G. dieses Ws, und
danächst ein gleichnamiges, altes, unbewohntes Berg-
schloß, v. dem eine H. noch ihren Namen führt.

Bischofffeld, Jk. W. v. Seckau.

Bischofshof, f. Grätz.

Bischofsdorf, f. Pischelsdorf.

Bischofsweg, Jk. S. v. Neumarkt, an dem Dlkzabach, an
der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén.

Bisthiimer (Stmärkische) zu Seckau und Leoben, f. Se-
ckau und Leoben.

Blabusch, Nw. v. Grätz, ein dieser Hauptstadt näher, mäs-
sig hoher Berg, und an demselben eine G. des Ws
Eckenberg.

Blagusch; Mk. O. v. St Leonhard, am Stainzbach, an
der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau.

Blanz, Ek. O. v. Lichtenwald, in einiger Entfernung v.
der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und
Reichenburg.

Blasi (St) Ff. N. v. St Lambrecht, G. dieses Ws und
Filialkirche eben dieses Ds.

Blatinowez, Ef. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Plan-
kenstein = Eillieranthels.

Bleyberg, Ff. S. v. Frdning, in einiger Entfernung v.
der Enß.

Bleybergwerke und Anbrüche: Büchelhofen, Feistritz an
der Mur, Gonowitz, am Laibberg, in der Lokauz, Ober-
thal, Oberzenring, in der Pack, in Preßstein, Raben-
stein, Raswald, am Rehberg, Stubeck, Stübmung und
Waldstein. Das Erzeugniß aus diesen Bleybergwerken
betrug im J. 1789 266 Centner, 22 Pfund; seitdem ist
aber die Ausbeute weit beträchtlicher geworden. Im er-
wähnten Jahr erzeugte man b. obigen Bergwerken 4308
Centner und 75 Pfund Glätte.

Bleyglanzanbrüche: In der Breitenau, b. Ratten.

Blindenbach, Mf. G. des Ws Langenthal.

Blumau, Gf. W. v. Burgau, am Safenbach, an der
Strasse zwischen diesem Markt und Ffz. G. des Ws
Neudau und Pf. des Ds Waltersdorf.

Blumau, Mf. G. des Ws Feilhofen.

Blumendorf oder Blaimdorf, Gf. No. v. Pischelsdorf, an
der Feistritz, G. des Ws Neudau.

Blumetz, Gf. G. des Ws Stainz.

Bochanz (Ober.) Ef. G. des Ws Pischaz.

Bockstall, Gf. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der
Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach.

Bodendorf, Ff. W. v. Murau, an der Mur, an der
Strasse nach dem Salzburgischen. G. des Ws Obermurau.

Bodowa, Mf. Nw. v. Neustift, G. des Ws Kranichsfeld.

Borl, Windisches Wort, das eine Fähr über einen Fluß
bedeutet. So heißt auch in dieser Sprache das G. An-
kenstein, wo auch eine Fähr (ein Ueberfuhrschiff) über
den Fluß Drau ist.

- Boschie, Ef. G. des Ws Dplotniz.
 Bösenbach, Mt. G. des Ws Feilhosen.
 Bösendorf, Gf. G. des Ws Stadel.
 Bösendorf, Gf. G. des Ws Herberstein.
 Bösenwinkel, Ef. N. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher, eine sehr einsam gelegene G. des Ws Buchstein.
 Bothwald, Gf. G. des Ws Frondsberg.
 Botsch, Ef. ein sehr hoher Berg b. Studeniz.
 Boyer, alte mit den Taurisciern vermischte Völker, f. Tauriscier.
 Brandis, ein gräfliches, dermahlen in der Stm. begütertcs Geschlecht.
 Brandstatt, Bf. O. v. Rapsenberg, nicht weit v. den Gränzen des Gfs, G. des Ws Krotendorf.
 Brandwald, Jf. S. v. Zeyring, eine grosse Gebirgswaldung.
 Brauhof, Jf. No. v. Pluffee, am Grundelsee.
 Brech, Ef. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau.
 Breitenau (In der) So. v. Bruck, eine Gegend oder ein enges Thal zwischen Gebirgen, mit einer gleichnamigen Pf. des Ds Bruck. Hier ist auch eine Senseschmiede, desgleichen findet man einen Blenglanzanbruch. Die Schnecken aus dieser Gegend werden häufig nach Gratz und Wien zu Markte gebracht.
 Breitenau, Gf. G. des Ws Gutenberg.
 Breitenbach, Ef. Nw. v. Windischfeistritz, nicht fern v. der Gränze des Mfs, G. des Ws Burgfeistritz.
 Breitenbach, Gf. G. des Ws Lanach.
 Breitenbach, Gf. N. v. Niegersburg, am Nitscheinbach.
 Breitenbach, Gf. Sw. v. Nebelbach, G. des Ws Viber.
 Breitenbrunn, Gf. G. des Ws Münchwald.
 Breitenbuch, Gf. G. des Ws Waldeck.
 Breitenfeld, Gf. G. des Ws Rumberg.
 Breitenfeld, Gf. No. v. Niegersburg, am Nitscheinbach, G. dieses Ws, und Localkapellaney des nämlichen Ds.
 Breiten.

Breitenfeld, Gf. So. v. St. Georgen, G. des Ws Labeck.

Breitenhilm, So. v. Grätz, nah an der Strasse nach Gnaß, G. des Ws Fasoldsberg.

Breitenstein, Cf. N. v. Reichenburg, am Fuß des Berges Wacher.

Breitwiese, Ff. So. v. Knittelfeld.

Brening, Gf. W. v. Feistritz, an der Strasse nach Uebelbach, G. des Ws Waldstein.

Brenngraben, Bf. N. v. Leoben, G. des Ws Göß.

Breuner (Geschlecht der Grafen v.) ein altes, in der Stm. possessionirtes Geschlecht, das sich durch Civil- und Militärdienste, die es dem Staat leistete, rühmlichst auszeichnet. Unter der Regierung des Herzogs Carl des Zweyten zeichnete sich ein **Gottfried v. Breuner** im Türkentrieg aus. Unter jener des Kaisers Carl des Sechsten, und unter der Anführung des Prinzen Eugen v. Savoyen erwarb sich ein General dieses Namens viel Ruhm. Auch gab dieses Geschlecht der Stm. 3 Landeshauptmänner, **Carl Reichhart v. J.** 1715 bis 1730, **Carl Adam v.** 1734 bis 1750, und **Carl Thomas**, der seit 1791 diese hohe Würde bekleidet.

Breuner (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Ehrenau und Kaisersberg, samt dem Markt Mautern.

Brockmann, ein 1745 zu Grätz geborner, noch lebender Schauspieler des Wiener Nationaltheaters, einer der größten Künstler Deutschlands.

Brodi, Cf. S. v. Traßlau, am Welßbach, an der Hauptcommercialstrasse, G. und Gut.

Bruck, der einzige Ort dieses Namens in der Stm., doch, zum Unterschied von einigen außerländischen gleichnamigen Städten, an der Mur zugenannt, eine landesfürstliche Stadt an dem erwähnten Fluß, der hier die Mürz aufnimmt, 7 M. v. Grätz, zählt über 170 Häuser, und hat eine Vorstadt, die **Wiener Vorstadt** genannt.

nannt. Der Marktplatz ist geräumig, mit einem schönen, neuen Brunnen geziert, und die Gassen sind ziemlich regelmässig angelegt. Ueber die Mur führen zwei Brücken (v. Grätz und Leoben) in die Stadt; auch über die Mürz geht eine dritte Brücke, und danachst ist ein Eisenhammerwerk. Der Magistrat hat einen W., unter demselben stehen die 14 Gemeinden: Stadt Bruck, Wienvorstadt, Bärenndorf, Dimlach, Forstwald, Kaltbach, Obereich, Pisk, Piskberg, Schörgendorf, Steg, Streitgarn, Nebelsrein und Winkel. Uebrigens hat diese landesfürstliche Stadt kein Landgericht, sondern steht unter jenem v. Landskrone (s. Landskrone). Bruck ist eine der 5 Kreisstädte des Landes; hier ist also ein Kreisamt niedergesetzt; ferner findet man hier ein landschaftliches Physicat, ein Tabackgefalleninspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Pottocollectur, ein dem Bancogefalleninspectorat v. Zudenburg unterstehendes Hauptwegmautamt, ein Militärverpflegsmagazin, eine dem Stift Admont unterthänige Gült, Admonthof genannt, ein Postamt und eine alte landesfürstliche Burg, die nun in eine Caserne umstaltet ist. In dieser Kreisstadt ist auch ein v. Landesfürsten zu verleihendes D., mit dem die Würde einer insulirten Propsten verbunden ist; unter demselben stehen die 6 Pfarren: Bäreneck, Breitenau, Dionysen, Katharein in der Laming, Rapsenberg und Tragöß, die Localkapellaney Köthelstein, und die Brucker Filialkirche St Ruprecht. Hier besteht auch noch ein Capucinerkloster, dann ein auf 17 Mönche reducirtes Minoritenkloster, das aber kaum mehr ihrer 3 oder 4 enthält. Uebrigens theilt sich in dieser Stadt die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen von der Hauptcommercialstrasse, wodurch der Ort einige Lebhaftigkeit erhält. Unweit davon ist ein Militär-Fuhrwesensmagazin. Gleich vor dem Wienerthor dieser Stadt findet man eine grosse Menge

Menge Maunschiefer, und diesem gegenüber am andern Ufer der Mürz sehr viel unzeitigen Asbest.

Der Name Bruck, Muraepontum, kommt ungewisselt von dem Wort Brücke, die hier schon vor Erbauung einer Stadt bestanden hat, weil von jeher, nach der Lage des Orts, die Vereinigung der Strassen zwischen Oesterreich, der Unter- und Oberstm. daselbst muß gewesen seyn. Schon im 12. Jahrhundert ward der Name dieses Ortes bekannt. Unter Herzog Albert dem Ersten muß er schon mit Ringmauern umgeben gewesen seyn, denn er hielt eine Belagerung aus (s. Albert der Erste). Das Minoritenkloster bestand auch schon während dieser Belagerung. Im J. 1301 wurden ihre Kirche und Kloster neu erbaut. Die Herzoge v. der Stm. hielten sich in der Folge zuweilen einige Zeit hier auf, darum erbauten sie auch eine Burg. 1424 starb daselbst der Herzog Ernest. Im 16. Jahrhundert wurden eben da mehrere Landtage gehalten, wozu die bequeme Lage der Stadt bestrug. Im J. 1519, nach dem Tod des Kaisers Maximilian, versammelten sich dort die Stände v. der Stm., Kärnthens, Tyrol und Krain (s. Carl der Erste). 1575 und 1579 wurden hier zwey merkwürdige Landtage gehalten (s. Lutheraner). 1607 ward das Capucinerkloster erbaut. Im J. 1790 hielten sich hier unser Landesfürst Leopold und der König beyder Sicilien Ferdinand mit ihren Gemahlinnen und einem Theile ihrer Kinder eine Woche lang auf. 1792 ist die ganze innere Stadt abgebrannt. Eine in der Geschichte fast beyspiellose Unterstützung von allen Seiten (und darunter auch jene v. beyden benannten Fürsten) zog den Ort bald wieder aus seinem Schutte.

In dem nun beendigten Kriege mit Frankreich war Bruck der äußerste Ort, bis wohin der Vortrab der Französischen Armee, unter Anführung des Generals Massena

Massena, gelangt ist; dieser rückte den 9. April 1797, zufolge der Bedingnisse des zu Zudenburg zwey Tage zuvor abgeschlossenen Waffenstillstandes, hier ein. Nach dem am 18. desselben Monathes zu Leoben abgeschlossenen Präliminärfrieden, zog der größte Theil der Französischen Armee hierdurch nach der Unterstm. und die Division des benannten Generals verließ endlich auch den 25. April diese Stadt und Gegend, nachdem sie, während eines 16tägigen Aufenthalts derselben alldort, vieles Kriegsgemach zu ertragen hatten.

Brückel, Kf. O. v. Ran, G. dieses Bs.

Brückeldorf, Mk. No. v. Pettau, G. des Bs Dornau.

Brücken über die Drau: zu Marburg und Pettau. (Ueber die Sau nach Krain besteht keine).

Brücken über die Mur. Derer sind auf Stmärkischem Boden 46 über diesen Fluß; sie folgen sich (nach dessen Laufe) also: Bey Predlitz, b. Einach, b. Stadel 3, b. St Ruprecht, b. St Georgen 3, ober Murau, zu Murau 2, unter Murau, b. Gestüthhof, b. Lind, b. Fronach, b. Grafendorf, b. Teufenbach, b. Scheiffing, b. Unzmarkt 2, b. St Georgen 3, b. Reisenstein, zu Zudenburg, b. Knittelfeld, zu Gubernitz, b. St Lorenzen, b. St Stephan, b. Kaisersberg, b. St Michael, zu Leoben 2, zu Bruck 2, b. Bärenetz, zu Fronleiten, b. Rabenstein, b. Feistritz, b. Weinzettel, oder die Weinzettelbrücke, zu Grätz 2, zu Wildon, b. Landschach oder die Landschachbrücke, zu Ehrenhausen, bey Mureck und zu Radkersburg.

Bruckeralpen, S. v. Bruck, am rechten Ufer der Mur, ein beträchtliches Gebirg.

Bruckerhammer, Bf. No. v. Rindberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse.

Bruckerkreis. Dieser ist der östliche kleinere Theil der Oberstm., gränzet an den Ff. und Gf., ferner an Oesterreich,

reich, und zwar an die 3 sogenannten Viertel: Unterwienervald, Oberwienervald und Traunviertel. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt $14 \frac{1}{4}$ geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 73 $\frac{1}{8}$ Quadratmeilen, darunter sind b. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulierungs-Ausmessung 540,048 Joch, 366 $\frac{2}{6}$ Klafter fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist mit hohen Gebirgen angefüllt; die größten darunter sind: Der Brandstattkogel, die Bruckeralpen, Buchalpen, Buchsteinberg, Fischbachalpen, Freyenalpen, Frotalpe, Gaileralpen, Gernsalpen und Gernsgebirge, das Landschachgebirg, der Lichtensteinerberg, der Pfaff, der Reitingberg oder die Reitingalpen, der Seeberg, der Semering, der Speckkogel, die Spitaleralpen, die Wildalpen, die Zelleralpen, die Zinken *zc.* (s. diese Rahmen). Die Flüsse dieses Ks sind: Die Mur, die Mürz, die Enns, die Salza, die Lissing, und eine grosse Menge von den Gebirgen herabströmender Bäche, als: der Erzbach, Seebach, Kathareinbach, Sagenbach, Lesitzenbach, Gernsbach, die Stainz, die Fröschnitz *zc.* Seen in diesem K. sind: der Lasnitzersee, Leopoldsteinersee, Seewiesensee, Erlauffsee (s. die Rahmen dieser Flüsse, Bäche und Seen). Zwischen obigen Gebirgen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden und Thäler haben wieder ihre besondere Rahmen, das Mürzthal, der Landschachgraben, Fresnitzgraben, Röggergraben, der Weichselboden, im Ländel, in der Lasnitz, in der Gerns, im Greuth, in der Laming, in der Lobming, in der Radmar, in der Tragöß, in der Breitenau, in der Stainz, in der Fröschnitz, in der Veitsch *zc.* (s. diese Rahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält viel Marmor, Steinkohlen, Torf, Alaun, Blei, Kupfer, aber vorzüglich Eisen; auch entspringen aus demselben

selben mineralische Wasser. In Wäldungen ist ein Ueberfluß; die Wiesencultur ist vortrefflich; der Feldbau nicht sehr beträchtlich; an den besten Wild- und Fischarten ist kein Mangel; die Hornviehzucht ist in vorzüglich gutem Stande, s. Stein- und Erdarten, Alaun- Bley- Kupfer- Eisenbergwerke. Mineralische Wässer. Waldcultur, Wiesencultur, Feldbau, Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Hornviehzucht.

Die Anzahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung v. J. 1788, 72,927 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile nur 998. Ein grosser Theil derselben beschäftigt sich bey den Bergwerken und mit den davon abhängenden Arbeiten. Es giebt ganze, grosse Gebirgsgegenden, die nur v. den sogenannten Holz knechten, die das zu den Bergwerken und den übrigen Eisenmanufacturen nöthige Holz fällen, bewohnt sind. Der Eisenhammerwerke ist eine grosse Zahl (s. Eisenbergwerke und Manufacturen); nebst diesen giebt es eine Menge Zainhammer, Sensen- Pfannen- Hacken- Nagelschmieden und Drathzugwerke. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Leobnerdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 28 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 212 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 2 Städte: Bruck und Leoben, und 11 Märkte: Aflenz, Altenmarkt, Eisenerz, St. Gallen, Kapfenberg, Rindberg, Mautern, Mürzzuschlag, Trafsayach, Vorderberg und Zell. Die Nahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Aflenz 13, Bäreneck 11, Bruck 14, Ehrenau 15, Eisenerz 4, Freyenstein 6, Gallenstein 13, Göß 11, Sislau 4, Sochenwang 8, Kaisersberg 6, Kapfenberg 9, Rindberg 5, Krotendorf 6, Landkrone 2, Leoben 6, Massenbergl 13, Mürzzuschlag 5, Neuberg 8, Oberkindberg 12, Strehau 3, Trafsayach

fayach 8, Veitsch 3, Vorderberg 1, Weichselbo-
den 1, Weyer 5, Widen 16, und Zell 4. Die Na-
men der Gemeinden s. bey den Nahmen der Verb-
bezirke. Bruckern, Zf. Sw. v. Gröbming, an der Ens, G. des
Ws Gestad, und dabey ein Eisenhammerwerk.

Brüderschaften (Geistliche). Die ersten Spuren solcher
Brüderschaften, vormahls Gilden genannt, wodurch die
Laien, durch Gebet, Enthaltbarkeit und Opfer, der Ver-
dienste der Mönche theilhaftig werden sollten, finden wir
in der Stm. im 13. Seculum. Einzelne Klöster, Se-
ckau und Seiz, verbrüdereten sich mit einzelnen, meist ade-
lichen, Familien; diese arteten aber gar bald in Trink-
brüderschaften aus. Als eine seltene Brüderschaft wird
hier jene angeführt, die der Landeshauptmann, Sigmund
v. Dietrichstein, im J. 1517 für Adelige errichtet
hat; es war die Brüderschaft des heil. Christophs
oder der Nüchternheit und Mäßigkeit. Die Mit-
glieder (Sodalen) trugen das Bild dieses Heiligen an ei-
ner goldenen Kette vor der Brust. Diese Brüderschaft
sah aber unter dem damaligen Stmärkischen Adel so
wenig Beyfall, daß sie gar bald wieder eingieng. Die
Brüderschaften der Mönche mit Nichtadelichen hatten un-
terdessen ein besseres Gedeihen, und ihre Anzahl wuchs so
an, daß im J. 1781 ihrer 476 im Lande waren, und,
da man v. verschiedenen Brüderschaften Mitglied seyn
konnte, so geschah es, daß man zuletzt mehr derley Mit-
glieder als Einwohner in der Stm. zählte. Joseph der
Zwente hob sie auf, und ihr Vermögensstand ward theils
zum Fond der Normalschulen, theils zu jenem des Ar-
meninstituts gezogen.

Bruderseeg, Mk. G. des Ws Arnfels.

Brunn, Bf. S. v. Leoben, unweit der Mur, am Lobming-
bach, G. des Ws Massenbergs.

Brunn, Gf. No. v. Fehring, G. des Ws Johndorf.

Brunn,

Brunn, Mf. G. des Ws Welsbergel.

Brunn (Seil.) in Offenegg, Gf. Localkapellanen des Ds Weizberg. Die hiesige Kirche ist schön, und nach derselben war ehedessen ein grosser Volkszulauf zu einem Gnadenbild, Mariabrunn genannt.

Brunndorf, Mf. G. des Ws Lembach.

Brunngraben, Mf. G. des Ws Waldschach.

Brunnsee, Gf. Nw. v. Mureck, ein ansehnliches S. mit einer H. und einem W. unter diesem stehen die 8 Gemeinden: Gosdorf, Sainsdorf, Markt Mureck, Miff Idorf, Oberragitsch, Unterragitsch, Weitersfeld und Widmannsdorf. Hierum ist eine zu obiger H. gehörige Fa-
sanerie.

Bubendorf, Gf. G. des Ws Lanach.

Buch, Gf. So. v. Unger G. des Ws Schieleiten und Pf. des Ds Weizberg; ist der Geburtsort des Malers Schiffer, s. Schiffer.

Buch (Ober- und Unter-) Gf. S. v. Hartberg, 2 Gemeinden dieses Ws, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Flz.

Buch, Gf. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Buch b. Judenburg, s. Mariabuch.

Buchalpen, Bf. N. v. Mürzzuschlag, ein grosses, wildes Gebirg an den Oesterreichischen Gränzen.

Buchau (Ober- und Unter-) Zf. No. und O. v. Admont.

Buchbach, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Buchberg, Gf. N. v. Windischfeistritz, G. des Ws Pulsgau, unweit der Hauptcommercialstrasse, auch danachst S. und Gut desselben Namens.

Buchberg, Gf. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Neucilli.

Buchberg, Gf. G. des Ws Gutenberg.

Buchberg, Gf. G. des Ws Schieleiten.

Buchberg, Gf. G. des Ws Kalsdorf.

Buchbergen, Gf. G. des Ws Fürstenseib.

Buchdorf, Ef. N. v. Windischgrätz, am Grätzbach, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Saldenhofen, wo sich eine andere Strasse nach dem Kärnthischen Markt Gutenstein v. ihr theilt.

Buchdorf, Ef. No. v. Ran, an der Sotla, G. des Ws Wisell.

Buchdorf, Mf. So. v. Pettau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Meretintzen.

Buchdruckereyen in der Stm. Seit dem 16. Jahrhundert bis zur Regierung Josephs des Zwenten war nur Eine Fideicommißbuchdruckerey zu Grätz. Seitdem sind hier 5 andere, und zu Cilli und Marburg noch 2 andere errichtet worden. Von den erstern sind nun wieder 3 vereinigt, so daß nun in dieser Hauptstadt 4 Buchdruckereyen und im ganzen Lande 6 bestehen.

Bucheck, Gf. S. v. Vorau, G. dieses Ws.

Bucheck, Mf. O. v. Schwanberg, G. des Ws Welsbergel, und dandchst auch ein gleichnamiges Gut.

Buchel, Gf. N. v. Weiz, an der Strasse nach Unger, G. des Ws Münchhofen.

Buchen, Jf. N. v. Aulsee.

Buchenberg, Mf. G. des Ws Welsbergel.

Buchenschlag, Ef. G. des Ws Tüchern.

Buchenstein, Gf. S. v. Gnaß, ein Fideicommißgut der Grafen v. Rindsmaul.

Bücherrevisionsamt, s. Studienconseq.

Buchfeld, Jf. No. v. Neumarkt, an der Oberstmärktischen Commercialstrasse nach Kärnthn, G. des Ws Frauenburg.

Buchkogel, Nw. v. Grätz, ein mäßiger Berg.

Buchschachen, Jf. G. des Ws Seckau.

Buchstein, Ef. W. v. Saldenhofen, an der Drau, dort, wo sie eine Strecke lang Kärnthn v. der Stm. scheidet, bevor sie mit beyden Ufern ins Land tritt. S. und Gut

Gut mit einem Landgericht und W. unter diesem stehen die 11 Gemeinden: St Anton, Arlberg, St Bartholomee in Reifeneck, Bösenwinkel, St Daniel, St Johann, St Johannesberg, Mis, Ottischniberg, Selouz oder Selowez, und Trofin.

Buchsteinberg, ein Gebirg zwischen dem Zf. und Wf.

Buckelwald, Zf. Sw. v. Schladming, ein grosser Gebirgswald zwischen diesem R. und dem Salzburgischen, der noch zumtheil auf Stmärkischem Boden liegt.

Bübel, eine veraltete Benennung eines Sügels. Noch älter ist Buhil. In der Stm. wo es wie Pichl ausgesprochen wird, wird es noch gebraucht, kommt auch bey den Nahmen v. niedern Bergen und Ortschaften sehr häufig vor.

Bübel, Wf. O. v. Rindberg, nicht fern v. der Mürz, S. und Gut. Hier ist der durch seine Gedichte bekannte Kalchberg geboren, s. Kalchberg.

Bübel, Gf. Nw. v. Mooskirchen, nah an der Strasse nach Boitsberg.

Bübel, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Bübel, Gf. G. des Ws Stadel.

Bübel, W. v. Grätz.

Bübel, Zf. b. Neumarkt, S. und Gut. Im 12. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren, v. Puhele, v. welchem S. sie sich schrieben, ist zweifelhaft.

Bübel, Zf. W. v. Schladming, an der Strasse nach der Salzburgischen Stadt Radstadt, G. des Ws Oberhaus, und Localkapellanen des Ds Haus.

Bübel, Zf. So. v. Aulsee, an der Salzstrasse, am Fuß des Krippensteins, G. des Ws Pfundsberg.

Bübel, Zf. Sw. v. Murau, an der Mur, nah an den Salzburgischen Gränzen, an der Strasse nach dem Salzburgischen Markt Namingsstein.

Bübel, Zf. No. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau.

Bübel,

Bühel, N. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmar-
fischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws
Spielberg.

Bühel (Windische) s. Windische Bühel.

Büheldorf, Bf. G. des Ws Landskrone.

Büheldorf, Mf. G. des Ws Masek.

Büheldorf, Mf. So. v. Pettau, unweit der Drau, an
der Kroatischen Hauptstrasse, wo sich die Strasse nach
Friedau v. dieser theilt, G. des Ws Pettau-Erdmini-
canergut.

Bühelhofen, Zf. No. v. Unzmarkt, an der Mur, S.
und Fideicommissherrschaft der Freyherrn v. Lachawitz.
Danebst ist eine gleichnamige G. des Ws Spielberg,
und unweit davon ein Fürst Schwarzenbergisches silber-
haltiges Bleybergwerk.

Bühelwang, Bf. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz,
an der Hauptcommercialstrasse.

Bundschuh, s. Wuntschuh.

Buntigam, S. v. Grätz, ein einzeln stehendes Wirthshaus
an der Hauptcommercialstrasse, wo sich die Strasse nach
Boitsberg und nach Pröding v. ihr theilt.

Burgau, Gf. ein weitläufiger Markt mit 150 Häusern,
an der Lafnitz, und nah an den Ungarischen Gränzen,
7 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Hartberg,
und ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes
Zollamt. Danebst ist das gleichnamige S. mit einer
dem Grafen v. Batthyany gehörenden Fideicommissherrschaft,
der auch der Markt unterthänig ist. Diese H. hat ein
Landgericht und einen W. unter welchem aber nur die
Marktgemeinde steht. Der vermahlige Besitzer hat hier
eine Baumwollensabrik errichtet. (Gegenüber in Ungarn
liegt der durch die im J. 1762 unternommene Ausmes-
sung des Wienermeridians bekannt gewordene Berg Hoch-
kogel. Ließganig bestimmt die Breite des Gipfels dieses
Berges,

Berges, der weiße Herbersteinische Keller genannt, auf 47° 10' 0" und seine Länge gerade eine Minute, in Zeittheilen, westlicher als die Mittagslinie v. Wien).

Burgdorf, Ek. G. des Ws Caneck.

Burgeck, Mk. G. des Ws Landsberg.

Burgfeistritz s. Windischfeistritz.

Burgfeld, Ek. S. v. Fehring, G. des Ws Stein.

Burgfeld, Ek. G. des Ws Thalberg.

Burgmarburg, s. Marburg.

Burgmayerhof, Mk. G. des Ws Burgmarburg.

Burgschleinitz, s. Schleinitz.

Burgsthal, besser als Burgstall, Ek. O. v. Mödnig, an der Strasse v. diesem Markt nach Eili, S. und Gut.

Burgsthal, Ek. G. des Ws Gutenberg.

Burgsthal, Ek. Nw. v. Gleisdorf, G. des Ws Freyberg.

Burgsthal, Mk. Nw. v. Arnfels, G. dieses Ws, an der Strasse nach Pröding. Dabey ist ein gleichnamiges S. mit einer H.

Burgsthal (Ober- und Unter-) Mk. O. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Burkhartsdorf, Ek. W. v. Straß, unweit der Mur, an der Hauptcommercialstrasse.

Büschendorf, Ek. Nw. v. Rottenmann, G. dieses Ws, an der Ens.

Butischkofzen, Mk. Sw. v. Wernsee, am Stainzbach, G. des Ws Maleck.

Buttersee, Ek. O. v. Jedning, ein kleiner See, unweit der Ens, der mit dem Gulingbach zusammenhängt.

C.

Cancian (St) in Rosna Ek. Nw. v. Reichenburg, an der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lichtenwald,

tenwaß, eine dormalen noch unbesezte Localkapellaney des
Ds Lüffer.

Canischa, Mk. No. v. Pettau.

Capuzinerklöster (Noch bestehende) zu Bruck, Eilli,
Hartberg, Erdning, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Mur-
au, Radkersburg und Schwanberg. — Capucinerklöster
(Aufgehobene) zu Grätz (zwey Klöster), Marburg, Mur-
eck und Pettau.

Carl der Grosse, ein mächtiger Fränkischer König des
achten Jahrhunderts, der zuletzt die Gränzen seines Reichs
bis über die Gränzen der dormaligen Etm. ausgedehnt
und durch seine vielfältigen Siege sich den Namen des
Grossen eigen gemacht hat. Er machte im J. 774 dem
Longobardischen Reich in Italien, unter seinem König
Desiderius, und einige Jahre später dem Friaulschen
Herzogthume, unter seinem Herzog Rotgaud, ein End;
ferner unterjochte er kurz danach die tapfern Deutschen
Völker, die Sachsen, unter ihrem Anführer, Witte-
kind, wie auch das schon seit geraumer Zeit bestehende
Herzogthum Bojuarien (iezt Bayern) unter seinem Her-
zoge Tassilo. Die Winden und Awaren, Bewohner der
dormaligen Etm., Kärnthens und des unter der Ens
gelegenen Oesterreichs, waren aber noch nicht unterjocht;
ja sie wurden noch immer dreuster und unruhiger, und
fielen von Zeit zu Zeit über den Fluß Ens, die damah-
lige Gränze, in das dormalige Oesterreich ob der Ens,
welches zu Bayern gehörte, und also ein Eigenthum des
grossen Carls war. Sie konnten ihm aber nicht lange
Trog bieten; der zu siegen gewohnte Fürst beschloß, sie
zu demüthigen. Im J. 791 zog er aus der Gegend am
Rhein, wo er sich gewöhnlich aufhielt, nach Regensburg,
und von da aus fiel er und seine zwey Söhne, Ludwig
und Pipin, mit mehreren Kriegsheeren, die aus Fran-
ken, Schwaben, Sachsen, Friesen und Bayern bestanden,
diesseits

dieſſeits und jenseits der Donau, in die v. den Awaren und Winden bewohnten Länder; die erstern flohen fast ohne Widerstand, wie es die Eigenschaft feiger Räuberhorden ist, bis tief in das dormalige Ungarn, und überließen den Ueberwindern ihre Weiber, Kinder und Greise, nebst vielen herrlichen Beuten, die noch v. den Zeiten der geplünderten Römer herrührten. Die Winden hingegen, schon mehr an die Bequemlichkeiten des häuslichen Lebens gewöhnt, begnügten sich, bis in ihre ersten Wohnstätten an und über der Drau zurück zu weichen, und schmiegteten sich lieber unter die Gewalt des Siegers, als daß sie alles das Ihrige hätten verlassen sollen.

Indem also die Gegenden der dormaligen Stm. im erwähnten J. unter die Vorherrschaft Fränkischer Fürsten kam, begann für das Land eine neue Geschichtsperiode. Der südliche Theil desselben, so weit es die Winden bewohnten, welche billig als ein Theil des Slavischen Volks angesehen wurden, ward, auf Befehl des grossen Carls, nun zu Slavonia gerechnet, das sich bis zum Ausfluß der Drau und Sava in die Donau erstreckte. (Später ist dieser obere Theil v. Slavonien die Windische Mark, der mittlere Kroatien genannt worden, und der unterste Theil allein behielt den Namen Slavonien). Der nördliche Theil der jetzigen Stm. hingegen, samt den daranstossenden Theilen des jetzigen Oesterreichs und Ungarns, welche die Awaren verlassen hatten, wurde zum Andenken dieser Flüchtlinge Avaria geheissen. Bei dem Rückzuge der Fränkischen Kriegsvölker, aus dem tiefen Sunnien, bis wohin sie die Awaren verfolgt hatten, ließen sich hie und da in diesen Gegenden Sachsen, Friesen, und besonders Bayern, nieder, so ist es wahrscheinlich, daß die Ortschaften Sachsenfeld, Friesach, Bayerdorf &c. ihre jetzigen Benennungen erhalten haben; Orte, die v. den Winden und Awaren verlassen wurden, und die jene nun

zu bewohnen und wieder herzustellen anfiengen. So ward um diese Zeit auch Bayrischgrez zum erstenmahl in der Geschichte bekannt (s. Grätz). Carl ließ seine eroberten Provinzen durch eigene dazu bestellte Grafen (comites) und, wenn es Gränzprovinzen waren, durch Gränzgrafen oder Markgrafen (confinii comites) regieren; solche Grafen gab es in Bayern, seitdem der Herzog Tassilo vertrieben war; solche Gränzgrafen wurden nun auch über diese Gegenden angestellt. Die Geschichte nennt einige dieser Statthalter oder Markgrafen, als Gotheram, Gerold &c. Man muß diese daher nicht als Landesfürsten dieser Gegenden betrachten; denn sie folgten einander nicht als Erben, sondern nur durch die Ernennung Carls. Unterdessen beweisen sie zugleich den Ungrund, mit welchem einige Bayrische Geschichtschreiber zu behaupten suchen: Die Gegenden der jetzigen Stm. wären von Carl dem Grossen den Grafen v. Bayern übertragen worden, und sie hätten also damahls einen Theil v. Bayern ausgemacht.

Unter andern Wohlthaten hatten die damahligen Einwohner des Landes, so wie fast die Hälfte aller Europäischen Nationen, diesem Fürsten die feste und letzte Gründung des christlichen Glaubens zu danken, den er freylich meist auf eine Gott misfällige Art, durch das Uebergewicht seiner Waffen, und durch oft sehr grausame Zwangsmittel verbreitete. So lebte diese Religion bey den im Lande noch übriggebliebenen alten Nordgauern und Pannoniern wieder auf; so mußten sie auch die noch heidnischen Winden und die wenigen im Lande zurückgebliebenen Avarn umarmen. Die Bayern, welche sich im Lande niederließen, und schon Christen waren, werden auch wohl das Ihrige zur letzten Ausrottung des Götzendienstes beygetragen haben; vorzüglich aber verwendeten sich zur Wiederauflebung des Christenthums Weno, ein Bischof v. Salzburg,

burg, und Paulinus, ein Patriarch v. Aglar oder Aglay (iezt Aquileja), welche sogar die Feldzüge gegen die Awaren und Winden mitgemacht hatten. Die Gegend des Landes jenseits der Drau ward nun förmlich der geistlichen Gerichtsbarkeit der Patriarchen v. Aquileja übergeben. Das Bisthum Salzburg wurde v. Carl im J. 797 zu einem Erzbisthum erhoben, dessen Gerichtsbarkeit von nun an sich über den grössern, dießseits der Drau gelegenen Theil der dormaligen Stm. und noch weiter über Oesterreich und Ungarn erstreckte. Von dieser Zeit an erbaute man wieder im Lande Kirchen und Schulen, die unter den Awaren und Winden fast gänzlich eingegangen waren; man fieng sogar an, höhern Wissenschaften obzuliegen; freylich thaten es nur die, welche sich dem geistlichen Stande widmeten. Man findet zwar in der Geschichte keine Spur einer hohen Schule in dem Bezirke der jetzigen Stm.; doch waren deren in den bischöflichen Sizen Salzburg und Aquileja errichtet. Man lehrte daselbst die sogenannten sieben Künste: die Grammatik, Rhetorik, Dialectik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. An einen dieser beyden Orte mußten also auch die Lehrlinge aus der Stm. reisen, um mit diesen damahls sehr unvollständigen Künsten bekannt zu werden.

Noch haben die Stmürker Carl dem Großen auch die Wiederherstellung der Deutschen Sprache, von welcher er selbst ein Kenner und Verehrer war, zu danken. Auch die neuen Deutschen Colonisten halfen diese verschlechte Sprache wieder aufleben zu machen, wiewohl sie in den an und über der Drau gelegenen Gegenden, die schon zu sehr mit Winden bevölkert waren, bis diese Stunde nicht wieder die herrschende werden konnte. Wenn aber auch die v. Carl dem Großen gegründete christliche Religion ein Damm gegen das Laster wurde, so waren doch, weder diese Religion, noch die in den Schulen eingeführten sieben Künste

Künste im Stande, den Aberglauben auszurotten; vielmehr schien dieser, durch falsche Begriffe, die man sich von den Geheimnissen des Glaubens und einiger Künste machte, neue Kräfte erhalten zu haben; wenigstens war er nie so allgemein als unter der Regierung Carls und seiner Nachfolger aus dem Fränkischen Fürstenstamme. Alle menschliche Schicksale hiengen v. Wahrsagern ab; alle Unglücksfälle rührten v. Zauberern, alle Krankheiten v. Hexen, alle Ungewitter v. Wettermachern (tempestarii) her. Unenthalben waren böse Geister im Spiel und alles war mit Erscheinungen und Gespenstern erfüllt. So gar die Gottheiten der alten heidnischen Römer waren zu Carls Zeiten noch nicht ganz in Vergessenheit gekommen; so wurden z. B. die Parcen noch sehr gefürchtet, denn sie konnten Menschen in Wölfe verwandeln, und zu gewissen Zeiten wurden zu ihrer Labung Tische gedeckt, um sie abzuhalten, Böses zu thun. (Noch heut zu Tage sind in einigen Gegenden der Stm. die Parcen, unter einem etwas veränderten Nahmen, der Gegenstand des Aberglaubens. Man läßt nämlich in der Christnacht etwas v. der Speise, die man genossen hat, in der Schüssel; es heißt: es gehöre für die Persteln; da sie aber nicht erscheinen, so bleibt's ein Schmauß für die Hauskaze).

Unterdessen haben doch die Gegenden der Stm., so wie das übrige Deutschland, unter Carls Regierung an Cultur viel zugenommen. Nicht zu erwähnen, daß die Priester, (da der Ursprung oder doch die Wiederauflebung des sogenannten Zehentes eben auf diese Zeiten fällt) nicht ermangelten, das Volk zum Ackerbau anzueisern und zu unterrichten, so waren auch Carl und die Nachfolger aus seinem Stamme, durch ihre eigenen ökonomischen Einrichtungen die Lehrer ihrer untergebenen Völker. So eine wohleingerichtete häusliche Wirthschaft war ihnen desto unentbehrlicher, da sie, außer den Einkünften, welche

che ihnen ihre eigenthümlichen Gründe und Mauerhöfe (villae) deren sie in allen Provinzen mehrere besaßen, abwarfen, sehr unbeträchtliche Einnahmen hatten. Von den Einwohnern wurde keine Steuer eingehoben; es gab damals keine landesfürstlichen Regalien, keine landesfürstlichen Zölle. Das Zinsgeld solcher Unterthanen, die den Kammergütern dienstbar waren, einige Mauten an solchen Straßen, die über den Grund ihrer Kammergüter führten, die Einkünfte aus ihren Münzhäusern, der Tribut, den einige benachbarte kleinere Fürsten zahlten, alles dieses waren sehr mäßige Zuflüsse. Die monarchische Regierungsart war überhaupt in jenen Zeiten sehr begrenzt; denn es entstand zu eben jener Zeit (nebst der schon bestandenen landesfürstlichen und geistlichen Macht) noch eine dritte. Die Größten und Mächtigsten in jeder Nation bildeten sich bereits seit einigen hundert Jahren, unter dem Rahmen adelicher Geschlechter, zu einem besondern Körper. Unter der Regierung Carls gewannen diese Geschlechter schon einen bedeutenden Einfluß in die Staatsverwaltung, und mit ihnen faßte zugleich das Lehenssystem Wurzeln (s. Lehenssystem). Unter den Sittichen dieser Verfassung wuchs unterdessen die neue Fränkische Monarchie zu einem solchen Grade der Macht, daß es der Mühe werth schien, in ihr den Rahmen des Abendländischen Kaiserreichs wieder aufleben zu lassen. Die Gefälligkeit, welche Carl dem Papste Leo dadurch erwies, daß er im J. 800 nach Rom kam, und die letzte Freyheitsstimme der Römischen Großen erstickte, vollendete die Erfüllung v. Carls ruhmgierigen Wünschen; er wurde v. diesem Papste als Römischer Kaiser gekrönt, und v. dem Römischen Volke, welches dem Papste gegen die Römischen Großen anhieng, als solcher ausgerufen. So wurde das Land, welches jetzt die Stm. heißt, unvermuthet noch einmahl ein Theil des Römischen Reichs. Im J.

814 starb Carl der Grosse, und sein Nachfolger, sowohl in der Kaiserwürde, als in der Beherrschung der dermaligen Stm. war sein Sohn Ludwig, s. Ludwig der Fromme.

Carl der Dicke, ein Sohn Ludwigs des Deutschen und Urentel des grossen Carls, folgte nach dem Tod seines Bruders, Ludwig des Jüngern, im J. 882 als Beherrscher jener Gegenden, unter welchen auch die jetzige Stm. mitbegriffen war; kurz danach wählten ihn auch die Stände des Fränkischen Reichs zu ihrem Könige, und v. Papst wußte er die Kaiserkrone zu erhalten, so, daß nun die unter Carl dem Grossen errichtete Abendländische Monarchie wieder unter Einem Oberhaupt vereinigt war. Unter seiner Regierung empörte sich Zwentibold, der Mährische Fürst, noch einmahl, überfiel und verheerte, mit Beihilfe eines Slavischen Unterpannonischen Fürsten Wratislav, der zwischen der Drau und der Sau regierte, das benachbarte Oberpannonien, ward aber v. Arnulph, einem natürlichen Sohn Carlmanns, geschlagen. Dieser Carl, der weder Muth besaß, Heere anzuführen, noch Fähigkeit hatte, Länder zu beherrschen, wurde schon im J. 887 v. den Fränkischen Ständen seiner höchsten Würde entsetzt; somit endigte sich auch seine Regierung über die dermalige Stm. und Arnulph folgte demselben, s. Arnulph.

Carl der Erste Herzog dieses Namens v. der Stm., ein Enkel des Kaisers Maximilian, und Sohn Philipps, der mit einer Tochter des Königs v. Spanien, Ferdinands, vermählt war, bestieg im J. 1516, nach dieses Ferdinands Tod, den Spanischen Thron, auch dort der Erste dieses Namens, und wurde dadurch auch Herr des unlängst entdeckten vierten Welttheils America. Nach seines Großvaters, Maximilians, Tod 1519 ererbte derselbe auch die Oesterreichischen Staaten, und damit also
auch

nach die Stm. Die Stände v. Oesterreich, Stm., Kärnthen, Krain und Tyrol hielten zu Bruck an der Mur einen gemeinschaftlichen Landtag, und schickten 10 Gesandte nach Spanien, um ihn einzuladen, Besitz v. diesen Ländern zu nehmen. Daß J. danach erfolgte auch die Erbhuldigung zu Grätz mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten; aber der König v. Spanien und neue Herzog erschien nicht selbst dabey, sondern schickte Abgeordnete dazu. Indessen wurde Carl noch in eben diesem J. zum Römischen Kaiser, dem Fünften dieses Namens gewählt; allein schon im darauffolgenden J. 1521 erklärte dieser mächtige Monarch auf einem zu Worms gehaltenen Reichstag (auf eben demselben, auf dem Luther v. ihm, wegen seiner neuen Glaubenslehre, in die Acht erklärt wurde) daß er die Oesterreichischen Staaten seinem Bruder Ferdinand überlasse (s. Ferdinand der Erste). So war also seine Regierung in der Stm. v. sehr kurzer Dauer. Ueber das Deutsche Reich bestellte er zwey Vicarien, wovon einer sein erwählter Bruder war; er selbst regierte dann noch bis 1556 als Kaiser über das Deutsche Reich, überließ dann auch diese Würde seinem Bruder, und im darauffolgenden J. die ganze mächtige Spanische Monarchie seinem Sohn Philipp, lebte dann noch bis 1558 in einem Mönchskloster in Spanien.

Carl der Zweyte, Herzog v. der Stm., folgte, nach seines Vaters, Ferdinands des Ersten Tod, im J. 1564 in der Regierung der Herzogthümer Stm., Kärnthen und Krain und der gefürsteten Graffschaft Görz, während sein ältester Bruder Maximilian, in Oesterreich der Zweyte, jenes Erzherzogthum, nebst Böhmen, Ungarn und der Kaiserkrone, sein jüngerer Bruder Ferdinand aber die gefürstete Graffschaft Tyrol, nebst den Vorderösterreichischen Ländern, in Besitz nahmen. Mit dem Regierungsantritt dieses Carls fängt also für die Stm. abermahl eine

eine neue Periode an, indem sie nun wieder v. Oesterreich getrennt wurde. Er bekräftigte die Freyheiten dieser Länder, oder vielmehr ihrer Landstände, ließ sich huldigen, und wählte zu seinem ordentlichen Aufenthalt die Hauptstadt Grätz. Er fand die ihm zutheil gewordenen Länder in einer Gährung, welche ihrem Ausbruch nahe zu seyn schien. Da die unglücklichen Kriege mit den Türken seinen Vater, Ferdinand den Ersten, verhinderten, sein Augenmerk auf seine eigenen Staaten zu richten, schlugen unterdessen Luthers Lehren mächtige Wurzeln in der Stm. und in Kärnthen. Zur Steuerung dieser neuen Glaubensfäße führte Carl den Orden der Jesuiten in seine Länder ein (s. Lutheraner und Jesuiten). Im J. 1576 starb Maximilian der Zweyte, und sein Sohn Rudolph der Zweyte folgte ihm als Kaiser und als Herr v. Ungarn, Böhmen und Oesterreich.

Carl und die Innerösterreichischen Landstände berathschlagten sich mehr als einmahl zu Bruck über die Vertheidigungsmittel dieser Länder gegen die Türken, welche unaufhödlich hinein streiften, und nun dem Deutschen Reiche selbst fürchterlich geworden sind; er erhielt v. Kaiser zur Beschützung Deutschlands einen Theil v. Kroatien, setzte Warasdin in guten Vertheidigungsstand, erbaute die Festung Carlstadt, die ihren Namen v. ihm hat, gab dem Bergschloß zu Grätz die dormalige Befestigung, sieng auch die jezigen Wälle dieser Stadt zu bauen an. Er bekriegte auch die Türken mit ziemlichem Glücke, und entfernte sie v. den Stmärkischen und Krainischen Gränzen. Unter seinen Fahnen haben sich Achatus, Florentius und Joseph Freyherren v. Thurn, Georg und Bartholomäus v. Rhevenhüller, Gottfried v. Breuner, Christoph v. Serberstein und Christoph Ungnad den Ruhm der Unererschrockenheit erworben. Im J. 1586 errichtete der Herzog eine Universität zu Grätz,
und

und übergab sie den Jesuiten. Unter seiner Regierung ward Grätz merklich vergrößert und verschönert; auch begann der Geschmack an Künsten und Wissenschaften im Lande aufzuleben. Carl brachte die Landesregierung Innerösterreichs in eine Ordnung, die ihr noch gefehlt hat; er bestellte zu Grätz einen geheimen Rath, eine Innerösterreichische Regierung, eine Hofkammer, einen Hofkriegsrath, verbesserte die Landrechte, die Gerichtsordnung, und gab viele weise Gesetze. Er starb im J. 1590, und sein Körper ward mit grosser Trauerpracht nach Ceska in ein v. ihm für sich und seine Familie erbautes Mausolkum überbracht.

Durch Carl und seine fruchtbare Gemahlinn Maria, Tochter des Herzogs v. Bayern, Albert des Fünften, ist das Habsburgische Haus in einer Stmärkischen Linie zum zweytenmahl erhalten worden. Die landesfürstliche Burg zu Grätz wurde, während seiner Regierung, wirklich die Wiege v. fünfzehn Prinzen und Prinzessinnen, die zumtheil bestimmt waren, sehr grosse Rollen in der Welt zu spielen, und darum ist es in der Landesgeschichte nicht zu übergehen, ihre Nahmen aufzubewahren: Ferdinand, geboren 1572, starb in der Kindheit; Anna, geb. 1573, wurde die Gemahlinn Sigmunds des Dritten, Königs v. Polen; Maria Christina, geb. 1574, wurde die Gemahlinn des Siebenbürgischen Fürsten Bathory; Maria Renata, geb. 1576, starb im neunzehnten J. zu Grätz; Elisabeth, geb. 1577; Ferdinand, geb. 1578, ward Römischer Kaiser; Carl, geb. 1579, starb in seiner Kindheit; Georgia Maximiliana, geb. 1581, vermählt mit Philipp dem Dritten, König v. Spanien, starb aber als Braut; Eleonore, geb. 1582, ward Nonne; Maximilian Ernest, geb. 1583; Margarethe, geb. 1584, ward die Gemahlinn des Spanischen Königs; Philipp des Dritten; Leopold, geb. 1586, wurde Bischof

schof zu Straßburg und Passau; Constantia, geb. 1588, wurde des schon erwähnten Königs v. Polen, Sigmund des Dritten, zweite Gemahlinn; Maria Magdalena, geb. 1589, wurde die Gemahlinn Cosma's des Dritten, Großherzogs v. Toscana; endlich Carl, geb. 1590, drey Wochen nach seines Vaters Tod, ward Bischof v. Breslau und Brixen, und Großmeister des Deutschen Ordens. Sein Nachfolger war sein Sohn Ferdinand, s. Ferdinand der Zweyte.

Carl der Dritte in der Stm., der Zweyte in Oesterreich, Sohn des Kaisers Leopold des Ersten, ward nach seines ohne männliche Erben verstorbenen Bruders, Joseph des Ersten, Tod, im J. 1711 Herr der Oesterreichischen Monarchie, auch zum Kaiser, dem Sechsten dieses Namens, gewählt. Die Ungarischen Unruhen, die schon unter seines Vaters Regierung begannen, wurden gleich zu Anfang der seinigen zum letztenmale gedämpft, indem den protestantischen Ungarn die freye Religionsausübung zugestanden ward. Durch die Friedensschlüsse v. Utrecht und Raßadt 1713 und 14 erhielt auch der, seit 1700 begonnene Spanische Successionskrieg sein End. Das Haus Bourbon behauptete die Spanische Monarchie, Carl ward Sicilien, Neapel, Sardinien, Meiland und ein ansehnlicher Theil der Niederlande, die seit den Zeiten des Kaisers Carl des Fünften der Spanisch-Habsburgischen Linie gehörten, überlassen. Kurz danach brach ein Krieg mit den Türken aus; Prinz Eugen v. Savoyen schlug diese, wo er sie fand, eroberte Belgrad, und nach zwey Feldzügen wurde zu Passarowitz im J. 1718 ein ehrenvoller Friede geschlossen. Aus dem Stmärkischen Adel hat sich ein Graf v. Breuner in diesem Kriege rühmlich hervorgethan. Zur nämlichen Zeit fielen Französische und Spanische Armeen in die durch den Raßadterfrieden erhaltenen Oesterreichisch-Italienischen Staaten, eroberten die meisten

sten derselben, und verschiedene darauf gefolgte Friedensschlüsse erhielten dem Haus Oesterreich nur noch die Herzogtümer Meißland, Mantua, Parma und Piacenza. Im J. 1728 gieng die Hulbigungsfeyerlichkeit Carls zu Grätz mit vieler Pracht vor sich, und war diese die letzte Feyerlichkeit dieser Art in der Stm. 1737 zog ein Bündniß mit Rußland Carl in einen zweiten Krieg mit den Türken. Prinz Eugen lag schon seit einem J. im Grabe; das Glück socht an der Seite der Muselmänner. Der Friede v. Belgrad 1739 versicherte ihnen diese Vormauer, nebst Servien und dem Oesterreichischen Antheile der Walachen. Franz Serr v. Stubenberg hat in diesem Kriege mit Ruhm gedient. Carl starb im J. 1740 ohne männliche Erben, und seine älteste Tochter Maria Theresia folgte ihm als Beherrscherinn der Oesterreichischen Monarchie, indem mit diesem Carl der letzte männliche Sprosse des Hauses Habsburg dahinstarb, s. Maria Theresia.

Carlau, s. Grätz.

Carlmann oder Caroloman, ältester Sohn des Deutschen Ludwigs und Urenkel Carl des Großen, empörte sich im J. 861 gegen seinen Vater, der König v. Bayern und Herr v. Pannonien war, und bemächtigte sich Pannoniens, und also auch der jetzigen Stm. Er vertrieb die dem Ludwig anhängigen Markgrafen Ernest in der Stm. und Pabo in Kärnthen, auch die Brüder Wilhelm und Engelskalk in Oesterreich, und bestellte andere; er selbst warf sich zu einem Herzog v. Kärnthen auf. Sein erzürnter Vater kam mit einem Kriegsheere nach Kärnthen, nahm seinen Sohn, der v. seinem eigenen Feldherrn Gundacar verrathen ward, gefangen, und brachte ihn nach Bayern. Carlmann entfloß wieder nach Kärnthen, und nahm noch einmahl Besitz v. diesem Land und v. der Stm., versöhnte sich aber bald wieder mit seinem Vater, dessen Herzensgüte ihm bekannt war; ja er er-

hielt seitdem sogar einen grossen Antheil an seines Vaters Regierung. Beyde unternahmen nun glückliche Feldzüge gegen die Slaven in Böhmen und Mähren. Ueberhaupt hatten Ludwig der Deutsche und dessen Sohn Carlmann fast beständig zu kämpfen, weswegen sie auch zu ihrer Zeit im größten Ansehen waren, denn ein Fürst und nicht kriegerisch seyn, war damals ein Unding. Besonders war Carlmann wegen seiner Tapferkeit berühmt und gefürchtet. Der gefährlichste seiner Feinde war Zwentibold, ein Mährischer Fürst, den er aber auch im J. 874 zwang, Tribut zu zahlen. Nach seines Vaters, Ludwigs des Deutschen, Tod, der im J. 876 erfolgt ist, übernahm Carlmann, als gesetzmässiger Alleinherrscher, die Regierung des Königreichs Bayern, samt den darangrenzenden östlichen Provinzen. Nach dem Tod des Fränkischen Königs, Carl des Kahlen, der zugleich die Kaiserwürde bekleidete, buhlte Carlmann auch um diese Krone, konnte aber das Wohlwollen des Römischen Hofes, der die Aus spendung dieses Kleinods zu usurpiren anfieng, nicht erhalten, fiel in eine langwierige Krankheit, und übergab endlich im J. 880 seinem Bruder, Ludwig dem Jüngern, die Regierung, starb auch kurz danach, s. Ludwig der Jüngere.

Carlshöhe, K. Sw. v. Murau, ein hoher Berg, eben so nah an den Salzburgischen, als an den Kärnthischen Gränzen.

Carmelitenkloster (Noch bestehendes) zu Voitsberg. —

Carmelitenkloster (Aufgehobenes) zu Grätz.

Carmelittinnenkloster (Aufgehobenes) zu Grätz.

Carthause. (Zu Luthers Zeiten eingegangene) zu Geyräch. — Carthause (Unter Joseph dem Zweyten aufgehobene) zu Seiz.

Cäsar (Aquilin Julius) geboren zu Grätz 1720, Chorherr des Stiftes Vorau 1737, Pfarrer zu Dechantenkirchen

1761,

1761, zu Friedberg 1765, resignirte 1784, starb am Weizberg 1792. Er machte sich durch seine Schriften um die Geschichte seines Vaterlandes sehr verdient. Diese sind: Annales Ducatus Styriae, 3 Folio-Bände; Beschreibung des Herzogthums Steyermark, 2 Bände; Beschreibung der Hauptstadt Grätz, 3 Theile; und Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermark, 7 Bände. Von ihm sind auch noch andere Werke geschrieben, als: Nationalkirchenrecht Oesterreichs &c. Die Clerisey hat vermög ihrer Einsetzung das Recht, Gesetze zu geben. Gedanken von den Rechten und Freyheiten der Oesterreichischen Kirche; Abhandlung von der Verbindlichkeit zu fasten und vom Brevier. Meine Gedanken von der Unzertrennlichkeit des katholischen Ehebandes. Untersuchung der Schrift des Prof. Neupauer über die Nichtigkeit der Klostersgelübde. Wunderwerke der Kirche in den drey ersten Jahrhunderten. Skizze der Aufklärung.

Catharina, Gräfinn v. Cilli, s. Cilli.

Celeja, Claudia Celeja, alte Römische Pflanzstadt im Nordgau, s. Cilli.

Celle, Windischer Name der Stadt Cilli.

Charlottendorf, s. Grätz.

Chaphinperch, Chielwang, Chindeperch, Chnitkfeld, alte Rahmen des Es Kapfenberg, der Gegend Rahlwang, des Marktes Kindberg und der Stadt Knittelfeld.

Chorherrenstift Augustinerordens (Noch bestehendes) zu Borau. — Chorherrenstifter Augustinerordens (Aufgehobene) zu Vöslau, Rottenmann, Seckau und Stainz.

Christoph (St) Cf. So. v. Fraßlau, am Wolfsbach.

Christoph (St) Cf. W. v. Lässer, G. dieses Ws.

Chunigsperch, alter Name des Es Königsberg.

Cilli,

Cilli, Windisch Telle, eine landesfürstliche, ziemlich lebhafteste und wohlgebaute Stadt, an der Hauptcommercialstrasse, 16 3/4 M. v. Grätz, an dem Fluß San, wo er den Rodingbach aufnimmt und schiffbar wird, zählt über 250 Häuser. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht, desgleichen einen W., darunter stehen die 7 Gemeinden: Stadt Cilli, Schloßberg bey Cilli, Unterköding, Malach, Forstwald, Laisberg und Ran. Cilli ist eine der fünf Kreisstädte des Landes; hier ist also ein Kreisamt. Ferner findet man hier eine dem Bancogefälleninspectorat v. Marburg untergeordnete Zolllegstätte, ein Tabackgefallen-Inspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Pottocollectur, dann ein landschaftliches Physicat, eine Hauptschule, ein Militärverpflegsmagazin, ein Postamt, endlich auch das Verwaltungsamt der H. Plantenstein Cillieranthells. Weiter ist hier ein v. Landesfürsten zu vergebendes D., mit dem die Würde einer insulirten Propsten verbunden ist. Unter demselben stehen die 8 Pfarren: St. Andree ob Seilenstein, Galizien, Graiß, Gutendorf, St. Margareth b. Seilenstein, St. Peter im Santhal, Sachsenfeld und Tüchern, und die 2 Localcapellaneen: St. Joseph und St. Lorenzen in Preschie. Zur hiesigen Decanatpfarre gehört auch ein Beneficium Curatum in eben dieser Stadt. Ferner ist hier ein Minoritenkloster, das nun auf 11 Mönche reducirt ist, und in dessen Kirche die alten Grafen v. Cilli begraben liegen, desgleichen ein Capucinerkloster. Außer der Stadt ist eine große, öffentliche Waarenlegstätte und in einiger Entfernung das zerfallene Bergschloß Obereilli. In Cilli wird unter andern auch ein ziemlich wichtiger Handel mit dem Mohitscherfauerbrunnen nach Italien getrieben. In den Gegenden dieser Stadt ist die Bienenzucht sehr stark.

Keine der Städtischen Städte ist durch die Geschichte so merkwürdig, als diese, geworden. An Alter über-

übertrifft sie zwar noch die Stadt Pettau; da diese schon bekannt war, noch bevor die Pannonier und Nordgauer v. den Römern unterjocht wurden. Hingegen wurde Cilli in der Folge desto merkwürdiger, und war sogar noch nach der Hälfte des 15. Seculums v. Bedeutung. Diese Stadt kommt schon in der Hälfte des ersten Jahrhunderts unter dem Namen Celeja vor, und in den gefundenen Denksteinen heißt sie oft Claudia Celeja; daher sie auch ohne Zweifel der vierte Römische Kaiser Claudius erbaut hat. Sie wurde gar bald ziemlich berühmt, und hatte eine Römische Legion zur Besatzung; im 3. und 4. Jahrhundert scheint sie sogar schon die Hauptstadt des Nordgaues gewesen zu seyn: wenigstens ließt man, daß einige Römische Landvögte des Noricum, z. B. Cuiasius und Martinianus daselbst ihren Sitz gehabt haben. Auch war im 4. Seculum bereits die christliche Religion hier eingeführt; denn es gab schon Bischöfe v. Celeja. Desgleichen hatte schon ein Jahrhundert früher Maximilianus, aus dieser Stadt gebürtig, wegen des Glaubens, in eben dieser seiner Vaterstadt den Tod der Martyrer gefunden, (s. Maximilianus (Seliger). Unter den Völkerwanderungen durch die dormalige Stm. im 5. Jahrhundert wurden die Römischen Pflanzstädte, und darunter auch Celeja, geplündert, zerstört und v. ihren Einwohnern verlassen. Seitdem sind daselbst und in der Gegend, umher viele Denksteine aus den Zeiten der Römerherrschaft gefunden worden, welche ihre vormahlige Bedeutung bezeugen. (Die merkwürdigsten der daselbst gefundenen Steinschriften finden sich in meinen Beiträgen zur Vaterlandskunde, erster B. S. 263 bis 270). Seitdem war dieser Ort fast ganz in Vergessenheit gekommen, und blieb durch 9 Jahrhunderte in derselben, so, daß er in einer Urkunde v. J. 1323 noch ein Markt genennet wird.

Schon

Schon seit der Mitte des 10. Seculums gab es in der Gegend v. Eilli ein Geschlecht, das sich v. dem S. Sounegg schrieb; es erwarb sich nach und nach ansehnliche Güter in der Nachbarschaft, kam auch in den Besitz des Marktes Eilli, wo es im J. 1241 ein Minoritenkloster erbauen ließ. Dieser Ort ward dann wieder eine Zeitlang verpfändet. Im J. 1341 lösete ihn aber Friedrich Freyherr v. Sounegg wieder ein. Dieser wurde im nämlichen J. v. Kaiser Ludwig dem Fünften v. Bayern, mit Einstimmung des Herzogs v. Oesterreich, Stm. und Kärnthen, Alberts des Zweyten, zum ersten Grafen v. Eilli ernannt; v. dieser Zeit residirten diese Grafen in einer hier erbauten Burg, und die Stadt gewann zum zweytenmahl ein Ansehen. Diesem Friedrich gehörten schon damahls, nebst Eilli und Saueck, die Schloßer und Güter Salloch, Hochenek, Windischlandsberg und Lemberg. Dem ersten Grafen Friedrich folgte im J. 1359 Ulrich, diesem 1368 Johann, diesem 1372 Hermann. Unter demselben war das Gebiet der Grafen v. Eilli schon um ein beträchtliches erweitert; denn Oberburg, Schönsstein, Osterwiz und sogar Rohitsch, waren darunter begriffen; diesem folgte im J. 1385 Wilhelm, dessen Tochter Anna mit einem König v. Neapel vermählt war; diesem folgte 1392 Ludwig; diesem 1417 Hermann der Zweyte; diesem 1426 Hermann der Dritte; diesem 1434 Friedrich der Zweyte, als er schon 67 J. alt war. Kaiser Sigmund, der eine Schwester dieses Grafen, Barbara, zur Gemahlinn hatte, erhob im J. 1436 sein Land, das nun schon den größten Theil des dormaligen Eillierkreises, nebst vielen Schloßern und Gütern in Kärnthen und Krain, einnahm, zu einer gefürsteten Grafschaft. Da dieses ohne Bewilligung des Herzogs v. Stm., Kärnthen und Krain, Friedrichs des Vierten, geschah, und dieser zwischen seinen drey

Ländern

Ländern keinen neuen Staat, der ihm mit der Zeit fürchtbar werden konnte, entstehen lassen wollte, kam es zu einer Fehde, die sich im J. 1443 damit endigte, daß durch einen Vertrag bestimmt wurde, daß die neugefürstete Grafschaft, bey Abgang männlicher Erben an die Herzoge v. der Stm. fallen sollte. Da der damals 76jährige Greis nur einen, auch unbeerbten, Sohn, Ulrich, hatte, so konnte so ein Vertrag v. Seite des Herzogs (damals schon Kaisers) desto leichter eingegangen werden. Gleichwohl that 4 Jahre später der 80jährige Graf Friedrich noch eine Wallfahrt nach Rom. Im J. 1448 litt die Stadt Cilli großen Feuerschaden; sie ward aber bald wieder schöner aufgebaut, und erhielt zwey Jahre später Ringmauern. Friedrichs unruhiger Sohn Ulrich, der in den alten Tagen seines Vaters meist schon die Regierung in Händen hatte, ließ sich gleichwohl kurz danach gelüsten, mehrere Adelige aus Stm., Kärnthen und Krain, und darunter auch den Andreas v. Baumkirch zu einer Empörung gegen ihren Herzog Friedrich zu verleiten, die aber ohne Folgen war. Im J. 1452 wurde dieser Ulrich, nachdem er sich mit Kaiser Friedrich wieder versöhnt hatte, zum Vormünder des 13jährigen Königs v. Ungarn Ladislaus ernannt; er spielte aber nach seiner Gewohnheit so arge Streiche, daß er das Jahr danach seiner Vormundschaft wieder entsetzt wurde. Im J. 1454 starb Graf Friedrich in einem Alter von 87 Jahren, und dieser Ulrich, der Zweyte dieses Namens, folgte demselben als gefürsteter Graf v. Cilli. Er suchte sich mit dem jungen Könige Ladislaus wieder auszusöhnen, welches ihm auch gelang; dadurch verursachte er in Ungarn neue Verwirrungen, indem er Ladislaus, dessen jugendliches Herz für seinen ehemaligen Vormünder noch immer offen stand, zu manchen übereilten Schritten verleitete. Die Ungarn wurden endlich gegen diesen bösen Rathgeber ihres Königs

Königs äußerst aufgebracht, und als er im J. 1456, in Begleitung desselben, nach Belgrad kam, wurde er vor einen daselbst versammelten Ungarischen Rath berufen, in demselben zur Verantwortung gestellt, und ohne weitere Processirung v. einem Grafen, Ladislaus Corvin, niedergesäßelt, wonach der König seinen Leib nach Cilli zur Beerdigung überführen ließ.

Nach dem Tod dieses letzten unbeerbten Grafen wollte Kaiser Friedrich, nach dem bestandenen Vertrag, Besitz v. dieser gefürsteten Grafschaft nehmen, und reisete im J. 1457 nach dieser Stadt; allein Catharina, die hinterlassene Wittwe des Grafen Ulrich, ließ sich unter dessen v. den ihr sehr ergebenen Unterthanen huldigen; Friedrich sah sich selbst einige Tage in dem S. Oberricht berennt. Es mußten Kriegsvölker aus der Stm., aus Kärnthen und Krain herbeyeilten, denen sich Catharinens Feldherr Witowitz muthig entgegen stellte, und jeden Schritt streitig machte. Endlich kam ein Vertrag zustande, nach welchem der Wittwe ein anständiger lebenslänglicher Gehalt zugesichert wurde, und dagegen der Kaiser in den Besitz der Stadt und Grafschaft kam, die nun der Stm. förmlich einverleibt ward. Der tapfere Witowitz trat in des Kaisers Dienste, und war ihm in der Folge mehr als einmahl nützlich. Im J. 1529 schlug ein Georg v. Serberstein in der Gegend dieser Stadt die Türken. 1534 ist sie abgebrannt; 1550 litt sie durch Austretung der San großen Wasserschaden. 1611 ist das hiesige Capucinerkloster erbaut worden.

Cilli (Neu.) Windisch Novocelle, Ek. So. v. Sachsenfeld, an der San, an der Hauptcommercialstrasse, ein ansehnliches S. und H. mit einem W., unter demselben stehen die 9 Gemeinden: St Agnes, Buchberg, Kassefe, Lendorf, Loschitz, St Pantraz, St Peter, Ple.

Pletrowich und Salogam. Das vermahlige S. Neucilli hat vordiesem Brunnberg geheissen.

Stilberkreis. Dieser ist der südliche Theil der Unterstirn, und also auch der südlichste v. ganzen Lande; er gränzet an den Mf., ferner an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, dann an Krain, und zwar an den Laybacher- und Neustädterkreis, endlich an Kroatien, und zwar an das Agramercomitat. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt $14 \frac{1}{2}$ geographische M. Der Flächeninhalt ist v. $64 \frac{3}{4}$ Quadratmeilen; darunter sind b. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulierungs-Ausmessung 533/426 Joch, 358 2/6 Kloster fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist meist mit mittelmässigen Bergen angefüllt; doch giebt es auch einige hohe Gebirge; die merkwürdigsten Berge sind: der Bacher, der Kamariza, Petsch, Bella, Susva und Sattelberg, die Steiner Alpen, das Oberburgergebirg, der Tschernigberg, die Neuthaler Alpen, der Tafelneßberg, der Berg Wacher, der Süssenheimerberg, der Polanaberg, der Botsch, der Donatiberg, das Rohitschergebirg &c. (s. diese Rahmen). Die Flüsse dieses Ks sind: Die Drau, die Sau, die Dran, die San und die Sotla, und viele sich mit diesen Flüssen vereinigende Bäche, als: der Bräg- oder Mislingbach, der Packbach, der Wolskabach, die Köding, die Pulsgau, der Golitsch, Lofchig, Feistrigbach &c. (s. diese Rahmen). Zwischen obigen Bergen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden und Thäler haben wieder ihre besondern Rahmen, so: das Schallthal, der Sanboden, das Kanerfeld &c. (s. diese Rahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält Marmor, Steinkohlen, Kupfer, Eisen, Bley, und die vorzüglichsten mineralischen Wässer des Landes. Es giebt hinlängliche Waldungen, der Feldbau wird fleißig gepflegt; der

der Weinbau ist sehr stark; es giebt viel Wild- und Fischarten, die Hornvieh- und Bienenzucht sind sehr wohl bestellt, f. Stein- und Erdarten, Kupfer. Eisen- Bleybergwerke, Mineralische Wässer, Waldcultur, Feldbau, Weinbau, Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Hornviehzucht, Bienenzucht.

Die Anzahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung v. J. 1788, 175,005 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile 2703. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks f. Lavanterdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 58 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 558 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 4 Städte: Cilli, Ran, Windischfeistritz und Windischgrätz, und 26 Märkte: Fraßlau, St Georgen b Reichenegg, Gonowitz, Socheneck, Sörberg, Laufen, Lemberg, Lichtenwald, Marau, Montpreis, Mötznig, Oberburg, Peilensstein, Prasberg, Reichenburg, Riez, Rohitsch, Sachsenfeld, Saldenhofen, Schönstein, Studenitz, Trakenburg, Tüffer, Weitenstein, Windischlandsberg und Wölsan. Die Namen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Altenburg 13, Altenmarkt 7, Buchstein 11, Burgfeistritz 22, Cilli 7, Erlachstein 11, Gonowitz 6, Geyrach 8, Guteneck 4, Seilenstein 11, Socheneck 1, Sörberg 7, Laak 6, Lechen 9, Lemberg 7, Montpreis 11, Mötznig 1, Neucilli 9, Oberburg 15, Oberlichtenwald 10, Oberrohitsch 12, Oplotniz 15, Osterwitz 9, Pischatz 16, Plankenstein Gillierantheils 9, Plankenstein Grayerantheils 13, Pragwald 10, Pulsgau 8, Rabensberg 4, Reifenstein 14, Ran S. 34, Ran Magistrat 1, Reichenburg 29, Rohitsch D. 7, Rohitsch Magistrat 1, Sachsenfeld 1, Saldenhofen 6, Salloch 8, Saneck 17, Schönstein 9, Seiz 6, Stat-
tenberg

tenberg 14, Stermoll 19, Studenitz 13, Süßenheim 8, Thurn 13, Trafenburg 11, Tüchern 5, Tüffer S. 15, Tüffer D. 6, Tüffer Magistrat 1, Weichselstätten 11, Weitenstein 8, Windischfeistritz 1, Windischgrätz 1, Windischlandsberg 10, Wisell 11 und Wölan 7. Die Nahmen der Gemeinden s. b. den Nahmen der Werbbezirke.

Timburgis, Gemahlinn des Herzogs Ernest, Erhalterinn des Habsburgischen Stammes s. Ernest.

Cistercienserstift (Noch bestehendes) zu Nein. — Cistercienserstift (Aufgehobenes) zu Neuberg.

Claudia, zu Eckenberg mit Kaiser Leopold dem Ersten vermählt, s. Eckenberg.

Claudius Kaiser, Erbauer der Stadt Cilli, s. Cilli.

Clembas, Ek. S. v. Sachsenfeld, an der Sau, und also Krain gegenüber.

Codroipo, ein dervahlen in der Stm. begütertes gräfliches Geschlecht.

Cölestinerinnenkloster (Aufgehobenes) zu Marburg.

Commenden des Deutschen Ordens: die Herrschaften Großsonntag, Leech und Meretitzen. — Commenden des Malteserordens: die Herrschaften Fürstensefeld und Melling.

Commercialstraßen, s. Straßen.

Conrad, König der Deutschen, s. Ungarn in der Stm.

Conrad, ein tapferer Herzog der Franken, s. Otto der Grosse.

Conrad, Erzbischof v. Salzburg, s. Albert der Erste und Admont.

Constantin der Grosse, s. Römer in der Stm.

Contributionen, s. Staatseinkünfte (Stmärkische).

Corvin (Ladislau) s. Cilli.

Corvin, König v. Ungarn, s. Friedrich der Vierte und Baumbirch.

Curti (der Freyherren v.) Fideicommissherrschaft:
Saneck, samt den Märkten Graßlau und Prassberg.

D.

Dachse, s. Wildarten in der Stm.

Damm bach, Gf. Nw. v. Jlz, G. des Ws Kalsdorf.

Daniel (St) Cf. Sw. v. Saldenhofen, in einer gebirgigten Lage, G. des Ws Buchstein.

Daniel (St) Cf. W. v. Windischgrätz, dicht an den Kärnthischen Gränzen, an einer Strasse nach jenem Land.

Dauerberg, Mk. Sw. v. St Leonhard, G. des Ws Wurmberg.

Decanate oder **Dechanteyen**, s. Pfarren.

Dechantenkirchen, Gf. S. v. Friedberg, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Thalberg, und Pf. des Ds Borau, die schon im J. 1164 errichtet worden ist.

Dechau, ein ehemahliges S. der Erzbischöfe v. Salzburg in der Unterstm., das im 12. Jahrhundert erbaut wurde, später wieder zu Grunde gieng, und dessen gewesener Standpunct vermahlen unbekannt ist.

Dedniz oder **Dedinez**, Gf. N. v. Radkersburg, G. des Ws Radkersburger = Purgstallfrenhof.

Deigitsch, Gf. S. v. Rößlach, ein Fluß oder lieber ein Bach, der an den Gränzen des Fks entspringt, und b. Gassfeld in die Rainach fällt. Diesem Bache südlich liegen die

Deigitschalpen, ein hohes Gebirg zwischen dem Gf. und Kärnthen.

Deipana, Cf. No. v. Gonowitz, an der Hauptcommercialstrasse.

Denkenhof, s. Grätz.

Deschna, Mk. G. des Ws Pettau = Minoriten.

Deschnasello, Cf. G. des Ws Ran.

Deut.

Deutscher . Orden. Die Jerosolimitaner = oder Deutschen Ritter kamen zuerst mit Anfang des 13. Jahrhunderts ins Land, und erhielten ihre erste Besizung v. Friedrich dem Zweyten v. Pettau, indem er ihnen die Gegend v. Großsonntag, aus der er die Ungarn vertrieb, in Eigenthum überließ. Später erwarben sie sich noch mehr Eigenthum, s. Commenden.

Devina, Cf. N. v. Windischfeistritz, ein Bach, der v. Berge Bacher herabströmt, und in der Pulsgau sich verliert.

Diebbach, Cf. N. v. Windischfeistritz, der gleichfalls v. Bacher kommt, und sich bald wieder in eben der Pulsgau verliert.

Diebsweg, Bf. S. v. Leoben, ein enges Thal zwischen hohen Bergen, durch welches der kürzeste Fußweg v. benannter Stadt nach Grätz führt.

Dielach, Cf. G. des Ws Jasoldsberg.

Dienersdorf, Cf. So. v. Pöllau, am Esenbach, an der Straffe zwischen diesem Markt und Flz, G. des Ws Neuberg.

Dienersperg, ein Vermahlen in der Stm. begütertcs freyherrliches Geschlecht.

Diepersdorf, Cf. No. v. Mureck, am Esbach, G. des Ws Poppendorf.

Diepholzberg, N. v. Grätz, am Berg Scheffel, G. des Ws Rumberg.

Dietersdorf, Cf. S. v. Fürstenseld, G. dieses Ws.

Dietersdorf, Cf. N. v. Pröbding, an der Rainach, an der Straffe zwischen diesem Markt und Grätz, G. des Ws Neuschloß.

Dietersdorf, Cf. G. des Ws Poppendorf.

Dietershof, Ff. eine Gült.

Dietmannsdorf, Cf. G. des Ws Pischaz.

Dietmannsdorf, Cf. S. v. Windischlandsberg, an der Straffe nach Ran, G. des Ws Hörberg.

Dietmannsdorf, Gf. N. v. St Ruprecht, am Weizbach,
G. des Ws Stadel.

Dietmannsdorf, Ff. O. v. Rottenmann, G. dieses Ws,
an der Palten.

Dietmannsdorf, Wf. O. v. Schwanberg, G. des Ws
Kleinstätten.

Dietmar, ältester Erzpriester in der Unterstm. f. Erzprie-
sterthümer.

Dietrichstein, ein sehr altes Geschlecht, dessen Stammschloß
in Kärnthen liegt; der Stifter Reinpert v. Dietrich-
stein starb im J. 1064, und liegt in der Kirche zu St
Lambrecht begraben. Seine ersten Nachkömmlinge dienten
unter den Fahnen der Herzoge v. Kärnthen mit Ruhm;
später hat sich dieses Geschlecht eben so in den Kriegs-
diensten der Herzoge v. der Stm. ausgezeichnet; ein Ni-
colaus v. Dietrichstein half, unter Herzog Ernest 1418,
die Türken b. Radkersburg schlagen, ein Martin v.
Dietrichstein gerieth 1497 in der unglücklichen Schlacht
b. Ran in Türkische Gefangenschaft. Schon seit Anfang
des 15. Jahrhunderts ist die Familie in der Stm. be-
gütert. Ein Sigmund v. Dietrichstein stand b. Kai-
ser Maximilian in großem Ansehen, und wurde 1514 in
den Freyherrnstand erhoben; er stiftete bald danach eine
sonderbare Brüderschaft (f. Brüderschaften); er war v.
1519 bis 1540 Landeshauptmann in der Stm. Johann
Franz erhielt v. Kaiser Ferdinand dem Dritten die gräf-
liche Würde. Schon früh hat sich dieses Geschlecht in
mehrere Aeste getheilt; jener darunter, der in Oester-
reich und Mähren ansässig ist, gelangte zur Fürstenwürde.
Der Stm. Märkische Zweig schreibt sich: Dietrichstein v.
Waldstein zu Weichselstätten. Seit dem J. 1690
sind diese letztern Grafen Erblandjägermeister in der Stm.
Ein Georg Seyfried Graf v. Dietrichstein war v.
1703 bis 1715 Landeshauptmann in der Stm.

Dietrichstein (Der Grafen v.) Fideicommissherrschaf-
ten: Rabenstein, Stübing und Waldstein, sammt den Märk-
ten Feistritz an der Mur und Uebelbach.

Diezen, Gf. Nw. v. Radkersburg, zwischen der Mur und
dem Stainzbach, G. des Ws Halbenrain.

Dimlach, Nw. v. Bruck, am Kathareinbach, G. dieses Ws.

Dimmersdorf, Bf. So. v. Mautern, an der Lissing und
der Salzstraße, G. des Ws Massenbergr.

Diöcesen oder Ordinariate. Solcher bischöflicher Bezirke
giebt es in der Stm. drey. Zwen darunter, Seckau und
Leoben, sind Bezirke zweyer Stmärkischer Bisthümer;
der dritte ist ein über einem Theil der Stm. sich erstre-
ckender Bezirk des Kärnthischen Bisthums Lavant; s.
Seckauerdiöces, Leobnerdiöces, Lavanterdiöces.

Dionysen (St.) W. v. Bruck, in einiger Entfernung v. der
Mur, Pf. des Ds Bruck.

Dirnbach (Ober- und Unter-) Gf. So. v. Gnaf, am
Stainzbach, G. des Ws Poppendorf.

Dirnberg, Zf. ein Gut.

Dirnberg, Zf. So. v. Seckau, G. dieses Ws, und da-
nachst ein altes G., das ehedessen dem Stift Seckau
gehörte.

Dirnbühel, Gf. G. des Ws Weichselstätten.

Dirnsdorf, Bf. No. v. Mautern, G. des Ws Ehrenau.

Dirnstein, Zf. S. v. Neumarkt, an der Oberstmärkischen
Commercialstraße nach Kärnthen, dicht an den Gränzen
beider Länder, $23\frac{3}{4}$ M. v. Grätz, G. des Ws Lind,
und danachst ein zerfallenes Bergschloß. Die gleichnamige,
zum Kärnthischen Bisthum Gurk gehörige H. sammt
einem Landgerichte wird zu St Salvator in Kärnthen
verwaltet. Das erwähnte Landgericht betreffend, so muß
der Oberstmärkische Vannrichter, bey vorkommenden Cri-
minalfällen, sich nach dem benannten Verwaltungsamte
begeben. In der Hälfte des 13. Seculums und bis ins

16. gab es Herren v. Tyrnsrain im Lande; einer derselben, **Wilhelm**, war v. 1469 bis 1479 Landeshauptmann in der Stm. — Nächst diesem S. war es, wo am 2. April 1797 die Französische Armee, auf der Commercialstrasse aus Kärnthen in die Stm. eindrang.

Dissau (Ober- und Unter-) Gf. 2 Gemeinden des Ws Birkenstein.

Ditmannsdorf, s. **Dietmannsdorf**.

Dobauzen, Gf. G. des Ws Oberrohitsch.

Dobbel, Gf. No. v. Stainz, an der Strasse v. diesem Markt nach Grätz, G. des Ws Lanach, und Pf. des Ds Wildon; diese bestand schon im J. 1241. Die herumliegenden Staatswaldungen haben allhier ein eigenes Waldamt. Die alten Herzoge v. der Stm. pflegten sich in denselben oft mit Jagen zu unterhalten, s. Gejadhof.

Dobbelbad, Gf. O. v. Mooskirchen, ein zwischen Waldungen gelegenes, meist nur v. den Damen der Hauptstadt besuchtes Bad, dessen Grundtheile Kalkerde, Eisenstoff und Bittersalz sind; es ist fast kalt, und muß daher zum Gebrauch gewärmet werden. Zur Bequemlichkeit der Badgäste ist ein ansehnlicher landschaftlicher Saal vorhanden. Daben ist auch eine Localkapellaney des Ds Straßgang; diese Kirche besitzet ein schönes Altarblatt v. Fandl.

Dobbeleck, Gf. ein Staatsamt, das zu Herbersdorf verwaltet wird.

Dobbeleck, Gf. G. des Ws Edding.

Dobbelhof, Ff. S. v. Neumarkt, S. und Gut.

Doberna, Gf. Sw. v. Weitenstein, G. des Ws Guteneck, und Pf. des Ds Neukirchen. In der Windischen Sprache heißt auch das S. Guteneck selbst **Doberna**.

Dobie oder Mariadobie, Gf. N. v. Montpreis, Pf. des Ds Peilenstein.

Dobleschitz, Gf. Nw. v. Peilenstein, G. des Ws Süssenheim.

Dobowa,

Doborda, Ek. O. v. Ran, nicht weit v. der Sau, G. des Ws Reichenburg, und Pf. des Ds Widem. Hier ist ein unter dem Inspectorat v. Marburg stehendes Gränzzollamt.

Dobrina, Ek. G. des Ws Oberrohitsch.

Dobrina, Ek. No. v. Montpreis, G. des Ws Süssenheim.

Dobritschendorf, Ek. W. v. Sachsenfeld, an der Hauptcommercialstrasse, unweit der San.

Dobroka, Ek. G. des Ws Lechen.

Dobroll, Ek. So. v. Prasberg, G. des Ws Saneck.

Dobrowa, Mk. Nw. v. Friedau, unweit der Drau, an der Strasse zwischen diesem Städtchen und Pettau.

Doflezen, Mk. G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Dolena, Mk. So. v. Neustift, G. des Ws Pettau = Minoriten.

Doling, Ek. O. v. Zeyring, an der Pöls, an der Strasse zwischen Zudenburg und Rottenmann.

Dolitsch, Ek. G. des Ws Thurn.

Dolitsch, Ek. Sw. v. Weitenstein, G. dieses Ws.

Dolitschen, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Doll, Ek. G. des Ws Lüsser = Decanat.

Doll, Ek. So. v. Leimberg, G. des Ws Erlachstein.

Dollendorf, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Dominikanerdorf, Mk. G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Dominicanerinnenstifter (Aufgehobene) zu Grätz, Mährenberg und Studenitz.

Dominicanerkloster (Noch bestehende) zu Grätz und Leoben. — Dominicanerkloster (Aufgehobene) zu Neukloster und Pettau.

Dominicanerklosters (Des) zu Grätz Dominien: Zerstreute Güten im Mk. — Dominicanerklosters (Des) zu Leoben Dominien: Bergamt Stalhosen, und zerstreute Güten im Bk.

Dominien werden solche Besitzungen genannt, welche unter ihrer Jurisdiction Rückfassen, oder (wie man sich hier zu Land ausdrückt) dahin dienstbare oder unterthänige Grundbesitzer haben, über welche sie die Personalinstanz ausüben; die größten darunter heißen Herrschaften, minder grosse Güter, welche beyde meist v. einem dabey liegenden S. ihren Namen haben; noch kleinere heißen Güten und Nemter. Dennoch ist oft auf diese ihre verschiedenen Benennungen keine Rücksicht zu nehmen, indem manches Gut grösser als manche H. und manches Amt grösser als manches Gut ist. Es kommt nämlich darauf an, wie diese Dominien vor Alters in das landschaftliche Cathaster eingetragen worden sind.

Dominien (Dem Staate heimgefallene) der aufgehobenen Ordensgeistlichen, und zwar: der beschubeten Augustiner zu Grätz, Schlasnik Bergrecht; der beschubeten Augustiner zu Sochenmauten: zerstreute Güten im Mf.; der Carmeliten zu Grätz: Ober Bergrecht; der Clarisserinnen zu Grätz: das Gut Rainbach, Unterzeiring Mant, und die zwey Nemter Ober- und Unterprepula; der Clarisserinnen zu Judenburg, im Paradies: die H. Paradies und Berggüten im Mf. der Dominicaner zu Pettau: das Amt Untmannsdorf; der Dominicaner zu Neukloster: zerstreute Güten im Ef.; des Stiftes Göß: die H. Göß, die Nemter Röthelstein und Tragöß, Gößfische Güten im Ef. und Berggüten im Mf.; des (in Kärnth'n gelegenen) Stiftes Griffen: zerstreute Güten im Ef. und Mf.; des Jesuitencollegiums zu Grätz: die Herrschaften Finkneck, Herbersdorf, Thalberg sammt Papiermühle und Glasblaserey, Großölk, Pürk, Leuzenhof zu Grätz sammt Papiermühle, die Güten Rohrbach b. Windischgrätz, Neustift, Rosenberghof b. Grätz, Langwiesen, nebst mehreren Zehnten, Weingärten, Waldungen und Wiesen; des Jesuitens

Suitenconvicts zu Grätz: die H. Geyrach, der Gut-
 schützshof b. Grätz nebst Gülden b. eben dieser Stadt;
 des Jesuitenferdinandiums zu Grätz: die Güter
 Steinhof und Schütting; des Jesuitencollegiums zu
 Judenburg: Heil. Geist Gült daselbst; des Jesuiten-
 collegiums zu Leoben: die H. Freyenstein, Leobner-
 gült im Jk. und Josephshof b. Leoben; der Jesuitenresi-
 denz zu Marburg: zerstreute Realitäten; des Stiftes
 St Lambrecht: die Herrschaften Affenz Propsten, sammt
 dem gleichnamigen Markt, Biber Propsten, Feistritz,
 St Lambrecht sammt dem gleichnamigen Markt, Lind,
 Eschakathurn, Weitsch und Zell sammt dem gleichnamigen
 Markt, das Gut St Gotthard und das Amt Gersdorf;
 des Stiftes Mährenberg: die H. Mährenberg sammt
 dem gleichnamigen Markt; des Minoritenklosters zu
 Windischfeistritz: zerstreute Gülden im Ek.; des Stif-
 tes Neuberg: die Herrschaften Freisburg, Turnisch und
 Neuberg, Stupnizische Gülden im Gf., andere Gülden
 im Gf., Pettauische Spitalgülden, und das Amt Haidin;
 des (in Kärnthén gelegenen) Stiftes St Paul: die
 Herrschaften Fall sammt dem Markt St Lorenzen in der
 Wüste, und Lembach; des Paulinerklosters zu Ma-
 riatrost: das gleichnamige Gut; des Paulinerklosters
 zu Olimie: zerstreute Gülden im Ek.; des Stiftes Pöl-
 lau: die Herrschaften Kilbel, Welsdorf und Pöllaun,
 sammt dem gleichnamigen Markt; des Stiftes Rotten-
 mann: die H. Rottenmann; des Stiftes Seckau: die
 Herrschaften Hauzenbühl, Seckau sammt dem gleichnamigen
 Markt, und Witschein; des Stiftes Seiz: die Herr-
 schaften Gonowitz sammt dem gleichnamigen Markt, Oplot-
 nitz und Seiz, die Güter Seizdorf und Triebeneck, und
 das Amt St Margarethen; des Stiftes Stainz: die
 Herrschaften Stainz sammt dem gleichnamigen Markt,
 Herbersdorf, Horneck sammt dem Markt Prabbing, St
 Joseph

Joseph, Lankowitz, dann Gülden und Weingärten im Mf. des Stiftes Studenitz: die Herrschaften Freyenstein und Studenitz sammt dem gleichnamigen Markt.

Domstifter: zu Grätz und Göß, f. Grätz und Göß.

Donatiberg, Ef. O. v. Marau, ein sehr hoher Berg an den Gränzen des Mfs, und an demselben eine gleichnamige G. des Ws Oberrohrtsch.

Donebavas, Ef. S. v. Hörberg.

Doneck, Ef. No. v. Gonowitz, nah an der Hauptcomercialstrasse.

Donnawitz (Auf der) Vf. W. v. Leoben, Gegend und G. des Ws Leoben.

Donnersbach, Zf. S. v. Trdnung, ein G. zwischen einsamen Gebirgen, mit einer gleichnamigen H., diese hat ein Landgericht und einen W., unter diesem stehen die 3 Gemeinden: Nu, Donnersbachwald und Lelsberg. Hiernächst ist die Localkapellaney des Ds Haus, gleichfalls Donnersbach genannt, ferner ein Eisenhammerwerk am gleichnamigen Bach. Noch weiter oben an eben dem Bach ist eine mineralische Badquelle, Wildbad genannt, deren Bestandtheile noch nicht untersucht sind.

Donnersbachwald, noch weiter oben an eben dem Bach, G. des Ws Donnersbach, und Localkapellaney des Ds Haus.

Donnersdorf, Ef. G. des Ws Halbenrain.

Dorf im Wald, Vf. W. v. Mautern, an der Salzstrasse, am Walderbach, G. des Ws Strechau, und Pf. des Ds Bordenberg. Hier sind 2 Eisenhammerwerke.

Dörfel, Ef. G. des Ws Stadel.

Dörfel, Ef. Sw. v. Flz, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Kalsdorf.

Dörfel, S. v. Grätz, an der Mur.

Dörfel, Mf. O. v. Mährenberg, G. dieses Ws.

Dörflach, Vf. Nw. v. Ofenz, G. dieses Ws.

Dörflach, Ef. G. des Ws Fasoldsberg.

Dörflach, Mf. G. des Ws Kleinstätten.

Dorhach,

Dorhachmühl, Gf. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der
Strasse nach Feldbach.

Dornach, Mk. S. v. St Florian, G. des Ws Kleinstätten.

Dornau, Ef. S. v. Graßlau, G. des Ws Saneck.

Dornau, Gf. Nw. v. Radfersburg, am Stainzbach.

Dornau, Mk. G. des Ws Meretzingen.

Dornau, Windisch Dornova, Mk. No. v. Pettau, an der
Strasse zwischen dieser Stadt und Radfersburg, S. und H.
mit einem W., unter diesem stehen die 20 Gemeinden: Uria-
zen, Brückeldorf, Dragowitsch, Graduscha, Sual-
tizen, Terlenzen oder Gerlinzen, Jourschitzen, Klap-
pendorf, Kukowa, Polenschlag, Radislawez, Kotten-
mann, Sagorez, Sakuscha, Schlossina, Sentscha,
Stom, Trebetniz, Widmannsdorf und Wodrowez.

Dorneck, Mk. N. v. St Florian, in einiger Entfernung
v. Stainzbach, S. und H. die zu Urnsfeld verwaltet wird.

Dornhofen, No. v. Grätz, an der Strasse nach Weiz, S.
und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Kolonitsch, die
zu Freyberg verwaltet wird.

Doropole, Ef. G. des Ws Montpreis.

Doschno, Ef. G. des Ws Stattenberg.

Dochniak, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Dou, Windische Benennung des Deutschen Wortes Thal
nach Krainischem Dialect; nach Kroatischem Dialect
Doll oder Dolle; daher diese Worte am Ende der Na-
men Windischer Ortschaften oft vorkommen.

Dou, Ef. G. des Ws Weichselstätten.

Douschko, Ef. G. des Ws Reichenburg.

Dowowez, Ef. O. v. Rohitsch, nicht fern v. den Kroati-
schen Gränzen.

Dowitschgraben, Gf. O. v. Kottenmann, eine Gebirgs-
gegend nah an den Gränzen des Ws.

Dragotitzen, Mk. No. v. St Leonhard, am Stainzbach,
G. des Ws Schachenthurn.

Dragowitsch, Mf. G. des Ws Dornau.

Drähora, Mf. So. v. St. Leonhard, G. des Ws Schachenthurn.

Draidersberg, Mf. G. des Ws Freyenstein.

Drau, ein Fluß, der am Berg Bacher entspringt, durch einen Theil des Efs, dann des Mts hinfließt, und sich b. St. Barbara unter Pettau in die Drau ergießt. An den Ufern desselben liegen die Märkte Gönowitz, Studenitz und Warau.

Draßendorf, Mf. Nw. v. Neustift, an der Pulsgau, dicht an den Gränzen des Efs, G. des Ws Kranichsfeld.

Drau, Windisch Drava, ein grosser, merkwürdiger Fluß, der in Tyrol, im Pustierthal, zunächst des Marktes Innichen entspringt, durch Kärnthen hinströmt, b. dem S. Buchstein, schon beschiffbar, auf Stmärkischen Boden kommt, und denselben wieder b. Polsterau verläßt, indem er seinen Lauf zwischen Ungarn und Kroatien, dann zwischen Ungarn und Slavonien fortsetzt, und sich endlich unter Essek mit der Donau vereinigt. Sein Wasser ist hart und sein Lauf schnell. Sein Rinnfal durch die Stm. v. benanntem Schloß bis Polsterau, beträgt, mit seinen Krümmungen, 19 bis 20 M. Die Städte Warburg und Pettau, und die Märkte Hohenmauten, Saldenhofen, Währenberg und Polsterau liegen an seinen Ufern. In der Stm. führen nur zwey Brücken über denselben, s. Brücken.

Drauchen (Ober- und Unter-) Gf. N. v. Rabfersburg, zwey Gemeinden des Ws Halbenrain.

Draufeld, s. Pettauersfeld.

Drautsch, Gf. G. des Ws Saldenhofen.

Drenowez, Gf. G. des Ws Wisell.

Drenzkireber, Gf. G. des Ws Süssenheim.

Dreybach, Mf. O. v. Rindberg, G. des Ws Hohenwang.

Dreyfaltigkeit (Seilige) Cf. Nw. v. Windischseifritz, nah an den Gränzen des Mfs, nicht fern v. der Hauptcommercialstrasse.

Dreyfaltigkeit (Seil.) zu Grätz, s. Grätz.

Dreyfaltigkeit (Seil.) in den Windischen Büheln, Mf. So. v. St Leonhard, am Fluß Pödnitz, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau, G. des Ws Gutenhag, und Pf. des Ds Absthal. Das im J. 1663 gestiftete hiesige Augustinerkloster Einsiedlerordens ist nur auf 14 Mönche reducirt. In der im J. 1735 neubauten Kirche wird ein Bildniß der heil. Dreyfaltigkeit verehrt, das ein Wolfgang Herr v. Stubenberg schon im J. 1640 mahlen ließ, und durch welches (wie Cäsar schreibt) die Wallfährter grosse Gnaden erhalten.

Dreyfaltigkeit (Seil.) in der Kalof, Mf. Localkapellaney des Ds St Barbara b. Ankenstein.

Dreygevatter, S. v. Grätz, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein mit Lebern und Feldkirchen zusammenhängendes Dorf.

Dreyßigstämter (Ungarische) im Bezirk der Stm. zu Fürstenfeld und Pettau.

Droß, Cf. G. des Ws Stainz.

Dröffengraben, Cf. G. des Ws Balbeck.

Drovenig, Cf. No. v. Lemberg, G. des Ws Rohitsch-Deconat.

Dubreng, Mf. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Dulwigdorf und

Dulwigviertel, Cf. zwey Gemeinden des Ws Gutenberg.

Dunkenstein, ein altes Geschlecht, das im 12. Jahrhundert aus Franken kam, sich in der Stm. niederließ, und im 14. oder 15. Seculum wieder erloschen ist. Ein Gerlach v. Dunkenstein war der erste Abt v. Rein, s. Rein; ein Seinrich v. Dunkenstein zog mit Ottocar dem Ersten nach Palästina.

Düval, ein freyherrliches, jetzt in der Stm. begütert
Geschlecht.

Dwor, Ek. Sw. v. Lemberg, G. des Bs Erlachstein.

E.

Ebenkreuz, Mk. G. des Bs Melling.

Ebensfeld, Mk. N. v. Neustift, auf dem Oberpettau-
feld, G. und H. mit einem B., darunter stehen die 14
Gemeinden: Altendorf, Gersdorf, Goldorf, Saidin,
Laak oder Laakdorf, St Margarethen, Michels-
dorf, Ober- und Unterplettria, Oberran, Saugen-
dorf, Siebendorf, Skorba, Wudischdorf und St
Ursula. Diese H. hat auch ein Landgericht, woben zu-
gleich das Landgericht v. Mannsberg verwaltet wird.

Eberhard, Erzbischof v. Salzburg, Errichter des Bis-
thums Seckau, s. Seckau.

Eberlschloß, Zf. N. v. Neumarkt, an der Oberstädti-
schen Commercialstraße nach Kärnthen.

Eberndorf, Ek. eine Gült.

Ebersdorf, Gf. S. v. Hartberg, nicht fern v. Zusammen-
fluß der beyden Safenbäche, an der Straße nach Pöllau,
G. des Bs Neudau, und Pf. des Bs Waltersdorf.

Ebersdorf, Gf. G. des Bs Welsdorf.

Ebersdorf, Gf. G. des Bs Kirchberg an der Raab.

Ebersdorf, Gf. G. des Bs Poppendorf.

Ebersdorf, N. v. Grätz, G. des Bs Rumberg.

Eberstein (Otto Graf v.) war, nach des Herzogs, Frie-
drichs des Zweenen Tod, erster Statthalter des Kaisers
Friedrichs des Zweenen v. Oesterreich und der Stm.;
sein Titel war: Sacri imperii per Austriam et Styriam
capitaneus et procurator.

Ebitsch, Mk. O. v. Ehrenhausen, an der Mur, G. die-
ses Bs.

Eblern,

Eblern, Jk. O. v. Gröbming, nah an der Enß, G. des Wß Gestad, und Pf. des Dß Haus. Danachst ist ein Kupferbergwerk. Eblern (Nieder-) weiter unten an der Enß, G. des Wß Iröning.

Eckberg, Mk. W. v. Ehrenhausen, G. dieses Wß.

Eckenberg, W. v. Grätz, eine halbe M. v. dieser Hauptstadt, ein weitläuftiges schönes S. mit trefflichen Mahleren versehen, worunter jene des grossen Sals, v. dem Künstler Adam Weiskircher gemahlt, besonders die Aufmerksamkeit der Kenner verdienen. Der weitläufige Garten ist schön, und den Grätzern zur Ergözung geöffnet, die ihn auch gar wohl benützen. Die Strasse v. der Hauptstadt hieher ist durch eine Kastanienallee beschattet. Die gleichnamige H. hat einen W., unter demselben sind die 22 Gemeinden: Abtiffendorf, Algersdorf, Bayerdorf, Birka oder Birken, Blabusch, Feldkirchen, Forst, Gart, Kalsdorf, Kleinsulz, Krotendorf, Lebern, Rudersdorf, Seyersberg, Straßgang, Thalerhof, Wagnitz, Wagram, Wantscha, Webling, Wegelsdorf und Windorf. Diese H. hat auch ein privilegirtes Landgericht, übergiebt aber seine Delinquenten, nach einem bestehenden Vertrag, dem Landgerichte des Magistrats der Hauptstadt Grätz.

Dieses S. gab einem Stmärkischen Geschlecht seinen Namen. Erst zu Ende des 15. Seculums kommen die Herren v. Eggenberg in der Geschichte des Landes zum Vorschein. In dem Feldzug gegen die Türken im J. 1593 zeichnete sich ein Ruprecht v. Eggenberg aus. Dren Jahre später war er schon Freyherr. Hans Ulrich Freyherr v. Eggenberg erhielt 1622 das Erbamt eines Oberstkämmerers in der Stm. 1623 wurde derselbe auf einem Reichstage zu Regensburg v. Kaiser Ferdinand dem Zweyten aus dem Freyherrnstand unmittelbar in

in den Reichsfürstenstand erhoben. Von 1621 bis 1632 war dieser Hans Ulrich auch Landeshauptmann in der Stm. Im J. 1665 wurde der Bau des vermähligen Schlosses vollendet. Im J. 1673 hielt in diesem S. Kaiser Leopold Beslager mit Claudia, Tochter des Grafen v. Tyrol Ferdinand Carl, wie es noch heut die Aufschrift ober dem Haupteingang: AVE CLAUDIA IMPERATRIX bereuget. Dieses Geschlecht bekleidete seitdem die glänzenden Ehrenstellen, starb aber im J. 1717 mit dem 13 jährigen Johann Christian wieder aus. Nachher sind die Grafen v. Herberstein zu dem Besiz dieses Ss gekommen, in welchem sie noch sind. Das S. diente seitdem öfters, wie 1765 und 1770 dem Hof eine Zeit lang zum Aufenthalt. 1777 ward hier v. dem Stmärkischen Adel ein Tournierspiel (das letzte Schauspiel dieser Art in der Stm.) gegeben.

Eckendorf, Gf. So. v. Hartberg, G. des Ws Hartberg.
Eckensfeld, Gf. S. v. Peckau, an der Hauptcommercialstrasse, unweit der Mur.

Ecker (Johann Anton) ein noch lebender Miniaturmahler und zugleich Landkartenzeichner, geboren zu Grätz im J. 1755; er erlernte hier die Wundarzneykunst, gieng 1773 nach Wien, wo er diese durch 7 Jahre glücklich ausübte. Sein besonderer Hang aber zur Zeichenkunst bewog ihn, die Chyrurgie aufzugeben, und sich auf die Mahlerkunst, vorzüglich in Miniatur, zu verlegen; nebst dieser machte er zu seinem Lieblingsstudium die Geographie. Wir besitzen v. ihm ein Werk unter dem Titel: Beschreibung und Gebrauch einer neuen Weltkarte in zwey Hemisphären, welche auf den Horizont v. Wien entworfen sind. Hierzu gehören die zwey v. ihm schön und genau gezeichneten Blätter: Die nördliche und die südliche Halbkugel der Erde, auf den Wiener Horizont stereographisch entworfen 1794.

Eckers

- Edersdorf, Gf. S. v. Pischelsdorf, unweit des Ilzbaches.
 Edersdorf, Gf. W. v. Gleisdorf, am Bach Magnis,
 ein beträchtliches Dorf, wo Märkte abgehalten werden,
 und G. des Ws Trenberg, auch Pf. des Ds St. Ru-
 precht an der Raab. Danächst ist eine Pulverstampfe.
 Edhartsberg, Gf. S. v. Nebelbach, G. des Ws Rein.
 Edstein, Gf. O. v. Wölsan, Ruinen eines alten Es, v.
 dem sich ein Geschlecht im 14. und 15. Jahrhundert ge-
 schrieben hat.
 Edelsbach, Gf. W. v. Felsbach, G. des Ws Kornberg,
 und Pf. des Ds Riegersburg.
 Edelsbach, Gf. W. v. Gleisdorf, in einiger Entfernung
 v. der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Trenberg.
 Edelschrott, Gf. S. v. Köflach, an der Strasse v. Voits-
 berg ins Kärnthische Lavantthal, G. des Ws Lanfowitz,
 und Pf. des Ds Viber.
 Edelsgraben, Gf. Sw. v. Riegersburg.
 Edelsgrub und Edelstauden, So. v. Grätz, zwey Gemein-
 den des Ws Wasen.
 Edersdorf, Gf. Sw. v. Rindberg, an der Mürz, G. des
 Ws Widen.
 Edersgraben, Gf. G. des Ws Hainfelden.
 Edlach, Zf. So. v. Rottenmann, unweit der Paltten, an
 der Salzstrasse, G. des Ws Rottenmann.
 Egelsdorf, Gf. G. des Ws Kalsdorf.
 Egg, veraltetes Deutsches Wort, das so viel als eine
 Ecke (ein Winkel) hieß. Die es kam b. den Stmärki-
 schen Eigennahmen (so wie überhaupt die gg statt k)
 vielfältig vor, und sie werden noch bis diese Stunde v.
 vielen also fehlerhaft geschrieben, z. B. Sornegg, San-
 egg, Eggenberg, Peggau, Seggau &c.
 Eggebert, letzter Graf v. Pütten, s. Ottocar der Erste.
 Egt, ein freyherrliches, dormalen in der Stm. begütert
 Geschlecht.

Egydi (St) oder St Egyden, auch wohl St Ilgen, St Gilgen und St Jülgen, Ortschaften und Kirchen, welche v. heil. Egydius diesen Namen haben. Es giebt deren viele im Land, die ihn vermuthlich jenen Zeiten zu danken haben, als die Fränkischen Fürsten diese Gegenden beherrschten; denn b. den Franken stand dieser Heilige in großem Ansehen.

Egydi (St) Bf. W. v. Alsenz, in einer Gebirgsgegend, G. dieses Ws und Filialpfarre v. Alsenz.

Egydi (St) unter Turiach, Ek. So. v. Windischgrätz, an der Strasse v. dieser Stadt nach Weitenstein, G. des Ws Lechen, und Pf. des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Egydi (St) b. Schwarzenstein, Ek. S. v. Wölan, Pf. des Ds Skalis.

Egydi (St) Ek. G. des Ws Seiz.

Egydi (St) zu Grätz, s. Grätz.

Egydi (St) Bf. O. v. Pölla.

Egydi (St) Zf. außer Murau, an der Strasse nach Unzmarkt, G. des Ws Obermurau, und Filialkirche v. Murau.

Egydi (St) in den Windischen Büheln, Mk. O. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld, und Pf. des Ds Warburg.

Ehegarten, Zf. ein Gut.

Ehrenau, Bf. W. v. Mautern, am Fluß Eissing, der Salzstrasse gegenüber, ein ansehnliches G. und eine Fideicommissherrschaft der Grafen v. Breuner, mit einem W., darunter stehen die 15 Gemeinden: Dirnsdorf, Efelgraben, Kahlwang, Kammern, Leims, Eissingau, Magdwiesen, Markt Mautern, Merschen-dorf, Pfassendorf, Pisching, Ranach, Reitingau, Schattenberg und Sonnenberg.

Ehrenau, Mk. b. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Ehrenhausen, Windisch Erenausch, Mk. ein kleiner, nur aus 50 Häusern bestehender, aber ziemlich lebhafter Markt,

an der Mur, über welche hier, mittels einer bedeckten Brücke, die Hauptcommercialstrasse geht, $5\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Leibnitz, eine unter dem Inspectorat v. Marburg stehende Salzbesörderung und Versilberung, und eine Poststation. Der Ort treibt starken Weinhandel. Der Markt ist der gleichnamigen Herrschaft unterthänig, diese hat einen W., demselben unterstehen die 15 Gemeinden: Ebitsch, Eiberg, Ehrenau, Markt Ehrenhausen, Gamlig, Grasnitzberg, Grubthal, Kranach, Lawitschberg, Obekberg, Ottenberg, Ratsch, Spielfeld, Steinbach und Wilitzsch. Nächst dem Markt liegt das gutgebaute Bergschloß desselben Namens; außer demselben sieht man ein schönes Mausoleum der Fürsten v. Eckenberg, denen einst dieses S. gehört hat. Im 13. Jahrhundert gab es Herren v. Ernhus.

Ehrensachsen, St. So. v. Friedberg, G. des Ws Bärenneck, mit einer Kirche.

Eibersdorf, Mk. No. v. St. Leonhard, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau, G. des Ws Oberradkersburg.

Eibesfeld, Mk. N. v. Leibnitz, an der Laßnik, S. und Gut.

Eibeswald, Mk. Ein Markt mit 90 Häusern am Sagau-
bach, an der Strasse v. Grätz nach Mährenberg, $7\frac{3}{4}$
M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Leitschach, fer-
ner eine Votocollectur und eine Tabacklegstätte. Hiernächst
ist ein Eisenhammerwerk; auch giebt es andere gute Ei-
senmanufacturen. Daneben liegt das gleichnamige S. mit
einer H., wohin der Markt dienstbar ist. Diese hat ein
Landgericht und einen W., diesem unterstehen die 25 Ge-
meinden: Alpel, Bachholz, Bergeleck, Bischofsck,
Markt Eibeswald, Eichberg, Eichenberg, Feisternitz,
Sadernitz, Saselbach, Sörmsdorf, Kleinradel-
berg,

berg, Kopreinig, Kornrigel, Krummbach, St Lorenzen, Mitterstrasse, Oberlatein, Pantrazen, Pitschgau, Pitschgaucek, Stammereck, Staritsch, Tombach und Wugig. Von dem erwähnten S. schreiben sich vorzeiten die Herren v. Libeswald, die in der Geschichte der Stm. oft vorkommen. Von einem derselben wissen wir, daß er in der Schlacht b. Ran gegen die Türken im J. 1475 geblieben ist. Ein Johann v. Libeswald war unter den Stmärkischen Adlichen, welche mit ihren Truppen dem belagerten Wien, unter Ferdinand dem Ersten, zu Hilfe eilten. Diese Herren wurden zuletzt Freyherrn und Erblandsassenmeister in der Stm., erloschen aber im J. 1675.

Eich (Ober-) Sw. v. Bruck, an der Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Bruck.

Eich, Gf. G. des Ws Plankenwart.

Eich, Jf. O. v. Haus, G. des Ws Oberhaus, an der Ens, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gröbmung.

Eich, Jf. O. v. Fröning, an der Ens.

Eich und Katzenberg, Mf. G. des Ws Maleck.

Eichberg, von einigen Achberg geschrieben, Gf. So. v. Borau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, S. und H. desgleichen G. des Ws Kirchberg am Wald.

Eichberg, Gf. Sw. v. Jlz, G. des Ws Kalsdorf.

Eichberg, Mf. G. des Ws Trautenburg.

Eichberg, Mf. Nw. v. Urnsfeld, G. dieses Ws.

Eichberg, Mf. G. des Ws Eibeswald.

Eicheck, Mf. N. v. Schwanberg, G. des Ws Hohleneck.

Eicheckberg, Gf. No. v. Boitsberg, am Eddingbach, G. des Ws Greiffeneck.

Eichenberg, Mf. G. des Ws Eibeswald, die mit der G. Eichberg eben dieses Ws nicht zu verwechseln ist.

Eichfeld,

Lichfeld, O. v. Judenburg, eine fast 2 M. lange, fruchtbare Ebene zwischen dieser Stadt und Knittelfeld, an der Mürz; es ist die größte Fläche in der ganzen Oberstn.

Lichholz, Bf. No. 6. Astenz.

Lichhonthal, Bf. W. v. Mürzanschlag, unweit der Mürz, S. dieses Bs.

Liderberg, No. v. Grätz, eine Anhöhe, worüber die Straße nach Weiz geht.

Linach, Zf. Nw. v. Murau, an der Mür, an der Straße nach dem Salzburgischen Markt Rammingstein, S. des Bs. Goppelsbach.

Linhorn, Zf. G. des Bs. Knittelfeld.

Linöd (In der) Bf. N. v. Kindberg, eine Gegend.

Linöd, Cf. S. v. Weitenstein, S. und Gut, an der Straße zwischen diesem Markt und Hochenegg.

Linöd (In der) W. v. Grätz, eine Gegend.

Linöd, Zf. b. Knittelfeld, Fideicommissherrschafft und S. der Grafen v. Wurmbbrand.

Linöd, Zf. So. v. Rottenmann, an der Palten, an der Salzstraße.

Linöd (Ober- und Unter-) Nw. v. Judenburg.

Linöd (In der) Zf. S. v. Neumarkt, an der Oberstmärkischen Commercialstraße nach Kärnthen, eine Gegend, worin man eine Sensenschmiede, auch ein kaltes mineralisches Wasser, das Linöderbad genannt, findet, dessen Grundtheile Salz und absorbirende Eisenerde sind. — In dieser Gegend war es, wo der v. General Massena befehligte Vortrab der Französischen Armee, gleich b. seinem Einbruch in die Stm. den 2. April 1797, den Nachtrab der Oesterreichischen erreicht, und nach einem hartnäckigen Kampfe zum Weichen gebracht hat. Es war die einzige beträchtliche Action in dem Französischen Kriege auf Stmärkischem Boden, und die letzte zwischen den beiden sogenannten

nannten Italienischen Armeen, welcher 5 Tage später der Waffenstillstand folgte.

Eisenbergwerke und Manufacturen sind, nach dem Feld- und Weinbau und der Viehzucht, der beträchtlichste Nahrungszweig der Stmärker. Die Natur hat auch das Land mit diesem Erz so reichlich versorgt, und eine so vorzügliche Güte in das Eisen und den Stahl, die hier erzeugt werden, gelegt, als sonst nirgend in Europa. Die Eisenbergwerke erzeugen jährlich zwischen 350,000 und 400,000 Centner Roheisen oder Erz. Im J. 1789 betrug dieses Erzeugniß 364,722 Centner und 15 Pfund, welches zumtheil im Lande selbst, zumtheil auf den Oesterreichischen Hammerwerken verarbeitet wird. Besonders sind die Stmärkischen Sensen und Sicheln weltberühmt, (s. Sandlungszweige). Der sogenannte Erzberg, zwischen den Märkten Eisenerz und Vorderberg, ist unter den Stmärkischen Eisenbergwerken das berühmteste, (s. Erzberg). Andere Eisenbergwerke sind: in der Golarath, auf den Judenburgeralpen, b. Liezen, Misling, Neuberg, am Niederealpel, in der Pöllau, in der Radmar, am Röthelstein b. Admont, b. Salla, in Turrach und in der Veitsch. Nebst diesen sind noch folgende, vermahlen unbenützte Eisenanbrüche vorhanden: Falkenberg, Fall, im Sämmertl, nächst Leoben, b. Lobming, Raß, Stubeck, Trakenburg, Vorau, Weitenstein und Zeyring. Floßhöfen sind: zu Eisenerz und Vorderberg 20, ferner zu Liezen, am Röthelstein, in Turrach und zu Misling. Eisengußwerke sind zu Zell und Liezen. Eisen- Stahl- und Blechhammerwerke (die ersten und vorzüglichsten Eisenmanufacturen) finden sich zu Admontbühel, in der Nu 2, Bachern, Bruck, Bruckern, Büchfengut, Donnersbach, Dorf im Wald 2, Libeswald, am Erlauf, Lypenstein, Seistriz an der Mur 2, Frauen-

Frauenburg, in der Fressen, Furt 2, St Gallen (sehr viele), in der Gerns, am Gulingbach, am Sagenbach 2, Saus, Söllhammer, Kaiserau, Kindthal, in der Klamm, Knittelfeld 2, in der Krampen, St Lambrecht, im Laminggraben, Langerwang, Leoben 3, Liezen, Ligist 2, Lissingau 2, Mautern, Mautstatt, Mieling (mehrere), Murnitz, Möderbrücke, Murau 5, Mürzzuschlag 5, Neudau, Niederwölz, in der Noth, Obdach, Oberwölz, Pöls, Rottenmann, Ratten, Sachendorf, Scheifling, Schladming, Schwarzhammer, Seckau, Seebach, Selzerau, Spital, Stadel, in der Stainz, Stegmühl, Thalhammer, Thejagraben, Thörel 4, Trieben, Tschakathurn, in der Waldau 3, Waldstein, Wappenstein, Wartberg, Weißenbach, Wildalpen, Windischfeistritz, Windischgrätz.

Eine Weißblechfabrik ist b. Krems; Eisenbrathzugwerke sind zu Büchsegut, Sall in der Mühlau, St Lambrecht 2, Murau, Röthelstein, Thejagraben, im Thörel, zu Weißenbach. Sensenschmieden giebt es zu Admont, Altlainach, im Baumgarten, in der Breitenau, in der Einöd b. Neumarkt, b. Lypenstein, in der Fresnitz, zu St Gallen, zu Kindberg 3, Knittelfeld, Lassing, Leoben 2, Möderbrücke, Mürzzuschlag, Obdach, Paßhammer, St Peter b. Judenburg, Ratten, Rothenthurn b. Judenburg, Rottenmann 2, Siegersdorf, Spital, Uebelbach 2, in der Wasserleiten. Eine Klingenschmiede ist zu Weiz. Die übrigen unzählbaren Eisenmanufacturen des Landes sind sogenannte Zainhammer, Pfannhacken = Nagel = Bohr = Büchsen = Feilen = Ketten = Löthmesser = Schlosser = Hufschmieden re.

Eisenerz oder Innerberg, Bf. ein landesfürstlicher, reicher und ansehnlicher Markt, mit mehr denn 150 Häu-

fern, 13 1/2 M. v. Grätz, liegt zwischen hohen Gebirgen, an der sogenannten Eisenstrasse, und ist wegen des in seiner Nähe gelegenen Eisenbergwerkes berühmt (s. Erzberg). Hier ist der Sitz der Innernbergischen Gewerkschaftsverwaltung; ferner ist hier ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. Zu diesem gehören die 6 Pfarren: St. Gallen, Sislau, Landel, Palfau, Radmar und Wildalpen, und die 2 Localkapellaneyen Altenmarkt und Gerns. Auch ist alhier noch ein Beneficium dieses Ds; desgleichen eine Pottocollectur und ein Postamt. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 4 Gemeinden: Markt Eisenerz, Krummenthal, Münchthal und Traseng.

Eisenhut, Kf. Sw. v. Murau, einer der höchsten Berge in der Stm. an der Gränze zwischen diesem K. und Kärnten.

Eisenthor, Mk. Sw. v. Luttenberg.

Ejulasius, Römischer Landvogt in der Stm. s. Cilli.

Elisabeth (St.) S. v. Cilli.

Elisabethinerinnenkloster und Krankenhaus: zu Grätz.
Elsenau (In der) Gf. O. v. Friedberg, eine Gegend zwischen Bergen, nicht fern v. den Oesterreichischen und Ungarischen Gränzen; in derselben ist eine gleichnamige G. des Ws Bäreneck.

Elz, Gf. G. des Ws Herberstein.

Embersdorf, Gf. N. v. St. Georgen, G. des Ws Wasen.

Emmerberg (Herrn v.) einst Erblandfächenmeister in der Stm. s. Erbämter.

Eng (In der) Gf. N. v. Hochenegg, ein wirklich enges Thal, durch welches die Hauptcommercialstrasse geht. Darin fließt der Enzbach, ein mineralisches Wasser.

Engelbert, Abt v. Admont, s. Admont.

Engelsdorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau, und dabey das Gut Engelsdorfhof.

Engl (Alexander Graf v.) erster Bischof v. Leoben seit dem J. 1782.

Ens, ein Fluß, der im Salzburgischen, bey Wagrein hinter Mäbstadt, entspringt, bey'm Paß Mandling in den Fk. eintritt, durch diesen hinfließt, auch durch einen kleinen Theil des Bfs sich hinkrümmt, k. Altemarkt die Stm. wieder verläßt, seinen Lauf durch Oesterreich fortsetzt, und sich unweit einer gleichnamigen Oesterreichischen Stadt in die Donau ergießt. Sein Bett durch die Stm. mit seinen verschiedenen Krümmungen beträgt 21 bis 22 M. Er ist nach der Sau, der Drau und der Mur der beträchtlichste Fluß im Lande. Bey Gestab fängt er an schiffbar zu werden. Die Märkte Schladming, Haus, Gröbming, Trdning, Altmont, St Gallen und Altemarkt liegen an, oder nah an den Ufern dieses Flusses.

Ensthal, Fk. das b. 14 M. lange aber schmale, grasreiche Thal, welches die Ens bewässert. Kaiser Otto der Große, nachdem er den Ungarn die Gegenden der dermaligen Stm. entrißen hatte, bestellte auch über dieses Thal einen Grafen. In der Geschichte des 10. Jahrhunderts kommen einige Grafen v. Ensthal vor.

Entschendorf, Gf. G. des Bs Freyberg.

Entschendorf, Gf. Sw. v. Gnaß, am Ottersbach, G. des Bs Weinburg.

Enzelsdorf, Gf. Nw. v. St Georgen, an der Mur, G. des Bs Jasoldsberg.

Enzersdorf oder Enfersdorf, Fk. O. v. Zeyring, unweit der Pöls, an der Straße zwischen Zudenburg und Nottemann, G. des Bs Gusterheim.

Enzling, Fk. O. v. Haus, G. des Bs Oberhaus, an der Ens, an der Straße zwischen Gröbming und Haus.

Eppenstein, Fk. S. v. Weißkirchen, auf der Straße zwischen diesem Markt und Obdach, G. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Gaisruck. Hiernächst ist ein
unter

unter dem Inspectorat v. Zudenburg stehendes Wegmalkamt, desgleichen ein Eisenhammerwerk und eine Senseschmiede. In eben dieser Gegend entdeckt man noch die Ueberbleibsel eines Felsenschlosses desselben Namens. Es gab schon in der Mitte des 10. Jahrhunderts Herren v. Eppenstein; einer v. diesen machte mit dem Markgrafen Ottocar dem Ersten den Kreuzzug ins sogenannte gelobte Land mit. Im 12. Seculum starb dieses Geschlecht wieder aus.

Erbämter in der Stm. Bey der Erbserklärungsfeierlichkeit, da nämlich im J. 1186 der Stmärkische Herzog Ottocar der Zweyte, den Herzog Leopold v. Oesterreich zu seinem Nachfolger ernannte, wird zum erstenmahl einiger Stmärkischer Erbämter Erwähnung gemacht. Es waren nämlich dabey gegenwärtig: Ottocars Erbmarschall, sein Erbkämmerer, sein Erbtruchseß und sein Erbmundschent. Vermahlen sind 12 sogenannte Erbämter in der Stm. Erblandhofmeister sind die Grafen v. Trautmannstorf, vor ihnen waren es die Grafen v. Mörsperg, seit 1625 und vor diesen die Freyherrn v. Grünblübel und Strehau seit 1540. Erblandkämmerer sind die Grafen v. Wilkenstein seit dem J. 1717, vor diesen waren es die Fürsten v. Eggenberg seit 1622, und vor diesen die Herren v. Lichtenstein seit 1525. Erblandmarschalle sind die Grafen v. Saurau seit 1549, vor diesen die Freyherrn v. Hofmann, und die Grafen v. Schaumburg seit 1428, vor diesen die Herren v. Pettau seit 1324, und vor diesen die Herren v. Wilbon. Erblandstallmeister sind schon seit dem 16. Jahrhundert die Grafen v. Windischgrätz. Erblandjägermeister sind die Grafen v. Dietrichstein seit 1690, vor diesen die Grafen v. Zhanhausen seit 1580. Erblandstäbelmeister sind seit dem J. 1579 die Grafen v. Urschenbeck und Masini. Erblandmundschente sind die Herren v. Stubenberg
seit

seit den ältesten Zeiten, wie sie es auch schon ¹⁶. der oben-
erwähnten Erbserklärungsfeierlichkeit waren. Erblande-
truchsesse sind die Grafen v. Hardegg seit dem J. 1508,
vor ihnen die Herren v. Stättenberg und Prueschenken
seit 1482, und vor diesen die Herren v. Walsee und
Halbenrain. Erblandsilberkämmerer sind die Grafen v.
Billana-Perlas, und vor diesen die Herren v. Rottal
seit 1576. Erblandvorschneider sind die Grafen v.
Schrattenbach seit dem J. 1596. Erblandküchenmeister
die Grafen v. Wurmbrand seit 1578, und vor ihnen die
Herren v. Emmerberg. Erblandsalkenmeister die Frey-
herren v. Waidmannstorf, vor ihnen die Grafen v. Stein-
beiß seit 1675, und vor ihnen die Freyherren v. Eibes-
wald seit 1632. Im 15. und 16. Jahrhundert gab es
auch Erbhofkapelläne, diese waren die Aelte v. Rein.
Im J. 1761 wurde dieses vergessene Erbamt wieder er-
neuert. Es gab auch vorzeiten Erbminzmeister, Erb-
zeugmeister und Erbthürhüter; diese Aemter sind aber
erloschen. Eben so waren in den ältern Zeiten mit einigen
dieser Aemter auch eigene Einkünfte verknüpft; so hatten
die Erblandhofmeister jährlich 100 Fuder (Bergwerksmaaß)
Salz. Die Erblandmarschälle besaßen als solche die Feste
Frauheim (b. Schleinitz) und das Amt Kleinsölk.

Erbsteuer wird nach dem Tod derjenigen eingehoben, die
keine nothwendige Erben hinterlassen, also nach dem Tod
der älternlosen Kinder, oder der kinderlosen Aeltern. Die-
se Steuer beträgt von Freygütern, dann von baaren oder
anliegenden Vermögen und Präciosen Zehn v. Hundert, v.
liegenden Gütern aber, die dem Laudemium unterworfen
sind, dann v. Mobilien, Victualien zc. nur Fünf v. Hun-
dert. Der Fiscus inventirt in solchen Fällen, und der Be-
trag wird an das General-Einnehmeramt abgeführt.

Erchartstraß, So. v. Bruck, am Landschgebirg, G. des Ws
Bärenect.

Erdwe:

Erdwegen, St. O. v. Vorau, G. des Bs Kirchberg am Wald.

Erkenstein (Ober-) St. Nw. v. Lichtenwald, in einiger Entfernung v. der Sau, ein altes S. (Untererkenstein liegt jenseits der Sau, und also in Krain).

Erlachstein, Windisch Smarska, St. Sw. v. Lemberg, S. und H. mit einem W., demselben unterstehen die 11 Gemeinden: St Barbara, Doll, Dwor, Jessowez, Koretno, St Marein, Presloge, Senoviza und Predel, St Thomas, Werch und Wobau oder Wobokau. Im 12. 13. und 14. Seculum gab es Herren v. Erlachstein.

Erlauf, St. W. v. Zell, ein Eisenhammerwerk in einer schrecklich wüsten Gegend zwischen den Zeller- und Gemshälsen. Der dandst gelegene gleichnamige See scheidet die Stm. v. Desterreich.

Erlsberg, St. S. v. Erdning, in einer wilden Gegend zwischen hohen Gebirgen, G. des Bs Donnersbach.

Ernausch, Windischer Name des Marktes Ehrenhausen, und Ernhus, alter Name dieses Ortes.

Ernest oder **Ernst**, Herzog v. Stm. Sohn des Herzogs Leopold des Vierten, und jüngerer Bruder des Herzogs Wilhelm, trat nach dieses letztern Tod 1406 die Regierung in der Stm. an; allein er hatte nicht mehr, wie sein Bruder, die Mitregentschaft in Desterreich; denn es geschah eine neue Theilung, nach welcher der noch unmündige Sohn des Desterreichischen Erzherrzogs Albert des Vierten, **Albert** der Fünfte genannt, Desterreich erhielt; Ernests beiden jüngern Brüdern, Leopold und Friedrich, aber, jenem die Vormundschaft in Desterreich, und verschiedene Ländereyen am Rhein und in Schwaben, diesem Tyrol zu theil wurden; so daß also dem Herzog Ernest die Stm., Kärnthen und Krain blieben. Alle 4 Prinzen und ihre Nachfolger sollten übrigens den Titel eines

eines Erzhertogs v. Oesterreich führen. Daher der Ursprung der Namen: Niederösterreich (das ist: das ehemalige Oesterreich ob und unter der Enß) Innerösterreich (Stm., Kärnthen und Krain) Oberösterreich (Tyrol) und Vorderösterreich (die im Bezirk des Schwäbischen Kreises zerstreuten Länder). Ernest soll in den ersten Jahren seiner Regierung zu Bleyburg in Kärnthen residirt haben. Er verwickelte sich bald nach dem Antritt der Regierung in einen in Oesterreich ausgebrochenen bürgerlichen Krieg wider seinen Bruder Leopold, den Regenten Oesterreichs; dieser starb 1411, und Albert trat nun selbst die Regierung Oesterreichs an. Im folgenden J. that Ernest eine Wallfahrtsreise nach Palästina. In seinem Gefolge waren: ein Rudolph v. Lichtenstein, ein Albert v. Neuberg, ein Ulrich v. Stubenberg, ein Georg v. Fürstenfeld und ein Colmann v. Windischgrätz.

Nach seiner Zurückkunft finden wir ihn bald hier, bald da, ohne seinen eigentlichen Residenzort zu wissen. 1414 hielt er zu Grätz einen Landtag, auf welchem er die Freiheiten der Stände bestätigte, und ohne Zweifel auch die Erbhuldigung empfing; nachher nahm er auch die Huldigung in Kärnthen und Krain an. (Er war der letzte Herzog, der sie in Kärnthen nach dem alten sonderbaren Gebrauch auf dem Zollseld empfing). Ernest befehlete nachher seinen andern, sehr unruhigen Bruder, Friedrich v. Tyrol; hatte auch eine Zeit lang Tyrol in Besiz. Im J. 1418 drangen die Türken zum erstenmahl bis an und über die Stmärkischen Gränzen vor, und verheerten die Gegenden um Radkersburg; ein vereinigttes Heer v. Ungarn, Oesterreichern, Stmärkern, Kärnthnern und Krainern schlug sie aber, unweit der benannten Stadt, entscheidend. Bey dieser Schlacht zeichneten sich ein Wolf v. Stubenberg, ein Eckhard v. Serberstein, ein Gottfried

fried v. Rauber, ein Dietrich v. Thanhausen und ein Wilhelm v. Rhevenhüller aus; die drey letztern blieben auf dem Schlachtfelde. Später nahm Ernest auch am Hussitenkrieg in Böhmen Theil. Im J. 1424 starb dieser Herzog zu Bruck an der Mur, und wurde in der Stiftskirche zu Neuberg begraben; er ward wegen seiner Leibesgröße und Stärke der Eiserne genannt. Durch ihn und seine zweite Gemahlinn, Limburgis, Tochter des Pohnischen Herzogs, Mazowieki-Siemovit, ist der Habsburgische Regentenstamm in einer Stmärkischen Linie zum erstenmahl erhalten worden, s. Friedrich der Vierte.

Ertel, Ff. No. v. Frdning, an der Ens, an der Salzstraße.

Erzbach, Bf. ein Bach, der sich b. Hislau in die Ens ergießt.

Erzberg, Bf. zwischen den Märkten Vorderberg und Eisenerz; dieser weltberühmte Berg ist in senkrechter Linie 400 Lachter (bekanntes Bergwerks-Längenmaaß) hoch; sein mittlerer Durchschnitt beträgt 900 und sein unfrörmlicher Umfang 6000 Lachter. Sein Inneres ist eine unerschöpfliche Eisenquelle. Der Bergbau wird auf zwey entgegengesetzten Seiten dieses Berges betrieben. Gegen S. und So. heißt er der Vorderbergische Bergbau, diesen betreiben mehrere einzelne, meist im Markt Vorderberg wohnhafte Eigenthümer, jeder auf eigene Kosten und zu eigenem Gewinn; und auf dieser Seite zählt man 14 Floßöfen. Gegen N. und Nw. heißt er der Innerbergische Bergbau; diesen betreibt eine im Markt Eisenerz verwaltete, sogenannte Gewerkschaft, auf gemeinschaftliche Kosten und zu gemeinschaftlichem Gewinn. Unter den Theilhabern dieser Gewerkschaft befinden sich: der Landesfürst, die Stadt Leoben, das Stift Admont &c. Diese Gewerkschaft hat 6 Floßöfen; diese und die 14 Vorder-

bern-

bernbergischen liefern jährlich über 260,000 Centner Eisen, (also zwey Dritttheile des sämmtlichen Stmärkischen Eisenerzeugnisses). Der Werth des aus dem Roheisen erzeugten Stahls, Stabeisens und Bleches wird auf 1 1/2 Million berechnet, wovon kaum für eine halbe Million im Lande verbraucht wird. Man entdeckt in diesem Berge Labyrinth v. Gängen und grossen Höhlungen, unter andern eine der letztern, Sinobel genannt, die eine Höhe v. mehr als 50 Lachtern hat. Unter den v. der Natur selbst gebildeten Höhlen ist die sogenannte Schatzkammer besonders sehenswürdig. Die Erzarten dieser gesegneten Gruben sind: Stahlstein oder Pflinz v. verschiedenen Arten, zeitiger Eisenstein, zuweilen mit gediegenem Zinnober, Eisenoher, Grubengewächs oder kristallförmiges Eisenerz, Eisenglimmer, schwarzer Glaskopf, Bohnenerz, gelbes Kupfererz, und Kupferblau oder Kupfergrün. Man findet ferner: Mondmilch, Spat- und Bergkristalle, Tropfstein und außerordentlich schöne weiße Eisenblüthe, verschiedene Thonarten, unter andern auch weiße, graue und violetsfärbige Porcelanerde, dann dentritischen Thonschiefer, rothen Kalkspat, Breccia, Quarz, Gyps und Luffstein oder versteinertes Moos. (Die St Oßwaldskirche zu Eisenerz ist ganz v. diesem erbaut). — Der Ursprung dieses Eisenbergwerkes fällt auf das graueste Alter zurück; der Noricus chalybs, dessen Horaz gedenkt, ist doch mehr als wahrscheinlich aus demselben, und der Stmärkische Stahl war also schon vor Christus Geburt den Römern bekannt, und v. ihnen geschätzt. Unter den Völkerwanderungen wird der Bergbau ohne Zweifel wieder verlassen worden seyn. Eine Aufschrift an der Kirche zu Eisenerz sagt, daß der Bergbau im J. 712 angefangen habe, aber es ist glaubbarer, daß er um diese Zeit nur wieder erneuert worden sey. Seitdem scheint er nicht ferner unterbrochen worden zu seyn. Wenn man sich die Menge

Menge des Erzes denkt, welches seit mehr als einem Jahrtausende diesem wahrhaft eisernen Berg entrisen worden ist, so muß man billig erstaunen, daß er noch bis diesen Tag seine Schätze gleich reichlich darbietet.

Erzberg, Gf. S. v. Passail, am nördlichen Fuß des Scheckels, an der Raab, G. des Ws Gutenberg, und Localcapellanen des Ds Passail.

Erzberg, Gf. Nw. v. Borau, ein Berg und an demselben das sogenannte Erzbergerviertel, eine G. des Ws Münchwald.

Erzleiten, Zf. No. v. Nussée.

Erzpriesterthümer (Aufgehobene) Geistliche Würden, die etwas mehr als die Decanatwürde bezeichneten. Es waren derselben bey dem Regierungsantritt Josephs des Zweyten zu Bruck, Eilli, Grätz, St Marein, Pöls, Straßgang und am Weizberg. Vorzeiten waren die Erzpriester v. weit größerer Bedeutung; denn die Erzbischöfe v. Salzburg ließen die meisten Ordinariatsgeschäfte durch zwey in der Ober- und Unterstin. angestellte Erzpriester verwalten. Der älteste Archidiaconus Marchiae Styriae inferioris, der uns aus einem Diplom v. J. 1209 bekannt ist, hieß Dietmar. Diese Erzpriester wurden nach und nach vermehrt, hatten aber bis ins 17. Jahrhundert keine bestimmten Standtorte. Joseph der Zweyte fand diesen geistlichen Titel entbehrlich.

Erzwald, Gf. G. des Ws Walbstein.

Eselsbach, Zf. S. v. Nussée, an der Traun.

Eselsberg, Vf. N. v. Mautern, am südlichen Fuß des Erzberges. Unweit davon ist

Eselsgraben, Vf. G. des Ws Ehrenau.

Ettendorf, Gf. O. v. Stainz, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Stainz.

Egersdorf, Gf. So. v. Weiz, am Weizbach, G. des Ws Münchhofen.

Exercitienmeister (Landschaftliche) zu Grätz: ein Vereiter, zwey Sprachmeister, der Französischen und Italienischen Sprache, ein Tanzmeister und ein Fechtmeister.

Exportationssteuer oder **Abfahrtgeld** wird v. jenem Vermögen bezahlt, das über die Gränzen der Erbländer geschafft wird, z. B. b. Erbfällen, wenn sich der Erb außer denselben befindet. Diese Steuer beträgt Zehn v. Hundert des zu exportirenden Vermögens, wozu noch andere Zehn v. Hundert Erbsteuer kommen, wenn der außer Land befindliche Erb kein nothwendiger Erb ist (s. Erbsteuer). Die Abhandlungsinstanzen haben in solchen Fällen dem Fiscalamt die Anzeige zu machen.

F.

Fading, Gf. G. des Ws Neuschloß.

Fahrbach, Gf. Sw. v. Gnaß, am Schwarzabach.

Falkenberg, Ff. S. v. Tröding, am Donnersbach, ein vor-mahliges S., das durch Vermächtniß im J. 1711 in ein Capucinerkloster verwandelt worden ist; es besteht noch, und ist auf 10 Mönche reducirt. Hiernächst ist ein Eisenanbruch.

Falkendorf, Ff. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach dem Salzburgischen Markt Ramingstein, G. des Ws Obermurau.

Falkenstein, Gf. S. v. Zell, zwischen Gebirgen.

Falkenstein, Gf. N. v. Birkfeld, an den Fischbachalpen, G. des Ws Birkenstein.

Fall, Mt. O. v. St Lorenzen in der Wüste, an der Drau, S. und Staatsherrschaft, die zuvor dem Kärnthischen Stift St Paul gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat. Die H. hat ein Landgericht und einen W., diesem unterstehen die 20 Gemeinden: Feistritz, Girscht, Gersdorf, Greuth, Johannesberg, Kreggenbach,

Benbach, Krummen, Lechen, Lobnitz, Markt St Lorenzen, Oberwalz, Oberzellnitz, Rast, Rothenberg, Slemen, Unterwalz, Wurmat, Zellnitz, Zinsat und Zmoling. — Im 12. und 13. Jahrhundert gab es Herren v. der Fall im Lande.

Fansch, Mk. G. des Ws Kleinstätten.

Farnbach (Ober- und Unter-) Mk. W. und Sw. v. Leibnitz, ersteres an der Sulm, 2 Gemeinden des Ws Seckauberg.

Farrach, O. v. Judenburg, am Fluß Pöls, unweit der Oberstärktischen Commercialstrasse nach Kärnthen. S. und Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Gaisruck, mit einem W., unter welchem die 3 Gemeinden Lichdorf, Farrach und Feldweg stehen.

Farrach (Ober- und Unter-) Zk. So. v. Seckau, G. dieses Ws.

Fasanen, Fasanerien, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Fasoldsberg, So. v. Grätz, E. und S. mit einem W., diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Barendorf, Breitenhilin, Dielach, Dörsflach, Engelsdorf, Fernitz, Gnaming, Gössendorf, Greinbach, Hausmannstätten, Melach, Premstätten und Wagersbach.

Fassenwald, Gf. Sw. v. Uebelbach, an den Gränzen des Zks.

Fastenbergr, Zk. S. v. Schladming, ein hoher Berg in einer wüsten Gegend.

Faustrecht. Das unter Carl dem Grossen befestigte Lehenssystem war der Ursprung jenes kriegerischen Geistes, der sich des Adels bemächtigte. Gab es keinen Krieg zwischen Fürsten, so übten sich die Adlichen zum Zeitvertreib in kriegerischen Spielen, Tournierspiele genannt; oder sie suchten Privatstreitigkeiten, und endigten sie durch Zweykämpfe; oder sie bekämpften sich unter einander mit

mit ihren Vasalengefolgen, und solche kleine Privatkriege nannten sie **Fehderecht**. Dieses Recht artete aber gar bald in das sogenannte **Faustrecht** aus, vermöge dessen sie sich einander mit bewaffneter Hand, so oft es ihnen gefiel, oder so oft sie eine gute Gelegenheit fanden, überfielen, plünderten, mißhandelten, auch wohl ermordeten. So war auch die Stm. v. 10. bis zu Ende des 15. Jahrhunderts der Schauplatz ähnlicher Mordbrennereien und Straßenräubereien. Daher man sich leicht bey Erblickung so vieler auf den unwegsamsten Felsenspitzen erbauter Festen, Schlösser und Burgen erklären kann, daß sie für die damaligen Zeiten zur Sicherheit der Eigenthümer unentbehrlich waren. Hingegen wurden diese Schlösser selbst Räuberhöhlen, aus denen die darin herrschenden Dynasten Ausfälle machen, und sich wieder, wenn es Zeit war, in dieselben mit ihrem gemachten Raube in Sicherheit zurück ziehen konnten. Ihre Raubsucht erstreckte sich zuletzt über Bürger und Bauern. Wir haben in der Geschichte die traurigsten Beispiele davon, da unter Friedrich dem Zweiten, dem Böhmischem König Ottocar und Albert dem Ersten die Stirmärkischen Raubgrafen v. Pettau, Wildon und Pfannberg aus ihren Schlössern hervorbrachen, das umliegende Land verheerten, Städte, Märkte belagerten, plünderten, verbrannten, sogar die Ackerleute ihrer Früchte beraubten. Es war fast kein steiler Fels mehr im Lande, von dessen Gipfel nicht ein Raubnest Furcht und Schrecken über die Vorübergehenden oder über die Dandstfwohnenden verbreitet hätte. Die Könige und Kaiser der Deutschen, die kleinern Landesfürsten, und darunter auch die Herzoge v. der Stm. gaben sich alle Mühe, diesen landesverderblichen Unfug auszurotten, und das Faustrecht zu vertilgen. Die Macht des Lebensystems war damals zu groß, und da das Pulver noch nicht erfunden war, so war es diesen Für-

Fürsten selbst nicht möglich, diese Menge v. Raubnestern zu überwältigen und zu zerstören. Herzog Albert Der Dritte zog im J. 1380 selbst gegen diese Räuber zu Feld, und sein Feldzug war nicht ohne Erfolg (s. Rohr). Dennoch erhielt sich das Faustrecht noch so lange, bis endlich die landesfürstliche Macht sich nach und nach über jene des Lehenssystems erhob, und Kaiser Maximilian dem scheußlichen Faustrecht ein End machte.

Fautsch, Ek. Vokalkapellane des Ds Peissenstein.

Fehring, Ek. ein landesfürstlicher Markt von fast 100 Häusern, an der Raab; nicht fern v. den ungarischen Grenzen, 8 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Nieggersburg, und ein dem Inspektorat v. Madersburg untergeordnetes Zollamt. Der Magistrat hat einen W., dem die Marktgemeinde untersteht.

Feilhofen, Mk. dicht neben Landsberg, S. und H. mit einem W., diesem unterstehen die 16 Gemeinden: Blumau, Bösenbach, Markt St Florian, Gratschach, Krauwat oder Graubat, Laselsdorf, Lasnitz, Neudorf, Niedergems, Pegelsdorf, Raffach, Dorf Schwanberg, Stallhof, Tanzelsdorf, Wildbach, und Wochra oder Vochra.

Feising (Ober-) Mk. W. v. Mährenberg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, am Feistritzbach, wovon sich dieser in die Drau ergießt. Gegen O. v. Mährenberg, an eben der Strasse liegt Unterfeising; beide sind Gemeinden des Ws Mährenberg.

Feistenberg, Ek. G. des Ws Plankenstein Gräherantheils.

Feisternitz, Mk. N. v. Mährenberg, am Berg Radel, an der Strasse zwischen diesem Markt und Eibeswald, G. des Ws Eibeswald.

Feistritz, Ek. f. Windischfeistritz.

Feistritz an der Mur, ein Markt v. etwa 90 Häusern, am erwähnten Fluß, über welche hier eine Brücke geht, der

der Hauptcommercialstrasse gegenüber, 2 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Waldstein, auch dieser H. unterthänig. Der Ort ist zur nahegelegenen Kirche St Martin eingepfarrt. Hier ist auch ein Kupfer- und ein Eisenhammerwerk. Vor einigen Jahren litt der Ort grossen Feuerschaden. In der Nähe ist ein berühmtes v. seinem Besitzer, v. Haipel, trefflich bearbeitetes, silberhältiges Bleybergwerk, welches stahlberbes Bley, kristallisirtes Bley, mit Spießglas vererztes Bley, Bleyglanz, schweren Spat, und mannigfaltige Gypsdrusen enthält, auch einen Hochofen hat. Der gleichnamige Bach entspringt hinter Uebelbach, und ergießt sich bey diesem Markt in die Mur.

Feistritz, Gf. ein Fluß v. beträchtlicher Länge, der am Fuß des Berges Wechsel, nah an den Oesterreichischen Gränzen, entspringt, gegen Sw. dann gegen So. fortläuft, unter Fürstenfeld in Ungarn tritt, aber kurz danach sich in die Raab ergießt. Sein Lauf durch die Stm. mit seinen Krümmungen beträgt 16 bis 17 M. An seinem Ufer liegen die Märkte Birkfeld und Unger, und die Stadt Fürstenfeld. Gleichwohl ist er in seinem ganzen Laufe nicht schiffbar.

Feistritz, Gf. No. v. Birkfeld, am zuvor benannten Fluß, G. des Ws Pöllau.

Feistritz (Ober-) S. v. Unger, in einiger Entfernung v. eben dem Fluß, G. des Ws Thanhausen, und nicht fern davon noch ein Feistritz und ein Unterfeistritz, 2 andere Gemeinden eben dieses Ws.

Feistritz, weiter unten an eben dem Fluß, N. v. Itz, an der Strasse v. diesem Markt nach Hartberg, S. und H. mit einem W., wozu die 4 Gemeinden: Großwilderdorf, Sainersdorf, Obergrün und Kiegersdorf gehören.

Feistritz, Zf. N. v. St Peter am Kammerberg, ein altes S. In der Gegend vereinigt sich ein gleichnamiger Bach mit dem Ratschbach. Vorzeiten gab es ein Geschlecht der Herren v. Feistritz oder Wistritz; einer derselben zog mit Ottocar dem Ersten nach Palästina. Es ist aber nicht bekannt, ob sie sich v. diesem, oder von einem andern Stmärkischen S. schrieben.

Feistritz, Zf. G. des Ws Obermuraus.

Feistritz, Zf. O. v. Weiskirchen, an einem gleichnamigen Bach, der sich unter Judenburg in die Mur ergießt. G. des Ws Muthal und Localkapellanen des Ds Judenburg. In dem gleichnamigen Graben ist ein Kupferanbruch.

Feistritz, Zf. O. v. Seckau, an einem kleinen gleichnamigen Bach, G. dieses Ws.

Feistritz, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Paradies. Dandachst liegt eine andere G. eben dieses Ws, Feistritzgraben genannt.

Feistritz, Mf. G. des Ws Fall.

Feistritz, W. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Lembach.

Feistritz, Mf. ein Bach, der am Fuß der Schwanbergeralpen aus Kärnthen kommt, und unter Hohenmauten sich mit der Drau vereinigt.

Feistritzberg, Bf. No. v. Rindberg, G. des Ws Hohenwang. Dandachst liegt der

Feistritzhof, ein S. und Gut.

Feldbach, Gf. ein mit alten Schanzen und Gräben umgebener, ziemlich ansehnlicher, landesfürstlicher Markt, mit 100 Häusern, an der Raab, 6 M. v. Grätz. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. über die Marktgemeinde. Hier ist eine Pf. des Ds Nieggersburg, desgleichen eine Tabacklegstätte. — Zu Ende des 16. Seculums waren hier grosse Religionsunruhen.

Zu Anfang des 17. ward ein Franciscaner-Kloster erbaut, welches aber unter des zweyten Josephs Regierung wieder aufgehoben wurde. Vor einigen Jahren litt der Ort grossen Feuerschaden. In der Gegend giebt es sehr viele Mühlen.

Feldbau in der Stm. Da der Fleiß des Stmärkischen Landmanns (s. Steyermärker) der natürlichen Fruchtbarkeit des Stmärkischen Bodens (s. Naturgeschichte der Steyermark) zu Hilfe kommt, so kann der Feldbau dieses Landes nicht anders als in sehr blühendem Stand seyn. Wirklich stellen die Aecker hier abwechselnd die mannigfaltigsten Feldfrüchte vor Augen, wovon man in andern Ländern mehrere Gattungen kaum dem Nahmen nach kennt. Der Weizen (hier zu Land, um ihn v. dem Türkischen Weizen zu unterscheiden, der Bauweizen genannt) wird allenthalben mit Vortheil gebaut; der im Gebirge wächst, wird dem übrigen vorgezogen, da er mehr und schöneres Mehl enthält; so wird jener aus den Gegenden v. Semriach, und des Berges Scheffel überhaupt, wie auch aus den Gebirgen b. Lankowitz, Voitsberg und Viber sehr geschätzt; doch gedeiht er auch in den Ebenen vortreflich, wie dann jener aus den Gegenden der Stadt Dian, des Marktes Stainz und v. Raabboden sehr beliebt ist. Größtentheils wird im Lande der Winterweizen gebaut. Meist nur in der sehr hohen Oberstm., wo der zu früh fallende Schnee die Herbstausaat verhindert, wird Sommerweizen gebaut. Das Korn wird hier eben so häufig und mit eben dem Fleiß bestellt, das Winterkorn gleichfalls viel häufiger als das minder ergiebige Sommerkorn. Es ist überhaupt, in Rücksicht der Güte seines Mehls, dem Ungarischen weit vorzuziehen. Das Korn, welches in den Gegenden v. St Weit am Fogau, dann b. Radfersburg und Wernsee wächst, hat das schönste Stroh und den größten Kern; jenes, welches auf dem

sandigen Mittelpunkt des Gräzerfeldes wächst, ist wegen seiner Reichhaltigkeit an Mehl berühmte. Nicht selten wieget ein gestrichener Wienermorgen über 80 Pfund, eine Schwere, wovon man in andern Ländern wenige Beispiele finden wird; gleichwohl lohnt es hier den Ackersmann mit dem geringsten Vortheil, da es sehr dünn wächst, und schlechtes Stroh hat. Die Gerste wird nicht häufig, am mindesten die minder ergiebige Sommergerste, gebaut; die Ungarische hat vor ihr den Vorzug, wird auch v. den Brauern mehr gesucht. Vom Haber giebt es zweyerley Gattungen, der schwarze und der weiße; beide werden allenthalben gebaut; der erstere, wenn er in Gebirgen wächst, ist vorzüglich mehreich; der aus den Gegenden v. Obdach wird sehr geschätzt. Die 4 bisher erwähnten Getreidarten sind in der Stm. allein zehntmässig.

Der Türkische Weizen (in Ungarn und Oesterreich Kukuruz genannt) wächst nur in den 3 Unterstmärkischen Kreisen, weil er in den 2 Oberstmärkischen selten reif würde; vorzüglich stark wird er im Sulmthal erzielt, wo der Landmann meist die Hälfte aller seiner Felder mit dieser Frucht bestellt. Diese Getreidegattung wurde erst zu Anfang dieses Jahrhunderts im Lande bekannt; allein ihr Anbau hatte wenig Fortgang, da die Zehentbesitzer mit den Grundeigenthümern in beständigem Streit lagen. Endlich erklärte Kaiser Carl der Sechste im J. 1733 den Türkischen Weizen zehntfrey; seit dieser Zeit ist er das vorzüglichste Geschäft des Unterstmärkischen Landmannes geworden; wirklich wird er seitdem in keinem andern Lande v. Europa so sorgfältig gepflegt, und so vorthellhaft benutzt. Im April wird er ausgesät; drey Mahl wird der Acker in der Folge aufgelockert und gereinigt, die zu dicht neben einander stehenden Pflanzen, später noch einmahl die unfruchtbaren Stauden, und zu End des August die Gipfel der sämtlichen Stauden werden v. Acker

geschafft, und dadurch wird während einiger Sommermonathe den Kühen das zarteste und gedeihlichste Futter zu theil. Zu Ende Septembers oder Anfang Octobers ist die Aernde dieses Getreides, und man kann annehmen, daß im Durchschnitt 1 ausgesäeter Kern 40fältig erstattet wird. Das Mehl des Türkischen Weizens ist die Hauptnahrung des Unterstmärkischen Landmanns, und seine tägliche Speise der ihm schätzbare, sogenannte Türkische Sterz. Ein grosser Theil des Türkischen Weizens wird zur Fütterung und Mastung des Federviehes, des Hornviehes, besonders aber der Schweine, mit dem größten Vortheil verwendet; sogar Pferden wird er statt des Habers gereicht. Ein Theil wird noch außer Land geführt. Es giebt zwei Gattungen davon, eine gelbe und eine weisse, der letztere giebt eine schöne Gräze, die der des Weizens sehr nahe kommt. Der Anbau des Türkischen Weizens v. der weissen Art, der seit nicht vielen Jahren üblich ist, vermehrt sich besonders in der Gegend der Hauptstadt, und er würde sich noch mehr vermehren, wenn nicht die weissen Saamenkörner, wenn sie nur in der Nachbarschaft der gelben aufgewachsen sind, nicht wieder das Jahr danach in gelbe ausarteten. Noch einen Vortheil gewährt der Anbau des Türkischen Weizens, daß in dem Acker, der damit bestellt ist, unter dem Schutz seiner Stauden, zugleich Bohnen, Sirk und Kürbisse mit dem besten Erfolg, und ohne Nachtheil des Türkischen Weizens, gezogen werden.

Noch beschäftigen den Stmärkischen Feldbau folgende Getreid- und Hülsenfrüchtenarten: Das Seidekorn (hier der Saidaen) wird nach dem Kornschnitt, der hier zu Land schon in der letzten Woche des Junius oder in der ersten des Julius beginnt, auf eben diesem Acker gebaut, und kommt im October zur Reife; man erzieht ihn nur in der Unterstm. und auch da in den Gegenden, welche den hohen

hohen Oberstmärkischen Gebirgen nahe liegen, leidet er oft v. Frost noch vor seiner Reifwerdung. In der Oberstm. wird hie und da (wie in den Kältern nördlichen Ländern) im frühen Sommer sogenanntes Frühheidekorn gebaut, das also auch früher zur Reife kommt. Das Gerathen oder Nichtgerathen des Heidekorns und des Türkischen Weizens ist übrigens hier zu Land der Maaßstaab der Getreidepreise in den Städten; denn gerathen diese beyde, so bringt der Landmann seine übrigen Getreidearten gern zu Markt. Aus dem Wehl wird die Nationalspeise der Stmärker, der sogenannte Saitensterz, bereitet, der nicht allein der Sonntagsleckerbissen des Landmanns, sondern selbst in den Städten sehr beliebt ist. Der Fench (hier zu Land Pfennig ausgesprochen) *Panicum*, und der Simmelthau (in andern Ländern Schwaden, auch Manna-gras) *Panicum sanguinale*, *Gramen mannae*, werden nur auf mageren Gründen, als auf einem Theil des Grätker- Leithnitzer- und Pettauerfeldes erzielt, selten als Grütze gespeist, meist zur Schweinfütterung benützt. Die Sirse (hier der Sirsch, in Oesterreich der Prein) *Panicum miliatum*, wird allenthalben in der Unterstm. gezogen; am besten gedeiht er b. St. Florian und Landsberg. Es giebt 3 Gattungen, eine weiße, graue und rothe. Die letzte Art wird meist im Sausal gebaut und hat den größten Kern. Der hier sogenannte Sirk, *Holcus sorghum*, wird in der Unterstm. und zwar meist unter dem Türkischen Weizen gepflogen, hat eine noch höhere aber dünnere Staupe als dieser, trägt auf dem Gipfel seine braunrothe, zum Schweinfutter dienliche Frucht, fast wie die Hirse, bedarf übrigens der nämlichen Pflege, wie der Türkische Weizen. Erbsen (die theuerste Art v. Hülsenfrüchten) und Wicken werden im ganzen Land, doch mehr in der Oberstm. gebaut; die Frucht der letztern ist ein ergiebiges Pferdefutter, daher sie auch mit dem Weizen gemeinlich

niglich im nämlichen Preise steht; das Stroh ist ein treffliches Futter für das Hornvieh. Linsen, Kichern und Ziesererbbsen werden in der Unterstm. gebaut, besonders beyde letztern in den Windischen Büheln. (Erbbsen und Linsen müssen übrigens den Oesterreichischen nachstehen.) Bohnen und Faseolen (hier Fisoln) v. vielerley Art werden allenthalben häufig gezogen, und sind ein vorzügliches Nahrungsbedürfnis der Stmärker. Die Weingartfisoln sind unter allen die geschätztesten.

Ferner sind noch folgende Erdfrüchte und Pflanzen der Gegenstand des Stmärkischen Feldbaues: Erdäpfel v. dreyerley Arten, die noch vor einem halben Jahrhundert im Lande gar nicht bekannt waren, werden jetzt allenthalben, am häufigsten im Gf. erzielt. Rüben werden sehr häufig gebaut; man säet sie nach der Weizenernde auf eben diese Felder; und sie geben ein beträchtliches Nahrungsmittel für Menschen und Vieh. Möhren oder gelbe Rüben baut man meist nur im Gf. und Mf. unter die Sommergerste und Feldbohnen, werden, wie die gemeinen Rüben, im späten Herbst eingeerntet, und dienen den Schweinen zu einem nahrhaften Futter. Kürbisse werden in den 3 Unterstmärkischen Kreisen unter dem Türckischen Weizen sorgfältig gezogen, und ist ein gutes Futter für Schweine. Das aus den Kernen erzeugte Del wird v. dem Unterstmärkischen Landmann, unter allen übrigen Delarten am häufigsten verbraucht, wiewohl man in den Städten keinen Geschmack daran findet. Mohn, (hier Magen genannt,) wird auch in der Unterstm. nicht selten, wegen des daraus zu erhaltenden Oels, gebaut. Tabak darf nur b. Fürstfeld gebaut werden, und auch da muß er v. den Pflanzern in das Magazin der Tabackfabrik für einen festgesetzten Preis eingeliefert werden. Kohl wird allenthalben sorgfältig gepflanzet; so wie das bekannte Sauerkraut den Winter über das allgemeinste Gemüse der Städte.

Städte- und Landbewohner ist. Auf den sandigen Gegenden des Gräzerfeldes gedeihet er so vortrefflich, daß ein Kohlkopf oft 8 bis 10 Pfund schwer wird. Unter dem Kohl werden meist auch rothe Rüben gepflanzt. Der Klee ist in der Stm., am meisten aber im Gf. ein vorzüglicher Zweig des Ackerbaues; er wird unter die Gerste und den Bauweizen gesät, und nach derer Aernde noch 2 oder 3 Jahre stehen gelassen, jährlich 3 oder 4mahl gemähet, und dann wieder der Acker zum Weizen bestellt. Von der Wichtigkeit der Kleecultur im erwähnten K. zeugt die sehr beträchtliche Ausfuhr des Kleesaamens in fremde Länder, die in manchen Jahren über 2000 Centner beträgt, und wovon der Centner zuweilen über 20 fl. kostet. Der Flachs, (hier Saar genannt,) wird zwar im ganzen Lande gebaut, doch in der Oberstm. und in den gebirgigten Gegenden der Unterstm. in grösserer Quantität und v. besserer Art, als in dem flachen Lande. Der im Mürzthal und in der Gegend v. Neumarkt erzeugte wird vor andern geschätzt und oft theuer bezahlt. Gleichwohl ist es nicht zu läugnen, daß die hier zu Land übliche Behandlungsart des Flachses nicht die beste ist, wie dieses vor wenig Jahren ein Fremder bewiesen hat, (s. Wisßmann). Uebrigens werden jährlich 2 grosse Flachsmärkte (den 29. September zu Mureck und den 29. und 30. November zu Grätz abgehalten). Der gehechelte Flachs heisst hier Reiste, die bessere Sorte des Werkes Abharsten, und die gröbste Rupsen. Der Sauf wird nur in den 3 Unterstmärkischen Kreisen gebaut; der schönste wächst b. Labeck, St Weit am Fogau, und weiter hinab bis Radkersburg, er erreicht eine Länge v. 7 bis 8 Fuß, und würde dem Bologneserhauf gleich seyn, wenn man ihn so gut, wie dort, zuzubereiten verstünde.

Feldbaum, Mk. N. v. Landsberg, G. des Ws Wildbach.
Feldenhofen, Gf. S. v. Windischgrätz, G. und Gut.

Feldkir.

Feldkirchen, S. v. Grätz, an der Hauptcommercialstrasse, ein sehr langes Dorf längs der Mur, G. des Ws Eckenberg und Pf. des Ds Straßgang. Hiernächst war noch vor wenigen Jahren eine landesf. (nun eingegangene) Fasanerie.

Feldkriegs-Expeditionskanzley, s. General-Militär-commando.

Felgitsch, St. N. v. St. Georgen, G. des Ws Wasen.

Fellerndorf, Et. W. v. Sachsenfeld an der San, unweit der Hauptcommercialstrasse.

Fellkogel, Zf. Sw. v. Obdach, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Felsberg, Bf. N. v. Zell, nah an den Oesterreichischen Gränzen, ein Berg, an dessen Fuß eine mineralische Schwefelwasserquelle sich befindet.

Fench oder Pfennig, s. Feldbau in der Stm.

Fenisbuch, Gf. G. des Ws Leech.

Fentsch, Zf. N. v. Seckau, ein Ort, wo eine Quelle eines geistigen, schäumenden Sauerbrunnens zu finden ist. Ein anderes

Fentsch oder Ventsch liegt So. v. Seckau, an der Mur.

Ferdinand der Erste, Herzog v. der Stm. Enkel Maximilians, Sohn Philipps und jüngerer Bruder des Kaisers Carl des Fünften, folgte als Landesfürst in der Stm. nach seines benannten Bruders Abtretung der Oesterreichischen Staaten, im J. 1521; er kam noch im nämlichen J. nach Grätz und nahm die Erbhuldigung an. In der Stm. herrschte die tiefste Ruhe und die beste Eintracht zwischen den Landständen und ihrem Fürsten; in Oesterreich war es hingegen höchst unruhig, und Ferdinand wagte es nicht, nach Wien zu gehen. Endlich wurde auch dort die Ruhe wieder hergestellt. Mit seiner Regierung fiengen auch Luthers Glaubenslehren an, in seinen Staaten Wurzeln zu fassen, die sich in den folgenden Regierungsjahren dieses Fürsten immer weiter verbreiteten (s. Luthera.

theraner). Unter dieses Ferdinands Regierung sind die Staaten des Hauses Oesterreich wieder mächtig vergrößert worden; denn er erhielt durch seine Gemahlinn Anna, Schwester des unbeerbten Ungarischen Königs, Ladislaus des Zweyten, der nach der unglücklichen Schlacht b. Mohatsch 1526 in einem Morast erstickt ist, dieses so eben v. den Türken verwüstete Reich, nebst Böhmen, Schlesien und Mähren, und ließ sich, nachdem er seinen schon gekrönten Gegner, Johann v. Zapolya, verdrängt hatte, sammt seiner Gemahlinn zu Stuhlweißenburg krönen.

Soleyman der Erste, ein tapferer Sultan des Osmanischen Reichs, nahm sich des erwähnten Zapolya an, überströmte mit einem ungeheuern Heere ganz Ungarn, und lagerte sich vor Wien, welcher Hauptstadt Abel v. Sohleneck, Nicolaus v. Thurn, Johann v. Eibeswald, Johann Kazianer, Johann v. Greifenneck, Adam v. Trautmannstorf und Wilhelm v. Serberstein mit den Stmärkern zu Hilfe eilten. Soleyman zog auch unverrichteter Dinge wieder ab, ließ aber greuliche Spuren seiner Wuth in Oesterreich, Stm. und Ungarn zurück, und schleppte Tausende in die Sclaverey. Besonders verheerten die Türken durch einen vorgenommenen Streifzug im J. 1529 viele Gegenden der Unterstmark. Im J. 1531 ward Ferdinand Röm. König, und 1556, nachdem sich Carl der Fünfte auch als Kaiser der Regierungslast entledigt hatte, ward er Kaiser, auch der Erste dieses Namens. Ferdinand lag gegen seinen unversöhnlichen Feind Soleyman unterdessen noch viele Jahre lang zu Felde, aber mit so wenigem Glück, daß er endlich 1562 gezwungen war, den für seine Staaten so unentbehrlich gewordenen Frieden, oder lieber Waffenstillstand, zu erkaufen. Daß übrigens in diesem Krieg auch Grätz erobert worden sey, ist eine unstatthafte Tradition. Gewiß ist aber, daß die Türken auf dem Ferniker- und Gräzer-

Gräzerfeld fast bis unter die Thore dieser Hauptstadt große Verwüstungen angerichtet haben, bis sie v. dem erwähnten Johann Razianer im Angesicht der Stadt Grätz in die Flucht geschlagen worden sind. Ueberhaupt haben in diesem Kriege viele wackere Stmärker mitgesochten, und sind auf den verschiedenen Schlachtfeldern namentlich zwey Herren v. Saurau, ein Herr v. Stubenberg, zwey Galler, ein Wildenstein, ein Serberstein, ein Greißeneck und zwey Thurn geblieben. Im J. 1564 starb Ferdinand der Erste zu Wien, und sein Leib wurde zu Prag in der Domkirche beigesetzt. Er hinterließ drey Söhne, Maximilian, Ferdinand und Carl, welche sich in die Staaten ihres Vaters theilten, s. Carl der Zweyte.

Ferdinand der Zweyte, Herzog v. der Etm., wurde nach seines Vaters, des Herzogs Carl des Zweyten, Tod im J. 1590 Herr v. Innerösterreich; er war erst 12 J. alt, und stand unter der Vormundschaft seiner Mutter Maria und seiner Anverwandten. Seine ordentliche Residenz war, wie die seines Vaters, Grätz. Nach 5 Jahren trat er die Regierung selbst an. In den Jahren 1599 und 1600 wurde die Lutherische Glaubenslehre in seinen Herzogthümern gewaltsam unterdrückt (s. Lutheraner). Er und seine Mutter errichteten oder bereicherten v. dieser Zeit an viele Mönchs- und Nonnenklöster. Ferdinand wurde um diese Zeit v. den Türken und Venedigern bekriegt. Sigmund Freyherr v. Serberstein, Sigmund und Adam Grafen v. Trautmannstorf haben sich in diesen Feldzügen durch ihren Muth ausgezeichnet. Im J. 1608 trat Kaiser Rudolph seinem Bruder Matthias Oesterreich und Ungarn, 3 Jahre später auch Böhmen ab; 1612 ward dieser Matthias, nach seines Bruders Tod, auch Römischer Kaiser; da er aber, so wie Rudolph, keinen Erben hatte, erhielt Ferdinand,

binand, nach seinem im J. 1619 erfolgten Tod, Ungarn, Böhmen und Oesterreich, sammt der Kaiserkrone. Dieses Jahr ist für das Herzogthum Stm. darum merkwürdig, weil es seit demselben bis auf den heutigen Tag mit Oesterreich vereinigt geblieben, und Grätz aufgehört hat, die Residenz der Stmärkischen Landesfürsten zu seyn. Hier endigt sich also die mittlere Landesgeschichte, und die neue beginnt.

Seine neuen in Besitz zu nehmenden Länder, die schon größtentheils, unter dem duldsamen Mathias, Luthers Glaubenssätzen beugefallen waren, empörten sich alle gegen ihn, der schon in Innerösterreich vor 20 Jahren so gewaltsame Maaßregeln gegen diese Glaubenssätze ergriffen hat. Seinrich Graf v. Thurn kam mit den Böhmen und Mähren, Gabriel Bethlen mit den Siebenbürgern und Ungarn bis an die Mauern seiner neuen Residenzstadt Wien. Die Oesterreichischen Bürger und Bauern standen in Waffen. Deutschland fieng an, durch einen 30jährigen Religionskrieg der Schauplatz solcher Gräuelt zu werden, deren Ausübung nur dem Fanatismus möglich ist. Gustav Adolph, König v. Schweden, nahm sich der Deutschen Protestanten an. Ferdinand focht mit abwechselndem Glück gegen so viele Feinde. Der tapfere Gustav fiel b. Lützen im Merseburgschen 1632, und Ferdinand starb 1637. Sein Leib ist nach seiner Vaterstadt Grätz, in ein v. ihm selbst erbautes prächtiges Mausoläum überbracht worden. Dieser Fürst vermählte sich zweymahl: mit Maria Anna, Tochter des Herzogs v. Bayern, Wilhelm des Fünften, dann mit Eleonoren, Tochter des Herzogs v. Mantua, Vincenz. Der Erstern Sohn:

Ferdinand der Dritte folgte seinem Vater in der Regierung der Oesterreichischen Staaten, so wie auf dem Kaiserthron. Der Religionskrieg ward unglücklich fortgesetzt.

setzt. Ludwig der Vierzehnte, noch ein Kind, bestieg den mächtigen Thron v. Frankreich, und sein Minister Mazarin nahm sich in Deutschland der Protestanten an, die er in Frankreich verfolgte; die mit den protestantischen Deutschen vereinigten Schweden wurden Sieger in Böhmen, und bedroheten Wien; der Siebenbürgische Fürst, Georg Raközi, eroberte Ungarn bis an die Thore v. Preßburg. Durch Abtretung einiger Ländereyen versöhnte sich Ferdinand 1645 mit Raközi, und durch den berühmten Westphälischen Frieden im J. 1648 ward endlich Deutschlands Ruhe auch wieder hergestellt. Im J. 1654 starb Ferdinands Sohn, auch Ferdinand genannt, nachdem er schon seit 7 Jahren die Ungarische, und seit Einem die Römische Königskrone, der Vierte dieses Namens, getragen hatte. Kaiser Ferdinand der Dritte selbst verließ die Welt 1657. Er fand, wie alle nachfolgende Fürsten bis auf unsere Zeit, in der v. ihm erbauten Oesterreichischen Familiengruft zu Wien seine Ruhe. Ferdinand vermählte sich mit Maria Anna, Tochter des Königs v. Spanien, Philipp des Dritten, später mit Maria Leopoldina, Tochter des in Tyrol regierenden Erzherzogs Leopold, endlich mit Eleonoren, Tochter des Herzogs v. Mantua Carl, s. Leopold der Fünfte.

Fernitz (In der) Mf. eine Gegend.

Fernitz, S. v. Gräß, an der Mur, G. des Ws Fasoldsberg, und Pf. des Ds Gräß. Die dormalige Kirche ist schon v. Herzog Friedrich dem Dritten 1313 erbaut worden. Schon seit jener Zeit wird darin v. Volk eine sogenannte wunderthätige Frauenstatue verehrt. Sie soll ehedessen in einer Kapelle zu Hausmannstätten gestanden haben; aber (wie Edsar nacherzählt) hat sie sich selbst hieher versetzt. Drenmahl brachte man sie nach Hausmannstätten, und eben so oft (wie man es v. vielen ähnlichen Bildern erzählt) ward sie durch eine unsichtbare Hand

Hand wieder nach Fernitz verpflanzt. — Nicht fern v. hier liegt das Dorf Unterfernitz.

Fernitzerfeld, eine große, fruchtbare Ebene, die sich v. Fernitz über eine Meile lang bis Grätz erstreckt.

Ferschbühel, Zf. No. v. Rottenmann, an der Palten, G. dieses Bs.

Festnerach oder **Fegnach**, Zf. S. v. Unzmarkt, zwischen hohen, einsamen Bergen, G. des Bs Frauenburg. Hier ist eine Filialkirche der Pf. St. Lorenzen b. Scheifling.

Fetschach, Mf. No. v. Leitschach, G. des Bs Trautenburg.

Fettenbach, Gf. N. v. St. Georgen.

Fideicommißgüter (Adeliche) werden solche genannt, die immer den Majoratssöhnen, oder den nächsten Erben aus eben dem Geschlecht, zufallen, und also nie, oder doch nur, mittelst Niederlegung eines dem Werth des Guts gleichkommenden Capitals in einen öffentlichen Fond, das dadurch ein Fideicommißcapital wird, veräußert werden können. Hier folgt ein Verzeichniß der adelichen Familien, welche jetzt derley Güter in der Etm. besitzen, nebst den Namen dieser Güter. **Utters**: die Herrschaften Burgfeistritz, Hartenstein, Ran, Reichenburg und Statzenberg; **Bathyan**: die H. Burgau; **Breuner**: die Herrschaften Ehrenau und Kaisersberg; **Curti**: die H. Saneck; **Dietrichstein**: die Herrschaften Rabenstein, Stühming und Waldstein; **Fraydenegg**: das Gut Necheheim; **Gaisruck**: die Herrschaften Eppenstein, Farnach und Weisenthurn; **Groß**: das Gut Neusöckel; **Seinrichsberg**: die H. Weyer; **Serberstein**: die Herrschaften Herberstein, Neuberg und Stubenberg; **Singenau**: die H. Ottersbach und das Gut Plazerhof; **Tauerburg**: die H. Münzgraben; **Inzaghi**: die Herrschaften Hart, Lichtenegg und Oberkindberg; **Kazianer**: die H. Spielfeld; **Kellersperg**: die Güter Alttenburg, Frauheim und Söding; **Kienburg**: die H. Hohleneck; **Kolonitsch**:
die

die Herrschaften Dornhofen, Frenberg und Mühlhausen; Kulmer: die Herrschaften Rothenthurn und Walbeck; Lachawitz: die Herrschaften Büchelhofen und Spielberg; Lengheim: die Herrschaften Bertoldstein, Hintensfeld, Kapfenstein und Mößendorf; Leslie: die Herrschaften Bärenneck, Oberpettau und Oberrohitz und das Amt Straden; Moskon: das Gut Pischak; Paar: die Herrschaften Hartberg und Stein; Purgstall: die H. Diegersburg; Rindsmaul: die Herrschaften Bärenneck in der Eisenau und Poppendorf, das Gut Buchenstein und das Amt Nettenbach; Sauer: die H. Ankenstein; Saurau: die Herrschaften Friedstein, Krems, Ligist, Obersteinach, Premstätten, Schladming und Wolfenstein, die Güter Modriach und Pack und die Zehentnerischen Güten. Schönbörn: die Herrschaften Urnsfeld und Schmiernberg; Schratzenbach: die H. Pragwald; Schwarzenberg: die Herrschaften Frauenburg, Gusterheim, Obermuran und Reifensstein; Spiegelfeld: das Gut Spiegelfeld; Stadl: die Herrschaften Kornberg und Stadel; Stubenberg: die Herrschaften Oberkapfenberg, Stubeck, Unterkapfenberg und Widen; Stürzk: die Herrschaften Freudenau, Halbenrain und Klech; Thurn: die H. Plankenstein Cillierantheil; Trautmannstorf: die Herrschaften Gleichenberg, Regau, Trautenfels und Trautmannsdorf; Wagensperg: die Herrschaften Greifenneck und Obovoitsberg und das Gut Kleinkainach; Welfersheim: die H. Welsbergel; Wildenstein: die Herrschaften Kalsdorf sammt Berggülden, Schachenthurn und Luffer; Wurmbbrand: die Herrschaften Einöd, Großlobming, Massenbergl, Schieleiten und Than; Ziernfeld: die Güter Friedhofen, Meß und Stübinghofen.

Silzalkirchen, i. Pfarren.

Silzmooserviertel, Gf. Nw. v. Borau, an der Feistritz, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Borau.

Sinsing,

Sinsing, Gf. So. v. St Ruprecht, G. des Ws Freyberg.

Sinsing, Gf. G. des Ws Stadel.

Sinkeneck, Gf. Nw. v. St Georgen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Wildon, Staatsherrschaft, die zu Wildon verwaltet wird. Das gleichnamige E. ist aber wieder verkauft worden.

Sircht, Mf. G. des Ws Fall.

Sirmian (Leopold Anton Freyherr v. und Leopold Ernest Graf v.) waren Bischöfe v. Seckau, ersterer v. 1724 bis 1727 und letzterer v. 1738 bis 1763.

Fiscalamt (Steyermärkisches) ist eine Stelle, welche die landesfürstlichen Gefälle, dann alle milde Stiftungen im Rechtswege vertritt; sie besteht aus einem landesfürstlichen Hofkammerprocurator, der auch Gubernialrath ist, und einem Adjuncten, der zugleich der Rechtsfreund der Unterthanen, Advocatus subditorum, ist.

Fischa, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Fischarten (In der Stm. einheimische) Hier finden sich die meisten kostbaren Gattungen, welche in den harten, reinen und kalten Gewässern der Gebirgsseen, Gebirgsbäche und Gebirgsflüsse zu Hause zu seyn pflegen. Der Sälmling, *Salmo Trutta*, eine kleine Art von Salmen oder Lachsen, ist der theuerste, aber auch schwachste und edelste unter den in der Stm. sogenannten Edelfischen; er ist meist nur im F. und auch da nur in den höchsten Gebirgsbächen und Seen längs den Gränzen v. Oberkärnten, Oberösterreich und Salzburg anzutreffen, und erreicht selten über 2 Pfund am Gewicht. Er ist, wie billig, der erste Fastagsleckerbissen der Stmärker. Die Forelle, *Salmo Foria*, behauptet den zweyten Rang unter den Stmärkischen Edelfischen; diese wird in der Oberstm. schon sehr häufig, und auch in der Unterstm. in den gebirgigten Gegenden nicht selten gefangen. Der Fluß März, und überhaupt der Bf. ist mit dieser Fischart am häufig-

häufigsten versehen. Der Landesfürst hat auch in dem benannten Fluß, für seinen Bedarf, eine eigene Forellenscheren; sie übersteigen an Gewicht selten 5 Pfund; doch hat man, wiewohl seltene, Beispiele v. weit größerer Schwere. So wurde im J. 1776 b. Murau eine 22pfündige Forelle gefangen, die, als eine Seltenheit für die Tafel des Fürsten v. Schwarzenberg, nach Wien überführt wurde. Den dritten Rang giebt man einer etwas größern Forellenart, die Lachsforelle, *Salmo lacustris*, heißt. Man findet sie in den Gebirgsgewässern, längs den Salzburgischen und Kärnthischen Gränzen bis herab nach Schwanberg. (Als eine Naturseltenheit verdient angemerkt zu werden, daß es in einigen hohen Bergseen eine Art ganz schwarzer Forellen geben soll, welche sich nur vor einem ungestümmen Wetter sehen lassen). Der vierte Rang gehört einer noch größern Forellenart, der Suchen genannt; er ist hauptsächlich in dem Fluß Mur, und zwar längs seinem ganzen Laufe durch die Stm. zu Hause. Doch ist er in der Unterstm. häufiger und größer; man hat derer v. 30 bis 40 Pfund gefangen. Den fünften Rang behauptet der Barsch, *Perca*, ein sehr schwachhafter kleiner Fisch, der nur in der Drau angetroffen wird; er wird hier zu Lande der Drauberschling genannt; er ist v. den noch kleinern und nicht sehr schwachhaften Verschlingen, die man in den meisten Gewässern findet, auch der Gestalt nach zu unterscheiden.

Die übrigen in der Stm. einheimischen Fischarten sind: Der Aisch oder die Aesche, die meist in der Oberstm. zu Haus ist, selten die Schwere v. 2 Pfund erreicht und noch zu den Edelfischarten gezählt wird. Die Altraupe (hier Rutte genannt) die sich meistens nur in den weichen Gewässern der Unterstm. aufhält, darum aber doch noch ein sehr edler Fisch ist. Die Neunauge, ein kleiner, dünner, schlangenartiger Fisch, der nur im Frühling

und den ersten Sommermonathen in kleinen Gewässern oder in brunnaderigen Sand gefangen wird, sehr schmackhaft ist, den man aber mit dem gleichnamigen Fische aus Niedersachsen (der unter dem Rahmen Brücke bekannt ist) nicht verwechseln darf, wiewohl sie beyde Arten v. Lampreten sind. Die Koppe oder der Kopp (Kaulhaupt) der in den ersten Sommermonathen meist in der Mur gefangen wird. Die Grundel (der Gründling) und der ihm sehr ähnliche Krefling, die in den kleinen Gewässern häufig gefangen werden. Der Schleim (die Schleie) der meist in den Teichen gezogen wird. Der Bratfisch, der in allen Gewässern, am häufigsten in der Unterstm. und vorzüglich im April in der Sulm zwischen Leibnitz und Ehrenhausen angetroffen wird. Der Barm (die Barbe) und der Alt (Alant) zwey sehr wenig beliebte Fischarten. Der Weißfisch, die Pißgurre, das Rothauge und noch einige sehr kleine Fischgattungen. Die drey in den Stmärkischen Teichen gezogenen Hauptgattungen v. Fischen sind: Der Schaden, der (mit dem Hausen) zu dem Geschlecht der Störe gehört; er wird in den Teichen des Mfs, aber nur in geringer Anzahl gezogen, weil er einer der gefräßigsten Raubfische ist; er erreicht oft das Gewicht v. 50 Pfund. Der Secht, auch ein Raubfisch, der eigens in den Teichen gezogen wird, um die überflüssige Brut zu rauben, und oft 20 Pfund schwer wird. Endlich der Karpfen, der zahlreichste Teichenbewohner, und die allgemeinste Fischspeise in der Unterstm. Da die Teiche im Lande größtentheils verpachtet sind, und nach der Gewohnheit der Pächter alle zwey Jahre abgelassen werden, so erreichen die Karpfen nicht mehr ihre natürliche Größe; so daß ein apfundiger Karpfen schon eine Seltenheit ist. Uebrigens finden sich auch in einigen Flüssen Sechte, und in der Mur, zwischen Ehrenhausen und den Ungarischen Gränzen, sogenannte Mur-

Karpfen,

Karpfen, die außerordentlich schmackhaft, aber auch sehr selten sind.

Fischbach, Gf. N. v. Birkfeld, eine Pf. dieses Ds, am Fuß der Fischbachalpen, welche zwischen dem Bf. und Gf. liegen.

Fischbachdorf, Gf. ein zu obiger Pf. gehöriges Dorf, und G. des Ws Birkenstein.

Fischerdorf, Zf. No. v. Aulse, am alten Aulse.

Fischern, Zf. No. v. Iröning, an der Enz.

Fisching, So. v. Judenburg, an der Mur, G. des Ws Muthal.

Flachs, s. Feldbau in der Stm.

Fladnitz, Gf. Nw. v. Passail, Pf. des Ds Passail. Nah dabey ist der Ursprung des Flusses Raab.

Fladnitz (Unter-) Gf. So. v. Weiz, am Weizbach, G. des Ws Etadel.

Fladnitz (Ober-) Gf. G. des Ws Münchhofen.

Fladnitz (Ober-) ein S. v. dem sich im 14. und 15. Jahrhundert die Herren v. Fladnitz schrieben. Ein Friedrich v. Fladnitz war v. 1413 bis 1416 Landeshauptmann in der Stm. Der dermahlen gewöhnlichere Name dieses Ss ist Thanhausen. s. Thanhausen.

Fladnitz (Alt-) Gf. Nw. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf, G. des Ws Kornberg. Weiter hinauf liegt Oberfladnitz, G. desselben Ws.

Flammberg, Mt. W. v. Leibnitz, G. des Ws Waldschach. Auf dem gleichnamigen Berg werden grosse versteinerte Austerarten gefunden; auf demselben liegt das S. und Gut desselben Namens.

Flatschach, Zf. G. des Ws Spielberg.

Flattendorf, Gf. G. des Ws Hartberg.

Fleckaschach, No. v. Marburg.

Flecking, Gf. G. des Ws Frenberg.

Fleischaußschlag, ein Staatsgefäll, das im ganzen Lande (nur nicht zu Grätz und Radkersburg, wo es beschrieben wird) an verschiedene Privatparteyen verpachtet ist; er wirft 130 bis 133,000 fl. ab, wovon nur 108,000 fl. in die Staatskasse fließen, der Rest aber zur Bedeckung der Dominicalinteressen der Landeskasse bleibt. Dieses Gefäll empfängt das General-Einnehmeramt durch das ihm untergeordnete Fleischaußschlagsamt.

Flising, Gf. No. v. Pröding, G. des Ws Freyhübel.

Flöing, Gf. N. v. Unger, G. des Ws Ehanhausen.

Florian (St) in Dolitsch, Ef. Sw. v. Weitenstein, eine noch dermahlen unbesezte Localkapellaney des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Florian (St) Ef. N. v. Mötnig, G. des Ws Oberburg.

Florian (St) Ef. Nw. v. Schönstein, G. dieses Ws.

Florian (St) Ef. außer Hochenegg.

Florian (St) Ef. Nw. v. Mohitsch, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Neustift, Pf. des Ds Mohitsch.

Florian (St) Sw. v. Grätz, eine Kirche auf einem Berg, v. dem man eine herrliche Aussicht über das Gräzer- und Fernitzerfeld hat. Am 4. May ist jährlich nach dieser Kirche ein grosser Volkszulauf, an dem auch die Gräzer, zu ihrem Vergnügen, häufig Theil nehmen.

Florian (St) auch wohl Großflorian genannt, Mk. ein Markt v. mehr denn 70 Häusern an der Laßnik, an der Strasse zwischen Pröding und Landsberg, 5 1/2 M. v. Grätz; derselbe ist eine G. des Ws Feilhofen, und ist nach der in Kärnthten gelegenen, dem Bisthum Lavant gehörigen H. St Maurizen, als eine Gült, dienstbar; doch ist hier eine besondere Gültensadministration, und dabey ein Landgericht. Dieser Markt hat auch ein v. Bischof v. Lavant zu verleihendes D.; zu demselben gehören die 11 Pfarren: Altenmarkt b. Burgsthal, St Andree in Sausal, Freyland, Gemes b. Stainz, Sohlenegg, Klein-

Kleinstätten, Landsberg, St Martin im Sulmthal, Osterwitz, St Peter im Sulmthal und Schwanberg, dann die 4 Localkapellaneien: St Anna in Fresen, St Nicola in der Trahlitten, St Oswald im Freyland und Wiel; auch die 2 Stationskapellaneien: Glashütten und Wettmannstätten. Endlich ist noch v. diesem Markt zu merken, daß daselbst eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte zu finden sind. In der Gegend geräth die Hirse sehr wohl.

Fluggendorf, Gf. O. v. Mureck, an der Mur, wo sie den Sasbach aufnimmt.

Flüsse. Drey beträchtliche Flüsse kommen aus andern Ländern, durchströmen die Stm. und nehmen ihren fernern Lauf wieder nach andern Ländern (s. Drau, Mur, Ens). Ein vierter berührt die Stm. nur mit seinem linken Ufer (s. Sau). Noch zwey andere bestimmen zumtheil die Gränzen des Landes (s. Lafnitz, Sotla). Ein anderer zwar nicht langer aber schiffbarer Fluß ist v. seinem Ursprung bis zu seinem Ausfluß einheimisch (s. San). Drey andere entspringen zwar in der Stm., werden aber erst, nachdem sie aus derselben heraustrreten sind, merkwürdig (s. Raab, Traun, Lavant). Die übrigen unbeschiffbaren Flüsse und Bäche des Landes werden im Lande selbst v. den größern Flüssen verschlungen. (Ihre Mägen s. v. den Mägen der 5 Kreise). Da die Flüsse in der Stm. überhaupt, wegen der gebirgigten Lage, einen starken Abfall haben, und also ziemlich reißend fließen, auch durch Regengüsse und Schneeschmelzung vielfältigen Ueberströmungen unterliegen, so sind sie einerseits zur Schiffahrt wenig tauglich, andererseits kostet die Bedämmung und Bewehrung ihrer Ufer sehr viel, da sie oft zerrissen werden. Die Bedämmung, Schiffbarerhaltung und Schiffbarmachung besorgt eine eigene Direction, s. Provincial-Bau- und Strassen-Direction.

Fluthen

Bluthendorf, Gf. S. v. Mooskirchen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Stainz, G. des Ws Lanach.

Bluthendorf, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Fochera, Gf. S. v. Stainz, ein Weingebirg.

Fochitz, Bf. So. v. Rindberg, am Fuß der Fischbachalpen, G. des Ws Krotendorf.

Fodern, Gf. No. v. Stainz, an der Rainach.

Fogau (Ober- und Unter-) Gf. W. v. Straß, G. dieses Ws, liegen in einiger Entfernung v. der Mur, ersteres an der Hauptcommercialstrasse, wo sich die Strasse nach dem Markt Straß v. ihr theilt.

Fohnsdorf, No. v. Judenburg, eine Erzbischöflichsalzburgische H., die sammt dem gleichnamigen W. b. dem Vicecomamt zu Judenburg verwaltet wird. Diesem W. unterstehen die 6 Gemeinden: Fohnsdorf, Setzendorf, Kumlitz, Rothenbach, Silweg und Tiefenbach. Hier ist desgleichen eine Pf. des Ds Pöls. Der Ort war bis Ende des 13. Jahrhunderts ein Markt, und eine ordentliche Feste, v. der man noch die Ueberbleibsel entdeckt. Unter der Regierung Albert des Ersten wurde dieser Salzburgische Ort v. einem Herrn v. Mermperch belagert, erobert, demolirt und seiner Bürgerrechte verlustigt. Hiernächst werden Kupferhältige, und also unbrauchbare Steinkohlen gefunden.

Fohnsdorf, Zf. eine Gült.

Foira, Bf. O. v. Leoben, unweit der Mur, an der Oberstmarischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Massenbergr.

Fölz, Bf. W. v. Aflenz, G. dieses Ws.

Forcha, Gf. So. v. Diegersburg.

Forchteneck, Cf. Nw. v. Wölan, ein zerfallenes S. wovon ein Gut noch den Rahmen hat.

Forchtenstein, Zf. b. Neumarkt, S. und Gut.

Forellen, s. Fischarten in der Stm.

Foremin, Mt. W. v. Friedau, am der Drau, G. des Ws Meretinzen.

Forst, Gf. G. des Ws Neuschloß.

Forst, S. v. Gråk, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Eckenberg.

Forsterviertel, N. v. Gråk, am Fuß des Berges Scheskel, eine Gegend und G. des Ws Peckau.

Forsthof, Nw. v. Eilli, unweit der Hauptcommercialstrasse.

Forstwald, Sw. v. Bruck, G. dieses Ws.

Forstwald, Ef. G. des Ws Eilli.

Foßhof, Zf. b. Unzmarkt, ein G.

Framing, Gf. G. des Ws St Georgen.

Franciscanerklöster (Noch bestehende) zu Gråk, Judenburg, Lankowitz, Mautern, Würzzuschlag, Nazareth und Ran. — Franciscanerklöster (Aufgehobene) Zelbbach und Friedau.

Frangipan tödtet Friedrich den Zweyten, s. Friedrich der Zweyte.

Franz, Römischer Kaiser, der Erste dieses Namens, s. Maria Theresia.

Franz, der Erste Herzog dieses Namens in der Stm., der Zweyte Kaiser dieses Namens; Sohn des Kaisers, Leopold des Zweyten; seit dem J. 1792 gloriwürdigst regierender Beherrscher der Oesterreichischen Staaten. Mit seiner Regierung begann der Französische Revolutionskrieg, der sich damit endigte, daß die sogenannte Italienische Armee der Franzosen, unter Anführung Bonaparte's, nach Eroberung der Festung Mantua den 12. Febr. 1797 und nach mit dem Papsten abgeschlossenen Frieden, aus Italien durch Krain und Kärnthen vordrang, bey Dornstein aus dem letztbenannten Land längs der Oberstmärkischen Commercialstrasse den 2. April in die Stm. einfiel, noch am nämlichen Tag in einem entscheidenden Treffen in der Gegend Einöd und in den zwey darauffolgenden

genden Tagen in zwey kleinern Gefechten b. Unzmarkt und Judenburg die Oesterreichische Arrieregarde zurückdrängte, und endlich in letztbenannter Stadt, am 7. April, ein Waffenstillstand unterzeichnet wurde, nach welchem der Französischen Armee die Oberstm. bis Bruck und von da über Trafsanach, Mautern, Rottenmann, Fördning, längs des Ensthalles, bis ins Salzburgische, dann die Unterstm. längs der Hauptcommerciellstrasse, bis an die Krainischen Gränzen überlassen wurde; wonach sie auch am 10. April Besitz von der Hauptstadt nahm (s. Grätz).

Wenige Tage danach begann zu Göß die Friedensunterhandlung, und ward auch daselbst am 17. April beendigt, (s. Göß) und am Tage danach in der Nacht um 2 Uhr wurden die Präliminarartikel zu Leoben unterzeichnet, (s. Leoben) wonach die Französische Armee ihren Rückzug anzutreten anfieng, und zwar eine Division durch die Oberstm. zurück nach Kärnthén und drey Divisionen durch die Unterstm. nach Krain; von den letztern verließ die letzte Division (eben die des Generals Massena, die b. dem Einbruche die Avantgarde machte) am 4. May das Land, nachdem sie binnen 33 Tagen seit ihrem Einbruch b. Dirnstern 44 1/2 M. auf Steirerischem Boden zurückgelegt hatte. Die Stärke der Französischen Armee, die sich im Lande befand, betrug b. 50,000 Mann. Die Oberstm. wurde meist sehr feindlich (besonders durch die letztbenannte Division) behandelt, und hat durch dieselbe sehr viel gelitten (s. Judenburg und Bruck). Die Unterstm. hingegen, durch welche die Franzosen nicht mehr als Feinde zogen, entkam dadurch glücklich der ihr bedroheten Gefahr.

Fränz, Ek. O. v. Mötnig, am Wolsklabach, ein beträchtliches Dorf und G. des Bz Osterwitz, an der Hauptcommerciellstrasse, mit einer Pf. des Bz Trafsan, und einem unter dem Inspectorat v. Warburg stehenden Mautamt. Hier
ist

ist die letzte Poststation in der Stm. auf der Strasse nach Triest, 20 $\frac{1}{4}$ M. v. Grätz. Von hier sind noch $\frac{3}{4}$ M. bis an die Krainischen Gränzen. — Ueber diese Gränzen zog die Französische Armee nach dem abgeschlossenen Präliminarfrieden 1797 wieder aus der Stm. Am 4. May passirte die letzte Colonne nach Krain, und zwei Tage später folgte das Spital.

Fränz oder Frenz, Bf. N. v. Altemmarkt dicht an den Gränzen Oesterreichs, an der Eisenstrasse, ein unter dem Inspectorat v. Judenburg stehendes Wegmoutamt.

Franzosen in der Stm. s. Franz der Erste.

Fraßlau, Windisch: Prazlouze, Ek. ein aus benläufig 60 Häusern bestehender Markt, an der San, an der Strasse zwischen Sachsenfeld und Schönstein, 16 $\frac{1}{2}$ M. v. Grätz über Windischgrätz, oder 20 über Eilli. Der Ort ist zur H. Saneck dienstbar, so wie er auch eine G. dieses Ws ist. Hier ist ein vom Erzbischof v. Laybach zu verleihendes D. dazu gehören die 6 Pfarren: Fränz, St Georgen b. Tabor, Wötzig, Pack, St Paul b. Pragwald und Trisfail, dann die 3 Locapellanenen: St. Stephan in Gommilsko, St Katharina und Kieck. Hiernächst liegt:

Fraßlau (Klein.) G. des Ws Saneck.

Fratten und Frattenberg, Mk. 2 Gemeinden des Ws Obermureck.

Frauenalpe, Zk. S. v. Murau, ein sehr hoher Berg.

Frauenbach, Gf. W. v. Gnatz, am Sasbach, an der Strasse nach Grätz.

Frauenberg, Bf. G. des Ws Widen.

Frauenberg, auch Mariakulm genannt, Zk. Nw. v. Admont, unweit der Ens, Pf. des Ds Admont. In der Kirche, die im J. 1404 erbaut ist worden, wird ein wunderthätiges Marienbild verehrt, von dem ein gewisser P. Mannersperg manches Mirakel erzählt. Edsar fügt hinzu, daß die Wallfahrt dahin aus Ungarn und Oesterreich sehr groß

groß sey, und man besonders anmerke, daß jene, welche in der Beicht etwas verschwiegen haben, in diesem Gnadenort angetrieben würden, dasselbe mehrmahlen zu beichten.
Frauenberg, Mk. b. Leibniz. In der Gegend wird guter grauer Sandstein gebrochen.

Frauenberg, O. v. Marburg, ein Gut.

Frauenburg, Zk. N. v. Unzmarkt, ein zerfallenes Bergschloß. Die gleichnamige Fürst Schwarzenbergische Fideicommissherrschafft, samt Landgericht und W. wird im bemeldeten Markt administriert. Unter diesem W. stehen die 8 Gemeinden: Buchfeld, Festnerach oder Fegnach, Frauendorf, Lind, St Lorenzen, Scheiben, Scheifling und Markt Unzmarkt. Bey Frauenburg ist auch eine Localkapellaney des Ds Judenburg, desgleichen ein Eisenhammerwerk. Danachst liegt auch

Frauendorf, G. des Ws Frauenburg.

Frauenstift (Adeliches) s. Grätz.

Frauenthal, Mk. O. v. Landsberg, an der Laßnitz, S. und H. mit einem W. darunter stehen die 18 Gemeinden: Freydorf, Greuth, Grünau, Sasreit, Sörbnig, Kleinig, Krotendorf, Langeck, Lebering, Leibensfeld, Moos, Nassau, Otternitz, Reiterberg, Stang, Sulm oder Sulb, Unterbergel und Zierling. Nicht fern vom obigen S. liegt die gleichnamige landesfürstliche Messingfabrik.

Frauheim, Gf. So. v. St Georgen, in einiger Entfernung v. der Mur. S. und Fideicommissgut der Freyherrn v. Kellersperg.

Frauheim, S. v. Marburg, am Bacher, dicht an den Gränzen des Efs. G. des Ws Schleinitz und Pf. eben dieses Ds.

Fraydenegg (Der Serren v.) Fideicommissgut: Nechelheim.

Freisburg, Mk. eine zu Rothenthurn verwaltete Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Neuberg gehörte.

Fresen,

Fresen, Gf. G. des Ws Chanhausen.

Fresen, Mk. So. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Mährenberg, und Pf. eben dieses Ws.

Fresnitz, Bf. O. v. Rindberg, an der Hauptcommercialstrasse, an der Mürz, in welche sich ein Bach, auch Fresnitz genannt, ergießt, eine G. des Ws Oberkindberg. Weiter oben an eben dem Bach ist Fresnitzgraben, eine andere G. eben dieses Ws.

Fresnitzviertel, Gf. G. des Ws Peckau.

Fressaberg, Gf. O. v. Gleisdorf, und nicht fern davon

Fressagraben, zwey Gemeinden des Ws Kalsdorf.

Fressen (In der) Zf. So. v. Oberwölz, eine Gegend am Wölzbach, und an demselben ein Eisenhammerwerk.

Fressen (Ober.) Zf. No. v. Aussee.

Fressen, Zf. Nw. v. Murau, am Seebach.

Fressen (Ober- und Unter.) Mk. S. v. Schwanberg, zwey Gemeinden dieses Ws am Weißsulmbach.

Fressenberg, Zf. No. v. Seckau, G. dieses Ws.

Fressing, Mk. S. v. St Florian, an der Sulm, wo diese den Pösnigbach aufnimmt, G. des Ws Seckauberg.

Freudenau, Mk. O. v. Ehrenhausen, C. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Stürgk, an der Mur, an der Strasse zwischen Mureck und Radkersburg.

Freudenau, Mk. ein Gut.

Freudeneck, N. v. Marburg, G. des Ws Burgmarburg.

Freyberg, Gf. Nw. v. Gleisdorf, ein ansehnliches C. auf einem Berge, der in die umliegenden fruchtbaren Gegenden eine reizende Aussicht darbietet. Die gleichnamige Fideicommissherrschafft der Grafen v. Kolonitsch hat einen sehr weitläuftigen W. denn demselben unterstehen folgende 37 Gemeinden: Uffenberg, Arnwiesen, Burgethal, Edelsbach, Eckersdorf, Entschendorf, Flecking, Finsing, Gamling, Markt Gleisdorf, Gogitsch, Sart, Saselbach,

bach, Söf, Soffstätten, Kaltenbrunn, Kroisbach, Labuch, Lundersdorf, St Margarethen, Nitscha, Nitschaberg, Obergrassing, Plodersdorf, Prebach, Pürcha, Pürching, Sulz, Takern erstes Viertel, Takern zweytes Viertel, Ungersdorf, Urschau, Wegawinkel, Wilfersdorf, Winschendorf, Wolfsgruben und Zöbing.

Freyberg, Kf. W. v. St Peter am Kammerberg, G. des Ws Obermura.

Freybühel, Kf. Sw. v. Wildon, unweit der Laßnitz, an der Strasse v. Pröbding nach Leibnitz. G. und H. mit einem W. Diefem unterstehen die 12 Gemeinden: Flissing, Sengsberg, Kelsdorf, Kumberg, Kühberg, Lamberg, Leitersdorf, Lichendorf, Nagelsdorf, Schönsberg, Schrötten und Weidendorf.

Freydorf, Kf. G. des Ws Frauenthal.

Freydorf, Kf. G. des Ws Hohlenegg.

Freyenalpen, Kf. O. v. Zell, ein ungemein hohes und wildes Gebirg.

Freyenberg, Kf. G. des Ws Herberstein.

Freyenstein, Kf. So. v. Trafsnach, an der Eisenstrasse, G. und Staatsherrschaft, die ehewor dem Jesuitencollegium zu Leoben gehört hat, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat. Bey dieser H. ist ein Landgericht und ein W. unter letzterm stehen die 6 Gemeinden: Draidersberg, Sessenberg, St Peter, Reizgraben, Tollinggraben und Treffinggraben. Im 15. Jahrhundert schrieben sich v. diesem G. eigene Dynasten.

Freyenstein, Kf. f. Freystein.

Freyheim, Kf. G. des Ws Burgfeistritz.

Freyland, Kf. N. v. Landsberg, Pf. des Ds St Florian, in einer gleichnamigen Gegend.

Freyßschloß, Kf. ein Gut.

Freysingen (Des Bisthums) Dominien in der Stm. die H. Rothenfels, sammt der Stadt Oberwölz und dem Markt St Peter am Kammerberg.

Freystein, Ek. N. v. Windischfeistritz, am Fuß des Berges Bacher, unweit der Hauptcommercialstrasse, S. und Staats Herrschaft, die vordeffen dem Stift Studenitz gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, bey dem auch die Aemter St Margareth, Ober- und Unterpreposla, und die Minoritengült v. Windischfeistritz verwaltet wird. Diese H. hat zwar keinen W. aber ein Landgericht, woben, vermög getroffener Convention, auch die Landgerichte Grünberg, Kranichsfeld und Pulsgau verwaltet werden.

Freystein, Bf. s. Freyenstein.

Freyswald, Fk. S. v. Rottenmann, eine grosse Waldung am Berg Taurin.

Friedau, Windisch: Ormusche, Mk. das geringste Städtchen im ganzen Land, das kaum 50 Häuser zählt, 17 M. v. Grätz, liegt an der Drau, schon den Kroatischen Ufern dieses Flusses gegenüber, und nur $\frac{3}{4}$ M. v. Ungarn entfernt. Hier ist eine Pf. des Ds Großsonntag, auch ein dem Inspectorat v. Rabkersburg unterstehendes Zoll- und Salzamt. Das hier 1495 errichtete Franciscaner Kloster ist aufgehoben. Der Ort ist zur gleichnamigen H. dienstbar. Diese in einem dandächst gelegenen S. verwaltete H. hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. darunter stehen die 23 Gemeinden: Stadt Friedau, Fuschendorf, Gotingen oder Toteningen, Grabendorf, Sartek, Istrawez, Rag oder Rak, Kaisersberg, Krenkendorf, Kulmberg, Laschawez, Leitenberg, Liboina, Loperschitz, St Nicola, Obrisch, Paulofzen, Paulusberg, Markt Polsterau, Schallofzen, Weinberg, Witau und Wrewronig.

Friedberg, Ek. eine kleine landesfürstliche Stadt mit etwa 70 Häusern, am Fuß des Berges Wechsel, an der Strasse

se v. Hartberg nach Oesterreich, 11 1/2 M. v. Grätz und noch fast eine M. bis an die Oesterreichischen Grenzen. Der Magistrat hat einen W. worunter die 3 Gemeinden, Stadt Friedberg, Artgraben und Pinka oder Pingau stehen. Hier ist eine Pf. des Ds. Vorau. Die Stadt ist ziemlich alten Ursprungs. Man weiß aus der Geschichte, daß Leopold der Zweyte zu Ende des 12. Seculums einen Theil des für den Engländischen König Richard erhaltenen Lösegeldes dazu verwendete, daß er Friedberg mit Ringmauern einschließen ließ. Von der dortigen Pf. weiß man, daß sie im J. 1250 schon bestanden hat. Im J. 1795 ist das ganze Städtchen abgebrannt. In der Nähe liegt ein gleichnamiges zerfallenes Bergschloß, von dem sich vorzeiten die Herren v. Friedperch schrieben.

Friedhofen, Bf. So. v. Trafsanach, an der Eisenstrasse, C. und Fideicommissgut der Herren v. Ziernfeld.

Friedrich der Erste, Herzog v. der Stm., Sohn des Herzogs Leopold des Zweyten, folgte seinem Vater im J. 1195 als Herzog v. Oesterreich und Stm. überließ aber kurz darnach die Verwaltung der Stm. seinem jüngern Bruder Leopold, entweder weil er sich zu schwach fühlte, zwey Herzogthümer zu regieren, oder weil sein Kopf mit andern Entwürfen angefüllt war; denn der Ruf von dem Tode des tapfern Saladins, der die Christen auf ihren Kreuzzügen so oft gedemüthiget hatte, verbreitete sich um eben die Zeit in Europa, und belebte die Fürsten und Grossen dieses Welttheils mit neuem Muth, noch einen Kreuzzug zu wagen. Der Römische Hof that das seinige, diesen Muth nicht erkalten zu lassen. Allenthalben ward wieder das sogenannte Kreuz gepredigt. Papst Cölestin vergaß sogar, auf die Zurückstellung des Lösegeldes an England zu dringen, welches Friedrich bisher zu thun unterlassen hatte, weil er die 4000 Mark zu der

Aubrüh

Ausrüstung gegen die Ungläubigen gar wohl brauchte. Er und ein Herzog v. Sachsen, ein Herzog v. Kärnthen, die Erzbischöfe v. Mainz, Köln und Bremen, die Bischöfe v. Würzburg, Regensburg und Prag, und eine grosse Anzahl v. Fürsten und Adlichen schleppten sich und ihre Vasallen über das mittelländische Meer, um dort im Nahmen Gottes zu streiten. Der weisere Leopold blieb zu Haus, und bekam nun auch Oesterreich unter seine Verwaltung.

Nachdem man noch einmahl sehr viel Blut in Palästina verspritzt hatte, und Tausende der Christen daselbst an Krankheiten dahin gestorben waren, kehrten die noch übrigen Kreuzfahrer im J. 1198, zwar ohne Vorbeere, aber mit dem Bewußtseyn einer verdienstlichen Handlung wieder heim. Herzog Friedrich konnte mit ihnen die Rückreise nicht antreten; denn er lag jenseits des Meers auf seinem Sterbebette, starb auch daselbst in seinem 24. Lebensjahre ohne Leibeserben, nachdem er nur 3 Jahre regiert hatte; sein Körper ward aus jenem fernen Lande zurück gebracht, und in dem Kloster zum heil. Kreuz in Oesterreich beigesetzt. Als ein eifriger Kreuzfahrer, der diesen Eifer schon so früh mit dem Tod büßen mußte, erwarb er sich den Nahmen des Katholischen, unter welchem man ihn noch in der Geschichte aufgezeichnet findet. Als Landesfürst hat er für Oesterreich wenig, für die Stm. nichts gethan; daher ihm auch mehrere Geschichtschreiber unter den Stmärkischen Landesfürsten gar keinen Platz einräumen, und dem tugendhaften Leopold seinen jüngern Sohn Leopold unmittelbar folgen lassen. Es ist betrübt für Friedrichs Andenken, aber doch nothwendig, daß man erst Beweise hervorsuchen muß, daß er auch wirklich Landesfürst gewesen sey; besonders da die alten Chroniken sehr zweydeutig darüber sprechen. So sagt z. B. die eine: *Fridericus primogenitus successit patri in Austria,*

fria, Liupoldus præfuit Styriæ. Eine andere sagt: Pro quo (Liupoldo virtuoso) filius ejus primogenitus Austriæ præponitur, & frater ejus Liupoldus Styriæ substituitur. Auch heißt es in dem Testamente, welches Friedrich im gelobten Land gemacht hat: Fratri vero Austriam reliquit; nicht anders, als wenn die Stm. ohnehin schon dem Leopold gehört hätte. Als Gegenbeweise, daß Friedrich dennoch Herzog v. der Stm. gewesen sey, kann man hingegen anführen, daß erstens noch eine von diesem Fürsten unterzeichnete Schenkungsurkunde an das Stift heil. Kreuz vorhanden sey, worin es heißt: Fridericus Dux Austriæ & Styriæ, daß zweitens auch der Wille Ottocars, da er Friedrichs Vater zum Erben der Stm. ernannte, war, daß beyde Herzogthümer vereinigt bleiben sollen. In der Uebergabsurkunde steht deutlich: Postea quicumque de suis nepotibus sibi succedentibus ducatum tenuerit Austriæ, ducatum quoque regat Styriæ, cæteris fratribus nullo modo super hoc litigantibus. — Als Fortsetzung der Stmärkischen Geschichte s. Leopold der Dritte.

Friedrich der Zweyte Herzog v. der Stm. war der dritgeborne Sohn Leopolds des Dritten, folgte im J. 1230 seinem Vater in der Regierung von Oesterreich und Stm. nachdem seine beyden ältern Brüder noch vor ihrem Vater gestorben waren. Er zeigte gar bald, daß er den Namen des Streitbaren oder des Kriegers, unter welchen er in der Geschichte bekannt ist, verdiene. Er machte mit seinem Schwager, dem Römischen König Heinrich, gemeinschaftliche Sache gegen den Herzog v. Bayern, Otto, und fiel im J. 1231 mit einem Heere v. Oesterreichern und Stmärkern in sein Land. Der Oesterreichische Adel, dem die Regierungsart Friedrichs, der sich vorzüglich der Bedrückung des Volkes widersetzte, nicht behagen wollte, benützte die Gelegenheit, sich zu empören.

ren. Die Anführer waren die zwey Brüder v. Kuenring; diese und die in das sträfliche Verständniß mitverschlochtenen Böhmen verheerten einen Theil Oesterreichs. Friedrich zog aus Bayern zurück, schlug die Böhmen aus Oesterreich, und verzieh großmüthig seinem Ubel. Die schrecklichen Denkmale der Verwüstung, welche die Böhmen in seinem Herzogthum hinterließen, wollte Friedrich, noch dazu der Streitbare, nicht ungeahndet lassen; er fiel 1233 in Böhmen ein, erkrankte aber, und ward dadurch genöthiget wieder zurück zu ziehen. Ein Jahr später fielen die Ungarn in Oesterreich und die Stm. Der Vorwand zu diesem Krieg gründete sich auf Ansprüche, welche die Ungarn auf einige Gegenden beyder Herzogthümer machen zu können glaubten. Ein Stmärkisches Kriegsheer ist in diesem Jahr (so sagt die Chronik v. Klosterneuburg) so geschlagen worden, daß kaum 50 Mann dem Tod oder der Gefangenschaft entgangen sind. Nachdem die Feinde einen Theil der an Ungarn gränzenden Gegenden verheert hatten, und sie dagegen in Oesterreich v. Herzog Friedrich b. Hofelin (jetzt Hoflein) am Fluß Leitha geschlagen worden sind, erfolgte wieder der Friede.

Papst Gregor der Neunte, der von den kriegerischen Talenten des Herzogs auch für sich einen Nutzen ziehen wollte, suchte ihn bald nach Rom, zur Dämpfung eines Aufruhrs, welchen die Römer gegen ihn erregten, bald zu einer heiligen Unternehmung nach Palästina zu locken. Friedrich, der seine Gegenwart zu Hause nöthig fand, da er auf allen Seiten von eifersüchtigen Nachbarn umgeben war, war taub für die angebothene Ehre. Kaiser Friedrich der Zweyte reisete 1235 aus Italien durch die Oberstm. nach Deutschland zurück. Herzog Friedrich empfing ihn zu Nymarkt (Neumarkt). Es waren daselbst auch die Herzoge von Kärnthen und Lothringen, der Großmeister des Deutschen Ordens, der Erzbischof

bischof v. Salzburg und noch einige andere Bischöfe beisammen. Der Kaiser forderte hier vom Herzog Friedrich die Erlegung eines von seinem Vater versprochenen und noch immer nicht bezahlten Heurathsgutes für seine Schwiegertochter Margarethe, mit der Bedrohung, im Falle dieses Geld binnen einem Jahr und drey Tagen nicht verabsolgt werden würde, ihn zur Bezahlung seiner Schuld mit den Waffen zwingen zu wollen. Der Herzog verließ, über die unerwartete Forderung betroffen, nicht ohne Mißvergnügen die Versammlung; der Kaiser aber setzte seine Reise über Admont, wo er sich durch fünf Tage aufhielt, nach Worms fort. Im J. 1236 nahm der unbesonnene Herzog an einer heimlichen Verschwörung vieler Ungarischer Mißvergnügten gegen ihren neuen König Bela Theil, indem er dadurch die Ungarische Krone, die ihm jene anboten, zu erhalten hoffte. Diese Hoffnung war für den ruhmbegierigen Prinzen viel zu schmeichelhaft, als daß er hätte überdenken sollen, wie gefährlich, wie ungerecht sein Unternehmen sey. So brach der zweyte Krieg mit Ungarn aus. Bela zog mit einem grossen Heer heran, und verwüstete Oesterreich bis unter die Mauern Wiens; der übermannte und noch dazu von seinem noch immer mißvergnügten Adel und ihren Vasalen mitten in der dringendsten Gefahr ihres Vaterlandes verlassene Herzog war gezwungen, den Frieden mit einer grossen Summe Geldes zu erkaufen. Um diese aufzubringen, belegte Friedrich seine ungetreuen Unterthanen mit drückenden Geldanlagen; diese verursachten eine fast allgemeine Empörung in beyden Herzogthümern.

Bei solchen Umständen ist es leicht zu begreifen, daß Friedrich, unerachtet der anberaumte Termin zur Erlegung des Heurathsgutes an Kaiser Friedrich bereits verstrichen war, an die Bezahlung desselben nicht denken konnte. Der Kaiser berief ihn auf den Reichstag. Friedrich,

der

der kein Geld hatte, fand es nicht rathsam zu erscheinen, ward also noch im nämlichen Jahr 1236 von jenem in die Reichsacht erklärt. Ein raubbegieriger Bischof v. Bamberg, und Berthold, Patriarch v. Aquileja, (noch dazu einer der beyden Stmärkischen Metropolitnen) waren die ersten, welche diese schöne Gelegenheit zu plündern benützt haben; besonders (sagt die Chronik v. Salzburg) haben sie die Kirchen ausgeraubt (*Ecclesias spoliaverunt*). Bernhard, ein Herzog v. Kärnthen, und Otto, ein Herzog v. Bayern, folgten diesem schönen Beispiele. Der Kaiser selbst hielt es für gut, einen Theil an dem von ihm preisgegebenen Raube zu nehmen, zerstörte einige Schlösser solcher Adlichen, die ihrem rechtmässigen Herrn getreu waren, und nahm des Herzogs Gemahlin Agnes gefangen. Alles schien für Friedrich verloren zu seyn. Die ganze Stm. war in fremden Händen. Der Kaiser brachte die Weihnachtsferienstage dieses Jahrs zu Grätz zu. Noch im nämlichen Winter nahm er Wien, welche Stadt sich durch ihre Untreu gegen ihren Landesfürsten unter allen übrigen Städten auszeichnete, ruhig in Besiz, erklärte sie als eine Reichsstadt, und nahm beyde Herzogthümer in seinen und des Reichs sogenannten Schutz. Die gut befestigte Neustadt, wo sich der Herzog aufhielt, that allein noch Widerstand.

Bald hernach gieng der Kaiser, nachdem er vergebens erwartet hatte, daß Friedrich um Gnade bitten würde, (*supplicem frustra expectavit*) nach Italien. Die Entfernung abßte dem streitbaren Friedrich neuen Muth ein; er eroberte nach und nach wieder seine eigene Länder, indem er die Feinde mehrmahlen schlug, in die Flucht trieb, und gefangen nahm, indem er ferner über das kaiserliche Heer, unter Anführung eines Grafen v. Eberstein bey Euln einen entscheidenden Sieg erfocht, und endlich auch im J. 1239 Wien durch Hunger zur Uebergabe zwang. Fried-

rich vergab großmüthig den Ueberwundenen, und er konnte v. seinen Unterthanen desto mehr Folgsamkeit erwarten, je mehr sie selbst die traurigen Folgen einer Empörung kennen lernten. Unter den dem Herzoge treugebliebenen Stämmern finden wir zwey Herren v. **Wolchinstain** (Wolfenstein), einen v. **Chienperch** (Kindberg), und den Bischof v. **Seckau Heinrich**. Hingegen ersieht man auch aus einem Diplom des Kaisers Friedrich einige derjenigen, welche diesem gegen den Herzog anhiengen, einen Grafen v. **Pfanperch**, zwey Herren v. **Wildon**, zwey v. **Pettau** und einen v. **Mureck**. Friedrich der Kaiser hat sich unterdessen in Italien mit Gregor so sehr abgeworfen, daß dieser zu dem gewöhnlichen Hülfsmittel griff, ihn in den Bann that, und Italien zu verlassen zwang. Dieser schon zum zweytenmahl excommunicirte Monarch sah kein anderes Mittel, sich auf seinem Thron zu erhalten, als indem er sich 1240 in die Arme eines v. ihm in die Acht erklärten tapfern Fürsten warf. Herzog Friedrich nahm die Versöhnung mit einem Manne, der ihm so viel Uebels zugefügt hat, und der jetzt ohnmächtig war, ihm zu schaden, mit einer beyspiellofen Großmuth an; eben so großmüthig nahm er im folgenden J. seine schon vor 5 Jahren v. diesem Kaiser entführte Gemahlinn zurück. Bey dieser Gelegenheit wird vermuthlich auch das unbezahlte Heerathsgut seiner Schwester der Vergessenheit seyn übergeben worden.

Wenn Friedrichs katholischer Oheim (Friedrich der Erste) als Landesfürst zu wenig that, so that dieser sein Nefse (der unternehmende Friedrich der Zweyte) vielleicht zu viel. Wenn sein ruhmwürdiger Vater (Leopold der Dritte) keine Gelegenheit zu reisen versäumte, so versäumte dieser sein kriegerischer Sohn keine, sich zu schlagen. Noch im nämlichen 1241. J. indem er sich im August bey Dobbel (zwey M. v. Grätz) mit der Jagd er-

lustig-

lustigte, schlug er im October im tiefen Ungarn, als Bundesgenosß des Königs Bela, zweymahl zahlreiche Horden v. Tataren und Cumanen, und kehrte siegreich in seine Länder zurück. Bela selbst war aber wenige Wochen danach so unglücklich, daß er b. Pest von eben diesen unterdessen noch zahlreicher angekommenen wilden Völkern aufs Haupt geschlagen wurde; wonach er sich sammt seinen Schätzen nach Oesterreich zu seinem verbündeten Freund Friedrich flüchtete. Friedrich, so lüstern nach Schätzen als nach Siegen, vergaß seinen Ruhm; und er, der gegen seinen Feind, den Kaiser Friedrich, noch vor einem J. so großmüthig handelte, verletzte gegen seinen Bundesgenossen, den König Bela, so sehr die Pflichten der Gastfreinheit, die er noch dazu einem Unglücklichen mehr als jedem andern schuldig war, daß er diesem seinen Gast eine Rechnung von alle dem Schaden, den er im letzten Krieg in seinen Ländern angerichtet hatte, und v. der Summe, womit er den Frieden erkaufen mußte, vorlegte, sich seine mitgebrachten Schätze zueignete, und ihn dann gegen Dalmatien, das noch nicht in den Händen der Cumanen war, begleiten ließ. Der erzörnte Bela konnte erst im J. 1243, nachdem er sein Königreich v. den wilden Gästen gereinigt hatte, so viele Kräfte sammeln, um sich, durch einen Einfall ins Oesterreich, an Friedrichs Treulosigkeit zu rächen. Dieser war aber ein eben so geschickter Unterhändler, als geübter Krieger; er schloß noch im nämlichen J. ohne vorhergegangenen Schwertstreich an der Leitha einen Frieden mit dem König, in welchem dieser nichts zurück erhielt.

Innocenz der Vierte setzte sich um eben die Zeit auf den päpstlichen Stuhl. Das Deutsche Reich und die Kirche waren noch immer auf eine ärgerliche Art entzweyet, und Kaiser Friedrich seufzte noch unter der Last des Bannfluches. Dieser drang unterdessen in Italien,
und

und führte nichts weniger im Schild, als den Papst zu seinem Gefangenen zu machen; dieser entfloh nach Frankreich, und berief ein Concilium nach Lyon; der Kirchenfluch wurde auf diesem Rath verdoppelt, indem der Kaiser nun in allem Ernst aller Ehren und Würden verlustigt erklärt, und die Unterthanen vom Eid der Treue losgesprochen wurden. Nun mußte Deutschland zu einer neuen Kaiserswahl schreiten. Die vornehmsten weltlichen Reichsfürsten, und unter diesen auch Herzog Friedrich, wollten aber v. einer neuen Wahl nichts wissen; dennoch wurde von den geistlichen Fürsten ein Alerkaiser, Heinrich Landgraf v. Thüringen, erwählt. Mitten in der allgemeinen Verwirrung des Deutschen Reichs 1245 war Herzog Friedrich großmüthig genug, ein außerlesenes Kriegsheer v. Stmärkern und Oesterreichern nach Pohlen zu schicken, um es mit Beyhilfe der Kreuzritter, gegen die Einfälle der noch heidnischen Preußen zu schützen. Heinrich v. Lichtenstein schlug mit diesem Heere die verbündeten Preußen und Pommern, und kehrte mit Sieg und Beute bereichert zurück in sein Vaterland. Kaiser Friedrich mußte sich unterdessen, aller Römischen Gegenbestrebungen ungeachtet, in seiner höchsten Würde zu erhalten. Während der kriegerischen Unternehmung der Oesterreichisch-Stmärkischen Truppen in Pommern hielt dieser einen allgemeinen Landtag zu Verona. Herzog Friedrich, begleitet v. einem zahlreichen Adel, erschien auch dabey, und erhielt die Bestätigung der Oesterreichischen und Stmärkischen Rechte und Freyheiten durch ein eigenes Diplom, bey welchem unter andern unterschriebenen Zeugen auch der in der Folge für beyde Herzogthümer so wichtig gewordene Rudolph Graf (nobilis comes) v. Sabspruch zum erstenmahl vorkommt. Der Kaiser gedachte sogar, eben diese zwey Herzogthümer zu einem Königreiche, den Herzog Friedrich selbst also zum König zu erheben; welches

thes dieser aber, um den Papst nicht zu beleidigen (ne pontificem offenderet), mit dem er fein genug war, es nie zu verderben, großmüthig ausschlug.

Raum war der Herzog v. dem Reichstage nach Haus gekommen, so fand er wieder eine seinem kriegerischen Geist angemessene Beschäftigung. Ottocar Przemysl der Zweyte, König v. Böhmen, und Ulrich Herzog v. Kärnthen, v. Bela angereizt, fielen in Oesterreich und Stm. und vereinigten sich; bey der Stadt Steyer wurden aber beyde von dem weit schwächern Friedrich aufs Haupt geschlagen. Ein schleiniger Friede war die Folge dieser glücklichen Schlacht. König Bela, der durch diesen unerwarteten Friedensschluß seinen Anschlag, sich an Friedrich zu rächen, vereitelt sah, verband sich mit den Cumanen, und rückte im J. 1246 mit einem grossen Heere (groß mußte es seyn, um einen Friedrich schlagen zu können) bis an den Fluß Leitha vor. So begann der vierte Krieg dieses Herzogs mit den Ungarn, der ihm das Leben kostete, und seinen Unterthanen über 30 Jahre fortwährende Drangsale verursachte. Friedrich zog dem zahlreichen Feinde mit der ihm eigenen Entschlossenheit lächelnd entgegen (*occurrit Fridericus dux latus & alacer*) griff sie in der Gegend v. Neustadt an, und, was immer die Folge seiner muthigen Angriffe war, schlug sie in die Flucht. Seine v. Siegen ermüdeten Oesterreicher und Stmärker konnten ihn, der immer an ihrer Spitze focht, im Verfolgen der Feinde nicht geschwind genug nachhelfen. Ein dicht vor ihm fliehender Cuman ergreift aus Verzweiflung seinen letzten Wurfspieß, schleudert ihn hinter sich, verwundet Friedrichs Pferd, welches fällt und den Herzog stürzen macht. Einer der Ungarischen Feldobersten, ein Herr v. Frangipan, und die nächsten um ihn haben im Fliehen noch Zeit den Sturz zu bemerken. Mehr Mörder als Soldaten fallen sie über ihn; seine

nach

nacheilenden Krieger kommen einen Augenblick zu spät, ihn zu retten. Der tapfere Friedrich liegt, nebst zweyen seiner Leibritter (jetzt Adjutanten), todt zu ihren Füßen. Der Tag, der einer Siegesfeier gewidmet war, wird nun in ein Trauerfest verwandelt. Seine Soldaten, die ihn liebten, und die er so oft zu Siegen angeführt hatte, bringen den mit vielen Wunden durchbohrten Körper weinend aus dem Schlachtfeld zurück, und überliefern ihn dem Kloster zum heil. Kreuz, wo er seine Grabstätte findet.

Friedrich vermählte sich dreymahl; seine erste Gemahlinn, die er noch als Prinz besaß, Gertraud v. Braunschweig, starb schon im zweyten Monath ihres Ehestandes; die zweyte war Sophie, Tochter des Orientalischen Kaisers, Theodor Laskares, und eine Schwester oder Nichte der Gemahlinn des Königs v. Ungarn Bela; diese hat Friedrich auch noch als Prinz geehligt, aber auch wieder wegen ihrer Unfruchtbarkeit verstoßen, und dagegen Agnes, die Tochter eines Herzogs v. Meran (im dermaligen Tyrol) zur Ehe genommen. Diese war es, welche Kaiser Friedrich entführt, und nach 5 Jahren wieder heimgestellt hat, von der sich aber 2 Jahre später der Herzog selbst, unter dem nämlichen Vorwand von Unfruchtbarkeit, mit Einwilligung einiger Bischöfe abermahl scheiden ließ. Friedrich starb also, nach einer 16jährigen Regierung ohne Erben; und, so wie Oesterreich, war nun auch die Stm. wieder ohne Oberhaupt, nachdem sie seit 119 Jahren sieben eigene Fürsten (einen starken Leopold, zwey schwache Ottocare, einen tugendhaften Leopold, einen katholischen Friedrich, einen ruhmwürdigen Leopold und einen kriegerischen Friedrich) gezählt hatte.

Auß alle dem, was bisher von Friedrich dem Krieger gesagt worden ist, erbhellet sein sonderbarer Character. Was die meisten Geschichtbücher und Chroniken ihm zur Last legen, ist, daß er, der doch bey'm Antritt seiner Regierung

gierung sich den Bedrückungen seines Volkes durch den Adel so sehr widersezt hat, später selbst, freylich in einem dringenden Nothfalle, zu grosse Geldanlagen von den Unterthanen, besonders aber (und worüber die Chronikenschreiber am meisten klagen) von den Mönchen, sogar mit bewaffneter Hand erpreßt hat. Wegen Verstossung seiner beyden Gemahlinnen, unter dem Vorwand der Unfruchtbarkeit, sind einige Geschichtschreiber auch sehr übel zufrieden; unterdessen verdient er vielleicht wenigstens b. der Agnes Nachsicht, (wenn es wahr ist, was die Pilsener Jahrbücher sagen) daß nämlich diese Agnes vom Kaiser nicht mit Gewalt entführt worden sey, sondern daß sie sich ihm freywillig ergab, und mit ihm zog, weil sie an ihrem, zu wenig mit ihr beschäftigten Gemahle nicht viel Geschmack, desto mehr aber an dem glänzenden Hof eines Kaisers fand. Friedrich nahm sie bey seiner Versöhnung mit dem Kaiser aus Politik zurück, und ließ sich nach einiger Zeit ordnungsmässig v. ihr scheiden. Die Neigung, welche dagegen Friedrich (nicht unwahrscheinlich) für das andere Geschlecht hatte, vergrößerten einige Geschichtschreiber so sehr, daß sie ihm sogar gewaltsame Entführungen und Schändungen v. Jungfrauen, Weibern und Matronen angedichtet haben; wie dann bekanntlich so ein Märchen v. der schönen Bürgerinn v. Wien, Brunhild erzählt wird. Der Raub, den Friedrich an des Bela Schätzen verübte, ist übrigens wohl nicht zu entschuldigen; wiewohl er sie als sein eigenes in dem letzten Kriege verlornees Eigenthum betrachtet hat. Diesen zu starken Schatten in dem Gemählde Friedrichs, den man noch dazu einem Jahrhunderte zuschreiben muß, in welchem man noch nicht fein genug war, sich, auf Kosten seines Nachbarn, auf eine minder auffallende Art, in Wohlstand zu setzen, diesen Schatten abgerechnet, bleibt es wahr, daß er einer der größten und würdigsten Fürsten gewesen ist, welche

welche je die Stm. beherrscht haben. Nur seine Nachbarn, die er durch seine Tapferkeit besiegte, und einige übelgesinnte Unterthanen, die er mit Strenge zu ihren Pflichten zurückwies, suchten sein Andenken bey der Nachwelt verdächtig zu machen; als aber nach seinem Tod Oesterreich (und so auch die Stm.) unaussprechliche Drangsale erfuhren, da fiengen selbst seine Verläumder an, die Größe ihres Verlustes zu beklagen; da wollten sie ihn, wenn es möglich gewesen wäre, aus seinem Grabe zurückrufen. *Post ejus mortem, sagt der biedere Dominicaner, Per-nold, Hofkaplan der Röm. Königin Margarethe, Schwester des Herzogs, also sein gleichzeitiger Biograph: Post ejus mortem ineffabilis calamitas venit super Austriam & Styriam, quæ tandem etiam oculos calumniatorum aperuit, ut & ipsi plangerent ducem suum, sicut unigenitum, & si fieri posset, modis & viis omnibus eum e sepulchro evocarent. Cum eo enim sepulta est felicitas patriæ.* Ueberhaupt hat kein anderer Stmärkischer Landesfürst v. zweyten Friedrich bis zum zweyten Joseph so viele niederträchtige Verläumder gehabt. Kaiser Friedrich selbst, der in seiner Noth des Herzogs Schutz zu erbitten gezwungen war, und, um sich seine Freundschaft zu erhalten, ihm eine Krone anbot, bediente sich kurz zuvor in seinem Diplom, wodurch er Wien zu einer Reichsstadt erklärt, der gehässigsten Ausdrücke gegen seine Ehre. Später hat der Jesuit Schetz das Andenken dieses Fürsten zu bes Flecken gesucht.

Friedrich, Kaiser, Der Zweyte dieses Namens, dessen Geschichte mit jener des streitbaren Friedrichs bisher verwebt vorgekommen ist, kommt nach dem Tod dieses Herzogs nun allein vor; denn er war eine Zeit lang Beherrscher Oesterreichs und der Stm. Da der Herzog keine Erben hinterlassen hatte, so betrachtete er beyde Herzogthümer billig, als ein erledigtes Reichslehen. Noch ein an-
deres

beres Recht schien ihm seine vermittwete Schwiegertochter **Margarethe**, Schwester des getödteten Herzogs zu geben; es buhlten aber mehrere Fürsten um diese beyden Länder, und machten dem Kaiser sein Recht streitig. Die Oesterreicher wankten, die Stmärker hingegen hielten fest an den Kaiser, und erwarteten von ihm den Ausspruch, wer ihr Herzog werden sollte. Der unversöhnliche Feind des Kaisers, **Innocenz der Vierte**, that alles, um die Verwirrung zu vervielfältigen; er unterstützte seinen Gegenkaiser, **Heinrich v. Thüringen**, mit Geld und Ablassen, um jenen zu bekriegen; er ließ nach dieses **Heinrichs** Tod 1247 einen Grafen v. Holland zum Oberhaupte Deutschlands wählen; er drohte den Ständen mit dem Bannfluch, wenn sie nicht v. Friedrich abstünden, und da alles dieses (zur Ehre der 16. Generation vor uns sey es gesagt) nichts half, die Treue der Stmärker zu erschüttern, so beredete er sogar den Ungarischen König, **Bela den Vierten**, den Kaiser Friedrich zu bekriegen. Mitten unter diesen schwankenden Aussichten starb Friedrich im J. 1250. s. **Baden** (**Sermann Markgraf v.**)

Friedrich der Dritte, auch der **Schöne** genannt, Herzog v. der Stm. des Herzogs **Albert des Ersten** Sohn, und des Herzogs **Rudolph des Ersten** Bruder, erhielt im J. 1306 die Regierung Oesterreichs und der Stm. nachdem sein eben erwähnter Bruder zur Böhmischen Krone gelangt war. Er hatte gleich zu Anfang seiner Regierung wider die Bayern zu kämpfen; 1311 ward aber Friede geschlossen, und das J. danach kam er nach Grätz, hielt sich auch einige Zeit zu Bruck an der Mur auf. Von diesem J. begann in der Stm. eine grausame Judenverfolgung, die auf die Regierungsjahre dieses Fürsten einen mächtigen Schatten werfen (s. **Juden**). Nach dem Tod des Kaisers, **Heinrich des Siebenten**, wurde Herzog **Friedrich** zugleich mit dem Herzoge v. Bayern **Ludwig** im J.

1314 zum Kaiser gewählt; den ersteren wählten: der König v. Böhmen, der Erzbischof v. Köln und der Pfalzgraf; hingegen letztern die Erzbischöfe v. Mainz und Trier, und die Markgrafen v. Brandenburg; der erstere ward zu Bonn und der letztere zu Aachen gekrönt. Dieses veranlaßte abermahl eine Trennung des Deutschen Staatskörpers, und Friedrich wurde wieder in einen Krieg verwickelt, der lang, mit abwechselndem Glück, und entfernt v. den Stmärkischen Gränzen geführt wurde. Witten in diesen verwirrten Zeiten befand sich der Herzog doch sehr oft in der Stm. im J. 1316, wie die vorfindigen Urkunden zeigen, zu Grätz und Voitsberg, 1319 wieder zu Grätz, das Jahr danach war er abermahl zu Grätz, zu Judenburg und noch einmahl zu Grätz.

Im J. 1322 zog er mit frischen Truppen seinem Gegenkaiser Ludwig entgegen; es kam b. Mupfingen in Bayern zu einer Schlacht, die leider entscheidend war. Friedrich, der ungemeine persönliche Tapferkeit dabey zeigte, wurde gleichwohl geschlagen, und, sammt seinem Bruder Heinrich, gefangen (s. Rindsmaul) und nach dem Schloß Trausnitz oder Dreswitz (in der dormaligen Oberpfalz) gebracht. Mit ihm geriethen auch zwey Herren v. Stubenbergh, einer v. Saurau, einer v. Thanhausen, einer v. Pernegg, einer v. Serberstein und einer v. Trautmannstorf in feindliche Gefangenschaft. Im folgenden J. wurden zwar die Stmärkischen Abesigen, und des Herzogs Bruder wieder in Freyheit gesetzt; aber erst im J. 1325 erhielt Friedrich selbst dieselbe wieder, nachdem er der Kaiserswürde schriftlich entsagt hatte; er kam im darauffolgenden J. nach der Stm. Noch ein J. später starb sein Bruder Heinrich zu Grätz. Sein anderer Bruder Otto gab ihm viel zu schaffen, indem er die Könige v. Ungarn und Böhmen zu seinen Feinden machte. Im J. 1330 starb Friedrich auf dem Schloß Gutenstein in Oesterreich,

reich, mit dem Ruhme eines guten Fürsten, aber ohne Erben, und ward im Stift Mauerbach begraben. **f. Albert der Zweyte und Otto.**

Friedrich der Vierte Herzog v. der Stm. Sohn des Herzogs Ernest, kam nach dem Tode desselben im J. 1424 zu dem Besiz der Stm. und der damahls dazu gehörigen Herzogthümer Kärnthén und Krain. Da er erst 9 Jahre alt war, so übernahm seines Vaters Bruder, **Friedrich v. Tyrol**, die Vormundschaft. Während seiner Minderjährigkeit hatten die Stmärker mit den Hussiten und Türken zu thun. Wo er sich in seinen Kindesjahren aufgehalten habe, weiß man nicht bestimmt. Wir finden ihn sammt seinem Vormünder erst im J. 1434 zu Grätz. Ein J. danach trat er die Regierung selbst an, und noch ein J. später that er, nach dem Beispiele seines Vaters, eine Wallfahrtsreise nach dem gelobten Land. Unter seinen Begleitern waren: ein **Johann Ungnad**, ein **Andreas v. Sohlenec**, ein **Georg Upfalterer**, ein **Leopold** und ein **Otto v. Stubenberg**, und ein **Johann v. Greifenec**. Nach seiner Zurückkunft entstand ein Successionskrieg mit den damahls ziemlich mächtigen Grafen v. **Cilli** (f. Cilli), der sich mit einem Waffenstillstand endigte. Im J. 1438 ist **Albert der Fünfte v. Oesterreich** zum Römischen Kaiser, dem Zweyten dieses Namens, erwählt worden, starb aber das folgende Jahr fast zugleich mit **Friedrich v. Tyrol**. Des Alberts noch ungeborner Sohn, **Ladislaus**, war der Erbe Oesterreichs; des Friedrichs Sohn **Sigmund** erhielt Tyrol, der Stmärkische Herzog **Friedrich** aber ward im J. 1440 zum Römischen Kaiser gewählt. Da **Friedrich der Schöne**, in der Geschichte des Deutschen Reichs nur als ein Gegenkaiser betrachtet wird, und also nicht als Dritter dieses Namens in derselben vorkommt, so war nun dieser vierte **Friedrich v. der Stm.** der Dritte dieses Namens als Kaiser. Er hielt sich

v. nun an oft zu Neustadt auf, so daß man diese Stadt als seine gewöhnliche Residenz betrachten konnte, wie dann diese Stadt damals noch zu der Stm. gehörte (s. *Grenzen der Stm.*); doch war er meist auf Reisen durch seine Länder begriffen. Im J. 1443 war er zu Grätz, bekräftigte die ständischen Freiheiten, und nahm die Schuldigung an.

Im J. 1446 machte dieser Kaiser gewaltige Anstalten gegen die damals sehr unruhigen Ungarn, welche Einfälle in die Stm. machten. Es wurde nämlich v. Kaiser, mit Beystimmung der Stände beschlossen: daß alle Grafen, Ritter und Knechte in der Stm. Kärnthen und Krain, wo möglich, in eigener Person, sammt ihren Dienern zu Roß sich erheben und auf den nächsten Mondtag nach St Veit, nach Rabkersburg oder Fürstensefeld ziehen sollen. Zweitens sollen benannte 3 Länder den 10. Mann v. Bauern und zwar wohlbewaffnet, stellen. Drittens sollen je 20 aufgebotene Bauern, einen gut gerüsteten Wagen, und auf demselben allerlei Werkzeuge zum Schanzen und eine starke Kette haben. Viertens sollen die Bischöfe, Prälaten und Abtissinnen auch den 10. Mann ihrer unterthänigen Bauern, desgleichen ausgerüstete Pferde stellen. Fünftens sollen sich auch alle Bürger in den Städten und Märkten zu Roß oder zu Fuß ins Feld begeben. Diese Anstalten schreckten die Ungarn ab; sie drangen dagegen im darauffolgenden J. ins Oesterreich. Zum Glück bekamen die Sachen bald eine andere Wendung, indem die Ungarn im Rücken von den Türken angegriffen und entscheidend geschlagen wurden.

Friedrich gab unterdessen den Stmärkern viele neue, zumtheil sehr weise, und noch bestehende Gesetze; er umgab die Stadt Grätz mit Ringmauern, erbaute die vermahlige Domkirche und Burg (s. *Grätz*). Er bekriegte später seine damals äußerst unruhigen Nachbarn, nicht allein

allein die Ungarn, sondern auch die Böhmen, Mährer und Oesterreicher. Unter seinen Fahnen haben sich ein Leopold v. Stubenberg, ein Georg v. Serberstein, ein Johann Witowitz und ein Andreas v. Baumkirch grossen Ruhm erworben; letzterer rettete ihn zu Neustadt aus den Händen der Conföderirten (s. Baumkirch). Im J. 1453 zog Friedrich, mit seiner Familie und seinem Hofstaat, worunter sich auch sein alter Freund und Secretär Aeneas Sylvius befand, nach Grätz, und bezog die v. ihm erbaute Burg; so ist nun diese Stadt die ordentliche Residenz nicht nur ihres Herzogs, sondern auch des Römischen Kaisers geworden; ungeachtet sich derselbe auch noch in der Folge öfters zu Neustadt aufhielt. Nach dem Tod des erblosen Grafen v. Cilli Ulrich, wurde diese gefürstete Grafschaft, nicht ohne viele Schwierigkeiten, der Stm. einverleibt (s. Cilli). Die Unruhen dauerten indessen in Oesterreich fort, während die Stm. einer ziemlich langen Ruhe genoss.

Im J. 1464, nach dem Tod des unbeerbten und sehr unruhigen Erzherzogs v. Oesterreich, Albert des Sechsten, kam Friedrich nun auch zu dem Besitze dieses Landes; so daß also die Stm. zum drittenmahl mit Oesterreich unter gemeinschaftliche Landesfürsten kam, und hier beginnt die sechste Periode der mittlern Landesgeschichte. Von dieser Zeit an hielt sich Friedrich, wenn er nicht auf Reisen war, wechselweise zu Grätz, Neustadt und Wien auf. In der Stm. ward im J. 1469 eine Empörung angezettelt, deren Anführer ein Johann v. Stubenberg, ein Niclas v. Lichtenstein, ein Andreas v. Greifeneck und der schon erwähnte v. Baumkirch waren. Da diese Empörer mit dem Ungarischen König, Mathias Corvin, im Einverständnisse lebten, so kam dieser ihnen zu Hilfe, und die Ungarn thaten in etlichen Jahren nicht weniger als 10 Einfälle in die Stm. bey welchen sie die Städte Maf-

fers-

kersburg, Fürstenfeld, Pettau und Leibnitz in ihre Gewalt brachten; während die Türken ihrer Seits in Krain eindrangen, und das Land schrecklich verheerten. Die unglücklichen Zeiten der Bela's und der Ottocare schienen wieder zurück gekommen zu seyn. Das vereinigte Stmärkisch-Kärnthisch-Krainische Heer wurde 1475 b. der Stadt Ran v. den Türken geschlagen. Ein Wilhelm v. Saurau und ein Martin v. Dietrichstein wurden gefangen, und auf dem Wahlplatz blieben Christoph Rauber, Georg v. Sohlenneck, Caspar v. Reichenburg, Christoph v. Ratmannstorf, ein Serr v. Libeswald, ein Serr v. Mureck, ein Serr v. Teufenbach und ein Serr v. Kapfenstein.

Die Ungarn fielen kurz danach in Oesterreich ein, und belagerten oder berannten im J. 1477 Wien, bis man ihnen eine Summe Geldes bezahlte; dafür aber drangen sie in den nächst darauffolgenden Jahren noch einmahl in die Stm. während die Türken aus Krain nach der Unterstm. und Kärnthen Streifzüge unternahmen. Was das merkwürdigste ist, so kamen einzelne Horden v. Ungarn und Türken, diese durch Kärnthen, jene durch die Oberstm. bis Neumarkt, ohne daß wir gleichwohl lesen, daß Grätz einen Feind gesehen hätte. Allein die Gegenden der Stm. wodurch diese Räuber zogen, wurden ganz verheert. Wien ergab sich, durch Hunger bezwungen, im J. 1485, dem siegreichen Mathias. Im folgenden J. belagerte dieser die Stmärkische Stadt Neustadt; allein zwey tapfere Stmärker, Hans v. Wilfersdorf und Robert v. Reichenburg, schlugen und zwangen ihn, die Belagerung einzustellen. Im nächstfolgenden J. aber mußte sich auch diese Stadt ergeben. Im J. 1490 kam endlich, nach dem zu Wien erfolgten Tod des Mathias Corvin, der Friede zwischen Kaiser Friedrich und den Ungarn zu Stand, und die Stmärkischen Ortschaften, die noch in den Händen der

Ungarn

Ungarn waren, wurden zurückgestellt, so wie auch Wien wieder in des Kaisers Gewalt kam. Die Türken waren unterdessen noch immer Meister in Krain, Kärnthen und der Unterstin. aber auch diese wurden 1492 h. Villach in Kärnthen entscheidend geschlagen; wonach sie diese Länder verließen. Kaiser Friedrich starb im darauffolgenden J. 1493 zu Linz, und sein Körper ruht seitdem in der Domkirche zu Wien. Er wird nicht sehr schicksam der Friedfertige genannt; wohl aber war er in seinen alten Tagen der Sorgenlose, wie dann auch der Friede mit den Ungarn, und die Zurücktreibung der Türken nur der Thätigkeit seines Sohns, Maximilian, zuzuschreiben ist. Unter allen Stmärkischen Landesfürsten hat dieser Fürst übriggens am längsten, nämlich 69 Jahre lang, regiert. s. Maximilian.

Friedstein, Zk. No. v. Trdnung, an der Salzstrasse, G. und Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Saurau, mit einem W. worunter die 3 Gemeinden: Liezen, Pirn und Weißenbach stehen.

Friesach, Ek. O. v. Lichtenwald, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Reichenburg, G. des Ws Oberlichtenwald.

Friesach, Ek. S. v. Peckau, an der Hauptcommercialstrasse, nicht fern v. der Mur, G. des Ws Peckau.

Friesach, Zk. ein Theil der in Kärnthen gelegenen, dem Bisthum Lavant gehörigen gleichnamigen H.

Friesach Vicedomamt s. Judenburg.

Frohndienste, ihr Ursprung, s. Lehenssystem.

Frölich (Erasm) ein Mann v. ausgebreiteter Gelehrsamkeit, geboren zu Grätz 1700. ward Jesuit und starb 1758. Seine zahlreichen Werke sind: *Utilitas rei nummariae veteris*. *Appendicula ad nummos ab urbibus graece loquentibus cufos*. *De nummis, monetariorum veterum culpa vitiosis*. *Animadversiones in quosdam veteres num.*

nummos. De figura telluris. Annales Styriæ. Introductio in doctrinam de motu. Dubia de Armeniæ Regum nummis. Dialogus de Rudolpho & Ottocaro. Ad numismata regum veterum anecdota. Genealogia Sounekiorum comitum Cilejæ. Diplomataria ducatus Styriæ. Specimen archantologiæ Carinthiæ, und noch mehrere kleinere Dissertationen über historische Gegenstände.

Frondsberg, Gf. So. v. Birkfeld, am Fluß Feistritz, an der Straße zwischen diesem Markt und Anger, H. mit einem Landgericht und W. unter letztem stehen die 17 Gemeinden: Amaseck, Aschau, Augrabén, Bothwald, Gasen, Gasendorf, Sainwald, Soheck, Mitterbach, Offeneck, Plafz, Rabendorf, Rosseck, Saleck, Sonnleiten, Strasseck und Steinbach. Das S. Frondsberg ist übrigens ein Muster eines altväterischen Gebäudes.

Fronleiten, v. einigen Fraunleiten geschrieben, Gf. ein landesfürstlicher Markt mit 90 Häusern, an einem hohen Ufer der Mur, mit einer Brücke, über welche die Hauptcommercialstraße durch den Markt geht, fast 4 M. v. Grätz. Der Ort ist bemauert und ziemlich ansehnlich und lebhaft, und der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. dem die Marktgemeinde untersteht. Hier ist ferner eine Pf. des Ds Grätz, ein 1678 errichtetes, noch bestehendes und auf 14 Mönche reducirtes Cervitenkloster, dann ein dem Hauptzollamt zu Grätz unterstehendes Wegmamtamt, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Ort ist 1763 abgebrannt, und litt seitdem noch einmahl großen Feuerschaden.

Fröschnitz (In der) Bf. No. v. Mürzzuschlag, eine Gegend an den Spitaleralpen, und darin eine gleichnamige G. des Ws Neuberg. Durch diese Gegend strömt ein Bach desselben Namens, der nachher längs der Hauptcommercialstraße fortläuft, bis er sich b. Mürzzuschlag in die Mürz ergießt.

Grotalpe, ein Berg zwischen dem Bf. und Gf. S. v. Leoben. Groyach, Zf. N. v. St. Lambrecht, an der Mur, über welche hier eine Brücke geht; an der Strasse zwischen Unzmarkt und Murau, von welcher sich hier die Strasse nach St. Peter am Kammersberg theilt. Dieser Ort ist eine G. des Ws Puch, und eine Pf. des Ds Stadel.

Grutten, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Güchse, f. Wildarten in der Stm.

Fürstensefeld, Gf. eine landesfürstliche Stadt mit 120 Häusern, an einem hohen Ufer des Flusses Feistritz, wo dieser die Lausitz aufnimmt, nah an den Gränzen v. Ungarn, an der Hauptstrasse nach Ungarn, $7 \frac{3}{4}$ M. v. Grätz, hat regelmässige aber schon eingehende Wälle. Der hiesige Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. dem die Stadtgemeinde und die Vorstadtgemeinde unterstehen. Hier ist ferner eine Pf. des Ds Waltersdorf, ein noch bestehendes Augustinerkloster Einsiedlerordens, dann ein Tabackgefalleninspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollectur, ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes Zoll- und Salzamt, ein Postamt (die letzte Poststation gegen Ungarn, eine kleine halbe M. v. den Gränzen entfernt), endlich ein Commenthurhaus des Malteserordens mit einer gleichnamigen Commende. Das Verwaltungsamt derselben hat einen W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: Altenmarkt, Buchbergen, Dietersdorf, Gellersdorf, Sattel, Mayerhofen, Mayerhofenberg, Radersdorf, Spelkabach, Stadelbergen oder Stadtbergen und Nebelsbach. Desgleichen besteht hier v. Seite Ungarns ein sogenanntes Dreyßigstamt. Das Merkwürdigste in dieser Stadt ist aber eine grosse, neuerbaute, wohleingerichtete, landesfürstliche Tabackfabrik und Spinnerey, welche die ganze Stm. ferner Kärnthen, Krain und Görz mit Taback versorgt. Die Blätter werden aus dem nahen Ungarn geliefert; auch dürfen die Landleute um dies

se Stadt (sonst nirgends in der Stm.) Taback bauen, müssen aber solchen der Fabrik überliefern. — Die Stadt ist wahrscheinlich eines alten Ursprungs, und einige Alterthumsforscher suchen sogar hier das Römische Salla. Wir wissen nur, daß sie im 12. Jahrhundert bestanden hat. Zu welcher Zeit die Malteserritter hier possessionirt worden sind, ist auch nicht bekannt. Nur weiß man, daß schon 1306 ein gewisser Bruder Wilhelm Commenthur war, und daß er und seine ersten Nachfolger mit den Bürgern v. Fürstenfeld in grosser Uneinigkeit gelebt haben. Im 13. und zu Anfang des 14. Jahrhunderts, gab es hier viele Juden, die aber 1312 geplündert und vertrieben wurden. Das J. 1362 gab dem hiesigen Augustinerkloster sein Daseyn. Die Stadt und Gegend ist später v. den Ungarn und Türken oft und hart (besonders v. den erstern in den Jahren 1479 und 1480) mitgenommen worden. Auch noch 1683 ward sie v. Türken und Ungarischen Rebellen bedroht.

Furt, Zf. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws. woben sich zwey Eisenhammerwerke befinden.

Furt, Mf. N. v. Landsberg, G. des Ws Wildbach.

Fuschendorf, Mf. G. des Ws Friedau.

G.

Gabernitz (Ober.) Cf. No. v. Lemberg, an der Strasse zwischen Windischlandsberg und Windischfeistritz, G. des Ws Rohitsch = Decanat.

Gabersdorf, Gf. Nw. v. Straß, an der Mur, G. dieses Ws.

Gabriach, Gf. G. des Ws Obßting.

Gabrie, Cf. G. des Ws Nan.

Gabrie, außer Eilli, am Rößingbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Gail, Zf. G. des Ws Wasserberg. Dahinter erheben sich die Gailer.

Gaileralpen, ein hohes Gebirg zwischen dem Zf. und Vf.

Am Fusse derselben fließt der

Gailerbach in einem gleichnamigen Thal.

Gajofzen, Mf. W. v. Friedau, an der Drau, G. des Ws Meretizingen. Dandachst geht die Kroatische Hauptstrasse, mittels einer Fähr, über den erwähnten Fluß, ans rechte Ufer über.

Gaisruck (Geschlecht der Grafen v.) Es ist aus der Schweiz ursprünglich; aber schon im 14. Jahrhundert lebte ein **Ortolphus v. Gaisruck** auf dem S. Buchstein im dermahligen Ef. das ihm gehört hat. **Niclas v. Gaisruck** blieb an der Seite des Herzogs Leopold in der unglücklichen Schlacht b. Sombach. 1637 ward dieses Geschlecht v. Ferdinand dem Zweyten in den Freyherrnstand und 1667 v. Kaiser Leopold in den Grafenstand erhoben. Seitdem thaten sich mehrere dieser Familie in Militär- und Civildiensten rühmlichst hervor. **Franz Sigmund** starb als Feldmarschall und Commandirender in Slavonien, und **Carl** als Feldzeugmeister und Commandant zu Lodi. **Johann Jacob Graf v. Gaisruck** ist jetzt Gouverneur von Ostgalizien.

Gaisruck (Der Grafen v.) Fideicommiss'herrschaften: Eppenstein, Farrach und Weisenthurn.

Galizien, Ef. N. v. Sachsenfeld, Pf. des Ds Eilli.

Gallen (St) Vf. ein zur H. Gallenstein dienstbarer Markt mit kaum 50 Häusern, an der Ens, nah an den Gränzen Desterreichs, zwischen hohen Gebirgen, 19 M. v. Grätz. Die Marktgemeinde steht gleichfalls unter dem W. der H. Gallenstein. Hier ist eine Pf. des Ds Eisenerz, desgleichen eine Tabacklegstätte. In den Gegenden dieses Marktes giebt es so viele Eisenhammerwerke, als man sonst nirgends im Lande beisammen findet. Ihre Anzahl beträgt bey 30. Hierum wird auch guter, schwarzer Torf gefunden.

gefunden, und auch gegraben und auf den Hammerwerken gebraucht.

Gallenhofen, Kf. 30. v. Windischgrätz, S. und Gut.

Gallenstein, Bf. O. v. St Gallen, an der Ens. Stift Admontisches S. und H. mit einem Landgericht und einem W. unter diesem stehen die 13 Gemeinden: Markt Altenmarkt, Bergerviertel, Markt St Gallen, Gems, Krippau, Landel, Oberreit, Vesling, Palsau, Reifling, Weißenbach, Wildalpen und Wolfsbachau. Der berühmte Abt v. Admont, Heinrich, erbaute im J. 1273 dieses S. als eine Feste, in der er im Fall der Noth Sicherheit gegen seine zahlreichen Feinde finden konnte.

Galler (Geschlecht der Grafen v.) eine noch bestehende und in der Stm. noch begüterte, sehr alte Stmärkische Familie, von der wir wissen, daß ein Wernher v. Galler im J. 1141 erster Propst des Stiftes Seckau war, und daß zwei andere Herren v. Galler unter Ferdinand dem Ersten in einem Türkenkriege geblieben sind.

Gallhof, Kf. No. v. Aussen.

Galloshag, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Galmannseck, Kf. W. v. Uebelbach, an den Gränzen des Jfs, G. des Ws Viber.

Galnhofen, Galnstein. s. Gallenhofen, Gallenstein.

Gameringsstein, Kf. No. v. Iröding, ein hoher Berg an den Oesterreichischen Gränzen.

Gamilla, Mf. G. des Ws Liboinberg.

Gamling, Kf. G. des Ws Frenberg.

Gamlitz, Mf. Nw. v. Ehrenhausen, an der Mur, nachdem sie eben den Fluß Sulm aufgenommen hat, ein Dorf, wo Märkte gehalten werden, und eine G. des Ws Ehrenhausen mit einer Pf. des Ds Leibnitz; dandchst ist ein gleichnamiges S. und Gut. Hierum werden versteinerte Muscheln,

scheln, Corallen, Turbiniten, wie auch versteinertes Erlenholz gefunden.

Gams oder Gäms, eine in der Stm. gewöhnliche, fehlerhafte Schreibart des Namens des bekannten Wildes, und daher auch aller von diesem Thier abstammenden Eingennahmen, als Gams, Gamsalpen, Gamsbach, Gamsdorf, Gamsgraben, Gamseneck 2c. s. Gems, Gamsalpen, Gamsbach, Gamsdorf 2c.

Gänse, s. Geflügelarten (Zahne) in der Stm.

Ganz, Bf. So. v. Mürzzuschlag, G. dieses Bs.

Garach, Gl. G. des Bs Gutenberg.

Garanaß, Mf. G. des Bs Schwanberg.

Carl, Mf. in den Windischen Büheln, ein ausnehmend schön gelegenes Weingebirg.

Garnisonsartillerie-Districtscommando s. General-Militärcommando.

Gartenbau; dieser wird in allen Ländern nach dem Verhältnisse mehr oder weniger cultivirt, als es grössere oder kleinere Städte in der Nähe giebt, und so auch in der Stm. am beträchtlichsten ist er also in den Vorstädten und der Nachbarschaft der Hauptstadt. Die Gartengewächse sind auch hier die allenthalben in Deutschland bekannten vom Rettig bis zur Ananas. Nur zeichnet sich der Gartenspargel v. Gräß durch seine Güte, so wie durch seine außerordentliche Dicke, die oft einen Zoll und darüber im Durchmesser hält, vor jenem aller angrenzenden Länder aus. Auf seine Cultur wird so viel Fleiß verwendet, daß man zu Gräß, beynah den ganzen Winter über, damit bedient werden kann; denn es werden in dieser strengen Jahreszeit manche grosse Spargelbeete in wohlbedeckte, geheizte, unterirdische Gärten verwandelt. Im Jänner kommt nicht selten Grägerspargel auf die kaiserliche Tafel. Das Obst betreffend, s. Obstzucht.

Gasberg, Gf. So. v. Voitsberg, ein Berg, und an demselben eine gleichnamige G. des Ws Greifeneck.

Gasen, Gf. N. v. Birkfeld, eine Pf. des Ws Birkfeld, liegt an der Strasse, die vom benannten Markt, über die Fischbachalpen nach dem Bf. führt. Danachst liegt Gasendorf, G. des Ws Frondsberg.

Gasendorf, Gf. S. v. Hartberg, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Jz, G. des Ws Neudau.

Gasfeld (Groß- und Klein-) Gf. So. v. Voitsberg, am Fuß des Gasbergs, am Zusammenfluß der Rainach und der Deigitsch, zwei Gemeinden des Ws Greifeneck.

Gasseldorf, Mf. G. des Ws Kleinstätten.

Gasterei (Ober- Mitter- und Unter-) Mf. Nw. v. St Leonhard, drei Gemeinden des Ws Gutenhag.

Gatschern, Zf. So. v. Jrdning, am Gulingbach, G. dieses Ws.

Gatschingthal, Mf. G. des Ws Pösnitzhof.

Gau oder Gäu, ein sehr altes Deutsches Wort, das ein Thal, ein flaches Land bezeichnete, und auch noch jetzt zuweilen gehört wird, um einen Bezirk Landes anzudeuten. Am Ende der Stmärkischen Eigennahmen kommt er noch öfters vor.

Ganitsch, Mf. G. des Ws Seckauberg.

Gaurach, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Gauze, Ef. Sw. v. Schönstein, an der San.

Gay, Bf. W. v. Trafsanach, G. dieses Ws.

Geberhart, ein Heiliger und Erzbischof v. Salzburg, s. Admont.

Gebirge in der Stm. Diese sind eine Fortsetzung der höchsten Europäischen Gebirge, der Schweizeralpen; sie laufen ununterbrochen durch Tyrol, das Salzburgische, durch Oberkärnthen, Oberst. Oesterreich, bis an die Donau fort, und endigen sich mit dem Kahlenberg b. Wien. Die höchsten Rücken dieser Gebirgskette sind zwar nicht mehr

so hoch, wie jene in der Schweiz und Tyrol; kein ewiges Eis bedeckt sie mehr, da sie wenigstens ein paar Monathe lang schneelos sind; dennoch übertreffen sie an Höhe alle übrigen Gebirge des nördlicher gelegenen Deutschlands. Da der zwischen Oesterreich und dem St. gelegene Berg Wechsel schon über 900 Klafter über der Oberfläche des Meeres erhoben befunden worden ist (s. Wechsel) so ist es gewiß, daß die höchsten Gebirgsgipfel in der Oberstm. eine Höhe v. wenigstens 1100 bis 1200 Klaftern haben. Unterwegs strecken sich von dieser Gebirgskette mächtige Arme aus Kärnthen und der Oberstm. auch nach der Unterstm. aus, und füllen auch diese mit zwar weniger hohen und weniger zusammenhängenden Bergen an, die sich zuletzt in sanften Anhöhen und Hügeln, die dem Weinbau so vortheilhaft sind, endigen. Die verschiedenen Rahmen der Stmärkischen Gebirge s. bey den Rahmen der fünf Kreise.

Geflügelarten (Zahne) in der Stm. sind die nämlichen, wie sie allenthalben in Deutschland anzutreffen sind; ihre Pflege in der Unterstm. besonders in den Windischen Büchern, ist aber ungewöhnlich stark, und einige Arten derselben erlangen eine eben so ungewöhnliche Größe, und, wenn sie gemästet werden, eine so außerordentliche Schwere, als sie in andern Ländern nicht, oder nur selten, erlangen. Gänse geben z. B. bey'm Braten nicht selten 2 Pfund Fett von sich, und **Indianische Säbne** (hier **Tanische** genannt) erreichen zuweilen ein Gewicht v. 18 bis 20 Pfund. Der Ruf dieser Hausthiere erstreckt sich gleichwohl selten über die Gränzen der Stm. Diese Ehre ist nur den **Stmärkischen Kapäunen** vorbehalten, welche zur strengen Winterszeit, in Rüsten gepackt, ihren Weg bis nach Italien, bis an die Donau, die Moldau und den Rhein nehmen, sogar schon vor nicht vielen Jahren am Hofe des Churfürsten v. Maynz, den Neugierigen zur Schau ausgesetzt zu werden,

werden, verdient haben. Den Wienern ist diese Lecker-
speise, denen sie gewöhnlich von Leuten, welche Gegengesäl-
ligkeiten erwarten, als Geschenk überschickt wird, bestens
bekannt. Diese Kapäune erreichen ein Gewicht v. 7 bis 9
Pfund; ihr Fleisch ist außerordentlich zart und v. einem
Geschmack, wodurch sie sich von allen ihren ausländischen
Brüdern unterscheiden. Im Sulmthal im Mf. ist ihre
Zucht, so wie ihr Wachsthum, vorzüglich berühmt.

Geflügelarten (Wilde) in der Stm. Die Stmärkischen
Waldungen sind das Vaterland des vortrefflichsten Feder-
wildprets. Der Auerhahn, Tetrao Urogallus, und sei-
ne Henne, die man hier zu Lande die Bromhenne heißt,
sind unter diesen (da man hier den noch größern Trappen
vermißt) die größten, und (aber nur wenn sie noch jung
sind) der erste Leckerbissen aus dem Reiche des wilden Ge-
flügels. Der Schildhahn oder Birkhahn, Tetrix, folgt
den Auerhähnen an Größe, das Saselhuhn, Lagopus
Attagen, und das Repphuhn, Perdix, aber an Wohl-
geschmack; diesen folgen: das Schneehuhn, Lagopus Ra-
batino, das Steinhuhn, hier zu Land Koturn genannt,
die Wildtaube und die Waldschneepfe (die Moos-
schneepfe selten). Fasanen werden b. Gräß und Mureck,
aber nur selten angetroffen; auch diese sind nur Flücht-
linge aus den beyden Fasanerien v. Brunnsee und Feldkir-
chen. Kleinere Vögel sind: die Drosseln, die Wachhol-
derdrosseln oder Krammetsvögel, Lerchen &c. Von
diesen letztern giebt es hier zwey vielen andern Ländern unbe-
kannte Arten, die im Herbst wegen ihres Wohlgeschmacks
außerordentlich beliebt sind, und, da man sie sehr zahl-
reich fängt, häufig verspeiset, auch außer Land geschickt
werden; beide Arten sind kleiner als die bekannten Ler-
chen; die größere Art wird hier Schmelchvogel, die klei-
nere das Lisperl genannt. Beym Linne heißt die erste
Gattung *Alauda campestris*. — Von Sangvögeln findet
man

man in der Stm. meist alle in Deutschland gewöhnliche Arten; nur die Nachtigall beschränkt ihren Aufenthalt auf jene Gegenden des Landes, in welchen die Windische Sprache die herrschende ist. — Von Raubvögeln giebt es in der Stm. von grosser Art nicht viele. Adler finden sich auf hohen Gebirgen, aber auch da nicht häufig. Auf den hohen Alpengebirgen giebt es auch sogenannte Lämmergeyer, die den Gemsen ihre Zungen rauben. — Von Wasservögeln findet man hier die gewöhnliche Wildänte, die Tauchänte und das Rohrhuhn. Da diese Vögel sich am häufigsten in mit Rohr bewachsenen grossen Morästen aufhalten, und die Stm. damit zum Glück nicht versehen ist, so sind sie auch nur in geringer Anzahl zu finden. Gegenthal, Mt. W. v. Hohenmauten, an der Drau, dicht an den Kärnthischen Gränzen, letzter Stmärkischer Ort an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen. Seitwärts liegt Obergegenthal, beide sind Gemeinden des WS Rienhofen.

Gejaid, nach Oberdeutscher Mundart eine Jagdbarkeit, auch wohl ein Jagdbezirk; Daher der

Gejaidhof, Gf. No. v. Stainz, ein S. und Gut b. dem Dorf Döbbel, an der Strasse zwischen jenem Markt und Grätz. Das S. war ehedessen landesfürstlich, und die Herzoge belustigten sich hierum oft mit der Jagd.

Geisberg, b. Grätz, ein Berg, an dem ein Marmorbruch sich befindet.

Geishorn, Zf. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses WS und Pf. des DS Admont. Der dandchst gelegene Geishornsee ist noch keines alten Ursprungs.

Geißereck, Mt. G. des WS Weissbergel.

Geist (Seiligen) in Rohitsch, Gf. O. v. Gonowitz, an der Strasse v. diesem Markt nach Studenitz, am Fluß Dran, eine Pf. des DS Gonowitz und G. des WS Plankenstein-Gräkerantheils.

Geist (Seil.) in Artisch, Ef. Nw. v. Ran, in einiger Entfernung v. der Sau, Pf. des Ds Widem.

Geist (Seil.) Ef. Sw. v. Sachsenfeld.

Geist (Seil.) Ef. Nw. v. Laufen, nah an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Oberburg.

Geist (Seil.) Ef. in der Gegend Roderberg.

Geist (Seil.) Ef. in der Gegend Raune.

Geist (Seil.) Spitalsgülden zu Grätz s. Grätz.

Geist (Seil.) Stift, Staatsgülden zu und b. Judenburg, die zuvor dem dortigen Jesuitencollegium gehörten, und nun b. dem Verwaltungsamt Paradies administriert werden.

Geist (Seil.) in der Kalof, Mk. Localkapellaney des Ds St Barbara b. Ankenstein.

Geist (Seil.) Mk. O. v. St Leonhard.

Geist (Seil.) Mk. b. Leitschach, Localkapellaney dieses Ds.

Geisthal, Gf. S. v. Uebelbach in einer gleichnamigen Gegend, G. des Ws Rein und Pf. des Ds Viber.

Geiswinkel, Zf. No. v. Aulsee, eine Gegend zwischen hohen Gebirgen, unfern v. den Oesterreichischen Gränzen.

Gemeingruben, Bf. So. v. Trafsanach, an der Eisenstrasse.

Gems, Bf. No. v. Eisenerz in einer gleichnamigen wüsten Gegend, durch welche ein Bach desselben Namens hinfließt, G. des Ws Gallenstein und Localkapellaney des Ds Eisenerz. In dieser Gegend ist ein Anbruch v. Flintensteinen vorfindig. Weiter gegen N. liegt das rauhe und fürchterlich hohe Gemsgebirg, und noch nördlicher, jenseits des Salzaflusses liegen die noch höhern und rauhern Gemsalpen, die ihren Nahmen mit Recht führen, da sie den Gemsen häufig zum Aufenthalt dienen.

Gems, Gf. G. des Ws Pfannberg.

Gems, Mk. Nw. v. St Florian, an einem gleichnamigen Bach, G. des Ws Wildbach und Pf. des Ds St Florian. Dazu gehören zwey andere Gemeinden des Ws Wild-

Wildbach, Gernsdorf und Gernsdorfberg ober Gernsgebirg genannt.

Gerns, W. v. Marburg, nah an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén, G. des Ws Wildhaus und Pf. des Ds Marburg.

Gerns (Nieder-) Mf. G. des Ws Feilhosen. — Im 16. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren v. Gerns, die auch eine Gernse im Wappen führten. Von welchem Orte sie sich schrieben, ist übrigens unbekannt.

Gernsen, s. Wildarten in der Stm.

Gernseneck, Ek. ein G. und Gut.

Gernsgraben, S. v. Bruck, eine Gebirgsgegend an den Gränzen des Gfs, und darin eine gleichnamige G. des Ws Wener. Der durch diese Gegend hinströmende Gernsbach scheidet beyde Kreise bis zu seinem Einfluß in die Mur ober Fronleiten.

General-Einnehmeramt (Landschaftliches). Dieses in der Hauptstadt bestehende Amt hat die Stmärkische Landescaße, dann alle Staatsgefälle, deren Einhebung, vermög Necess mit dem Landesfürsten, den Ständen überlassen ist, zu verwalten, und so auch die bey der Landschaft v. Privaten anzulegenden Capitalien einzunehmen, und dagegen landschaftliche Alerarial- und Domesticalschuldbriefe auszustellen. (Erstere werden für die dem Landesfürsten unterständischer Garantie, letztere für die den Ständen selbst gemachten Darlehen ausgestellt.) Der Vorsteher dieses Amtes ist der Landschaftliche General-Einnehmer, der zugleich Kriegszahlmeister ist; ihm sind ein Hauptcassier, und die 4 Cassere des Gfs, Mfs, Efs und der Oberstm. (die sich auch sämmtlich zu Grätz befinden) untergeordnet. Zu dem General-Einnehmeramt gehört auch die Creditscaße mit einem Alerarial- und einem Domesticall-Creditscassier, eine Liquidatur, das Weinausschlagsamt und das Fleischausschlagsoberamt.

General-Militärcommando (Inner- und Oberösterreichisches). Diese zu Grätz niedergesetzte Stelle hat das Militärfach und alles dahin Einschlagende in der Stm. in Kärnthen, Krain, im Ungarischen und Deutschen Küstenland, im Görzischen und in Tyrol zu besorgen. Das Haupt dieser Stelle ist ein commandirender General in Inner- und Oberösterreich, (vermahlen Ferdinand Herzog v. Württemberg) dem noch mehrere Generale benge setzt sind, die sich in Friedenszeiten theils zu Grätz, theils in einigen andern Hauptstädten der benannten Länder aufhalten. Zu dieser Stelle gehören: die Feldkriegs-Expeditionskanzley, das Oberfeldkriegscommissariat, das Stabsauditoriat (das militärische Criminalgericht) und das sogenannte Judicium delegatum militare mixtum, (die militärische Justizinstanz) welchem 2 Landrätthe von Seite des Civils assistiren. Unter dem Generalcommando steht ferner das Inner- und Oberösterreichische Verpflegs-Departement, welchem wieder die Verpflegsmagazine zu Grätz, Judenburg, Bruck, Marburg und Eilli (und außer der Stm. zu Laybach, Görz, Triest, Fiume, Klagenfurt, Lienz und Innsbruck) unterstehen; endlich gehört auch noch hieher die Genie- und Fortifications-Baudirection und ein Garnisons-Artillerie-Districtscommando. Alle benannte Stellen und Departements haben ihren Sitz zu Grätz. In der Stm. sind in Friedenszeiten stationirt die 3 Regimenter: Lattermann, Strasoldo und Terzi (in Kärnthen das Regiment Schröder, in Krain und Görz die Regimenter Thurn und Reiski, in Tyrol das Regiment Neugebauer). Das Nähere v. den 3 Stmärkischen Regimentern s. Regimenter (In der Stm. stationirte).

Georgen (St) hier zu Land meist St Jürgen oder Jör-gen oder Gorgen ausgesprochen, bekannter Nahme eines Heili-

Heiligen, von dem folgende Kirchen oder Ortschaften den
ihrigen entlehnt haben:

Georgen (St) zur Unterscheidung v. einem gleichnamigen
Markt im Gf. mit dem Zusatz: b. Reichenegg, Win-
disch Svet Juri, Ef. ein zur H. Reifenstein dienstbarer
Markt auch G. desselben Ws, mit 40 geringen Häusern,
15 1/2 M. v. Grätz, an der Strasse zwischen Tili und dem
Markt Bemberg. Hier ist eine Pf. des Ds St Marein.
In der Gegend dieses Marktes ist eine gute Pferde- und
Bienenzucht.

Georgen (St) in Sdolle, Ef. No. v. Peilenstein, Local-
kapellaney des Ds Widem.

Georgen (St) b. Tabor, Ef. S. v. Fraklau, Pf. die-
ses Ds.

Georgen (St) Ef. G. des Ws Luffer-Decanat.

Georgen (St) Ef. N. v. Sachsenfeld.

Georgen (St) Ef. N. v. Rohitsch, am Donatiberg.

Georgen (St) zur Unterscheidung v. einem gleichnamigen
Markt im Ef. mit dem Zusatz: an der Stiffing, Gf.
ein beträchtlich grosser Markt mit 160 Häusern, in eini-
ger Entfernung v. der Mur, am Bach Stiffing, 4 M.
v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Veit am Fogau,
die schon im J. 1220 errichtet worden ist. Dandachst liegt
ein ansehnliches S. desselben Namens, mit einer H. wo-
hin auch der Markt dienstbar ist. Diese H. hat ein Land-
gericht und einen W. unter diesem stehen die 13 Gemein-
den: Allerheiligen, Badendorf, Framing, Markt
St Georgen, Greuth, Großweiting, Sattel, Sasel-
bach, Mitterlabil, Ragnitz, Stocking, Würzing und
Zuckthal. — Das S. der Markt und die Gegend sind im
J. 1481 v. den Ungarn verwüstet worden.

Georgen (St) Gf. Sw. v. Birkfeld.

Georgen (St) Zf. W. v. Murau, an der Mur, worüber
hiernächst 3 Brücken gehen, an der Strasse v. benannter
Stadt

Stadt nach den Salzburgischen Gränzen, ist eine G. des Ws Obermurau, und eine Pf. des Ds Stadel, die schon im J. 1180 bestanden hat.

Georgen (St) Nw. v. Judenburg, an der Mur, worüber hier eine Brücke geht, an der Oberstärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, eine Pf. des Ds Judenburg.

Georgen (St) am Schwarzenbach, Zf. O. v. Weißkirchen, an der Strasse über die Stubalpen nach dem Gf. Localcapellaney des Ds Judenburg.

Georgen (St) Zf. G. des Ws Spielberg.

Georgen (St) Zf. So. v. Rottenmann, an der Palten, an der Salzstrasse.

Georgen (St) Zf. O. v. Neumarkt, G. des Ws Lind.

Georgen (St) Mf. O. v. St Leonhard, an der Stainz, Pf. des Ds Albsthal.

Georgen (St) b. Witschein oder Georgenberg, Mf. O. v. Leitschach, G. des Ws Witschein und Localcapellaney des Ds Leitschach.

Georgen (St) in den Windischen Büheln, Mf. Pf. des Ds Marburg.

Georgenthal, Mf. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Gerbetschitz, Ef. G. des Ws Stermoll.

Gerlinzen oder Terlenzen, Mf. G. des Ws Dornau.

Gerlova oder Terlova, Mf. O. v. Wernsee, an der Mur, G. des Ws Maleck.

Gernitzen, Mf. N. v. Hohenmauten, am Feistritzbach, G. des Ws Kienhofen.

Gerold, Statthalter Carl des Grossen in der Stm.

Gersdorf, Gf. No. v. Straß, ein beträchtliches Dorf und G. dieses Ws, auch gleichnamiges Staatsamt, das zu Herbersdorf verwaltet wird. In der Nähe ist eine Pulverstampfe.

Gersdorf, Gf. O. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, G. des Ws Herberstein.

Gersdorf, Mk. Nw. v. St. Florian, dicht an den Gränzen des Gfs, G. des Ws Wildbach.

Gersdorf, Mk. O. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén, G. des Ws Fall.

Gersdorf, Mk. W. v. Pettau, G. des Ws Ebensfeld.

Gerste s. Feldbau in der Stm.

Gertraud v. Baden, Älfterherzoginn v. der Stm. s. Baden (Sermann Markgraf v.)

Gertraud (St) Ef. Sw. v. Luffer, G. dieses Ws, auch Pf. des Ds Luffer.

Gertraud (St) Ef. Nw. v. Windischgrätz, am Grätzbach.

Gescheid, Gf. W. v. Gratwein, G. des Ws Plankenwart.

Gescheid, Gf. G. des Ws Birkenstein.

Gescheid, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Geschichte der Stm. Die erste Entwicklung eines Landes aus dem rohen Zustande der Natur, die nach einander erfolgten Naturereignisse, und der dermalige natürliche Zustand desselben sind die Gegenstände der Naturgeschichte. (s. Naturgeschichte der Stm.) Die politischen Schicksale eines Landes, eines Volkes, werden durch eine politische Geschichte verhandelt. Die politische Geschichte der Stm. zerfällt in 3 Haupttheile, die alte, die mittlere und die neue Geschichte; die alte beginnt mit den ältesten Bewohnern des Landes, die uns bekannt geblieben sind, bis zur Erhaltung seines dermaligen Rahmens und eines eigenen Landesfürsten; die mittlere Geschichte beginnt mit Erhaltung des dermaligen Rahmens und eines eigenen Landesfürsten bis zur letzten Vereinigung mit Oesterreich; die neue Geschichte fängt mit dieser letzten Vereinigung an, und reicht bis auf unsere Zeiten.

Die alte Geschichte zerfällt wieder in folgende 7 Perioden: I. Das Land wurde v. wilden, freyen Völkern bewohnt, von den ältesten, durch die Geschichte bekannt gebliebenen Zeiten, bis zur Besiegung dieser Völker durch die Römer im Jahr nach Christus Geburt 8. Der Zeitraum beträgt mehrere hundert Jahre s. Tauriscier, Nordgauer, Pannonier, Römer in der Stm. II. Nun kam das Land unter Römische Bothmässigkeit, und blieb unter derselben bis zum Einbruch der Gothen im J. 408. Der Zeitraum beträgt 400 Jahre. s. Römer in der Stm. III. Jetzt war das Land wechselweise unter der Bothmässigkeit der Römer und mehrerer einander folgender wandernder Völkerschaften, bis zum Untergange des abendländischen Römischen Reichs im J. 476. Der Zeitraum beträgt 68 Jahre. s. Römer, Seruler. IV. Das Land kam nun in die Gewalt Herulischer, Ostgothischer und Longobardischer Könige, dann unter jene der Winden und Awaren, bis zur Besiegung dieser beyden letztern durch Carl den Grossen im J. 791. Der Zeitraum beträgt 315 Jahre. s. Seruler, Ostgothen, Longobarden, Winden, Carl der Grosse. V. Das Land war nun unter der Bothmässigkeit Fränkischer Fürsten, bis zum Einbruche der Ungarn im J. 900. Zeitraum: 109 Jahre. s. Carl der Grosse, Ludwig der Fromme, Ludwig der Deutsche, Carlman, Ludwig der Jüngere, Carl der Dicke, Arnulph, Ungarn in der Stm. VI. Das Land stand nun wechselweise unter der Herrschaft der Ungarn und der Deutschen Könige und Kaiser, bis zur Besiegung der Ungarn durch Otto den Grossen im J. 955. Zeitraum: 55 Jahre. s. Otto der Grosse. VII. Von diesem Zeitpunct an stand das Land getheilt unter der Bothmässigkeit mehrerer kleiner Regenten, bis zum Tod des Herzogs v. Kärnthens, Heinrichs des Zwenten, im J.

J. 1127. Zeitraum: 172 Jahre. s. Otto der Grosse, Regenten (Erste, eigene, Kleine) in der Stm.

Die mittlere Geschichte enthält gleichfalls 7 Perioden. I. Das Land, unter dem Namen der Stm. war nun, unter eigenen Landesfürsten vereinigt, bis zum Tod des Herzogs Ottocar des Zwenten, im J. 1192. Zeitraum: 65 Jahre. s. Leopold der Erste, Ottocar der Erste, Ottocar der Zweyte. II. Die Stm. wurde nach des zwenten Ottocars Tod zum erstenmahl mit Oesterreich unter gemeinschaftlichen Fürsten vereinigt, bis zum Tod des Herzogs Friedrich des Zwenten im J. 1246. Zeitraum: 54 Jahre. s. Leopold der Zweyte, Friedrich der Erste, Leopold der Dritte, Friedrich der Zweyte. III. Die Stm. war nun ein erledigtes Reichslehen, inzwischen unter der Vothmässigkeit des Kaisers Friedrich des Zwenten, der Ungarischen und Böhmischen Könige, Bela des Vierten und Ottocar des Zwenten, und des Kaisers Rudolph des Ersten, bis zur Belehnung des Herzogs Albert v. Habsburg mit diesem Herzogthum im J. 1282. Zeitraum: 36 Jahre. s. Friedrich, Kaiser, der Zweyte, Baden (Sermann Markgraf v.) Bela der Vierte, Ottocar der Zweyte Przemysl. Rudolph, Kaiser, der Erste. IV. Die Stm. erhielt nun zum zweytenmahl mit Oesterreich gemeinschaftliche Landesfürsten, bis zur Theilung beyder Länder zwischen den Herzogen Leopold dem Vierten und Albert dem Dritten im J. 1373. Zeitraum: 91 Jahre. s. Albert der Erste, Rudolph der Erste, Friedrich der Dritte, Albert der Zweyte und Otto, Rudolph der Zweyte, Leopold der Vierte und Albert der Dritte. V. Die Stm. wurde nun durch einen Theilungsvertrag v. Oesterreich wieder getrennt, und hatte eigene Landesfürsten, bis zum Tod des unbeerbten Erzherzogs v. Oesterreich, Alberts des Sechsten, im J. 1464. Zeitraum: 91 Jahre. s.

Leopold der Vierte, Wilhelm, Ernest, Friedrich der Vierte. VI. Die Stm. ward nun zum drittenmahl mit Oesterreich unter gemeinschaftlichen Landesfürsten vereinigt, bis zum Tod des Kaisers Ferdinand des Ersten im J. 1564. Zeitraum: 100 Jahre, s. Friedrich der Vierte, Maximilian, Carl der Erste, Ferdinand der Erste. VII. Die Stm. wurde nach Ferdinands Tod abermahl v. Oesterreich getrennt, und hatte eigene Landesfürsten, bis zum Tod des Kaisers Mathias im J. 1619. Zeitraum 55 Jahre s. Carl der Zweyte, und Ferdinand der Zweyte.

Die neue Geschichte enthält bis auf den heutigen Tag 2 Perioden: I. Die Stm. ward zum vierten und letztenmahl mit Oesterreich vereinigt, unter den 6 letzten Landesfürsten aus dem Hause Habsburg bis zum Tod Maria Theresiens im J. 1780. Zeitraum: 161 Jahre s. Ferdinand der Zweyte, Ferdinand der Dritte, Leopold der Fünfte, Joseph der Erste, Carl der Dritte, Maria Theresia. II. Die Stm. wird seitdem, mit Oesterreich vereinigt, von Landesfürsten aus dem Haus Lothringen beherrscht, bis auf den heutigen Tag. s. Joseph der Zweyte, Leopold der Sechste, und Franz der Erste, dermaliger Landesfürst.

Geschmeyer, Gf. G. des Ws Ralsdorf.

Geschwend, Gf. G. des Ws Rumberg.

Geschwend, Gf. O. v. Fronleiten, G. des Ws Pfannberg.

Gessendorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau.

Gestad, Fk. O. v. Gröbming, an der Enß, wo dieser Fluß mit Getreidfahrzeugen beschrift zu werden beginnt, S. dann Propsten und H. des Stiftes Admont mit einem W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Bruckern, Eblern, Markt Gröbming, Lengdorf, St Martin, Michaelerberg, Mitterberg und Samberg.

Geslitthof, Zf. O. v. Murau, an der Mur, worüber hier eine Brücke führt, eine Fürst Schwarzenbergische gutbestellte Stutterey.

Getreidarten, s. Feldbau in der Stm.

Gewicht und Maaß s. Maaß und Gewicht.

Geydorf und Narad Mf. eine G. des Ws Urnsfeld.

Geyrach, Windisch Turiklocher, d. i. Georgenkloster, Ef. So. v. Luffer, an der Strasse v. diesem Markt nach Montpreis, G. und Staatsherrschaft, mit einem Verwaltungsamt, bey welchem auch die dieser H. einverleibte Staatsherrschaft Birkstein administriert wird. Unter dem W. dieser H. stehen die 8 Gemeinden: Kostreinitz, Planitz, St Peter, St Ruprecht, Svetina, Trobenthal, Vesovie und Wodrusch. Hier ist auch ein Beneficium des Ds Luffer. Das G. war eine Carthause v. J. 1174, in welchem sie Ottocar der Zweyte gestiftet hat, bis zu Luthers Zeiten, als die Mönche aus einander zu gehen genöthiget wurden. Nachher bekam das Jesuitencollegium zu Grätz diese H. für ihr dortiges Conviethaus. Bey Geyrach ist ein kaiserliches Steinkohlen- und Eisensteinbergwerk.

Giesling, Zf. S. v. Murau, ein Grätzberg zwischen diesem R. und Kärnthen.

Gießenberg, Gf. G. des Ws. Lanach.

Gießkübelberg, Ef. G. des Ws Burgfeistritz.

Gilgen, (St) oder St Gillen s. Egydi (St).

Gillersdorf, Gf. S. v. Fürstfeld an der Feistritz, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Fürstfeld-Commende.

Gimb (Ober- und Unter-) Gf. G. des Ws Hainfelden.

Gimlach, Bf. Nw. v. Trasayach, G. dieses Ws, wonach ein Steinkohlenanbruch zu finden ist.

Giselsdorf, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Gisulph, Herzog v. Friaul s. Longobarden.

Gladomirs oder Gladomes, Ek. Sw. v. Windischfeistritz;
G. des Ws Burgfeistritz.

Glanz, Mk. O. v. Leitschach, G. des Ws Trautenburg.

Glasblasereyen: zu Lembach, Rast, Rohitsch, Thalberg, Trau-
fenburg.

Glashütte, Mk. Stationskapellanen des Ds St Florian.

Glätte-Erzeugniß in der Stm. f. Bleybergwerke.

Glagau, Gf. No. v. St Georgen, an der Straße zwischen
Gräß und Gnaß.

Glatzenthäl, Gf. W. v. Gnaß. G. des Ws Gleichenberg.

Gleichenberg, Gf. O. v. Gnaß, S. und Fideicommissherr-
schaft des Grafen v. Trautmannstorf mit einem privile-
girten Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 32
Gemeinden: Aschau, Aug, Badenbrunn, Baumgart,
Burgfried, Fische, Glatzenthäl, Markt Gnaß, Gra-
bersdorf, Hirschdorf, Söllgrund, Kalkberg, Kargelsdorf,
Kargendorf, Kiensdorf, Lichteneck, Ludersdorf, Lu-
gitsch, Mayerdorf, Oberauersbach, Obergnaß, Ober-
zirknitz, Perlsdorf, Pöllau, Pölzengraben, Poppendorf,
Radisch, Raning, Thien, Unterauersbach, Unterzirk-
nitz, Wört. Von diesem S. schrieben sich im 12. und 13.
Jahrhundert die Herren v. Glichenperch. Das gleich-
namige Dorf ist eine G. des Ws Kapfenstein. Unweit
davon b. Klausen, welches ebenfalls eine G. des Ws
Kapfenstein ist, und b. Sulzleiten sind zwei Sauerbrunn-
quellen, die bekannt zu werden beginnen; die Bestandtheile
des erstern Wassers sind: ein saurer Mineralgeist, Eisen-
vitriol, alkalische Erde und Bittersalz; des letztern Be-
standtheile sind: ein beißender Geist, absorbirende Erde,
muriatisches Salz, Mineralalkalisalz und Eisentheile.

Glein, Zf. O. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau.

Gleis (Im) Zf. O. v. Admont, eine mit hohen Gebirgen
eingeschlossene Gegend an der Ens, an den Gränzen des Bts.

Gleisbach, Gf. S. v. Semriach, ein uraltes, eingestürztes S.

Gleis-

Gleisdorf, Gf. ein Markt mit 110 Häusern, an der Raab, an der Ungarischen Hauptstrasse, 3 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Os St Ruprecht an der Raab, die schon im J. 1219 bestanden hat; ferner ist hier ein Piaristen-collegium, das 1746 errichtet worden, nun auf 18 Ordensmänner reducirt ist, und eine Hauptschule hat. Ferner findet man in diesem Markt ein Postamt, ein unter dem Grätzer Hauptzollamt stehendes Wegmautamt, und eine Tabacklegstätte. Der Markt ist übrigens der H. Freyberg unterthänig, so wie er auch eine G. desselben Ws ist.

Gleyspach, ein vermahlen in der Stm. begütertcs gräfliches Geschlecht. Ob dasselbe vom oben benannten S. Gleisbach abstammt, ist mir unbekannt, so wie ich auch in der Stmärkischen Geschichte nichts v. demselben fand.

Glichenperch, alter Name des Es Gleichenberg.

Globoko, Ef. G. des Ws Pischaz.

Glognitz (der Westerr. Benedictinerpropstey) Dominien in der Stm. H. Münchwald und das Amt Wenigzell.

Glogowrod, Ef. G. des Ws Nan.

Gloyach, Gf. N. v. Straß, G. des Ws Labett.

Gmania, Ef. So. v. Reichenburg, unweit der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Nan.

Gmeiner (Franz Xaver) geboren zu Studenitz 1752, ward Weltpriester; lehrte durch 6 Jahre als außerordentlicher Professor zu Grätz die Canonischen Rechte, und ist nun schon im 14. Jahr ordentlicher Professor der Kirchengeschichte, und im vierten Jahr Professor des Stmärkischen Studienconferences, als Repräsentant der theologischen Facultät. Er ist einer der vorzüglichsten Gelehrten seines Vaterlandes. Dessen in der literarischen Welt unbekante Werke sind: Institutiones juris ecclesiastici ad principia juris naturæ & civitatis adornata, & Germaniæ accomodata 2 Bände, (schon 4 Auflagen). Deutsche Uebersetzung dieses Werkes (2 Auflagen). Ferner Meine Gedanken
über

über die Geringschätzung und den kümmerlichen Unterhalt der Seelsorger. Meine Gedanken über die bischöflichen Consistorien etc. Beweis, daß die Ordensgelübde der von Landesfürsten aufgehobenen Orden, ohne vorhergehende Dispensation ihre Verbindlichkeit verlieren. Beantwortung der Anmerkungen, die Herr Modesti über meinen Beweis gemacht hat. Schema encyclopædiæ theologicæ per terras Austriæ hereditarias explanandæ. Epitome historiæ ecclesiasticæ in usum prælectionum. Litterargeschichte der Philosophie. Theologia dogmatica in systema redacta, Das allgemeine Deutsche Lehnrecht in wissenschaftlicher Lehrart verfaßt. Nebst drey gehaltenen, und im Druck erschienenen, Gelegenheitsreden.

Gnadenörter (nach der katholischen Volkssprache) eigentlich Wallfahrtsörter, wo die dahin Wallenden, durch ein daselbst aufgestelltes, sogenanntes wunderthätiges Bild oder Gnadenbild, Wunder erwarten und Gnaden hoffen, sind in der Etm., wie in allen katholischen Ländern, zu finden; allein seit der Einstellung der Wallfahrtsprocessionen, der Entkleidung der Bilder und der Hinwegnehmung der Opfer- und Gelübdetafeln, unter Josephs des Zweyten Regierung, werden sie nur mehr von einzelnen (noch dazu meist nicht Steyermärkischen) Wallfährtergruppen besucht. Die bekanntesten dieser Wallfahrtsörter waren oder sind: zu **Nöriach**, **Bärenneck**, heil. Dreyfaltigkeit in den **Windischen Büheln**, **Fernitz**, **Frauenberg** oder **Kulm**, **Seiligberg**, **Lankowitz**, **St. Marein b. Windisch-landsberg**, **Mariabrunn in Offenegg**, **Mariabuch**, **Mariabils** zu **Grätz**, **Mariatrost**, **Neustift**, **Osterwitz**, **Pinka**, **Pletrowitz**, **Pollauberg**, **Rast**, **Rehkogel**, **Saurau**, **Spital am Semering**, **Sträßengel**, **Sträßgang**, **Weizberg**, **Wenigzell**, **St. Xaver in Strasche** und vorzüglich zu **Zell**. s. diese Rahmen.

Gnaming

Gnaming, Gf. Nw. v. St. Georgen, unweit der Mur, G. des Ws Jasoldsberg.

Gnaß, Gf. ein Markt mit 70 Häusern, 6 M. v. Grätz, an einem gleichnamigen Bach, der südlich seinen Lauf nimmt, und unter Mureck in die Mur fällt. Hier ist eine Pf. des Ds Straden. Der Ort ist übrigens eine G. des Ws Gleichenberg, auch zu dieser H. dienstbar. Gegen Nw. davon, an der Estrasse nach Grätz, liegt Oberгнаß, eine G. desselben Ws. Im 14. 15. und 16. Seculum gab es Herren von Gnaß.

Gniebing, Gf. G. des Ws Hainfelden.

Gnieß, Gf. Sw. v. Ilz an der Ungarischen Hauptstrasse G. des Ws Kalsdorf.

Gobernitz, Zf. So. v. Knittelsfeld, ein Dorf an der Mur, wo die Oberstmarktische Commercialstrasse nach Kärnthen diesen Fluß mittelst einer Brücke passirt.

Goberon, So. v. Bruck, unweit der Mur, ist, sammt Kolbach, eine G. des Ws Bärenneck.

Godenizingen oder Totenizingen, Mf. N. v. Polsterau, dicht an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Friedau.

Gogitsch, Gf. S. v. Gleisdorf, G. des Ws Frenberg.

Gogowa (Ober- und Unter-) Mf. Amt und Landgericht des Minoritenklosters zu Pettau. Das erwähnte Landgericht wird auf dem sogenannten Sammer im Ef. verwaltet.

Goisfeldorf, Gf. S. v. Hartberg, am Safenbach, G. des Ws Neudau.

Golava, Ef. O. v. Windischgrätz, am Bacher.

Gold und Silber. Gediegenes findet man in der Stm. nicht, allein die Kupfer- und Bleibergwerke erbeuten etwas von diesen beiden edlen Metallarten. Im J. 1789 betrug diese Ausbeute 941 Mark und 16 Loth. Einige Flüsse führen auch Gold unter ihrem Sand. Bei Ankensstein wird in der Drau sogar Gold gewaschen; allein dieses Waschen ist hier zu Land eine undankbare Arbeit.

Goldes, Mf. G. des Ws Urnsfeld.

Goldorf, So. v. Marburg, an der Kroatischen Hauptstrasse,
G. des Ws Ebensfeld, desgleichen ein Amt.

Goldtraten, Bf. S. v. Zell, zwischen hohen Gebirgen.

Golitschhof, Ef. No. v. Gonowiz, S. und Gut am Golitsch-
bach.

Golobuka, Ef. G. des Ws Altenmarkt.

Golrath (In der) Bf. So. v. Zell, eine fürchterlich wüste
Gegend zwischen hohen Gebirgen, und darin ein Staats-Eisen-
bergwerk. Unter den Erzarten dieses Bergwerkes findet
man auch rothen Glaskopf.

Gomilsko, Ef. S. v. Prassberg, G. des Ws Caneck.

Gonowiz, Windisch Koinize, Ef. ein Markt von mehr denn
100 Häusern, am Fluß Dran, an der Hauptcommercial-
strasse 13 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist ein vom Landes-
fürsten zu verleihendes D. zu demselben gehören die 7
Pfarren: heil. Geist in Lohitsch, St Kunegund, Pri-
hova, Ketschach, Seiz, Teinach und Tschadram und die
6 Localkapellaneien: St Bartholomee, St Lambert
in Skommern, St Lorenzen in Stranitzen, St Mar-
gareth in Rebel, Seizdorf und St Wenzel. Weiter
findet man in diesem Markt ein Postamt, ein dem In-
spectorat v. Marburg untergeordnetes Wegmautamt, und
eine Salzverfilberung. Durch den Markt fließt ein mi-
neralisches Wasser. Die Einwohner treiben einen beträcht-
lichen Handel mit rothen Weinen (den besten dieser Farbe
in der Stm.) die gleichwohl fälschlich Gonowizerweine ge-
nannt werden, weil sie aus andern Weingebirgen des Efs
nur zum Handel hieher gebracht werden. Der Markt ist
übrigens der gleichnamigen Staatsherrschaft unterthänig,
die zuvor dem Stift Seiz gehört hat. Diese H. hat ihr
eigenes Verwaltungsamt, woben auch Hohenecker Unter-
thanen, die Münkendorfergült, und die H. Oplotniz ver-
waltet wird. Auch hat diese Staatsherrschaft ein Land-
gericht

gericht und einen W. unter dem letztern stehen die 6 Gemeinden: Markt Gonowitz, Gonowitzdorf, Preloge, Skalitj, Tupeinadorf und Vessina. In der Gegend ist ein Vleyanbruch. Auch entdecket man dandchst die Ruinen einer alten gleichnamigen Feste, von der sich vom 12. bis 15. Seculum die Dynasten v. Gunewitz schrieben. Die Pfarr zu Gonowitz bestand schon im J. 1173. Der Markt, sammt der Gegend und dem erwähnten S. ist 1529 v. den Türken verheert worden. Im 16. und zu Anfang dieses Seculums gab hierum Bauernempörungen. 1765 und 1786 brannte der Ort größtentheils ab.

Goppelsbach, Zf. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach den Salzburgischen Gränzen, S. und Gut, mit einem W. dem die 3 Gemeinden Linach, Predlig und Stadel unterstehen.

Gora oder Gorje, nach Krainischem, und Werch, nach Kroatischem Dialect, heißt in der Windischen Sprache ein Berg. Daher beyde Worte in den Windischen Eigennahmen so oft vorkommen.

Gorjane, Ef. W. v. Hörberg, G. dieses Ws.

Gorischniz, Mk. G. des Ws Meretitzen.

Goritschach, Mk. Sw. v. Friedau, G. des Ws Sauritsch, an einem gleichnamigen Berg, der die Gränze zwischen diesem K. und Kroatien bestimmt. Zwischen diesem Berg und der Drau passirt die Kroatische Hauptstrasse aus einem Land ins andere.

Goritschiza, Ef. So. v. Hochenegg, G. des Ws Reisenstein.

Goriz, Bf. G. des Ws Widen.

Goriz, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Goriz, Gf. N. v. Radfersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Radfersburger = Purgstallfrenhof.

Goriza, Windischer Name des Deutschen: Weinberg, der in den Windischen Eigennahmen so oft gehört wird.

Goriza, Ef. So. v. Fraßlau.

Goriza, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Gorizen, Mk. Nw. v. Neustift, ein Gut, auch eine G. des Ws Kranichsfeld.

Gornigrad, Windischer Nahme des Marktes Überburg.

Görsch, Mk. G. des Ws Walbschach.

Görttschach (Unter-) Ek. ein Gut, auch eine G. des Ws Saneck.

Görz (Mainhard Graf v.) war unter Kaiser Friedrich dem Zweyten einige Zeitlang Statthalter in der Stm.

Gorza, Windischer Nahme des Deutschen: Zügel, der am Ende der Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Gorza, Mk. S. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Pettau = Minoriten.

Görzhof, Ek. S. v. Fraßlau, G. und Gut.

Gosdorf, Ek. N. v. Mureck, am Sasbach, G. des Ws Brunnsee.

Göfel, Mk. Nw. v. Landsberg, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthén.

Gösitz oder Gößing (Soh-undNieder-) Ek. Sw. v. Köflach, an einem gleichnamigen Bach, und am Fuß eines Berges desselben Namens, 2 Gemeinden des Ws Lankowitz.

Göß; Bk. S. v. Leoben, an der Mur, ein sehr weitläufiges Gebäude, das die Domkirche, und die ordentliche Residenz des Bischofs v. Leoben und seines Domstiftes einschließt. Das hiesige Domkapitel und Consistorium bestehet aus einem Generalvicar, einem infulirten Dompropst, noch 5 andern Domherren und Consistorialrätthen, und einem Consistorialkanzler. Zu dem hiesigen Domdecanat gehören die 2 Pfarren der Stadt Leoben. Die gleichnamige Staatsherrschaft, die dem neuerrichteten Leobenerbisthum zum Fond dient, wird hier von einem bischöflichen Hofrichteramte verwaltet. Die hierum gelegenen Staatswaldungen hingegen haben eben allhier ein eigenes Staatswaldamt. Die H. Göß hat einen W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden:

Brenn.

Brenngraben, Göß, Groß- und Kleingöß, Kletschach, Kolbach, Oberort, Pretach oder Pertach, Proleb, Schladnizgraben, Schattenberg und Sonnberg. Bey eben dieser H. werden auch die beyden dahin gehörigen Landgerichte Röthelstein und Tragöß verwaltet, wiewohl Göß selbst im Bezirke und unter der Gerichtsbarkeit des Landgerichts Waldstein liegt. — Dieser Ort kommt in der Geschichte schon zu Anfang des 10. Jahrhunderts vor; damahls besaß nämlich ein Aribo Graf v. Luiben (Leoben) den Mayerhof Gößem, Goellaris (Göß) wozu 20 Huben, Mansi, gehörten. Ein anderer Aribo, ein Enkel oder Urenkel des Vorigen, Erzbischof v. Maynz, stiftete zu Göß, das er vermuthlich durch Erbschaft erhielt, im J. 1004 ein Nonnenkloster Benediktinerordens, also das erste Kloster in der Stm. (denn die Mönchenkloster zu Admont und St. Lambrecht sind 70 Jahre später errichtet worden). In dieses Kloster begab sich Adula, seines Bruders Seyfried Gemahlinn (andere sagen: Aribo's Mutter) samt ihrer Tochter Kunegunde, welche erste Abtissinn war. Unter ihren Nachfolgerinnen in dieser Würde, verdient Perchta, eine geborne Puchs v. Prank, angemerkt zu werden; sie starb nämlich im J. 1338 im Ruf der Heiligkeit, und 12 Jahre später (sagt die Stiftschronik) fand man an ihrem Körper noch frisches Fleisch und Blut, und derselbe duftete Wohlgeruch von sich. Das Stift wurde zuletzt das bevölkertste und reichste im Land, und der Zufluchtsort adelicher Töchter, die sich dem geistlichen Stande widmen wollten. Im J. 1782 hob Kaiser Joseph dieses Stift auf, und räumte es dem von ihm neuerrichteten Bisthum Leoben zur Residenz ein. — Göß ward neuerlich dadurch noch einmahl berühmt, daß daselbst in dem nun beendigten Französischen Kriege der Obergeneral Bonaparte sein Hauptquartier hatte, und daß dort der Präliminärfriede zwischen Oesterreich und Frankreich, nach einem

einem fünfsährigen, blutigen Kriege, zwischen beiden Nationen, durch den Oesterreichischen General Meerfeld, und ihn unter Vermittlung des Neapolitanischen Gesandten, Marquese de Gallo, angefangen, abgehandelt und (bis zur feyerlichen Unterzeichnung, welche zu Leoben erfolgte) am 17. April 1797 vollbracht wurde.

Gössel, Zf. No. v. Russee, nah am Grundelfsee.

Göffenberg, Zf. So. v. Haus, zwischen Gebirgen, G. des Ws Oberhaus.

Göffendorf, Gf. G. des Ws Fasoldsberg.

Goffendorf, Gf. N. v. Gnaß, G. des Ws Halbenrain.

Gößgraben, Bf. eine Gebirgsgegend hinter Göß.

Gößgraben, Bf. G. des Ws Trafanach.

Göfing (Hoch- und Nieder-) Gf. zwey Gemeinden des Ws Lanfowik.

Gösting, Nw. v. Gräß, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, S. und N. mit einem W. unter diesem stehen die 12 Gemeinden: Gabriach, Gösting, Neudorf, Neustift, Oberantriz, Oberscheffel, Schotleiten, Statteck, Thal, Unterantriz, Weinitzen und Weinzettel. Danächst sieht man noch die Gemäuer eines alten Felsenschlosses desselben Namens, von dem sich im 12. und 13. Seculum die Herren v. Göstnick oder Restinik geschrieben haben.

Gosteiger (Sans) ein Zimmermann, dessen Nahmen in der Landesgeschichte aufbewahrt zu werden verdient; er kam im J. 1512 aus Tyrol, erbaute zu Reifling, Hilsau und Palsau, künstliche, zuvor im Land noch ganz unbekannte, Holzrechen, auch andere nützliche Wassergebäude zum Behuf der Oberstmärkischen Eisenmanufacturen, und starb, mit einer goldenen Kette belohnt, zu Wien.

Gothen, wandernde Völker in der Stm. s. Römer.

Gotheram, Statthalter des Kaisers Carl des Grossen in der Stm.

Götling, Mf. G. des Ws Sectauberg.

Göttsch, Mf. Sw. v. St Leonhard, G. des Ws Wurmberg.

Göttelsbach, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Gotthard (St) N. v. Grätz, S. und Gut, das vormahls dem Stift St. Lambrecht gehörte, nach dessen Aufhebung dem Staat heimfiel, und nun wieder verkauft ist.

Gottsbach, Zt. O. v. Knittelsfeld, zwischen Gebirgen.

Gög, (J. F. v.) ein berühmter noch lebender Mahler, zu Grätz geboren, eines Obersten Sohn; seine vorzügliche Stärke ist in der Miniaturmalerey; er ist ungemein glücklich im Treffen. Den ersten Versuch seiner Kunst machte er mit einem grossen Bild, für welches ihm der Kurfürst v. Bayern 100 Louisdor geben wollte, das er aber zu wenig fand. Sein Genie führte ihn bald auch zur Dichtkunst; er machte aus der Romanze Leonardo und Blandine ein Melodram, das sehr gefiel; nicht damit zufrieden, versuchte er die Leidenschaften in diesem Melodram in ihrem stufenweisen Uebergang in radirten Blättern vorzustellen. Es sind über 100 Blätter, durch die er sich in der literarischen und in der Künstlerwelt einen grossen Ruhm erwarb. Er privatisirte viele Jahre bald in München, bald in Augsburg. Wo er sich jetzt befindet, ist mir unbekannt.

Gögendorf, Zt. O. v. Zeyring, an der Pöls.

Gouverneur s. Gubernium.

Graben, Mf. G. des Ws Obermured.

Grabendorf, Mf. N. v. Friedau, G. dieses Ws.

Grabensfeld, Gf. Nw. v. Wildon.

Grabenhof s. Grätz.

Grabenwart, Gf. G. des Ws Ligist.

Grabersdorf, Gf. So. v. Gnaf, am Poppendorferbach, G. des Ws Gleichenberg.

Grad, Windisches Wort, das ein Schloß, eine Feste oder Burg bezeichnet, daher es oft in den Windischen Eigenahmen vorkommt. Nach einigen Slavischen Mundarten heist

heißt es Gradez, und davon stammen die Nahmen aller Ortschaften in Deutschland, die Grätz heißen, oder mit grätz sich endigen. In der Stm. wird aber das Gradez von den Winden nur gebraucht, um die Hauptstadt Grätz und Windischgrätz (Slaveni Gradez) zu benennen.

Graden, Gf. N. v. Köflach, an einem gleichnamigen Bach, G. des Ws Biber, und Pf. eben dieses Ws. Vom 12. bis ins 16. Seculum gab es im Lande Herrn v. Graden, die sich vielleicht von diesem Ort schrieben. Hierum ist ein Eisenhammerwerk.

Graden, (Ober- und Unter-) und Gradenberg, Gf. drey Gemeinden des Ws Lankowitz.

Graden, Gf. G. des Ws Seckau.

Gradenfeld, Gf. G. des Ws Neuschloß.

Gradez s. Grad.

Gradiska, Mf. S. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Gradisch, Gf. No. v. Windischgrätz, G. des Ws Altmarkt, und danachst ein S. und Gut desselben Nahmens. Hierum findet man auch ein Eisenhammerwerk.

Gradisch und Gradischa, Mf. zwey Gemeinden des Ws Inkenstein.

Graduschat, Mf. G. des Ws Dornau.

Grafen (Beym) Gf. W. v. Nebelbach, eine Gebirgsgegend.

Grafendorf, Gf. N. v. Hartberg, dort wo sich die Hartbergerstrasse nach Vorau und Friedberg theilt, G. des Ws Kirchberg am Wald und Pf. des Ws Hartberg. Unweit davon ist Grafenviertel, oder Gräferviertel, G. desselben Ws.

Grafendorf, Gf. S. v. Fronleiten, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, S. wo die dazu gehörige H. Pfannberg verwaltet wird.

Grafendorf, Gf. O. v. Mooskirchen, in einiger Entfernung v. der Strasse nach Grätz.

Grafen.

Grafendorf, Zf. No. v. St Lambrecht, an der Mur,
an der Strasse zwischen Murau und Ungmarkt.

Grafendorf, Mf. N. v. St Florian, an der Stainz, dicht
an den Gränzen des Gfs, und an der Strasse zwischen
Stainz und Pöbding.

Grafeneck, Zf. N. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, S.
und Gut.

Gragera, Mf. G. des Ws Walschach.

Grajena (Unter-) Mf. G. des Ws Pertau = Erdominicaner.

Grajenaberg, Mf. G. des Ws Oberpettau.

Grais, Ef. W. v. Sachsenfeld, an der San, wo sich der
Wolfsbach mit ihr vereinigt, eine Pf. des Ds Eilli.

Gralla (Ober- und Unter-) Mf. O. und So. v. Leibnitz,
ersteres unfern von der Mur, an der Hauptcommercial-
strasse, zwey Gemeinden des Ws Seckauberg.

Gränzen, Zf. No. v. Obbach, an den Obbacher Alpen, an
den Gränzen des Gfs. G. des Ws Admontbühel.

Gränzen der Steyermark, diese auch nur beyläufig zu
bestimmen, wie sie noch vor dem Tod des Herzogs v.
Kärnthen Heinrich waren, ist unmöglich, weil die Mark
Styr nur aus voneinander getrennten Stücken bestand,
zwischen welchen die Erzbischöfe v. Salzburg, die verschie-
denen nur v. den Kaisern abhängenden Dynasten, die sich
im Bezirk der dormaligen Stm. befanden, vorzüglich aber
die Herzoge v. Kärnthen, ihre Länderungen hatten, so daß die
alte Mark Styr mit den dazu gehörigen in der dormali-
gen Stm. eingeschlossenen Ländern, gar nicht, oder doch
nur längs der dormaligen Eisenstrasse zusammen hieng.
Nach des erwähnten Herzogs Tod aber im J. 1127, als
sich der Nahe der in Oesterreich gelegenen Mark Styr
über den größten Theil der dormaligen Oberstm. und auch
über einen beträchtlichen Theil der Unterstm. verbreitete,
erhielt das Land einige Zuründung und einiges Ganzes, und
wenn es sich auch gegen S. noch nicht über den ganzen dera-

malhigen Mk. und Ek. erstreckt hat, so war dagegen gegen N. die erwähnte, jetzt in Oesterreich gelegene Mark Styria ein Theil davon. So kam auch kurz darnach, nach dem Tod des letzten Grafen v. Pütten, Eggebert, diese gleichfalls im dermalhigen Oesterreich gelegene Grafschaft hinzu, und so hatte die Stm. wenn auch gleich noch hie und da Salzburgische Ländertheile dazwischen lagen, oder ein Theil der Unterstm. noch nicht zum Lande gehörte, dennoch eine Größe und einen Umfang, die der dermalhigen Größe und dem dermalhigen Umfang ziemlich gleichkamen, wo nicht sie übertrafen. Unter den im Lande befindlichen Dynasten erhoben sich im 14. Jahrhundert die Grafen v. Cilli zu selbstständigen Landesfürsten. In der ersten Hälfte des 15. Seculums nahm ihr Land den ganzen dermalhigen Ek. ein, so daß die Stm. dadurch wieder in engere Gränzen sich eingeschränkt fand. Aber nach dem Tod des Grafen v. Cilli Ulrich des Zweyten 1456 fiel sein Land wieder an die Stm. von dieser Zeit an hatte dieses Land die weitläufigsten Gränzen, bis endlich die Stadt Steyer mit den umliegenden Gegenden, (das ist: die alte Mark Styria) Oesterreich einverleibt wurde, und so geschah es auch mit den Gegenden um die Stadt Neustadt (das ist: mit der ehemaligen Grafschaft Pütten) die bis zu dem Gipfel des Berges Semering an Oesterreich gezogen wurden. Letztere Stadt war noch im J. 1596 (wie es Urkunden beweisen) in der Stm. gelegen. Diese beyden Versehungen der Gränzen, wodurch die Stm. beträchtlich an Größe verlor und Oesterreich gewann, waren übrigens mit desto weniger Schwierigkeiten verknüpft, da beyde Länder seitdem ohnehin unter einem Landesfürsten vereinigt geblieben sind.

Die dermalhige Begrenzung der Stm. ist folgende: Der Bk. gränzt an Oesterreich unter und ob der Ens, namentlich an die Viertel Unterwienerwald, Oberwienerwald und das Traunviertel; diese Gränzen betragen mit ihren

ihren auf der Karte sichtbaren Krümmungen 22 M. Der St. gränzt an Oesterreich ob der Ens, nahmentlich an das Traun- und das Hausbruckviertel; diese Gränzen betragen eine Länge v. 18 $\frac{1}{2}$ M. ferner gränzt dieser K. an das Erzstift Salzburg, in einer Länge v. 14 $\frac{1}{2}$ M. dann an Kärnthen, und zwar in einer kurzen Strecke an den Villacher- und in einer langen Strecke an den Klagenfurterkreis; diese Gränzen betragen 15 M. Der St. gränzt an Oesterreich, und zwar an das Viertel Unterwienerwald, in einer Strecke v. 6 $\frac{1}{2}$ M. dann an Ungarn, nahmentlich an den Eisenburgercomitat, in einer Strecke v. 16 M. auf der entgegengesetzten Seite gränzt dieser K. an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, in einer Strecke v. 3 M. Der Mk. gränzt an Kärnthen, an eben den Klagenfurterkreis, in einer Strecke v. 6 M. und auf der entgegengesetzten Seite gränzt dieser Kreis an Ungarn, nahmentlich an den Eisenburger- und Szalabercomitat, in einer Strecke v. 7 $\frac{1}{2}$ M. und an Kroatien, nahmentlich an den Warasdinercomitat, in einer Strecke v. 5 M. Der St. gränzt an Kroatien, nahmentlich an den Ugramercomitat, in einer Strecke v. 9 $\frac{1}{2}$ M. dann an Krain, nahmentlich an den Neustädter- und Laybacherkreis, in einer Strecke v. 19 M. endlich an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, in einer Strecke v. 8 $\frac{1}{2}$ M. — Die ganze Stm. gränzt also an Oesterreich in einer Strecke v. 47 M., an das Erzstift Salzburg in einer Strecke v. 14 $\frac{1}{2}$ M. an Kärnthen, in einer Strecke v. 32 $\frac{1}{2}$ M. an Krain, in einer Strecke v. 19 M. an Kroatien, in einer Strecke v. 14 $\frac{1}{2}$ M. und an Ungarn in einer Strecke v. 23 $\frac{1}{2}$ M. so daß also der ganze Umfang des Landes, mit den in den Karten sichtbaren Krümmungen der Gränzlinien, 151 M. beträgt.

Gränzzollämter s. Bancogefälleninspectorate.

Graschach, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Grasbach, Mk. S. v. St Florian, an der Strasse zwischen Schwanberg und Pröbding, G. des Ws Kleinsätten.

Graschnitz, Bf. No. v. Rapsenberg, an der Mürz, der Hauptcommercialstrasse gegenüber.

Grasdorf, Gf. G. des Ws Labeck.

Grasdorf, Gf. N. v. Straß.

Grasnitz, Bf. N. v. Alsenz, am Seebach, G. dieses Ws.

Grasnitz, Mk. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Danächst ist

Grasnitzberg, G. des Ws Ehrenhausen.

Grassing oder Grassau (Ober- und Unter-) Gf. O. v. Gleisdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, zwen Gemeinden, die erste des Ws Freyberg, die zwente des Ws Raasdorf.

Gratkorn, N. v. Grätz, eine Gegend.

Gratwein, Gf. ein aus mehr dann 90 Häusern bestehender Markt, nicht fern v. der Mur, der Gegend Gratkorn gegenüber, 1 1/2 M. v. Grätz, an der Strasse nach dem Stift Rein. Hier ist eine Pf. des Ws Straßgang, dann eine Tabacklegstätte. Der Ort ist der H. Rein unterthänig, ist auch eine G. desselben Ws. Das Landgericht, welches v. diesem Markt seinen Rahmen hat, wird ebenfalls b. jener H. verwaltet. Hier war schon im J. 1187 eine Pf. In der Gegend wird grauer Marmor gebrochen.

Grätz, die Hauptstadt der Etm. und, nach Wien und Prag, die größte, schönste und volkreichste aller Deutsch- und Ungarischerbländischen Städte, liegt an beyden Ufern der Mur, und ist, mittels zweyer Brücken über diesen Fluß, verbunden. Von hier sind, längs der Hauptcommercialstrasse, 38 abgeflasterte M. nach Triest, und 26 solche M. nach Wien (doch etwas näher über Hartberg und Alspang.) Liesganig bestimmte die Breite der Sternwarte des hiesigen vormahligen Jesuitencollegiums auf 47° 4' 9'', und die Länge derselben auf 3 Minuten 42 Sekunden

cunden in Zeittheilen weßlicher als die durch den Stephans-
thurm zu Wien gehende Mittagslinie, so, daß, wenn es
also z. B. zu Grätz 12 Uhr ist, zu Wien schon 3 Minu-
ten und 42 Secunden darüber sind; so fand eben dieser
Fießganig die erwähnte Sternwarte 220. Wienerklaster
über der Oberfläche des Meeres erhoben, und also 140
Klaster höher als Wien, welche Stadt nur 80 Klaster
höher als das Meer liegt. Die Magnetrabel weicht hier
15° 50' nach Westen ab. Die hohe Lage dieser Haupt-
stadt ist zugleich ein Beweis einer so reinen Luft, derer
sie genießt, als nur wenige Hauptstädte sich erfreuen kön-
nen. Gegen O. zeigt sich dieser Stadt ein durch mäßige
Berge, Hügel und Ebenen angenehm unterbrochenes frucht-
bares Land. Gegen S. übersieht man das 3 M. lange an
mancherley Getreidarten reiche Gräzerfeld. Zwischen die-
sen beyden Gegenden eilet die Mur, durch kleine Gebü-
sche, Auen und grasreiche Wiesen dahin. Gegen W. und
N. wird die Aussicht durch eine Reihe lustiger Weinhügel
gehemmt, die durch Gehölze, Aecker und Gärten unter-
mischt und mit einer Menge bürgerlicher Landhäuser be-
setzt sind. Höhere, mit Fichten bewachsene Berge, die
der aus der Oberstn. herabrauschenden Mur kaum einen
Durchgang erlauben, zeigen sich hinter denselben, und fah-
le, neun Monathe lang mit Schnee bedeckte Alpenrücken
steigen hier und da weit hinter diesen empor, und beschlie-
ßen den nördlichen und westlichen Horizont.

Grätz ist der Sitz des Stmärkischen Guberniums,
und der dazu gehörigen Aemter und Kanzleyen, der St-
märkischen Provinzialstaatsbuchhaltung, des Stmärki-
schen Kameral-Kriegs- und Bancozahlamtes, des St-
märkischen Fiscal-Oberpost-Versatz- und Landmünz-
probieramtes, eines Kreisamtes, ferner der Stmär-
kischen Provincial-Bau- und Strassendirection, Po-
lizeydirection, Lottogefällen- und Taback- und Sie-
gel-

gelgefallen. Kameraladministration, der Taback- und Siegelgefallenbuchhaltung, eines Tabackgefallencommissariats, des Stmärkischen Studienconfectes, Protomedicats und mehrerer Physicate. Ferner ist Grätz der Sitz der Stmärkischen Landeshauptmannschaft, des landschaftlichen General-Einnehmeramtes, des Stmärkischen adelichen Landrechtes, Landtafelamtes, dann einer über ganz Innerösterreich bestellten Bancogefallen-Administration, eines dieser untergeordneten Hauptzollamtes und einer Salzverfälschung; endlich ist hier auch ein über Inner- und Oberösterreich bestelltes General-Militärcommando, und darunter stehende Feldkriegs-Expeditionskanzley, Oberfeldkriegscommissariat, Stabsauditoriat, Judicium delegatum militare mixtum, Verpflegsdepartement, Genie- und Fortifications-Baudirection, und Garnisonsartillerie-Districtscommando. In militärischer Rücksicht ist also Grätz auch als die Hauptstadt v. ganz Inner- und Oberösterreich anzusehen. s. die Rahmen dieser Stellen.

Diese Stadt ist auch die ordentliche Residenz der Bischöfe v. Seckau und seines Domstiftes. Das hiesige Domkapitel und Consistorium besteht aus einem insulirten Dompropst, einem Domdechant, Generalvicar, Domcustos, drey andern wirklichen und drey Titulardomherren und Consistorialrathen, zwey Consistorialsecretären und vielen Titularconsistorialrathen (den in der Diöces zerstreuten Decanen). Die kirchliche Eintheilung dieser Stadt besteht in 10 Kirchspielen; diese sind: Die Hauptpfarre zum heiligen Blut, dem ein vom Landesfürsten zu ernennender Decan und insulirter Propst vorsteht, dann die Dompfarre zu St Egydi, die Pfarren: St Andree, St Anna, heil. Dreyfaltigkeit, St Johann, St Leonhard, Mariahilf, Mariahimmelfahrt und die Localkapellaney am Kalvarienberg. (Nebst diesen gehö-

ren

ren noch zum Gräzer D. die außer dem Bezirk der Hauptstadt gelegenen 7 Pfarren: Fernitz, Fronleiten, heil. Kreuz am Wasen, Mariatrost, St Peter, St Stephan am Gratkorn und St Veit am Nigen).

Der Magistrat der landesfürstlichen Hauptstadt Gräß, der von 30 bürgerlichen Ausschuß, oder Wahlmännern gewählt wird, (die wieder v. der sämtlichen Bürgerschaft gewählt werden) besteht aus einem Bürgermeister, 6 Råthen, einem Secretär und geheimen Rathsprotocollisten, einem Einnehmer, einem Controlor, einem Registrator und Expeditor, einem Exhibitenprotocollisten, einem Rattofficiier zc. wozu noch ein Stadtbaumeister, ein Plaz- und Victualiencommissär mit den unterstehenden Marktausssehern und Getreidmessern, ein Stadtwachtmeister, ein Magister Sanitatis zc. gehören. Dieser Magistrat ist die erste Civilinstanz aller im Bezirk der Stadt wohnhaften Nichtadelichen; ferner hat er ein privilegiertes Landgericht, bey dem auch das Landgericht der H. Eckenberg, durch Vertrag, mitverwaltet wird; dann ist er für die Stm. das Wechselgericht erster Instanz, wozu noch 4 Besizer aus dem Handelsstande gezogen sind; endlich hat er auch einen W. der durch eine besondere Werbbezirkscommission verwaltet wird. In dieser Rücksicht ist Gräß in 18 Gemeinden eingetheilt; diese sind: die innere Stadt sammt der Jacominivorstadt, Ober- und Untergries, Carlau, St Andree, St Georgen, Bodensfeld, Mariahilf, Kalvarienberg, Graben, Oberrosenberg, Unterrosenberg, Geydorf, St Leonhard, Leonhardergasse, Morellensfeld, Schörgelgasse, Münzgraben und Sarnsdorf. In dem Bezirk dieser Stadt giebt es, außer der magistratlichen Jurisdiction, noch viele sogenannte landschaftliche Freyhäuser, ferner noch viele andere Dominien und Jurisdictionen, die aber sämtlich dem Magistrate (dessen W. und Landgericht

richt sich über alle Theile der Stadt erstrecken) als ihrer Criminal- und Polizeyinstanz, unterstehen. Die vorzüglichsten dieser Dominiën sind: Die Gülten des Bischofshofs, des Hauptpfarrhofs, die zur H. Eckenberg gehörige Gült Weißeckerhof, die dem Bürgerspital zum heil. Geist gehörige, und in demselben verwaltete Gült, das nach der H. Walbeck gehörige Amt Sigmundstädtel, die Güter oder Gülten Denkenhof, Idelhof, Abelsbühel, Grabenhof, Rosenhof, Schützhof, Charlotendorf, St Joseph am Kroisbach, Sarnedorf &c. die H. Neuhof, die Fideicommissherrschafft der Freyherrn v. Fauerburg, Münzgraben, die H. und Commende Leech des Deutschen Ordens, die im Deutschen Haus verwaltet wird, mit einem W. außer dem Bezirk dieser Hauptstadt; die 13 Gemeinden desselben sind: Sönigthal, Rainbach oder Rambach, Langwiesen, Milchgraben, Niederscheffel, die äußere und die innere Ragnitz, Rohrbach, Schafthal, Schillingsdorf, Stifting, Venisbuch und Völling. Endlich sind noch im Bezirke der Stadt Grätz das sogenannte Marchfutteramt und die Staatsherrschafft Leuzenhof; das Verwaltungsamt dieser letztern ist im Generalseminarium, und dabey werden administriert: die Pfarrgülden Aldriach, die Carmelitenrealitäten v. Grätz, Mariatrost, Neubergerhof zu Grätz, Conviethaus zu Grätz, und dazu gehörige Realitäten, Ferdinandeum zu Grätz und Realitäten, Seminariumsrealitäten zu und b. Grätz und die Rainbacherwaldungen.

Nach der Häuserconscription wird Grätz in 4 Theile getheilt, weil die Numerirung derselben eben so oft mit dem Numer 1 beginnt. Diese Theile sind: die innere Stadt, die Leonhardervorstadt, die Münzgrabenvorstadt und die Murrvorstadt. Diese 4 Theile, sammt den dazwischen liegenden Wiesen, Aekern und Gärten, haben einen Umfang v. mehr dann anderthalb Deutschen M., so wie

wie der Durchschnitt fast v. allen Seiten mehr als eine halbe M. beträgt. In diesen Bezirk gelangt man durch mehr dann 20 Strassen und Wege, worunter aber nur 11, die am meisten befahren werden, mit Schrankenmauten versehen sind, nämlich die Stationen: Papiermühle, (durch welche die Hauptcommercialstrasse v. Wien kommt) Weißerhof, Prankergasse, Lazareth, Carlsau, (durch welche die Hauptcommercialstrasse v. Triest geht) Münzgraben, Schörgelgasse, St Leonhard, (durch welche die Hauptstrasse aus Ungarn kommt) Geydors, Steinbruch und Steinfeld. Im Bezirke dieser Hauptstadt werden gezählt: 22 Kirchen und öffentliche Kapellen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, 28 Glockenthürme, 9 Thurmuhren, 2627 Häuser und benläufig 35000 Einwohner. Die Zahl der hier Gebornen und Verstorbenen beläuft sich jährlich auf etwas weniger oder etwas mehr als 1000 Personen, und der Getrauten zwischen 2 und 300 Paar. Der zahlreiche Stmärkische Adel, der sich meist hier aufhält, und das sehr beträchtliche Personale der oben angeführten Stellen dienen dazu, den Wohlstand der hiesigen Einwohner zu befördern, so wie diesen auch die hiesigen Manufacturen und der Handel, besonders in den beyden Jahrmärkten, welche hier in der Faste und im September statt haben, sehr befördern. (s. Sandlungszweige) Zur Ergözung der Einwohner dieser Hauptstadt dienen die manigfaltigen, lustigen Spaziergänge und Spazierfahrten, die ihnen die herrliche Anlage der herumliegenden Gegenden darbietet, ein gut bestelltes Theater, die Redoute, Akademien, Concerte, Gesellschaften, verschiedene Tanzsäle, die bürgerliche Schießstätte, ein Feuerwerksplatz, 20 Kaffeehäuser, über 500 Speise- Wein- Bier- und Brantweinhäuser und Schenken etc. Zu ihrer Bequemlichkeit dienen: Miethkutschen, Miethsfenster, die Beleuchtung aller Gassen der Stadt und auch einiger Theile

le der Vorstädte mit Laternen (die Zeit des vollen Mondes ausgenommen), die Reinhaltungsanstalten der Plätze und Gassen, ferner ein Stmärkisches Intelligenzcomtoir. Eine neue Bequemlichkeit kam seit dem letztverfloffenen Jahr durch die Errichtung einer kleinen Post hinzu, mittels derer die Einwohner dieser Hauptstadt, so wie des ganzen Gräzerkreises, unter sich gleichsam in nähere Verbindung gekommen sind. Zur allgemeinen Sicherheit dient (nebst der Besatzung) eine Polizenwache, die sogenannten Grundwachen, die Nachtwachen, eine Feuercommission und eine gute Feuerlöschordnung; nach dieser werden b. ausbrechendem Feuer durch Canonenschüsse, Glockenanschlage, Fahnen oder Laternen und Sprachröhre v. dem Schloßberg Zeichen gegeben; die Feuercommissarien, die Ausschußmänner der Bürgerschaft, die Ordensgeistlichen, das Militär, die Miethkutschepferde sind allsogleich dabei zu erscheinen verbunden. Auf gewissen Plätzen sind besondere Gewölbe oder eigends erbaute Häuschen mit Feuerlöschrequisiten gefüllt. Zum Lebensunterhalt der Gräzer dienen: die beständige Zufuhr v. Lebensmitteln, selbst aus Ungarn und Kroatien, Getreid- Heu- Holzmärkte, zwey Victualien- Wochenmärkte, die Wachsamkeit der Polizen gegen den Vorkauf, wegen Maas und Gewicht &c.

Die innere Stadt, am linken östlichen Ufer der Mur, ist zwar ordentlich befestigt, hat breite Gräben, 10 Bastionen, einige Ravelinen &c. ist aber zum Eingehen bestimmt; dahinter liegt auf einem 50 Klafter hohen Berg eine geräumige Citadelle, welche hier der Schloßberg genannt wird, und, nebst einer kleinen Besatzung, einige Staats- und viele andere Gefangene und Züchtlinge enthält. Die Stadt an sich ist nicht groß, denn die Länge v. Eisenthor bis zum Sackthor beträgt nur 520 Klafter und die Breite vom Murthor bis zum Paulusthor 420 Klafter; das fünfte ist das Neuthor und das sechste

das Burgthor. Sie liegt größtentheils eben; doch erheben sich die Gassen gegen das Burg- und Paulusthor sehr merklich; sie zählt 427 Häuser, die meistens (ohne das Erdgeschos) 3, die übrigen 2 oder 4 Stockwerke haben; es sind größtentheils geräumige, festgebaute und ansehnliche Gebäude, unter denen ein halbes Hundert Palläste genannt werden müßten, wenn dieses Wort b. den bescheidenen Stmärkern üblich wäre. Die Theile dieser innern Stadt sind: Die Burggasse; hier ist N. 1 die landesfürstliche Burg, ein altes, sehr weitläufiges, mit einem Thurme versehenes Gebäude; sie ist die ordentliche Residenz eines jeweiligen Stmärkischen Gouverneurs, und in derselben werden die Versammlungen des Guberniums gehalten, so wie man auch hier die zu dieser Landesstelle gehörigen Bureaux und Kanzleyen, dann die Provincial-Bau- und Strassendirection und das Kreisamt des Gfz findet. Eben so werden hier auch die Sitzungen des Stmärkischen Landrechts gehalten. Der Burg gegenüber steht die ansehnliche Domkirche zu St Eghdi, vormahlige Jesuitenkirche; in derselben sind unter andern ein v. Peter de Pomis gemahltes Familiengemälde des Herzogs Carl des Zwenten, dann ein Crucifix v. Bildhauerarbeit sehenswürdig. Dicht an dieser Kirche, zwischen Gemäuern versteckt, steigt das prächtigste Stück der Baukunst, das man in dieser Stadt findet, empor; es ist das Mausoleum des Kaisers Ferdinand des Zwenten, hier die Catharinenkapelle genannt; diese runde, hohe, mit einer Kuppel geschlossene, und mit einem daneben stehenden schönen Thurme gezielte Gebäude ist v. Ionischer Ordnung. Im Innern ist ein Altarblatt, Mariaempfangniß vorstellend, v. Belluzzi gemahlt, merkwürdig. In einem unterirdischen Gewölbe liegt erwähnter Kaiser, sammt seiner ersten Gemahlinn, Maria Anna, und seinem Erstgebornen, Johann Carl, begraben; diesen ward später die Asche von dieses Ferdinands

nands Mutter, Maria, Gemahlinn des Herzogs Carl des Zwenten, beigesetzt, nachdem unter Josephs des Zwenten Regierung die Kirche der Clarisserinnen, wo sie begraben lag, abgebrochen wurde. Die Bürgergasse; hier ist N. 13 das adeliche Frauenstift, das zuvor ein Nonnenstift Dominicanerordens war, weiter hinauf N. 21 ist das Kriegskanzlengebäude, ehedessen das Conviethaus der Jesuiten, noch weiter N. 22 das noch sogenannte Generalseminarium, ein kostbares und ungemein weitläufiges Gebäude, wovon ein Theil jetzt unbewohnt ist, ein anderer die Zimmer und Säle des Lyceums, worin auch der Studienconferenz gehalten wird, und noch ein anderer die öffentliche Bibliothek enthält (s. Bibliothek). Dieses Gebäude ist das vormahlige Jesuitencollegium. Die Hofgasse; darin steht das landesfürstliche Zeughaus, N. 26 das Gymnasium oder Schulhaus und N. 406 das wohlgebaute, bequemeingerichtete Redouten- und Schauspielhaus. Die Sporgasse; darin ist N. 61 das vormahlige Augustinerkloster; durch dieses Gebäude geht der Weg, mittels einer Stiege, nach der dahinter gelegenen, an den Schloßberg angebauten, Lyceumskirche; N. 62 ist das Deutsche Haus und N. 60 das ansehnliche Saurauische Haus. Der noch immer sogenannte Carmelitenplatz; hier ist N. 40 das Militärhospital, vormahls Kloster und Kirche der Carmeliten, N. 44 das allgemeine Kranken- und Gebärhaus, das zuvor ein dem Stift St Lambrecht gehöriger Hof war, ferner N. 48 das Zollhaus, vormahliges Capucinerkloster, und N. 42 das ansehnliche Gundaker Herbersteinische Haus. Dieser Platz ist der am höchsten gelegene Theil der Stadt, und von demselben führt ein mit N. 403 bezeichnetes Thor zum Schloßberg. Hier sind merkwürdig: das Zuchthaus, die ober- und unterirdischen Gefängnisse, eine Caserne, ein Militärstockhaus, ferner die Thomaskapelle von sehr altem Ansehen, der dankstehende

hende Thurm, der die sogenannte Siebenglocke (die größte zu Grätz) enthält, die täglich zweymahl um 7 Uhr und einmahl zu Mittag geläutet wird, der Wachtthurm, von dem b. ausbrechendem Feuer die nach der Feuerordnung bestimmten Signale gegeben werden, endlich eine Eiserne, und ein durch den Felsen gehauener, bis unter die Höhe der Oberfläche der Mur herabreichender Brunnen. Uebrigens hat man v. diesem Berg eine reizende Aussicht über die Stadt und ihre Gegenden; dagegen verhindert er auch, daß man von keinem andern Standpunct ganz Grätz mit Einem Blick übersehen kann. Die bisher beschriebenen Theile der innern Stadt nehmen mehr oder weniger Anhöhen ein; die nachfolgenden liegen in der Ebene. Die **Särbergasse**, darin ist N. 90 das Arbeitshaus, N. 91 das Normalschulgebäude, vormahls das den Jesuiten gehörige Ferdinandeum, N. 92 das Gebäude der Taback- und Siegelgefallenadministration, nebst der Tabackniederlage, N. 95 das Versazamt. Das **Fliegenplätzchen**, auf demselben ist N. 101 die Polizeydirection. Die **Stempfergasse**, darin ist N. 109 die Leykamische Buchdruckerey, sammt dem dazu gehörigen Comtoir der Grätzerzeitung und der Stmärkischen Intelligenzblätter. Die **Vindergasse**. Das **Schlosserplätzchen**; N. 124 ist der Bischofshof, die gewöhnliche Residenz der Bischöfe v. Seckau. Der **Tummelplatz**, die einsamste Gegend der Stadt. Die **Kreugasse**, worin N. 131 das Lengheimische und N. 135 das Wolf Stubenbergische Haus sehr ansehnliche Gebäude sind. Die **Serrngasse**; in dieser längsten und schönsten Gasse der Stadt ist N. 142 das Hauptzollamt, N. 250 ist das grosse, wohlgebaute und altprächtige, mit einem Thurm gezierte Landhaus, in welchem die Landtage, und die ständischen Sitzungen gehalten werden, auch das Kameral- Kriegs- und Bancozahlamt, die Provincialstaatsbuchhaltung, das General-Einnahmeamt, das Landtafel-

amt

amt und noch andere landschaftliche Kanzleyen und Aemter sich befinden. Dandachst ist das landschaftliche, mit alten Aematuren reichlich versehene Zeughaus, das besehen zu werden verdient. Die ansehnliche Hauptpfarrkirche zum heil. Blut, mit einer schönen Vorderseite und einem neuen Thurme geziert, liegt auch in dieser Gasse. Das Hochaltarblatt dieser Kirche, v. Tintoret gemahlt, ist sehenswürdig. Unweit davon N. 140 ist das Oberamt der kleinen Post. Die schönsten Privatgebäude sind hier N. 145 das Christian Stubenbergische Haus, das von Innen und Außen nach dem neuesten Geschmack erbaut und verziert ist, N. 147 das Breunerische und N. 251 das Carl Alttemßsche Haus, das unter allen Häusern der Stadt den geräumigsten Hof hat. Der Hauptwachtplatz, der schönste und lebhafteste Platz in der Mitte der Stadt, in dem sich die Hauptgassen der Stadt concentriren, und wo sowohl die Wochen- als jährlich zweymahl die Jahrmärkte gehalten werden. Hier ist N. 243 das mit einem Thurm versehene Rathhaus, wo sich der Magistrat versammelt, und die übrigen magistratlichen Aemter und Kanzleyen befindlich sind. Unter den Privathäusern sind das Weißsche Haus N. 240 und das Prieblingsche N. 234 die merkwürdigsten. Der erste Sack; zu Anfang desselben steht eine kupferne, gewundene Denksäule, mit darauf ruhendem vorgoldeten Bildnisse der heil. Drensfaltigkeit, die dem Hauptwachtplatz zu einem schönen Gesichtspunct dient. Am Ende dieser Gasse steht N. 225 das Ferdinand Alttemßsche Haus, der schönste Privatpalast dieser Stadt, in dem vorzüglich die Plafondmalereien, v. Rempt gemahlt, besehenswürdig sind. In eben der Gasse N. 166 ist das wohlgebaute Gundaker Herbersteinische Haus. Der zweyte Sack; hier ist das noch bestehende Ursulinnerinnenkloster N. 224 mit einer Kirche und Mädchenschule, dann N. 169 das Gebäude der Innerösterreichischen Bancogefällen.

Fällen = Administration, in welchem auch das Landmünz-
 Probieramt zu finden ist. Der dritte Sack; dieser und
 der vorhererwähnte zweite Sack, gehen in einem schmalen
 Raum zwischen der Mur und dem steilen Felsen des
 Schloßberges bis zum Sackthor fort. Die Postamts-
 gasse, in der N. 261 das Oberpostamt sich befindet. Die
 Frauengasse. Die Schmiedgasse, worin das Franz Jo-
 seph Wurmbrandsche Haus N. 283 das ansehnlichste ist.
 Die Raubergasse, die ihren Namen v. dem Hofe der
 Frenherren v. Rauber hat, der einst in dieser Gasse ge-
 legen war. Hier ist N. 317 der Lesliehof, wegen seiner
 Weitläufigkeit und seiner innern Verzierungen sehens-
 würdig, so wie der dazu gehörige Garten, unter den we-
 nigen kleinen Gärten der innern Stadt, der beste ist.
 Das Landhausgäßchen. Die Neuweltgasse. Die
 Franciscanergasse; hier befindet sich N. 335 das nun
 auf 18 Mönche reducirte Franciscanerfloster, und da-
 nächst die Pfarrkirche zu Mariahimmelfahrt, mit einem
 hohen Thurm. Das alte Fischplätzchen. Die Mur-
 gasse; die sehr lebhaft ist, und worin das Westliche, das
 Tiefenbachersche und das Cartorische Haus N. 361, 362
 und 421 die besten sind; das vorletzte war das Kloster
 und das letzte die Kirche der aufgehobenen Clarisserinnen;
 das letzte trägt unter allen Häusern der innern Stadt die
 größten Zinsen. Das Badgäßchen. Das Saffnerplätz-
 chen. Die Neuthorgasse (hier auch das kälberne Bier-
 tel genannt); hier sind die Fleischbänke, und hinter diesen
 die Schlachtbrücken, unter welchen die Mur hinfließt.
 Weiter ist in dieser Gasse N. 398 das Militär-Erzie-
 hungshaus, vormahls Kloster und Kirche der Carmelite-
 rinnen.

Die Leonhardervorstadt, an eben der linken Seite
 der Mur, vor dem Sackthor, Paulusthor und Burgthor.
 Diese sehr weitläufige und zerstreut gebaute Vorstadt liegt
 auf

auf einer Fläche, die sich, je entfernter je mehr, in sanfte Anhöhen erhebt, und zuletzt durch kleine Berge und Hügel begränzt wird. Hier ist es, wo man von den mannigfaltigen Naturschätzen, welche Gebüsche, Acker, Wiesen und Wein- und andere Gärten darbieten, sich umgeben sieht, und der reizendsten Ausichten erfreuen kann. Diese Vorstadt zählt gerade 600 Häuser. Die Theile derselben sind: **St Leonhard** mit der gleichnamigen Pfarrkirche, woben der Gottesacker dieser und der Pfarre zu **St Johann** befindlich ist. Die **Leonhardergasse**, durch Jelder v. **St Leonhard** getrennt. Das **Morellenfeld**. Die **Leechgasse**, zu deren Anfang die **Leechkirche** v. uraltm Ansehen steht. Die **Sarrachgasse**. Die **Seufzerallee**, ein ländlich einsamer Spazierweg, derer Rahmen ihre Bestimmung anzeigt. Die **Geydorfsgasse**, zu deren Anfang der artige und gesuchte **Franz Joseph Wurmbrandsche Garten** liegt, der mit dem **Paulusthor** mittels einer Allee verbunden ist, und dessen Gartenhaus geräumig und schön, und mit einer herrlichen Plafondmahlerey, v. **Qualeus** gemahlt, geschmückt ist. In dieser Gasse ist ferner eine **Casferne**, und am Ende derselben gelangt man in den **Ferdinand Altmeisschen Park**, **Rosenheim** genannt, der wegen seiner geschmackvollen Anlage, so wie wegen seiner Ausichten sehenswürdig ist. Die **lange Gasse in Geydorf**. Die **Körblergasse**. Das **Charlottendorf**. Der **Lindweg**. Die **lange Gasse v. Graben bis zum Steinbruch**. Die **Sackthorstrasse** längs der **Mur**, wo die **Bruckmayersche Papiermühle** zu finden ist. Der **Graben bis Steinbruch**, welcher die beste Gasse dieser Vorstadt ist, und viele artige Gärten und Häuser zählt. Hier ist die **Pfarrkirche zu St Johann**; diese und der zunächst gelegene **Pfarrhof N. 330** waren die Kirche und das Kloster v. **Capucinermonchen**. Die **Mariaschneegasse**, darin eine gleichnamige Kirche. Der **Graben in Rosenberg**

v. Mariaschnee und der Rosenberg v. der Körblergasse.

Die Münzgrabenvorstadt, gleichfalls auf der linken Seite der Mur vor dem Eiserthor und Neuthor. Diese Vorstadt liegt ganz in der Ebene und zählt 480 Häuser. Die Theile derselben sind: Die Münzgrabengasse, an deren End die Pfarrkirche zu St Anna und dandchst N. 120 ein auf 18 Mönche reducirtes Barfüßer = Augustinerkloster befindlich ist. Die Grätzbachgasse, die ihren Namen von dem durch selbe hinfließenden kleinen Grätzbach erhalten hat. Die Rüherratten, an derer äußerstem Ende N. 5, 326, 327 und 417 die vor nicht vielen Jahren, unter der Direction eines Herrn Amelbacher neu-erbaute und errichtete Cottonfabrik (eine der vorzüglichsten und blühendsten Manufacturen des Landes) sehenswürdig ist. Die neue Schießstattgasse; hier ist N. 79 das der-mahlige Schießstatthaus. Die dabei gelegene neue bürgerliche Schießstätte ist eine der schönsten und bequemsten, die man in ganz Deutschland finden kann. Hier ist auch der große Gebergersche Röhengarten, der wegen des Ueberflusses und der Manigfaltigkeit der Gartengewächse, die man darin findet, der einzige dieser Art in der Stm. ist. Das Kastelfeld. Die Schörgelgasse, an deren End das Militär-Proviantmagazin zu sehen ist. Die St Petergasse, außer welcher der Gottesacker der Pf. zu St Anna befindlich ist. Die Sparbersbachgasse. Der Sohlweg. Das Sallerfeld. Sarmsdorf. Außer dem Neuthor, die Froschau, Untergrätzbachgasse, ferner: Die Senstadelgasse. Die Jacominigasse. Die Klosterwiesengasse. Die Reitschulgasse, darin N. 275 die landschaftliche Reitschule liegt. Die Gleisdorfer Postgasse, außer welcher eine neuangelegte Salpeterplantage und Fabrik zu finden ist. Die Alleezeile (nicht Allee-gasse) und der Jacominieplatz. Die zuletzt genannten 5 Gassen gehen von diesem

D

Platz

Platz in geraden Linien aus und bilden die sogenannte *Jacomini*vorstadt, oder die *H. Neuhof*. Diese ganz neue Vorstadt ist einer der schönsten Theile v. Grätz. Auf dem geräumigen Platz steht N. 360 das sehr große und ansehnliche *Jacomini*sche Haus, das unter allen Gebäuden dieser Hauptstadt die größten Zinsen abwirft; in demselben ist unter andern das größte und besuchteste Kaffeehaus v. Grätz. Seit kurzem ist dieser Platz auch mit einer schönen und kostbaren metallenen Denksäule geziert, auf der ein vergoldetes *Marienbild* steht. Der *Jacomini*platz gränzt an die Brücke des *Eisernthors*. Von eben dem Platz gehen über das *Glacis* Alleen v. *Castanienbäumen* einerseits bis an das *Burgthor* und weiter bis an das *Paulusthor*, andererseits bis an das *Neuthor*, welche, so wie der *Jacomini*platz selbst, in der schönen Jahreszeit mit Lustwandelnden angefüllt, und sogar im Winter nicht menschenleer sind.

Die *Mur*vorstadt liegt am rechten, westlichen Ufer der *Mur*, der innern Stadt sowohl, als beyden schon beschriebenen Vorstädten gegenüber, ganz in der Ebene, und ist eine der größten und schönsten Vorstädte, die irgend wo bey einer Hauptstadt zu finden sind; sie enthält 1120 Häuser, und darunter viele ansehnliche Gebäude; sie wird, mittels zweyer Brücken mit denjenigen Theilen der Hauptstadt, die am linken Ufer liegen, verbunden. Die alte Brücke führt in die innere Stadt; sie ist 30 Klafter lang, so wie der Fluß hier eben so breit ist; sie ruhet auf Pfeilern v. *Quaderstücken*; das übrige ist v. Holz; sie hat zu beyden Seiten hölzerne Krämerläden; und das Ganze ist mit einem Dach bedeckt. Die neue Brücke führt v. dieser Vorstadt hinüber auf den außer der Stadt gelegenen *Zimmerplatz*, und v. da weiter in die Stadt, oder auf den *Jacomini*platz, in die ganze *Münzgraben*vorstadt 2c. sie ist v. *Lerchenholz*, stark und künstlich gebaut,

35 Kloster, wie hier der Fluß breit ist, lang, und wird an beyden Ufern durch Dämme v. Quadersteinen beschloffen. Die Theile dieser grossen Vorstadt sind: Der Damm, Die Laburnergasse. Die Eckenbergerstrasse. Die Strauchergasse. Die Elisabethinerinnengasse, in welcher N. 118 das Elisabethinerinnenkloster und Krankenhaus für das weibliche Geschlecht, sammt einer dazu gehörigen Kirche, zu finden ist. Die Idelgasse. Die Nägerlgasse. Die Prankergasse, in mehrere Zweige getheilt, außer welcher der neuerbaute grosse Gottesacker dieser Hauptstadt (die Pfarren St Anna, St Leonhard und St Johann ausgenommen) befindlich ist. Die Klendgasse. Die Lazarethgasse, wo die Cartorische Band- und Seidentuchfabrik N. 219 sehenswürdig ist, und an deren End die Lazarethcaserne N. 231 liegt. Die Köstenbaummühlgasse. Die Krügelgasse, an deren End N. 248 eine Weißgeschirrfabrik ist. Die Carlau, wo die Carlaucaserne steht, die einst ein Jagdschloß des Herzogs Carl war, von dem sie auch ihren Namen erhalten hat, und wondächst eine neuerrichtete Gelbgeschirrfabrik nach Engländerischer Art zu finden ist. Die Gasse zum Herrgott auf der Wiese. Die Rugasse. Die Carlaustrasse, in dieser ist die Pfarrkirche zur heil. Dreysaltigkeit; diese und der dandächst gelegene Pfarrhof N. 310 waren die Kirche und das Kloster der nun aufgehobenen Trinitarier. Die untere Griesgasse. Der Griesplatz, der sehr groß ist, und auf dem die sogenannte Wälsche Kirche befindlich, auch N. 347 und 348 die Labiosche Seidenzeugfabrik (eine der blühendsten Manufacturen des Landes) sehenswürdig ist. Die Neuebrückegasse. Die alte Schießstattgasse, an derer Ende die Leinwandbleiche und unter dieser der Feuerwerksplatz befindlich sind. Die untere Lände, (der Haven v. Grätz) wo die von der Oberstin. kommenden Flöße und Platten landen und ausgeladen, und

die abwärts fahrenden geladen werden. Der Fischplatz. Die obere Griesgasse. Die Murrthorgasse, durch welche man über die alte Brücke zum Murrthor kommt. Nah an dieser Brücke steht ein metallenes und vergolbtes Crucifix. Der Murrvorstadtplatz, die lebhafteste Gegend v. ganz Gräß. Die Feuerbächelgasse, in dieser ist N. 449 die grosse Grenadierscaserne, in der ein ganzes Bataillon Platz hat, und die ehemals ein Waisenhaus war. Die Andreasgasse. Die Barmherzigengasse, wo N. 554 das Barmherzigenkloster und Krankenhaus, sammt Kirche, zu finden ist; in letzterer ist ein geschnitztes Crucifix sehenswürdig. Die Sternengasse. Die Armenhausgasse. Die obere Armenhausgasse. Die untere Armenhausgasse, darin ist N. 506 das Siechenhaus mit einer Kirche, und N. 507 eine Transportcaserne, vormaliges Zucht- und Gebährhaus. Die Kühbegasse. Die Dominicanergasse, darin ist N. 525 das nun auf 18 Mönche reducirte Dominicanerkloster, mit der danachst stehenden Pfarrkirche zu St Andree, N. 534 ist das Bürgerspital zum heil. Geist mit einer Kirche. Die Mariahilfgasse, die schönste und lebhafteste Gasse dieser Vorstadt. Hier ist N. 586 das auf 18 Mönche reducirte und mit einem schönen Speisesaal versehene Minoritenkloster, mit der Pfarrkirche zu Mariahilf. Diese mit 2 Thürmen prangende Kirche hat eine schöne Vorderseite, und ist groß und v. Innen ansehnlich. Das Hochaltarblatt stellt Marien vor, und ist eines der vorzüglichsten wunderthätigen Bilder der Stmärker; daher auch diese Kirche, unter den Gräzerischen Kirchen, die besuchteste ist. Das Bild selbst hat das sonderbare, daß es ein berühmter Künstler, Peter de Pomis, gemahlt hat, welches bey ähnlichen Bildern sehr selten der Fall ist. Das erste Wunder übte es (wie man liest) gegen denjenigen selbst aus, dem es sein Daseyn zu danken hatte; denn als der Mahler mit der

Voll-

Vollendung des Bildes, nach Künstlerart, zauberte, machte es ihn im J. 1611 erblinden; er erhielt aber das Gesicht wieder, sobald er gelobt hatte, an ihrer Vollendung mehr Fleiß zu wenden. In eben der Kirche ist auch ein Crucifix v. eben dem Künstler besehenswürdig. Die Barmherzigen Schmiedgasse. Die Johannesgasse. Die neue Gasse. Die Mühlgasse. Das Sigmundstädtl. Die Wienerstrasse; in derselben ist N. 666 die Lenkamsche Papiermühle, vormahlige Jesuitenrealität. Die Calvarienstrasse v. der Papiermühle. Die Calvarienau; N. 736 ist der zierlich gebaute Calvarienberg, mit einer Localkapellaney. Calvarienstrasse abwärts zur Papiermühle. Die Ländstrasse, darin ist N. 794 die Ländraferne. Der Ländplatz. Die Calvarienstrasse v. der Länd. Die grüne Gasse. Der Neubau.

Diese Stadt erscheint in der Geschichte nicht früher als zu End des 8. Jahrhunderts, unter dem Namen *Boyrischgrez*. Vermuthlich war schon zuvor auf dem dermahligen Schloßberg ein *Gradez*, das ist: ein Schloß der Winden. So einen besetzten Platz errichteten diese wahrscheinlich, nachdem sie im J. 630 v. den Hunnen geschlagen und bis in diese Gegenden zurück gedrückt worden. Wir finden zwar in der Geschichte keine Spur, die die wirkliche Existenz eines solchen Schlosses bekräftigen könnte; allein wie würden die zu End des 8. Jahrhunderts mit dem Heere des grossen Carls hieher gekommenen Bayern sonst auf den Gedanken gerathen seyn, ihre neue Niederlassung ein *Gradez* oder *Grez* (beun sichtbar stammt das letztere v. dem erstern) zu nennen, wenn sie hier nicht ein v. den durch Carl besiegten Winden verlassenes Schloß gefunden hätten. Man hat unterdessen gute Gründe zu behaupten, daß Grätz eines noch ältern als Windischen Ursprungs ist; weil dieses viele hier gefundene Denksteine der Römer beweisen; allein auf keinem derselben ist bis

her noch der Mahime des Ortes, der hier gestanden hat, gefunden worden. Kaiser Otto, nachdem er diese Gegenden den Ungarn entrissen hatte, bestellte auch hier eigene Gränzgrafen, die sich *Graven v. Grez* nannten; diese machten, mit Weglassung des Titels: Graf (der damals einen Statthalter bezeichnete) nach und nach den ihnen anvertrauten Bezirk zu ihrem erblichen Eigenthum; wie es denn im 12. Jahrhundert hier üblich war, und nannten sich nun *Herren v. Grez*. Sie haben zwar nicht lang diese Gegend beherrscht, aber das Geschlecht dieser Herren lebte noch in Krain bis ins 16. Seculum. Von dem Nahmen dieser Stadt muß noch angemerkt werden, daß er bis ins 14. Jahrhundert verschiedentlich geschrieben wurde. Im 11. und 12. Jahrhundert hieß sie schon (mit Weglassung des Bayrisch) *Grez, Greg, Graez*, in den lateinischen Documenten: *Greze, Graeze, Graecs*, auch *Greza*. Gleichwohl kommt das Bayrischgrez noch in einer Urkunde v. J. 1278 vor. Seit dem 15. Seculum ist endlich der Deutsche Nahme *Grätz* und der Lateinische *Gracium* eingeführt worden.

Nachdem der Markgraf v. *Styr*, *Leopold der Starke*, nach dem Tod des Kärnthischen Herzogs, *Heinrichs des Zweyten*, einen grossen Theil des Landes erhielt, auch schon das Gebiet der *Herren v. Grätz* sein Eigenthum war, und der Nahme seiner meist in Oesterreich gelegenen Markgrafschaft sich nun auch über eben dieses Land erstreckt hatte, so hat dieser Leopold wahrscheinlich seinen Sitz v. *S. Styr* hieher verlegt; wenigstens bekräftigen mehrere hier v. ihm ausgefertigte Urkunden, und so manche auf dem Kirchhof zu *St Egidien* v. eben demselben gehaltene Gerichtstage diese Muthmassung. Von dieser Gelegenheit wird uns also auch bekannt, daß, zwar nicht die dormalige Domkirche zu *St Egidii*, aber doch an ihrer Stelle eine ältere, eben diesem Heiligen gewidmete

mete Kirche gestanden hat, und also diese ohne Zweifel die älteste in der Stadt war, derer Erbauung vermuthlich auf die Zeiten der Fränkischen Regierung fällt; besonders da wir wissen, daß der heilige Meghdius b. den Franken in grosser Verehrung stand. **Ottocar, der Erste** Markgraf dieses Namens in der Stm. nennt den Ort in einer Schenkungsbefehle im J. 1164 zum erstenmahl eine Stadt. Der älteste Pfarrer dieser Stadt, den wir b. einer Urkunde v. J. 1189 als Zeugen unterschrieben finden, hieß **Heinrich**. Seitdem war Grätz wechselweise die Residenz der Herzoge v. Stm. je nachdem diese eine ordentliche Residenz hatten, oder beständig im Lande herumreiseten, welches b. vielen der Fall war, oder je nachdem die Stm. mit Oesterreich vereinigt oder v. Oesterreich getrennt war. Nachdem die Stm. mit Oesterreich zum erstenmahl vereinigt wurde, kam **Leopold der Zweyte** 1192 nach Grätz, hielt einen Landtag, und ließ sich huldigen. Dadurch erhalten wir die Gewißheit, daß Grätz bereits die Hauptstadt der Stm. gewesen sey. Im J. 1202 ließ Herzog **Leopold der Dritte** die Kirche zu **St Kunegund am Leech**, (die jetzt sogenannte Leechkirche) die nähmliche die noch besteht, die also die älteste der noch bestehenden Kirchen ist, wenn nicht etwa die **Thomaskapelle** auf dem Schloßberg ein noch älteres Gebäude ist. Im J. 1233 kam diese Leechkirche an den Deutschen Orden, der danachst im J. 1278 auch eine freye Schule (die älteste zu Grätz, die uns bekannt geblieben) errichtet hat, die vermuthlich erst b. der Ankunft der Jesuiten allhier wieder eingegangen seyn dürfte. Noch eine der ältesten Kirchen v. Grätz ist die dormalige **Lucadamskirche**, die schon im 13. Jahrhundert vorhanden war, und die Kirche **St Paul im Wald** hieß, von der noch das **Paulusthor** seinen Namen hat. In eben dem 13. Jahrh.

soll Bela das Bergschloß fruchtlos belagert haben (eine Tradition, die nicht viel Wahrscheinliches hat).

Unter der Regierung des Herzogs, Friedrich des Vierten, kam die Stadt sehr empor; er umgab sie mit Ringmauern, Wachtthürmen und Gräben nach alter Art, erbaute die dormalige Burg und Kirche zu St Egidii, als seine Hofkirche, zog auch 1453 mit seinem ganzen Hofstaat hieher, und so ward Grätz nicht nur die Residenz des Herzogs v. der Stm. sondern auch eines Römischen Kaisers, weil Friedrich zugleich Kaiser, der Dritte dieses Namens, war. Nachdem derselbe aber im J. 1664 auch Oesterreich erhielt, ward diese Ehre der Stadt wieder entzogen. 1496 mußten die zahlreichen Juden, welche hier nächst der Carlau eine eigene Stadt hatten, diese ihre Wohnstätten verlassen, so wie sie auch aus dem ganzen Land gejagt wurden. Um das J. 1532 soll Grätz v. den Türken überfallen, die Bergfestung aber nicht eingenommen worden seyn. Aber auch dieses ist nur eine Tradition; gewisser ist es, daß die Türken bis nah an diese Stadt alles verheert haben. Im J. 1563 wurde das jetzige Landhaus erbaut, nachdem das alte abgebrannt war. Vom J. 1564 bis 1619 war Grätz wieder die ordentliche Residenz der Herzoge, Carls des Zweyten und Ferdinands des Zweyten; in dieser Zeit ist die Stadt zum zweytenmahl sehr empor gekommen; auch ist sie erweitert und mit den noch bestehenden regelmässigen Festungswerken versehen worden. Im J. 1585 errichtete erwähneter Carl hier eine Universität. Die Religionsunruhen haben übrigens zu eben der Zeit große Erschütterungen in dieser Stadt veranlasset (s. Lutheraner). 1728 ließ sich Kaiser Carl der Sechste zu Grätz mit vieler Pracht huldigen, und war dieß die letzte Feyerlichkeit dieser Art, die allhier zu sehen war. Unter der Regierung des Kaisers Joseph des Zweyten ward die hier bestandene Innerösterreichische Regierung

gierung, unter dem Namen eines Appellationsgerichtes, nach Klagenfurt übersezt, auch das Innerösterreichische Gubernium getrennt, so daß hier nur ein Stmärkisches blieb, und Grätz aufgehört hat, die Hauptstadt Innerösterreichs zu seyn. Gleichwohl erhielt Grätz zu eben der Zeit eine neue Verschönerung dadurch, daß es auf Josephs Gutfinden aufgehört hat, eine Festung zu seyn; wodurch Cassp. Andr. v. Jacomini veranlaßet wurde, einen Theil des Glacis vor dem Eisernthore käuflich an sich zu bringen, und daselbst jene Vorstadt binnen 13 Jahren zustande zu bringen, wie sie weiter oben beschrieben wurde. Im J. 1796 ist auf den Platz dieser Vorstadt jene (oben erwähnte) Säule übersezt worden, die vor mehr als einem Jahrhundert auf dem Carmelitenplatz, als ein Gelübde wegen des über die Türken v. St. Gotthard erfochtenen Sieges, errichtet worden ist. Auch sind: die neue Brücke über die Mur, die Eröffnung des Burgthors, ferner das allgemeine Kranken-Gebähr-Zollhaus, das (nun wieder aufgehobene) Generalseminarium, das Arbeitshaus, dann das 1784 errichtete adeliche Frauenstift, das drey Jahre später zustand gekommene Domstift des Bisthums Seckau, und die Eintheilung der Hauptstadt in 10 Kirchspiele, Josephs Werk. Vor seiner Regierung hatte Grätz nur eine Stadtpfarre, (jezt die Hauptpfarre) welche sich noch, nebst der Stadt selbst, über die Murvorstadt bis zum Mühlgang, und über die Münzgrabenvorstadt, bis zum Grätzbach erstreckte; die zweyte Pfarre war die zu St Leonhard, über die Leonhardervorstadt. Der Theil der Murvorstadt außer dem Mühlgang gehörte zur Pf. Straßgang, und jener der Münzgrabenvorstadt außer dem Grätzbach zur Pf. St Peter b. Grätz.

Die Mönchen- und Nonnenklöster sind in dieser Stadt in nachfolgender Ordnung errichtet worden: Um das J. 1515 Dominicanerinnen, Minoriten und Franciscaner,

1585 Dominicaner, 1588 Einsiedler-Augustiner, 1600 Capuciner in der Stadt, 1603 Clarisserinnen, 1607 Jesuiten, 1615 Barmherzige Brüder, 1628 Carmeliten, 1648 Capuciner auf dem Graben, 1654 Carmeliterinnen, 1673 Barfüßer-Augustiner, 1686 Ursulinerinnen, 1694 Elisabethinerinnen, 1756 Trinitarier. Die angeführten Jahre beziehen sich auf die Erbauung der dermaligen Klostergebäude. Die Minoriten sollen schon seit 1221 den Ort bewohnt haben, wo nun die Franciscaner sind, die Dominicanerinnen bewohnten seit 1313 den (nun unbekannten) Grillbüchel außerhalb dem Eisernthor. Die Franciscaner besaßen seit 1463 den Platz des nachmaligen Klosters der Dominicanerinnen. Die Dominicaner wohnten seit dem J. 1466, wo nun die Hauptpfarre ist. Die Jesuiten waren schon seit dem J. 1573 zu Grätz. Von den benannten Klöstern sind aber wieder 1773 die Jesuiten, und während Josephs des Zweyten Regierung die Einsiedler-Augustiner, Carmeliten, Capuciner (beide Klöster), Trinitarier, dann die Dominicanerinnen, Clarisserinnen, und Carmeliterinnen aufgehoben worden. — Von Erdbeben, Ueberschwemmungen und Feuer hat Grätz, so viel uns durch die Geschichte bekannt geblieben ist, nie einen beträchtlichen Schaden erlitten. — Bey der Geschichte dieser Hauptstadt verdient nicht minder angemerkt zu werden, daß sie die Wiege mancher Schriftsteller und Gelehrter ist, die sich um verschiedene Wissenschaften, meist aber um die Theologie, verdient gemacht haben. Hier folgen die bekanntesten darunter, so viel möglich, in chronologischer Ordnung: Gruber, Kulber, Weinberger, Serberstein, Miller, Manitor, Liechtenhaimb, Strozzi, Pusch, Kreisper, Wildenstein, Frölich, Casar, drey Brüder Metzburg, Liesganig, Mayer, Neuhold, Wilfling, Vogter. So ist Grätz auch die Vaterstadt des Schauspielers Brockmann und der Künstler,

ler, Götz, Ecker, Jandl und Kauperz. s. diese
Nahmen.

Ich beschließe die Geschichte dieser Stadt mit einem eben so wichtigen als unerwarteten Ereigniß, das dieselbe in dem so eben geendigten Französischen Kriege betroffen hat. Unter den Folgen des zu Zudenburg am 7. April 1797 abgeschlossenen Waffenstillstandes war nämlich auch diese, daß die Franzosen zu dem Besitze dieser Hauptstadt gelangt sind. Noch bevor dieser zustanden kam, sah man schon die Gefahr, welche derselben bevorstünde. Am 4. April ward bereits das Gubernium, so wie alle davon abhängende und andere landesfürstliche und landständische Stellen aufgelöst, und an eben dem Tag erhielt das General-Militärcommando den Befehl, die Stadt zu verlassen. Archive, Cassen, und Aerarialgüter und Depots, so auch die damahls hier befindliche kriegsgefangene Oesterreichische Mantuaner Besatzung, ferner die eben hier befindlichen Französischen Kriegsgefangene, endlich die Staats- und andere Gefangene wurden weggebracht. Es ward eine provisorische Landescommission, die aus 2 Gliedern des Geistlichenstandes, 2 des Adelsstandes, 2 des Ritterstandes und 14 des Bürgerstandes bestand, mit schon erfolgter Genehmigung des Hofes errichtet. Der Magistrat erhielt einen erweiterten Wirkungskreis, und traf durch zweckmäßige Vorkehrungen, und durch Erweiterung einer bewaffneten bürgerlichen Macht die besten Maßregeln, Ordnung und Ruhe zu erhalten; durch dieselben aufgemuntert, war die Auswanderung der Einwohner (sogar des Adels) sehr unbeträchtlich.

Nach abgeschlossenem Waffenstillstand erfolgte am 10. April abends das Einrücken der Franzosen. In derselben Nacht kam auch der Französische Obergeneral Bonaparte mit dem Generalstab, und bezog das Christian Stubenher-
gische

gische Haus in der Herrengasse. Alles dieses erfolgte in der besten Ordnung; ja der Französische General gestattete sogar der bürgerlichen Miliz, alle Wachen und Posten, gemeinschaftlich mit seinen Soldaten, auch künftig zu besetzen, welches diese auch mit der genauesten Pünktlichkeit bis zum Abzuge der Franzosen that. Am 12. April verließ Bonaparte die Stadt wieder, um das Friedensgeschäft zu Göß zu beginnen. Nach geschlossenem Frieden nahm der größte Theil der Französischen Armee aus der Oberst. durch Grätz seinen Rückzug; die erste Division langte am 20. die zweite Tags danach hier an, und beide lagerten sich außer Grätz, auf dem sogenannten Gräzerfeld. Am 22. April kam Bonaparte zum zweitemmale nach Grätz, und Tags danach hielt er eine grosse Revue über die hier gelagerten Truppen. Am 26. April folgte die dritte Division. Seit dem 20. sah es zu Grätz außerordentlich tumultuarisch aus; aber alles lief endlich glücklich ab. Bonaparte verließ zum zweiten- und letztenmale die Stadt in der Nacht zwischen dem 26. und 27. April, und Tags darauf zog auch die dritte und letzte Division nach Unterst. ab, nachdem Grätz durch 18 Tage in den Händen der Franzosen war, und glücklicherweise, außer einer wirklich abgeführten sehr unbeträchtlichen Requisition an Schuhen und Kleidungsstücken, sonst keinen Schaden litt. Nach erfolgtem Abzuge der Franzosen kam binnen ein paar Wochen alles wieder in die vorige Ordnung.

Gräzerberg, Ek. G. des Ws Thurn.

Gräzerfeld, S. v. Grätz, eine drey M. lange und b. dreyviertel M. breite Ebene an der Mur, dem Fernitzerfeld gegenüber, ist (bis auf den sandigen Mittelpunct desselben) sehr fruchtbar. Die Aussicht v. Grätz über dieses mit vielen Dörfern besetzte und mit mehreren Schlössern
und

und Landhäusern begränzte Feld, bis zum Wildonerberg, ist sehr schön.

Gräzerkreis. Dieser ist der nördliche Theil der Unterstm. gränzet an den Bk. Zk. und Mk. ferner an Oesterreich, und zwar an das Viertel Unterwienerwald, ferner an Ungarn, und zwar an den Eisenburgercomitat, endlich auch an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt 15 1/4 geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 100 1/2 Quadratmeilen, darunter sind b. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulirungs = Ausmessung 825,954 Joche, 301 2/6 Klafter fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist zumtheil mit Gebirgen angefüllt, zumtheil besteht er aber auch aus abwechselnden Ebenen und Hügeln; die merkwürdigsten Berge sind: Der Wechsel (der höchste dieses Ks), der Pfaff, die Fischbachalpen, der Sattel, der Scheffel, die Frot- und Polsteralpen, der Speckkogel, die Klein- Raab- und Stubalpen, der Kapelkogel, der grosse Predel, die Deigitschalpen, Packalpen und der Rosenkogel. (s. diese Rahmen) Die benannten Berge schließen den Gk. gegen Oesterreich, die Oberstm. und Kärnthen gleichsam ein. Die Flüsse dieses Ks sind: Die Mur, die Lafnitz, die Feistritz, die Raab, die Rainach und die Lagnitz, und viele sich mit diesen Flüssen vereinigende Bäche, als: der Safenbach, Ritscheinbach, Weizbach, die Stiffing, die Schwarza, der Sasbach, Gnaßbach, Stainzbach, Saselsbach, der Gernsbach, der Feistritzbach, der Södingbach, der Gradenbach, die Deigitsch, die Stainz re. (s. diese Rahmen) Zwischen obigen Bergen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden und Ebenen haben wieder ihre besondere Rahmen; so: In der Elfenau, in der Ratten, in Offeneck, das Ritscheinthal, der Raabboden, in der Antriz, das Fernitzerfeld,

gerfeld, das Gräzerfeld, im Geisthal, in der Rainach, der Rainachboden, in der Salla, in der Deigitsch, in der Pack etc. (s. diese Rahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält viel Marmor, Steinkohlen, Eisen, vorzüglich aber die reichsten Bleybergwerke des Landes; ferner mineralische Wässer. An Waldungen ist kein Mangel, die Wiesenkultur und der Feldbau sind sehr beträchtlich, der Weinbau mittelmässig; es giebt viele Wild- und Fischarten. Die Hornvieh- und Pferdezuucht sind wohlbestellt. s. Stein- und Erdarten. Eisen. Bleybergwerke. Mineralische Wässer. Waldkultur. Wiesenkultur. Feldbau. Weinbau. Geflügelarten. Wildarten. Fischarten. Hornviehzucht. Pferdezuucht.

Die Zahl der Einwohner dieses Ks beträgt, nach der Zählung v. J. 1788, 296,424 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile 2950. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Seckauerdiöces.) Die politische Eintheilung desselben ist in 74 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 1027 Gemeinden. Unter diesen letztern befanden sich: die Hauptstadt Grätz, 5 andere Städte, Friedberg, Fürstfeld, Hartberg, Radkersburg und Voitsberg, und 30 Märkte: Anger, Birkfeld, Burgau, Fehring, Feistritz an der Mur, Selzbach, Fronleiten, St Georgen an der Stifting, Gleisdorf, Gnaf, Gratwein, Ilz, Köflach, Ligist, Mooskirchen, Mureck, Passail, Peckau, Pischelsdorf, Pöllau, Pröding, Riegersburg, St Ruprecht an der Raab, Semriach, Stainz, Straß, Uebelbach, Vorau, Weiz und Wildon. Die Rahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Bärenneck 12, Biber 20, Birkenstein 21, Birkwiesen 8, Brunnsee 8, Burgau 1, Eßenberg 22, Sasoldsberg 13, Fehring 1, Feistritz 4, Selzbach 1, Freyberg 37, Freybühel 12, Friedberg 3, Frondsberg 17, Fronleiten

leiten 1, Fürstendorf-Magistrat 2, Fürstendorf-Com-
mende 11, St. Georgen an der Stifting 13, Gleis-
chenberg 32, Gößting 12, Grätz 18, Greifenegg 19,
Gutenberg 20, Sainfelden 16, Salbenrain 12, Sart-
berg 25, Serberstein 25, Sochenbruck 5, Sorneck 9,
Johnsdorf 6, Kalsdorf 25, Kapfenstein 11, Kirch-
berg am Wald 19, Kirchberg an der Raab 17,
Kornberg 9, Kumberg 11, Labegg 12, Lanach 25,
Lankowitz 21, Leech-Commende 13, Liebenau 10,
Ligist 14, Münchhofen 31, Münchwald 6, Neuberg
6, Neudau 32, Neuschloß 12, Oberwildon 7, Pe-
ckau 15, Pfannberg 9, Plankenwart 11, Pöllau 18,
Poppendorf 48, Premstätten 6, Radkersburg 1,
Radkersburger-Purgstallsfreyhof 9, Rein 13, Rie-
gersburg 10, Schieleiten 10, Söding 16, Stadel 18,
Stainz 23, Stein 6, Straß 29, Thalberg 14, Than-
hausen 13, Voitsberg 2, Vorau 15, Waldeck 9,
Waldstein 16, Wafen 10, Weinburg 4, Welsdorf
9. Die Rahmen der Gemeinden s. b. den Rahmen der
Werbbezirke.

Graz oder auch Gratz, fehlerhafte, neumodische Schreib-
art der Stadt Grätz. Man sprach zwar hier zu Land v.
je her Graz aus; aber erst seit einem Jahrzehend wird
es v. mehreren auch so geschrieben. Der Grund davon
liegt in der, nach Oberdeutschem Dialect gewöhnlichen,
fehlerhaften Aussprache des ä (s. was davon im Vorbe-
richt gesagt wird). Daß man aber b. jenen Wörtern, wo
es weder die Etymologie, noch der in Deutschland schon
festgesetzte Sprachgebrauch gestatten, solche willkührliche
Neuerungen, einer Provinzialmundart zu Gefallen, sich
nicht erlauben darf, ist einleuchtend; denn, wenn die St-
märker berechtigt wären, ihre Stadt Grätz, Graz zu
schreiben, so wären die Kärnthner und Währer (was ih-
nen gleichwohl noch nie eingefallen ist) nicht weniger be-
rech-

rechtigt, ihr Vaterland Karnten und Nahren zu schreiben, denn diese werden ja nach dem Oesterreichischen Dialect eben so wie die Stmärkische Hauptstadt ausgesprochen. Daß die Etymologie diese Neuerung nicht gestatte, ja eher Grez als Graz erlaube, ist gewiß (s. Grätz). Daß der in Deutschland schon lang festgesetzte Sprachgebrauch Grätz sey, davon zeugen nicht nur die Stmärkischen Städte Grätz und Windischgrätz, sondern auch so viele andere gleichnamige Dörter in Deutschland, die alle gerade in solchen Ländern liegen, die von Völkern eines Slavischen Ursprungs bewohnt werden; so giebt es mehrere Grätz in Krain, in Schlessien und Böhmen, die in der Slavischen Sprache Gradez, Gradesch, Gradzik heißen. Noch in keiner in Deutschland (außer der Stm.) gedruckten Schrift werden, weder die Stmärkische Stadt, noch die übrigen gleichnamigen Dörter, anders als Grätz geschrieben. Da aber die Stadt Grätz in der ganzen Stm. v. Hohen und Niedern bis diese Stunde wie Graz ausgesprochen wird, so wäre es wirklich besser, wenn sie endlich einmahl anfiengen: Grätz auszusprechen, als, um ihre fehlerhafte Aussprache zu beschönigen, Graz zu schreiben. Uebrigens hat die fehlerhafte Art der Stmärker, das ä wie a auszusprechen, auch die Folge gehabt, daß die Franzosen und Italiener die Stadt Grätz eben so fehlerhaft schreiben und aussprechen, die erstern nämlich: Graze, die andern Grazia; denn da diese beyden Nationen kein æ in ihren Sprachen haben, so müßten erstere nothwendig Greze und letztere Grezia schreiben, wie sie es b. dem Wort Græcia (Griechenland) thun, welches erstere Grèce, letztere Grécia schreiben.

Gregersdorf, Ek. No. v. Ran, an der Sotla.

Greim, Jk. N. v. St Peter am Kammersberg, ein hoher Berg.

Grein, Mf. N. v. Landsberg, nah an den Gränzen des Gfs, G. des Ws Wildbach.

Greinbach, Gf. G. des Ws Jasoldsberg.

Greindorf, So. v. Gratz, nah an der Strasse nach Gnaß.

Greisdorf, Gf. G. des Ws Labeck.

Greisdorf, Gf. G. des Ws Stainz.

Greißeneck, Gf. dicht b. Voitsberg, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wagensperg mit einem Landgericht und einem W. unter diesem stehen die 19 Gemeinden: Arnstein, Bärenau, Licheckberg, Gasberg, Großgasfeld, Großwölmes, Kalkberg, Kleingasfeld, Kleinwölmes, Kowald, Lobming, Lobmingberg, Mugau, Raxberg, Södingberg, Stallhofberg, Stallhofen, Thalein und Tregist. Das S. ist das Stammhaus eines berühmten, nun aber erloschenen Geschlechtes; es bestand schon im 13. Seculum; ein Johann v. Greißeneck zog im J. 1436 mit Friedrich dem Vierten nach dem gelobten Land; ein Andreas v. Greißeneck ließ sich in eine Verschwörung gegen eben diesen Fürsten ein (s. Baumkirch). Unter Ferdinand dem Ersten war ein Johann v. Greißeneck, einer der Etmarkischen Feldobersten, welche der v. den Türken belagerten Stadt Wien zu Hilfe kamen. Dieser oder ein anderer Greißeneck blieb später in einem Türkenkrieg unter eben dem Kaiser auf dem Schlachtfeld. — Nächst dem S. Greißeneck ist eine Papiermühle.

Greit, fehlerhafte Schreibart der Nahmen verschiedener Ortschaften s. Greuth.

Gressenberg, Mf. Nw. v. Leibnitz, unweit der Sulm.

Greuth, besser Gereuth, ein ausgereuthetes (ausgebranntes) zum Ackerbau zugerichtetes Stück einer Waldung, wie dann dieses in der Stm. sehr üblich ist. Daher auch so viele gleichnamige Dörter; auch das Wort Geraid bedeutet das nämliche; daher vielleicht auch Graidkorn und Graidwein besser als Gratkorn und Gratwein geschrieben würden.

Greuth (Im) Bf. No. v. Eisenerz, ein wüßtes Thal zwischen den Gemäßgebirgen.

Greuth, Gf. N. v. St Georgen an der Stifting, G. dieses Ws.

Greuth (Ober- und Unter-) Gf. 2 Gemeinden des Ws Münchhofen.

Greuth, Zf. G. des Ws. Neumarkt.

Greuth, Zf. O. v. Seckau, in einiger Entfernung v. der Mur, G. dieses Ws.

Greuth, Mf. O. v. St Lorenzen, an der Drau, G. des Ws Fall.

Greuth, Mf. G. des Ws Frauenthal.

Greuth (Ober- und Unter-) Mf. zwei Gemeinden des Ws Arnfels.

Greuth, Mf. G. des Ws Waldschach.

Gries werden in der Stm. die niedern, mit groben Sand und Kieselsteinen bedeckten kleinen Inseln oder Ufer der Flüsse und Bäche genannt; daher auch die Benennung mancher an solchen Ufern gelegener Dörfer, besonders Vorstädte, z. B. der Gries zu Grätz, die Griesvorstadt b. Radkersburg, s. Grätz und Radkersburg.

Gries (Im) Bf. W. v. Mautern, eine Gegend an einem Bach, an der Salzstraße, nah am Zf.

Grieshof, Gf. Nw. v. Gnaß, S. und Gut.

Grimming, Zf. W. v. Fzdning, einer der höchsten und steilsten Berge des Landes; er endigt mit zwei Spitzen, wovon der östliche und höchste der Großgrimming und der westliche und niederere der Kleingrimming heißt. Man hört in dem Innern des Berges zuweilen das Brausen eines unterirdischen Wassers. Am nördlichen Fuß des Berges fließt der

Grimmingbach, der sich unter Fzdning in die Ens ergießt.

Grina, Mf. Nw. v. Pettau, an der Drau.

Grishanek, Gf. No. v. Sonowiz, an der Hauptcommerzialstraße.

Gritschen.

Gritschenberg, Zf. Sw. v. Zrdning, an der Enß.

Grobach, Gf. N. v. Straß.

Grobla, Ef. W. v. Sachsensfeld, an der Hauptcommercialstrasse, wo diese, mittels einer sehr langen Brücke über den Fluß Can geht. Hier ist ein unter dem Inspectorat v. Warburg stehendes Wegmautamt.

Groblo, Ef. Sw. v. Gonowitz, G. des Ws Reifenstein.

Gröbming, Zf. ein aus 100 Häusern bestehender Markt, an einem gleichnamigen Bach, in einiger Entfernung v. der Enß, an der Strasse v. Zrdning nach Schladming, 27 M. v. Grätz; der Ort ist eine G. des Ws Gestad, und hat eine zum D. Haus gehörige Pf. desgleichen ein dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Wegmautamt. Hier ist auch eine H. desselben Namens, die dem Erzbischof Salzburg gehört, und wohin auch der Markt dienstbar ist. Vom 12. bis ins 16. Seculum gab es Herren v. Gröbming. Das

Gröbmingergebirg liegt obigem Markte gegen N.

Groisla, Gf. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Halbenrain.

Groschovia (Unter-) Ef. G. des Ws Oplotnik.

Gröfing, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Groß (Der Grafen v.) Fideicommissgut: Neustückel.

Großberg, Mk. G. des Ws Sauritsch.

Grossing s. Stubalpen.

Großkainach, Großlobming, Großödning, Großöll: c. s. Kainach, Lobming, Ödning, c.

Großsonntag, Windisch Velka Medella, Mk. Nw. v. Friedau, am Fluß Pösnitz, an der Strasse zwischen diesem Städtchen und Pettau, S. H. und Commende des Deutschen Ordens, mit einem W. unter diesem stehen die 29 Gemeinden: Altenmarkt, Klutscharowez, Kuratschich, Lachenberg, Löschnitz, Malewez, Michowez, Oschluschofzen, Perschetinez, Podgorzen, Polanzen, Pre-
rat,

rat, Rakowez, Rundschen, Ruzmanez, Saszen, Samoscheß, Scharning, Seneschitzdorf, Sodinez, Steinliger, Sterianzen, Ternowez, St Thomas, Tibolzen, Witschanez, Wratoneschitz, Wresnizen, und Zetkofzen oder Zwetkofzen. Hier ist auch ein vom Deutschen Orden zu verleihendes D. zu diesem gehören die 4 Pfarren: Allerheiligen b. Michaloszen, Friedau, St Nicola in Luttenberg und Polsterau, dann die 2 Localkapellaneien: St Leonhard und St Wolfgang im Ragberg, endlich die Stationskapellaneien St Thomas.— Die Gegenden v. Großsonntag haben einst zu Ungarn gehört. Friedrich der Erste von Pettau eroberte sie, bey Gelegenheit eines Kriegs, der sich im J. 1199 zwischen Herzog Leopold und den Ungarn entsponnen hat, und behielt sie auch für sich; Friedrich der Zweyte v. Pettau, des erstern Sohn, schenkte sie im J. 1222 dem Deutschen Orden. Die hiesige Pfarrkirche bestand schon im J. 1273.

Grottendorf, Grottenhof s. Krotendorf, Krotenhof.

Grub, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Grub, Gf. G. des Ws Stadel.

Grub, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Grub, Gf. N. v. Niegersburg.

Grub, Zf. Sw. v. Aulsee, am Einfluß des Traubachs in den Hallstättersee. Gegen N. davon liegt der gleichnamige Berg an eben dem See.

Grubauerviertel, Gf. N. v. Birksfeld, an der Feistritz, zwischen hohen Gebirgen, nah an den Gränzen des Ws, G. des Ws. Birkenstein.

Grubberg, Gf. Nw. v. Peilenstein, G. dieses Ws.

Grubberg, Gf. G. des Ws Stainz.

Grubeck, Zf. W. v. Frdning, am Fuß des Berges Grimming, E. und Salzkammerherrschafft, die mit den beyden andern Salzkammerherrschaffen Pfandsberg und Hinterberg durch ein Pflegamt zu Aulsee verwaltet wird.

Gruber

Gruber (Lorenz) ein gelehrter Benedictinermonch des 15. Seculums, zu Grätz geboren; er starb als Abt v. Göttweich in Oesterreich im J. 1482. Einige Manuscripte von ihm sollen sich in der Bibliothek zu Wels befinden.

Gruberwirthshaus, Zk. S. v. Rottenmann, am hohen Laurn, ein einsamer Gasthof, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Judenburg.

Grubhof, Zk. S. v. Weiskirchen, G. und Gut.

Grubstein, Zk. Nw. v. Fröning, ein Berg zwischen Oesterreich und der Stm.

Grübthal, Mk. G. des Ws Ehrenhausen.

Grünau, Mk. O. v. St. Florian, an der Laßnitz, G. des Ws Frauenthal.

Grünauerberg, Mk. Sw. v. Luttenberg, ein Theil der Luttenbergischen Weinberge, der sehr gute Weine liefert.

Grünberg, Ek. Nw. v. Windischfeistritz G. u. H. mit einem Landgericht, das durch eine Convention zu Freystein verwaltet wird.

Grünbüchel, Zk. O. v. Rottenmann, am Fuß des Lichtmeßbergs, G. und H.—Die Freyherrn v. Grünbüchel und Strechau (ein nun ausgestorbenes Geschlecht) waren v. 1540 bis 1625 Erblandhofmeister in der Stm.

Grundelsee, Zk. No. v. Aulsee, ein See zwischen hohen Gebirgen der vortreffliche Fischarten enthält.

Grundersdorf, Ek. G. des Ws Stainz.

Grünthalhof, Ek. G. und Gut.

Gruschenberg, Mk. S. v. Ehrenhausen, G. des Ws Witzschein.

Gruschendorf, Mk. W. v. St Leonhard, an der Pösnitz, G. des Ws Melling.

Gruschkoberg, Mk. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Gruschkowez, (das in Windischer Sprache Birnmoss bedeutet,) Mk. G. des Ws Ankenstein.

Grußdorf, St. G. des Ws Poppendorf.

Grüßerschatz, Mt. G. des Ws Maleck.

Gubernium, (Steyermärkisches) ist die oberste politische Stelle im Land; das ihm zukommende Ehrenwort ist: Hochlöblich; es besteht aus einem Gouverneur, sieben Gubernialrathen, eilf Secretären, acht Concipisten zc. Dazu gehört das vereinigte Gubernial- und Landrechts-Linreichungsprotokoll, das vereinigte Gubernial- und Landrechts-Saupttaramt, die vereinigte Gubernial- und Landrechts-Registratur und die vereinigte Gubernial- und Landrechts-Kanzley und Expeditur, welchen Nentern Gubernialsecretäre als Directoren vorstehen. Der Wirkungskreis des Guberniums erstreckt sich über sämtliche Polizen- und Kameralgegenstände; es besorget überhaupt die politische Verwaltung des Landes, und die Ausübung der landesfürstlichen Befehle, hat auch Einfluß in das Religions- und Militärsach, in soweit diese beyden die politische Einsicht und Mitwirkung fordern; es entscheidet die Streitigkeiten zwischen den Dominienbesitzern und ihren Rücksassen, insoweit sie aus dem Bande der Dienstbarkeit entspringen, in zweyter Instanz. Unter dieser hohen Landesstelle stehen auch unmittelbar die Landstände, nach Maafgab des Stmärkischen ständischen Systems, so auch die Ordinariate, an die es durch Zuschriften Aufträge ertheilt.

Die Staatsgüteradministration ist mit dem Gubernium vereinigt, zu derer Besorgung ein Gubernialrath als Staatsgüteradministrator, ein Gubernialsecretär, zwey Concipisten zc. angestellt sind. Ferner untersteht demselben die Polizeydirection, das vereinigte Kameral-Kriegs- und Banco-Zahlamt, die Provincial-Bau- und Strassendirection, das Fiscalamt, die 5 Kreisämter, das Oberpostamt, das Landmünzprobieramt, der Studienconseß, so wie alle Stmärkischen Studien- und Schul-anstalten.

anstellen, das Bücherrevisionsamt, die Bibliothek, das Versazamt; (s. diese Nahmen), dann die geistlichen Stifter und Klöster, die Versorgungs- und Bestrafungshäuser, und endlich das Sanitätswesen, (s. Protomedicat). Mit dem Generalcommando, mit dem Appellationsgericht und der Bancogefällen-Administration correspondirt es durch Noten, mit dem Stmärkischen Landrecht durch Rathsprötokollauszüge, mit dem Salzoberamt und dem Oberbergamt durch Zuschriften. Die Stmärkische Provincial-Staatsbuchhaltung ist an dasselbe zur Dienstleistung angewiesen, controlirt es aber in Rücksicht der Geldanschaffungen. Die dem Gubernium unmittelbar vorgesetzte Stelle ist das Hofdirectorium zu Wien, an welches es Berichte einsendet, und von ihm dagegen Verordnungen und Aufträge erhält. s. die Nahmen der benannten Stellen.

Vor der Regierung des Herzogs, Carl des Zweyten, war die Landeshauptmannschaft selbst die politische Landesstelle des Fürsten, und also der Landeshauptmann zugleich politischer Landesverwalter. Erwähnter Herzog sah die Nothwendigkeit einer eigenen ganz vom Landesfürsten abhängigen politischen Verwaltung ein, und errichtete im J. 1565 den sogenannten geheimen Rath zu Grätz. Sein Sohn Ferdinand nannte ihn einen geheimen Staatsrath, später die geheime Stelle. Bis zur Hälfte dieses Jahrhunderts hieß diese politische Verwaltung die Deputation, dann seit dem J. 1748 eine Repräsentation, endlich ein Gubernium. Allen diesen Stellen standen Präsidenten vor. Als im J. 1781 mit der Würde eines Präsidenten auch jene des Stmärkischen, Kärnthischen und Krainischen Landeshauptmanns verknüpft wurde, erhielt dieser Präsident den Titel eines Gouverneurs, und seitdem ist, wiewohl beyde Würden nach Josephs Tod wieder getrennt wurden, dem Präsidenten des Guberniums der Titel eines Gouverneurs

neurs geblieben. Uebrigens war diese hohe Stelle, seit ihrer Einsetzung unter Herzog Carl, bis zum J. 1792 über ganz Innerösterreich bestellt, als Kaiser Leopold im erwähnten Jahr die Innerösterreichischen Länder getrennt hat, und aus dem Innerösterreichischen ein Steyermärkisches Gubernium geworden ist. Franz Anton Graf v. Rhevenhüller vereinigte beyde Würden eines Innerösterreichischen Gouverneurs und eines Landshauptmanns der drey Herzogthümer v. 1781 bis 1791 in seiner Person. Bey der Trennung der Innerösterreichischen Länder im J. 1792 wurde Graf v. Stürgk erster Stmärkischer Gouverneur; ihm folgte ein Jahr später Philipp Graf v. Welsperg, der diese hohe Würde bis diese Stunde bekleidet.

Guckenbach, Gf. O. v. Nebelbach, an der Strasse nach Feistritz.

Gulendorf, Gf. O. v. Fehring, an den Ungarischen Gränzen.

Guling, Zf. So. v. Erdning ein Eisenhammerwerk an einem gleichnamigen Bach.

Gülten s. Dominien.

Gumpenstein, Zf. S. v. Erdning, unfern vom Donnerëbach. S. und H.

Gundersdorf, Gf. G. des Ws Stainz.

Gunewitz, alter Name des Marktes Gonowitz.

Gupf St Johann, Ef. G. des Ws Windischlandsberg.

Gupf St Veit, Ef. G. des Ws Stermoll.

Gurk (Des Bisthums) Dominien in der Stm. Die H. Dirnstain, und zerstreute Gülden im Zf.

Gussendorf, Wf. G. des Ws Walbschach.

Gustereck, Ef. ein Amt.

Gusterheim, Zf. O. v. Zentring, am Fluß Pöls, S. und Fideicommissherrschaft der Fürsten v. Schwarzenberg; bey dieser ist ein Landgericht, mit dem zugleich das Landgericht v. Reifenstein verwaltet wird; auch hat diese H. einen W. darunter stehen die 6 Gemeinden: Allerheiligen, Enzersdorf

dorf oder Enfersdorf, Oberkurzheim, Pöls, Thalheim und Unterzeyring.

Gutenacker, Mk. G. des Ws Harracheck.

Gutenberg, Gf. Sw. v. Weiz, an der Raab, S. und H. mit einem W. darunter stehen die 20 Gemeinden: Auen, Breitenau, Buchberg, Burgsthal, Dulwig, Dulwigviertel, Erzberg, Gladnitz, Gladnitzviertel, Garach, Sart, Saufenreit, Sochenau, Kramersdorf, Markt Passail, Schrems, Semering, vordere und hintere Tirnau und Tober. Im 12. Jahrhundert gab es Dynasten v. Guetnperch, die aber im 15. aus der Geschichte wieder verschwinden.

Gutenbrunn, Bf. Sw. v. Würzzuschlag, an der Hauptcommerzialstrasse.

Gutenbüchel, Ef. N. v. Schönstein, S. und Gut.

Gutendorf, Ef. N. v. Sachsenfeld, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Salloch, auch Pf. des Ds Eilli.

Guteneck, Windisch: Doberna, Ef. S. v. Weitenstein, am Kddingbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Hochenek, S. und Gut mit einem W. worunter die 4 Gemeinden: Doberna, St Jodok, Klantzberg und Saverische stehen.

Gutenhag, Windisch: Grasdowez, Mk. W. v. St Leonhard, nah am Fluß Pösnitz, S. und H. mit einem privilegierten Landgericht, und einem W. unter diesem stehen die 27 Gemeinden: Seil. Dreyfaltigkeit, Georgenthal, Krenberg, Markt St Leonhard, Lettenek oder Ledinek, Oberpartin, Mitterpartin, Unterpartin, Obergastei, Mittergastei, Untergastei, Oberburgsthal, Unterburgsthal, Oberscheriaszen, Unterscheriaszen, Oberhanau, Unterhanau, Oberschweindorf, Wallenberg, Mutschén, Nawarda, Kotschizen, Schiltérn, Schitanza, Schützendorf, Smarko und Unter-rattach.

rattach. Um Guttenhag giebt es viele Teiche; auch wachsen hierum besonders schmackhafte Pfirschen.

Gutenhart, Gf. Sw. v. Weitenstein S. und Gut.

Güter, s. Dominien.

Gutschitschhof b. Grätz, ehemalige Realität des Jesuitenconvicts zu Grätz.

Gymnasien s. Studienconseq.

H.

Habeck, Gf. Sw. v. Fürstenfeld, am Ritscheinbach, G. des Ws Johnsdorf.

Haber s. Feldbau in der Stm.

Haberl, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Habersdorf, Gf. N. v. Hartberg, G. dieses Ws.

Habstein, Gf. N. v. Muffee, am Berg Sandling.

Hackhofer (J.) ein vor etwa 80 Jahren verstorbener berühmter Mahler, Schüler des Carl Marati; er war zu Borau geboren, lebte auch daselbst ab. Seine Arbeiten sind in den Kirchen der Gegenden um Borau zu suchen.

Hadergassen, Gf. G. des Ws Wiber.

Hadernig, Mk. W. v. Eibeswald, G. dieses Ws.

Hadersdorf, Bf. W. v. Rindberg.

Hadwischetz, Mk. Sw. v. St Leonhard.

Hafendorf, Bf. No. v. Rapsenberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Unterkapsenberg.

Hafendorf, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Hafing, Gf. W. v. Weiz, G. des Ws Münchhofen.

Hafning, Bf. N. v. Trafanach, an der Eisenstrasse, zwischen diesem Markt und Vorderberg, G. des Ws Trafanach.

Hag, ein veraltetes Deutsches Wort, statt Gehäge, Zaun. Daher es oft in den Rahmen der Stmärktischen Ortschaften vorkommt.

Hag,

Sag, Gf. G. des Ws Kapfenstein.

Sag (Ober-) Mf. G. des Ws Arnfeld.

Sagenbach, Bf. W. v. Mautern, ein Bach, der sich in die Liffing ergießt, und an welchem zwey Eisenhammerwerke befindlich sind.

Sahnfelden, Zf. O. v. Zehring, an der Pöls, an der Salzstrasse zwischen Judenburg und Rottenmann, S. und H. Im 15. und 16. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. die Herren San v. Sarnfelden, führten auch einen Hahn im Wappen.

Saidek, Gf. So. v. Friedberg, ganz nah an den Ungarischen Gränzen.

Saiden, Mf. G. des Ws Belsbergel.

Saidin, Mf. W. v. Pettau, an der Kroatischen Hauptstrasse, von der sich hier eine Strasse v. Pettau nach Neustift theilt, ein grosses Dorf und G. des Ws Ebensfeld, desgleichen eine Pf. des Ds Schleinitz. Auch ein gleichnamiges Amt, das dem Stift Neuberg gehört hat, und nun b. der Staatsherrschaft Turnisch verwaltet wird. Weiter oben gegen Nw. an eben der Kroatischen Hauptstrasse liegt Oberhaidin.

Sainersdorf, Gf. No. v. Flz, an der Feistritz, G. des Ws Feistritz, und Pf. des Ds Waltersdorf.

Sainfelden, Gf. So. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse v. diesem Markt nach Zehring, ein schönes S. und H. mit einem W. dazu gehören die 16 Gemeinden: Edersgraben, Gniebing, Gossendorf, Söfla, Leitersdorf, Micheldorf, Ober- und Untergimb, Ober- und Unterweißenbach, Paurach, Petersdorf, Reiting, Raabau, Wed und Schirgenau. Im 13. und 14. Seculum gab es Herren v. Saunfelden, die sich v. diesem S. schrieben; sie führten auch eine Haue im Wappen; daher dieses S. auch jetzt noch besser Saunfelden als Sainfelden geschrieben würde.

Sainschuh, Mt. N. v. Arnfels, an der Sulm, G. des
Ws Seckauberg.

Sainsdorf, Gf. N. v. Mureck, am Zusammenfluß des Sas-
und Ottersbachs, G. des Ws Brunnsee.

Sainsdorf, Gf. G. des Ws Labeck.

Sainsko, Gf. G. des Ws Stermoll.

Sainwald, Gf. G. des Ws Frondsberg.

Salbenrain, Gf. N. v. Radkersburg, Dorf und Pf. des
Ds Radkersburg, und danachst ein ansehnliches G. und Fi-
deicommiss'herrschaft der Grafen v. Stürgk, mit einem Land-
gericht und W. unter letzterm stehen die 12 Gemeinden:
Nigen, Donnersdorf, Diezen, Drauchen, Groisla,
Salbenrain, Saselsdorf, Siert, Klech oder Klöch,
Pölten und Ober- und Unterpuckla.

Salbermayer, Bf. Sw. v. Leoben, nah an der Mur, an
der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, wo
sich die Salzstrasse v. ihr theilt.

Sall, Zf. N. v. Admont, am Fuß des Admontergebirgs, eine
Localkapellaney des Ds Admont, und danachst ein Eisen-
drahtzugwerk. Hierum soll auch ein Salzanbruch vorhan-
den seyn. Nicht fern davon liegt Unterhall.

Sallersdorf, Gf. G. des Ws Ligist.

Sallstädtersee, ein sehr grosser See, zwischen dem Zf. und
Desterreich, gegen W. v. Aussen; seine an die Stm. grän-
zende Ufer sind eine Meile lang. (Am jenseitigen Desterrei-
chischen Ufer liegt die Stadt Hallstadt.)

Sallthal, Bf. No. v. Zell, eine Gegend beym Eintritt des
Flusses Salza in die Stm. darin ist eine gleichnamige
G. des Ws Zell.

Sammer (Auf dem) Gf. O. v. Marau, an der Dran, an
der Strasse zwischen diesem Markt und Neustift. Hier
wird das zum Amt Gogowa gehörige Landgericht verwaltet.

Sammerl (Im) S. v. Bruck, an der Mur, an der Haupt-
commercialstrasse, ganz nah an den Gränzen des Gf. eine
Gegend,

Gegend, wo ein Eisenanbruch und ein feiner weißer Thon zu finden ist, der zu feuerfesten Geschirren und Tabackspfeifen sehr tauglich scheint.

Sammersdorf, Gf. N. v. Radkersburg.

Sanau (Ober- und Unter-) Mf. zwey Gemeinden des Ws Gutenhag.

Handlungszweige (Steyermärkische). Von der Landwirthschaft, diesem ersten und vorzüglichsten Handlungszweige, machen die Hornviehzucht und der Weinbau die beträchtlichsten Theile aus. Den zweyten Handlungszweig machen die Bergwerke, Eisen = Stahl = Blech = Kupferhammerwerke, eine Messing = eine Weißblechfabrik, einige Schwefel = und Vitriolfabriken, (s. Hornviehzucht, Weinbau, Eisen = Bley = Kupfer = Kobald = Alaun = Salzbergwerke 2c.) Den dritten Handlungszweig machen verschiedene andere Manufacturen: als Salpetersiederereyen, Pulverstampfen, eine Tabackfabrik, eine Cottonfabrik, einige Seidenfabriken, ferner Papiermühlen, Glasblasereyen, grobe und mittelmäßige Leinwand = Tuch = und andere Wollenmanufacturen, Mühlen und Sägemühlen, Kalk = Ziegel = Kohlenbrennereyen, Bierbrauereyen 2c. Der innere Handel geschieht meistens mit Getreid, Weinen und Taback nach der Oberstm. und mit Eisen, Bauholz und Salz nach der Unterstm. Zum Betrieb des innern Handels dienen die zwey großen Märkte zu Grätz und die vielfältigen Waaren = und Viehmärkte in den übrigen Städten, Märkten, ja auch einigen Dörfern des Landes, (s. Jahrmärkte). Der vornehmste äußere Handel wird mit Stahl, Eisen, Kupfer und Bley nach Oesterreich, Ungarn, Kroatien, Slavonien und der Türken getrieben. Die Sensen = und Sichelausfuhr erstreckt sich nicht allein über ganz Italien, sondern einerseits bis nach Frankreich und Spanien, andererseits bis nach Polen, vorzüglich aber nach Rußland, selbst in die entlegensten Asiatischen Provinzen dieses Reichs. Dieser Handlungszweig zieht

jähr:

jährlich mehrere hundert tausend Gulden ins Land. Nach Kärnthén und Krain gehen Weine, Getreid und Schmalz, nach Oesterreich, Triest und Venedig Hornvieh. Der Kothitscherfauerbrunn und die Kapdune machen auch einen Theil des außer Land gehenden Handels.

Dafür bekommt die Stm. wieder Getreid, Tabacksblätter, Knopperrn und Schweine aus Ungarn, Gläser und Hopfen aus Böhmen, letztern auch aus Kroatien, Seiden und Del aus Italien, Seesalz für einen Theil des Eßs vom Litorale, Farben und andere Materialwaaren v. Triest, feine Lächer, Leinwand, Baumwolle Seiden = Gold = und Galanteriewaaren aus oder über Oesterreich. Der Durchhandel zwischen Italien und Deutschland, vorzüglich aber jener zwischen Triest und Wien ist einer der beträchtlichsten v. Europa. Auf den zwey Gräzermärkten, die zu den berühmtern Messen Deutschlands gezählt zu werden verdienen, machen besonders Raizische, Türkische und Armenische Handelsleute grosse Geschäfte; vorzüglich ist auf denselben der Transitohandel zwischen Oesterreich, Syrien und der Türkei von Wichtigkeit für das erstere. — Die Mur dient den Oberstmärkern zu ihrem Holz- und Eisenhandel, den Unterstmärkern aber zur fernern Beförderung der Simärkischen und Oesterreichischen Waaren nach den Ungarischen Erblanden und der Türkei. (s. Mur) Die Drau und Sau dienen meist den Kärnthnern und Krainern zur Versführung einiger ihrer Landesproducte nach Syrien. Von viel größerer Wichtigkeit für das Commerz sind die Strassen, welche die Stm. durchkreuzen (s. Strassen) Auf mehreren dieser Strassen gehen und kommen zum Behuf des Handels wöchentlich zweymahl die Briesposten, zwischen Triest, Grätz und Wien aber täglich. Zwischen letztgenannten Städten, so wie zwischen Grätz über Bruck und Klagenfurt nach Italien gehen Postwägen, Diligences, und zwischen Grätz und Salzburg fahrende sogenannte Bothen.

Bothen. (f. Oberpostamt) Zur Bequemlichkeit des Handels dienen auch die eingeführten gleichförmigen Maasse und Gewichte. f. Maasß und Gewicht.

Sanf f. Feldbau.

Sanfelden, Gf. f. Sainfelden. Zf. f. Sahnfelden.

Sanstein, Gf. W. v. Uebelbach, eine Gebirgsgegend, die ihren Namen v. einem einst darin gestandenen S. hat, wovon aber keine Spur mehr zu finden ist.

Sanwirth, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Sardegg, eine gräfliche Familie, die seit dem J. 1503 das Amt eines Erblandtruchsesses in der Stm. bekleidet.

Sarl, Gf. G. des Ws Schieleiten.

Sarmsdorf, f. Grätz.

Saracheck, oder das Berghaus, Mt. W. v. Lednitz, unweit der Sulm, ein erzbischöflich Salzburgisches Berggerichtsamt im Sausal mit einem W. diesem unterstehen die 7 Gemeinden: St Andree, Gutenacker, Söch, Neudorf, Reit, Kettenberg und Sausal.

Sart, oder auch Sarz, ein sehr altes Deutsches Wort, welches einen gebirgigten Wald bezeichnet. Daher die Abstammung folgender Namen.

Sart, Bf. Wl. v. Kindberg, S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Inzaghi, die zu Oberkindberg verwaltet wird. Im 15. Seculum gab es Dynasten, die sich v. diesem S. schrieben.

Sart, Sw. v. Gratz, S. und Gut, und G. des Ws Eckenberg.

Sart, Gf. So. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Sart, Gf. G. des Ws Frenberg.

Sart, Gf. G. des Ws Gutenberg.

Sart, Gf. G. des Ws Birkwiesen.

Sart, Gf. G. des Ws Liebenau.

Sart, Gf. G. des Ws Neudau.

Sart, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Sart, Mt. G. des Ws Welsbergel.

Hartberg, Bf. eine ziemlich beträchtliche Stadt mit mehr
 dann 130 Häusern, am sogenannten Hartberger-Lafnitz-
 bach, an der Straße zwischen Ilz und Friedberg, 8 $\frac{1}{4}$ M.
 v. Gräs. Hier ist ein vom Landesfürsten zu verleihendes
 D. wozu die 4 Pfarren: Burgau, Grafendorf, Rain-
 dorf und Neudau, dann die 3 Localkapellaneien: St
 Johann in der Seide, St Magdalena in Lemberg,
 und Unterrohr gehören. Der Thurm der hiesigen Deca-
 natskirche ist einer der schönsten im Lande. Ferner befin-
 det sich hier ein Capucinerkloster; desgleichen ist hier ein
 dem Inspectorat v. Radkersburg unterstehendes Zollamt,
 eine Lottocollectur, eine Tabacklegstätte und ein landschaftli-
 ches Physicat. Hier wird viel grobes Tuch bereitet. Der
 Ort hat zwey Vorstädte, die Gräger- und Ungarvor-
 stadt, und ist übrigens der gleichnamigen, den Fürsten v. Paar
 gehörigen Fideicommissherrschaft unterthänig; diese hat ein
 Landgericht und einen W. unter letzterm stehen die 25 Ge-
 meinden: Stadt Hartberg, Grägervorstadt, Ungar-
 vorstadt, Eckendorf, Flattendorf, Sabersdorf,
 Sopfau, St Johann in der Seide, Köffelbach, Mit-
 tertombach, Oberbuch, Oberrohr, Pensendorf, Sa-
 fenau, Schildbach, Schölbing, Siebenbrunn, Stau-
 dach, Unterbuch, Unterlungitz, Unterrohr, Untertom-
 bach, Weinberg, Weinreit und Wolfegrub. Auf den
 umliegenden Anhöhen werden versteinerte Muscheln gefun-
 den. Um Hartberg ist ein schöner Pferdeschlag. — Von
 der Geschichte dieser Stadt ist folgendes das merkwürdige-
 ste: Schon im 12. Jahrhundert hat hier eine Pf. bestan-
 den, denn es war ein Pfarrer v. Hartberg, der im J. 1194
 den sterbenden Herzog Leopold den Zweyten von dem Kir-
 chenbanne lossprach. Im 15. Jahrhundert war die Stadt
 schon bemauert, denn Mathias Corvin hat sie 1487 belag-
 gert; man weiß aber nicht, ob sie sich ihm ergeben habe;
 sie war bis 1573 landesfürstlich, als sie an einen Freyherrn

- v. Paar verſetzt und in der Folge verkauft wurde, mit denen die Bürger kurz darnach in groſſer Uneinigkeit lebten.
Im J. 1654 iſt das hieſige Capucinerkloſter erbaut worden.
Sartek, Mf. N. v. Friedau, an der Straſſe zwiſchen dieſer Stadt und Lützenberg, G. des W. Friedau.
Sartel, Gf. N. v. St. Georgen, am Stiffingbach, G. dieſes Ws.
Sartel, Gf. Sw. v. Hartberg, am Pöllauer-Saſenbach, G. des Ws Neuberg.
Sartel, Gf. G. des Ws Fürſtenfeld-Commende.
Sartendorf, Gf. G. des Ws Herberſtein.
Sartenſtein, Gf. S. v. Windiſchgrätz, nah an der Straſſe zwiſchen dieſer Stadt und Wölan, ein G. und Gut.
Sartenſtein, Gf. W. v. Peilenſtein, G. und Fideicommiſſ-herrſchaft der Graſen v. Attems, die, ſammt dem dazu gehörigen Landgericht, zu Windiſchlandsberg verwaltet wird.
Sartmann, erſter Abt v. St. Lambrecht. ſ. Lambrecht (St).
Sartmannsdorf, Gf. Sw. v. Ilz, am Riſſſcheinbach, eine Pf. des Ds Riegersburg, und G. des Ws Kornberg.
Sartmannsdorf, Gf. G. des Ws Neudau.
Sarzbach, Gf. ein kleiner Bach, der ſich unter Uebelbach in den Feiſtrigbach ergieſt.
Saſelau, Gf. G. des Ws Birkenſtein.
Saſelbach, Gf. G. des Ws Reichenburg.
Saſelbach, Gf. O. v. Mureck, unweit der Mur, G. des Ws Poppendorf.
Saſelbach, Gf. No. v. Fehring, unweit der Raab.
Saſelbach, Gf. G. des Ws St. Georgen.
Saſelbach, Gf. G. des Ws Münchhofen.
Saſelbach, Gf. W. v. St. Ruprecht, G. des Ws Freyberg.
Saſelbach, Gf. O. v. Uebelbach, an der Straſſe nach Feiſtrig.
Saſelbach, Mf. G. des Ws Eibeswald.

Haseldorf und Haseldorfberg, Gf. No. v. Mooskirchen,
2 Gemeinden des Ws Edding.

Haseldorf, Mk. N. v. St Leonhard.

Haselhühner, f. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Haselsbach, Gf. ein Bach, der seinen Lauf südlich nimmt,
und bis zu seinem Ausfluß in die Mur unter Radkers-
burg, die Gränze zwischen diesem K. und Ungarn bestimmt.
An demselben liegt

Haselsdorf, N. v. Radkersburg, G. des Ws Halbenrain.

Hasen, f. Wildarten in der Stm.

Hasenbach, Zf. O. v. Neumarkt, an einem gleichnamigen
Bach, der unter dem benannten Markt in den Dfzabach
fällt.

Hasendorf, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Haslach, Gf. ein Gut.

Haslach, Gf. S. v. St Georgen, an der Mur.

Haslach, Mk. G. des Ws Kleinstätten.

Hasreit, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Hateck, N. v. Grätz.

Hatzendorf (Ober- und Unter-) Gf. O. v. Niegersburg,
Pf. des Ds Niegersburg, und zwey Gemeinden des Ws
Johnsdorf.

Hausenreit, Gf. So. v. Passail, unweit der Raab, G. des
Ws Gutenberg.

Hauptcommercialstrasse, f. Strassen.

Hauptmannsdorf, Mk. N. v. St Leonhard, an der Mur,
an der Strasse zwischen Mureck und Radkersburg.

Hauptschulen, f. Studienconfeß.

Hauptzollamt, f. Bancogefällen. Administration.

Hauptzoll-Legstätte, f. Bancogefällen. Inspectorate.

Haus, oder Unterhaus, Zf. ein Markt v. 70 Häusern,
an der Ens, an der Strasse zwischen Schladming und
Gröbming, 29 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Erzbischof v.
Salzburg zu vergebendes D. zu demselben gehören die 6
Pfar-

Pfarren: Eblern, Gröbming, Jedning, Lassing, Oppenburg und Schladming, dann die 9 Localkapellaneien: Affach, Bühel, Donnersbach, Donnersbachwald, Innerfölk, Kulm in der Ramsau, St Martin an der Salzach, Thaneck und Vorderfölk, endlich die Curatie Kleinfölk. Nächst diesem Markt ist ein Eisenhammerwerk. Weiter oben an der Strasse nach Schladming liegt

Saus (Ober-) ein Dorf und danachst ein zum Erzbisthum Salzburg gehöriges S. mit einer H. desselben Namens, wohin auch der zuvorbeschriebene Markt dienstbar ist. Diese H. hat einen W. unter demselben stehen die 10 Gemeinden: Bühel, Lich, Lenzling, Gössenberg, Markt Saus, Leiten, Oberhaus, Preneck oder Preineck, Ramsau und Weissenbach. — Im 12. und 13. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. die Herren v. Sus.

Saus am Bacher oder kürzer Sausenbach, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und H. mit einem Landgerichte.

Saus am Berg, Ek. b. St Georgen, ein S.

Sausdorf, Ek. G. des Ws Ligist.

Sauserersee, Zk. S. v. Murau, ein See zwischen hohen Gebirgen, unweit der Kärnthischen Gränze; aus diesem kommt ein gleichnamiger Bach, der ober Murau in die Mur fällt.

Säusler, Ek. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Sausmannstätten, So. v. Grätz, an der Strasse nach Gnaf, G. des Ws Jasoldsberg.

Sauswirthshofen, Ek. G. des Ws Birkenstein.

Sauzenbühel, Zk. N. v. Knittelfeld, eine mit Seckau einverleibte Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Seckau gehört hat.

Sauzendorf, S. v. Grätz, an der Strasse nach Voitsberg, G. des Ws Premstätten.

Saydegg (Rudmar v.) war Bischof v. Seckau v. J. 1337 bis 1350.

Sechlach, Gf. Sw. v. Fehring, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach, in einiger Entfernung v. der Raab, G. des Ws Stein.

Sechte, s. Fischarten in der Stm.

Seidekorn oder Saiden, s. Feldbau in der Stm.

Seilenstein, Cf. O. v. Graßlau, ein Dorf und danachst S. und H. mit einem W. unter demselben stehen die 11 Gemeinden: St Andree, Gauze, Seilenstein, Sochenberg, Kolli, St Martin, Pödein, Packdorf, Kiez, Salosche und Skorno.

Seilige Dreyfaltigkeit. Seil. Geist. Seil. Kreuz zc. s. Dreyfaltigkeit, Geist, Kreuz zc.

Seiligenberg, Cf. N. v. Hörberg, ein vormahliger Wallfahrtsort, der noch v. den Kroaten stark besucht wird.

Seiligengrab, Cf. Nw. v. Nan, an der Sau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Reichenburg.

Seiligenstatt, Cf. N. v. St Lambrecht.

Seiligwasser, Gf. Sw. v. Uebelbach.

Seim, ein uraltes Deutsches Wort, das eine Wohnstätte, ein Dorf, auch einen Zaun, einen umzäunten Ort bezeichnet; dieses Wort kommt, wiewohl nicht so oft wie in einigen andern Deutschen Ländern, am Ende der Stämmerischen Eigennahmen vor.

Seinrich, König der Deutschen, s. Ungarn in der Stm.

Seinrich der Erste, und der Zweyte oder Sezilo, bestellte Markgrafen über die Stm. s. Otto der Grosse.

Seinrich der Zweyte, Herzog v. Kärnthen, s. Leopold der Erste.

Seinrich Tasamergott, Markgraf v. Oesterreich, s. Otto-car der Erste und der Zweyte.

Seinrich der Fünfte, Herzog v. Kärnthen, s. Albert der Zweyte.

Seinrich, J

Seinrich, Abt v. Admont, f. Admont.

Seinrich, Pfarrer zu Grätz, f. Grätz.

Selena (St) ob Mühlen, Zf. So. v. Neumarkt, Curatie des Ds Judenburg.

Selsenberg, Ef. So. v. Wölsan, an der Strasse zwischen diesem Markt und Hochenegg, S. und H. — Im 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Selsenperch.

Sema (St) Ef. N. v. Windischlandsberg, in einiger Entfernung v. der Sotla und den Kroatischen Gränzen, Pf. des Ds Rohitsch.

Sema (St) Ef. Sw. v. Köflach, an der Deigitsch, zwischen Gebirgen.

Semerberg, Ef. G. des Ws Biber.

Sengsberg, Ef. No. v. Pröding, G. des Ws Freybühel und Pf. des Ds Wildon.

Serbersdorf, Ef. No. v. Wildon, S. und Staatsherrschaft, die ihr eigenes Verwaltungsamt hat; woben auch das dieser H. einverleibte Gut Zerlach, ferner die Güter Dobbeleck, sammt dem Dominicalzehend zu Premstätten, dann Gersdorf und Lind, und die H. Finkeneck mitadministriert werden. Dieses Dominium gehörte einst dem Jesuitencollegium zu Grätz.

Serbersdorf, Ef. N. v. St Florian, am Stainzbach, dicht an den Gränzen des Efz, an der Strasse zwischen Stainz und Pröding, G. des Ws Waldschach, und danachst ein S. mit einer Staatsherrschaft, die zu Stainz verwaltet wird, und ehavor dem dortigen Stift gehört hat.

Serberstein, Ef. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, ein ansehnliches S. und eine Fideicommiss'herrschaft der gleichnamigen Grafen, mit einem privilegirten Landgericht und einem W. welchem 25 Gemeinden unterstehen, nämlich: Bösendorf, Elz, Freyenberg, Gersdorf, Gart, S retendorf, Sirnsdorf, Söfing, Söfling, Illendorf, St Johann, Rabing, Kulming, Neudorf, Pesbar I, Markt

Markt Pischelsdorf, Presgut, Reichendorf, Kettenbach, Rohrbach, Komatschachen, Rothgemoos, Schachen, Schirnitz und Sigersdorf. In der Gegend dieses Es findet man schönen Talk mit Glimmer. — Das noch bestehende Geschlecht der Grafen v. Herberstein ist eines der ältesten und vorzüglichsten des Landes; es hat schon mit einem Anselm v. Herberstein im J. 1165 angefangen, sich v. diesem S. zu schreiben. In der unglücklichen Schlacht b. Ampfing 1322 ward auch ein Serr v. Serberstein gefangen. Im J. 1418 zeichnete sich ein Eckhard v. Serberstein in einer Schlacht b. Radkersburg aus. Ein Georg v. Serberstein hat sich unter Herzog Friedrich dem Vierten, unter seinen Fahnen mit Ruhm hervorgethan, half auch 1462 den Kaiser zu Wien retten. Ein anderer Georg v. Serberstein zeichnete sich unter Maximilians Regierung in dem Türkenkrieg gegen die Venetianer aus. Ein Wilhelm v. Serberstein kam unter Ferdinand dem Ersten der belagerten Stadt Wien mit den Stmärkischen Kriegsvölkern zu Hilfe, und dieser, oder ein anderer Herberstein, blieb später in eben dem Krieg mit den Türken auf dem Schlachtfeld. Christian Freyherr v. Serberstein hat unter Herzog Carl dem Zweiten mit Ruhm unter den Waffen gebient. Georg Freyherr v. Serberstein war v. 1557 bis 1562 Landeshauptmann in der Stm. ein anderer Georg v. 1580 bis 1586, desgleichen ein Sigmund v. 1594 bis 1621, desgleichen Johann Max Graf v. Serberstein v. 1648 bis 1660, desgleichen ein anderer (wo nicht derselbe) Max v. 1675 bis 1680; endlich Carl Leopold Graf v. Serberstein v. 1765 bis 1781.

Herberstein (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften; Herberstein sammt dem Markt Pischelsdorf, Neuberg und Stubenberg.

Sermagor (St) Kl. G. des Ws Stermoll.

Serma-

Sermagor (St) Cf. W. v. Luffer.

Sermanez, Mf. So. v. Luttenberg, G. des Ws Liboinberg.

Sermann, Herzog v. Kärnthen, s. Ottocar der Zweyte.

Sermann (Benedict Franz) geboren zu Mariahof unweit Neumarkt im J. 1755, einer der ersten Technologen Deutschlands, vermahlen Hof- und Bergrath und Professor zu St Petersburg; er schrieb: Ueber die Einführung des Studiums der Technologie; Reisen durch Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, Italien, Tyrol, Salzburg und Bayern; Beschreibung des Silberschmelzprocesses zu Neusohl; Nachricht v. den Eisen- und Stahlmanipulationen bey den Lodronischen Eisenhütten; Beschreibung der Methode, mittels welcher in Stm. Kärnthen und Krain der Brescianerstahl verfertigt wird; Nachricht v. dem in Toscana entdeckten, natürlichen Sedativsalze 2c. Abriß der physicalischen Beschaffenheit der Oesterreichischen Staaten 2c. Ueber die Erzeugung des Stahls; Abhandlung v. den Kennzeichen und der Gewinnung des Mergels 2c.

Serolph, seiner Augen beraubter Erzbischof v. Salzburg, s. Otto der Große.

Serrenberg, Cf. O. v. Flz, G. des Ws Ralsdorf.

Serrschaften, s. Dominien.

Seruler, wandernde Völker, aus dem nördlichen Deutschland ursprünglich, zogen in der zweyten Hälfte des fünften Jahrhunderts gegen Süden, drangen in das Gebiet des schon ganz erschöpften Römischen Reichs, kamen nach Italien, gelangten bis vor die Mauern Roms, eroberten im J. 476, unter Anführung ihres Fürsten Odoaker, diese Hauptstadt, nahmen den sogenannten Römischen Kaiser, Romulus Augustulus, gefangen, und machten also dem Abendländischen Reich ein Ende. Ihr benannter Anführer ward jetzt, unter dem Nahmen eines Königs

Königs v. Italien, ruhiger Besitzer v. dem größten Theile des Abendländischen Reichs, und also auch v. den Gegenden der dormaligen Stm. Mit dieser Epoche fieng auch für die Stm. eine neue Periode an; indem sie nun ganz unter die Botmäßigkeit mehrerer, einander folgender, wandernder Völker kam; sie fieng sich auch unter der Herrschaft der Heruler etwas zu erholen an; allein die Ruhe war v. kurzer Dauer; denn bald wurden die Heruler v. einem andern wandernden Volk verdrängt. s. Ostgothen.

Herzogberg, Bf. W. v. Kindberg, G. des Ws Kindberg-Magistrat.

Herzogberg, Mf. G. des Ws Oberradersburg.

Herzoghut (Stmärkischer) ist ein vorzügliches Kleinod dieses Herzogthums, womit die alten Landesfürsten v. ihrer Huldigung gekrönt worden sind. Die Geschichte desselben reicht übrigens nicht in das hohe Alterthum, wiewohl er gewiß sehr alt seyn mag (wenigstens weit älter, als der dormalige Oesterreichische Erzherzoghut, der erst im J. 1616 verfertigt worden ist). Daß so ein Hut da war, und daß er noch irgendwo in Vergessenheit liegen müsse, war alles, was man noch vor einigen und dreßsig Jahren wußte. Zur Zeit der Erbhuldigung Carls des Sechsten im J. 1728 gab man sich, aber vergebens, alle Mühe, ihn zu finden. Als aber 1765 die damals in Grätz anwesende Maria Theresia den in hiesiger Burg befindlichen Schatz, theils nach Wien abführen, theils zu verschenken befahl, ward er von ungefähr, wiewohl in sehr schlechtem Zustand entdeckt. Die Monarchinn wollte ihn zwar nach Wien bringen lassen; allein auf die Bitte des damaligen Präsidenten des Guberniums, eines Grafen v. Wildenstein, ließ sie ihn nicht allein hier, sondern schenkte noch 8 kostbare Perlen dazu, die an diesem Hut angebracht werden sollten. So blieb er in der hiesigen Burg, unter
einem

einem Behälse v. Glas, unter der Aufsicht eines jeweiligen Gubernialpräsidenten, aufbewahrt, bis ihn Joseph der Zweyte im J. 1785 nach Wien in die Hofschatzkammer abführen ließ. Kaiser Leopold der Zweyte gab ihn aber, gleich im ersten Jahre seiner Regierung den Stmärkern wieder zurück; man hielt damit einen feyerlichen Einzug in das Landhaus, wo er bis jetzt aufbewahrt wird.

Dieser Stmärkische Herzoghut (wovon im ersten Theile meiner Beiträge zur Vaterlandskunde eine genaue Abbildung zu finden ist) besteht oben und unten aus dunkelrothem (kirschensfarbigen) Sammet, und hat in der Mitte einen sehr breiten Hermelinausschlag, wodurch er sich v. den gewöhnlichen Herzoghüten unterscheidet, da diese meist aus hochrothem Sammet bestehen, und nur unten einen schmalen Hermelinausschlag haben. Ueberdies sieht er einigermassen einer Krone ähnlich, indem er, über dem Hermelinausschlag, mit zehn emporragenden goldenen oder vergoldeten Zinken umgeben ist; 8 jener Zinken sind mit je- nen 8 Perlen geziert, welche Maria Theresia dazu ge- schenkt hat; diese Perlen sind flach (sogenannte Karten- perlen). Auf den Spitzen sind kleine grüne Blätter an- gebracht, und zwischen diesen sind die Perlen nur mit wei- ßem Wachs befestiget. Die vorderste und hinterste Zinke, die keine Perlen haben, sind durch einen Bogen verbunden, der auf dem Sammet ganz aufliegt. Auf der Mitte des Bogens ist ein Kreuz (ohne Apfel) angebracht, und jede Hälfte dieses Bogens, der über die Zinke bis ans untere End des Hermelinausschlages reicht, auf einer wie auf der andern Seite, ist mit 23 hervorragenden goldenen Tropfen, in Gestalt v. Perlen, geziert. Uebrigens war v. dem Hermelinausschlage nichts mehr als das kahle Fell zu sehen. Bei Gelegenheit der Zurückführung dieses Hutcs v. Wien erhielt er aber einen neuen derley Ausschlag. Hier merke ich nur noch an, daß auch der Oesterreichi- sche

sche Erzherzoghut mit solchen kronartigen Zinken umgeben ist. König Heinrich, ein Sohn Friedrichs des Zweyten Römischen Kaisers, hat nämlich im J. 1228 zu Eßlingen ein Diplom aus gefertigt, und dem Herzoge v. Oesterreich und der Stm. Leopold dem Ruhmwürdigen, sammt allen seinen Nachfolgern erlaubt, ihren Herzoghütern kronartige Zinken beizusetzen. Præterea, heißt es in diesem Privilegium, eidem illustrissimo principi Leopoldo duci Austriæ concedimus dignitatem, ut in sui principatus pileo nostræ regalis Coronæ diadema solenniter ferre possit. Daher auch der dermalige Stmärkische Herzoghut vermuthlich jenem Jahre sein Daseyn zu danken hat.

Heselftauden (Ober-) Gf. N. v. St Georgen, am Schwarzbach.

Seffenberg, Bf. S. v. Trafsanach, G. des Ws Freyenstein.

Sezenberg, Zf. G. des Ws Johnsdorf.

Seufeld oder Seinfeld, Gf. So. v. Flz, nicht fern v. der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Kalsdorf.

Seuholz, Gf. G. des Ws Lanach.

Sieronymus (St) Gf. G. des Ws Osterwitz.

Siert, Gf. G. des Ws Halbenrain.

Sisflau, Bf. Nw. v. Eisenerz, an der Eisenstrasse, zwischen diesem Markt und Altenmarkt, in einer sehr gebirgigten Gegend, an der Enß, über welche hier ein sehenswürdiger, sogenannter Holzrechen gebaut ist. Hier ist eine eigene Ws-Administration, und unter diesem W. stehen die 4 Gemeinden: Sisflau, Lassingau, Radmar an Sasel und Radmar an Stub. So ist hier auch eine Pf. des Os Eisenerz. In der Gegend werden treffliche Mühlsteine gebrochen.

Simberg, Gf. G. des Ws Waldstein.

Simmel (Johann) zu Weiz geboren, Professor der Theologie zu Wien, gieng im J. 1432, als Oesterreichischer Gesandter, zum Baslerconcilium, blieb 4 Jahre dabey, schrieb

schrieb dann mehrere Werke, die aber später (so viel man weiß) nie gedruckt wurden.

Simmelthau, s. Feldbau in der Stm.

Singenau (Der Freyherren v.) Fideicommissherrschafft:
Ottersbach, und das Gut Plazerhof.

Sintenfeld, So. v. Grätz, ein nun abgebrochenes S. v. dem eine Fideicommissherrschafft der Grafen v. Lengheim noch ihren Rahmen hat.

Sinterberg, Gf. G. des Ws Waldstein.

Sinterberg, Zf. b. Aulsee, eine Salzkammerherrschafft, die, mit den beyden andern Kameralherrschaffen, Grubetz und Pfandsberg, durch ein Pflegamt zu Aulsee administriert wird.

Sinterberg, Zf. No. v. Zehring, an den Gaileralpen, nah an den Gränzen des Bts.

Sinterburg, Zf. Nw. v. Oberwölz, am Wölferbach, G. des Ws Rothenfels.

Sintereck, Gf. S. v. Pöllau, G. dieses Ws.

Sinterhof, Bf. Nw. v. Rindberg, an einem kleinen See.

Sinterleiten, Gf. G. des Ws Pöllau.

Sinterleiten, Mf. N. v. Landsberg, G. des Ws Wildbach.

Sintermühl, Zf. N. v. Murau, G. des Ws Obermurau.

Sinterrothwein, s. Rothwein.

Sintersberg, Gf. G. des Ws Thalberg.

Sintersteinalpen, Zf. W. v. Aldmont, Gränzgebirg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Sirnsdorf, Gf. N. v. Pischelsdorf, unweit der Feistritz, G. des Ws Herberstein.

Sirschdorf, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Sirschdorf, Mf. Sw. v. St Leonhard, unweit der Drau, G. des Ws Oberpettau.

Sirsche, s. Wildarten in der Stm.

Sirschack, Gf. Sw. v. Köflach, am Fuß der Deigitschalpen, eine Pf. des Ds Wiber.

Hirschmanngraben, Gf. W. v. Feldbach, am Sasbach.

Sirse oder Sirsch, s. Feldbau.

Sitteng, Bf. Sw. v. Astenz.

Sizendorf, Gf. N. v. Mooskirchen, G. des Bs Edding und Pf. des Ds Straßgang. Die Einwohner dieses Dorfes sind wegen ihrer mehr als gewöhnlich harten und gleichsam bellenden Aussprache, und die Einwohnerinnen wegen ihrer besondern Fruchtbarkeit im ganzen Lande bekannt.

Söch, Mf. G. des Bs Harrachet.

Soheck, Gf. G. des Bs Fronenberg.

Soheck, Gf. G. des Bs Kalsdorf.

Sochenau, Gf. N. v. Passail, zwischen Gebirgen, nicht fern v. den Gränzen des Bfs. G. des Bs Gutenberg.

Sochenau, Gf. Nw. v. Friedberg, am Berg Wechsel, nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Bs Thalberg.

Sochenberg, Gf. G. des Bs Heilenstein.

Sochenbruck, Gf. No. v. Fehring, dicht an den Ungarischen Gränzen, an der Raab, da wo sie noch unbeschiffbar die Stm. verläßt, S. und H. mit einem Landgericht und W. welchem die 5 Gemeinden: Sochenbruck, Magland, Oberlam, Unterlam und Weinberg unterstehen.

Sochenburg, Gf. O. v. Ilz, G. des Bs Neubau.

Sochenburg, Gf. N. v. Egest, nah an der Rainach, an der Straßse zwischen diesem Markt und Mooskirchen, ein S. und Gut.

Socheneck, Windisch Voinik, Gf. ein landesfürstlicher Markt mit 70 Häusern, am Rodingbach, an der Hauptcommerzialstraße, 15 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Neukirchen, und der Magistrat hat einen W. dem die Marktgemeinde untersteht. Man entdeckt nur noch einige Grundmauern des im 15. Seculum zerstörten gleichnamigen Cs. In der Gegend sind verschiedene Römische Denkmale, unter andern auch Meilensteine ausgegraben worden.

Sochen

Sochenfeld, Mk. N. v. Landsberg, an den Gränzen des Gfz, G. des Ws Wildbach.

Sochenjährling, Gf. S. und Gut.

Sochenilz, Gf. S. v. Ainger, an der Strasse zwischen diesem Markt und Weiz, G. des Ws Schieleiten.

Sochenkogel, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Sochenmauten oder die Mauten, Windisch Vellamauten, Mk. ein landesfürstlicher Markt mit 70 Häusern, an der Drau, an der Kärnthischen Commercialstrasse durch die Unterstm. nah an den Gränzen Kärnthens, 10 3/4 M. v. Grätz. Der Ort besteht aus den 2 Gemeinden: Obermarktmauten und Untermarktmauten, diese in der Ebene, jene v. dieser getrennt auf einem Berg. Ungeachtet der Markt landesfürstlich ist, so stehen doch beyde Gemeinden unter dem W. Kienhofen. Hier ist eine Pf. des Ds Marburg; auch bestand hier seit dem J. 1290 ein Augustinereinsiedler-Kloster; dieses ist aber wieder aufgehoben, und dessen Realitäten werden b. der Staatsherrschaft Mährenberg verwaltet.

Sochenrain (Freyherren v.) ein noch bestehendes inländisches Geschlecht.

Sochenwang, Bf. Sw. v. Würzzuschlag, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, ein unbewohntes Bergschloß, das einst sehr fest gewesen ist. Die gleichnamige, nun zu Langenwang verwaltete H. hat einen W. darunter stehen die 8 Gemeinden: Dreybach, Sönigsberg, Feistritzberg, Langenwang, Lechnerviertel, Mitterberg, Prethalerviertel und Schwebing.

Sochenwart (Gunther v.) ein Adelicher aus Kärnthén, f. Admont.

Socherdorf, Gf. N. v. Straß.

Sochgauting, Ff. So. v. Schladming, ein hoher Gränzberg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen.

Sochschlag,

Hochschlag, Bf. O. v. Rapsenberg, am Fuß der Fischbachalpen, nah an den Gränzen des Gf., G. des Ws Krotendorf.

Söckenberg, Ef. Sw. v. Graßlau, ein halbzerfallenes S. wovon ein noch bestehendes Gut den Namen führt.

Söf, Gf. No. v. Mureck, G. des Ws Poppendorf.

Söf, Gf. G. des Ws Freyberg.

Söfamt, Gf. G. des Ws Waldstein.

Söfamt, Gf. G. des Ws Pfannberg.

Söferdorf, Zf. No. v. St Lambrecht.

Söfing und Söfing, Gf. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, 2 Gemeinden des Ws Herberstein.

Soffing, Gf. Sw. v. Zlz.

Soffkirchen (Wenzel Graf v.) war Bischof v. Seckau v. J. 1668 bis 1679.

Sölla, Gf. G. des Ws Hainfelden.

Sofrain, Ef. N. v. Sachsenfeld, S. und Gut. In der Nähe wird sogenannter Eisenstein gebrochen.

Soffstätten, Gf. G. des Ws Rapsenstein.

Soffstätten, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Soffstätten, Gf. W. v. Weiz, unweit der Raab.

Soffstätten, Gf. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse nach Feldbach, G. des Ws Freyberg.

Sohenfeld, Zf. O. v. Haus, unweit der Ens, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gröbming.

Sohlbach, Mf. G. des Ws Sohleneck.

Sohldorf, Ef. G. des Ws Studenitz.

Sohleneck, Mf. S. v. Landsberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Schwanberg, ein Dorf und Pf. des Ws St Florian, und dandchst ein ansehnliches S. mit einer gleichnamigen Fideicommissherrschaft der Grafen v. Rüenburg. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Lischeck, Freydorf, Sohlbach, Sohleneck, Korbin, Kreßbach, Kruckenberg,

berg, Limberg, Mitterlimberg, Neuberg, St Peter, Kettenbach und Trag. — Hohleneck ist das Stammschloß einer berühmten, nun ausgestorbenen, sehr alten Familie. Sigmar v. Solneg war Bischof v. Seckau v. J. 1415 bis 1417, und war h. dem Kirchenrath zu Konstanz gegenwärtig. Ein Andreas v. Sohleneck zog im J. 1436 mit Friedrich dem Vierten nach Palästina. Ein Georg v. Sohleneck blieb im J. 1475 in der Schlacht b. Rán gegen die Türken. Sigmund v. Sohleneck zeichnete sich in dem Krieg gegen die Venetianer unter Maximilian sehr aus. Abel v. Sohleneck war einer der Stmärkischen Ritter, die unter Ferdinand dem Ersten der v. den Türken belagerten Stadt Wien zu Hilfe kamen.

Söllberg, Gf. N. v. Mooskirchen, G. des Ws Söding.

Söllgrund, Gf. W. v. Gnaf, an der Strasse v. diesem Markt nach Grätz, G. des Ws Gleichenberg.

Söllhammer, N. v. Bruck, ein Eisenhammerwerk an der Hauptcommercialstrasse. Bis hieher standen in dem lezt hin beendigten Französischen Kriege die Vorposten der feindlichen Armee, also bis 18 1/2 abgeklasterte M. v. Wien.

Söllthal, Ff. O. v. Weiskirchen, an der Strasse über die Stubalpen.

Solzapfel, ein Stmärkisches adeliches, noch bestehendes und possessionirtes Geschlecht, das seit dem 15. Jahrhundert bekannt ist.

Solzberg, Gf. G. des Ws Söding.

Sölddorf, Gf. So. v. Mooskirchen.

Somez, Cf. Nw. v. Hocheneck, am Rodingbach, G. des Ws Lemberg.

Somez, Cf. S. v. Riez, G. des Ws Altenburg.

Sönigsberg, Bf. O. v. Rindberg, an der Mürz, G. des Ws Hohenwang.

Sönigthal, Gf. G. des Ws Leech-Commende.

Sonorius, Kaiser, s. Römer in der Stm.

Sopfau,

Hopfau, St. G. des Ws Hartberg.

Hopfgarten, Zf. No. v. Aussee.

Sörberg, Windisch Potfredo, Ef. ein sehr unansehnlich gebauter Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Trautenburg und Nan, 20 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Os Peilstein, und nächst dem Markt ein altes zerfallenes Bergschloß. Die gleichnamige H. wozu auch der Markt dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 7 Gemeinden: Dietmannsdorf, Goriane, Markt Sörberg; Kremszen, Lastniz, Satteldorf und Trebitsch.

Sörbnig, Mf. G. des Ws Frauenthal.

Sörgas, Gf. Nw. v. Gratwein, G. des Ws Rein.

Sörmsdorf, Mf. G. des Ws Eibeswald.

Sorneck, Gf. Nw. v. Pröding, C. und Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Stainz gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, woben auch die Staatsherrschaft St Joseph mitadministriert wird. Unter dem hiesigen W. stehen die 9 Gemeinden: Visniz, Petzendorf, Pöls, Markt Pröding, Kleinpröding, Tobis, Tobiseck, Wegelsdorf und Wischau oder Wuschau. — In der Stmärkischen Geschichte des 13. 14. und 15. Seculums kommen auch Dynasten v. Sornegg vor.

Sornviehzucht in der Stm. Nebst dem Feld- und Weinbau ist dieser Zweig der Landwirthschaft wohl der beträchtlichste dieses Landes, und in der That haben die Stmärker Ursache, auf ihre vortreffliche Hornviehzucht, wodurch sie sich vor allen ihren Nachbarn auszeichnen, stolz zu seyn. Das Hornvieh selbst ist v. dem benachbarten Ungarischen, schon der Gestalt nach sehr verschieden; es hat kurze Beine, kurze, gegen einander gebogene Hörner, ist selten v. weißer oder lichtgrauer, hingegen meist v. röthlicher oder brauner Farbe, haben aber sehr langleibigt, und so schwer, daß ein Mastochse zuweilen 10 bis 15 Centner wiegt; die
schwer-

schwersten, dergleichen man in andern Ländern vergebens suchen würde, werden zu Grätz jährlich in der Woche vor Ostern mit einer Art v. Feyerlichkeit zur Schlachtbank geliefert. Daß das Mastvieh in der Stm. überhaupt so vorzüglich gedeihet; ist erstlich die Folge des so fleißig gepflogenen Feldbaues, wodurch so manches in andern Ländern unbekanntes Futter für dasselbe erzeugt wird, (s. Feldbau) und zweytens eine Art v. Wettreifer und Ehrgeiz unter den Landleuten, einander in der Mastung zu übertreffen. Das Kalbfleisch ist hier zu Land (besonders in der Oberstm.) außerordentlich weiß und zart. Die Kälber, welche als solche der menschlichen Gefressigkeit entgehen, heißen, die männlichen, bis sie ins Joch kommen, Terzen, und die weiblichen, bis sie ihr erstes Kalb werfen, Kalben.

An Hornvieh hat das Land mehr als eigenen Bedarf; denn es wird eine beträchtliche Anzahl davon jährlich nach Oesterreich, Bayern, Salzburg, Kärnthen, Krain, nach dem Küstenland, nach Venedig, und noch weiter nach Italien ausgetrieben; gleichwohl wird im Herbst auch Ungarisches, ungemästetes Vieh auf die Gräzerschlachtbänke geliefert, während die Stmärkischen Landleute um diese Jahrszeit mit ihrem Vieh zurückhalten, um es im künftigen Winter und Frühling gemastet und also theurer verkaufen zu können. Das schönste und schwerste Hornvieh liefern die nördlichen und westlichen an die Oberstm. und an Kärnthen gränzenden Gegenden des Gfz und Mfz, besonders b. Passail, Wildbach, Viber und Landsberg. Im Et. ist die Hornviehzucht gleichfalls sehr beträchtlich. Das schönste Vieh dieses Ks ist in den Gegenden des Pfarrdorfs St Peter unweit Ran zu finden. In der Oberstm. kommt das Hornvieh nicht sowohl wegen seiner Größe (denn diese ist nur mittelmäßig) und wegen seiner Mastung, (denn dort sind weniger Mittel zur Mastung vorhanden) als

R

wegen

wegen der häufigen Zucht desselben, in Erwägung, wozu auch daselbst die beste Gelegenheit anzutreffen ist. s. Alpen.

Hoschnitz, Cf. Nw. v. Studenitz, G. dieses Ws.

Hörschdorf, Cf. G. des Ws Lanach.

Grasdowez, Cf. G. des Ws Studenitz.

Grasdowez, Windischer Nahme des St. Gutenhag.

Grasdowez, Mf. W. v. Friedau, unweit der Drau, G. des Ws Sauritsch, letzter Stmärkischer Ort an der Kroatischen Hauptstrasse; bis an die Gränze selbst, wo diese Strasse aus der Stm. austritt, sind v. Grätz 16 $\frac{3}{4}$ M. Graßen, Sw. v. Marburg, am Bacher, G. des Ws Lembach.

Grastie, Cf. No. v. Trakenburg, G. des Ws Wissen.

Gualetitzen, Mf. G. des Ws Dornau.

Hudina, Cf. N. v. Weitenstein, am Bacher, G. dieses Ws.

Huldigung der Stmärkischen Landesfürsten. Diese fast in allen Ländern ehevor oder noch bestehende b. dem Regierungsantritt eines jeweiligen Landesfürsten gewöhnliche Feierlichkeit hatte auch seit der ersten Vereinigung der Stm. mit Oesterreich unter Leopold dem Tugendhaften, bis auf Kaiser Carl den Sechsten (v. J. 1192 bis 1728) in diesem Land, und zwar zu Grätz, statt. Vorzeiten mögen ohne Zweifel manche gar sonderbare, dem Geschmack jener Jahrhunderte anpassende Ceremonien dabey in Ausübung gebracht worden seyn, wie dieses der noch vorhandene Herzoghut und der noch aufbewahrte sogenannte Landschadenbund (s. diese Wörter) zu beweisen scheinen; allein die Geschichte hat uns nichts davon überliefert. Seitdem aber die Stm. zum letztenmale mit Oesterreich vereinigt ist, haben die Stände jede Huldigungsfeyerlichkeit durch eine in Druck gelegte, und mit Kupferstichen gezierte Beschreibung zu verewigen gesucht. Nach diesen Beschreibungen also sind dabey folgende Ceremonien

monien beobachtet worden: Nachdem v. dem neuen Erzherzog v. Oesterreich das Erinnerungsschreiben zur Huldigung an die Landstände war erlassen worden, so ward zur Vorbereitung dieses Geschäftes ein besonderer Landtag ausgeschrieben, auch ein jeder Landstand durch ein besonderes Hofdecret zur Huldigung gefordert. Auf diesem Landtag wurden auch die Hofresolutionen und die Landtagserklärungen, in Ansehung des zur Reise nothwendigen Donativs (das meist in 30,000 fl. bestand) gewechselt.

Wenn nun dieses alles in Ordnung gebracht war, und der Landesfürst aus Oesterreich seine Reise nach der Stm. angetreten hatte, ward ihm ein Ausschuß der Landstände bis Fronleiten entgegen geschickt; v. den gesammten Landständen aber ward er unter Gökting unter einem Gezelt empfangen, und v. dem Landmarschall mittels einer Rede bewillkommet, wonach der Zug, unter Abfeuerung der Canonen und Ladung aller Glocken, zu Pferd, unter einem v. Bürgern getragenen Himmel, durch die Stadt Grätz nach der Burg gieng. An dem zur Huldigung bestimmten Tage begab sich der Erzherzog zu Pferd, unter Vortretung der Landstände, der Erbamtsträger, und seines Hofstaates, nach der nahen Hofkirche; nach abgesungenem Hochamt gieng der Zug wieder in die Burg, und hier legte der Erzherzog, vor einem v. den Ständen erwählten Ausschuß den Eid ab, welchen ihm der Landeshauptmann vorlas, und worin jener die Privilegien und Freyheiten der Stände in ihrer Kraft zu erhalten versprach. Nachdem der Ausschuß den in der Ritterstube mittlerweile versammelten Ständen Bericht über den geleisteten Eid abgelegt hatte, las ihnen der Hofkanzler den v. ihnen zu leistenden Eid der Treue oder Huldigungseid, in Gegenwart des Landesfürsten, vor; sie beschworen ihn und kamen zum Handkuß; in der Burgkapelle erfolgte dann das Te-
deum; der Fürst verfügte sich zur Tafel, woben die 12

Erbamtsträger ihre Dienste verrichteten. Endlich verfügten sich die Landstände selbst zu 12 Tafeln, woben die erwähnten 12 Erbamtsträger die Honeurs machten. Alle diese Feyerlichkeiten begleiteten Glockengeläut und Canonendonner, und so ward die Hulldigung vollbracht. Nachher hielt sich der Hof gewöhnlich noch einige Wochen zu Grätz oder in irgend einem andern Schloß auf, erlustigte sich mit Genssen- oder andern Jagden, und kehrte dann nach Wien zurück. — Den Ursprung dieser Feyerlichkeit s. b. Lehenssystem.

Summersdorf, Gf. G. des Ws Radkersburger-Purgstall-frenhof.

Sundsorf, Cf. S. v. Hörberg, G. des Ws Ran.

Sunnen, ihre Geschichte, in sofern sie die Stm. betrifft, ist mit jener der Römer und der Winden verwebt; daher s. Römer in der Stm. und Winden.

Susva, Cf. N. v. Laufen, ein Berg zwischen diesem R. und Kärnthen.

Sütt, Gf. Nw. v. Straß, G. dieses Ws. Nächst diesem Dorf ist eine mineralische Quelle befindlich.

Süttengraben, Bf. G. des Ws Unterkapfenberg.

J.

Jabernig, Mf. No. v. Pettau, an der Pösnitz.

Jablendorf, Mf. G. des Ws Welling.

Jabling (Ober- und Unter-) Mf. zwey Gemeinden des Ws Kranichsfeld.

Jablomez, Mf. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Jaborneg, ein freyherrliches, in der Stm possessionirtes Geschlecht.

Jacob (St) in Doll, Cf. S. v. Sachsenfeld, eine Pf. des Ws Lüsser.

Jacob (St) Cf. Nw. v. Schönstein.

Jacob

Jacob (St) in Pametsch, Ef. N. v. Windischgrätz, nah an der Strasse zwischen dieser Stadt und Caldenhofen, Pf. des Ds Altenmarkt.

Jacob (St) in Schadrom, Ef. eine dermahlen noch unbesetzte Localkapellaney des Ds Lüsser.

Jacob (St) im Wald, Ef. N. v. Pöllau, nah an dem Ursprung der Lafnitz, zwischen Gebirgen, eine Pf. des Ds Borau. Bey dieser Kirche war schon zu Anfang des 13. Seculums ein Vicar bestellt.

Jacob (St) in den Windischen Büheln, Mf. Pf. des Ds Marburg, und danachst ein gleichnamiges G. und Gut.

Jacob (St) Mf. W. v. Eibeswald.

Jacobsberg, Ff. O. v. Neumarkt, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Lind.

Jacobsthal (Ober- und Unter-) Mf. zwei Gemeinden des Ws Jähring.

Jägerberg, Ef. Sw. v. Gnaß, G. des Ws Labeck und Pf. des Ds St Veit am Fogau. Hier werden Märkte gehalten.

Jagernig, Mf. G. des Ws Welsbergel.

Jahrbach, Ef. G. des Ws Labeck.

Jähring, Windisch Terenina, No. v. Marburg, eine Pf. und danachst ein gleichnamiges G. und H. des Stiftes Admont; diese hat einen W. und unter diesem stehen die 17 Gemeinden: Oberjacobsthal, Unterjacobsthal, Jähringberg, Unterjäh-ringthal, Ranischaberg, Oberklappenberg, Unterklappenberg, Patschenberg oder Watskoberg, Plotterberg, Pölitschberg, Pölitschdorf, Rotschitzenberg, Schönwart, Strichavez, Weigen, Wolfsberg und Wolfsthal. — Im 12. Jahrhundert gab es Serren v. Jähringen.

Jähring, Mf. ein anderes Gut, desgleichen eine gleichnamige Gült.

Jähring (Ober- und Unter-) Mf. zwei Gemeinden des Ws Waldschach.

Jähringberg und Jähringthal (Unter-) Mf. zwey Gemein-
den des Ws Jähring.

Jahrmärkte, hier zu Land meist Kirchtage genannt, sind solche Märkte, wo an gewissen bestimmten Tagen Vieh oder Waaren, meist beyde zugleich, bey einem größern Zusammenfluß v. Menschen verkauft werden; es werden ihrer nicht nur in den Städten und Märkten, sondern auch in verschiedenen Dörfern abgehalten; sie fallen entweder auf bewegliche Tage (die sich nach bestimmten Wochentagen oder nach beweglichen Festen richten) oder auf unbewegliche, die immer dasselbe Monathdatum beobachten.

Bewegliche Jahrmärkte: am zweyten Montag nach Weihnachten zu Fürstenfeld, am vierten Montag nach Weihnachten zu Mährenberg, am Sonnabend vor Lichtmess zu Marburg, am Montag nach Lichtmess zu Leibnitz, am dritten Montag vor Fastnacht zu Radkersburg, am Montag vor Fastnacht zu Fehring und Straden, am Fastnachtstag zu Straß, am ersten Montag in der Fasten zu Bruck und Pöllau, am ersten Dienstag in der Fasten zu Voitsberg, am Montag nach Quatember zu Jägerberg, Ilz, Luttenberg, St Florian und Straden, am dritten Montag in der Fasten zu Friedberg, am dritten Dienstag in der Fasten zu Grätz (Vieh- und Trödelmarkt) am dritten Freytag in der Fasten zu Oberwöls, am Montag nach Lätare zu Grätz (durch 14 Tage) ferner zu Sattberg und Zeyring, am Dienstag nach Judica zu Unger, Kast und Schladming, am Montag nach Palmsonntag zu Fehring, Luttenberg, St Florian, St Oswald, Straden, Straß und Neuhelbach, am Dienstag nach Ostern zu Gonowitz, Seckau und Sochenmatten, am zweyten Montag nach Ostern zu Friedberg, Grafendorf, Ilz, Kapfenberg, Bruck, Stainz, Weißkirchen, Weiz und Wildon, am zweyten Freytag nach Ostern zu Niederwöls, am vierten Montag

tag nach Ostern zu Ehrenhausen und Vorderenberg, am ersten Montag nach Philipp und Jacob zu Mautern, am fünften Montag nach Ostern zu Breitenfeld, Mährenberg, Mureck und am Weizberg, am Montag in der Bittwoche zu Ehrenhausen, Feistritz an der Mur, Fürstfeld, Pischelsdorf, Stainz und Vorderenberg, am Dienstag in der Bittwoche zu St Lambrecht, am Freitag nach Christihimmelfahrt zu Feldbach, Sochenmauten, Judenburg, Zell und Polsterau, am Montag vor Pfingsten zu Gnaf, Pöllau, St Gallen, Pröding und Wernsee, am Dienstag nach Pfingsten zu Breitenfeld, Fehring, Sartberg, Kahlwang, Radkersburg, St Ruprecht, Stainz, Windischgrätz und Sochenwang, am Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag zu Köflach, Luttenberg, St Florian, Straden, Trafsayach und Biber, am Freitag nach Frohnleichnamstag zu Admont und Knittelfeld, am dritten Montag nach Pfingsten zu Gleisdorf, Gröbming, Klein, Mährenberg und Wundschuch, am vierten Montag nach Pfingsten zu Aussen, Gratwein, Landsberg und Straden, am Montag nach St Veit zu Lebering, am fünften Montag nach Pfingsten zu Ligist, am Montag nach Johanni zu St Johann im Sagautal, am Montag nach Peter und Paul zu Aflenz, Breitenfeld, Gleisdorf und Jägerberg, am Montag vor Jacobi zu Kahlwang, Mautern, Neumarkt, Turnau und Voitsberg, am Montag nach Jacobi zu Ilz und Klein, am Montag nach Oßwalbi zu Eisenerz, Kapfenberg und St Johann im Sagautal, am Montag vor Lorenzi zu Gleisdorf, am Montag nach Lorenzi zu Feldbach und Vorderenberg, am ersten Montag nach Mariahimmelfahrt zu Pischelsdorf und Pröding, am Montag nach Bartholomee zu Knittelfeld, am Montag nach Mariageburt zu Lebering, Mürzzuschlag, Rindberg und Sartberg, am Montag

vor Mathai zu Iröding, am ersten Mondtag nach Ruperti zu Gratwein, am Mondtag nach dem Quatembersonntag zu Ilz, Luttenberg, St Florian und Straden, am Mondtag vor Michaeli zu Breitenau, Sehring, Mureck, Pöls, Uebelbach, Wernsee und Voitsberg, am ersten Mondtag nach Michaeli zu Arnfeld, Fronleiten, St Ruprecht und Turnau, am ersten Mondtag im October zu Biber, am zweyten Mondtag nach Michaeli zu Mautern, Pröding und Kottenmann, am Mondtag nach Colomani zu Veitsch, am dritten Mondtag nach Michaeli zu Gnaß, Liezen, St Georgen an der Stiffing, Pischelsdorf und St Veit am Fogau, am Mondtag nach Galli zu St Gallen, am Mondtag vor Allerheiligen zu Fürstenfeld, am Mondtag nach Simoni zu St Peter am Kammersberg, am Mondtag vor Martini zu Bruck und St Gallen, am Mondtag vor Catharina zu Weiz, am Mondtag nach Nicolai zu Fürstenfeld, am Mondtag nach dem Quatembersonntag zu Ilz, Straden und St Florian, am Mondtag vor Weihnachten zu Sehring.

Unbewegliche Jahrmärkte: Am 7. Jänner zu Burgau und Pettau, am 20. Jänner zu Ehrenhausen, Gornowitz, Kahlwang und Klein, am 23. Jänner zu Libeswald, Leitschach und Spital, am 25. Jänner zu Aufsee, Windischfeistritz, Gamling, Obdach und Windischgrätz, am 3. Febr. zu Libeswald, Leitschach, Spital, Leibnitz und Admont, am 14. Febr. zu Landsberg, Birkfeld und Wetmannstätten, am 4. März zu Müzzzuschlag, am 12. März zu Schwanberg, am 17. März zu Sinabelkirchen, am 20. März zu Wildon, am 26. März zu Libeswald, Leitschach und Spital, am 23. April zu Gnaß, Kottenmann, St Georgen an der Stiffing und Pettau, am 1. May zu Mooskirchen, Burgau, Feldbach, Iröding, Leibnitz, Oberwöls, Birkfeld, am 2. May zu heil. Kreuz, am 3. May zu Schwanberg, am

4. May zu Ekersdorf, Kirchberg, St Florian, Straden und Seyring, am 13. Jun. zu Kleinstätten, am 15. Jun. zu Mooskirchen und Pöllau, am 24. Jun. zu Fürstenfeld, Mährenberg, Stainz und Straß, am 25. Jun. zu Leitschach, am 30. Jun. zu Trdnitz, Birkfeld, St Peter am Kammersberg und Wildon, am 2. Jul. zu Libeswald, Leitschach, Spital, am 4. und 5. Jul. zu Marburg, am 20. Jul. zu Waltersdorf und Wenigzell, am 22. Jul. zu Arnfels, Hausstein, Oberwöls und Wildon, am 25. Jul. zu Friedberg, Grafendorf, Krieglach, Leibnitz, Leoben und Windischgrätz, am 26. Jul. zu Marein in der Oberstm. und Pröding, am 5. Aug. zu Göß, Pettau und St Oswald in der Oberstm. am 10. Aug. zu Mooskirchen, Windischfeistritz, Gonowitz, Landsberg und Nebelbach, am 16. Aug. zu Libeswald, Gröbming, Leitschach, Zell, Spital, Polsterau, Wernsee, Fronleiten und Ehrenhausen, am 24. Aug. zu Aflenz, Krieglach, Murzeß, Limbach, Vorderberg und Sinabelkirchen, am 28. Aug. zu Fürstenfeld, Cilli, Seckau, Stainz und Vorau, am 1. Sept. zu Grätz (Wich- und Trödelmarkt) am 9. September zu Grätz (durch 14 Tage) zu Burgau, Libeswald, Leitschach, Obdach, Pöllau, Spital, am 23. Sept. zu Mürzzuschlag, am 24. Sept. zu Schwanberg, am 25. Sept. zu Ehrenhausen und Trafayach, am 29. Sept. zu Mooskirchen, am 3. Oct. zu Sochenwang, am 12. Oct. zu Niederwöls, am 21. Oct. zu Judenburg und Marburg, am 28. Oct. zu Windischfeistritz, Kleinstätten, Straß und Voitsberg, am 2. Nov. zu Landsberg, zu St Oswald, Breitenfeld, am 6. Nov. zu Murau, am 11. Nov. zu Feistritz an der Mur, Leibnitz, Oberwöls und Schladming, am 15. Nov. zu Selzbach, Friedberg, Hartberg, Pöllau, Radkersburg, am 22. Nov. zu Libeswald, Leit-

Leitschach und Spital, am 25. Nov. zu Gnaß, Mautern, Neumarkt, Pettau, Stainz und Wildon, den 29. und 30. Nov. zu Grätz (Flachsmarkt) zu Biber, Cilli, Jägerberg, Leoben, am 6. Dec. zu Leitschach und Mureck, am 9. Dec. zu Libeswald und Spital am 27. December zu St Lambrecht, am 28. zu St Oswald. — Von diesen unbeweglichen Jahrmärkten ist noch zu merken, daß auch sie beweglich sind, wenn auf die benannten Tage ein Sonntag fällt, weil in diesem Falle der Markt einen Tag früher oder später abgehalten wird.

Jalofschag, Mf. No. v. St Leonhard.

Jam, Gf. S. v. Gehring, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Kapsenstein.

Jamnig, Gf. Nw. v. Gonomiz, zwischen Bergen, nicht weit v. dem Ursprung des Flusses Dran, ein G. und Gut.

Jandl (Anton) ein im J. 1728 zu Grätz geborner, noch daselbst lebender, vorzüglicher Mahler; seine besten Arbeiten sind die Altarblätter in den Kirchen zu Luttenberg, Döbelsbad, St. Veit am Fogau und noch in vielen andern Kirchen des Landes zu finden.

Janischberg oder Johannesberg, Mf. N. v. Pettau, G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Janischberg, Mf. W. v. Wernsee G. des Ws Oberradersburg.

Janschenberg, Mf. G. des Ws Oberpettau.

Janschendorf, Mf. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Oberpettau.

Jarigberg, Gf. No. v. Boitsberg, G. des Ws Planfenwart.

Jaselneck, Gf. So. v. Mödnig, ein Berg zwischen diesem K. und Krain, an dessen Fuß die Hauptcommercialstrasse aus einem Land in das andere übergeht.

Jasnitz, Bf. Sw. v. Märzzuschlag, zwischen Gebirgen, nah an den Gränzen des Gfs.

Jasnitzthal, Bf. O. v. Kapsenberg, G. des Ws Widen.

Jassinge

- Jassinggraben, Bf. G. des Ws Massenbergr.
 Jastrawez, Mf. N. v. Polsterau, dicht an den Ungarischen
 Gränzen, G. des Ws Friedau.
 Jauerberg, Ef. N. v. Windischfeistritz.
 Jauerburg, eine inländische freyherrliche Familie, welche die
 Fideicommissherrschafft Münzgraben besitzt.
 Jauern, Bf. No. v. Mürzzuschlag, am Semering, am
 Fröschnitzbach, an der Hauptcommercialstrasse.
 Jaundorf, Mf. O. v. St Leonhard, G. des W. Schachenthurn.
 Jauneck, Mf. O. v. Mährenberg, in einiger Entfernung v.
 der Drau, G. dieses Ws.
 Jauring, Bf. N. v. Aflenz, an der Strasse zwischen diesem
 Markt und Zell, G. des Ws Aflenz.
 Javar, Ef. Sw. v. Luffer, an der Sau.
 Javarie, Ef. So. v. St Georgen, G. des Ws Reichenstein.
 Idelhof, s. Grätz.
 Idunum der Römer, s. Judenburg.
 Jedlonig, Mf. G. des Ws Witschein.
 Jelanitz, W. v. Marburg, unweit der Drau, an der Unter-
 stmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.
 Jelenfschenberg, No. v. Marburg, G. des Ws Pöbznighof.
 Jelowez, Ef. So. v. Marau, G. des Ws Stattenberg.
 Jelowez, Mf. G. des Ws Wildhaus.
 Jerenina, Windischer Name des Ss Jähring.
 Jereslauz, Ef. G. des Ws Ran.
 Jerlenzen oder Gerlingen, Mf. No. v. Pettau, an der
 Pöbznitz, G. des Ws Dornau.
 Jerlova oder Gerlova, Mf. O. v. Wernsee, an der Mur,
 G. des Ws Maleck.
 Jerusalem, Mf. S. v. Luttenberg, eine Gegend des Lutten-
 berger Weingebirgs, die eine gute Sorte von Wein liefert.
 Auf der Spitze eines Berges steht eine kleine gleichnamige
 Kirche. Diesen Berggipfel fand Liesganig, bey Ausmessung
 des

des Wienermeridians auf $46^{\circ} 29'$, die Länge fand er in Zeittheilen 26 Secunden westlicher als jenen Meridian; den Berg selbst bestimmte er 148 Klafter höher, als die Oberfläche des Meeres.

Jeschenzen, Mf. Nw. v. Neustift, nah an den Gränzen des Ets, G. des Ws Kranichsfeld.

Jes, Mf. Nw. v. Leibnitz, an der Laßnitz, G. des Ws Seckauberg.

Jessowez, Ef. G. des Ws Erlachstein.

Jesuiten. Nicht lang nach ihrer Entstehung kamen sie unter der Regierung Carls des Zweyten nach der Stm. predigten dem eben damals zu Luthers Glaubenslehren abfallenden Volk, und wußten sich dadurch, und durch andere ihrem Orden eigene Empfehlungen, bey Carln, seinem Hof und dem Prälatenstande so beliebt zu machen, daß der Herzog eine Anzahl ihrer Gesellschaft nach Grätz berief, ihnen daselbst im J. 1573 ein Haus zu einem Collegium einräumte, ihnen 4 Jahre später seine Hofkirche übergab, und sie im J. 1585 eine Universität errichten ließ, welche die Päpste Sixtus der Fünfte und Gregor der Dreyzehnte privilegirten. Die Absicht dieser gestifteten Universität war vermuthlich, sich den Evangelischen desto besser widersetzen zu können, da Herzog Carl seinen Ständen die Religionsfreiheit gegen Erlegung zweyer Millionen Gulden zugelassen hatte; wie dann auch Peter Pimenius mit einem Luthera-ner, Balthasar Eischern, im J. 1592 zu Grätz über die Rechtfertigung durch den Glauben eine Disputation hielt. Bis 1607 haben es die Jesuiten, unter des frommen Ferdinands Regierung, schon so weit gebracht, daß sie das dazumahlen noch bestehende weitläuftige Gebäude aufführen konnten. Dieses war bis zu ihrer Aufhebung 1773 (gerade 200 Jahre nach ihrer Fundirung zu Grätz) ihr Collegium, welches gewöhnlich mit mehr dann 200 Geistlichen ihres Ordens besetzt war; nicht lang danach errichteten sie in
eben

eben dieser Stadt das sogenannte Ferdinandäum, ein Erziehungshaus, und noch später das sogenannte Convict. Seit ihrer Fundirung zu Grätz breiteten sie sich noch mehr in der Stm. aus, und so entstanden die Collegia zu Zudenburg und Leoben, und die Residenz zu Marburg. Nebst vielen Gütern und Realitäten, die sie sich nach und nach erwarben, besaß unter andern das Gräzercollegium die außerordentlich einträgliche H. das Fürstenthum Millstatt in Kärnthen, und, was das merkwürdigste ist, hatte, der Rector dieses Collegiums auch einen Ordinariatsbezirk im Mürztal, und übte also förmlich die bischöfliche Gewalt aus, bekanntlich ist dieser Orden unter Marien Theresiens Regierung 1773 aufgehoben worden. Ihre in der Stm. innegehabten Güter s. Domänen (Dem Staate heimgefallene).

Jetnachsee (Klein- und Groß-) Zf. N. v. Murau, zwei Gebirgseen, aus denen der Mautenbach entspringt.

Jgelsdorf, Mk. So. v. Wernsee, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Strasse nach Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Jlgen (St) s. Lgydi.

Jllendorf, Gt. G. des Ws Herberstein.

Jllowez, Mk. S. v. Luttenberg, G. des Ws Liboinberg.

Jlz, Gt. ein zur H. Feistriz dienstbarer Markt mit beläufig 60 Häusern, an einem gleichnamigen Bach, an der Ungarischen Hauptstrasse, 5 1/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Riegersburg, dann eine Poststation. Uebrigens ist der Ort eine G. des Ws Kalsdorf.

Indianische Sähne, s. Geflügelarten in der Stm.

Jügering, Zf. Nw. v. Knittelsfeld, G. des Ws Wasserberg, liegt an einem gleichnamigen Bach, der sich bey der erwähnten Stadt in die Mur ergießt. An diesem Bach ist eine beträchtliche Torfgegend vorhanden. Noch viel weiter oben am nämlichen Bach liegt noch ein anderer Ort desselben Namens.

Jnnernberg, s. Eisenerz.

Innerösterreich, Ursprung und Bedeutung dieses Namens, s. Ernest, Herzog v. der Stm.

Innocenz der Vierte, Papst, verschenkt die Stm. s. Bela.

Inspectorate, s. Bancogefällen = Inspectorate, desgleichen Taback- und Siegelgefallen = Administration.

Inzaghi, ein gräfliches, in der Stm. possessionirtes Geschlecht, das die Fideicommissherrschaften Hart, Lichtenegg und Oberkindberg besitzt.

Jobst, Ek. G. des Ws Neudau.

Jodoc (St) unter Kofiaß, Ek. G. des Ws Guteneck, und Localkapellaney des Ds Neukirchen.

Johann Capistran (Heiliger) s. Judenburg.

Johann v. Grätz, ein zu seiner Zeit berühmter Meister der freyen Künste, Doctor und Lehrer der geistlichen Rechte, starb auf einer Reise nach Rom im J. 1450, und hinterließ einige Werke.

Johann (St) b. Buchstein, Ek. W. v. Saldenhofen, dicht an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Buchstein, und Pf. des Ds Altenmarkt.

Johann (St) Ek. N. v. Miez, G. des Ws Altenburg.

Johann (St) in Weinberg, Ek. O. v. Wölan, G. des Ws Thurn und Pf. des Ds Skalis.

Johann (St) Ek. Sw. v. Lemberg, G. des Ws Süssenheim.

Johann (St) Ek. S. v. Saldenhofen, in einer gebirgigten Lage, G. dieses Ws.

Johann (St) in Kofwo, Ek. Localkapellaney des Ds Luffer.

Johann (St) Pf. zu Grätz, s. Grätz.

Johann (St) b. Serberstein, Ek. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, G. des Ws Herberstein und Pf. des Ds Pischelsdorf, auch danachst ein im J. 1654 gestiftetes, und nun auf 15 Mönche reducirtes Barfüßer = Augustinerkloster.

Johann (St) b. Hohenburg Gf. N. v. Ligist, an der Rainach, an der Strasse gegen Voitsberg, eine Pf. des Ds Straßgang.

Johann (St) in der Seide, Gf. No. v. Hartberg, unweit der Lafnitz, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Hartberg und Localkapellaney eben dieses Ds.

Johann (St) am Taurin, Zf. Nw. v. Zeyring, an der Strasse zwischen diesem Markt und Rottenmann, eine Localkapellaney des Ds Pöls.

Johann (St) im Scheiben, Zf. No. v. Unzmarkt, nah an der Mur, eine Localkapellaney des Ds Judenburg.

Johann (St) am obern Draufeld, So. v. Marburg, nicht weit v. der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, zwischen dieser Stadt und Pettau, eine Pf. des Ds Schleinitz.

Johann (St) im Sagauthal, Mf. No. v. Eibeswald, eine am Sagaubach gelegene G. des Ws Arnfels und Pf. des Ds Leitschach, allwo Jahrmärkte abgehalten werden.

Johann (St) am Zeichenberg, Mf. So. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Mährenberg.

Johann (St) am Gorzenberg, Mf. S. v. Pettau, am Fuß des Mäzelgebirges.

Johannesberg, Gf. G. des Ws Buchstein.

Johannesberg, Mf. O. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Jall.

Johannesberg oder Janischberg, Mf. N. v. Pettau, G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Johannesberg, Mf. N. v. St Leonhard, ein Weingebirg, das eines der besten Radkersburger Weingewächse liefert.

Johnsbach, Zf. O. Admont, an den Gränzen des Bfs, in einer sehr einsamen Gebirgsgegend, eine G. des Ws Admont und eine Pf. desselben Ds.

Johnsdorf, Gf. Nw. v. Zehring, S. und H. mit einem W.

W. darunter stehen die 6 Gemeinden: Brunn, Sabeck, Johnsdorf, Oberhazendorf, Wedgraben und Unterhazendorf.

Jörgen, St. G. des Bs Poppendorf.

Jorisch, M. O. v. Pettau, an der Pösnitz.

Joseph der Erste, Herzog v. der Stm. folgte seinem Vater Leopold, dem Ersten Kaiser dieses Namens, nach dessen im J. 1705 erfolgten Tod, als Monarch der Oesterreichischen Staaten, und, da er schon vor 15 Jahren zum Römischen Könige gekrönt war, auch als Kaiser. Die unter seinem Vater entsponnenen Unruhen in Ungarn dauerten fort; der unter eben dem Leopold entstandene Spanische Successionskrieg ward, unter den Augen dieses unerschrockenen Fürsten, mit Glück fortgesetzt; aber mitten im Kriegsglück, und noch in der Blüthe seines Alters starb er im J. 1711 ohne einen männlichen Leibeserben hinterlassen zu haben. s. Carl der Dritte.

Joseph der Zweyte, Herzog v. der Stm. war schon seit dem J. 1764 Römischer König, dann seit seines Vaters, Franz des Ersten Tod 1765, Römischer Kaiser, und v. seiner Mutter Maria Theresia als Mitregent der Oesterreichischen Staaten erklärt. Nach ihrem Tod, der im J. 1780 erfolgt ist, ward er Alleinherrscher der Oesterreichischen Staaten. Mit dem Antritte seiner Regierung fängt für die Stm. die zweyte und jetzige Periode der neuen Geschichte an; indem sie Landesfürsten aus dem Hause Lothringen erhielt. Jede Stunde seiner thatenreichen Regierungsjahre weihete der rastlose Fürst Wohlthaten für Kirche, Staat und Menschheit. Was er für die Stm. that, davon spricht fast jedes Blatt dieses Buches. Er starb im J. 1790, noch bevor er sein fünfzigstes Lebensjahr angetreten hatte, ohne einen Leibeserben hinterlassen zu haben. s. Leopold der Sechste.

Joseph (St) O. v. Eilli, Localkapellaney dieses Bs.

Joseph

Joseph (St) Gf. O. v. Stainz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, S. und zu Horneck verwaltete Staatsherrschaft, die vorhin dem Stift Stainz gehört hat.

Die gleichnamige G. hingegen untersteht dem W. Stainz.

Joseph (St) Sw. v. Marburg, an der Drau.

Josephshof, Bf. b. Leoben, ein dormalen in Pacht gelassenes Staatsgut, das zuvor dem Jesuitencollegium zu Leoben gehörte.

Josgraben, Bf. S. v. Vorderberg.

Jotmerzen, Mf. W. b. Luttenberg, G. des Ws Schachenthurn.

Joteningzen oder Goteningzen, Mf. N. v. Polsterau, dicht an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Friedau.

Jourschitzen, Mf. G. des Ws Dornau.

Jovaine, Gf. No. b. Laufen.

Iraba, Mf. O. v. St Leonhard, am Stainzbach.

Irdning, Zf. ein Markt mit 60 Häusern, an der Ens, wo diese den Donnersbach aufnimmt 24 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Haus, ferner ein landschaftliches Physicat und eine Tabacklegstätte. Außer diesem Markt liegt das Dorf **Ultirdning**. Der Ort ist übrigens zu einer gleichnamigen H. dienstbar; diese hat einen W. darunter stehen die 9 Gemeinden: **Wigen**, **Ultirdning**, **Gatschern**, **Markt Irdning**, **Ketten**, **Lantschern**, **Niedereblern**, **Raumberg** und **Vorberg**. Auch wird b. dieser H. jene v. Wolkenstein, mit dem dazu gehörigen Landgericht, verwaltet. — Jenseits der Ens geht die Salzstrasse und die nach Schladming führende Strasse vorüber. Auch ist in der Nachbarschaft dieses Marktes ein Capucinerkloster. s. **Falkenberg**.

Irenfriedsdorf, Zf. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach Predlig, S. und Gut.

Isengrim, erster Abt v. Admont. s. **Admont**.

Zwanzen (Ober- und Unter-) Mf. N. und No. v. St Leonhard, beyde am Stainzbach, beyde Gemeinden des Ws Regau.

Juden in der Steyermark gab es schon im 10. Jahrhundert; ein zu Grätz in der Earlau, wo sie wohnten, gefunden, und noch in der Burg daselbst vorfindiger Denkstein, in Hebräischer Sprache, meldet einen Todesfall, der sich am vierten Tag der zweyten Woche des Monats Tamuz im J. 5047 (nach Christlicher Zeitrechnung 994) ereignet hat. Der sogenannte Judenzins war im 11. und 12. Seculum bereits eine ausgiebige Quelle für die landesfürstlichen Einkünfte. Die Juden scheinen schon dazumahl sich nur mit dem Handel beschäftigt, ja sogar ihn fast allein in Händen gehabt zu haben. Im 13. und 14. Seculum waren, wie wir aus der Geschichte wissen, zu Grätz, Zudenburg, Warburg, Radkersburg und Fürstenfeld bereits zahlreiche Judengemeinden. Sogar die Nahmen einiger Judenrichter jener Zeiten sind uns übrig geblieben. Ihre Werbsamkeit und Industrie haben bald die Mißgunst, und ihre Habgierde und Betrügeren den Unwillen der übrigen Landeseinwohner erweckt, und es kam oft zu blutigen Austritten zwischen Juden und Christen, welche, wie leicht zu begreifen, sich stäts zum Nachtheil der ersteren endigten; letztere versäumten nicht, eine Religionsache daraus zu machen, und den Juden Dinge anzudichten, auf die sie wohl nie mochten gedacht haben. Unter Friedrichs des Dritten Regierung, im J. 1312 plünderten, vertrieben und ermordeten die Einwohner v. Fürstenfeld und Zudenburg die dortigen Jüdischen Gemeinden. Die Verfolgung der Juden im 13. und 14. Jahrhundert gieng so weit, daß die Päpste durch Bullen verbieten mußten, sie zu berauben oder zu tödten. Herzog Albert der Zweyte widersezte sich vorzüglich diesem barbarischen Verfahren, und man gab

gab ihm zu seiner Zeit spottweise den Namen eines Judenthülers.

Die Juden verlohren unterdessen, bey allen den Drangsalen, die sie leiden mußten, jene Thätigkeit nicht, die sie von jeher auszeichnete. Ihre Anzahl war im 15. Jahrhundert, selbst in den Städten, aus welchen sie früher ganz vertrieben wurden, wieder sehr beträchtlich. Friedrich der Vierte nahm die Juden, während sie in Oesterreich verfolgt und vertrieben wurden, in der Stm. in seinen Schutz. Sein Sohn Maximilian hingegen war ihr fürchterlichster Feind. Im dritten Jahr nach Antritt seiner Regierung, nämlich im J. 1496, gab er auf dringendes Bitten der Stände seiner Staaten, die ihm die schrecklichsten Gräueltthaten von ihnen zu Gemüth führten, ein Edict heraus, wodurch er sie aus seinen sämtlichen Ländern verbannt hat, so daß am Dreyfaltigkeitssonntag des darauf folgenden Jahres kein Jude mehr sich in denselben bey Todesstrafe durfte sehen lassen. Weil jedoch der Landesfürst durch Vertreibung der Juden in seinen Einkünften beträchtlich geschwächt werden mußte, so nahmen es die Stände der verschiedenen Länder auf sich, den Juden zins durch angebotene Summen zu ersetzen; so versprachen die Stm. Märkischen Landstände 38,000 Gulden zu bezahlen. So waren also, während die Juden in den meisten übrigen Oesterreichischen Provinzen nach und nach wieder Zutritt erhielten, in der Stm. durch 285 Jahre keine zu sehen. Joseph der Zweyte erlaubte ihnen wieder, die zwey Gräzermärkte zu besuchen, welche Erlaubniß sie seitdem auch sehr fleißig benützen.

Judenburg, eine landesfürstliche Stadt mit 224 Häusern, an einem sehr hohen Ufer der Mur, über welche eine Brücke führt, worüber auch die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen geht, 16 M. von Grätz, doch nur 13 über die Stubalpen. Die Stadt hat zerfallene

Ringmauern, aber ziemlich wohlgebaute Häuser. Hier ist der Sitz eines der fünf Stmärkischen Kreisämter, ferner ein Bancoegefällen-Inspectorat und Wegmautamt, ein Militär-Verpflegsmagazin, ein Postamt, eine Hauptschule, ein landschaftliches Physicat, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Auch ist hier ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. zu diesem gehören, nebst einem hier befindlichen Beneficium curatum, die 10 Pfarren: St Georgen ob Judenburg, Lind, St Margarethen b. Silberberg, St Marein b. Neumarkt, Neumarkt, Obdach, St Peter ob Judenburg, Unzmarkt, St Veit in der Gegend und Weißkirchen, dann die 9 Localkapellaneyen: St Anna am Lavantack, Mariabuch, Feistritz, Frauenburg, St Georgen am Schwarzenbach, St Johann im Scheiben, St Martin im Greuth, Pöllau und St Wolfgang in Mauckeck, endlich die Curatie St Helena ob Mühlen. Desgleichen ist zu Judenburg ein auf 12 Mönche reducirtes Franciscanerfloster, dann eine alte wohlgebaute herzogliche Burg und eine schöne Caserne. Der hiesige Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. darunter stehen die 6 Gemeinden: Stadt Judenburg, Murodorf, Oberweg, Ofach, Reifling und Waltersdorf. Die Stadt hat auch ein Dominium, das Bürgermeisteramt, genannt. So ist hier auch die Staatsgült, Seil Geiststift genannt, die bey der unter der Stadt gelegenen Staatsherrschaft: Paradies mitverwaltet wird (s. Paradies); endlich auch das dem Erzbisthume Salzburg gehörige Vicedomamt Friesach. Gleich unter dieser Stadt wird die Mur für Flöße schiffbar.

Die Stadt soll, nach Schönleben, das Römische Idu-num seyn; doch findet man keine nähere Beweise dieser Angabe. Einige hier gefundene Römische Grabsteine geben weiter keinen Aufschluß, als daß auch hier Römer sich aufgehalten haben. Ihren dermahligen Nahmen hat die Stadt

Stadt v. den Juden, die hier schon im 11. und 12. Jahrhundert ziemlich zahlreich gewesen sind. Im J. 1222 war hier schon ein Kloster, in welchem Brüder und Schwestern des heil. Franz beisammen lebten. Die hiesige Burg diente vorzeiten einigen herzoglichen Wittwen zur Residenz, so wie sich auch die Alsterherzogin v. der Stm. Gertraud v. Baden daselbst eine zeitlang aufhielt. Im J. 1312 entweiheten die Einwohner dieser Stadt die heiligste aller Nächte, durch Plünderung und Ermordung ihrer Jüdischen Mitbürger, unter dem Vorwande, daß jene v. diesen in eben der Christnacht hätten ermordet werden sollen. Im J. 1451 war der heil. Johann Capistran Vorsteher des obbenannten Minoritenklosters, das er in ein Franciscaner Kloster verwandelte. Um eben die Zeit entstand hier ein Augustiner-Einsiedlerkloster, das aber zur Zeit der Reformation v. den Mönchen wieder verlassen wurde. 1620 kaufte ein Herr v. Thanhausen das Klostergebäude für die Jesuiten, die hier ein ansehnliches Collegium (die dermalige Caserne) zustand brachten; welches in der Folge das sogenannte Probierhaus dieses Ordens für die Oesterreichische Provinz geworden ist. Vom J. 1770 bis 1785 war in der hiesigen Burg die Innerösterreichische Militär-Deconomiecommission. Als ein sonderbares Ueberbleibsel eines Lehencereemoniels verdient hier noch einen Platz, daß die Bürgerschaft, für das Recht, ihr Vieh auf die nahe gelegenen Alpen treiben zu dürfen, dem Küchenmeister des Stiftes Seckau jährlich am St Georgentag, noch vor Aufgang der Sonne, einen großen Hecht, durch eine zu Pferd nach Seckau abgeschickte Bürgerdeputation, überreichen lassen mußte, wenn dieses ihr Recht nicht verfällig werden sollte. Diese Feyerlichkeit, woben sich die Deputirten sehr wohl befanden, hatte bis zur Aufhebung des Stiftes Seckau im J. 1781 noch statt. — Judenburg wurde zu seinem großen Unglück in dem

dem nun beendigten Französischen Kriege sehr bekannt. Der Vortrab der republikanischen Armee drang am 4. April 1797 abends bis in diese Stadt vor, und es war eigentlich auf dem Platz alldort, daß das letzte kleine Gefecht zwischen den Oesterreichern und der sogenannten Italienischen Armee der Franzosen statt hatte (denn am Rhein dauerten die Gefechte noch bis zum 22. April fort). Da ein einzelner Einwohner daselbst Theil an demselben nahm, so wurde die Stadt größtentheils geplündert, und die ganze Gegend äußerst hart mitgenommen; wie dann der Anführer dieses Vortrabs, General Massena, durch seine ausgeübte Härte, dort in unvergeßlichem, verabscheuten Andenken bleiben wird. Am 6. und 7. April hatte der Oberbefehlshaber der Französischen Armee, Bonaparte, aufhier in der Dechanten sein Hauptquartier. Am letztbenannten Tage kamen die Oesterreichischen Generale Bellegarde und Meerveld hieher, und schlossen noch am nämlichen Abend einen Waffenstillstand auf 6 Tage, (s. Franz der Erste) der den 11 Tage später zu Leoben unterzeichneten Präliminärfrieden zur glücklichen Folge hatte.

Judenburgeralpen, S. v. Judenburg, ein sehr hohes Gebirg, worauf und zwischen welchen sich einige Seen befinden. Auf diesen Alpen wird ein Eisenbergwerk bearbeitet.

Judenburgerkreis. Dieser ist der westliche größere Theil der Oberstn. gränzet an den Bk. und Gk. ferner an Oesterreich, und zwar an die 2 sogenannten Viertel: Traunviertel und Hausruckviertel, an das Salzburgische und an Kärnthen, und zwar an beyde Kreise, den Villacher und Klagenfurter. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt $15 \frac{3}{4}$ geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 107 $\frac{7}{8}$ Quadratmeilen, darunter sind 6. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulirungs-Ausmessung 798,608 Fodhe, 1118 $\frac{2}{6}$ Klaster fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist mit hohen Gebirgen angefüllt, die größten

größten darunter sind: der Pötschenberg, der Sandling, Welt- und Augskogel, Grubsteinberg, die Tauplitzeralpen, der Taufing, der Gameringstein, der Rabenstein, die Sintersteinalpen, der Posruck, das Admontergebirg, der Buchsteinberg, das Totesgebirg, der Rams, der Schneeberg, der Krippenstein, der kleine und große Grimming, das Gröbmingergebirg, der Kampenstein, die Neualpen, Sölkeralpen, der Hochgauting, der Preber, der Greim, der Kottenmannertaur, der Lichtmeßberg, die Gaileralpen, der Brandstättkogel, die Zinken, die Seckaueralpen, der Reiseck, die Carls Höhe, die Stang. Teufels- Pranger- Frauen- Muraueralpen, der Eisenhut, der Giesling, die Kuh. Kriebenzers. Judenburger- Seethal- Obdacher- Stub. Rax- und Kleinalpen u. (s. diese Nahmen) Die Flüsse dieses Ks sind: die Mur, die Pöls, die Enns, die Palten, die Traun, die Lavant, und eine große Menge v. den Gebirgen herabströmender Bäche, als: der Salza- Grimming- Wörtschach- Sölker- Donners- Guling- Strechau- Ranten- Ratsch- Wölser- Ingering- Schwarz- Lasnitz- Olkza- Seistriz- Lobmingerbach u. Seen in diesem K. sind: der Altenaustsee, der Grundel- Langen- Veden- Butler- Krungel- Geishorn- Jetnach- Sauserersee, Wildsee, die Seen zwischen den Seethal- und Judenburgeralpen u. (s. die Nahmen dieser Flüsse, Bäche und Seen). Zwischen obigen Gebirgen und an den genannten Flüssen und Bächen gelegene Thäler und Gegenden haben wieder ihre besondere Nahmen, als: das Ensthal, in der Kanisch, in der Tauplitz, im Gleis, in der Ramsau, das Schladmingerthal, das Sölferthal, in der Stegmühl, in der Klamm, das Paltenthal, der Dowitschgraben, das Pugenthal, im Striger, im Alkei, in der Krackau, in der Ratsch,

im Pusterwald, im Pretstein, im Brandwald, das Gailertal, das Eichfeld, das Bärenthal, im Feistritzgraben, im Preggraben &c. (s. diese Rahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält viel Marmor, Steinkohlen, Torf, Salz, Schwefel, Kobald, Bley, Kupfer und Eisen, auch entspringen aus demselben mineralische Wässer. An Waldungen ist ein Ueberfluß, die Wiesencultur ist sehr gut; der Feldbau ist wenig beträchtlich; an den besten Wild- und Fischarten ist kein Mangel. Die Hornviehzucht ist vorzüglich gut. s. Stein- und Erdar-ten, Salzbergwerk, Kobaldbergwerk, Schwefelfabriken, Bley- Kupfer- Eisenbergwerke. Mineralische Wässer. Waldcultur, Wiesencultur, Feldbau, Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Hornviehzucht.

Die Zahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung v. J. 1788, 95,773 Seelen, es kommen also auf jede Quadratmeile nur 888, so daß dieser K. also der am wenigsten bevölkerte des Landes ist. Ein grosser Theil derselben beschäftigt sich h. den Bergwerken, Eisenhammerwerken und Kohlenbrenneren (s. Eisenbergwerke und Manufacturen). Nebst den grossen Hammerwerken giebt es noch eine Menge Zainhämmer, Sensen- Pfannen- Hacken- Nagelschmieden und Drathzugwerke. (Die Kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Leobnerdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 38 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 237 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 5 Städte: Judenburg, Knittelfeld, Mura, Oberwölz und Rottenmann, und 14 Märkte: Admont, Aussen, Gröbming, Saus, Iröding, St. Lambrecht, Neumarkt, Obdach, St. Peter am Kammerberg, Schladming, Seckau, Unzmarkt, Weißkirchen und Zeyring. Die Rahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Admont 9, Admontbühel 3, Nuthal 5, Dona-

ners-

nerbach 3, Farrach 3, Sohnsdorf 6, Frauenburg 8, Friedstein 3, Gestad 8, Goppelsbach 3, Großlobming 3, Großsölk 3, Gusterheim 6, Iröding 9, Judenburg 6, Knittelfeld 3, St Lambrecht 5, Lind 7, Neumarkt 3, Obdach 3, Oberhaus 10, Obermuran 30, Paradies 4, Pfandsberg 9, Puch 1, Rothenfels 7, Rottenmann 14, Schladming 4, Seckau 22, Spielberg 12, Strehau 3, Teufenbach 1, Trautensfels 5, Untersteinach 2, Wasserberg 2, Weißkirchen 4, Zweyring Magistrat 1, Zeyring Propstei 7. Die Rahmen der Gemeinden s. b. den Rahmen der Verbbezirke.

Judendorf, Bf. N. v. Leoben, an der Mur, G. dieses Bs.

Judendorf, O. v. Judenburg, in einer Halbinsel, welche hier die Mur bildet.

Judicium delegatum militare mixtum, s. General-Militärcommando.

Julianus Valens, erster Stmärkischer Landesverrätber, s. Pettau.

Jurawez, Mf. Sw. v. Pettau, an der Pulsgau, G. des Bs Turnisch.

Jürgen oder Jörger (St) s. Georgen.

Juritzberg, Ef. G. des Bs Burgfeistritz.

Jusina, Ef. S. v. Sachsenfeld, an der Sau, wo dieser Fluß die Stm. zu begränzen beginnt.

Justizverwaltung in der Stm. Die erste Instanz aller nicht adelichen Stmärker (weltlichen oder geistlichen Standes) sind die Ortsgerichte (s. Ortsgerichte), der adelichen Stmärker das Landrecht (s. Landrecht), v. beyden geht der Zug an das Innerösterreichische Appellationsgericht, als an die zweyte Instanz, und v. da an die oberste Justizstelle nach Wien, als zur dritten und letzten Instanz. Die Justizstelle aller zum Militär gehörigen Individuen ist das Judicium delegatum (s. General-Militärcommando).

commando), für solche, die Streitigkeiten über Handelsfachen und Wechselbriefe haben, das Wechselgericht, über Bergwerksvorfällenheiten das Berggericht (s. Oberbergamt). In peinlichen Fällen giebt es Landgerichte (s. Bannrichter), und für die zum Militär gehörigen Personen das Stabsauditoriat.

Zutschach, Bf. No. v. Astenz.

Zuwanden, Mf. G. des Ws Oberpettau.

Zwankofzen, Mf. G. des Ws Liboinberg.

R.

Rabing, Gf. N. v. Pischelsdorf, unweit der Feistritz, G. des Ws Herberstein.

Radie, Ef. Nw. v. Reichenburg, an der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lichtenwald.

Rag, ein in der Stm. gewöhnliches Wort, das verkürzte Ghag, das ist: Gehag, Gehäge, ein lebendiger Zaun; daher auch folgende Eigennahmen.

Rag, Gf. Nw. v. Feldbach, G. des Ws Kornberg.

Rag (Groß) Mf. ein Gut.

Rag oder Rak, Mf. N. v. Friedau, an den Ungarischen Gränzen, G. dieses Ws.

Ragberg, s. Wolfgang (St).

Rahlsdorf, s. Ralsdorf.

Rahlwang, Bf. W. v. Mautern, am Fluß Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Ehrenau und Pf. des Bs Pörsbernerberg, allwo Jahrmärkte abgehalten werden. Hiernächst ist das berühmteste Kupferbergwerk des Landes, das dem Stift Admont gehört. Hier ist auch eine Kupfervitriol- und eine Schwefelsfabrik; auch wird hier Talk (unrecht Federweiß) gefunden. Der Ort hieß in den alten Zeiten Chielwang.

Rainach, Gf. ein Fluß, der an den Gränzen des Ffs entspringt, gegen So. fließt, und b. Wildon sich mit der Mur

Mur vereinigt. Sein Lauf beträgt, mit seinen Krümmungen, zwischen 9 und 10 M. An seinem Ufer liegen die Stadt Voitsberg und die Märkte Mooskirchen und Wildon. Rainach (In der) heißt die Gegend an dem erwähnten Fluß ober Voitsberg, nah b. seinem Ursprung; hierin liegt die gleichnamige Pf. des Ds Viber und G. desselben Ws, auch noch eine andere G. dieses Ws, Klein-Rainach genannt. — Weiter unten liegen Großrainach und Altkainach, beyde Schlösser und Güter. In der Nachbarschaft ist eine Senseschmiede, ein Schleiffsteinbruch, und noch ein anderer Bruch eines weißen Marmors, der zu Tischblättern benützt wird. Von dem lesterwähnten S. schrieben sich schon im J. 1100 die Serren v. Cheinach, deren Geschlecht später wieder erlosch. n ist. Ein Mathias Freyherr v. Rainach hat einige Handschriften v. den Stmärkischen adelichen Geschlechtern geschrieben, die noch im landschaftlichen Archiv vorfindig sind.

Rainach, Gf. W. v. Wildon, nah b. der Vereinigung des gleichnamigen Flusses mit der Mur, G. des Ws Oberwildon.

Rainachboden wird das lange, v. dem gleichnamigen Fluß bewässerte Thal unter Voitsberg bis zum Einfluß in die Mur genannt.

Rainbach oder Rambach, O. v. Grätz, G. des Ws Leech-Commende; dandchst ist ein gleichnamiges Staatsgut, das ehedessen dem Clarisserinnenstift zu Grätz gehörte, und nun (bis auf die Waldungen) verpachtet ist. Auch giebt es noch gleichnamige Realitäten, die dem Gräzer Jesuitencollegium gehört haben.

Rainberg, s. Rumberg.

Raindorf, Gf. So. v. Hartberg, am Pölkauer Casenbach, an der Strasse zwischen Flz und Pöbau, G. des Ws Neuberg und Pf. des Ds Hartberg. Im 15. und 16. Seculum gab es Serren v. Randorf.

Raindorf, Mf. N. v. Leibnitz, unweit der Lasnitz, G. des Ws Seckauberg.

Kaiserau, Kf. S. v. Admont, ein schönes Stiftadmontisches Jagdgebäude, fast auf dem Gipfel des hohen Lichtmeßberges. Hier findet man eine zahlreiche Sammlung ausgestopfter Jagdthiere. — Das S. Khayseraw gehörte noch unter Leopold dem Starken, sammt den Gegenden um Admont, nach Salzburg. In der Nachbarschaft ist ein Eisenhammerwerk.

Kaisersberg, Bf. Sw. v. Leoben, nicht fern v. der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén, ein S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Breuner, mit einem W. welchem die 6 Gemeinden: Kaisersberg, Kraubat, Kraubatgraben, Lobming, Niederdorf und St Stephan unterstehen. Ueber dem S. liegt eine zerstörte Feste gleiches Rahmens. In der Gegend wird Wasserbley gegraben.

Kaisersberg, Mf. G. des Ws Friedau.

Kalben, s. Soornviehzucht.

Kalchberg (Joh. Nep. v.) der Arcadischen gelehrten Gesellschaft zu Rom und der höhern Wissenschaften in Jena Ehrenmitglied, geboren auf dem Schloß Bühel im Würzthal 1765. Er schrieb in seinem 17ten Jahre das auf verschiedenen Bühnen Deutschlands aufgenommene Trauerspiel Agnes v. Sabsburg. Bald darauf erschienen die Tempelherren, ein dramatisches Gedicht. Auf dieses folgten die Grafen v. Cilli (historische Schauspiele) in 2 Theilen, und bald nachher die Ritterempörung (Baumkircher), nach der Geschichte als Schauspiel bearbeitet. Auch sind in der Sammlung seiner Schriften ein Theil lyrischer Gedichte, Maria Theresia, ein dramatisches Gedicht, und Wulfsing v. Stubenberg (ein Ritterschauspiel). Das letztere dramatische Werk, welches er bisher herausgab, betitelt

titelt sich: Die Deutschen Ritter in Ucon, ein dramatisches Gedicht.

Kalische, Cf. N. v. Windischfeistritz, dicht an den Grenzen des Mts, G. des Ws Pulsgau.

Kalischowez, Cf. G. des Ws Reichenburg.

Kalkberg, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Kalkberg, Gf. No. v. Voitsberg, G. des Ws Greifenect.

Kalkberg, Zf. ein hoher Berg b. Neumarkt.

Kalobie, Cf. S. v. St. Georgen, eine Pf. des Ds St. Marein.

Kaloz (In der) Mt. eine Gegend b. Neustift, wo der Weinbau besonders stark gepflogen wird.

Kalsdorf, Gf. No. v. Jlz, an der Strasse nach Burgau, S. und Fideicommissherrschaft der Grafen v. Wildenstein, mit einem W. diesem unterstehen die 25 Gemeinden: Buchberg, Dambach, Dörfel, Egelsdorf, Eichberg, Fressaberg, Fressagraben, Geschmeyer, Gnieß, Serrenberg, Seufeld, Soheck, Markt Jlz, Kalsdorf, Klienberg, Leiten, Muzenfeld, Nesselbach, Nesselberg, Neudorf, Oeden und Ziegenberg, Riegersberg, Rettenbach, Sinabelkirchen und Untergrassing oder Untergrassau.

Kalsdorf, S. v. Grdz, unweit der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Eckenberg, und erste Poststation v. Grdz nach Triest, $1\frac{3}{4}$ M. v. ersterer Stadt entfernt.

Kaltbach, Wf. G. des Ws Bruck.

Kaltenbrunn, Gf. No. v. Gleisdorf, in einiger Entfernung v. der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg.

Kalteneckerviertel, Gf. G. des Ws Borau.

Kamariza, Cf. Nw. v. Schönstein, ein Berg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Ramen, Windisches Wort, das einen Stein bedeutet; daher es am End der Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Ramen

Kameno, Cf. Nw. v. St. Georgen, G. des Ws Reifenstein.

Kameral- und Bancozahlamt. Dieses besorget die Einnahme und Ausgaben der landesfürstlichen Hauptkassen und Fonds in der Stm. derer Gelder es in Verwahrung hat. So wie schon die Benennung anzeigt, so ist es in zwei Hauptzweige untergetheilt, deren jeder einen Controloir, nebst verschiedenen Kasseofficieren, die Kameralabtheilung aber auch einen Kassier, unter einem gemeinschaftlichen Vorsteher, dem Zahlmeister, hat. Die Kassen, welche b. dem Zahlamte sich befinden, sind: die Kameral-, die Kriegs-, die Invalidenkasse, der Staatsschulden-, der Supererogaten-, der Religions-, Studien-, weltlichen Alumnats-, theologischen Stipendienfond, der Armen- oder Spital-Stiftungsfond, die Unterrichts-Gelder, der Normalschulensfond, die Bancogefällen-Hauptkasse, und die Bancozettelkasse. Das Kameral- und Bancozahlamt steht unmittelbar unter dem Gubernium, erhält aber nebst diesem auch v. dem Inner- und Oberösterreichischen General-Militärcommando, und v. der Innerösterreichischen Bancogefällen-Administration Zahlungsanweisungen. Seine Rechnungen legt es theils an die verschiedenen Zweige der Staatshauptbuchhaltung zu Wien, theils an die Stmärkische Provinzial-Staatsbuchhaltung.

Kameralgüter, s. Staatsgüter.

Kammern, Bf. So. v. Mautern, an der Liffing, an der Salzstrasse, G. des Ws Ehrenau und Pf. des Ds Vorderberg.

Kammersberg, Zf. O. v. St. Peter, G. des Ws Obermura, an einem gleichnamigen Berg.

Kammersee, Zf. No. v. Aussen, ein kleiner Gebirgssee an den Oesterreichischen Gränzen.

Kammerstein, Bf. No. v. Mautern, Ueberbleibsel eines Felsenschlosses. Im 12. und 13. Jahrhundert waren die Herren v. Camer Besitzer davon. Von diesem S. hat

auch

- auch die Stiftadmontische Propsten und H. Kammern ihren Rahmen erhalten.
- Kampenstein, Zf. No. v. Gröbming, ein hoher Berg.
- Kandelbauerviertel, Gf. G. des Ws Boraun.
- Kanisch, Zf. O. v. Aulse, an der Salzstrasse. Weiter gegen No. ist zwischen Gebirgen die Gegend in der Kanisch zu suchen.
- Kanisha, Mf. G. des Ws Pettau = Erdominicaner.
- Kanischaberg, Mf. G. des Ws Jähring.
- Kannadorf, Mf. G. des Ws Megau.
- Kanzian (St) f. Canzian.
- Kapäne (Stmärkische) f. Geflügelarten in der Stm.
- Kapell, Ef. S. v. Graßlau, am Wolstbach, an der Hauptcommercialstrasse.
- Kapellen (In der) Bf. Nw. v. Müzzuschlag, eine fürchterliche Gebirgsgegend, und darin eine G. des Ws Neuberg.
- Kapellen oder Maria in Kapellen, Ef. No. v. Nan, G. dieses Ws und Pf. des Ds Widem.
- Kapellen, Mf. No. v. Pettau, an der Pöbnik.
- Kapellerberg, Mf. W. v. Wernsee, ein zum Radkersburger Weingebirg gehöriger Berg, der eine der vorzüglichsten Weinsorten des Landes liefert. Die gleichnamige G. untersteht dem W. Oberradkersburg.
- Kapfenberg, Bf. ein ziemlich gutgebauter Markt mit 90 Häusern, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, 7 1/2 M. v. Grdg. Hier ist eine Pf. des Ds Bruck. Auch liegt in dem Markt selbst das G. Unterkapfenberg, mit einer gleichnamigen Fideicommissherrschaft der Herren v. Stubenberg, wohin der Ort unterthänig ist. Diese H. hat einen W. diesem unterstehen die 9 Gemeinden: Sasendorf, Siittengraben, Markt Kapfenberg, Katharein, St Martin, Oberthal, Ober- und Niederdorf, Roßthal und Unterthal. — Danächst liegt Oberkapfenberg, ein altes, unbewohntes Bergschloß, welches

des einer andern Fideicommissherrschaft der Herren v. Stubenberg, die zu Widen verwaltet wird, den Namen giebt. Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. Chaphinperch. Kapsenstein, Gf. Sw. v. Fehring, nicht weit von den Ungarischen Gränzen; ein Dorf und eine Stationskapellaney des Ds Straden, und zunächst ein S. und eine Fideicommissherrschaft der Grafen v. Lengheim, mit einem Landgericht und einem W. darunter stehen die 17 Gemeinden: Bayrischkeldorf, Gleichenberg, Sag, Soffstätten, Jam, Kapsenstein, Klausen, Märkendorf, Neustift, Pichla, Steinbach, Sulz, Trautmannsdorf, Waldberg, Walddra, Windiskeldorf und Wilchensdorf. Im 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Kapsenstein; ein Martin v. Kapsenstein blieb 1475 in der Schlacht b. Nan.

Kappel, erste und zweyte Gegend, Mk. S. v. Urnfels, eine Localkapellaney des Ds Leitschach, und zwey Gemeinden des Ws Urnfels.

Kapuciner, Karl, Karmeliten, Karthäuser, s. Capuciner, Carl, Carmeliten ic.

Karatschitz, Mk. Sw. v. Luttenberg.

Karbach, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Karla (Ober- und Unter-) Gf. zwey Gemeinden des Ws Poppendorf.

Kärnerviertel, Gf. Nw. v. Wörau, G. des Ws Münchwald.

Karnize, Gf. W. v. Laufen, G. des Ws Oberburg.

Karpfen, s. Fischarten in der Stm.

Karten v. der Stm. Die erste Karte v. diesem Land ward im J. 1678, auf Kosten der Stmährischen Landstände v. Andreas Trost in Kupfer gestochen. Diese (bermahnen schon seltsame) Karte ist 4 Fuß 3 $\frac{3}{4}$ Zoll breit und 3 Fuß, 11 Zoll hoch, und besteht aus 12 (also nicht grossen) Blättern. Die Ueberschrift heist: Styriae Ducatus

catus fertilissimi nova geographica descriptio Authore G. M. Vischer. Dieser Georg Mathens Vischer war des Kaisers, Leopold Geograph (hat, nebst dieser Stm. r. k. Karte, auch eine zweyte v. Oesterreich ob der Ens auf 12 Blättern, und eine dritte v. Oesterreich unter der Ens auf 16 Blättern herausgegeben). Nach allen den mathematischen Instrumenten, die man v. der Karte v. der Stm. abgebildet erblickt, und welcher er sich also v. Entwerfung seiner Karte bedient haben muß, zu urtheilen, sollte man etwas weit Wichtigeres, als er wirklich geliefert hat, erwarten. Unterdessen ist diese bis auf unsere Zeiten die einzige Originalkarte geblieben, mit der man sich, so gut man konnte, behelfen mußte, und die wenigstens dazu diente, wie der berühmte Kartennachstecher Homann in seiner novissima tabula Styriae ganz aufrichtig gesteht, den oculis Curiosorum etwas zur Schau zu geben. Bei Gelegenheit der Erbhuldigung des Kaisers Carl des Sechsten im J. 1728 ist zwar in der v. jener Generalität erschienenen Beschreibung auch eine Karte v. der Stm. 2 Fuß 1 $\frac{1}{4}$ Zoll breit und 1 Fuß 6 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, enthalten, die aber, unerachtet ihrer Aufschrift: Des Herzogthumb Steyer Neu und verbesserte Geographische Entwerffung, doch nur ein blosser Nachschick der Vischerischen Karte ist.

Mittlerweile erhielt man durch die Ausmessung der Mittagslinie v. Wien, welche im J. 1762 Joseph Liebgangig, auf Befehl der Kaiserinn Maria Theresia, bis Brunn gegen Norden und bis Warasdin gegen Süden unternahm, eine ganz genaue Bestimmtheit v. der Lage einiger Stm. r. k. Ortschaften und Berge; denn v. diesem Geschäfte durchmaß derselbe den östlichen Theil des Gfz und Mfz, und bestimmte durch astronomische und trigonometrische Wahrnehmungen die Standpuncte der Städte Grätz und Marburg, der Schlösser Oberradersburg,

burg, Oberpettau und Kiegersburg, der Berge Wechsel, Scheffel, des Wildonerberges, des Jerusalemberges in Luttenberg, der Kirchen St Magdalena unter Radkersburg, St Urban v. Marburg und St Urban v. Ankenstein (s. diese Rahmen). Durch diese mit der größten Pünktlichkeit unternommene Ausmessung (s. Liesganig) ergab es sich, daß die Länge eines Grades zwischen Wien und Warasdin 58,649 Klafter 2 Fuß, der Abstand der Aequatorsparellen zwischen dem Stephansthurm zu Wien und dem Observatorium zu Grätz 66,458 Klafter, 3 Fuß, und der Abstand der Mittagslinien dieser beyden Standpuncte 37,478 Klafter betrage. Nach solchen gemachten Beobachtungen war die Karte der Stm. wenigstens einiger Verbesserungen fähig. Ich entwarf daher im J. 1779 eine Karte dieses Landes, unter der Aufschrift: Das Herzogthum Steyermark nach Liesganigs Wahrnehmungen, auch sonst merklich verbessert. Diese v. dem hiesigen Kupferstecher Joh. Veit Kaupertz gestochene, 1 Fuß, 4 $\frac{1}{4}$ Zoll hohe und 1 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll breite Karte war bestimmt, meinem hist. und geograph. Abriß der Stm. beygelegt zu werden. Allein, außer den Liesganigschen Beobachtungen, bestanden die merklichen Verbesserungen nur in einer richtigern Graduirung, in der vorhin noch in keiner Karte befindlichen Eintheilung in die 5 Kreise, und noch in einigen kleinen Berichtigungen. Daß ich zwischen den 4 Wänden meines Zimmers, noch dazu ohne alle Unterstützung, nichts mehr leisten konnte, ist einleuchtend.

Unter Josephs Regierung wurde Innerösterreich durch Militärmappeurs sehr weitläufig aufgenommen; da sie, um sich in der Lage der Weltgegenden zu orientiren, außer der Magnetnadel kein anderes Hilfsmittel gebrauchten, und noch dazu auf die westliche Abweichung dieser Nadel keine Rücksicht nahmen, da sie ferner an Nieder-

öster-

Österreich und Ungarn, wo sie schon zuvor eben so zu Werke gegangen sind, die Provinz Innerösterreich genau anschließen mußten, so geschah es, daß die Lage dieser Provinz, nach ihrem Plane, eine sehr schiefe Richtung gegen O. bekam; diese Richtung (welche überhaupt nur in einer geographischen Karte, nicht aber in einem Plane, wie sie zu bearbeiten hatten, fehlerhaft ist) abgerechnet, ist und muß diese Arbeit noch die vollkommenste seyn, die wir v. der Stm. erhalten haben. Eine kleine Skizze derselben, die ich in die Hände bekommen habe, gab mir die Idee zur Bearbeitung des aus 12 Blättern bestehenden Innerösterreichischen Atlases; der eben jetzt ganz vollendet erschienen ist. Die kurz bevor v. den Kreisingenieurs gezeichneten Karten ihrer Kreise dienten mir wenigstens, die meisten mit den Rahmen v. Gemeinden und Ortschaften auszufüllen. Was die Situationen selbst betrifft, so sind diese sogenannten Steuerregulirkarten jedem Geographen ganz unbrauchbar, da sie oft unrichtiger, als selbst in der Vischerischen Karte, angegeben sind. Dagegen waren mir mehrere v. einer andern Seite erhaltene Plane v. einzelnen Gegenden desto brauchbarer. Alle diese Hilfsmittel, durch die angeführten Liesganig'schen Beobachtungen rectificirt, sind es, welche meinen vorerwähnten Karten ihr Daseyn verschafft haben; Karten, die durch die Meisterhand des Wiener Kupferstechers, Christoph Junker, selbst der größten Kenner Bewunderung erregt haben. Die 5 Karten der 5 Stmärkischen Kreise erschienen in den Jahren 1789, 92 und 93; ihre Breite beträgt 1 Fuß 10 Zoll, und ihre Höhe 1 Fuß 7 Zoll.

Kaschernig oder Kuschernig, No. v. Marburg, G. des Ws Wösnigshof.

Kassese, Cf. G. des Ws Neucilli.

Kasten, Cf. Nw. v. Wildon, G. des Ws Neuschloß.

Kasteneck, Gf. Nw. v. Friedberg, zwischen hohen Gebirgen am Wechsel.

Kastensfeld, Gf. Nw. v. Montpreis.

Katharein in der Laming, Bf. Nw. v. Rapsenberg, an einem gleichnamigen Bach, der aus dem Labnitzersee entspringt, gegen So. fließt, und unter Rapsenberg sich in die Mürz ergießt. Dieses Dorf ist eine G. des Ws Unter-Rapsenberg und hat eine Pf. des Ds Bruck.

Katharein in Saustein, Gf. N. v. Birksfeld, an den Gränzen des Bfs, G. des Ws Birkenstein, und Stationskapellaney des Ds Birksfeld.

Katharein in Offeneck, Gf. W. v. Birksfeld, Pf. des Ds Passail.

Kathareinviertel (Erstes und zweytes) Gf. Nw. v. Boraun, zwischen hohen Gebirgen, an den Gränzen des Bfs, zwey Gemeinden des Ws Lhanhausen.

Katharina (St) Gf. b. Fraßlau, Localkapellaney dieses Ds.

Katharina (St) Gf. G. des Ws Stermoll.

Katsch, Zf. N. v. St Lambrecht, an einem gleichnamigen Bach, nicht fern v. seinem Einfluß in die Mur, an der Strasse nach St Peter am Kammerberg, eine G. des Ws Obermuraun; dandächst liegt ein altes Bergschloß, v. dem sich schon zu Anfang des 11. Jahrhunderts die Dynastien v. Thätsch geschrieben haben. Die Geschichte erwähnt, daß im J. 1201 das S. durch ein Erdbeben eingestürzt und alle seine Bewohner unter seinem Schutte begraben habe. Später ist es wieder aufgebaut worden. Weiter oben an dem Bach zwischen den Gebirgen heißt die Gegend: in der Katsch.

Katschiedol, Gf. G. des Ws Stermoll.

Katschowina, Nw. v. Marburg, G. des Ws Burg-Marburg.

Katschowina, Mf. Nw. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Katschowina, Mf. G. des Ws Oberpettau.

Katschwald, Zf. W. v. Obdach.

Katzbach, Zf. N. v. Aussee, ein kleiner Bach, der sich in den Altaussee ergießt.

Kazendorf und Kazelsdorf, Gf. 2 Gemeinden des Ws Gleichenberg.

Katzenstein, Ef. Nw. v. Schönstein, ein zerfallenes Bergschloß.

Kaupertz (Johann Veit) ein zu Grätz geborner, noch lebender berühmter Kupferstecher, ein grosser Künstler in geschabener Arbeit.

Käusche, Käuschler, f. Bauer.

Kautschim, Ef. G. des Ws Bödan.

Kazianer, ein noch bestehendes, im Land possessionirtes gräfliches Geschlecht. Ein Johann v. Kazianer kam unter Ferdinand dem Ersten, mit den übrigen Stmärkischen Adelslichen, der belagerten Stadt Wien zu Hülfe, that sich in eben dem Türkenkriege b. mehreren Vorfällen durch seine Tapferkeit hervor, und schlug unter andern mit einem Corps auf dem Fernitzersfeld die die Stadt Grätz bedrohenden Türken in die Flucht. Diese Familie besitzt in der Stm. die Fideicommißherrschaft Spiessfeld.

Kebel oder Rewel, Ef. diesen Rahmen führt ein alter Thurm auf dem Berge Bacher, der keinen Eingang, hat, und v. dem das daherum wohnende Volk manches Spuckmährchen zu erzählen weiß.

Regelhof, Zf. außer Murau.

Keller, Mf. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Kellerdorf, Mf. N. v. St Leonhard, an der Mur, an der Strasse zwischen Radkersburg und Wernsee, G. des Ws Oberradkersburg.

Kellerhof, Gf. ein Gut.

Kellersdorf, So. v. Bruck, an der Mur, der Hauptcommerciallstrasse gegenüber.

Kellersperg, ein inländisches freyherrliches Geschlecht, das die Fideicommißgüter Altenburg, Frauheim und Schding besitzt.

Kelsdorf, Gf. G. des Ws Freybüchel.

Kemetberg, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Kenach, Gf. W. v. Diegersburg.

Kepelreit, Gf. W. v. Pöllau, G. dieses Ws.

Kepler, Gf. G. des Ws Thalberg.

Keplern, Gf. N. v. Mooskirchen, ein Bergamt.

Kepling, Gf. G. des Ws Ligist.

Kern, Fk. W. v. Admont, an der Strasse über den Pirn nach Oesterreich.

Kerschbach, Cf. S. v. Windischfeistritz, G. des Ws Pultsgau und Pf. des Ds Windischfeistritz.

Kerschbach, Mk. N. v. St Leonhard, der Stadt Radkersburg gegenüber, G. des Ws Oberradkersburg. Die Weine aus diesen Gegenden gehören zu den vorzüglichsten der Radkersburger Weingebirge. Der Kerschbacher oder der Rappeller sind hier zu Land die gewöhnlichen Tafelweine wohlhabender Leute.

Kerschbaum, Mk. O. v. Schwanberg, G. dieses Ws, am Schwarzsulmbach, an der Strasse zwischen obbenanntem Markt und Pröding.

Kerschdorf, Cf. Nw. v. Ran, ein dem Inspectorat v. Marburg unterstehendes Gränzzollamt.

Ketten, Fk. O. v. Trdnung, am Ausfluß des Gulingbachs in die Ens, G. dieses Ws.

Rhevenhüller, ein in der Stm. begütertcs gräfliches Geschlecht. Schon unter Herzog Carl dem Zwenten war diese Familie im Land. Georg und Bartholomäus v. Rhevenhüller haben unter seinen Fahnen gegen die Türken mit Ruhm gedient. Franz Anton Graf v. Rhevenhül-

venhüller vereinigte v. J. 1781 bis 1791, der erste und letzte, die Würde eines Innerösterreichischen Gouverneurs mit jener eines Landeshauptmanns v. Stm. Kärnthen und Krain in seiner Person.

Kicking, Gf. W. v. Feldbach, am Saßbach.

Kienberg, Ff. Nw. v. Obdach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Weißkirchen, G. des Ws Admontbühel.

Kieneck, Gf. ein Gut.

Kienhofen, Mf. dicht b. Hochenmauten, S. und Gut mit einem W. darunter stehen die 11 Gemeinden: St Bartholomee, Gegenthal, Gernitzen, Lacken, Obermarktmauten, Untermarktmauten, Obergegenthal, St Priman, Sinterrothwein, Sabath und Thörel.

Kiensdorf, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Kilbel, Gf. So. v. Unger, S. und zu Pöllau verwaltete Staatsherrschaft, die ehedessen dem nun aufgehobenen Stift Pöllau gehört hat.

Kindberg, Bf. ein landesfürstlicher, ansehnlicher Markt mit mehr denn 100 Häusern, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, 9 $\frac{3}{4}$ M. v. Gräg. Hier ist eine Pf. des Ds St Lorenzen, nebstbey auch noch ein Beneficium eben dieser Pf. am Calvarienberg; ferner ist hier eine Pottocollectur, ein dem Inspectorat v. Judenburg untergeordnetes Wegmautamt und eine Tabacklegstätte, auch findet man 3 Senseschmieden. Der Magistrat hat einen W. wozu die 5 Gemeinden: Serzogberg, Markt Kindberg, Kindbergdörfel, Kindthal und Kindthalgraben gehören. — Danachst liegt Oberkindberg, ein S. und Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Inzaghi, mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Alpel, Fresniz, Fresnizgraben, Krieglach, Lutschau, Malleist, Mitterdorf, Moosling, Scheips, Schwebling, Sommer und Wartberg. — Von diesem S. schrieben sich im 12. und 13. Seculum die Herren v. Chindeperch.

deperch. — Hier war in dem so eben beendigten Französischen Kriege, während des Waffenstillstandes, das Hauptquartier des die Oesterreichische Armee commandirenden Erzherrzogs Carl.

Kindbergdörfel, S. v. Kindberg, dann Kindthal und Kindthalgraben, Nw. v. benanntem Markt, alle 3 Gemeinden des Ws Kindberg-Magistrat. Zu Kindthal ist ein Eisenhammerwerk.

Kirchan, Gf. Nw. v. Vorau, in einer bergigten Lage.

Kirchbach, Gf. No. v. St Georgen, am Schwarzabach, nah an der Strasse zwischen Gnaf und Grdf, G. des Ws Waldeck, und Pf. des Ds St Veit am Fogau.

Kirchberg, ein schon in Oesterreich, jenseits des Berges Wechsel in einem gleichnamigen Markt gelegenes, aber dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Wegaufschlagsamt.

Kirchberg, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Kirchberg am Wald, Gf. Sw. v. Vorau, ein ansehnliches S. und eine H. mit einem W. dazu gehören die 19 Gemeinden: Lichberg, Erdwegen, Grafendorf, Grafenoder Gräßerviertel, Kleinschlag, Lafnitz, Lebing, Lechen, Oberlungitz, Oberfasen, Pankrazerviertel, Reibersdorf, Rohrbach, Schnellerviertel, Seibersdorf, Stambachviertel, Untersafen, Wagendorf und Zeilerviertel.

Kirchberg an der Raab, Gf. Nw. v. Feldbach, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf, wo der Piefelbach in die Raab fällt, ein Dorf mit einer Pf. des Ds Mießersburg, allwo Jahrmärkte gehalten werden. Darnächst liegt das S. desselben Rahmens mit einer H. Der W. derselben enthält die 17 Gemeinden: Arbach, Bärendorf, Buch, Ebersdorf, Säusler, Kirchberg, Oberdorf, Oberstörcha, Paldau, Pöllau, Radersdorf, Satz, Sigersdorf, Studenzen, Tiefernitz, Unterstör-

terstorcha und Wört. Hierum giebt es mehrere grosse Teiche. — Im 13. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren v. Chürchperch, die sich entweder v. diesem, oder v. dem zuvorstehenden S. schrieben.

Kirchberg, Mk. So. v. St Leonhard, G. des Ws Regau.

Kirchdorf, S. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcommerciallstrasse, G. des Ws Bäreneck.

Kirchenviertel, Gf. G. des Ws Birkenstein.

Kirchenviertel, Gf. G. des Ws Peckau.

Kirchenviertel, Gf. G. des Ws Borau.

Kirchstätten, Cf. Sw. v. Studenitz, nah an der Strasse zwischen Windischfeistritz und Ran.

Kirchstätten, Cf. Pf. des Ds Meuskirchen.

Kirchtage, s. Jahrmärkte.

Kitol, Gf. W. v. Feistritz, an der Strasse nach Nebelbach.

Kittenberg, Mk. W. v. Leibnitz, ein Weingebirg in Sausal. Der Wein ist wegen seiner Güte und harntreibender Eigenschaft bekannt. In dieser Gegend ist eine gleichnamige G. des Ws Seckauberg.

Kitzeck, Mk. mitten im Sausaler Gebirg, Pf. des Ds Leibnitz.

Kizelsdorf, Mk. W. v. Arnfels, G. dieses Ws.

Kitzenberg, Mk. No. v. Pettau, G. des Ws Pettau = Exdominicaner.

Kladie, Cf. G. des Ws Reichenburg.

Klaffenau, Gf. O. v. Hartberg, ein S. und Gut des Stiftes Borau.

Klake, Cf. W. v. Rohitsch.

Klamm (In der) Gf. W. v. Weiz, eine Gegend hinter Sturmberg, zwischen Gebirgen. Hier ist eine Felsenhöhle, in welcher Tropfflein und schönrothe Boluserde gefunden wird. Auch entdeckt man in eben dieser Gegend noch einen hohen Thurm und Grundmauern eines uralten gleichnamigen Ss. Unter den Ruinen finden sich sogar einige Römische

mische Denksteine. Im 12. und 13. Jahrhundert gab es Herren v. Klam im Lande.

Klamm (In der) Zf. Nw. v. Rottenmann, eine Gegend am Strechaubach; in derselben findet man eines der größten Eisenhammerwerke des Landes, mit 10 Feuern, dem Stift Aldmont gehörig.

Klangberg, Cf. S. v. Weitenstein, G. des Ws Guteneck.

Klapping, Cf. G. des Ws Poppendorf.

Klappenberg (Ober- und Unter-) Mf. O. v. Ehrenhausen, 2 Gemeinden des Ws Fähring.

Klappendorf, Mf. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau.

Klaschau, Zf. Nw. v. Trdnung, am Grimmingbach, am nördlichen Fuß des Grimmings, an der Salzstraße, G. des Ws Trautenfels.

Klaus oder **Klaufe**, ein sehr altes Deutsches Wort, das einen engen Paß in einem Gebirge bezeichnet; daher folgende Nahmen:

Klaus, Zf. N. v. Russee, dicht an den Oesterreichischen Gränzen.

Klaus, Zf. Nw. v. Schladming, G. dieses Ws.

Klausen, f. Gleichenberg.

Klech oder **Klöch**, Cf. N. v. Radkersburg, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Halbenrain, und Pf. des Ws Radkersburg; danachst auch ein G. desselben Namens, mit einer Fideicommissherrschafft der Grafen v. Stürgk, die zu Halbenrain administriert wird. — Im 13. und 14. Seculum gab es Herren v. Klech; ein Sugo v. Klech blieb 1386 in der Schlacht b. Sempach. — In der Gegend ist Lava eines vormahligen Vulcans entdeckt worden.

Klein, Cf. Nw. v. Fraßlau, an der San, wo sich die Straßen zwischen Fraßlau, Schönstein und Prassberg vereinigen.

Klein (Groß-) Mf. Nw. v. Urnsfeld, am Pödnitzbach, gleich unter seiner Vereinigung mit dem Sogaubach, G. des Ws Urnsfeld

Arnfeld und Pf. des Ds Leitschach. Hier werden Jahrmärkte abgehalten.

Kleinalpe, ein Berg an der Stelle, wo sich die drey Kreise, der Judenburger, Brucker und Gräzer, berühren. Im Gf. am Fuß desselben ist eine gleichnamige G. des Ws Rein.

Kleindorf, Mf. So. v. Pettau, unweit der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Meretitzen.

Kleingraben, Zf. eine Gegend an den Kleinalpen, die nach dem Gf. führt.

Kleinitz, Mf. G. des Ws Frauenthal.

Kleinlobming, Kleinsemerling, Kleinsölk, s. Lobming, Semering, Sölk.

Kleinsonntag, Mf. W. v. Luttenberg, Pf. des Ds Heil. Kreuz b. Luttenberg.

Kleinstätten, Mf. S. v. St Florian, an der Sulm, an der Strasse zwischen Pröding und Eibeswald, ein beträchtliches Dorf und Pf. des Ds St Florian, allwo Jahrmärkte abgehalten werden. Danachst liegt das gleichnamige G. mit einer H. Zu dem W. derselben gehören die 13 Gemeinden: Bisdorf, Dietmannsdorf, Dörschach, Dornach, Fansch, Gasseldorf, Gräschach, Haslach, Kleinstätten, Mayerhof, Prarat, Praratereck und Sausal.

Kleinthal, Gf. G. des Ws Waldstein.

Kleschengraben, Vf. No. v. Leoben.

Kletschach, Vf. G. des Ws Gös.

Klettendorf, Gf. No. v. Weiz, G. des Ws Schieleiten.

Kliemberg, Gf. Nw. v. Ilz, am Ilzbach, G. des Ws Kalsdorf.

Klingenschmiede: zu Weiz.

Klingenstein, So. v. Grätz, C. und Gut.

Klöch, s. Klech.

Klöster, s. Stifte und Klöster.

Klosterwinkel, Mk. Nw. v. Landsberg, dicht an den Kärnthischen Gränzen, G. dieses Ws.

Klutscharowez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Kniestal, Ek. S. v. Sachsenfeld, zwischen Bergen, G. des Ws Pragwald.

Kniewing, Gf. Nw. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf.

Knittelfeld, Ff. eine landesfürstliche Stadt v. mehr dann 100 Häusern, nah an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, 14 $\frac{1}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D.; zu diesem gehören die 9 Pfarren: Großlobming, Kleinlobming, Kobenz, St Lorenzen, St Margareth, St Marein, St Peter in der Gail, Schönberg und Seckau, dann die Localkapellaney Kackau. Ferner ist in dieser Stadt eine Lottocollectur, ein Postamt und eine Tabacklegstätte; auch findet man hier ein Capucinerkloster, 2 Eisenhammerwerke und eine Senseschmiede. Der hiesige Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. worunter die 3 Gemeinden: Stadt Knittelfeld, Apfelberg und Linhorn stehen. Auch gehört dieser Stadt das Gut Landsbach. Von hier geht, mittels einer Brücke über die Mur, eine Gebirgsstrasse nach Voitsberg. Die Ringmauern der Stadt sind meist zerfallen. Der Bauholzhandel v. hier nach Grätz ist sehr beträchtlich. — Die Stadt bestand schon im 12 Jahrhundert unter dem Namen Chnitsveld. Im J. 1311 war hier schon eine Pfarre; das Capucinerkloster wurde 1705 erbaut.

Knollen, Gf. No. v. Friedberg, sehr nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Bäreneck.

Kobaltbergwerk: zu Schladming. Die Kobaltausbeute betrug hier im J. 1789 604 Centner, 22 Pfund.

Kobenz, Ff. No. v. Knittelfeld, an einem gleichnamigen Bach, der v. den Seckaueralpen kommt, und hier in die Mur

Mur fällt, G. des Ws Seckau und Pf. des Ds Knittelfeld. Diese Pf. ist sehr alten Ursprungs; denn schon im J. 1149 bestand sie, und hieß damals Chumbenz.

Röding (Ober- und Unter-) N. v. Cilli, letzteres eine G. des Ws Cilli, beyde liegen an einem gleichnamigen, beträchtlichen Bach, der auf dem Berge Bacher aus einem See entspringt, gegen S. fließt, und sich b. Cilli in die San ergießt. Nebst dieser Stadt liegen auch die Märkte Weitenstein und Hochenegg an den Ufern des Rödingbachs. Köflach, Gf. ein aus 80 Häusern bestehender Markt am Gradenbach, an der Gebirgsstrasse zwischen Voitsberg und Judenburg, 6 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Viber, mit einer ansehnlichen Kirche. Dieser Markt ist übrigens eine G. des Ws Lankowitz; auch ist er nach dieser H. unterthänig.

Koflagen, Gf. ein Amt.

Kogel, ein altes Deutsches Wort, welches einen abgerundeten Berggipfel, auch wohl einen ganzen kleinen kegelförmigen Berg bedeutet, und in den Stmärkischen Eigennahmen, besonders am Ende derselben, oft vorkommt.

Kogel, Mf. G. des Ws Welsbergel.

Kogelberg, Gf. G. des Ws Rein.

Kogelberg, Mf. W. v. Leibnitz, G. dieses Ws.

Kogelhof, Gf. Pf. des Ds Birkfeld.

Koglerviertel, Gf. Nw. v. Friedberg, am Wechsel.

Kohlbad, Vf. O. v. Leoben, an der Mur, der Oberstmärkischen Commercialstrasse gegenüber, G. des Ws Göß.

Kohlbad und Goberon, O. v. Bruck, G. des Ws Bärenegg.

Kohlberg, Gf. G. des Ws Pulsgau.

Kohlberg, Gf. ein Amt.

Kohlberg-Altenbach, Kohlberg-Sartberg, Kohlberg-Kraft und Kohlberg-Lieschen, 4 Gemeinden des Ws Urnsfeld.

Kohlgraben, Ff. G. des Ws Luthal.

Kohlhüter (Zum) Gf. W. v. Gleisdorf, eine Gegend an der Ungarischen Hauptstrasse.

Kohltschwarz, Gf. G. des Ws Biber.

Koinize, Windischer Nahme des Marktes Gonowiz.

Koissia, Windischer Nahme des Marktes Trafenburg.

Kokarje, Ef. No. v. Möttnig, G. des Ws Altenburg.

Kokoleinschag, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Kolarje, Ef. O. v. Hörberg, unweit der Sotla, und also an den Kroatischen Gränzen, ein unter dem Inspectorat v. Marburg stehendes Gränzzollamt.

Kolle, Ef. G. des Ws Plankenstein = Gräzerantheils.

Kolli, Ef. G. des Ws Heilenstein.

Kolonitsch (Der Grafen v.) Fideicommissherrschaften: Dornhof, Freyberg und Mühlhausen.

Konasberg, Gf. G. des Ws Lankowitz.

König (Eustach) ein zu Grätz geborner, vor einigen Jahren verstorbener Advocat, der sich durch einige herausgegebene Gedichte bekannt gemacht hat.

Könige (Seilige drey) Mf. G. des Ws Mährenberg.

Königgraben, Gf. G. des Ws Waldstein.

Königsacker, ein in der Stm. possessionirtes gräfliches Geschlecht.

Königsberg, Ef. No. v. Hörberg, unweit der Sotla, an den Gränzen Kroatiens, eine uralte zerfallene Bergfeste, v. der noch eine H. ihren Nahmen hat. Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. Chunigsperch.

Königsbrunn, ein im Lande begütertes freyherrliches Geschlecht.

Kopfsing, Gf. G. des Ws Neuberg.

Köpfing, Gf. Sw. v. Egist, G. dieses Ws.

Kopirunig, Mf. G. des Ws Schleinitz.

Koppen, s. Fischarten in der Stm.

Kopreinig, Mf. No. v. Eibeswald, am Sogaubach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Pröding, G. des Ws Eibes-

Eibeswalb, und danachst ein gleichnamiges S. mit einer H.

Kopreinitz, Cf. G. des Ws Reichenburg, und Pf. des Ds Lüßer.

Koralpe, Mf. W. v. Landsberg, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Korbin, Mf. G. des Ws Hohleneck.

Koretno, Cf. Sw. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

Korezenberg, Mf. G. des Ws Sauritsch.

Koritnem, Cf. N. v. Gonowik.

Koritnik, Cf. Sw. v. Lüßer, an der Sau.

Korn, s. Feldbau in der Stm.

Kornbach (Ober- und Unter-) Cf. Sw. und So. v. Nieggersburg.

Kornberg, Cf. N. v. Feldbach, G. des Ws Nieggersburg, und danachst ein gleichnamiges S. mit einer Fideicommiss-herrschaft der Freyherrn v. Stadl. Diese H. hat einen W. und darunter stehen die 9 Gemeinden: Altfladnitz, Edelsbach, Rag, Oberfladnitz, Wed, Keit, Rohr, Windischhartmannsdorf und Windischpöllau. — Im 12. 13. und 14. Seculum gab es im Lande Herren v. Kornperch.

Korniakberg, Mf. G. des Ws Sauritsch.

Kornrigel, Mf. N. v. Mährenberg, am Berg Nadel, G. des Ws Eibeswalb.

Korpula, Cf. ein Amt.

Koschak, Mf. G. des Ws Burg-Marburg.

Koschu, Mf. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Kosiak, Cf. G. des Ws Lechen.

Kosianzka Buza, Cf. G. des Ws Trakenburg.

Rosiberg, Mf. O. v. Mährenberg, in einiger Entfernung v. der Drau, G. dieses Ws.

Koslaszen, Mf. No. v. St. Leonhard, G. des Ws Schachenthurn.

Kosteinitz, Ef. G. des Ws Ran.

Köstenbach, Mf. Nw. v. Landsberg, ein kleiner Bach in der Osterwitz, der aus einem kleinen See entspringt.

Kostreinitz, Ef. O. v. Lemberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Rohitsch, Pf. des Ws Rohitsch. Nicht fern davon liegt

Kostreinitz (Unter-) G. des Ws Rohitsch-Deccanat.

Kostreinitz, Ef. S. v. St. Georgen, G. des Ws Genrach.

Koth, Ef. G. des Ws Dplotniz.

Kothigsdorf, Ef. G. des Ws Borau.

Kothvogel, Mf. G. des Ws Wildbach.

Kötsch, S. v. Marburg, an der Hauptcommercialstrasse, an einem gleichnamigen Bach, G. des Ws Rothwein, und ein D. zu welchem die 3 Pfarren: Lembach, St Lorenzen in der Wüste und Mariarast, dann die 2 Localkapellaneien, St Maria in der Wüste und St Magdalena in der Vorstadt zu Marburg gehören. Näher am Fuß des Bachergebirgs liegt:

Kötsch (Ober-) eine andere G. des Ws Rothwein.

Kötschbach, Mf. No. v. Zeß, ein kleiner Bach der in Oesterreich entspringt, südlich fließt, eine kleine Strecke lang die Gränze zwischen diesem K. und jenem Land bestimmt, und dann in die Salza fällt. Jener Punet, wo dieser Bach zuerst die Gränzen der Stm. erreicht, ist der nördlichste Punet dieses Landes, und liegt auf 47° und fast $50'$ Breite.

Kotschische, Ef. G. des Ws Oberrohitsch.

Kottonfabrik: zu Gräß.

Kotulinski, eine gräfliche, in der Stm. begüterte Familie.

Kowald, Ef. G. des Ws Greifeneck.

Krabaten, Ef. G. des Ws Poppendorf.

Krakau (In der) Zf. W. v. St Peter am Kammerberg, eine gebirgigte Gegend; in dieser liegen die 2 Gemeinden: **Krackaudorf** und **Krackau-Schattenseite**, die erstere des Ws Obermuraus, die letztere des Ws Reifenstein. Auch ist in dieser Gegend eine gleichnamige Localkapellane des Ds Stadel.

Krainawerda, Cf. G. des Ws Reichenburg.

Krainhütte, Mf. W. v. Schwanberg.

Kraintschiza, Cf. Sw. v. St Georgen.

Kralofzen, Mf. O. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Schachenthurn.

Kramen, Bf. W. v. Bordenberg.

Kramersdorf, Cf. G. des Ws Poppendorf.

Kramersdorf, Cf. N. v. Passail, G. des Ws Gutenberg.

Krampen (In der) Bf. O. v. Mürzzuschlag, nicht weit v. den Gränzen des Gfs, eine gebirgigte Gegend, in der sich ein Eisenhammerwerk befindet.

Kranach, Mf. No. v. Leitschach, G. des Ws Trautenburg.

Kranach, Mf. Sw. v. Leibnitz, G. des Ws Ehrenhausen.

Kranbach, So. v. Grätz.

Kranichsfeld, Windisch: Ratschje, S. v. Marburg, an der Strasse v. dieser Stadt nach Neustift, Dorf, dann S. und H. mit einem Landgericht, das durch eine bestehende Convention zu Frenstein verwaltet wird, und einem W. unter diesem stehen die 13 Gemeinden: **Bodowa**, **Drassendorf**, **Gorizen**, **Teschenzen**, **Ober- und Unterkranichsfeld**, **Oberjabling**, **Unterjabling**, **Außdorf**, **Ottendorf**, **Pongerzen**, **Schikola**, **Strasgoitzen** und **Zirkowitz**.— In diesem S. geschah im J. 1670 die berühmte, aber entdeckte Verschwörung der Grafen: **Peter v. Trini**, **Franz v. Frangepan**, **Franz v. Nadasd** und **Krasn v. Tattenbach**.

Krapnig, Mf. N. v. Luttenberg, nah an der Mur, Ungarn gegenüber, G. des Ws Maleck.

Kraschitz, Cf. N. v. Lemberg.

Kraß, Mf. G. des Ws Welsbergel.

Kraubat, Bf. Sw. v. Leoben, nah an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, Pf. des Ds Vorderberg und G. des Ws Kaisersberg. Hier ist eine Poststation. Es gab im Land ein uraltes Geschlecht, das sich von hier schrieb. Ein Sartung Graf v. Kro-wath lebte schon in der Mitte des 10. Seculums. Der Ort muß später von Bedeutung geworden seyn; wenigstens sind uns aus den Annalen der Stm. zwey Gerichtstage; generalia judicis, bekannt, welche hier im 13. Jahrhundert gehalten worden sind. Bey einem dieser Gerichtstage kommt unter andern der Nahme eines Wackerzill, Richters v. Gräß, vor, welcher also, als der älteste der uns bekannt gebliebenen Vorsteher der Gräzerbürgerschaft, in der Landgeschichte bemerkt werden muß.

Kraubatgraben, Bf. dem vorbenannten Dorfe gegen N. hinter den Seckaueralpen, eine G. des Ws Kaisersberg.

Krauwat, Mf. N. v. St Florian, G. des Ws Feilhofen.

Krebenzeralpen Jf. ein hohes Gebirg zwischen Neumarkt und St Lambrecht.

Krebsen, s. Kriechende Thiere in der Stm.

Kreisämter und Kreise in der Stm. Erstere sind politische, der Landesstelle untergeordnete Behörden; von dieser erhalten sie die landesfürstlichen Entschließungen und die eigenen Decrete derselben, um sie in Vollzug zu setzen. Die Kreisämter machen diese Verordnungen und Decrete durch kreisämtliche Currenden, mittels sogenannter Bothenregister, den Verbbezirken bekannt, (s. Verbbezirke.) Die Kreisämter sind vorzugsweise die ausübenden Stellen. Alle vorkommende Commissionen im politischen Fach werden durch sie abgeführt. In der Ordnung des Geschäftenganges erwarten die höhern Stellen v. ihnen insbesondere die zur Entscheidung über den vorliegenden Gegenstand nöthige

Local-

Vocalkenntniß. Außer diesem ist auch noch der eigene Wirkungskreis der Kreisämter im politischen Fach, in Politico ecclesiasticis, in Militärsachen u. s. w. sehr groß; sie haben besonders über die Erfüllung der Gesetze zu wachen, und nehmen deswegen eine jährliche Vereisung und Untersuchung des ganzen Kreises vor. Ihrer Aufsicht ist das Deutsche Schulwesen anvertraut; sie sorgen für das Beste der Unterthanen, nehmen die Streitigkeiten zwischen diesen und ihren Herrn auf, und entscheiden hierüber in erster Instanz. Die Kreisämter bestehen aus einem Kreishauptmann, der zugleich Gubernialrath ist, mehreren Kreiscommissären, wovon einer besonders über das Schulwesen zu sorgen hat, einem oder zwey Secretären, einem Protocollisten, 2c. Die Bezirke des Landes, die der Obsorge der Kreisämter anvertraut sind, heißen: Kreise. Solcher Kreise, in welche die Stm. getheilt ist, sind fünf. s. Bruckerkreis, Cillierkreis, Gräzerkreis, Judenburgerkreis und Marburgerkreis.

Kremßen, Ef. G. des Ws Hörberg.

Krems, Ef. O. v. Voitsberg, an der Rainach, an der Straffe zwischen dieser Stadt und Mooskirchen, ein unbesohntes, dem Einsturze naheß Bergschloß, von dem eine zu Ligist verwaltete Fideicommissherrschafft der Grafen v. Saurau ihren Nahmen hat. Danächst ist eine neue, sehenswürdige Weißblechfabrik des Herrn Gamillscheg.

Krenach, Ef. G. des Ws Niegersburg.

Krenberg, Mk. G. des Ws Gutenhag.

Krentendorf, Mk. N. v. Friedau, G. dieses Ws

Kreßbach, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Kressenberg, Mk. Nw. v. Schwanberg, an der Schwarzsulm, G. dieses Ws.

Kreßnig, Ef. G. des Ws Lühern.

Krezenbach, Mk. Sw. v. St Lorenzen, am Bacher, G. des Ws Jall.

Kreuz (Seiligen) Et. Sw. v. Rohitsch, unweit des Flusses Sotla und der Kroatischen Gränzen, Pf. dieses Ds, und G. des Ws Stermoll. Nächst diesem Dorfe quillt der in der Stm. so vielfältig getrunkene, auch durch ganz Deutschland und Italien bekannte, angenehme und geistige Rohitschersauerbrunn, der viel alkalisches Salz und eisenhaltige Erde mit sich führt. Danächst ist eine Glasblaserey, die zur Füllung dieses Wassers die nöthigen Flaschen liefert. Diese Sauerbrunnquelle ist ein Eigenthum der Grafen v. Leslie.

Kreuz (Seil.) in Trofin, Et. Sw. v. Saldenhofen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Windischgrätz, Pf. des Ds Saldenhofen.

Kreuz (Seil.) Et. Nw. v. Gonomiz, G. des Ws Oplotniz.

Kreuz (Seil.) am Wasen, Gf. N. v. St Georgen, am Stiffingbach, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß, G. des Ws Wasen und Pf. des Ds Grätz.

Kreuz (Seil.) in Luttenberg, Mf. So. v. Wernsee, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Luttenberg, G. des Ws Maleck, mit einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. wozu die 2 Pfarren: Kleinsonntag und Luttenberg, und die Stationskapellaney Wernsee gehören.

Kreuz (Seil.) Nw. v. Warburg, Localkapellanen des Ds Warburg und G. des Ws Wildhaus.

Kreuz (Seil.) Mf. S. v. Arnfels.

Kreuzberg, Gf. G. des Ws Lanfowiz.

Kriechenberg, Mf. Nw. v. St. Leonhard, ein gutes Wein- gebirg in den Windischen Büheln, und in demselben eine gleichnamige G. des Ws Obermureck. In dieser Gegend findet man eine Sauerbrunnquelle.

Kriechende Thiere (Merkwürdige) in der Stm. Unter dieser Rubrik werden hier nur einige solcher Thiere, welche kriechen, oder zu kriechen scheinen, ohne auf ihre in der

Na:

Naturhistorie gewöhnliche Classification Rücksicht zu nehmen, angeführt. Krebse finden sich in diesem mit so vielen Bächen und Flüssen versehenen Lande reichlich. Der Ef. liefert die größten und schmackhaftesten. Der Bach Dplotniz und der Fluß Sotla liefern so grosse, daß nicht selten 4, ja auch 3 derselben, ein Pfund wiegen. Schnecken v. besonderer Güte und Größe liefern die Gegenden in der Breitenau, in der Stainz, in Thörl im Bf., noch bessere kommen v. Franz und Oberburg im Ef. Schildkröten giebt es im ganzen Lande nicht. Das edle Insect, die Seidenwürmer, gedeihen hier auch nicht, und also auch nicht die Seidenzucht. Kaiser Joseph ermunterte zwar dazu, und zu Marburg, Leibnitz und Grätz wurden glückliche Versuche gemacht; allein es blieb auch nur b. Versuchen. Krieglach, Bf. O. v. Kindberg, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Oberkindberg. Hier ist eine Pf. des Bs Neuberg und eine Poststation. Es werden hier Jahrmärkte gehalten. Krippau, Bf. O. v. Altenmarkt, in einer wüsten Gegend, G. des Ws Gallenstein.

Krippenstein, Zf. S. v. Muffee, ein sehr hoher Berg.

Kristanwerch, Ef. G. des Ws Stermoll.

Kristanzen, Mf. G. des Ws Maleck.

Kriviza, (das in der Windischen Sprache Ungerechtigkeit heisst) Ef. G. des Ws Trakenburg.

Krois, nach der Mundart des Stmärkischen Landvolks ein Krebs; daher folgende Eigennahmen:

Kroisbach, Gf. Sw. v. Hartberg, G. des Ws. Thalberg.

Kroisbach, Gf. S. v. Gleisdorf, unweit der Raab, G. des Ws Frenberg.

Kroisbach, Gf. S. v. Friedberg, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Neubau.

Kroisbachhof, N. v. Grätz, G. und Gut.

Kroisendorf, Ef. No. v. Ran, unfern der Sotla.

Kro.

- Kroneck, Gf. G. des Ws Thalberg.
- Kroneck auf Riegersburg, s. Riegersburg.
- Krönich, Mf. G. des Ws Melling.
- Krotendorf, Vf. No. v. Rapsenberg, unweit der Mürz, G. des Ws Widen, und dandchst ein gleichnamiges G. mit einer H. diese hat einen W. an welchem auch das D. St Lorenzen Theil hat; und darunter stehen die 6 Gemeinden: Brandstatt, Sochnitz, Sochschlag, Oberdorf, Posseck und Stainz.
- Krotendorf, Cf. Nw. v. Studentz, G. dieses Ws.
- Krotendorf, Gf. N. v. Ligit, am Einfluß des Ligitbaches in die Rainach, G. des Ws Ligit.
- Krotendorf, Gf. W. v. Gnaß, am Sasbach, an der Straffe nach Gräß.
- Krotendorf, Gf. G. des Ws Münchhofen.
- Krotendorf, Sw. v. Gräß, G. des Ws Eckenberg.
- Krotendorf, Mf. W. v. St Florian, unweit der Lasnitz, G. des Ws Frauenthal.
- Krotendorf oder Ragosnitz, Mf. G. des Ws Pettau-Erdominicaner.
- Krotenhof, Vf. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz.
- Krotenhof, Mf. Nw. v. Leibnitz, an der Lasnitz, G. des Ws Seckauberg, und dandchst G. und H. des Bisthums Seckau, die auf dem erwähnten Seckauberge verwaltet wird.
- Kruckenberg, Mf. G. des Ws Hohleneck.
- Krumman, Jf. O. v. Altmont, an der Ens, am Fuß hoher Gebirge, G. dieses Ws.
- Krummbach, Mf. G. des Ws Eibeswald.
- Krummeck, Gf. Sw. v. Gleisdorf, nah am Ursprung des Nestelbaches, G. des Ws Birkwiesen.
- Krummenthal, Vf. Sw. v. Eisenerz, am Besitzenbach, G. dieses Ws.
- Krumpen, Vf. G. des Ws Trafanach.

Krunkel oder **Krüngel** und **Krunkelsee**, Zf. Nw. v. Erd-
ning, am nördlichen Fuß des Berges Grimming, zwey
Gemeinden des Ws Pflindsberg.

Kuckendorf, Gf. No. v. Friedberg, sehr nah an den Oester-
reichischen Gränzen.

Kucklitz, Gf. N. v. Pröding.

Küenburg, ein in der Stm. begütertcs gräffliches Geschlecht.
Max. Graf v. Küenburg v. 1664 bis 1668 und Carl
Joseph v. 1723 bis 1724 waren Bischöfe v. Sckau.
Franz Ludwig war v. J. 1750 bis 1765 Landeshaupt-
mann in der Stm. Dieser Familie gehört die Fideicom-
missherrschafft Hohlenack.

Kuhalpe, Zf. S. v. St Lambrecht, ein Gränzberg zwischen
diesem K. und Kärnth.

Kühberg, Gf. G. des Ws Freybühel.

Kühlenbrein, Zf. Sw. v. Marau, ein Gränzberg zwischen
diesem K. und dem Salzburgischen Gebiet.

Kühwiesen, Gf. No. v. St Ruprecht, G. des Ws Stadel.

Kukowa, Mf. No. v. Pettau, an der Pösniz, G. des Ws
Dornau.

Kukuruz, s. Feldbau in der Stm.

Kulber (Christoph) ein geborner Gräzer und zu seiner
Zeit berühmter Theolog; er war Lehrer der freyen Kün-
ste und der Gottesgelahrheit, Domherr und Schatzmeister
der Domkirche zu Wien, auch siebenmahl Rector der dor-
tigen Universität. Von ihm sind einige zu Wien 1516 in
Druck gelegte Reden, die er an Kaiser Maximilian und
andere Fürsten hielt, vorhanden; er starb im J. 1529.

Kulm, dieses in den Stmärkischen Mahnen vorkommende
Wort stammt v. dem alten Deutschen Kolben, verkürzt
Kolm, her, und bezeichnet, wie das Wort Kugel, et-
was Abgerundetes, einen v. andern Bergen abgesonderten,
abgerundeten Berg oder Hügel.

Kulm, Gf. O. v. Unger, ein mäßiger Berg, an der Feistritz, der b. der Ausmessung der Wiener Mittagslinie Dienste leistete, und dadurch bekannt wurde.

Kulm, Zf. O. v. Neumarkt, G. des Ws Lind.

Kulm, Zf. W. v. St Peter am Kammerberg.

Kulm auf der Ramsau, Zf. Nw. v. Schladming, eine Pf. des Ds Haus, nah an dem Punct, wo die Stm. Oesterreich und das Salzburgische Gebiet an einander gränzen. Der erwähnte Gränzpunkt der 3 Länder, $\frac{3}{4}$ M. v. hier gegen W. ist der westlichste Punct der Stm. und liegt 11 Minut. 23 Sec. in Zeittheilen westlicher als Wien.

Kulmer, ein freyherrliches in der Stm. possessionirtes Geschlecht, das die Fideicommissherrschaften Rothenthurn und Waldeck besitzt.

Kulming, Gf. G. des Ws Herberstein.

Kumberg, No. v. Grätz, ein Dorf und eine Pf. des Ds Weizberg, und dandchst ein gleichnamiges G. mit einer H. Diese hat einen W. demselben unterstehen die 11 Gemeinden: Albersdorf, Diepholtsberg, Ebersdorf, Geschwend, Kumberg Dorf, Kumberg Schloß, Plenzengreuth, Radegund, Kinneck, Stenzengreuth und Wolfsdorf.

Kumberg, Gf. No. v. Proßing, G. des Ws Freyhübel.

Kummen, Mf. G. des Ws Fall.

Kummersberg, Mf. So. v. Luttenberg, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Maleck, und dabey ein Weingebirg, das eines der vorzüglichsten Luttenbergergewächse liefert.

Kumplitz, Zf. G. des Ws Johnsdorf.

Kunegund (St) Cf. So. v. Rohitsch, an der Strasse v. benannten Markt nach Kroatien, nicht fern v. den Gränzen.

Kunegund (St) Cf. No. v. Sachsenfeld, G. des Ws Salloch.

Kunegund (St) Cf. No. v. Weitenstein, am Berg Bacher, G. des Ws Dplotnitz und Pf. des Ds Gonowitz.

Kune

Runegund (St) Mf. S. v. Luttenberg, am Pöschnitzbach.

Runegund (St) Mf. N. v. Neustift.

Runegund (Ober. St) N. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Pöschnitz und der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Langenthal und Localkapellaney des Ds Marburg.

Runegund (Unter. St) Mf. eine andere Localkapellaney des Ds Marburg.

Runegunde, erste Nebtissinn v. Göß, f. Göß.

Runegunde, Regentinn der Stm. f. Ottocar der Erste und der Zweyte.

Runiz, Zf. Localkapellaney des Ds Muffee.

Kupferbergwerke und Unbrüche: zu Eblern, im Feistritzgraben, zu Kahlwang, am Laizberg, in der Radmar, in der Matten, b. Rottenmann, Schladming, Seckau, in der Weitsch und am Walchberg. Die Ausbeute der Stmärkischen Kupferbergwerke betrug im J. 1789, 5489 Centner 11 Pfund.

Kupferhammerwerke: zu Schladming und zu Feistritz an der Mur.

Kupfervitriolfabrik: zu Kahlwang.

Kuratschitsch, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Kurschenez, Mf. Sw. v. Wernsee, G. des Ws Schachenthurn.

Kurskidorf, Gf. G. des Ws Dplotnik.

Kurzheim (Ober.) Zf. O. v. Zehring, G. des Ws Gusterheim.

Kuschernig oder Kaschernig, No. v. Marburg, G. des Ws Pöschnitzhof.

Kut, Gf. Nw. v. Gratwein, zwischen Bergen.

L.

Laafeld¹, Gf. O. v. Radkersburg, unweit des Haselsbaches, und der Ungarischen Gränze, G. des Ws Radkersburger = Purgstallfrenhof.

Laaf,

Laak, Ek. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, dem Krainischen Markt Ratschach gegenüber, ein Dorf und eine Pf. des Ds Luffer. Dandst liegt ein gleichnamiges S. mit einer H. diese hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 6 Gemeinden: Laak, Lukaufzen, Oeroglza, Panes, Radesch und Wreg. — Im 13. 14. und 15. Jahrhundert schrieben sich die Herren v. Laach v. diesem S.

Laak, Ek. G. des Ws Süssenheim.

Laakdorf oder **Werdo**, Ek. G. des Ws Montpreis.

Laakdorf, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebensfeld.

Laas, Ek. G. des Ws Pfannberg.

Laas, Zk. No. v. Seckau, unweit der Mur, an den Grenzen des Bks.

Lab, Ek. Nw. v. Wildon, G. des Ws Premstätten.

Labbach, Ek. O. v. St Georgen.

Labeck, v. einigen Laubeck geschrieben, Ek. So. v. St Georgen, in einiger Entfernung v. der Mur, S. und H. mit einem W. darunter stehen die 12 Gemeinden: Breitenfeld, Gloyach, Greisdorf, Hainsdorf, Jägerberg, Landorf, Magau, Mödersdorf, Schwarza, Wegelsdorf, Wolfsberg und Zachensdorf. — Im 14. Seculum gab es ein Geschlecht, das sich v. diesem S. schrieb. In der Gegend wächst sehr schöner Hanf.

Labil (Ober- Mitter- und Unter-) Ek. No. und O. v. St Georgen, an einem gleichnamigen Bach. Das vorleste ist eine G. des Ws St Georgen.

Labuch, Ek. W. v. Gleisdorf, G. des Ws Frenberg.

Labutendorf, Ek. Nw. v. Straß, G. dieses Ws.

Lachawitz, ein adeliches, in der Stm. begütertcs Geschlecht, dem die Fideicommissherrschaffen Bühel und Spielberg gehören.

Lachenberg, Mf. G. des Ws Grosssonntag.

Lachombl,

Lachombl, Ek. G. des Ws Luffer.

Lachonseß, Ek. G. des Ws Luffer.

Lachsforellen, s. Fischarten in der Stm.

Lacken, Mk. Nw. v. Hohenmauten, an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Kienhofen.

Lackendorf, Ek. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Pragwald.

Lafnitz, Ek. ein kleiner Fluß, der im nördlichen Theile des Gks entspringt, östlich, dann südlich fortläuft, zumtheil die Gränzen zwischen diesem K. und Ungarn bestimmt, und sich nah b. Fürstenfeld in die Feistritz ergießt. An diesem Fluß, S. v. Friedberg an der Strasse zwischen dieser Stadt und Hartberg, nah an den Ungarischen Gränzen, liegt eine gleichnamige Ortschaft, G. des Ws Kirchberg am Waß, wo ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes Zollamt befindlich ist.

Lagaroffen, Mk. S. v. Wernsee, am Stainzbach, G. des Ws Maleck.

Lahomno, Ek. So. v. Luffer, an der Strasse nach Montpreis.

Laing, Zk. G. des Ws Spielberg.

Laisberg, Ek. G. des Ws Cilli.

Laisberg, Ek. W. v. Montpreis, ein Berg, auf welchem Blei- und Kupfergänge entdeckt worden sind. Auch wird hier hellrothe Erde (Königsroth) gefunden.

Lam (Ober- und Unter-) Ek. S. v. Fürstenfeld, am Ritscheinbach, zwei Gemeinden des Ws Hohenbruck.

Lambach, Bk. W. v. Mürzzuschlag, in einiger Entfernung v. der Mürz, G. des Ws Mürzzuschlag.

Lamberg (Christoph Freyherr v.) war Bischof v. Esekau v. 1541 bis 1546, und Jos. Dominik Graf v. Lamberg desgleichen v. 1712 bis 1723.

Lamberg, Ek. G. des Ws Frensbühel.

Lambert (St) in Skomern, Ek. No. v. Weitenstein, am Bacher, Localkapellaney des Ps Gonowiz.

Lambrecht

Lambrecht (St) Fk. ein Markt mit 110 Häusern, an der Strasse zwischen Neumarkt und Murau, 23 $\frac{1}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. zu diesem gehören, nebst der eigenen Filialkirche zu St Blas, die 6 Pfarren: Lasnitz, St Lorenzen b. Scheifling mit der Filialkirche Festnerach, Mariahof, Oberwöls, Scheifling und Teufenbach, dann die 4 Localkapellanehen Niederwöls, Oeting, Schönberg und Zeitschach. Hier bestand bis zur Regierung Josephs des Zweiten ein Benedictinerstift, das nach jenem v. Udmont, das stärkste, reichste und herrlichste Stift in der Stm. war; es hatte einen insulirten Abt, einen wohlversesehenen Büchersaal, eine ansehnliche Rüstkammer, auch Kunst- Münz- und Naturalienecabinete. Neben dem sehr weitläufigen und schönen Stiftgebäude steht ein altes (ehemahls herzoglich Kärnthisches) S. Der Markt ist übrigens der hiesigen gleichnamigen Staatsherrschaft, die vormahls dem erwähnten Stift gehört hat, unterthänig. Diese hat einen W. welchem die 5 Gemeinden: Udendorf, St Blas, Markt St Lambrecht, Lasnitz und Zeitschach unterstehen. Bey eben diesem Staatsverwaltungsamt wird das Landgericht Stein administriert. Zu und b. St Lambrecht findet man ein Eisenhammerwerk, zwei Eisendrathzugwerke, und einen Bruch eines schwarzen, grau- und weißbedachten Marmors.

Dieser Ort ist schon seit mehr als 1000 Jahren aus der Geschichte bekannt; denn schon im J. 763 ist hier, dem heil. Lambertus zu Ehren, eine Kirche erbaut worden. Zu Ende des 10. Jahrhunderts hat diese Kirche bereits Güter und Waldungen besessen. Marquard, ein Herzog v. Kärnthen, zu welchem Lande damahls die Gegenden um diesen Ort gehörten, errichtete hier zwischen den Jahren 1060 und 1070 ein Benedictinerstift, welches also, nach dem noch ältern Frauenstift v. Göß, das älteste

teste Stift im Land war. Marquards Sohn, Heinrich der Zweyte, hat es im J. 1090 zur Vollkommenheit gebracht, und Hartmann, ein Bruder Heinrichs, ward erster Abt desselben. Die beyden Stifter (Marquard und Heinrich) liegen auch daselbst begraben. Die Stiftkirche wurde gleichwohl später Zustand gebracht und 1142 eingeweiht, woben mehrere Wunder geschehen seyn sollen. 1285 oder 1287 brannte dieses Stift ab, ward aber bald wieder noch schöner hergestellt. Ein Abt dieses Stiftes, Rahmens Friedrich, ward im J. 1306 ein Carthäuser zu Seiz. Im 14. und 15. Jahrhundert kam das Stift zu solchem Ansehen, daß ihre Aelte sich Fürsten nannten. Kaiser Sigmund nannte wirklich den Abt Heinrich, in einem an diesen erlassenen Diplom 1434 einen Fürsten b. St Lambrecht in Obersteyer, einer fürstlichen, freyen und exempten Abten Ord. Sancti Benedicti. Dieser Titel muß aber bald wieder erloschen seyn; denn seitdem findet sich keine Urkunde mehr, daß die Aelte also wären benannt worden. Unterdessen aber nahm das Stift immer mehr an Wohlstand zu, und übte sogar im District v. Viber Ordinariatsrechte aus, bis es Joseph der Zweyte im J. 1786 aufgehoben hat. Seine innegehabten Realitäten betreffend s. Dominien (Dem Staat heimgefallene).

Laming (In der) Nw. v. Bruck, eine Gegend, durch welche der Katharembach hinfließt. Im Laminggraben ist ein Eisenanbruch. Uebrigens muß dieses Laming nicht mit Lobming verwechselt werden, welches nach der Stmärkischen Aussprache beyder Rahmen leicht geschehen kann.

Lamperstätten, Mk. O. v. St Florian, dicht an den Gränzen des Gls, an der Laßnitz, G. des Bs Waldschach.

Ranach, Gl. So. v. Mooskirchen, in einiger Entfernung v. der Rainach, G. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 25 Gemeinden: Breitenbach, Bubendorf, Dobbel, Fluthendorf, Gießenberg, Großöding, Seuholz,

holz, Sötschdorf, Kleinsöding, Lanach, Liboch, Markt Mooskirchen, Muttendorf, Neudorf, Oberberg, Pichling, Raucheck, Schadendorf, Schadendorfberg, Seyach, Södingberg, Spattendorf, Stein, Stögersdorf und Weinzirl. — Im 14. Jahrh. gab es Herren v. Lanach.

Landau, Gf. G. des Ws Birkenstein.

Ländel, Bf. Nw. v. Eisenerz, an der Ens, eine Gebirgsgegend, und darin eine gleichnamige G. des Ws Gallenstein und Pf. des Ds Eisenerz.

Landenberg (Sermann v.) s. Albert der Erste.

Landesfürstliche Städte und Märkte, s. Städte und Märkte.

Landeshauptmänner (Reihe der Stmärkischen) Der Ursprung der obersten Vorsteher der Stände ist gewiß so alt, als jener der Stände selbst. Allein die mancherley Benennungen dieser Würde in den alten Zeiten, und so auch die Verwechslungen mit den v. den Landesfürsten zuweilen angestellten Landesverwesern in eben jenen Zeiten geben zu so vielfältigen Irrungen Anlaß, daß es dem Geschichtsforscher unsrer Zeiten unmöglich wird, den Ursprung und die Reihe der wirklichen Landeshauptmänner richtig zu bestimmen. Das Gewisseste, was uns die Geschichte sagt, ist, daß sich die Stmärkischen Stände, b. der allgemeinen Verwirrung und Verlegenheit, die nach Friedrichs des Zweyten Tod, während das Land ein erledigtes Reichslehen war, in demselben geherrscht hat, und zwar im J. 1256, einen Landesvorsteher, unter der Benennung: Landeshauptmann, gewählt haben; welche Würde, seit jener Zeit bis auf unsere, in 44 (andere sagen: in mehr denn 50) nacheinander folgenden Landeshauptmännern aufrecht erhalten wurde. Nicolaus v. Beckmann giebt die Reihe derselben also an:

Im J. 1256 Heinrich Graf v. Montfort, 1261 Heinrich

rich v. Rosenberg, 1268 Otto Herr v. Lichtenstein, 1277 Otto Herr v. Lichtenstein, des vorigen Sohn, 1314 Wil-
 fing Herr v. Stubenberg, 1323 Ulrich Herr v. Walsee,
 1337 Rudolph Herr v. Walsee, 1338 Hartmund Herr v.
 Lichtenstein, 1396 Rudolph Herr v. Pernegg, 1413 Frie-
 drich Herr v. Gladnitz, 1416 Moriz Welzer, 1420 Hans
 v. Weiden, 1427 Wilhelm Herr v. Pernegg, 1438 Hans
 Herr v. Stubenberg, 1453 Leopold Herr v. Stubenberg,
 1458 Bernhard Herr v. Lichtenstein, 1462 Ulrich Herr v.
 Graben, 1469 Wilhelm Graf v. Dirnstein, 1479 Georg
 v. Ischer, 1493 Georg Herr v. Losenstein, 1499 Klein-
 precht Herr v. Reichenburg, 1519 Sigmund Freyherr v.
 Dietrichstein, 1540 Hans Freyherr v. Ungnad, 1557 Ge-
 org Freyherr v. Herberstein, 1562 Hans Herr v. Schär-
 ftenberg, 1580 Georg Freyherr v. Herberstein, 1586 Jo-
 hann Graf v. Montfort, 1591 Johann Mar v. Schrat-
 tenbach, 1594 Sigmund Freyherr v. Herberstein, 1621
 Hans Ulrich Fürst v. Eggenberg, 1632 Carl Graf v.
 Saurau, 1648 Joh. Mar Graf v. Herberstein, 1660
 Sigmund Friedr. Graf v. Trautmanstorf, 1675 Joh. Mar
 Graf v. Herberstein, 1680 Georg Christian Graf v. Sau-
 rau, 1687 Georg Herr v. Stubenberg, 1703 Georg Sei-
 fried Graf v. Dietrichstein, 1715 Carl Reichhart Graf
 v. Breuner, 1730 Sigmund Rud. Graf v. Wagensperg,
 1734 Carl Adam Graf v. Breuner, 1750 Franz Ludw.
 Graf v. Rüenburg, 1765 Carl Leopold Graf v. Herber-
 stein, 1781 Franz Anton Graf v. Rhevenhüller (Nach Kai-
 ser Josephs des Zweyten Verfügung zugleich Landeshaupt-
 mann v. Kärnthén und Krain, und Innerösterreichischer
 Gouverneur), 1791 (nachdem durch Kaiser Leopolds des
 Zweyten Verfügung die Würden eines Gouverneurs und
 der beyden Landeshauptmänner v. Kärnthén und Krain v.
 der eines Stmärkischen Landeshauptmanns wieder getrennet
 wurden) Carl Thomas Graf v. Breuner.

Landeshauptmannschaft (Stmärkische) ist jene permanente Stelle, welche im Rahmen der sämtlichen, nicht versammelten Landstände, die landschaftlichen Geschäfte, unter dem Vorsitz des jeweiligen Landeshauptmannes, leitet; sie wird in den ständischen Ausschuss und in die verordnete Stelle getheilt; der erstere ist ein aus allen vier Ständen zusammengesetzter Körper, der die zu den Landtagsentscheidungen geeigneten Gegenstände auszuarbeiten, hierüber in ordentlichen Sitzungen zu urtheilen, und sodann seine Arbeiten dem nächstkünftigen Landtage vorzulegen hat. Diese Versammlung besteht aus 3 Ausschussräthen des Prälatenstandes, 5 Ausschussräthen des Herrenstandes und eben so vielen des Ritterstandes, alle 13 sind ohne Gehalt. — Die verordnete Stelle besorgt die Contributionen des Landes durch das ihr unterstehende General-Einnehmeramt (s. General-Einnehmeramt), macht Verordnungen und Beschlüsse in einigen ihr zugewiesenen Gegenständen, die Unterthanen betreffend, welche durch die Kreisämter den Dominien bekannt gemacht werden. Diese Stelle besteht aus einem Verordneten des Geistlichenstandes, 2 Verordneten des Herrenstandes, 2 Verordneten des Ritterstandes und einem des Bürgerstandes, nebst 3 Secretären und einem Concipisten. Hieher gehört noch die ständische Registratur und die ständische Expeditur und Kanzley.

Landgerichte oder Criminalgerichte sind in der Stm. jene v. Magistraten oder v. Verwaltungsämtern, oder v. eigens bestellten Rechtsgelehrten administrierten Gerichte, denen es obliegt, die Verbrecher einzuziehen, die in ihrem Gerichtsbezirke ertappt werden, und wo die Criminalprocesse verhandelt, und dann dem Innerösterreichischen Criminalobergerichte, das außer Landes zu Klagenfurt besteht, zur Bestätigung übergeben werden. Derselben giebt es zweyerley Arten im Land, erstlich privilegierte, diese haben ihre eigenen Richter, und dürfen die vorkommenden Criminal-

iminalfälle, vor Einleitung der Criminaluntersuchung, dem Criminalobergericht nicht anzeigen. Dersey Gerichtsbarkeit üben die Magistrate der meisten landesfürstlichen Städte, auch einiger landesfürstlicher Märkte, und die Verwaltungämter einiger Herrschaften aus; es sind ihrer 28 im Lande, nämlich jene der Städte Cilli, Fürstenseld, Grätz, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Marburg, Pettau, Radkersburg, Windischfeistritz und Windischgrätz, der Märkte Auzee, Eisenerz, Selzbach, Fronleiten, Neumarkt, Obdach und Vorderberg, dann der Herrschaften Eckenberg, Friedau, Gleichenberg, Gutenhag, Serberstein, Landsberg (das außer Landes zu Salzburg administriert wird), Neuberg, Oberradkersburg und Seckauberg. Die beyden Landgerichte Eckenberg und Oberradkersburg übergeben, mittelst bestehender Verträge, ihre Verbrecher den Stadtgerichten v. Grätz und Radkersburg.

Nicht privilegierte Landgerichte sind solche, welche die vorkommenden Criminalfälle, noch vor Einleitung der Criminaluntersuchung, dem Criminalobergericht anzeigen müssen, und keinen eigenen Richter haben; daher sie sämtlich in drey Banngerichtsdistricte eingetheilt sind, über deren jeden ein landesfürstlicher Bannrichter bestellt ist, der b. jedem vorkommenden, und ihm anzuzeigenden Criminalfall an Ort und Stelle reisen, und den Proceß abthun muß. Der Oberstmärkische Banngerichtsdistrict enthält den Zf. und Vf. der Unterstmärkische Banngerichtsdistrict den Gf. und den Vf. bis an die Drau, und der Cillier Banngerichtsdistrict den Vf. jenseits der Drau und den Vf.

Nicht privilegierte Landgerichte des Oberstmärkischen Banngerichtsdistrictes sind 20, nämlich die Herrschaften Admont, Admontbühel, Dirnstein, das zu St. Salvator in Kärnthen, aber v. dem Oberstmärkischen Bannrichter,

richter, verwaltet wird, Donnersbach, Frauenburg, zu Unzmarkt verwaltet, Freyenstein, Gallenstein, Großlobming, Gusterheim, Landskrone, in der Stadt Bruck verwaltet, Murau, der Magistrat, der durch eine Convention seine Verbrecher dem Landgericht Obermurau übergiebt, ferner die Herrschaften Obermurau, Reifenstein, zu Gusterheim verwaltet, Röchelstein, zu Göß verwaltet, Rothenfels, Rottenmann, Stein, zu St Lambrecht verwaltet, Tragöß, zu Göß verwaltet, Widen und Wolkenstein, letzteres zu Fzdning administriert.

Nicht privilegirte Landgerichte des Unterstmärkischen Banngerichtsdistrictes sind 33, nämlich die Herrschaften Urnfels, Birkenstein, Burgau, Libeswald, St Florian, Frondsberg, St Georgen an der Stiffing, Gratwein, Greifeneck, Salberrain, Sattberg, Sochenbruck, Sohleneck, Kapfenstein, Mährenberg, Oberfladnitz oder Thanhausen, Oberlutttenberg, zu Maleck verwaltet, Obermayerhofen, zu Neudau verwaltet, Obermureck, Oberpettau, Oberwildon, Pölla, Schmiernberg, zu Urnfels verwaltet, Schwannberg, Stainz, der Magistrat, die Herrschaften Stein, zu Pöckelsdorf verwaltet, Straß, Thalberg, Voitsberg, der Magistrat, endlich die Herrschaften Vorau, Wachseneck, zu Thanhausen administriert, Waldstein und Weinburg.

Nicht privilegirte Landgerichte des Eillier Banngerichtsdistrictes sind 41, nämlich die Herrschaften Anderburg, zu Reifenstein verwaltet, Ankenstein, Arzlin, zu Salloch verwaltet, Buchstein, Burgfeistritz, Ebensfeld, Gall, Freystein, Gogova, auf dem sogenannten Hammer verwaltet, Gonowitz, Grünberg zu Freystein verwaltet, Gartenstein b. Peilstein, zu Windischlandsberg verwaltet, Haus am Bacher, Sörberg, Kranichsfeld, zu Freystein verwaltet, Laak, Lechen, Lemberg, Mannsberg,

berg, zu Ebensfeld verwaltet, Montpreis, Oberlichtenwald, Oberrohitzsch, Osterwitz, Pischitz, Planenstein, Pragwald, Pulsgau, zu Freystein verwaltet, Rabenberg, Ran, Reichenburg, Reichenstein, Saneck, Sauritzsch, Schönstein, Stattenberg, Tüffer, Turanisch, Weitenstein, Windischlandsberg, W. sell und Wolan. Auch v. diesen nicht privilegierten Landgerichten sind jene, des Bannrichters sich zu bedienen, so lang entzogen, als sie eigene geprüfte Criminalrichter haben; wie es demahlen b. den Landgerichten Aldmont, Aldmontbühel, Frauenburg, Gallenstein, Gusterheim, Hartberg, Haus am Bacher, Obermurray und Oberpettau der Fall ist. Dagegen aber werden die zwey privilegierten Landgerichte Gutsenhag und Oberburg durch Verträge v. dem unterstärkischen Bannrichter administrirt.

Landhandvest des Herzogthums Steyer. Diesen Titel führt das Steyermärkischkärnthische Privilegienbuch, welches die v. den Landesfürsten den Ständischen v. Zeit zu Zeit verliehenen Freyheiten, Statuten, Landesgebräuche, Satzungen und Ordnungen enthält; diese wurden zum erstenmahl im J. 1583 gesammelt und gedruckt, dann die spätern Urkunden bis 1660 nachgetragen. Die darinn enthaltenen Aetenstücke sind folgende: 1. Die Lateinischen Privilegia, wie dieselben dem Land Steyr gegeben, und hernach v. denen regierenden Landtsfürsten confirmirt seyn worden. 2. Kayser Fridrichen des Andern confirmirte Steyrische Privilegia. 3. Confirmation der vertentschten Freyheiten, Kayser Maximiliani des Ersten. 4. Herzog Albrechten vertentschte und confirmirte Freyheiten. 5. Landtsfürslicher und einer Erbsamben Landtschafft in Steyr Erbhuldigungs Aydtpflichten. 6. König Fridrichen des Dritten Confirmation und Entschaidung, wegen der Mänt, Täfeln, Weinsühr, Eln,

Maß, Gewicht und viler andern Artickeln. 7. Herzog Abrechten Brieff, die frembden Wein betreffend. 8. Ein Verueß belangend die frembden Weyn und unordentlichen Kauffmanns-Sandel. 9. Kayser Maximiliani Brieff, von Austreibung der Jüdischait. 10. Landawerisch Vertrag, zwischen den Herrn und Landleuthen in Steyr, und der Stadt Grätz. 11. Kayser Maximiliani Declaration, die Gegenlagen betreffend. 12. Augspurgerisch Libel, die fünff Nider-Oesterreichischen Lande betreffend. 13. Augspurgerisch Libel, das Land Steyr allein betreffend. 14. Inspruggerisch Libel, die Nider- und Ober-Oesterreichischen Lande betreffend. 15. Mehr ein Inspruggerisch Libel. 16. Kayser Ferdinandt Entschaidt-Brieff, wie es mit der Landleuth Säuser in Städten, Märckten gelegen, Zinß und Stewr halben gehalten soll werden. 17. Kayser Ferdinandt Brieff, wegen Erlassung der Lehens-Hyfts-Pflicht. 18. Landtsfürstliche Lehens-Tax erlassen. 19. Etliche Landtsfürstliche Resolutionen, wie es mit Verleyhung der Lehen, und Besizung der Lehensrecht gehalten soll werden. 20. Item mehr ein Landtsfürstliche Resolution, der Geislichen Stewr-Außstand betreffend. 21. Landtsfürstliche Erledigung betreffend die Gejaidt und Gehag im Landt. 22. Landtsfürstl. Erledigung wegen der Underthanen Bestrafung, so auf frischer That mit Beschädigung des Wildprädts betreten werden, dann die Erweiterung der Gehag, der Landleuth Wildtpan, und die Jägererey betreffend. 23. Landtsfürstl. Befehl an Herrn Jägermaister, die Forstmaister und Forst-knecht betreffend. 24. Extract aus verschiden neuerlich erhaltenen Concessionen, Gnaden-Brieffen und Resolutionen. 25. Kayser Ferdinandi des Dritten er-

neuerte

neuerte *Resolution*, die Bestrafung der Wildpräd. Schützen betreffend. 26. Kayser Ferdinandi des Dritten abermahlige *Resolution*, die Abthung roth und schwarzen Wildtprädts in Unter-Styr, dann das Gehäg in Gräzer, Fernitzer, und Leibnitzer-Feld betreffend. 27. Jetzt regierender Kayserl. Majest. Leopoldi des Ersten, *Confirmation* gegenwertiger Landhandvest. — Verschiedene dieser Freyheiten und Privilegien, die, wie man schon aus dem Inhalt errathen kann, für das gegenwärtige Jahrhundert nicht anpassend waren, sind seitdem wieder theils zurückgenommen, theils auf andere Art außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Landmünz-Probieramt besteht zu Grätz; seine Geschäfte sind, den Gehalt des Silbers und Goldes zu untersuchen, auch solches gegen geprägte Münze den Ueberbringern einzulösen. Diesem Amt steht ein Landmünz-Probierer vor. Landorf, Gf. G. des Ws Labeck.

Landrecht (Stmärkisches) ist die Justizstelle der Adlichen und Güterbesitzer in erster Instanz. Es ist gegenwärtig mit dem Gubernium vereinigt, hat aber ein besonderes Rathspersonale und besondere Rathssitzungen, welche ordentlicher Weise wöchentlich zweymahl gehalten werden. Der Präsident davon ist der jedesmahlige Landesgouverneur; dann besteht es aus 6 Rätthen, einem Secretär, einem Rathsprotocollisten &c. Die Kanzley- und Registraturgeschäfte werden in der Gubernialkanzley und Registratur gepflogen. In seinen Wirkungskreis gehört die Entscheidung aller Rechtsstreite, wo Adliche oder Güterbesitzer als Beklagte, oder das Fiskalamt als Kläger oder Beklagter erscheint, und die Handhabung des adelichen Richteramtes über obige. Der weitere Zug zur zweiten Instanz, geht an das Innerösterreichische Appellationsgericht zu Klagenfurt. Diesem Landrecht untersteht das sogenannte Landtafelamt; dieses hält die öffentlichen Tafeln (Protocolle)

toecolle) über alle Dominien des Landes offen, in welche, auf Ansuchen der Parteyen, oder über Auftrag des Landesrechtes, die sie betreffenden Urkunden eingetragen werden, wodurch sie öffentliche Versicherung erhalten. Es besteht dieses Amt nur aus einem Registrator und einem Kanzelisten.

Landsberg, auch wohl **Deutschlandsberg** genannt, Mk. ein Markt mit 80 Häusern, an der Laßnitz, an der Straße zwischen St Florian und Schwanberg, 7 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Bs St Florian. Dandach ist ein gleichnamiges S. mit einer dem Erzbisthum Salzburg gehörigen H. wohin auch der Markt dienstbar ist. Dieselbe hat ein privilegiertes Landgericht, das zu Salzburg verwaltet wird, desgleichen einen W. demselben unterstehen die 10 Gemeinden: Burgeck, Klosterwinkel, Markt Landsberg, Laufeneck, Mitterspiel, Osterwitz, Kettenbach, Sulz, Trahlitten und Wornblick. In der Gegend hierum gedeihet die Hirse vorzüglich. — In den ältern Zeiten gab es hier Herren v. Lonisperch; ein Peter v. Lonisperch blieb 1386 in der Schlacht b. Sempach.

Landsberg (Windisch.) s. Windischlandsberg.

Landschach, Gf. Nw. v. Straß, an der Mur, ein Dorf, und G. des Ws Straß, wonächst die Hauptcommercialstraße über die sogenannte **Landschachbrücke** geht, die mit einem unter dem Inspectorat v. Marburg stehenden Wegmamtamt (das am rechten Ufer der Mur, also im Mk. liegt) versehen ist.

Landschach, Fk. ein Gut der Stadt Knittelfeld.

Landschadenbund in Steyer, ein Ausdruck, der in allen in der Stm. ausgefertigten Urkunden gebraucht wird, eine Art v. Befräftigung der Verpflichtungen, die der Aussteller eingeht, indem es am Ende heist: Alles mit und bey Verbindung des allgemeinen Landschadenbundes
in

in Steyer; oder kürzer: Bey dem Landschadenbund in Steyer. Urkunden, welche mit diesen Worten endigen, haben auch bis diese Stunde b. Vormerkungen den Vorzug vor solchen, b. welchen dieser Ausdruck fehlt. Der Ursprung dieses eingeführten Gebrauchs verliert sich im Alterthum; er scheint anfangs nur b. solchen Documenten, welche auf den öffentlichen Landtagen, oder v. Landesfürsten oder Landesständen ausgefertigt wurden, statt gehabt zu haben, indem man zur Bekräftigung seiner Verheißung einen Pocal Wein mit obigen Worten ausleeren mußte. Wenigstens befindet sich in dem landschaftlichen Archiv noch ein solcher grosser Pocal, der der Landschadenbund heisst, und, nebst dem Herzoghut, das einzige sogenannte Landeskleinod ist.

Landschitz, Bf. G. des BS Aflenz.

Landskrone, dicht an der Stadt Bruck, ein altes dem Zerfallen nahe Bergschloß. Das gleichnamige Gut hat ein Landgericht und einen W. Das erstere wird in der Stadt Bruck verwaltet; der letztere sammt dem Gut selbst wird zu Neuchelheim administriert. Diesem W. unterstehen die 2 Gemeinden: Bübeldorf und Oberort.

Landstände bestehen in der Stm. aus den 4 Ständen der Prälaten, Herren, Ritter und landesfürstlichen Städte und Märkte. Der Prälatenstand besteht aus den Bischöfen v. Seckau und Leoben, dem Dompropst v. Seckau, den Propsten und Decanen v. Grätz und Bruck, den Aebten v. Admont und Rein und dem Propst v. Vorau. Der Herrenstand besteht aus geistlichen und weltlichen in der Stm. begüterten Fürsten, Grafen und Freyherrn, dem Fürsterzbischof v. Salzburg, den Fürstbischöfen v. Freysingen, Gurk und Lavant, den Fürsten v. Schwarzenberg und Paar, dann aus beyläufig 40 gräflichen und 30 freyherrlichen begüterten Geschlechtern, welche oft wieder aus mehreren Branchen bestehen. Der Ritterstand besteht aus
beyläufig

benläufig 40 begüterten Familien; diese letztern, um Stände der Stm. zu werden, müssen zuvor Reichsritter seyn. Außer diesen giebt es noch manche andere unbegüterte Mitglieder des Herren- und Ritterstandes; denn erslich können alle jene Stände werden, die sich mit einem Vermögen v. 10,000 fl. ausweisen können; dann behalten alle jene das Incolat, deren Väter oder Vorfäter einst Landstände in der Stm. waren, wenn sie auch selbst unbegütert sind, oder keine 10,000 fl. besitzen. Der Stand der landesfürstlichen Städte und Märkte schließt alle Bürger der Hauptstadt, der 15 andern landesfürstlichen Städte und der 20 landesfürstlichen Märkte ein.

Die landständische Verfassung besteht darin, daß die sämmtlichen vereinigten Stände das Recht ausüben, sich einen Landeshauptmann, jeder Stand aber insbesondere für sich seine Ausschusßräthe und Verordnete zu wählen (s. Landeshauptmannschaft); ferner, daß sie über die v. Landesfürsten ihnen zugewiesenen, das Beste des Landes betreffenden Gegenstände, durch allgemeine Landtagsberathungen Vorschläge machen können. Die Landtage, auf welchen die Stände zusammentreten, sind v. zweyerley Art. Jährlich wird nämlich der sogenannte Postulatenlandtag im October oder November v. dem Landesfürsten selbst ausgeschrieben; in demselben werden durch ein unmittelbares Hofrescript an die Landstände die landesfürstlichen Anforderungen (Postulaten) eröffnet, worauf die Landstände ihre Erklärung überreichen. Die übrigen Landtage werden, so oft es erforderlich scheint, v. dem Ständischen Ausschuß durch den Landeshauptmann ausgeschrieben. Uebrigens erscheint auf diesen Landtagen jedes Glied des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes nach Belieben, und hat sein eigenes Votum. Der Bürgerstand schickt aber nur seinen Verordneten und 2 Deputirte aus jedem Kreis, also 10 Deputirte; und auch diese letztern erst seit den Zeiten des

des Kaisers, Leopold des Zwenten, da zuvor nur ein einziger, unter der Benennung: Landmarschall, und also auch nur eine einzige Bürgerstimme zugelassen wurde.

Landtafelamt, s. Landrecht (Stmärkisches).

Landtage, s. Landstände.

Längebach, Gf. G. des Ws Neudau.

Langed, Gf. S. v. Gleisdorf, G. des Ws Birkwiesen.

Langed, Mk. O. v. Leitschach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, G. des Ws Witschein.

Langed, Mk. So. v. St Florian, G. des Ws Frauenthal.

Langenberg, Gf. G. des Ws Planenstein-Eillierantheils.

Langensee, Jf. No. v. Aussee, ein ziemlich langer, aber schmaler See.

Langenthal, N. v. Marburg, an der Pösnitz, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut mit einem W. dem die 3 Gemeinden Blindenbach, Ober- St Kunegund und Posruck unterstehen.

Langenwang, Bf. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, ein grosses Dorf und G. des Ws Hohenwang. Hier ist eine Pf. des Ds Neuberg, und ein beträchtliches den Herren v. Scharffenberg gehöriges Eisenhammerwerk.

Langerberg, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Langgraben, Gf. S. v. Weiz, G. des Ws Stadel.

Langwiese (In der) Gf. W. v. Gleisdorf, eine Gegend, wodurch die Ungarische Hauptstrasse geht. Hier sind gleichnamige Staatsrealitäten, die ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz angehört haben.

Lanhof, Nw. v. Eilli, S. und Gut.

Lank, Mk. N. v. Leibnitz, nicht fern v. der Laßnitz, dicht an den Gränzen des Gfs, G. des Ws Seckauberg und Pf. des Ds Leibnitz.

Lankaberg, Mk. ein Amt.

Lanko.

Lankowitz, Gf. Nw. v. Köflach, am Fuß der Gebirge, welche diesen R. v. Zf. trennen, ein Dorf mit einer Pf. des Ds Biber, und daneben ein noch bestehendes Franciscaner-Kloster. Dieser ist noch einer der besuchtesten Wallfahrts-örter im Land. Das Gnadenbild dieser Pfarrkirche, Maria-Lankowitz genannt, ward in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus der Gegend v. Radkersburg hieher gebracht, und zwar (wie es das Mirakelbüchlein erzählt) durch folgenden wundervollen Zufall: Ein Hirt in der Gegend v. Radkersburg fand nämlich seine Herde b. einem Dornbusche unbeweglich stehen; er fand das Bild, zeigte die Sache an; es ward auf einen mit zwey Ochsen bespannten Karren gelegt, und man ließ sie hingehen, wohin sie wollten, und siehe! die Ochsen giengen mit diesem Bildniß drey Tage und Nächte, ohne Futter und Wasser, den geraden Weg nach Lankowitz, und blieben dort so lang stehen, bis es v. Karren herabgenommen wurde. Kaiser Sigmund ließ 1437 eine Kapelle für dieses Wunderbild errichten, und Kaiser Friedrich erbaute 1455 die Kirche und danachst das Franciscanerkloster. Zur Zeit der Glaubensreformation wurden die Franciscaner v. hier vertrieben, und kamen erst nach 22 Jahren wieder zurück. Nun erfolgten so viele Mirakel, daß das Bild endlich im J. 1651 v. Joh. Grafen v. Ultring, Bischof v. Seckau, als gnadenreich mit Feyerlichkeit erklärt wurde. Seit Joseph des Zweyten Verfügungen wird nur mehr v. dem umliegenden Landvolk dahin gewallfahrtet.

Nächst dem Dorfe liegt ein gleichnamiges G. mit einer Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Stainz gehörte, und nun, sammt der damit einverleibten H. Leonrod, ein eigenes Verwaltungskamt hat. Dem W. dieser H. unterstehen die 21 Gemeinden: Buchbach, Edelschrott, Gradenberg, Sasendorf, Sochgöfing, Kemetberg, Kirchberg, Markt Köflach, Ronasberg, Kreuzberg, Lanko.

Lankowitz, Lederwinkel, St Martin, Niedergösfing, Obergraden, Pichling, Salla, Schaflos, Scherzberg, Schrottenwinkel und Untergraden. Der Weizen aus der Gegend v. Lankowitz wird sehr geschätzt. Hierum werden auch gute Steinfohlen gefunden, die alle Merkmale haben, daß sie einst Holz gewesen sind; man entdeckt selbst ganze Stämme darunter. Nicht fern v. hier ist ein kleiner spiziger Berg, der mit Glaskopf gleichsam besetzt ist, auch Eisenjaspis und rothe Boluserde enthält; in demselben sind zwey natürliche mit Kalkspat bekleidete Höhlen. Eine halbe Stunde davon wird guter Thon v. mancherley Farben gegraben; der weiße wird v. den dahier wohnenden Bauern zum Weißen ihrer Häuser gebraucht. In diesen Gegenden sammeln die Kinder kleine kugelförmige Eisensteine, die im Feuer mit einem heftigen Knalle zerplätzen.

Lanschach, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Lantsch, So. v. Bruck, in einiger Entfernung v. der Mur, G. des Ws Bärenneck; danachst liegt das hohe Lantschgebirg.

Lantschern, Jf. So. v. Jedning, am Gulingbach, G. dieses Ws.

Lanzendorf, Mf. S. v. Pettau, an der Pulsgau, G. des Ws Turnisch.

Laporie, Ef. Nw. v. Studenitz, G. dieses Ws und Pf. des Ws Windischfeistritz.

Laschawez, Mf. G. des Ws Friedau.

Lasche (Ober-) Ef. G. des Ws Plankenstein = Gräzerantheils.

Laschischa, Ef. So. v. Tüffer, G. dieses Ws.

Laschischa, Ef. G. des Ws Montpreis.

Laschke, Windischer Rahme des Marktes Tüffer.

Laschnitz, Ef. S. v. Windischlandsberg.

Laslsdorf, Mf. Nw. v. St Florian, G. des Ws Feilhofen.

Lasnitz (In der) Bf. N. v. Vorderberg, am Fuß der Gmeßgebirge, eine wüste Gegend, in der sich ein gleichnamiger ziemlich großer See befindet.

Lasnitz (Unter- und Mitter-) Gf. W. v. Gleisdorf, zwey Gemeinden des Ws Birkwiesen.

Lasnitz, Zf. Sw. v. St Lambrecht, dicht an den Kärnthischen Gränzen, an einem gleichnamigen Bach, G. des Ws St Lambrecht und Pf. desselben Bs. Hierdurch (und durch das schon in Kärnthien gelegene Dorf Unterlasnitz) geht die Strasse von dem obbenannten Markt nach Murau.

Lasnitz (Ober-) Zf. G. des Ws Obermurau.

Lasnitz, Sw. v. Warburg, an der Drau, G. des Ws Lembach.

Lasnitz, Mf. ein kleiner Fluß, der an den Kärnthischen Gränzen entspringt, seinen Lauf östlich richtet, und ober Leibnitz in die Sulm fällt; an seinen Ufern liegen die Märkte Landsberg und St Florian; bey Pröding, welcher Markt auch unsern v. diesem Fluß liegt, bestimmt er die Gränzen zwischen diesem K. und dem Gf. An diesem Fluß liegt:

Lasnitz, eine G. des Ws Feilhofen.

Lasnitzthal heißt das vom erwähnten Fluß bewässerte Thal zwischen Landsberg und St Florian.

Lassach, O. v. Warburg, an der Pösnitz, G. des Ws Melling.

Lasse, Cf. So. v. Wölsan, an der Strasse zwischen diesem Markt und Hochenegg, G. des Ws Salloch.

Lassen, Gf. No. v. Mureck, am Stainzbach, G. des Ws Pöppendorf.

Lassenberg, Mf. G. des Ws Waldschach.

Lassing, Zf. O. b. Trdnung, in einiger Entfernung v. der Ens, eine Pf. des Bs Haus, und dandach eine Sensenschmiede, wie auch die zwey Gemeinden des Ws Strehau:

Lassing - Sonnseite und Lassing - Schattenseite.

Lassing.

Lassingau, Bf. Nw. v. Eisenerz, an der Eisenstrasse, zwischen diesem Markt und Altenmarkt, G. des Ws Hissau.
 Lastnitz, Ef. G. des Ws Hörberg.

Lastomerzen, Mf. N. v. St Leonhard, G. des Ws Oberradfersburg.

Latein (Ober-) Mf. G. des Ws Eibeswald.

Laudemium, dessen Ursprung, s. Lehenssystem.

Laufen, Windisch Lubno, Ef. ein nach der Staatsherrschaft Altenburg dienstbarer Markt, mit mehr dann 90 Häusern, und G. desselben Ws, liegt an der San, ist 18 3/4 M. v. Grätz entfernt, und hat eine Pf. des Ds Oberburg.

Laufeneck, Mf. N. v. Landsberg, G. dieses Ws.

Lausnitzdorf und Lausnitzgraben, S. v. Bruck, zwischen den Brucker Alpen, zwey Gemeinden des Ws Weyer.

Launersdorf, Gf. N. v. Straß.

Lavamünderalpen, Mf. Nw. v. Hohenmauten, ein Gränzgebirg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Lavant (des Bisthums) Dominien in der Stm. Der Markt St Florian und andere Gülden, welche zur Kärnthischen H. St Maurigen gehören.

Lavant, Zf. Sw. v. Obdach, ein Fluß, der aus einem gleichnamigen See, an den Ceethalalpen entspringt, aber kaum nach seinem Entstehen die Stm. verläßt und in Kärnthen eintritt.

Lavanteck, Zf. am erwähnten Fluß, nah an seinem Ursprung, G. des Ws Admontbühel.

Lavantterdiöces, Stmärkischen Antheils, ist derjenige Theil des Kirchsprengels des in Kärnthen gelegenen Bisthums Lavant, der sich über den ganzen Ef. erstreckt. Dieser Stmärkische Antheil wird in 15 Decanate getheilt, nämlich: Altenmarkt mit 4 Pfarren und 2 Localien, Gilli mit 8 Pfarren, 2 Localien und 4 Beneficien, Fraßtau mit 6 Pfarren und 3 Localien, Gonowitz mit 7 Pfarren und 6 Localien, St Marein mit 9 Pfarren und 1

Be-

Beneficium, St. Martin b. Windischgrätz mit 3 Pfarren, 2 Localien und 1 Curatie, Neukirchen mit 6 Pfarren, 1 Localie und 1 Beneficium, Oberburg mit 7 Pfarren und 5 Localien, Peilenstein mit 8 Pfarren und 5 Localien, Rohitsch mit 7 Pfarren, 2 Localien und 1 Beneficium, Saldenhofen mit 3 Pfarren, 2 Localien und 1 Beneficium, Skalis mit 4 Pfarren und 5 Localien, Tüffer mit 5 Pfarren, 8 Localien und 1 Beneficium, Widem mit 8 Pfarren und 3 Localien, endlich Windischfeistritz mit 8 Pfarren und 1 Localie. Zusammen enthält also der Etmärfische Antheil der Lavanterdiöcese, nebst den 15 Decanaten, 93 andere Pfarren, 47 Localkapellaneyen (wovon aber dermahlen einige unbesezt sind) ferner 1 Curatie und 9 Beneficien. Die Nahmen der Pfarren, Localkapellaneyen u. s. b. den Nahmen der Decanate.

Lawitschberg, Mk. G. des Ws Ehrenhausen.

Leba, Windischer Nahme des Es Lechen.

Lebering, Gf. So v. Wildon, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein ansehnliches Dorf und G. des Ws Oberwildon, mit einer Poststation. Hier werden Jahrmärkte gehalten.

Lebering, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Lebern, S. v. Grätz, an der Hauptcommercialstrasse, ein mit Feldkirchen zusammenhängendes Dorf und G. des Ws Eckenberg.

Lebing, Gf. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Lechen, Windisch Leba, Ef. So. v. Windischgrätz, S. und H., mit einem Landgericht und einem W., darunter gehören die 9 Gemeinden: Dobroka, St Egydi, Kosiaß, Lechen, St Martin, Mislung, Pamez, Selle und Werdech.

Lechen, Gf. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Lechen, Mk. G. des Ws Fall.

Lechenhofen, Ef. S. und Gut.

Lechenhofen, Gf. W. v. Pölla, S. und H.

Lechnerviertel, Bf. S. v. Mürrzuschlag, G. des Ws Hohenwang.

Ledain, Ef. N. v. Lichtenwald, G. des Ws Oberlichtenwald.

Ledersdorf, Gf. Sw. v. Diegersburg, G. dieses Ws.

Lederwinkel, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Leech, Commende, f. Grätz.

Lehenssystem. Dieses in der Stm. so wie fast in ganz Europa eingeführte System, wodurch der geadelte Theil der Nation den ungeadelten sich größtentheils zinsbar machte, und eine eigene Zwischenmacht erhielt, hat, wo nicht seinen Ursprung (denn schon in den Schriften des Tacitus und Jul. Cäsar findet man Spuren davon) wenigstens sein vorzügliches Emporkommen den Zeiten Carls des Großen zu danken. Begierde nach Ruhm veranlaßte diese Verfassung. Tapferkeit war in jenen Zeiten der einzige Weg zur Ehre. Der Krieg war das Mittel zu dieser zu gelangen. Derjenige, welcher mehrere kriegsfähige Männer um sich hatte, konnte sich mehr Ehre erwerben, als ein anderer, der allein focht. So war es also schon Ehre, ein großes Gefolg von bewaffneten Leuten um sich zu haben. Um sich solche Leute zu verschaffen und zu erhalten, theilten ihnen die Adlichen Grundstücke aus. Es scheint, daß der Adel dazumahl fast alles Erdreich in Eigenthum besessen, wenigstens, daß er sich solches zugeeignet habe, weil noch heut zu Tage fast alle Grundbesitzer demselben unterthänig sind. Solche ausgetheilte Grundstücke hießen (und heißen noch) **Suben** (Mansi) und die, welchen solche ausgetheilt oder zu Lehen gegeben wurden, erhielten den Namen: **Vasalen**, **Lehentträger** (Leudes). Sie mußten, als Gefolg ihres Lehenherrs, in den Krieg ziehen, so oft dieser es verlangte; und gab es keinen Krieg, so mußten sie ihm knechtliche Arbeiten verrichten, die seitdem unter dem Namen v. **Frohndiensten** (**Robothen**) bekannt sind.

Nach

Nach und nach beredete man sie zu Verträgen, wodurch sie sich erbothen; mancherley Lehengebühren zu entrichten. So entstanden die sogenannten Zinspfennige, Zinsgetreide, Zinschafe, Zinshühner, Zinseyer, Zinsflachs; so entstand auch das sogenannte Sterbrecht oder Landemium.

So wie Bürger und Bauern Vasalen der Adlichen waren, so waren diese Vasalen des Landesfürsten, und so war der Landesfürst ihr Lehenherr; doch mit dem wesentlichen Unterschied, daß die Adlichen dem Fürsten nichts zahlten, dagegen aber demselben einen Eid der Treue schwuren, der noch das einzige Band war, das sie mit dem Fürsten verknüpft erhielt. Die Lehengüter der Adlichen (Beneficia, jetzt Fideicommissgüter) durften nicht veräußert werden. Es gab aber noch Freygüter (Allodia), mit welchen willkührliche Verfügungen getroffen werden konnten. Nebst den Einkünften v. ihren Gütern zogen die Adlichen noch andere aus Mauten, die sie nach eigenem Gutbefinden auf ihrem Grund und Boden errichteten (s. Mauten), und aus ihren Münzhäusern, da sie, sowohl als der Landesfürst, Münzen zu prägen, berechtigt waren. Wollte der Landesfürst einen Krieg führen, so mußte er den Adel aufbieten; dieser entbot seine Vasalen, und zog auf eigene Kosten zu Feld, behielt aber auch alle Beuten, die er mit seiner Vasalenhorde gemacht hat, und die meist alle seine Ausgaben entschädigten, da in jenen Zeiten Kriegführen und Plündern einerley war. Zu den adelichen Vasalen gesellten sich auch Bischöfe und Aebte; sie zogen, wie jene, mit ihrem Gefolge ins Feld.

Alle Adliche, Bischöfe und Aebte eines Landes nannten sich Stände dieses Landes; sie wählten oder bestätigten ihre Landesfürsten, entsetzten sie auch zuweilen wieder; oft fanden sie, ihres geleisteten Eides ungeachtet, nicht für gut, ihnen zu gehorsamen; oft wählten sie sich sogar einen andern benachbarten Fürsten zum Lehenherrn.

Die

Die Landesfürsten brachten sie endlich im 10. und 11. Jahrhundert dahin, daß sie b. einer jemahligen Thronbesteigung gemeinschaftlich einen Eid schwören mußten; so eine Handlung heißt **Suldigung** (s. **Suldigung**). Uebrigens war eine der traurigen Folgen des Lehenssystems das sogenannte **Faustrecht** (s. **Faustrecht**); dieses ist aber wieder ganz vernichtet; während das Lehenssystem, durch weise Vorkehrungen mancher Landesfürsten, seit Marien = Theresiens Regierung, wenigstens mächtige Einschränkungen erhalten hat.

Leibensfeld, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Leibnitz, Windisch Lipniza, Mk. ein beträchtlicher, wohlgebauter Markt v. 170 Häusern, an der Sulm, nachdem dieser sich hier mit der Laßnitz vereinigt hat, liegt eine halbe M. v. der Hauptcommercialstrasse entfernt, und $4\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist ein v. Bischof v. Setau zu verleiendes D. wozu die 5 Pfarren: Ehrenhausen, Gamlitz, Ritzeck, Lank und St Nicola in Sausal, und die Localcapellanen Spielfeld gehören; ferner ist hier ein auf 12 Mönche reducirtes Capucinerkloster, dann eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Markt ist übrigens eine G. des Ws Setauberg, so wie er auch dieser H. unterthänig ist.

Hier oder in der Nähe hat wahrscheinlich zu den Zeiten der Römer die Pflanzstadt Muroela, derer Ptolomäus erwähnt, gestanden; verschiedene hierum gefundene Münzen, Denksteine, Grundfesten, selbst eine Menge kleiner ordentlich gereiheter Hügel geben dieser Meinung ein Gewicht. Alle diese Dinge sind gleichwohl nur von ohngefähr gefunden worden; vorzüglich dürften die Hügel die wichtigsten Alterthümer enthalten; allein es ist zu ihrer Untersuchung bisher noch nichts geschehen. Von dem dermahligen Leibnitz selbst wissen wir, daß schon im 9. Jahrhundert eine Stadt Lipniz daselbst vorhanden gewesen ist; auch ersah-

ren wir aus den noch vorhandenen Urkunden des 9. und 10. Seculums, daß zunächst der Stadt Lipniz (juxta civitatem Lipnizam) eine andere Stadt Ziup (Ziup civitas) und zwar an eben dem Fluß Sulm (ad Sulpam) gestanden hat. Eben diese Urkunden sagen, daß nicht fern v. dieser Stadt ein Graben v. der Mur (de Muora) bis zur Lasnitz (usque ad Luanznizam) gegangen ist. Merkwürdig ist es, daß weder v. diesem Canal, noch v. der Stadt Ziup (wenn sie nicht etwa unter den oben erwähnten Hügeln begraben liegt) eine Spur mehr übrig ist, und daß man nicht einmahl weiß, wann und durch welches Schicksal diese Stadt zu Grund gegangen ist, unerachtet ihre Existenz eben nicht ins hohe Alterthum fällt. In der Folge gehörte die Stadt Leibnitz, bis zur Errichtung des Bisthums Seckau, zu Salzburg. — Im J. 1187 bestand hier schon eine Pfarrkirche. Im J. 1470 gieng sie, durch Verrätheren der Bürger, oder vielmehr ihres Stadtrichters, Christoph Sammer, an den König v. Ungarn, Mathias Corvin, über, worauf sie, nach geschlossenem Frieden mit den Ungarn, im J. 1478 v. dem erzürnten Friedrich dem Vierten ihrer Mauern und ihrer Stadtprivilegien verlustigt wurde. Im J. 1529 ist der Ort von den Türken ausgeplündert worden. Das hiesige Capucinerkloster ward 1639 erbaut.

Leibnitzerfeld, eine vor diesem Markt gelegene $1\frac{1}{2}$ M. lange und $3\frac{1}{4}$ M. breite Ebene, zwischen der Mur und der Sulm; sie ist nicht sehr fruchtbar, und es werden auf den magersten Stellen derselben vorzüglich Fench und Himelstau gebaut. Auf diesem Leibnitzerfelde wurden in den neuern Zeiten schon öfters Exercierlager der in der Stm. Kärnthen, Krain und Kroatien liegenden Kriegsvölker gehalten. Leidendorf, Bf. S. v. Leoben, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Leoben.

Leimberg, So. v. Grätz, ein Weingebirg.

Leims, Bt. S. v. Mautern, in einiger Entfernung v. der Lissing, G. des Ws Ehrenau.

Leinsach (Vorder- und Sinter-) Bt. S. v. Leoben, zwey Gemeinden des Ws Massenberg. Die Gebirgsgegend hierum heist der Leinsachgraben.

Leinthal, Bt. No. v. Trafsanach, G. dieses Ws.

Leiten, besser die Leite, so wird eine sanft abhängige Seite eines Berges genannt, und kommt in den Stmärkischen Eigennahmen sehr oft vor.

Leiten, Gt. G. des Ws Kalsdorf.

Leiten, Jf. G. des Ws Oberhaus.

Leitenberg, Mf. G. des Ws Friedau.

Leitering, Mf. O. v. Leibnitz, nah an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Seckauberg.

Leitersbach, Ef. No. v. Windischfeistritz, ein kleiner, v. Berg Bacher herabströmender Bach.

Leitersberg, N. v. Marburg, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Burg-Marburg.

Leitersdorf, Gt. O. v. Pröding, an der Laßnitz, dicht an den Gränzen des Mfs, an der Strasse zwischen diesem Markt und Leibnitz, G. des Ws Frensbühl.

Leitersdorf, Gt. So. v. Feldbach, in einiger Entfernung v. der Raab, G. des Ws Hainfelden.

Leitersdorf, Gt. W. v. Burgau, G. des Ws Neudau.

Leitersdorf, Gt. G. des Ws Straß.

Leitersdorf, Mf. N. v. St Leonhard, an der Mur, an der Strasse zwischen Radkersburg und Mureck, G. des Ws Obermureck.

Leitsch oder Leutsch, Ef. Nw. v. Laufen, nicht fern v. der San, G. des Ws Oberburg, und Pf. desselben Ds.

Leitschach oder Leutschach, Windisch Lutschene, Mf. ein Markt mit 60 Häusern, am Pösnitzbach, an der Strasse zwischen Marburg und Arnfels, 8 3/4 M. v. Grätz.

Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. zu diesem gehören die 6 Pfarren: Arnfels, Ribeswald, St Johann im Sagauthal, Klein, Remschwig und Witschein, und die 6 Localkapellaneyen: Seil. Geist b. Leitschach, St Georgen b. Witschein, Kappel, St Lorenzen b. Ribeswald, St Oswald b. Ribeswald und St Ulrich im Greuth. Der Markt ist übrigens eine G. des Ws Trautenberg, und nach der H. Arnfels dienstbar. In diesen Gegenden wachsen gute rothe Weine.

Lembach, Gf. G. des Ws Riegersburg.

Lembach, Sw. v. Marburg, an der Drau, am nördlichen Fuß des Bachers, ein Dorf und eine Pf. des Ds Röttsch, auch eine gleichnamige Staats Herrschaft, die zuvor dem Kärnthischen Stift St Paul gehörte, und nun im Viktringhof b. Marburg administriert wird. Der zu dieser H. gehörige W. wird eben daselbst verwaltet; unter demselben stehen die 9 Gemeinden: Bergenthal, Brunnendorf, Felskrig, Sasten, Lasnitz, Lembach, Magdalenenvorstadt v. Marburg, Pickern und Pobersche. Hierum findet man eine Glasbläseren und eine Pulverstampfe.

Lemberg, auch Windisch so genannt, Gf. ein sehr geringer Markt, mit etwas mehr dann 40 Häusern, an der Strasse zwischen Rohitsch und St Georgen, 15 1/2 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Plankenstein-Gräzerantheils, und zur nämlichen H. dienstbar. Hier war eine Localkapellaney, die nunmehr wieder aufgehoben ist. Noch liegt hierum die G. Gegend-Lemberg des nämlichen Ws.

Lemberg, Gf. W. v. Hocheneck, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Wölan, G. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 7 Gemeinden: Somez, Dorf Lemberg, Lippa, Loka, Neukirchen, Novaka und Treschkova.

Lemischig, Gf. Nw. v. Stainz, am Zirknitzbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Mooskirchen, G. des Ws

Wß Stainz. Von einem gleichnamigen S. v. dem sich im 14. 15. und 16. Jahrhundert die Herren v. Lembshitz schrieben, ist nichts mehr vorhanden.

Lendorf, Nw. v. Eilli, an der Hauptcommercialstrasse, unweit der San, G. des Wß Neucilli.

Lendorf, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Wß Nothwein.

Lengdorf, Zf. O. v. Gröbming, am Gröbmingbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Trdnung, G. des Wß Gestad.

Lengfeld, Nw. v. Marburg, an der Pösnitz, an der Hauptcommercialstrasse.

Lengheim, ein Stmärkisches gräfliches Geschlecht, das die Fideicommissberrschaften Berchtoldstein, Hintenfeld, Rapsenstein und Mössendorf besitzt.

Lentschacherthal, Zf. N. v. Zenring, ein Thal am Fuß des Rottenmannertauern.

Lenzbauer, Gf. W. v. Gratwein.

Leoben, Bf. eine landesfürstliche Stadt, an der Mur, welche hier eine Halbinsel bildet, und worüber zwei Brücken führen, 9 M. v. Grätz. Die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen geht durch diese Stadt und über eine dieser Brücken; auch theilt sich hier die sogenannte Eisenstrasse von der erwähnten Commercialstrasse. Leoben ist die Naueisenverlagstadt in der Stm. hat vermögende Einwohner, die einen beträchtlichen Antheil an der Zauernbergischen Gewerkschaft besitzen, und ist überhaupt die größte und bestgebaute Stadt in der Oberstm. Die innere Stadt, sammt den zwei Vorstädten, die Wafenvorstadt und Mühlthal genannt, enthalten b. 300 Häuser. Hier findet man die Stadtpfarre, sammt einem dazu gehörigen Beneficium, und die Pf. am Wafen, beyde des Dß Göß, ferner ein Dominicanerkloster, das auf 16 Mönche reducirt ist, und ein Capucinerkloster. Weiter ist hier die Berg-

wesens

wesensbuchhaltung, eine unter dem Inspectorat v. Juden-
burg stehende Zoll-Legstätte, sammt den 2. Wegmautäm-
tern Mühlthal und Wasen, eine Salzbesförderung und
Versilberung des nämlichen Inspectorats, eine Lottocol-
lectur, ein Postamt, ein Gymnasium und eine Hauptschule.
Die Caserne ist ein ansehnliches Gebäude; der grosse Platz
und die Hauptgassen sind ansehnlich. Die Stadt besitzt das
Gut Winkelfeld, und der Magistrat hat ein privilegirtes
Landgericht und einen W. welchem die 6 Gemeinden:
Stadt Leoben, Wasenvorstadt, Mühlthal, Juden-
dorf, Leidendorf und Donnawitz unterstehen. Den
hiesigen Calvarienberg stellt ein außer der Stadt mitten
in einer Ebene gelagerter natürlicher Fels vor, der sich
wahrscheinlich einst vom nahen Kalksteinberg losgerissen und
bis an seinen dermaligen Standpunct fortgewälzt hat.
Bei Leoben sind 3 Eisenhammerwerke und 2 Senseschmie-
den, desgleichen ein Eisenanbruch, mehrere Steinkohlenan-
brüche, ein Anbruch eines harten grünen Schiefers und ein
verlassenes Alaunbergwerk.

Der Name dieser Stadt war schon zu Anfang des
10. Jahrhunderts bekannt; denn die Geschichte nennt einen
Grafen Aribo v. Luiben (Leubna) der im J. 904 v.
König Ludwig den Mayerhof Gößem (jetzt Göß) zu Le-
ben bekam; einer seiner Nachkommen, auch Aribo genannt,
war Erzbischof v. Mainz. An der Strasse v. dieser
Stadt nach Göß findet man die uralte St Oswalds-
Kapelle, an der geschrieben steht, daß sie im J. 1044 Papst
Leo der Neunte selbst eingeweiht habe. Die Chronik
v. Leoben sagt, daß die Stadt im J. 1268 weiter nach
Mitternacht gerückt (vermuthlich nur erweitert) und bese-
festiget worden sey. Der hohe Thurm, das Mautthor ge-
nannt, ist, vermög seiner Aufschrift, 1280 erbaut; ein J.
später ist das Dominicanerkloster errichtet worden. In
dem bürgerlichen Krieg des Jahrs 1292 gegen Herzog
Albert

Alibert den Ersten hat die Stadt viel gelitten, 1309 ist sie abgebrannt; zwey Jahre später litt sie abermahl großen Feuerschaden; vom J. 1613 bis zur Aufhebung des Jesuitenordens hatte dieser hier ein Collegium (jetzt die Caserne); 1650 ward Leoben noch einmahl eingeäschert; 1690 entstand das hiesige Capucinerkloster, und zwar (wie die Capucinerannalen versichern) durch ein Wunder; eine Frau v. Theffalon wollte nämlich, auf ihres Mannes Kosten, alhier ein Capucinerkloster erbauen lassen; dieser wollte nicht; aber der heil. Franz v. Assis erschien nächtlicherweise mit ergrimten Blicken vor ihm, und nun gab er seine Einwilligung. Joseph der Zweyte errichtete im J. 1782 für die Oberstn. die bisher ein Theil des Salzburgerischen Kirchsprengels war, ein eigenes neues Bisthum, das sich v. dieser Stadt nennt, und dessen erster Bischof seit dem erwähnten J. Alexander Graf v. Engl ist. Zur Domkirche und Residenz dieses neuen Bisthums bestimmte Joseph die Kirche und die Gebäude des aufgehobenen Nonnenstiftes zu Göß. (s. Göß.) — Die Stadt Leoben ward in den neuesten Zeiten durch den hier beendigten Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich dem ganzen Europa eine berühmte Stadt. Die Franzosen rückten nämlich am 7. April 1797, als eine Folge des zu Judenburg an eben dem Tag geschlossenen Waffenstillstandes, hier ein, und brachten manches Drangsal über dieselbe. Bald darnach wurden aber in der nahe gelegenen Residenz des Bischofs v. Leoben, zu Göß, die Präliminärartikel des Friedens zwischen Oesterreich und Frankreich zustande gebracht. Das Joseph v. Eggenwaldische Gartenhaus in der hiesigen Vorstadt wurde von den Friedensunterhändlern durch ein eigens errichtetes Instrument, als ein neutraler Ort erklärt und erkannt, und darauf am 18. April in der Nacht um 2 Uhr in einem Saale desselben der Präliminärtractat von den Oesterreichischen Unterhändlern, General

ral Meerfeld, und Saint Vincent, dann v. dem Vermittler, dem zu Wien accreditirten Gesandten des Königs beyder Sicilien, Marquese de Gallo, und andererseits v. dem Französischen Obergeneral Bonaparte feyerlichst unterzeichnet.

Leobenerdiöces; diese erstreckt sich über den ganzen Bf. und den ganzen Ff. Der Antheil des Bfs wird in 7 Decanate getheilt, nämlich: Bruck mit 6 Pfarren, 1 Localie und 3 Filiationen, Eisenerz mit 6 Pfarren, 2 Localien und 1 Beneficium, Göß (Domdechante) mit 2 Pfarren und 1 Beneficium, St Lorenzen im Mürzthal mit 4 Pfarren, 1 Vicariat, 1 Localie, 1 Filiation und 1 Beneficium, Neuberg mit 4 Pfarren und 2 Localien, Vorderberg mit 9 Pfarren, 2 Localien, 2 Filiationen und 2 Beneficien, Zell mit 5 Pfarren, 2 Filiationen und 2 Stationskapellanen. Zusammen enthält also der Bf. nebst den 7 Decanaten, 36 andere Pfarren, 1 Vicariat, 8 Filiationen, 8 Localien, 2 Stationskapellanen und 5 Beneficien. — Der Antheil des Ffs wird in 8 Decanate eingetheilt, nämlich: Admont mit 6 Pfarren und 3 Localien, Aufsee mit 3 Pfarren, 1 Vicariat, 3 Localien und 1 Beneficium, Saus mit 6 Pfarren, 9 Localien und 1 Curatie, Judenburg mit 10 Pfarren, 9 Localien, 1 Curatie und 2 Beneficien, Knittelfeld mit 9 Pfarren und 1 Localie, St Lambrecht mit 6 Pfarren, 4 Localien und 2 Filiationen, Pöls mit 3 Pfarren und 4 Localien, Stadel mit 5 Pfarren, 4 Localien und 1 Filiation. Zusammen enthält also der Ff. nebst den 8 Decanaten, 48 andere Pfarren, 1 Vicariat, 38 Localien, 3 Filiationen, 2 Curatien und 3 Beneficien. — Die ganze Leobenerdiöces begreift also 15 Decanate, 84 andere Pfarren, 2 Vicariate, 46 Localien, 2 Stationskapellanen, 11 Filiationen, 2 Curatien und 8 Beneficien. Die Rahmen der Pfarren, Vicariate, Localien &c. s. b. den Rahmen der Decanate.

Leonhard (St) Ef. W. v. Lausen, nicht fern v. den Krainischen Gränzen, G. des Ws Oberburg.

Leonhard (St) Ef. So. v. Windischgrätz, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Weitenstein.

Leonhard (St) Ef. S. v. Sachsenfeld, unfern der Sau, G. des Ws Pragwald.

Leonhard (St) Ef. So. v. Luffer, an der Strasse nach Montpreis, G. des Ws Luffer, und Localkapellaney des nämlichen Ds.

Leonhard (St) b. Lichtenwald, Ef. G. des Ws Ran und Localkapellaney des Ds Widem.

Leonhard (St) zu Grätz, s. Grätz.

Leonhard (St) b. Gabersdorf, Ef. Nw. v. Straß, an der Mur, Localkapellaney des Ds St Veit am Jogau.

Leonhard (St) Windisch: Svet Lenard, Mk. ein weitläufiger Markt v. mehr als 200 Häusern, in den Windischen Büchern, an der Pösnitz, gleich weit v. der Mur und der Drau entfernt, II $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Der Ort hat eine Pf. des Ds Marburg, und ist zur H. Gutenhag dienstbar, so wie er auch eine G. desselben Ws ist.

Leonhard (St) Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, Localkapellaney des Ds Grosssonntag.

Leonhard (St) Mk. Sw. v. Eibeswald.

Leonrod, Ef. b. Köflach, Ruinen eines Es, v. dem noch eine H. ihren Rahmen führt. Diese vorhin Stiftstainzische, nunmehrige Staatsherrschaft ist der H. Lankowitz einverleibt.

Leopold v. Babenperch, ersier erblicher Markgraf v. Oesterreich, s. Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm.

Leopold der Erste, oder Luitold, Markgraf v. der Stm. Sohn des Markgrafen v. Styr, Ottocars des Dritten, folgte im J. 1122 seinem Vater in der Regierung seiner im vermaligen Oesterreich gelegenen Markgrafschaft,

schaft, wozu aber schon damals mehrere abgebrochene Stücke Landes der dermaligen Stm. gehört haben. Auch dieser Leopold breitete das Gebiet seiner Markgrafschaft immer mehr in derselben aus, und die Gegend um Grätz, die bisher eine besondere Grafschaft war, kam auch unter seine Bothmässigkeit. Das Gebiet der Herzoge v. Kärnthen in dem Bezirke der dermaligen Stm. schränkte sich nach Maass ein, als sich jenes Leopolds erweiterte. Der Tod des letzten unbeerbten Herzogs v. Kärnthen, Heinrichs des Zweyten, im J. 1127 verschaffte endlich dem erwähnten Leopold auch noch den ganzen übrigen Antheil, den jener in der dermaligen Stm. besaß; denn Heinrich, ein Graf v. Lavantthal, erbte Kärnthen, und Leopolden fielen die Grafschaften Eppenstein, Uvelanz und das Muerztal, also das meiste zu, was die Herzoge v. Kärnthen noch im Umfange dieses Landes besaßen.

Mit diesem 1127. J. fieng also für das Land eine neue wichtige Periode an; denn nun war es nicht mehr unter mehrere Herren getheilt, und nur unter verschiedenen Benennungen bekannt; nun erhielt es an Leopolden einen eigenen Landesfürsten, und der Nahe seiner im dermaligen Oesterreich gelegenen kleinen Markgrafschaft verbreitete sich über alle seine neuerworbene Länder. So erhielt also das Land im erwähnten J. den Rahmen, den es bis diese Stunde führt. Wahrscheinlich verlegte Leopold gleich danach seinen Sitz v. dem S. Styr nach Grez (s. Grätz). Die Gränzen seiner neuen Mark waren unterdessen noch nicht völlig dieselben, wie sie es nun sind; auf der einen Seite gehörte noch seine in Oesterreich gelegene kleine Markgrafschaft dazu; auf der andern aber war die Gegend v. St Lambrecht bis an die Mur, noch ein Theil Kärnthens; auch besaßen die Erzbischöfe v. Salzburg schon beträchtliche Stücke Landes im Umfang der neuen Markgrafschaft, nämlich das S. Khayseraw sammt den Gegenden

genden um das Stift Admont, den Markt und das S. Lipniz (Leibniz und Seckauberg) sammt der Gegend, ferner das S. den Markt und das Gebiet v. Petrow, endlich die Schlösser Ran und Reichenpurch, sammt den Gegenden. Von diesem ersten Stmärkischen Markgrafen erzählt die Geschichte sonst nichts Merkwürdiges mehr, als daß er im J. 1128 das Kloster Ruen (jetzt Rein) für Cisterciensermönche errichtet hat. Leopold, wegen seiner außerordentlichen Leibesgröße auch der Starke genannt, starb 1129, also nur 2 Jahre nach der für das Land merkwürdigen Epoche, und ward in der Kirche des erwähnten, v. ihm errichteten Stiftes begraben, wiewohl sein Grab seitdem in die Vergessenheit gekommen ist. s. Ottocar der Erste.

Leopold der Zweyte, Herzog v. der Stm. Dieser (Herzog v. Oesterreich, dort der Sechste dieses Namens) nahm, nach dem Tod Ottocars des Zweyten 1192, folgendes des geschlossenen Erbvertrags (s. Ottocar der Zweyte) Besitz v. der Stm. Mit ihm begann abermahls eine neue Periode für das Land, indem es zum erstenmale mit Oesterreich vereinigt wurde. Leopold war aus dem Hause Babenberg (Bamberg) das schon seit mehr denn 200 Jahren in Oesterreich regierte, und zwar ein Sohn des Herzogs v. Oesterreich, Heinrichs Jasamer-gott. Er kam noch im nämlichen J. nach Grätz, um die Hulldigung seiner neuen Unterthanen zu empfangen. Es ward ein Landtag gehalten; in diesem sicherte Leopold den Ständen ihre Rechte zu, versprach, allem, was er b. der unter Ottocar geschehenen Erbserklärung verheißen hatte, nachzukommen, und nahm ihren Eid der Treue an. Das ist alles, was uns die Geschichte v. dieser Hulldigungsfeierlichkeit, die vermuthlich die erste im Land war, überliefert hat.

Noch im nämlichen J. brachte ein Dhngefähr Leopold den

den zu einer That, durch die er sich die Aufmerksamkeit der Europäischen Fürsten, besonders aber des Römischen Hofes, zuzog. Der König v. England, Richard der Erste, der ihn im vorigen J. im heiligen Land, wo sie beyde die Ungläubigen bekämpften, beschimpft hatte, kehrte mit 17 seiner Gefährten nach seinem Vaterlande zurück. Er konnte seinen Weg nicht über Frankreich nehmen; denn Philipp der Zweyte hatte eben so viel Ursache, sich an dem unartigen Britten zu rächen, weil dieser mitten in den gemeinschaftlichen Unternehmungen gegen die Saracenen mit Saladin einen Frieden schloß. Die Reise sollte also zur See bis Venedig, und v. da vermuthlich längs der an Frankreich gränzenden Deutschen Provinzen gehen; ein Sturm warf ihn aber auf die Küsten v. Istrien. Er entschloß sich, seinen Weg verkleidet durch die Länder des v. ihm so gröblich beleidigten Leopolds fortzusetzen; allein die Sache ward diesem bald verrathen. Schon auf der Durchreise durch Kärnthn und die Oberstirn. wurden 14 seiner Gesellschafter gefangen genommen; Richard selbst erfuhr in Oesterreich, mit noch dreyen seiner Gefährten, das nähmliche Schicksal, und ward auf das an der Donau gelegene S. Tyrnstain gebracht.

Dort saß Richard bis zum folgenden J. als ihn Kaiser Seinrich nach Worms zum Reichstag berief, wo er sich nicht allein über die Leopolden erwiesene Beschimpfung, sondern noch über manche andere Beschuldigungen v. Eingriffen in die Rechte des Kaisers, wozu ihn sein Ehrgeiz, und v. Beleidigungen der Deutschen Nation, wozu ihn sein Nationalstolz verleitet hatte, verantworten sollte. Richard erschien, und ward nun so lang ein Staatsgefänger des Kaisers, bis er 100,000 Mark Silber dem Kaiser, und 20,000 dem Herzog Leopold, als ein Lösegeld verheißen hatte. Richards Mutter kam, und erlegte einen Theil dieser Summe; wonach der König, doch mit Zurücklas-

rücklassung v. 67 Geißeln, nach England zurückkehrte. Kaum aber war er in seinem Vaterland angekommen, so wandte er sich an den Papst, Cölestin den Dritten, um sich nicht allein seines noch unbezahlten Lösegeldes zu entschlagen, sondern auch das schon erlegte wieder zurück zu erhalten. Cölestin nahm sich seiner an, bat den Kaiser, drohete dem Herzog; allein eine so beträchtliche Summe hatte so viele Reize für beyde, als daß sie solche so leicht wieder hätten fahren lassen sollen. Die Ehrfurcht, die sich Kaiser Heinrich der Sechste, mehr als einige seiner Vorfahrer, zu Rom zu verschaffen gewußt hatte, hielt den Papst zurück, gewaltsame Maaßregeln zu nehmen. Desto fürchterlicher schleuderte er aber den Bannstrahl gegen den schwächern Leopold, der doch nur einen b. weitem kleinern Antheil hatte, und seine Länder wurden mit dem päpstlichen Interdict belegt. Zur Ehre der damaligen Stmärkischen Generation (der 18ten von uns zurück!) verdient angemerkt zu werden, daß dieses Interdict ganz ohne Wirkung blieb, und daß die Stmärkische Geschichte auch keine Spur enthält, daß der Stmärker aufgehört hätte, die Pflichten eines guten Unterthans zu erfüllen; sogar dieses 1193te und das folgende J. welche beyde äußerst unfruchtbar waren, konnten ihn nicht glauben machen, daß es eine Züchtigung v. Oben sey; weil er seine Treue unverletzt hielt. Leopold, gesichert v. dieser Seite, that, was die Ottocare nicht würden gethan haben, achtete den Bannfluch nicht, und verwendete den ihm zugefallenen Theil des Lösegeldes zu Erbauung v. Ringmauern einiger Städte, z. B. Wien, Fischa, Ens in Oesterreich, und Nyssatt und Friedperch in der Stm.

Leopolds Aufenthalt war theils zu Wien, theils zu Grätz. Im J. 1194 feierte er in der letztgenannten Stadt das Weihnachtsfest, und Tags danach gab er (einige sagen: auf dem noch sogenannten Tummelplatz) ein Turnierspiel,

spiel, welches ihm aber das Leben kostete; denn das Pferd fiel mit ihm auf dem Eis; er brach b. diesem Fall ein Schenkelbein. Den Schenkel ergriff sogleich der Brand, und Leopold mußte sich denselben, aus Mangel gekübter Wundärzte, mit Beyhilfe seines Kammerdieners, selbst abnehmen. Er sah den herannahenden Tod, und erinnerte sich des über ihn verhängten Bannfluches. Ein eben anwesender Pfarrer v. Hartberg sprach den reumüthigen Herzog v. demselben, so gut er konnte, los, und reichte ihm das Abendmahl. Der Erzbischof v. Salzburg, Adalbert, der eben in der Nähe v. Grätz (vermuthlich zu Leibnitz) anwesend war, wurde durch Eilbothen herben gerufen; dieser bestätigte die Lossprechung, nachdem der sterbende Fürst angelobt hatte, den König Richard seines Eides zu entlassen, die Geißeln in Freyheit zu setzen, sogar die 4000 Mark, die noch vom Lösegeld vorrätzig waren, zurückzustellen. Sein Sohn Friedrich mußte zugleich einen Eid in die Hände des Erzbischofs schwören, daß, wenn sein Vater stürbe, er die väterlichen Verheißungen in Erfüllung bringen wolle.

So versöhnt mit der Kirche und dem Himmel, starb Herzog Leopold am vierten Tag nach seinem Sturze, schon im dritten J. seiner Regierung in der Stm. Sein Körper ward nach dem Oesterreichischen Cistercienserkloster zum heil. Kreuz überbracht, um an der Seite seiner Vorfahren, aus dem Geschlechte Babenberg, beigesetzt zu werden. Auch hier entstanden neue Schwierigkeiten. Adalbert, entweder daß er Friedrichen wanken sah, seinen Eid in Erfüllung zu bringen, oder daß er sich dem Römischen Hof empfehlen wollte, verbot den Mönchen, den Leichnam zu begraben, bis die Erlaubniß dazu und die Gutheißung der erzbischöflichen Lossprechung v. Seite des heiligen Vaters angelangt seyn würde. So moderte Leopolds Ueberrest in einem Gewölbe mitten unter den Mönchen, die ihr Da-

seyn

seyn seinem Großvater, Leopold dem Heiligen, ihre Reichthümer seinem Oheim Leopold dem Freygebigen, und ihr Wohlleben seinem Vater Heinrich Jasamergott zu danken hatten, und gegen die er selbst so oft seine Güte verschwendete. Adelbert erstattete unterdessen dem Papste Bericht über des Herzogs letzte Stunde und über sein eigenes Betragen dabey. Celestin hieß alles gut, und dem halbverwesenen Leichnam wurde die Beerdigung nach christlicher Sitte gewährt. So war das End Leopolds des Zweyten, dem die Geschichte den Namen des Tugendhaften beylegt. s. Friedrich der Erste.

Leopold der Dritte, Herzog v. der Stm. Sohn Leopolds des Zweyten, folgte nach seines ältern Bruders Friedrichs des Ersten Tod 1198 als Herzog v. Oesterreich und der Stm. dort der Siebente dieses Namens. Die Stände beyder Länder huldigten ihm eben zu einer Zeit, da nach Kaiser Heinrichs und Papst Celestins Tod (beyde starben fast zugleich mit Herzog Friedrich) heftige Zerrüttungen im Deutschen Reich entstanden waren. Philipp, ein Herzog v. Schwaben, und Otto, ein Sohn Heinrichs des Löwen, wurden beyde v. den getheilten Deutschen Fürsten zu Kaisern gewählt. Papst Innocenz der Dritte erklärte sich für den letztern, Herzog Leopold mit dem größten Theile der Deutschen Fürsten für den erstern. Der erzürnte Innocenz neckte diese Deutschen Fürsten darum, so gut er konnte; Leopolden erinnerte er z. B. an die schon in Vergessenheit gekommene Zurückstellung des Lösegeldes an König Richard v. England. Der kurz danach erfolgte Tod dieses letztern machte zum Glück allen ferneren Zubringlichkeiten in Betreff dieser Forderung ein End. Leopold gerieth im J. 1199 in einen Krieg mit den Ungarn. Wiemohl nichts Bestimmtes v. der Ursache dieser Fehde bekannt ist, so weiß man doch, daß der Erfolg für Leopolden glücklich war, indem, unter Anführung ei-

nes Friedrichs v. Petow die Gegenden v. Großsonntag (zwischen der Mur und Drau) erobert, und durch den im J. später erfolgten Friedensschluß auf immer an die Stm. geknüpft wurden. Im J. 1202 nahm Leopold v. Kaiser Philipp die Reichslehen wegen seiner beyden Herzogthümer. Im nämlichen J. erbaute er die noch bestehende Kirche am Leech zu Grätz. Ein oder zwey Jahre später entstand noch einmahl eine Fehde mit den Ungarn, welche aber bald wieder beigelegt ward; wonach Leopold mit einem Heere v. Oesterreichern und Stmärkern dem Kaiser Philipp gegen seinen Gegner Otto zu Hilfe eilte, und einige Städte am Rhein einschloß oder eroberte. In den Jahren 1205 und 1206 bereisete Leopold die Stm. und wir wissen aus den Urkunden, daß er zu Grätz, Rhein und Abmont war.

Im J. 1208 wurde Kaiser Philipp v. Pfalzgrafen Otto v. Wittelsbach ermordet. Nun wurde der Afterkaiser Otto, mit Einwilligung der Deutschen Fürsten, rechtmässiger Beherrscher des Deutschen Reichs, der Vierte dieses Namens. Leopold brachte mittlerweile seine Zeit meist mit Reisen zu. Im J. 1209, ferner 1213 und 1214 befand sich derselbe in der Stm. Leopold, der bisher noch immer der Versuchung, nach Palästina zu ziehen, widerstand, unterlag derselben endlich 1217. Der einige Jahre zuvor zum Kaiser erwählte und zu Aachen gekrönte Friedrich der Zweyte konnte nicht anders zur Ehre gelangen, noch einmahl v. einem Papste zu Rom gekrönt zu werden, als indem er versprach, einen neuen Kreuzzug in Deutschland zu veranstalten. Die Ungarn nahmen dießmahl auch Theil daran. Leopold ward v. dem Strome mitgerissen; er trat in Gesellschaft des Königs v. Ungarn, Andreas des Zweyten, und einer grossen Anzahl Ungarischer und Deutscher Bischöfe, Aebte und Aeblichen (ein Ulrich v. Stubenperch unter den letztern) seine Reise

Reise dahin an. Der Zug langte glücklich daselbst an. Nachdem sich Mißgunst und Zwistigkeiten zwischen den verschiedenen Nationen, und Mänke und Eifersucht zwischen ihren Fürsten entsponnen hatten, nachdem auf eben diese Art Andreas mit seinen Ungarn Leopolden verlassen hatte, vereinigte sich dieser mit einem Grafen v. Holland, den der Geist der Zeit gerade im nämlichen Jahr nach jenem Land geführt hat, und half die Stadt Damiate in Egypten erobern. Das Glück der christlichen Waffen war aber v. keiner Dauer. Die Saracenen rückten wieder vor diese Stadt und belagerten sie. Leopold wartete das End der Belagerung weißlich nicht ab; im J. 1219 kam er durch Ungarn in Grätz wieder an, und that noch im nämlichen J. eine Reise nach Nürnberg auf den Reichstag, b. welchem v. Seite der Kreuzfahrer dringend gebeten wurde, frische Hilfsvölker zu liefern; allein Deutschland war schon zu sehr erschöpft, und die Großen fiengen an, die seinen Absichten des Römischen Hofes zu durchschauern; vergebens ermahnte der Papst den Herzog Leopold eigenhändig, seine schon b. Damiate erprobte Tapferkeit noch einmahl zu zeigen. Die Deutschen brauchten zum erstenmahl die Politik, viel zu verheißern und nichts zu thun; und Damiate gieng unterdessen wieder verloren.

Im nämlichen 1219ten J. that Eberhard, ein Erzbischof v. Salzburg, der bisher die geistlichen Geschäfte durch zwey in der Stm. angestellte Erzpriester verwalten ließ, Verzicht auf einen Theil seines Stmárkischen Kirchsprengels, indem er in eben dem Seggaw (Seckau), wo bereits ein Chorpriesterstift war, ein Bisthum errichtete. (s. Seckau). Keine bessere Gelegenheit sich zu verbreiten hätte das Mönchthum unterdessen wünschen können, als es die Kreuzzüge waren. So wie die Abelichen und ihre Vasallen in Europa Plaz machten, so nahmen ihn Mönche und Nonnen ein. Im J. 1221 stiftete ein Seisfried v.

Mermperch nächst dem S. v. dem er seinen Namen hatte, ein Kloster für Nonnen Dominicanerordens. Ein J. später ward auch das Nonnenkloster eines v. der heil. Clara gestifteten Ordens nächst Judenburg, Paradies genannt, errichtet. Im J. 1229 stiftete Leutold v. Wildon das Kloster Stenz (jetzt Stainz) für Mägler oder Chorpriester. Zu eben der Zeit setzten sich Mönche aus dem Orden des heil. Dominicus zu Petow, und andere aus jenem des heil. Franz v. Alfis (jetzt Minoriten genannt) zu Grätz, Judenburg und im erwähnten Petow. Auch erwähnt die Geschichte der ersten sogenannten geistlichen Bruderschaft. Wolfram, ein Dompropst v. Seggow, hat sie errichtet und Heinrich, der zweyte Bischof v. Seggow, bestätigt. Desgleichen begann um eben diese Zeit der Wallfahrtsort Maria = Zell durch Wunderwerke zu leuchten. s. Zell.

Leopold folgte mittlerweile wieder der Leidenschaft, die er fürs Reisen hatte. Bald befindet er sich zu Verona in Italien; bald ist er b. der Hochzeitfeier seiner Tochter Agnes mit einem Herzog v. Sachsen zu Wien, bald b. dem Belagerer einer andern Tochter Margarethe mit dem Böhmischen König Heinrich zu Nürnberg, bald versöhnt er zwey gegen einander aufgebrachte Stmärkische Liebt zu Grätz, bald ertheilt er einer neuerbauten Brücke über die Saw einige Einkünfte zu Marburg, bald ist er gutthätig gegen das neuerrichtete Bisthum v. Seckau zu Hartberg, bald wohnt er dem Reichstag zu Alachen bey, bald bestätigt er eine Stiftung wieder zu Marburg, bald entscheidet er, als erkiesener Schiedsrichter, einen Rechtshandel zwischen einem Herzog v. Kärnthen und einem Bischof v. Bamberg zu Grätz, bald finden wir ihn zu Ravenna in Italien, bald wieder zu Straubing in Bayern b. einem Turnierspiel, bald müssen wir ihm nach Eßlingen in Schwaben folgen, wo er v. seinem Schwiegersohn, dem König
Hein-

Heinrich, die Erlaubniß erhält, die Herzoghüte v. Oesterreich und Stm. mit kronartigen Zinken zu zieren (s. Herzoghut), bald hilft er zu Rom die Loßsprechung v. Kirchenbann für den Kaiser Friedrich erwirken, bald danach endlich besucht er diesen zu San Germano im Königreich Neapel befindlichen Kaiser, erkrankt, stirbt daselbst 1230 und nimmt den Mahmen des Ruhmwürdigen mit in das Grab, welches er in dem dandachst gelegenen ältesten Benedictinerkloster auf dem Monte Cassino fand; doch sollen seine Gebeine nachher nach Lillienfeld in Oesterreich, in das Cistercienserkloster, dessen Stifter er war, überbracht worden seyn. s. Friedrich der Zweyte.

Leopold der Vierte, in Oesterreich der Achte, sonst auch der Fromme, und Albert der Dritte oder: mit dem Topfe, Söhne des Herzogs Albert des Zweyten, und Brüder des Herzogs Rudolph des Zweyten, folgten, nach dieses letztern Tod im J. 1365, in der Regierung v. Oesterreich, Stm. Kärnthen, Krain und Tyrol, welche sie beyde gemeinschaftlich führten. 1367 waren sie zu Grätz. Der unter ihrem Bruder begonnene Krieg mit Bayern wegen Tyrol dauerte noch 4 Jahre, als er durch einen Vergleich geendiget wurde. So entstand auch eine Fehde mit Venedig, in welcher aber diese Herzoge nichts behauptet haben. Im J. 1373 theilten die beyden Brüder ihre Länder. Albert erhielt Oesterreich und Leopold das Uebrige. Hier beginnt also für die Stmärkische Geschichte eine neue Periode, indem das Land zum erstenmahl durch einen Theilungsvertrag v. Oesterreich getrennt wurde. Unter dessen enthielt dieser Vertrag viele Einschränkungen. Kein Theil sollte, ohne des andern Einwilligung, etwas verkaufen, verpfänden oder zu Lehen geben; auch könnten beyde Herzoge zu Wien residiren. Dieß mag auch der Fall b. Herzog Leopold gewesen seyn; denn wir finden ihn in der Geschichte erst im J. 1380 zum erstenmahl zu Grätz.

Im J. 1384 entstand ein neuer Krieg mit den Schweizern, die sich nun ganz v. Oesterreich loszureißen droheten. 1386 fiel endlich die äußerst blutige und unglückliche Schlacht b. Sempach, unweit Luzern, vor, in der Leopold sein Leben verlor, und durch welche die Schweizer ihre Unabhängigkeit behaupteten. Bei dieser Schlacht verloren viele Stmärtische Adelige gleichfalls ihr Leben, unter andern ein Johann v. Lichtenstein, ein Peter v. Landsberg und ein Sugo v. Klee. Leopolds Gebeine ruheten seitdem in der Schweiz, in der Kirche des Amtes Königsfelden, bis solche, erst zu unsern Zeiten, nach der Abten St Blasius in Schwarzwald übersezt wurden. Leopold hinterließ 4 unmündige Söhne. Der Erzherzog v. Oesterreich, Albert, übernahm nun die Verwaltung v. der Stm. v. Kärnthen, Krain und Tyrol, so daß also, wenigstens scheinbar, die Stm. wieder mit Oesterreich vereinigt war; eigentlich aber hatte dieser nur die Regentschaft für seine unmündigen Neffen übernommen. Im J. 1395 starb auch Albert zu Laxenburg, und ward in der Domkirche zu Wien begraben; sein Sohn Albert war nun der Nachfolger in Oesterreich, dort der Vierte dieses Namens, und Leopolds ältester Sohn, Wilhelm, wurde Herr v. der Stm. Kärnthen, Krain und Tyrol. s. Wilhelm.

Leopold, der Fünfte in der Stm. der Neunte in Oesterreich, Ferdinand des Dritten Sohn, folgte seinem 1657 verstorbenen Vater in der Regierung der sämtlichen Oesterreichischen Staaten, und ward ein J. später Römischer Kaiser, der Erste dieses Namens. Im J. 1660 nahm er die Huldigung zu Grätz ein. 1665 ward die Grafschaft Tyrol, sammt den Vorderösterreichischen Ländern, nach dem Tod des letzten Erzherzogs Sigmund Franz, zum letztenmahl mit Oesterreich vereinigt. Seine Regierung ist eine fast ununterbrochene Reihe v. Kriegen, die

die er mit 4 Türkischen Sultanen und dem König v. Frankreich, Ludwig dem Vierzehnten, zu führen hatte. Montecuculi entriß zwar 1664, durch den Sieg über die Türken b. St Gotthard an der Raab, die Stm. der gewissen Zerstörung; allein durch Zuthun der Ungarischen Protestanten drang 1683 ein fürchterliches Türkische Heer bis Wien und belagerte diese Hauptstadt. Ernest Rüdiger Graf v. Starhemberg vertheidigte sie, und Johann Sobieski, König v. Polen, Maximilian Emanuel, Kurfürst v. Bayern, und Leopold Herzog v. Lothringen, vertrieben endlich den Feind, eroberten Ofen, das schon seit 145 Jahren in Türkischen Händen war, und die Prinzen, Ludwig v. Baden und Eugen v. Savoyen, entrißen sogar ganz Ungarn und Siebenbürgen ihrer Gewalt. Dieser Krieg endigte sich 1699 durch den ruhmvollen Frieden v. Carlowitz.

Nicht so glücklich waren die Kriege mit Frankreich. Ludwig der Vierzehnte regierte ein Königreich, das nun den Gipfel seiner Größe erreicht hatte; seine zahlreichen, v. grossen Heerführern befehligten Kriegsvölker nöthigten Leopolden, die nicht vortheilhaften Friedensschlüsse v. Rymsgen und Ryswick, 1678 und 1697, anzunehmen. Die Ruhe war aber v. kurzer Dauer. Nebstdem, daß Franz Raközi mit seinem zahlreichen Anhang, Ungarn, und selbst die Gränzen v. Oesterreich und Stm. verheerte, so starb auch im J. 1700 Carl der Zweyte König v. Spanien, der letzte Zweig der Spanisch-Habsburgischen Linie. Ein Testament dieses Königs setzte Ludwigs v. Frankreichs Enkel, Philipp Herzog v. Anjou, auf den Spanischen Thron; allein das Recht der Verwandtschaft war für Leopolden. Der Spanische Successionskrieg, an dem beynah ganz Europa gegen Frankreich Theil nahm, begann. Leopolds Held, Eugen v. Savoyen, besiegte in einigen entscheidenden Schlachten den noch unbezwungenen Ludwig;

Ludwig; aber mitten im Kriegsglück verließ Leopold im J. 1705 das Zeitliche. Leopold hielt dreyemahl Beylager, nämlich mit Margarethe Theresia, Philipps des Vierten v. Spanien Tochter, mit Claudia Felicitas, Tochter des Tyrolischen Erzherzogs Ferdinand Carl, und letztlich mit Eleonore Magdalena, Tochter des Pfalzneuburgischen Fürsten, Philipp Wilhelm. Mit der letzten erzeugte Leopold zwey Söhne, Joseph und Carl. s. Joseph der Erste.

Leopold, der Sechste in der Stm. der Zehnte in Oesterreich, Sohn des Kaisers Franz des Ersten und Marien Theresiens, erbte nach seines Vaters Tod 1765 das Großherzogthum Toscana, und nach dem Ableben seines ältern Bruders, Joseph des Zweyten, im J. 1790 die ganze Oesterreichische Monarchie, ward auch noch im nämlichen J. zum Römischen Kaiser, dem Zweyten dieses Namens, gewählt und gekrönt. Gleich bey dem Antritt seiner Regierung hob er verschiedene v. seinem Bruder getroffene Verfügungen auf, und beendigte den Krieg mit den Türken, der sich in den letzten Regierungsjahren Josephs entsponnen hatte, durch den zu Sissow geschlossenen Frieden. Das J. danach unterzeichnete Leopold die berühmte Convention auf dem S. Pilnitz b. Dresden, starb aber schon im J. 1792. Er war mit Marie Louise, Tochter des Königs v. Spanien, Carl des Dritten, vermählt, von der er bey seinem Tode 11 Söhne und 4 Töchter hinterließ. s. Franz der Erste, Herzog v. der Stm.

Leopoldstein, Bk. N. v. Eisenerz, zwischen hohen Gebirgen, ein ehmaliges S. nun ein nütliches Eisenmanufakturgebäude, am gleichnamigen See.

Lepoglau, Ef. No. v. St Georgen, G. des Ws Pflanzenstein = Gräseranthell.

Lerchenreit, Zf. Sw. v. Aulsee, in einiger Entfernung v. der Traun, S. und Gut.

Leschie, Ef. G. des Ws Stattenberg.

Leschka, Ef. Nw. v. Weiz, G. des Ws Münchhofen.

Lesitzenbach, Zf. entspringt an den Gränzen des Zfs, und fließt b. Eisenerz vorüber.

Lesk, auch Lok, Windisches Wort, das einen Wald, ein Gehölz bezeichnet, und b. den Windischen Eigennahmen öfters vorkommt.

Leskowitz, Ef. G. des Ws Reichenburg.

Leskowitz, Mk. So. v. Pettau, in einiger Entfernung v. der Drau, am Fuß des Gebirgs Mäzel, G. des Ws Ankenstein, und Pf. des Ds St Barbara b. Ankenstein.

Leskowitz, Mk. G. des Ws Turnisch.

Leslie, ein in der Stm. begütertcs gräfliches Geschlecht v. Engländischer Abkunft; es besitzt die Fideicommissherrschaften: Bäreneck, Oberpettau, Oberrohitsch und das Amt Straden.

Letteneck oder Ledinek, Mk. N. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Letusch, Ef. No. v. Prassberg, an der San, G. des Ws Saneck.

Leutsch, Leutschach, s. Leitsch, Leitschach.

Leuzenhof, s. Grätz.

Lewing, Ef. G. des Ws Ehanhausen.

Liboch, Ef. O. v. Mooskirchen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, an der Rainach, wo der Libochbach sich mit ihr vereinigt, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Lanach, mit einer Localkapellaney des Ds Straßgang.

Liboina, Mk. G. des Ws Friedau, und handöft.

Liboinberg, S. und Gut mit einem W. darunter stehen die 10 Gemeinden: Gamilla, Sermanez, Illowez, Iwan.

Twankofzen, Michalofzen, Pleschowez, Scherowinzen, Welitschan, Wismannsdorf und Zerowez.

Lichendorf, Gf. G. des Ws Freybüchel.

Lichendorf, Gf. W. v. Mureck, an der Strasse zwischen diesem Markt und Straß, an der Mur, ein wohlgebautes Dorf und G. des Ws Straß.

Lichendorf, Gf. W. v. Feldbach, am Sasbach, G. des Ws Walbeck.

Lichteneck, Bf. O. v. Rindberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Inzaghi, die zu Oberkindberg verwaltet wird. In der Gegend findet man auch Ruinen eines gleichnamigen Cs, das im 14. Jahrhundert einem Geschlecht seinen Namen gab.

Lichteneck, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Lichteneck, Gf. G. des Ws Planfenwart.

Lichteneck, Mf. So. v. Pettau, am Gebirg Nagel, G. des Ws Pettau-Minoriten, und Pf. des Ds St Barbara b. Inkenstein.

Lichtenhof, Gf. G. des Ws Strainz.

Lichtenstein, So v. Judenburg, S. und H. Dandachst liegt ein zerfallenes Bergschloß desselben Namens, das im 13. Jahrhundert zerstört worden ist. Vom 12. bis ins 15. Seculum gab es ein Stmärktisches Geschlecht der Lichtenstein, das in der Landesgeschichte sehr oft genannt wird; ob es sich v. diesem S. schrieb, ist zweifelhaft; übrigens ist es mit der noch bestehenden Lichtensteinschen Familie nicht zu verwechseln. — Ein Otto v. Lichtenstein v. 1268 bis 1277, und dessen Sohn, auch Otto, v. diesem J. bis 1314 waren Landeshauptmänner in der Stm. Ein Sartzmund v. Lichtenstein war v. 1338 bis 1396 (also durch volle 58 Jahre) Landeshauptmann. Ein Johann v. Lichtenstein blieb 1386 in der Schlacht b. Sempach. Ein Rudolph v. Lichtenstein begleitete 1411 den Herzog Ernest nach

nach Palästina. Bernhard v. Lichtenstein war v. 1458 bis 1462 Landeshauptmann. Ein Niclas v. Lichtenstein war einer der Häupter der Verschwornen gegen Friedrich den Vierten, der aber bald seinen Schritt bereuete, und begnadigt wurde.

Lichtenstein (Jacob Ernest Graf v.) aus dem noch bestehenden (nicht Stmärkischen) Geschlechte, war v. J. 1727 bis 1738 Bischof v. Seckau.

Lichtensteinerberg, Bf. Sw. v. Leoben, ein Berg, der die Gränzen zwischen diesem K. und dem Zf. bestimmt. An demselben ist eine gleichnamige G. des Ws Massenbergs.

Lichtenwald, Windisch: Seunze, Ef. ein ziemlich gutgebauter Markt mit 130 Häusern, an der Strasse zwischen Reichenburg und dem Krainischen Markt Ratschach, nah an der Sau, 22 M. v. Grätz, hat eine Pf. des Ds Widem, und ist zur H. Oberlichtenwald dienstbar, so wie er auch eine G. desselben Ws ist. Im Markt selbst liegt ein anderes S. mit einem dazugehörigen Gut, Unterlichtenwald genannt. — Dandachst liegt Oberlichtenwald, S. und H. mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: Friesach, Ledain, Markt Lichtenwald, St Marein, Mettenburg, Podgorje, Podwerch, Sabukovie, Sigersberg und Ternowez.

Lichtenwald, Ef. No. v. Jls, unweit der Feistritz, G. des Ws Melbau.

Lichtersberg, Zf. N. v. Muffee, zwischen Gebirgen.

Lichtmeßberg, Zf. S. v. Aldmont, ein sehr hohes Gebirg, über welches eine unbequeme Strasse nach benanntem Markt führt.

Lidelskogel, Zf. O. v. Rottenmann, an den Gränzen des Bfs.

Liebenau, S. v. Grätz, ein Dorf an der Strasse nach Gnaf, unweit der Mur. Dandachst liegt ein gleichnamiges S. mit einer H. Diese hat einen W. welchem die 10 Gemeinden: Engels,

Engelsdorf, Sart, Liebenau, Mößendorf, Neudorf, St Peter, Raba, Thandorf, Waltendorf und Webling unterstehen. Vorzeiten gab es Herren v. Libenau; einer unter ihnen machte 1188, unter Ottocar dem Zweyten den Kreuzzug nach Palästina mit.

Liebendörf, Gf. N. v. St Georgen, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß, G. des Ws Wasen.

Liebethal, Gf. N. v. St Georgen.

Lieschen oder Kohlberg-Lieschen, Mf. S. v. Arnfels, G. dieses Ws.

Liesganig, ein zu Grätz im J. 1719 geborner, noch lebender Gelehrter, vormahls Jesuit, dermahlen Gubernialrath und Oberbaudirector zu Lemberg. Ihm übertrug 1762 Maria Theresia die Ausmessung der Grade des Wiener- und später auch des Ungarischen Meridians; ihm haben die Stmärker die in ihrem Vaterlande bestimmten Standpuncte zu danken. Seine Werke sind: *Tabulae memoriales arithmeticae, geometriae, trigonometriae & architecturae civilis & militaris* 1754, und *Dimensio graduum meridiani Viennensis & Hungarici* 1770. Seitdem ist auch noch eine Karte v. Ostgalizien unter seiner Leitung trigonometrisch-astronomisch aufgenommen worden, und auf 42 Blättern erschienen.

Liezen, Ff. N. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, v. welcher hier noch zwey andere Strassen, eine nach Udmont, und die andere über den Berg Pirn nach Oesterreich ausgehen. Dieses nicht weit v. der Ens entfernte Dorf ist eines der größten und schönsten Dörfer des Landes, wo unter andern beträchtliche Pferdemarkte gehalten werden. Dieser Ort ist eine G. des Ws Friedstein, und hat eine Pf. des Os Russee. Hiernächst ist ein Eisenhammerwerk, dann ein Eisenbergwerk und Hoßofen am sogenannten Spitalerzberg, beyde dem Oesterreichischen Stift Spital gehörig. Auch wird in der Nachbarschaft Gyps gefunden.

Lifay,

Lifay, Cf. G. des Ws Saneck.

Ligist, Cf. ein kleiner Markt mit 50 Häusern, an einem gleichnamigen Bach und am Fuß eines Berges eben dieses Namens, 4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ws Wildon. Danachst liegt ein S. desselben Namens, mit einer Fideicommissherrschafft der Grafen v. Saurau; zu dieser ist der Markt unterthänig. Unter dem W. dieser H. stehen die 14 Gemeinden: Grabenwart, Sallersdorf, Sausdorf, Kepling, Krotendorf, Markt Ligist, Modriach, Moosling, Neudorf, Oberdorf, Oberswald, Paß, Steinberg und Unterswald.

Lilienberg, Cf. S. und Gut. Vom 13. bis 15. Seculum gab es in der Stm. ein Geschlecht v. Lilgenperch.

Lillachberg, Mf. G. des Ws Spielfeld.

Limbach, Cf. Sw. v. Friedberg, an der Lafnitz, G. des Ws Thalberg.

Limbach, (Ober- und Unter-) Cf. Nw. v. Burgau, zwey Gemeinden des Ws, Neudau.

Limberg, Mf. So. v. Schwanberg, an der Straffe zwischen diesem Markt und Eibeswald, G. des Ws Hohleneck, und danachst ein gleichnamiges S. und Gut. Unweit davon ist Mitterlimberg, G. desselben Ws.

Lind (Der oder das) altes Deutsches Wort, statt: die Linde, der Lindenbaum, das in den Stmärkischen Eigennahmen oft vorkommt.

Lind, Cf. Nw. v. Straß, ein Staatsamt, das zu Herbergsdorf verwaltet wird, und eine G. des Ws Straß.

Lind, Cf. Sw. v. Knittelsfeld, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén, an der Mur, G. des Ws Spielfeld und Pf. des Ws Judenburg, die schon im J. 1220 bestanden hat.

Lind, Cf. Sw. v. Neumarkt, in einiger Entfernung v. der Oberstmärkischen Commercialstrasse, S. und Staatsherrschafft, die zuvor dem Stift St Lambrecht gehört hat, und

nun

nun mit einem eigenen Verwaltungsamt versehen ist. Unter ihrem W. stehen die 7 Gemeinden: Dirnstein, St Georgen, Jacobsberg, Kulm, Margarethen, Mühlen und St Veit. — Im 12. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren v. Lint.

Lind, Zf. O. v. Murau, an der Mur, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Unzmarkt.

Lind, Zf. Sw. v. Unzmarkt, an der Mur, G. des Ws Frauenburg.

Lindeck, Cf. N. v. Hoheneck, Ueberbleibsel eines im J. 1546 v. den Türken abgebrannten Sk. Ein gleichnamiges Gut hat noch davon seinen Rahmen.

Lindeck, Cf. No. v. Zlz, an der Strasse nach Burgau, G. des Ws Neudau.

Linden (In der) So. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein Wirthshaus, wonächst ein guter, leichtseisenhaltiger Sauerbrunn quillt.

Lindstätten, Cf. O. v. Weiz.

Lipniza, Windischer Rahme des Marktes Leibnitz, und Lipnitz, alter Rahme desselben Marktes.

Lippa, Cf. S. v. Weitenstein, unweit dem Rodingbach, G. des Ws Lemberg.

Lippie, Cf. G. des Ws Thurn.

Lipsch, Cf. N. v. Straß, G. dieses Ws.

Lissing, Bf. ein kleiner Fluß, oder lieber ein Bach, der an den Gränzen des Zfs entspringt, b. dem Markt Mautern vorüber fließt, und sich b. St Michael ober Leoben in die Mur ergießt; er treibt eine große Anzahl v. Wasserrädern, die die anliegenden schönen Wiesen bewässern. Nah an seinem Ursprung liegt eine gleichnamige G. des Ws Strechau. Weiter unten, W. v. Mautern, liegt

Lissingau, eine G. des W. Ehrenau, wo sich zwei Eisenhammerwerke befinden.

Lissingthal, Bf. G. des Ws Massenbergr.

Lobming (In der) Bf. Sw. v. Leoben, eine Gebirgsgegend; in derselben ist eine gleichnamige G. des Bs Kaisersberg.

Lobming (In der) Zf. S. v. Knittelfeld, ein Thal, durch welches der Lobmingerbach hinfließt; an diesem Bach liegen Kleinlobming, Mitterlobming und Großlobming; am ersten und am letzten Orte sind zwei Pfarren des Bs Knittelfeld. Bei Großlobming liegt ein gleichnamiges G. mit einer Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Wurmbbrand; diese hat ein Landgericht und einen W. welchem die 3 benannten Gemeinden unterstehen. Im 13. Jahrhundert gab es im Lande Herren v. Lobnich. In dieser Gebirgsgegend findet man einen Eisenanbruch; auch geht durch dieses Thal ein Gebirgsweg v. Knittelfeld über die Stubalpen nach Voitsberg.

Lobming und Lobmingsberg, Gf. No. v. Voitsberg, 2 Gemeinden des Bs Greifenegg.

Lobnitz, Mk. So. v. St. Lorenzen, am Bacher, G. des Bs Fall.

Localkapellaneyen, s. Pfarren.

Löffelbach, Gf. W. v. Hartberg, G. dieses Bs, an einem gleichnamigen Bach; an diesem findet man runde, dunkelbraune und große Kieselsteine, die so ganz Brodlaiben ähnlich sehen; die größten haben b. 2 Fuß im Durchmesser.

Lohnschitz, Bf. S. v. Alsenz.

Loinet, Gf. Nw. v. Fürstenfeld, G. des Bs Neubau.

Loipersdorf, Gf. O. v. Riegersburg, in einiger Entfernung v. Ritscheinbach, G. des Bs Welsdorf und Pf. des Bs Riegersburg.

Lok, auch Lesk, Windisches Wort, das ein Gehölz, eine Waldung bedeutet, und in den Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Loka, Gf. N. v. Hochenegg, am Engbach, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Bs Lemberg.

Loka, Mf. G. des Ws Schleinig.

Lokauz (In der) Ef. W. v. Montpreis, ein kameralisches
Blenbergwerk.

Loke, Ef. So. v. Prassberg, G. des Ws Saneck.

Lokwitz, Ef. G. des Ws. Schönstein.

Longobarden in der Stm. Nach dem Tode des Ostgothischen
Königs Theodorich, 529 zogen diese aus den Gegenden
Oesterreichs jenseits der Donau in die Gegenden der Stm.
und nahmen Besitz davon, nachdem die Ostgothen ihnen
Platz gemacht hatten, indem sie zu ihren Mitbrüdern nach
Italien wanderten. Im J. 568 breiteten sich die Longo-
barden bis in Italien aus, stifteten dort das Longobardische
Reich, und ließen den Nordgau und den daran gränzenden
Theil Pannoniens (also auch die vermahlige Stm.) durch
Herzoge regieren, welche unter dem Nahmen der Herzoge
v. Fryol (jezt Friaul) bekannt sind. Alboin hieß der
erste Langobardische König, und Gisulf der erste Herzog v.
Friaul, denen die Einwohner dieses Landes gehorchen soll-
ten. Ihre Regierung war aber v. kurzer Dauer. s.
Winden.

Lonisperch, alter Nahme des Marktes Landsberg.

Loperschitz, Mf. G. des Ws Friedau.

Lorberau, Bf. Sw. v. Leoben, S. und Gut.

Lorenzen (St) Bf. W. v. Kindberg, G. des Ws Widen,
dann ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. wozu die 4
Pfarren: Kindberg, sammt einem Beneficium am dortigen
Calvariens rg, St Marein im Mürzthal, sammt der
Filiakirche Mürzhofen, Stainz und Wartberg, das
Vicariat Allerheiligen und die Localkapellanen Rehkogel
gehören. Dieses D. hat mit der H. Krotendorf einen ge-
meinschaftlichen W. (s. Krotendorf). Danächst liegt das
S. und Gut Oberlorenzen.

Lorenzen (St) in Preschin, Ef. Localkapellanen des Ds
Cilli.

Lorenzen (St) in Stranitzen, Ef. So. v. Weitenstein, Localkapellaney des Ds Gonomiz.

Lorenzen (St) in Wuchern, Ef. Localkapellaney des Ds Salbenhofen.

Lorenzen (St) in Kraina, Ef. No. v. Nan, unweit der Gotla, Pf. des Ds. Peilenstein.

Lorenzen (St) Ef. S. v. Sachsenfeld, nicht fern v. der Sau, G. des Ws Pragwald.

Lorenzen (St) Ef. Sw. v. St Georgen, G. des Ws Luchern.

Lorenzen (St) am Wechsel, Ef. W v. Friedberg, G. des Ws Thalberg.

Lorenzen (St) Zf. No. v. Knittelsfeld, an der Mur, worüber hier, mittels einer Brücke, die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthén geht, G. des Ws Seckau und Pf. des Ds. Knittelsfeld. Hier ist ein großes Kohlenmagazin; auch wird Torf gefunden. — Im J. 1292 fiel hier zwischen den herzoglichen Truppen und den söderirten Stmärkern und Salzburgern ein hitziges Gefecht vor, in welchem Hermann v. Landenberg über diese letztern siegte, und Friedrich v. Stubenberg gefangen wurde.

Lorenzen (St) Zf. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws, und Pf. des Ds Admont, die schon im 12. Jahrhundert bestanden hat.

Lorenzen (St) b. Scheifling, Zf. Sw. v. Unzmarkt, an der Strasse zwischen diesem Markt und Murau, nicht weit v. der Mur, G. des Ws Frauenburg und Pf. des Ds St Lambrecht.

Lorenzen (St) Zf. Sw. v. Murau, zwischen Gebirgen, am Hausererbach, G. des Ws Obermurau.

Lorenzen (St) b. Libeswald, Mf. G. dieses Ws, und Localkapellaney des Ds Leitschach.

Lorenzen (St) in der Wüste, Windisch Svet Lorenz, Mf. ein Markt von mehr als 100 Häusern, in einiger Ent-

Entfernung v. der Drau, in einer wirklich sehr wüsten Gegend, am Fuß des Bachers 13 $\frac{1}{4}$ M. v. Grätz. Der Ort hat übrigens eine Pf. des Ds Rötisch, und ist zur Staatsherrschaft Fall unterthänig, so wie er auch eine G. ihres Ws ist.

Lorenzen (St) Mf. b. Pettau, G. des Ws Pettau = Ex-dominicaner und Pf. des Ds Pettau.

Lorenzen (St) am obern Draufeld, Mf. N. v. Neustift, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, Pf. des Ds Schleinitz. Weiter gegen O. liegt Unter-St Lorenzen.

Loschach, Cf. S. v. Lüsser, Krain gegenüber, an der Sau, wo sie die San verschlingt, G. des Ws Lüsser.

Loschberg, Cf. W. v. Weitenstein.

Loschitz, Nw. v. Cilli, G. des Ws Neucilli.

Loschitz (Ober- und Unter-) Cf. Sw. v. Windischfeistritz, an einem gleichnamigen Bach, unfern der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Burgfeistritz.

Loschnia, Mf. G. des Ws Pettau = Minoriten.

Löschnitz, Mf. Nw. v. Friedau, an einem gleichnamigen Bach, der ober Friedau in die Drau fällt, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Luttenberg, G. des Ws Großsonntag.

Losenstein (Georg v.) war Landeshauptmann in der Stm. v. J. 1493 bis 1499.

Lotsch, Cf. O. v. Ran, nicht fern v. der Sau, G. dieses Ws.

Lotschisberg und Lotschisdorf, Mf. N. v. Pettau, unweit der Pösnitz, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Radkersburg, 2 Gemeinden des Ws Oberpettau.

Lotschisch, Cf. S. v. Fraßlau, am Wolfstabach, der letzte Stmärkische Ort an der Hauptcommercialstrasse gegen Krain, G. des Ws Osterwitz. Von hier ist noch $\frac{1}{4}$ M.
bis

bis an die Krainische Gränze, und diese Gränze ist, längs der Strasse, 20 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz entfernt.

Lottogefällen = Kameraladministration (Landesfürstliche) für die Stm. diese ist zu Grätz niedergesetzt, und leitet, unter der Aufsicht eines Administrators, das Geschäft der bekannten Zahlenlotterie. Unter dieser Administration stehen in der Stm. 37 Lottocollecturen, nämlich zu Grätz 11, und die übrigen 26 zu Bruck, Cilli, Libesw. Id, Eisenerz, St Florian, Fronleiten, Fürstenfeld, Hartberg, Judenburg, Kainberg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Marburg, Murau, Mureck, Mürzzuschlag, Pettau, Pöllau, Radkersburg, Rottemann, St Ruprecht, Voitsberg, Weiz, Wildon und Windischfeistritz. (Außer diesen stehen unter benannter Lottoadministration auch noch die Lottocollecturen zu Wolfsberg in Kärnthen, zu Rechnitz in Ungarn und zu Agram und Warasdin in Kroatien.)

Lougue, Cf. G. des Ws Reichenburg.

Loy, Cf. Nw. v. Sachsenfeld.

Lubitsch, Cf. Sw. v. Gnatz, am Ottersbach.

Lubnigen, Cf. O. v. Weitenstein, am Berg Bacher, G. dieses Ws.

Luono, Windischer Name des Marktes Laufen.

Luby (Anton) geboren zu Luffer 1750, nun Weltpriester und Pfarrer b. Mariabill zu Grätz, ehemahliger Professor der theologischen Moral zu Grätz, schrieb ein *Systema theologiae moralis*.

Luchsen, s. Wildarten in der Stm.

Luchsendorf, Cf. G. des Ws Studenitz.

Ludersdorf, Cf. W. v. Gleisdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg.

Ludersdorf, Cf. G. des Ws Gleichenberg.

Ludwig der Fromme, ein Sohn Carls des Grossen, folgte nach seines Vaters Tod im J. 814 sowohl in der

Kaiserwürde, als in den sämmtlichen väterlichen Staaten, und war also auch Herr der Gegend der dormaligen Stm. Aber schon 817 theilte dieser schwache Fürst seine Staaten unter seine drei Söhne: Lothar, Pipin und Ludwig. Dieser letzte, unter dem Namen:

Ludwig der Deutsche, erhielt Bayern, wovon er sich einen König nannte, und alle diesem Lande gegen Aufgang gelegene, den Hunnen und Winden v. dem Großvater entriffene Provinzen. Die Gegenden der dormaligen Stm. die nun wieder mehr unter dem Namen v. Oberpannonien, als unter jenem v. Avarien und Slavonien vorkommen, waren in den ersten Jahren seiner Regierung nicht glücklich. Liudewit, ein unruhiger Herzog in Unterpannonien (dormaligen Kroatien) fiel in Oberpannonien ein, und mußte im J. 820 dreymahl an der Drau v. einem Heere Ludwigs geschlagen werden, bevor er das Land verließ. Dieses Jahr war auch noch, nebst den durch Liudewit veranlaßten Verheerungen, durch seine Unfruchtbarkeit und durch eine schreckliche dadurch entstandene Seuche merkwürdig. In den Jahren 826 und 829 kamen sogar Bulgarische Horden bis in diese Gegenden, und verwüsteten dieselben. Ein Markgraf v. Oberpannonien, Namens Ratbod, schlug sie endlich aus dem Land. Zuletzt wollte sich dieser Ratbod unabhängig v. König Ludwig machen, wurde daher seiner Gräzgrafenwürde entsetzt, und ein anderer an seiner Stelle ernannt. Um eben die Zeit erhielt Privilina, ein v. seinen noch heidnischen Unterthanen, wegen des christlichen Glaubens, zu dem er sich sehr eifrig bekannte, vertriebener Fürst v. Mähren, v. König Ludwig zur Schadloshaltung einen Theil der dormaligen Stm. jenseits der Drau. Die fernere Geschichte s. b. Carlmann.

Ludwig der Jüngere. Im J. 880 überließ Carlmann, diesem seinen jüngern Bruder die Regierung v. Bayern und des dazu gehörigen Oberpannoniens, nachdem er in eine
lang-

langwierige Krankheit verfallen war, an der er auch noch im nämlichen J. starb. Nach zwey Jahren starb aber auch schon dieser Ludwig, und die Regierung fiel seinem noch jüngern Bruder Carl zu. s. Carl der Dicke.

Ludwig das Kind, s. Ungarn in der Stm.

Lugatz, Mf. G. des Ws Obermureck.

Lugitsch, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Lugkogel, Jf. N. v. Altmont, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Luiben, alter Name der Stadt Leoben.

Lukaufzen, Ef. G. des Ws Laaf.

Lukaufzen, Mf. W. v. Luttenberg, am Stainzbach, G. des Ws Maleck und danachst ein gleichnamiges S. mit einer H.

Lungenmoos, seltene Pflanze, s. Pflanzenarten in der Stm.

Lungitz (Ober- und Unter.) Gf. N. und No. v. Hartberg, letzteres nah an den Ungarischen Gränzen; dieses ist eine G. des Ws Hartberg, jenes eine G. des Ws Kirchberg am Walb.

Lüpitsch und Oberlüpitsch, Jf. N. v. Aufsee, beyde dicht an den Oesterreichischen Gränzen, zwischen hohen Gebirgen; ersteres ist eine G. des Ws Pflindsberg.

Lupitschein (Ober- und Unter.) Mf. So. und S. v. Leibnitz, 2 Gemeinden des Ws Seckauberg.

Lupo, entmannter Patriarch v. Aquileja, s. Otto der Grosse.

Lüschberg, Ef. O. v. Weitenstein, am Bacher, G. des Ws Oplotnik.

Lustbühel, außer Grätz, S. und Gut.

Lutheraner in der Stm. Schon im J. 1525 war die neue Glaubenslehre Luthers in der Oberstm. an den Salzbürgischen Gränzen hier und da v. dem Landvolk angenommen. Der erste Versuch im nämlichen J. diese neue Lehre v. den Gränzen der Stm. abzuhalten, nahm b. Schlading einen blutigen und für die Katholiken unglücklichen

lichen Ausgang (s. Schladming). Seitdem verbreitete sich das Lutherthum immer mehr unter Bauern und Bürgern, wozu besonders so manche des Klosterlebens überdrückige Mönche das ihrige beitrugen; in wenigen Jahren hiengen ihm auch schon viele Adelige an. Die Prädicanten fiengen bereits an, die Pfarrer zu verdrängen. Zu Grätz faßten diese Lehren im J. 1530 Wurzeln; es erschien hier ein sogenannter Evangelischer Unterricht im Druck, der auf das Volk großen Eindruck machte. Im J. 1540 war schon eine Lutherische Schule in dieser Hauptstadt, und binnen nicht vielen Jahren waren ihre Einwohner zum Lutherthum übergetreten, so daß 1552 die sogenannte Fronleichnamsp procession zum erstenmahl ganz unterblieb, und sogar den katholischen Priestern, an Werktagen Messe zu lesen, untersagt wurde.

Das Lutherthum nahm überhaupt einen so schnellen Fortgang in den Oesterreichischen Ländern, daß Ferdinand der Erste im J. 1556 einen allgemeinen Landtag der Innerösterreichischen Stände zu Wien gehalten, und darinn erklärt hat, daß er mit seinen Ländern b. der alten Religion verbleiben wolle; die Landstände erinnerten aber, daß sie schon seit 14 Jahren (also seit 1542) um die Religionsfreiheit vergebens bätchen, und daß sie diese endlich zu erhalten wünschten. Allein Ferdinand gab nicht nach, erlaubte aber jedem, der der neuen Lehre anhängen wollte, seine Güter zu verkaufen, und außer Landes dahin zu ziehen, wo er sie ausüben könnte. Die Abgeordneten der Stände machten vergebens Vorstellungen, daß es ihnen zu hart fallen würde, wegen Glaubensmeinungen aus dem Vaterland zu ziehen, das sie so oft mit ihrem Blut vertheidigt hatten. Ferdinand blieb unbeweglich; gleichwohl suchte dieser, um einer Wiedervereinigung die Hand zu bieten, die geistlichen Kurfürsten und Fürsten zu bewegen, die Communion unter zweyerley Gestalten und die Priesterehe ein-

zuföhren, allein beydes erfolgte nicht, und das Concilium zu Trient that auch keinen Schritt, der doch in der Folge so viel Unheil hätte verhindern können. Unterdessen fieng das Volk an, die Mönche und Nonnen aus ihren Klöstern zu vertreiben, wie dann verschiedene derselben eine geraume Zeit leer standen, und es übte seinen neuen Gottesdienst, von einem Ende des Landes bis zum andern, von der Stadt Steyer (welche damahls noch zu der Stm. gehörte) bis Sachsensfeld, ungestört aus.

Als Herzog Carl der Zweyte im J. 1564 zur Regierung der 3 Innerösterreichischen Länder gelangte, fand er diese in der größten Verwirrung. Der Lutherischen Predicanten und Kirchen entstanden immer mehrere, und die Zubringlichkeit der Stände um Religionsfreyheit erneuerte sich wieder. Der neuentstandene Jesuitenorden schien auf der andern Seite Carln einige Hoffnung zur Wiederherstellung des alten Glaubens einzusößen; sie zogen als Missionäre durch das Land, und predigten, nicht ohne einige Wirkung, besonders zu Grätz; wenigstens wissen wir, daß im J. 1572, nach 20 Jahren, zum erstenmahl wieder dasselbst die Fronleichnamsprozession abgehalten ward. Im folgendem J. ward auch dieser Orden in Grätz eingeführt (s. Jesuiten). Aber desto heftiger erhoben sich nun zwischen diesen und den protestantischen Theologen Streitigkeiten, welche die Erbitterung beyder Theile auf das äußerste brachten; so wie sie die ärgerlichsten Uneinigkeiten zwischen dem Hof und den Ständen veranlaßt haben. Im J. 1578 wurde Carl auf einem zu Bruck gehaltenen Landtage der Innerösterreichischen Stände in die Lage gebracht, die freye Ausübung der protestantischen Lehre, wenigstens in den Städten Grätz, Judenburg, Klagenfurt und Laibach, und in allen Schlössern der Landstände gestatten zu müssen.

Da aber schon weit mehrere Lutherische Kirchen im Land bestanden haben, so erregte dieses neue Zwistigkeiten,
und

und zu Grätz wurden verschiedene Landtage gehalten, worin man Maaßregeln gegen den Hof (oder vielmehr gegen die Jesuiten) nahm, und das Lutherthum auf alle Art noch mehr zu verbreiten suchte; so ward z. B. auf Kosten der Stände die v. Doctor Luther herausgegebene Bibel in die Windische Sprache übersetzt. Die eifrigsten der Lutherischen Prädicanten zu Grätz waren: Caspar Krager, Christoph Stammeler, Jeremias Samberger &c. Die Unbescheidenheit und Dreistigkeit dieser neuen Glaubenslehrer gieng bis zum Erstaunen weit; sie brachten es dahin, daß zu Grätz nur ihre Glaubensgenossen Glieder des Rathes seyn, ja sogar nur diese das Bürgerrecht erhalten konnten. Selbst Handwerker hatten es unter sich ausgemacht, daß sie keinen katholischen Dienstbothen über 14 Tage in Dienst behalten wollten. Auf dem Lande gieng es um nichts besser. Die Bauern wurden an solchen Tagen, an welchen der Lutherische Gottesdienst gehalten wurde, in die Schlösser berufen, und die, welche dabey nicht erschienen, wurden hart bestraft; so mußten diese auch zum Unterhalt der Prädicanten beisteuern, während ihnen aufgetragen wurde, den katholischen Pfarrern und Mönchen nichts zu geben. So verlebte Carl, zwischen den dringenden Vorstellungen der Jesuiten und der Widerseßlichkeit der Stände, seine verdrußvollen Regierungsjahre.

Nach Carls Tod im J. 1590, unter der Minderjährigkeit Ferdinand des Zweyten gieng alles noch eben so verwirrt zu. 6 Jahre später, b. der Huldigungsfestlichkeit dieses Fürsten, der volljährig geworden ist, suchten die Stände den Bruckervertrag v. 1578, welcher mittlerweile sehr gekränkt worden sey, wieder geltend zu machen; allein sie fanden kein Gehör. Vielmehr war des jungen Ferdinands erstes Augenmerk, für die Lutheraner das zu werden, was Maximilian für die Juden war; und er hielt Wort. Seine geistlichen Räte, die diese Gegenreformation

tion vorbereitet und eingeleitet haben, waren: Martin Prenner, Bischof v. Seckau, Stobäus, Bischof v. Lavant und Statthalter zu Grätz, Jacob Kosolenz, Probst zu Stainz, die Grätzischen Erzpriester Peyrer und Sunabender, und die Rectores der Jesuiten Sauer und Neukirch. Die Gründe, die katholische Religion in der Stm. wieder herzustellen, die diese dem jungen Fürsten zu Gemüth führten, bestanden darin: daß Carl zu Bruck die freye Religionsausübung nur für seine Person und auf die Zeit seines Lebens erlaubt habe, zweitens: daß die Protestanten die erhaltene Erlaubniß mißbraucht, und dem Landesfürsten un- gehorsam, Beschimpfungen und Schmähungen erwiesen hätten, daß drittens die Landstände und die von ihnen geschickten Prädicanten die gefährlichsten Empörungen zu erregen versucht hätten, und daß endlich eben diese sich begeben ließen, die landesfürstlichen Lehen-Patronats- und Vogtenrechte anzugreifen und die höchste Gewalt in Religionsfachen auszuüben.

Noch bevor Ferdinand das vorgehabte Werk vornahm, reifete derselbe im J. 1597 mit seinem Oberhofmeister, Balthasar Freyherrn v. Schrattenbach, nach Rom, wo er sich mit Clemens dem Siebenten besprach, der ihm seinen Segen dazu ertheilte. Nach seiner Zurückkunft in Grätz erschien noch im nämlichen J. eine Verordnung an die Stände des Inhalts: daß sie alle ihre Prädicanten, Kirchen und Schulen binnen 14 Tagen im ganzen Lande abschaffen, und erstere aus denselben verbannen sollen. Aller Einwürfe, Vorstellungen und Bitten ungeachtet erfolgte 10 Tage darnach ein Decret an die Prediger der Lutherischen Schule zu Grätz, daß sie von der Stunde an alles Predigens und Schulhaltens sich gänzlich enthalten, und binnen 8 Tagen alle ihrer Durchlaucht gehörige Fürstenthümer räumen, und sich weiter darin, bey Verlust ihres Lebens, nicht betreten lassen sollen; da aber diese noch keine Rei-

sean

seanstalten trafen, so kam 5 Tage später der Befehl, noch am nämlichen Tag Gröz, und binnen einer Woche das Land zu verlassen. Kurz darnach erfolgte das Edict an alle Einwohner Innerösterreichs, daß sie zu ihrer alten Religion zurückkehren, oder sonst ihr Hab und Gut verkaufen, den zehnten Pfennig bezahlen, und alle Erbländer verlassen sollen. Nun wurden durch das ganze Land mit militärischer Macht bedeckte Commissäre geschickt, die Lutherischen Kirchen in katholische verwandelt, oder demolirt, die protestantischen Prediger, die sich noch hie und da versteckt hielten, fortgejagt, alle Lutherische Bücher dem Volk abgenommen und verbrannt, und das Volk selbst mußte den Eid schwören, wieder zum Glauben seiner Väter zurückkehren zu wollen. Diese Gegenreformation geschah in den Jahren 1598, 1599 und 1600. Von dem Tumult, der dadurch im Land entstanden ist, und v. den Ausschweifungen und blutigen Auftritten, welche dabei fast allenthalben statt hatten, ist die Landesgeschichte angefüllt. Ferdinand siegte endlich. Einige wenige Adelige verließen das Land; fast alles bequimte sich zur alten Religion zurückzukehren; und so ward das Lutherthum, nachdem es binnen 75 Jahren so große Fortschritte in der Stm. gemacht hatte, in dem Zeitraum v. 3 Jahren wieder vertilgt, während es in Oesterreich und Ungarn, wo die duldsamen Brüder Rudolph und Matthias nacheinander regierten, fortfuhr, noch mehr empor zu kommen.

Luthers Glaubenslehren erhielten sich gleichwohl noch sehr geheim unter einem, zwar nur kleinen Theile der Oberstirzischen Bauern fast durch 2 Jahrhunderte. Unter der Regierung Marien Theresiens bestand eine eigene Commission, welche die heimlichen Lutheraner ausfindig machen, sie zum katholischen Glauben zurückbringen, oder solche, wenn sie sich dazu nicht verstehen wollten, nach Siebenbürgen abführen lassen sollten. Joseph der Zweyte glaub-

glaubte, bey Antritt seiner Regierung, die Umstände so beschaffen, daß er diese seine protestantischen Unterthanen, ohne Störung der öffentlichen Ruhe im Lande dulden könne. Es fanden sich nur mehr einige in der Oberstm. (mehrere in Kärnthen, keine in Krain). Da sie wegen Mangel an Predigern, in ihrer eigenen Religion eben so unwissend als in der katholischen waren, so gestattete ihnen dieser Monarch Kirchen und Prediger. In der Stm. wurden seitdem 4 Bethhäuser: in der Ramsau, zu Schladming und am Tauern im Zk. und zu Dorf im Wald im Bk. (in Kärnthen 23) errichtet. — Josephs Nachfolger Leopold, und dessen Sohn Franz behielten das nämliche System gegen sie bey. Sie leben in größter brüderlicher Eintracht mit ihren katholischen Nachbarn.

Lutsa, Ek. O. v. Ran, an der Sotla.

Lutschaun, Bk. N. v. Rindberg, G. des Ws Oberkindsberg.

Lutschendorf, Ek. G. des Ws Plankenstein-Gräzerantheils.

Lutschene, Windischer Nahme des Marktes Leitschach.

Luttenberg, auch Windisch so genannt, Mf. ein Markt mit mehr dann 100 Häusern, am Stainzbach, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, an der Strasse v. Wernsee nach Friedau, 14 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds heiligen Kreuz; in dieser Kirche ist das ganz neu aufgestellte Altarblatt v. Fandl sehenswürdig. Ferner ist hier ein dem Inspectorat v. Radkersburg untergeordnetes Zollamt. Uebrigens ist der Ort eine G. des Ws Masek, und nach der H. Obersluttenberg dienstbar. Die Gegend hierum heißt in Luttenberg, und trägt die besten Weine des ganzen Landes, die mit zu den angenehmsten und stärksten Weinen v. Europa gehören. In der Stm. selbst werden sie meist, mit andern Weinen vermischet, getrunken, weil ihre außerordentliche Stärke (wenn man sie nicht sehr mäßig genießt) Gliederkrankheiten verursacht. Die besten Gewächse sind: die Kammersberger, nach diesen die Jerusalem

rusalemer und Grünauerger; die stärksten sind: die Altenberger und Thetenhengster; auf dem ersten dieser Berge liegt Oberluttenberg, S. und H. die, sammt dem gleichnamigen Landgericht, zu Maleck verwaltet wird. Luzmannsdorf, K. G. des Bz Obermurau. Lycäum, s. Studienconfeß.

M.

Maaf und Gewicht in der Stm. Vorzeiten hatte das Land sein eigenes Maaf und Gewicht, das Grätzerviertel (Getreidmaaf), der Startin (das grofse Weinmaaf, das 400 Maaf enthält), der Grätzerschuh (Baumaaf), die Grätzerelle (Kaufmannsmaaf), die Weberelle (Webermaaf) und das Grätzerpfund. Diese Gewichte und Maafse waren aber so vielen Ungleichförmigkeiten unterworfen, daß Friedrich der Vierte ihre Verhältnisse durch ein eigenes 1444 gegebenes Gesetz bestimmen mußte. Seit Marien Theresiens Regierung ist aber das Wienermaaf und Gewicht für die sämtlichen Deutschen Erbländer eingeführt, also der Wienermetzen (Getreidmaaf), der Wienereimer (Weinmaaf, das 40 Maaf enthält), der Wienerfuß (Baumaaf), die Wienerelle und das Wienerpfund. — Der Wienerfuß verhält sich zum ehmaligen Pariserfuß wie 864,000 zu 887,363; nach dem neuen Französischen Maaf hält er 3 Decimetres, 1 Centimeter und fast 6 Millimetres. Die Wienerelle hält 2 Wienerfuß, 5 Zoll, 6 Linien, das Wienermaaf hält 80 164/1000 Wienercubiczoll und also der Eimer oder Metzen etwas mehr als 3206 Cubiczoll. Das alte Stmärkische Getreidmaaf verhält sich zum neuen Oesterreichischen fast wie 4 zu 3, die Grätzerelle zur Wienerelle wie 205 zu 185, die alte Grätzerelle zur Weberelle wie 205 zu 223. Der Grätzerschuh war auch größer, als der Wienerfuß. — Von allen diesen

diesen Maaßen und Gewichten hat sich nur mehr die Weberelle b. den Webern, und der Startin und halbe Startin (Fässer, die aber genau 400 und 200 Wienermaaß enthalten müssen) b. dem Weinhandel erhalten. Das Feldmaaß, Joch genannt, ist im Land erst seit der unter Joseph dem Zweyten unternommenen Steuerregulirungsbau-messung bekannt. Der vormahls in der Stm. gewöhnlich genannte Tagbau (was man nähmlich mit 2 Ochsen bebauen konnte) war kleiner. Ein Joch enthält 1600 Quadrat-klafter, oder 57,600 Quadrat = Wienerfuß.

Madelsberg, Mf. G. des Bs Urnsfeld.

Madstein, Bf. G. des Bs Massenbergr.

Magau, Gf. G. des Bs Labeck.

Magazine (Militärische Verpflegs.) f. General = Militärcommando.

Magdalena (St) in Trennenberg, Ef. So. v. Gonomiz, Pf. des Ds St Marcin.

Magdalena (St) Ef. G. des Bs Pragwald.

Magdalena (St) Ef. G. des Bs Windischlandsberg.

Magdalena (St) in Lemberg, Gf. So. v. Hartberg, Localkapellaney des Ds Hartberg.

Magdalena (St) Zf. O. v. Neumarkt.

Magdalena (St) in der Kapelle, Mf. W. v. Wernsee, eine auf einem Berg gelegene Stationskapellaney des Ds Absthal. — Liesganig bestimmte diese Kirche auf 46° 37' 40" Breite, 1 Minute, 8 Secunden in Zeittheilen westlicher als den Meridian v. Wien, und 194 Klafter höher als das Meer.

Magdalena (St) zu Marburg, f. Marburg.

Magdewiesen, Bf. Nw. v. Mautern, G. des Bs Ehrenau.

Magendorf, Gf. O. v. St Georgen, am Schwarzabach.

Magland, Gf. S. v. Fürstfeld, G. des Bs Hohenbruck.

Mährburg, fehlerhafte Schreibart, statt Marburg. Das Beispiel einer andern gleichnamigen Deutschen Stadt, die

die Aussprache selbst, und vorzüglich die Abstammung dieses Rahmens (s. Marburg) beweisen es hinlänglich.

- **Mährenberg**, Mkt. ein Markt mit fast 100 Häusern, nah an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, dort wo sich v. dieser eine andere Strasse scheidet, welche über Leitschach und Pröding nach Grätz führt, 9 1/2 M. längs der letzterwähnten Strasse v. Grätz, aber 14 M. längs der Hauptstrasse über Marburg. Der Ort hat eine Pf. des Os Marburg, und besteht aus dem innern und äußern Markt; beyde sind Gemeinden einer gleichnamigen Staatsherrschaft, so wie der Markt auch dahin unterthänig ist. Diese H. hat ein eigenes Verwaltungsamt, woben auch die H. Saldenhofen, die Augustinerrealitäten v. Hohenmauten und die Staatsgült Rohrbach administriert werden; so hat eben diese Staatsherrschaft auch ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 14 Gemeinden: Dörfel, Fresen, Jaunek, St Johann am Zeichenberg, heil. drey Könige, Kosiberg, der äußere Markt Mährenberg, der innere Markt Mährenberg, Oberfeising, St Oswald, Radelberg, Kemschnig, Unterfeising und Wriesnig. — Dandchst liegt eine alte Feste desselben Rahmens, welche einem einst berühmten, nun wieder erloschenen inländischen Geschlechte seinen Rahmen gab. Ein Hartneid v. Mermperch lebte im J. 1199, sein Sohn Albert hatte ein Gisa zur Ehe; diese und ihr Sohn Seisfried stifteten im J. 1221 alhier ein Nonnenkloster Dominicanerordens; dieses ward aber erst 1251 vollendet, und eine Adelheid Gräfinn v. Klam als erste Abtissin eingesetzt. Der erwähnte Stifter Seisfried v. Mermperch war übrigens ein sehr unruhiger Kopf, daher er auch traurige Schicksale erlebt hat; denn einmahl belagerte ihn im J. 1253 Stephan, des Königs Bela Sohn, in seiner eigenen Feste. Seisfried ward aber v. dem tapfern Friedrich

Friedrich v. Petow gerettet, indem dieser den Belagerer in die Flucht schlug. Im J. 1272, zu einer Zeit, als der Böhmisches König Ottocar die Regierung der Stm. usurpirt hatte, ward Seisfried, man weiß nicht warum, durch eine List zu Grätz gefangen, v. da nach Böhmen geführt, und zu Prag auf die grausamste Art gemartert und getödtet. Sein Körper wurde in der Folge nach Mährenberg zurückgebracht, und soll solche Wunder gewirkt haben, daß ihn die Nonnen, einige Jahrhunderte lang, als einen Heiligen verehrten. Im J. 1780 brannte das Stift ab; zwei Jahre später ward es aufgehoben. — In dem letztbeendigten Französischen Kriege kam in den ersten Tagen des Aprils 1797 ganz unvermuthet eine Französische Streifpartey aus Kärnthn über Hohenmauten hieher, und foderte und erhielt v. dortigen Verwaltungsämte eine mäßige Brandsteuer.

Maichendorf, Mk. N. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Regau.

Mainsdorf, Mk. Nw. v. Schwanberg, G. dieses Ws.

Makole, Windischer Nahme des Marktes Mayrau.

Malach, Ek. G. des Ws Eill.

Maleck, Windisch: Pranek, Mk. W. v. Luttenberg, am Stainzbach, Dorf und dandchst S. und H. mit einem sehr grossen W. diesem unterstehen die 36 Gemeinden: Alt- und Neudorf, Altstraß, Büheldorf, Butischkofzen, Dosniak, Eich und Katzenberg, Eichdorf und Mautdorf, Gerlova, Grüßerschag, Igelsdorf, Krapnig, heil Kreuz, Kristanzen, Kammersberg, Lagarofzen, Lufaufzen, Markt Luttenberg, Maleckdorf, Maut, Metotniak, Neusag, Presika, Pristova, Rindscheid, Schlüßfeldorf, Schützenburg, Schützendorf, Steinberg, Urschondorf, Wagendorf, Wantsche, Markt Wernsee, Wolfsdorf, Worenzen, Zessendorf und Zwen. Bey der H. Maleck wird auch die H. Oberlutenberg,

tenberg, sammt dem dazu gehörigen Landgericht, administriert.

Male, Mali, Windisches Wort, das Klein heißt, und in den Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Maledolle; Cf. G. des Ws Weichselstätten.

Maletschönig, Mf. G. des Ws Melling.

Malewez, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Malitamen, Cf. G. des Ws Melling.

Malitsch, Mf. Nw. v. Leibnitz.

Maliwerch, Cf. G. des Ws Pischas.

Malleist, Bf. No. v. Kindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Mallenberg, Mf. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Guttenhag.

Malschdorf, Gf. O. v. Pröbding, unweit der Lasniz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Leibnitz.

Malteserorden. Dieser Ritterorden war schon zu Ende des 13. Jahrhunderts in der Stm. possessionirt. Uebrigens fehlen die Urkunden, wie derselbe zu den Besitzungen im Lande gekommen ist. Ihr vermahltes Eigenthum s. Commenden.

Maltschach, Mf. So. v. Arnfels, am Pösnitzbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Leitschach.

Mandling, Zf. W. v. Schladming, an der Ens, wo diese aus dem Salzburgischen in die Stm. eintritt, ein Paß und dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Zollamt. Die Strasse v. Grätz bis dahin beträgt eine Länge v. 32 M.

Mandrach, Mf. G. des Ws Arnfels.

Manhartsdorf, Zf. Nw. v. Oberwölz, am Wölzbach, Stiftadmontische H.

Manpreis, s. Montpreis.

Mansberg, Cf. N. v. Marau, Pf. des Ws Windischfeistritz. Nicht fern davon, aber schon im Mf. liegt ein gleichnamiges G. und Gut mit einem Landgericht, das zu
Ebene-

Ebensfeld verwaltet wird. Im 12. 13. und 14. Seculum gab es in der Stm. Herren v. Mansperch.

Mantscha, St. G. des Ws Eckenberg.

Marburg, auch Windisch so genannt, eine landesfürstliche Stadt, an der Drau, an der Hauptcommercialstrasse, die durch diese Stadt, und mittels einer Brücke über den erwähnten Fluß geht, und v. welcher hier zwey andere Hauptstrassen ausgehen, nämlich die Unterstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthn und die Kroatische Hauptstrasse. Diese Stadt liegt auf $46^{\circ} 34' 42''$ Breite und $2' 39'$ in Zeittheilen westlicher als die Mittaglinie v. Wien, und längs der Hauptcommercialstrasse fast 9 M. v. Grätz. Sie ist nach Grätz die größte, schönste und lebhafteste Stadt im ganzen Land und zählt über 5000 Einwohner; sie begreift die innere Stadt mit 240 Häusern, die Grätzer vorstadt mit 200 Häusern, die Kärnthnervorstadt mit 160 Häusern, und jenseits der Drau die Magdalenenavorstadt. Die vorzüglichsten Theile der innern Stadt sind: der Hauptplatz, die Herrengasse und die Kärnthnergasse. Hier ist der Sitz eines der fünf Stmärkischen Kreisdämter, ferner ein Bancogefällen-Inspectorat, nebst den 3 Wegemautstationen am Burgthor, am Kärnthnerthor und am Drauthor. Weiter ist hier die Innerösterreichische Militär-Deconomiecommission sammt ihren Werkstätten und Magazinen, dann ein Militär-Verpflegsmagazin, ein Tabackgefallen-Inspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lotto-collectur, ein Postamt, ein landschaftliches Physicat, ein Gymnasium und eine Hauptschule. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. der sich aber nur über die Gemeinde der innern Stadt erstreckt. Die Bürger treiben einen wichtigen Getreid- und Weinhandel; wie dann auch hier grosse Wochenmärkte gehalten werden, die besonders Kroaten und Kärnthner stark besuchen.

Hier ist ein D. das der Landesfürst verleihet, und zu demsel-

demselben gehören die 16 Pfarren: St Egid in den Windischen Büheln, Fresen, Gerns, St Georgen in den Windischen Büheln, Sochenmauten, St Jacob in den Windischen Büheln, Jähring, St Leonhard in den Windischen Büheln, Mährenberg, Marburg-Windische Pfarre, St Margarethen außer Marburg, St Margarethen in den Windischen Büheln, St Martin b. Wurmberg, Pernigen, St Peter und Zellnitz, und die 7 Localkapellaneien: St Barbara b. Wurmberg, St Bartholomee in Rothwein, heil. Kreuz b. Marburg, Ober- St Kunegund, Unter- St Kunegund, St Oswald am Drauwald und Saabath. Die Localkapellaneie St Magdalena in der hiesigen gleichnamigen Vorstadt gehört zum D. Köstsch. Zu Marburg ist auch noch ein auf 12 Mönche reducirtes Minoritenkloster. Unter den Privatgebäuden sind hier die merkwürdigsten das Lanthierische Haus und vorzüglich das S. Burgmarburg genannt, mit einem W. diesem unterstehen die 9 Gemeinden: Burgthor- oder Grägervorstadt zu Marburg, Kärnthnervorstadt eben daselbst, dann Burg-Mayerhof, Freudenack, Katschowina, Koschack, Leitersberg, Mellingberg und Pötschgau. Die hiesige Magdalenvorstadt ist eine G. des Ws Lembach, welcher, sammt der dazu gehörigen gleichnamigen Staatsherrschaft, allhier im sogenannten Viktringhof verwaltet wird. Nächst dieser Stadt war bis auf unsere Zeiten eine alte abgebrannte und dann zerfallene Bergfeste, Obermarburg genannt, zu sehen. Die Ruinen sind aber jetzt ganz weggeräumt, und eine an deren Stelle 1784 errichtete Pyramide enthält in schlechtgerathenen Deutschen Reimen eine kleine Chronik dieses St. Die Pirschen aus den Gegenden dieser Stadt sind, wegen ihres Wohlgeschmacks, im Lande sehr beliebt. Der Weizen geräth hierum vortreflich, und die

die Weine sind v. sehr guter Art und, nach den Luttenbergern und Radfersburgern, die besten des Landes.

Der Ort, dessen erster Name **Marchpurch** hieß, ist schon seit Anfang des 12. Seculums bekannt, und war damals schon ein Markt, der zur Kärnthischen Mark gehörte; der erste Stmärkische Markgraf Leopold erbte (andere schreiben: kaufte) ihn mit den umliegenden Gegenden. Die hiesige Pfl. bestand schon im J. 1189. Die Minoriten kamen 1284 hieher. Im 14. und 15. Jahrhundert gab es hier viele Juden. 1475 hielt hier Friedrich der Vierte mit den Ständen v. Stm. Kärnthen und Krain einen Landtag, worauf manche Entschlüsse gegen die beyden gefährlichen Nachbarn, die Türken und Ungarn, genommen wurden. 1481 belagerte Mathias Corvin diese Stadt; es kam aber zu einem Waffenstillstand. Im J. 1529 kamen die Türken vor dieselbe, und thaten zwey Stürme vergeblich; ein Sigmund v. Weichselburg kam derselben mit einem Corps aus Krain zu Hilfe, und schlug die Türken (vermuthlich nur eine Streifpartey) in die Flucht. Drey Jahre später soll sie v. einer andern Türkischen Streifpartey abermahl überfallen und sogar eingenommen worden seyn. 1612 ward das hiesige Capucinerkloster errichtet. 1650 brannte die Stadt ab. 1678 ward hier noch einmahl, wegen drohender Türkengefahr, ein Landtag der Stände v. Stm. Kärnthen und Krain gehalten. Zu Anfang dieses Jahrhunderts erhielten hier die Jesuiten eine Residenz. 1720 war nochmahl ein grosser Brand. 1759 ward ein Cölestinerinnenkloster erbaut. Unter des zweyten Josephs Regierung ward aber dieses so wie jenes der Capuciner wieder aufgehoben, und in dieses letztere mußten die Minoriten übersiedeln. 1785 wurde die Innerösterreichische Militär-Deconomiecommission v. Zudenburg hieher (in die ehmalige Jesuitenresidenz) übersetzt. Von dem Vordringen der Franzosen durch Krain, in dem sezt hin beendig-

ten Kriege, wurden ihre Depots nach den Ungarischen Gränzen in Sicherheit gebracht. Von der in Krain vorgerückten Division der Französischen Armee kam einst ein kleines Püfet bis hieher. Bey dem Rückzuge der Franzosen nach geschlossenem Frieden, in den letzten Tagen des Aprils 1797, zog der größte Theil des Französischen Heeres, aus der Oberstn. hierdurch nach Krain. Der Oberbefehlshaber desselben, Bonaparte, passirte diese Stadt am 27. desselben Monats.

Marburgerkreis. Dieser ist der mittlere Theil der Unterstn. er gränzet an den Gf. und Gf. ferner an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, dann an Ungarn, namentlich an den Eisenburger- und den Szaladercomitat, endlich an Kroatien, und zwar an den Warasdincomitat. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt $15\frac{1}{2}$ geographische M. Der Flächeninhalt ist v. $65\frac{3}{4}$ Quadratmeilen; darunter sind bey der im J. 1788 unternommenen Steuerregulirungs-Messung 508,469 Joche $840\frac{2}{6}$ Klosterfruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist theils mit Hügeln und mässigen Bergen, theils auch mit hohen Gebirgen angefüllt. Die merkwürdigsten Berge sind: der Rosenkogel, die Kor. Schwanbergeralpen, der Kadel, das Gebirg Posruck, der Platsch, die Windischen Büheln, das Luttenbergergebirg, der Goritschach, der Türkenberg, das Gebirg Nagel, der Bacher 2c. (s. diese Rahmen). Die Flüsse dieses Ks sind: die Mur, die Sulm, die Lasnitz, die Dran, die Pösnitz und die Dran, und viele sich mit diesen vereinigende Bäche, als: der Stainzbach im Stainzboden, der Wildbach, der obere Pösnitzbach, der Feistritzbach, der Kadelbach, der Stainzbach in den Windischen Büheln, der Löschnitzbach, die Pulsgau 2c. (s. diese Rahmen). Zwischen obigen Bergen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden, Thäler und

und Ebenen haben wieder ihre besondere Rahmen, so: in der Osterwitz, in Freyland, das Sulm-Sagau-Lasnitzthal, der Stainzboden, in Sausal, das Leibnitzerfeld, in den Windischen Büheln, in Luttenberg, das Unter- und Oberdraufeld, oder das Unter- und Oberpettauerfeld, in der Kaloß, in Sauritsch, in der Wüste 2c. (s. diese Rahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält hier und da Eisen, auch mineralische Wässer. Es giebt hinlängliche Waldungen; der Feldbau ist vortrefflich; der Weinbau ist der stärkste im Land. Die Hornviehzucht ist in blühendem Zustande, die Bienenzucht nicht minder. s. Eisenbergwerke, Mineralische Wässer, Waldcultur, Feldbau, Weinbau, Hornviehzucht, Bienenzucht.

Die Anzahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung im J. 1788 186,099 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile 2830. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Seckauerdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 51 Werbezirke, und die Unterabtheilung in 818 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 3 Städte: Marburg, Pettau und Friedau, und 16 Märkte: Arnfels, Ehrenhausen, Libeswald, St Florian, Sochenmauten, Landsberg, Leibnitz, Leitschach, St Leonhard in den Windischen Büheln, St Lorenzen in der Wüste, Luttenberg, Mährenberg, Neustift, Polsterau, Schwanberg und Wernsee. Die Rahmen der Werbezirke (mit der Zahl der ihnen untergeordneten Gemeinden) sind folgende: Ankenstein 21, Arnfels 24, Dornau 20, Ebensfeld 14, Ehrenhausen 15, Libeswald 25, Fall 20, Feilhofen 16, Frauenthal 18, Friedau 23, Großsonntag 29, Gutenhag 27, Sarrathet 7, Sohlenet 13, Jähring 17, Rienhofen 11, Kleinstätten 13, Kranichsfeld 13, Landsberg 10, Langenthal 3, Lembach 9, Libosinberg 10, Mährenberg

berg 14, Maleck 36, Marburg 1, Burg-Marburg 9, Melling 22, Meretzingen 17, Negaun 18, Obermureck 23, Oberradkersburg 22, Oberpettau 18, Pettau 18, Pettau-Erdominicaner 17, Pettau-Minoriten 12, Pösnitzhof 8, Rothwein 12, Sauritsch 8, Schachenthurn 24, Schleinitz 12, Schwanberg 8, Seckenberg 38, Spielfeld 8, Trautenberg 9, Turmisch 13, Waldschach 27, Welsbergel 17, Wildbach 16, Wildhaus 7, Witschein 14, und Wurmberg 12. Die Rahmen der Gemeinden s. b. den Rahmen der Verwaltungsbezirke.

Marchersdorf, Mk. N. v. St Leonhard.

Marchfutter (Foderum), war ehedessen ein Recht des Landesfürsten, v. seinen Unterthanen für seinen Stall Heu und Haber zu begehren. Dermahlen besteht zu Grätz noch ein Marchfutteramt, welches dieses Gefäll, jetzt nicht mehr in Natura sondern in Geld, v. den Dominien und Magistraten einhebt. Dieses Amt verwaltet dermahlen auch einige Ararial-Realitäten b. Grätz.

Marchburch, alter Name der Stadt Marburg.

Marcomannen, wandernde Völker, s. Römer in der Stm.

Marcus, Rahmen eines Bischofs v. Petovio aus den Römerzeiten.

Marcus (St) Ek. Sw. v. Sachsenfeld, zwischen Gebirgen, G. des Bs Pragwald.

Marcus (St) oder St Marx oder Marc, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, G. des Bs Meretzingen, und Pf. des Bs Pettau. Die gleichnamige H. wird zu Dornau verwaltet.

Marder, s. Wildarten in der Stm.

Marein (St) Bf. No. v. Kapsenberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, Pf. des Bs. St Lorenzen.

Marein (St) Ek. S. v. Lemberg, G. des Bs Erlachstein, und ein v. Landesfürsten zu verleihendes D.; zu demselben gehö-

gehören die 9 Pfarren: St Georgen b. Reichenek, Kalobie, Ponikl, Schleinitz, Sibika, St Stephan, Süßenberg, Treunenberg und St Veit, dann 1 Beneficium zu Reifenstein.

Marein (St) Ef. N. v. Lichtenwald, G. des Ws Oberlichtenwald.

Marein (St) Ef. S. v. Gleisdorf, am Pitschelbach, ein Amt und eine G. des Ws Birkwiesen, auch Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab.

Marein (St) Ef. S. v. Neumarkt, am Ditzbach, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, ein Pf. des Ds. Judenburg.

Marein (St) Ef. O. v. Seckau, G. dieses Ws und Pf. des Ds Knittelfeld.

Marensdorf, Ef. So. v. Fehring, an der Ungarischen Gränze.

Marerina, Ef. G. des Ws Montpreis.

Margareth (St) in der Kapelle, Ef. Nw. v. Würzzschlag an der Würz, zwischen hohen Gebirgen, in einer traurigen Einöde, Localkapellaney des Ds Neuberg.

Margareth (St) b. Seilenstein, Ef. So. v. Traßlau, nah an der San, Pf. des Ds Eilli.

Margareth (St) Ef. b. Oberburg.

Margareth (St) Ef. Sw. v. Weitenstein.

Margareth (St) Ef. So. v. Reichenburg.

Margareth (St) N. v. Eilli, am Rodingbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Margareth (St) in Töplitz, Ef. S. v. Lüsser, an der San, Localkapellaney des Ds Lüsser, desgleichen ein Amt.

Margareth (St) in Rebel, Ef. N. v. Gonowitz, am Bacher, Localkapellaney des Ds Gonowitz; auch ein Staatsgut oder Amt, das zuvor dem Stift Seiz gehörte, und nun zu Frenstein verwaltet wird.

Margareth (St) an der Pösitz, No. v. Marburg, Pf. dieses Ds.

Margareth (St) in den Windischen Büheln, eine andere Pf. des Ds Marburg.

Margareth (St) So. v. Marburg, nicht fern v. der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebenfeld.

Margareth (St) Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösitz, Pf. des Ds Pettau.

Margareth an der Raab, Gf. So. v. Gleisdorf, an der Strasse zwischen diesem Markt und Felzbach, G. des Ws Freyberg und Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab.

Margareth b. Lebering, Gf. So. v. Wildon, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Oberwildon, und Pf. des Ds Wildon. Diese Pf. bestand schon in dem J. 1220.

Margareth, Gf. eine Kirche außer Boitsberg, die seit Anfang des 13. Jahrhunderts bis auf unsere Zeiten eine Pf. war. In dieser Kirche findet man einige Römische Steinschriften.

Margareth, Zf. O. v. Knittelfeld, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén, G. des Ws Seckau und Pf. des Ds Knittelfeld.

Margareth, Zf. O. v. Neumarkt, nicht fern v. den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Lind und Pf. des Ds Judenburg.

Marhof, Marhofen, s. Mayerhof, Mayerhofen.

Maria, Gemahlinn des Herzogs, Carl des Zweenen, Erhalterinn des Habsburgischen Stammes, s. Carl der Zweyte und Ferdinand der Zweyte.

Maria in der Wüste, Mk. O. v. St Lorenzen, Localcapellaney des Ds Röttsch.

Maria Theresia, Tochter des Kaisers Carl des Sechsten, vermählt mit Franz, Herzog v. Lothringen und Großherzog v. Toscana, folgte ihrem Vater, da derselbe keinen männli-

männlichen Erben hinterließ, als Monarchinn der Oesterreichischen Staaten im J. 1740. Gleich beim Antritt ihrer Regierung fielen die Könige v. Preußen, Frankreich, Spanien, Sardinien und Polen, dann noch einige Kurfürsten, über ihr, wie es schien, preisgegebenes Erbtheil. Der erste eroberte in Einem Winter das wehrlose Schlesien. Spanien und Sardinien überzogen die von Kriegsvölkern entblößte Lombardie. Oesterreich und Böhmen konnte den vereinigten Franzosen und Bayern nicht widerstehen. Wien zitterte. Nur Theresiens Muth und die Treue ihrer Unterthanen konnten die Oesterreichische Monarchie v. ihrer bevorstehenden Zernichtung retten. Zur nämlichen Zeit, als Friedrich der Zweyte v. Preußen durch den Frieden v. Breslau 1742 den größten Theil des Herzogthums Schlesien behielt, wurden die Franzosen v. Prag bis über den Rhein geworfen, und ganz Bayern, dessen Kurfürst Carl bereits zum Kaiser, dem Siebenten dieses Namens erhoben war, fiel in die Gewalt dieser Fürstinn. Der Tod dieses unglücklichen Kurfürsten 1745 zog noch im nämlichen Jahr den Frieden mit Bayern nach sich. Der Friede, den Friedrich ein Jahr zuvor brach, ward in demselben Jahr zu Dresden wieder erneuert, und Theresiens Gemahl Franz zum Ersten Kaiser dieses Namens gekrönt. Der in den Niederlanden und in Italien mit abwechselndem Glücke fortgesetzte Krieg mit Frankreich, Spanien und Sardinien endigte sich endlich auch 1748 durch den Frieden v. Aachen.

Im J. 1756 überzog Friedrich zum drittenmahl Theresiens Staaten mit Krieg, und bey 25,000 Ständerkern nahmen Theil an den Siegen, die Daun und Loudon über den noch unbezwungenen Krieger erfochten haben. Der Friede v. Hubertsburg 1763 war das End dieses blutigen Krieges. Im J. 1765 starb Kaiser Franz, der neue Stammvater des Oesterreichisch = Lothringischen Hauses, das mit dem Habsburgischen einen gemeinschaftlichen Stammvater

vater (Ethico Herzog in Ulemanien, aus der 2. Hälfte des 7. Jhs) hatte, und der mit Marien Theresien 16 Kinder erzeugt hat. Sein schon im vorigen J. zum Römischen Könige gekrönte Sohn Joseph folgte ihm nun als Kaiser und Mitregent der Oesterreichischen Staaten, und Josephs Bruder Leopold erhielt das Großherzogthum Toscana zum Erbtheile. Durch einen Theilungstractat behaupteten Oesterreich, Rußland und Preußen im J. 1772 ihre Rechte auf Polen, und Theresia nahm ruhigen Besiz von einem beträchtlichen Theile dieses Königreichs. Der Tod des unbeerbten Kurfürsten v. Bayern, Maximilian Joseph, und die deswegen entstandenen Ansprüche Oesterreichs und der Kurfürsten v. der Pfalz und Sachsen veranlaßten 1778 den vierten Preussischen Krieg. Preußen und Sachsen fielen in Böhmen. Theresiens Heere eilen, unter Josephs Anführung, dem Sieg entgegen; allein Theresien jammerte das zu vergießende Blut, und der Friede v. Teschen ein Jahr später erwarb ihr zwar nur einen kleinen Theil Bayerns, aber die Bewunderung Europens und den Dank der Menschheit.

Die Stm. ward zum erstenmahl, und zwar durch 40 Jahre, von einer Frau regiert. Aber diese Regierung wurde durch eine Reihe von Wohlthaten, die diese erhabene Fürstin gegen die Stmärker ausgeübt hat, bezeichnet. Die Lieblingsgegenstände ihrer mütterlichen Sorgfalt waren: die Emporbringung der Landwirthschaft, des Commerzes, der Künste und Wissenschaften, die Verbesserung der Polizen, die Reinhaltung der Religion und der Gerechtigkeit, die Beschüzung des Schwächern gegen den Mächtigen, und vorzüglich die Erziehung der Jugend. Gränzenlose Güte des Herzens war der Hauptzug in dem Charakter dieser geliebtesten und verehrtesten Fürstin. Sie starb im J. 1780, und mit ihr erstarb auch der letzte weibliche Zweig

Zweig des Habsburgischen Hauses, das seit 1282 die Stm. beherrscht hat. s. Joseph der Zweyte.

Mariabuch, So. v. Judenburg, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Weiskirchen, eine Localkapellaney des Ds Judenburg, und ein Wallfahrtsort. Friedrich der Vierte ließ die hiesige Kirche bauen.

Mariadobie, das heißt in der Windischen Sprache Maria-Empfangniß, Ef. N. v. Montpreis, Pf. des Ds Peilstein.

Mariadobie, Ef. G. des Ws Seiz.

Mariagradetz oder Mariagraz, Ef. S. v. Luffer, an der San.

Mariagrün, N. v. Grätz, eine Beneficiatkirche.

Mariahilf, Bk. S. v. Leoben, an der Oberstnäckischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Mariahilf und Mariahimmelfahrt zu Grätz, s. Grätz.

Mariahof, Zk. Nw. v. Neumarkt, Pf. des Ds St Lambrecht. Diese bestand schon zu Anfang des 12. Seculums, und hieß damahls Graslupen. Die neue Kirche ist 1541 erbaut worden. Hier ist der berühmte Technolog Sermann geboren, s. Sermann.

Mariapletrowich, Mariarast, s. Pletrowich, Rast.

Mariaspetina, So. v. Eilli, am Berg Petschonig.

Mariatrost, Ef. O. v. Marau, nah an der Dran, und an den Gränzen des Mfs.

Mariatrost, 3/4 M. v. Grätz gegen No. an der Strasse zwischen dieser Hauptstadt und Weiz, eine Pf. des Ds Grätz, mit einer sehr schönen v. Scheid gemahlten Kirche. Hier war seit 1713 ein Paulinerkloster, das nun wieder aufgelöst ist; demselben gehörte das dermahlige, gleichnamige und b. der Staatsherrschaft Leuzenhof zu Grätz verwaltete Staatsgut. Hieher geschahen sonst sehr viele Wallfahrten, selbst aus Ungarn und Kroatien. Zur Sommerzeit wird diese Kirche an Sonn- und Feiertagen von den Grätz-

Grägern noch stark, als eine Morgen-Spazierfahrt, besucht. Der Ursprung der hölzernen sogenannten Wunderstatue fällt auf das J. 1676; ein Freyherr v. Wilferstorff ließ sie in eine auf diesem Berg (der Purberg genannt) erbaute Kapelle übersetzen. In der Nähe wird schöner grauer Marmor gebrochen. Die Gegend zwischen hier und Gräg ist sehr schön.

Mariawasen, s. Leoben. — Mariazell, s. Zell.

Mariendorf, Gf. W. v. Montpreis, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Lüsser.

Märkendorf, Gf. G. des Bs Kapfenstein.

Märkte oder Marktflecken; derselben findet man 97 im Lande, worunter 20 landesfürstliche und 77 Municipalmärkte gezählt werden. Landesfürstliche Märkte sind: Eisen-
 erz, Febring, Feldbach, Fronleiten, Socheneck, Sochn-
 mauten, Kindberg, Mötznig, Mürzzuschlag, Neu-
 markt, Obdach, Rohitsch, Sachsenfeld, Saldenhofen,
 Trafayach, Tüsser, Vordernberg, Weißkirchen, Wil-
 don und Zeyring. — Municipalmärkte sind: Admont,
 Aflenz, Altenmarkt, Anger, Arnfels, Aulsee, Birk-
 feld, Burgau, Ehrenhausen, Libeswald, Feistritz an
 der Mur, St Florian, Fraßlau, St Gallen, St
 Georgen an der Stifting, St Georgen b. Reicheneck,
 Gleisdorf, Gnaß, Gonowitz, Gratwein, Gröbming,
 Haus, Hörberg Hs, Irnding, Kapfenberg, Köflach,
 St Lambrecht, Landsberg, Laufen, Leibnitz, Leit-
 schach, Lemberg, St Leonhard in den Windischen
 Büheln, Lichtenwald, Ligist, St Lorenzen in der
 Wüste, Luttenberg, Mährenberg, Mautern, Marau,
 Montpreis, Mooskirchen, Mureck, Neustift, Ober-
 burg, Passail, Peckau, Peilenstein, St Peter am
 Kammersberg, Pischelsdorf, Pöllau, Polsterau,
 Prasberg, Pröding, Reichenburg, Riegersburg,
 Riez, St Ruprecht an der Raab, Schladming,
 Schön.

Schönstein, Schwanberg, Seckau, Semriach, Stainz, Straß, Studenitz, Trafenburg, Uebelbach, Ungmarkt, Vorau, Weitenstein, Weiz, Wernsee, Windischlandsberg, Wölan und Zell.

Markt, Gf. No. v. Mureck, G. des Ws Poppendorf.

Markterviertel, Gf. G. des Ws Pectau.

Marmorbrüche, f. Stein- und Erddarten.

Marquard, Herzog v. Kärnthen, f. Lambrecht (St).

Marstein, Bf. So. v. Mautern, an der Liffing, an der Salzstraße.

Martin (St) Bf. N. v. Rapsenberg, G. des Ws Unterkapsenberg.

Martin (St) Ef. So. v. Windischgrätz, an der Straße zwischen dieser Stadt und Wölan, G. des Ws Lechen und ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. zu demselben gehören die 3 Pfarren: St Egydi b. Turiach, St Nicola in Wiederdrieß und St Veit b. Waldeck, die 2 Localkapellaneien: St Andree in der Gegend Berdech und St Florian in Dolitsch (beide dermahley noch unbesezt), dann die Curatie St Ulrich in Podgorje.

Martin (St) Ef. Nw. v. Windischfeistritz, am Berg Bacher, dicht an den Gränzen des Wfs, G. des Ws Burgfeistritz und Pf. des Ds Windischfeistritz.

Martin (St) im Rosenthal, Ef. No. v. Sachsenfeld, G. des Ws Rabensberg, und Pf. des Ds Neufkirchen.

Martin (St) b. Schalleck, Ef. O. v. Wölan, Pf. des Ds Skaliß.

Martin (St) Ef. G. des Ws Oberburg, auch Localkapellaney desselben Ds.

Martin (St) Ef. G. des Ws Peilensstein.

Martin (St) oder St Mörten, Sw. v. Grätz, Stift Admontisches S. H. und Propstey. Die Aussicht v. hier über Grätz und das Gräzerfeld ist sehr reizend. Hiernächst wird schwarzer, weißaderiger Marmor gebrochen. Dieses S. kommt

kommt in der Geschichte schon unter dem Markgrafen,
Otto car dem Ersten, vor.

Martin (St) Gf. gleich außer Feistritz an der Mur, eine
Pf. des Ds Straßgang.

Martin (St) am Welnußberg, Gf. S. v. Rößlach, G.
des Bs Lankowitz und Localkapellaney des Ds Viber.

Martin (St) Ff. Sw. v. Trdning, an der Salzach, an der
Strasse zwischen diesem Markt und Gröbming, G. des
Bs Gestad und Localkapellaney des Ds Haus.

Martin (St) im Greuth, Ff. No. v. Neumarkt, Local-
kapellaney des Ds Judenburg.

Martin (St) b. Wurmberg, So. v. Marburg, an der
Drau, G. des Bs Melling und Pf. des Ds Marburg.

Martin (St) im Sulmthal, Mf. No. v. Schwanberg,
Pf. des Ds St Florian.

Martinianus, Römischer Landvogt in der Etm. f. Cilli.

Marum, Ef. G. des Bs Luffer = Decanat.

Marr (St) f. Marcus (St)

Massenberg, Bf. gleich außer Leoben, S. und Fideicom-
missherrschafft der Grafen v. Wurmbrand, mit einem W.
demselben unterstehen die 13 Gemeinden: Brunn, Dim-
mersdorf, Foira, Sinterleinsach, Tassinggraben,
Lichtensteinerberg, Lissingthal, Madstein, St Mi-
chael, Micheldorf, Micheldorfgraben, Trabach und
Vorderleinsach. — Im 12. Jahrhundert schrieben sich v.
diesem S. die Herren v. Massinperch.

Maßweg, Ff. Nw. v. Knittelfeld, G. des Bs Spielberg,
dann S. und H. die am erwähnten Spielberg verwaltet
wird.

Mathäus (St) Ef. G. des Bs Saneck.

Matthias, Römischer Kaiser, f. Ferdinand der Zweyte.

Matschern, Ff. No. v. Trdning, unweit der Ens, an der
Salzstrasse.

Mazel, Mf. S. und So. v. Pettau, ein ausgedehntes und
hohes

hohes Gebirg zwischen diesem K. und Kroatien; auch macht es noch eine Strecke die Gränzen zwischen dem Mf. und Ef.

Matzelsdorf, Gf. G. des Ws Freybüchel.

Mauterbach, Mf. G. des Ws Schleinitz.

Mauritzen, Gf. G. des Ws Pfannberg.

Maut oder Unterzeyring-Maut, Fk. O. v. Zeyring, an der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Nottemann, vormahls den Clarisserinnen zu Grätz gehörig.

Maut, Mf. No. v. Luttenberg, an der Mur, Ungarn gegenüber, G. des Ws Maleck, ist der östlichste Ort in der Stm. und liegt genau unter dem Wiener Meridian. Von hier erstreckt sich der Stmärkische Boden noch eine Viertelmeile gegen O. Diese östlichste Spitze des Landes, wo die Mur mit beyden Ufern in Ungarn eintritt, liegt also um 5 Secunden in Zeittheilen östlicher als die durch Wien gezogene Mittagslinie.

Mautämter (Landesfürstliche) s. Bancogefällen=Inspectorate.

Mauten (Privat-) Außer den landesfürstlichen Mauten giebt es noch im Land viele andere, den Magistraten und geistlichen und weltlichen Dominien gehörige Mauten; sie gründen sich auf eine verhältnißmäßige Schadloshaltung der Unkosten, welche diese Dominien, zur Erbauung und Erhaltung v. Brücken und Strassen zu verwenden benöthiget sind; wo es also keine solche Unkosten giebt, dort sind die Mauten auch gesetzwidrig. Wie sehr in den alten Zeiten alle Strassen mit Mautschranken gleichsam verrammelt gewesen sind, bezeugt der v. den Stmärkischen Ständen schon im J. 1445 gefaßte und v. Friedrich dem Vierten bestätigte Schluß, daß alle unbefugte Mauten aufgehoben, und nur jene, welche zur Unterhaltung v. Brücken und Strassen unentbehrlich sind, ferner bestehen sollen. Dieser heilsame Schluß blieb gleichwohl meist unausgeführt, und der inländischen Betriebsamkeit also ein mächtiges Hinderniß

niß übrig. Im J. 1757 bestimmte eine landesfürstliche Verordnung jene Privatmauten, welche ferner zu bestehen hätten. Diese sind: **Altensburg** Pferd- und Hornviehmaut der **H. Oberburg**, **Unger** und **Birkenstein** Pferd- und Hornviehmaut der **H. Wachsenek**, **Unkenstein** Ueberfuhrgebühr der gleichnamigen **H. Bärenek** Pferd- Hornvieh- und Salzmaut der gleichnamigen **H. Buchau** Pferdemaute der **H. Aldmont**, **Gilli** Pferd- Hornvieh- Wassermaut und Niederlagsgebühr des dortigen Magistrats, **Dirnstein** und **Kind** Hornviehmaut der gleichnamigen **H. Ehrenau** und **Kammerstein** Salzmaut der gleichnamigen **H. Ehrenhausen** Brückenmaut der gleichnamigen **H. Libeswald** Pferd- und Hornviehmaut der gleichnamigen **H. Eisenerz** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Feizbrigbrücke** Pferd- und Hornviehmaut der **H. Pectau**, **Feldbach**, **Ottendorf**, **Paltau** 2c. Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Fratmannsdorf** Pferd- und Wagenmaut der **H. Oberburg**, **Friedau**, **Polsterau** und **Safzen** Pferd- und Viehmaut der dortigen **H. Friedberg** Wagen- und Saumroßmaut des dortigen Magistrats, **Frondsberg** Wagenmaut der dortigen **H. Fürstenfeld** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Gonowitz** und **Kadelsdorf** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Großlobming**, **Stubalpen** und **Gobernizbrücke** Pferd- und Hornviehmaut der **H. Großlobming**, **Sartberg**, **Waltersdorf**, **Raindorf**, **Kaanschlag**, **Kohrbach** und **St Johann auf der Seide** Pferd- und Hornviehmaut der **H. Hartberg**, **Sochenbruck** Wagenmaut der gleichnamigen **H. Knittelsfeld** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Langenwang** Wagenmaut der **H. Hochenwang**, **Leoben** Pflastermaut des dortigen Magistrats, **Leitschach** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Leskowez** und **Wöla** Pferd- und Hornviehmaut der **H. Unkenstein**, **Lichteneck** Pferd-

Pferd- und Fischmaut der dortigen H. Ligiß Wagenmaut des dortigen Magistrats, Luttenberg Wagenmaut des dortigen Magistrats, Mährenberg, Saldenhofen, an der Mauten, Trofin, Reifnig und Wucher Pferd- Horn- vieh- und zu Sochenmauten Wassermaut der H. Mährenberg, Mäleß Weinwagenmaut und Ueberfuhrgebühr der dortigen H. Marktcl an der Drau Pferd- und Horn- viehmaut der H. Turnisch, Murau, Stadel, Predlitz und Bayendorf Pferd- und Hornviehmaut der H. Ober- murau, Mureckbrücke Pferd- und Hornviehmaut der H. Obermureck, Obdach Pferd- und Hornviehmaut des dor- tigen Magistrats, Oberrohitzsch Pferd- und Hornvieh- maut der dortigen H. Oberwöls Pferd- und Hornvieh- maut des dortigen Magistrats, Oberpettau Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. Pettau Wassermaut der gleichnamigen H. Pettau Hornvieh- und Pflastermaut des dortigen Magistrats, Pinka, Schachen, Rohrbach Pferd- und Hornviehmaut der H. Thalberg, Pöllau Pferd- und Hornviehmaut der gleichnamigen H. Pöls (im Gf.) Pferdemaut der gleichnamigen H. Pöltschach, Raßwor, Neudorf und Goriza Wagen- und Saumroßmaut der H. Plankenstein, Prasberg Pferd- und Hornviehmaut der H. Saneck, Radkersburg Pferd- und Hornviehmaut des dor- tigen Magistrats, Ran Pferd- Hornvieh- und Wassermaut der dortigen H. Reichenburg Pferd- und Hornviehmaut der gleichnamigen H. Reifenstein (im Ff.) Weinfuh- ren- und Viehmaut der dortigen H. Saneck Wassermaut der dortigen H. Sauritsch Pferd- und Hornviehmaut, und Ueberfuhrgebühr der gleichnamigen H. Schönstein Nie- derlagsgebühr des dortigen Magistrats, Schöttel und Sin- tereck Pferd- und Hornviehmaut der H. Nothensels, Scile Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. Stainz Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. Straß Ueberfuhrge- bühr der dortiger H. am Taurin Niederlagsgebühr der H.

H. Almont, Trafavach Wein- und Honigmant, Tüffer Pferd- und Hornviehmant des dortigen Magistrats, Uebelbach Pferd- und Hornviehmant der H. Waldstein, Unterkapfenberg Pferd- und Hornviehmant der gleichnamigen H. Unterzeyring Pferd- und Hornviehmant (jetzt fameralisch), Unzmarkt und Frauenburg Pferd- und Hornviehmant der H. Frauenburg, Voitsberg, Gasfeld und Herzogberg Pferd- Hornvieh- und Weinmant der H. Obervoitsberg, Vorau Pferd- und Hornviehmant der gleichnamigen H. Weinzettelbrücke Pferd- und Hornviehmant der H. Gößting, Weißenbach Pferd- und Hornviehmant der H. Almont, Weißkirchen Vieh- und Wagenmant des dortigen Magistrats, Weitenstein Pferd- und Hornviehmant des dortigen Magistrats, Weitersfeld Pferd- Salz- mant und Uebersuhrgebühr, Weiz Pferd- und Hornvieh- mant des dortigen Magistrats, Wernsee und Eichdorf Pferd- und Hornviehmant der H. Schachenthurn, Wildhaus Pferd- und Hornviehmant der dortigen H. Wildon Brückenmant der H. Oberwildon, Windischfeistritz Pferd- und Hornviehmant des dortigen Magistrats, Windischgrätz Niederlagsgebühr des dortigen Magistrats, Wolfenstein Pferd- Hornvieh- und Weinmant der gleichnamigen H. — Kaiser Joseph der Zweyte beschränkte diese Privatmauten noch mehr; allein welche darunter durch seine Anordnungen wirklich beschränkt oder ganz eingegangen sind, ist mir noch nicht bekannt. Daher auch b. den Nahmen der Ortschaften, wo sie bestehen, oder wo sie bis zu seiner Verordnung bestanden haben, ihrer nicht weiter erwähnt wird.

Mauten (Die) s. Sochenmauten.

Mantern, Bf. ein zur H. Ehrenau dienstbarer Markt, mit 90 Häusern, auch G. desselben Bs, an der Lissing, an der Salzstrasse, 13 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Bs Vorderberg, ein im J. 1669 erbautes und noch bestehendes

bestehendes Franciscaner-Kloster, dessen Mönche auf 12 fixirt sind; ferner eine Taback-egstätt und nächst dem Markte ein Eisenhammerwerk. Uebrigens liegt der Ort zwischen angenehmen Jagdgebirgen, und hat in den alten Zeiten Mutarn geheissen.

Mauterndorf, Zf. O. v. Zeyring, unweit der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann.

Mauthaus (Grosses) ein grosses Brauhaus außer Grätz.

Mautstatt, S. v. Bruck, an der Mur, der Hauptcommercialstrasse gegenüber, ein Eisenhammerwerk.

Marau, Windisch: Makole, Ef. an der Drau, der geringste Markt im ganzen Lande, 14 M. v. Grätz; er enthält kaum 30 schlechtgebaute Häuser, ist nicht einmahl eine besondere Gemeinde, sondern gehört zur G. Stattenberg; zu eben dieser H. ist der Ort dienstbar. Uebrigens ist hier eine Pf. des Ds Windischfeistritz.

Maximilian, Herzog v. der Stm. trat im J. 1493 nach dem Tode seines Vaters, Friedrich des Vierten, die Regierung v. Oesterreich, Stm. Kärnthen und Krain an; da er schon zu seines Vaters Zeiten zum Römischen Könige gewählt und gekrönt war, so trat er nun auch als Römischer Kaiser auf. Das J. danach bestätigte er zu Wien die Freyheiten der Stmärkischen Stände, und nahm h. dieser Gelegenheit vermuthlich auch daselbst ihren Eid ab. 1495 reisete er durch Grätz. Das J. danach fieng die Verbannung der Juden an, und noch ein J. später war keiner mehr im Lande (s. Juden). Um eben die Zeit kam Enrol, nach dem Tode des letzten unbeerbten Grafen, Sigmund, unter seine Bothmässigkeit. Er vermählte 1496 seinen Sohn Philipp mit Ferdinands Königs v. Spanien Tochter und Erbinn Johanna, erhielt ferner mit seiner Gemahlin Maria, die des letzten Herzogs v. Burgund, Carl des Kühnen, einzige Tochter war, die Niederlande, nebst dem Titel eines Herzogs v. Burgund; durch

Verträge kam er, nach dem Tode des unbeerbten Grafen v. Görz, Leonhard, 1500 in den Besitz dieser gefürsteten Grafschaft.

Auf einem im J. 1501 zu Görz gehaltenen Landtage wurden einige neue Verordnungen, Gesetze und sonstige Verfügungen in Betreff der politischen Landesverfassung gemacht. Er unternahm im J. 1509 einen Krieg gegen die Venetianer, wozu die Stm. sammt der Grafschaft Cilli 2300 Mann stellen mußte. Ein Albert v. Thurn, ein Georg v. Serberstein und ein Sigmund v. Sohleneck haben sich in diesem Krieg ausgezeichnet. Im J. 1510 ward v. diesem Kaiser zu Augsburg ein Reichstag gehalten, der auch für die Stm. wichtige Folgen hatte; denn die Stände reichten eine Menge Beschwerden, die sie, wegen Kränkung ihrer Rechte, machen zu können glaubten, demselben ein; und diesen wurde v. dem Kaiser größtentheils abgeholfen, und ihre Forderungen befriediget (s. Landhandvest). Im J. 1519 starb Maximilian zu Wels in Oesterreich, und ward zu Neustadt, wo seine gewöhnliche Residenz war, in der Schloßkirche begraben. Seine schon in Vergessenheit gekommene Grabstätte ist erst wieder zu unsern Zeiten (1770) gefunden worden. s. Carl der Erste.

Maximilian, in Oesterreich der Zweyte dieses Namens, s. Carl der Zweyte.

Maximilianus, ein Stmärker, der unter der Zahl der christlichen Heiligen prangt. Hier ist seine (v. Hieron. Peg entlehnte) Legende. Er war zu Anfang des dritten Saeculums zu Cilli geboren, und, als er sieben Jahre alt war, einem frommen Priester Oranio zur Erziehung übergeben; im 13. J. verlor er seinen Vater, und 6 Jahre später seine Mutter; er ergab sich, nachdem er sein Erbtheil unter Arme ausgetheilt hatte, apostolischen Arbeiten, und brachte es darin so weit, daß er v. Papst Sixtus im J.

257 zum Bischof v. Laureacum (Lorch im dormaligen Oesterreich) geweiht wurde; allein die Anzahl der Christen war damals in allen v. den Römern beherrschten Deutschen Provinzen sehr klein, und auch diese kleine Zahl ward v. den Kaisern Decius, Valerianus, Galienus und Numerianus sehr verfolgt. Unter dem letztern entstand ein Krieg, der unserm Maximilian die Marterkrone erwarb; denn es erfolgte ein Befehl, dem Gott Mars ein Opfer zu bringen. Dieses sollte auch zu Eilli geschehen, und jeder Einwohner wurde entboten in dem Tempel des Mars zu erscheinen. Maximilian war damals in seiner Vaterstadt, und munterte seine Landleute auf, diesem abgöttischen Befehl nicht zu gehorchen, wonach ihn der Römische Landvogt daselbst, Eulafius, ergreifen und enthaupten ließ. An der Stelle, wo sein heiliges Haupt hinfiel, entsprang (nach Schönleben) eine Quelle, welche den Kranken, wenn sie davon tranken, die Gesundheit wieder gab. Außerhalb der an dieser Stelle erbauten Kapelle las man noch im vorigen Jahrhundert: Fons decolationis S. Maximiliani. Sein Leib ruhet (wie die Legende will) zu Passau.

Maximus und Marcellianus werden b. Pettau geschlagen.
s. Römer in der Stm.

Marlon, Mf. G. des Ws Seckauberg.

Mayberg, Mf. G. des Ws Turnisch.

Maydorf, Gf. So. v. St Georgen, unweit der Mur.

Mayerberg, Gf. Sw. v. Hochenegg, S. und Gut.

Mayerdorf, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Mayerhof, Mf. So. v. St Florian, G. des Ws Kleinstätten.

Mayerhofen, Gf. Sw. v. Fürstenseld, G. dieses Ws.

Mayerhofen, Gf. No. v. Friedberg.

Mayerhofen, Gf. No. v. St Georgen an der Stifting, am Schwarzabach.

Mayerhofen (Ober.) Gf. S. v. Hartberg, am Esenbach, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Ilz, S. und N. mit einem Landgericht, das zu Neudau verwaltet wird. Zu dieser H. gehört auch das weiter unten am nämlichen Bach gelegene S. Untermayerhofen.

Mayerhofenberg, Gf. G. des Ws Fürstensefeld.

Mayersdorf, Gf. G. des Ws Edding.

Mayersdorf, Gf. Sw. v. Feldbach, am Esbach.

Medersdorf, Gf. N. v. Straß, am Schwarzabach.

Medribuiki, Mt. G. des Ws Untenstein.

Meilenlänge in der Stm. Da in der Geographie angenommen ist, daß ein Grad des Meridians genau 15 geographische Meilen enthalten soll, so folgt, daß diese Meilen nicht in jedem Lande v. ganz gleicher Länge seyn können; denn je höher der Boden eines Landes ist, desto größer sind die Grade, und also auch die Meilen, weil die Grade immer größer werden müssen, je mehr sie v. Mittelpunkt der Erde entfernt sind. Joseph Liesganig fand b. der Ausmessung der Wiener Mittagslinie die Länge eines Grades in der Stm. 58,650 Wienerklafter, und also die Länge einer geographischen Meile 3910 Klafter. Allein die gewöhnlichen Straßenmeilen werden (der runden Zahl wegen) gerade zu 4000 Klafter angenommen, und nach solchen Meilen werden die Commercialstraßen gemessen und berechnet. Auf der Hauptcommercialstrasse, die durch die Stm. v. Wien nach Triest hingeht, stehen die hölzernen Meilensäulen, welche die Entfernung v. Wien anzeigen, v. 2000 zu 2000 Klaftern, oder v. einer halben Straßenmeile zur andern. Auf Stmärkischem Boden befinden sich längs dieser Strasse 71 derley Meilenzeiger, oder lieber Halbmeilenzeiger, nämlich v. Nro 23 — 11 $1\frac{1}{2}$ Meilen v. Wien, bis Nro 93 — 46 $1\frac{1}{2}$ Meilen v. Wien.

Mełotniak, Mt. G. des Ws Maleck.

Melach, Gf. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Fasoldsberg.

Mele-

Meletin, Mk. S. und Gut.

Mell, Bf. N. v. Trafanach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Vorderberg, S. und Fideicommissgut der Freyherrn v. Ziersfeld.

Melling, Bf. W. v. Mautern, nah an den Gränzen des Fk, in einiger Entfernung v. der Salzstrasse, G. des Ws Strehau.

Melling, Windisch: Mellje, O. v. Marburg, S. und Commende des Malteserordens, mit einem W. darunter stehen die 22 Gemeinden: Ameisgassen, Ebenkreuz, Groß- und Kleinwintersberg, Gruschendorf, Jablendorf, Krönich, Laffach, Maletschnig, St Martin, Mettau, Obertäubling, Oberwürz, Pernitzberg, Rupertsbach, Sauerdorf, Selsestrin, Tepsau, Tragutsch, Untertäubling, Unterwürz, Waldberg und Ziglengen.

Mellingberg, nächst Marburg, G. des Ws Burg-Marburg.

Mellingen, Gf. ein Amt.

Mellok, Nw. v. Cilli.

Meretzingen, Mk. So. v. Pettau, nah an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, S. und Commende des Deutschen Ordens, mit einem W. diesem unterstehen die 17 Gemeinden: Buchdorf, Dornau, Foremin, Gajoszen, Gorischnitz, Kleindorf, St Marcus oder Marx, Meretzingen, Meskowitz, Mosganz, Neudorf, Perwenzen, Saboszen, Sabotzingen, Stein oder Steindorf, Turnau und Woroszen.

Merimperch, alter Name des Marktes Mährenberg.

Mernsdorf, Gf. G. des Ws Straß.

Mertschnasella, Gf. G. des Ws Reichenburg.

Meskowitz, Mk. O. v. Pettau, G. des Ws Meretzingen.

Messingfabrik: zu Frauenthal.

Mesto, Windischer Name des Wortes: Stadt. Daher Mestnagora, Stadtberg u.

Metschena.

Metschendorf, Bf. So v. Mautern, an der Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Ehrenau.

Metschendorf, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Mettau, Mf. G. des Ws Melling. — In diesem Dorf ist der gelehrte Royko geboren. s. Royko.

Mettenburg, Ef. G. des Ws Oberlichtenwalb.

Mettersdorf, Mf. No. v. St Florian, in einiger Entfernung vom Stainzbach, an der Gränze des Gks, an der Strasse zwischen Pröding und Stainz, G. des Ws Waldschach.

Megburg (Freyherren v.) dren zu Grätz geborne Brüder, die sich durch ihre literarischen Arbeiten bekannt gemacht haben. Georg Ignaz, geboren 1735, war ehedessen Jesuit; jetzt ist er k. k. Rath und Professor der Mathematik an der Universität zu Wien, auch Director des Mappirungsgeschäftes in Westgalizien, welches im J. 1796 astronomisch-trigonometrisch aufgenommen wurde. Seine Werke sind: *Elementa arithmeticae regularis* 1769. (auch ins Deutsche übersetzt). *Helshami Physica experimentalis ex anglico in latinum versa* 1769. *Elementa universæ matheseos*, (welche die Anfangsgründe der Elementar- und angewandten Mathematik enthalten) 7 Bände. Endlich hat man ihm auch noch die schöne neue Postkarte der k. k. Erblande, die zu Wien 1782 auf 4 Regalbogen herauskam, zu danken. — Gottfried, geboren 1738, auch zuvor Jesuit, dann Professor der Rhetorik zu Klagenfurt, zuletzt Präfect der lateinischen Schulen und Bibliothekar daselbst, starb 1797. Er gab heraus: *Præcepta rhetorices, in quaestiones & responsiones digesta in usum discipulorum*. — Franz Leopold, geboren 1746, war k. k. Gesandtschaftssecretär am Dänischen Hof, dann Resident am Sächsischen Hof, darauf Administrator in der Moldau und Walachen, starb zu Roman in der Moldau 1789. Zu Ko-

penha=

penhagen gab er 1775 heraus: Bianchi Betrachtungen über verschiedene Gegenstände der allgemeinen und einzelnen Glückseligkeit, aus dem Italiänischen übersetzt.

Michael (St) Bf. Sw. v. Leoben, an der Mur, wo die Liffing in dieselbe fällt, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, wo sich die Salzstrasse v. ihr theilt, G. des Ws Massenbergs und Pf. des Ds Bordenbergs, welche schon im J. 1159 bestand. Hier ist eine Brücke über die Mur, und eine andere über die Liffing, über welche letztere die erwähnte Commercialstrasse geht.

Michael (St) Cf. N. v. Schönstein, Pf. des Ds Skalis.

Michael (St) Cf. G. des Ws Saneck und Localkapellaney des Ds Oberburg.

Michael (St) Cf. W. v. Tüffer.

Michael (St) S. v. Marburg, am Rothweinbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Michaelerberg, Zf. So. v. Gröbming, in einiger Entfernung v. der Ens, G. des Ws Gestad.

Michalofzen, Mf. G. des Ws Lihoinberg.

Michalovez, Cf. G. des Ws Ran.

Micheldorf und Micheldorfgraben, Bf. zwey Gemeinden des Ws Massenbergs.

Micheldorf, Cf. G. des Ws Hainfelden.

Micheldorf, Zf. G. des Ws Weißkirchen.

Michelgleins, Mf. G. des Ws Waldschach.

Michelsdorf, Mf. N. v. Neustift, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, G. des Ws Ebensfeld.

Michowez, Mf. Nw. v. Friedau, an der Pösnig, welche sich gleich danach mit zwey Armen in die Drau ergießt, G. des Ws Großsonntag.

Nießenbach, Cf. Nw. v. Pöllau, in einer gebirgigten Gegend, Pf. des Ds Pöllau. Dieser Ort ist sehr alt; denn

er kommt schon in einer v. Kaiser Otto dem Großen im J. 968 gegebenen Donationsurkunde vor.

Mietzdorf, Mf. Nw. v. St Leonhard, unweit der Mur. Milchgraben, Gf. G. des Ws Leech.

Mimodrasch, Cf. G. des Ws Studenitz.

Mineralische Wässer in der Stm. und zwar die Bäder: Dobbelbad, Donnersbach, in der Linöd b. Neumarkt, Töplitz b. Neuhaus und Töplitz b. Tüffer, dann die Sauerbrunnen: b. Bärenneck, in der Eng b. Socheneck, am Felsberg b. Zell, Sentsch, Gonowitz, Sitt, Klausen, heil. Kreuz b. Rohitsch, am Kriechenberg, in der Linden b. Bruck, Pischatz, Sauerbrunn b. Judenburg, Stainzbach b. Kindberg, Straden, Sulzleiten, Teufenbach b. Stainz. Die Bestandtheile dieser mineralischen Wässer s. b. den Nahmen derselben.

Minoritenklöster (Noch bestehende) Bruck, Cilli, Grätz, Marburg und Pettau. **Minoritenkloster** (Aufgehobenes) Windischfeistritz.

Minoritenklöster (Der) Dominien, und zwar des Klosters zu Cilli: das Gut Weinbühelhof und zerstreute Gülten im Cf. des Klosters zu Grätz: zerstreute Gülten im Gf. des Klosters zu Marburg: zerstreute Gülten im Mf. des Klosters zu Pettau: das Amt Gogowa und zerstreute Gülten im Mf.

Minoriten-Weerbbezirk. s. Pettau.

Mis, Cf. W. v. Saldenhofen, eine G. des Ws Buchstein, an einem gleichnamigen Bach, der eine kurze Strecke vor seinem Einfluß in die Drau die Gränze zwischen diesem K. und Kärnthén bestimmt.

Mischidol, Cf. So. v. Tüffer, an der Strasse zwischen diesem Markt und Montpreis, G. des Ws Tüffer.

Misling, Cf. O. v. Windischgrätz, an einem gleichnamigen Bach, der am Bacher entspringt, und sich mit dem Bach

Bach Wiß vereinigt, eine G. des Ws Lehen. Hier findet man ein den Freyherrn v. Zois gehöriges Eisenbergwerk, nebst einem Flossofen und mehreren Eisenhammerwerken.

Miffeldorf, Gf. G. des Ws Brunsee.

Mittelberg, W. v. Marburg, unweit der Unterstädtschen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Wildhaus.

Mittendorf, Gf. So. v. Hartberg, unweit der Lafnitz, an der Ungarischen Gränze, G. des Ws Neubau.

Mitterbach, Gf. Nw. v. Birkfeld, zwischen Gebirgen, G. des Ws Fronßberg.

Mitterbach, Zf. So. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau.

Mitterberg, Bf. W. v. Würzschlag, G. des Ws Hochenwang.

Mitterberg, Zf. O. v. Gröbming, ein Berg zwischen der Ens und dem Gröbmingbach, und an demselben eine gleichnamige G. des Ws Gestad.

Mitterberg, Zf. Sw. v. Neumarkt, an den Krebenzer-alpen.

Mitterberg, Mk. ein Amt.

Mitterdorf, Bf. O. v. Rindberg, nah an der Würz, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Oberkindberg.

Mitterdorf, Gf. Nw. v. Voitsberg, G. des Ws Biber.

Mitterdorf, Gf. Sw. v. Weiz, an der Raab, an der Strasse nach Grätz.

Mitterdorf, Zf. Nw. v. Trdnung, an der Salzstrasse, zwischen diesem Markt und Puffee, G. des Ws Pfandsberg und Pf. des Ws Puffee. Hier ist ein dem Inspectorat v. Zudenburg unterstehendes Wegmamt. In der Gegend ist eine Pulverstampfe und ein Steinkohlenanbruch.

Mitterdorf oder Mitterndorf, Zf. außer St Peter am Kammersberg, G. des Ws Obermurau.

Mittereck, Zf. So. v. Trdnung.

Mittereck,

Mittereck, Mf. N. v. Landsberg, am Rosenkogel, G. des
Ws Wildbach.

Mittereck, Mf. G. des Ws Waldschach.

Mitterlasnig, Mitterlimberg, Mitterpartin zc. f. Las-
nig, Limberg, Partin zc.

Mitterspiel, Mf. Nw. v. Landsberg, G. dieses Ws.

Mitterstrasse, Mf. G. des Ws Eibeswald.

Mirnig, S. v. Bruck, an der Mur, G. des Ws Bärenneck,
und dabey ein Eisenhammerwerk.

Möbersdorf (Ober- und Unter-) Zf. No. v. Weißkir-
chen, am Feistritzbach.

Moderbach, Gf. S. v. Passail, ein kleiner Bach hinter dem
Berg Scheffel, der b. Erzberg in die Raab fällt.

Möderbrücke oder Materbrücken, Zf. Nw. v. Zeyring,
am Zusammenfluß des Pretsteinerbaches mit der Pöls, G.
des Ws Zeyring-Propsten, und dabey ein Eisenhammer-
werk, dann nicht weit davon eine Senseschmiede.

Modersdorf, Gf. G. des Ws Labeck.

Modriach, Gf. Sw. v. Eizist, zwischen Gebirgen, G. dieses
Ws, dann Fideicommissgült der Grafen v. Saurau, auch
Localkapellaney des Ds Biber.

Mollitsch, Mf. G. des Ws Waldschach.

Montfort (Heinrich Graf v.) war Landeshauptmann in
der Etm. vom J. 1256 bis 1261, und Johann Graf
v. Montfort bekleidete eben diese Würde vom J. 1586
bis 1591.

Montpreis oder Manpreis, Windisch: Planina, Ef. ein
geringer Markt mit kaum 40 Häusern, 20 1/2 M. v.
Grätz, liegt an der Strasse zwischen Lüsser und Peilen-
stein, und hat eine Pf. des Ds Peilenstein. Dandachst liegt
ein gleichnamiges G. auf einem unbefahrbaren Berge.
Die H. desselben Namens, wohin der benannte Markt
dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen W. unter dem-
selben stehen die 11 Gemeinden: Bärenthal, Doropole,
Laak.

Laakdorf oder Werdo, Laschischa, Marerina, Markt Montpreis, Planinsdorf, Podlogam, Proschizno, Secho oder Trockenthal und Skarieza. — Im 13. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. die Herren v. Munparis.

Moos, Zf. N. v. Rottenmann, und ein anderes Moos außer Trdnung, sind moosige Gegenden.

Moos, Mk. No. v. Schwanberg, an der Schwarzsulm, an der Strasse zwischen diesem Markt und Pröding, G. des Ws Frauenthal.

Moosbrunn, So. v. Grätz, S. und Gut.

Moosburg, eine vormahlige Abten der Erzbischöfe v. Salzburg, b. Eilli, ad S. Hadrianum genannt.

Mooshof, Zf. Sw. v. Neumarkt, ein S.

Moosing, Bf. N. v. Rindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Moosing, Gf. W. v. Eigest, an der Deigitsch.

Moosing, Gf. Nw. v. Mooskirchen, an der Rainach, G. des Ws Eigest.

Mooskirchen, Gf. ein kleiner zur H. Rainach dienstbarer Markt v. 40 Häusern, auch G. dieses Ws, an der Rainach, 3 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Wildon, die schon im J. 1220 bestanden hat. Nicht weit davon geht die Strasse v. Grätz nach Voitsberg vorüber. Der Ort ist übrigens Ueberschwemmungen unterworfen.

Morschdorf, Gf. N. v. Mooskirchen, am Libochbach.

Mörsparg (Grafen v.) waren einst Erblandhofmeister in der Stm. f. Erbämter.

Mortantsch, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Mörten (St) nach hiesiger Landesaussprache so viel als St Martin, f. Martin (St).

Möschitzgraben, W. v. Judenburg, G. des Ws Paradies.

Moscon (Der Freyherren v.) Fideicommissgut: Pischas.

Mosganzen, Mk. No. v. Pettau, an der Pösnitz, G. des Ws Meretzingen.

Mosirre,

Mosirie, Windischer Nahme des Marktes Prasberg.

Möffendorf, So. v. Grätz, E. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Lengheim, und dabey eine G. des Ws Liebenau.

Möffern, Zf. No. v. Aulsee, am Grubsteinberg, an den Oesterreichischen Gränzen.

Mötnig, Windisch: Motnike, Gf. ein landesfürstlicher, nah an den Krainischen Gränzen zwischen Gebirgen ganz einsam gelegener, geringer Markt mit 40 Häusern, 21 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Fraßlau. Der Magistrat hat über die Marktgemeinde einen eigenen W.

Moysestogel, Gf. S. v. Uebelbach, ein Berg.

Mückendorf, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Muckernau (In der) Mf. eine Gegend b. Leibnitz, in der ein guter Mühlensteinbruch vorfindig ist.

Mugauberg, Gf. N. v. Ligist, G. des Ws Greifeneck.

Mühlau, Bf. W. v. Mautern, am Walderbach, nah an den Gränzen des Zfs.

Mühlau, Gf. ein Gut.

Mühldorf, Gf. So. v. Feldbach, G. des Ws Hainfelden.

Mühldorf, Zf. So. v. Weißkirchen, an der Strasse über die Stubalpen.

Mühleck, b. Grätz, E. und S.

Mühleck, Mf. G. des Ws Wildbach.

Mühlen, Zf. O. v. Neumarkt, sehr nah an den Kärnthischen Gränzen, ein Gut, dann eine G. des Ws Lind. Diesen Ort findet man zuweilen als einen Markt aufgezeichnet; doch gleicht er kaum einem Dorfe.

Mühlhausen, Gf. Fideicommissherrschafft der Grafen v. Kolonitsch, die zu Frenberg verwaltet wird.

Mühlreit, Zf. So. v. Aulsee.

Mühlthal, f. Leoben.

Muhr, Muhran, Muhrberg, Muhregg 2c. fehlerhafte Schreibart. f. Mur, Muran, Murberg, Mureck.

Münch,

Münch, Münich, altes deutsches Wort, welchem das dormalige Mönch gefolgt ist. Daher nachfolgende Nahmen: Münchhofen, Gf. O. v. Weiz, E. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 31 Gemeinden: Affenthal, Alteritz, Birnbaum, Buchel, Dirrenthal, Egersdorf, Farcha, Geschied, Göttelsberg, Grub, Sanwirth, Sasing, Saselbach, Sochenkogel, Krotendorf, Lanschach, Leschka, Mortantsch, Mais, Nestel, Oberdorf, Oberfladnitz, Obergreuth, Preser, Ponikl, Pröding, Rals, Regerstätten, Steinberg, Trennstern und Untergreuth.

Münchthal, Bf. Nw. v. Eisenerz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Altenmarkt, G. des Ws Eisenerz.

Münchwald, Gf. Nw. v. Borau, in einer einsamen Gebirgsgegend, Pf. des Ds Borau, die schon im J. 1216 bestanden hat. Danächst liegt ein gleichnamiges E. und H. mit einem W. demselben unterstehen die 6 Gemeinden: Breitenbrunn, Erzbergerviertel, Kärnerviertel, Kieglerviertel, Schmiedviertel und Schrimpferviertel. Diese H. gehört der Propsten Glocknitz in Oesterreich.

Municipalstädte und Märkte, s. Städte, Märkte.

Münzgraben, s. Grätz.

Münzsorten in der Stm. Vermahlen hat das Land mit den übrigen Oesterreichischen Ländern gleiche Münzsorten. In den alten Zeiten, ward alles bald nach Marken, bald nach Pfunden, nach Schillingen, nach Pfennigen oder Denarien berechnet. Was das alte Münzwesen in der Stm. betrifft, davon ist beynah alle Kenntniß für uns verloren gegangen; auch ist gar keine Münzsorte aus jenen Zeiten mehr vorfindig. Was wir aus der Geschichte wissen, ist: daß im 13. Jahrhundert zu Judenburg eine Münzbank war; denn aus einem Document des Kaisers Rudolph vernehmen wir, daß die Münzbeamten daselbst nicht sehr ihren Pflichten getreu gewesen sind. Durch eine andere Urkunde

funde wissen wir, daß es unter Albert dem Zweyten eine Finanzspeculation des berühmten Abtes v. Admont, Heinrich, war, beständig die Münzen umzuprägen, wodurch jährlich 6000 Mark gewonnen wurden, hingegen das Land durch den geringern Werth der Münzen immer mehr verlor. In der Folge war zu Grätz die Stmärkische Münzbank, bis sie unter Marien Theresiens Regierung aufgehoben wurde.

Mur. Der eigentliche Hauptfluß des Landes, ob er schon nicht ganz die Breite und Tiefe der die Stm. durchfließenden Drau, und der ihre südlichen Gränzen zumtheil bestimmenden Sau hat. Er entspringt im Erzstifte Salzburg, b. St Michael in Lungau, nah an den Kärnthischen Gränzen, aus einem kleinen See, und, nachdem er durch das Salzburgische Gebiet bey 7 M. lang fortgelaufen, tritt er unter dem Salzburgischen Markt Ramingstein, b. Predlitz in die Stm. und zwar in den Jk. fließt nordöstlich durch denselben nach dem Bk. in diesem krümmt er sich gegen Süden, kommt in den Gk. ferner bestimmt er, indem er er sich südöstlich wendet, die Gränzen zwischen dem Gk. und dem Mk. Sein linkes Ufer verläßt die Stm. unter Radkersburg, sein rechtes Ufer aber erst eine halbe M. unter dem Einfluß des Stainzbaches in denselben, so daß er also eine ziemliche Strecke lang die Gränzen zwischen dem Mk. und Ungarn bestimmt. Nachdem die Mur mit beyden Ufern in dieses Königreich eingetreten ist, und noch 8 M. ihren Lauf fortsetzt, wird sie b. Legrad v. der Drau verschlungen.

Die Länge ihres Laufes durch die Stm. v. Predlitz bis zum gänzlichen Eintritt in Ungarn, sammt ihren Krümmungen, beträgt nicht weniger als 46 bis 48 M. so daß also ihr ganzer Lauf, v. ihrem Ursprung bis zu ihrem Einfluß in die Drau, eine Länge v. 61 bis 63 M. beträgt. Sie theilt das Land in zwey ziemlich gleiche Theile. An ihren Ufern

Ufern liegen in der Stm. die Hauptstadt Grätz, die Städte: Murau, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Bruck und Rodfersburg, dann die Märkte: Unzmarkt, Fronleiten, Peckau, Feistritz, Gratwein, Wildon, Ehrenhausen, Straß, Mureck und Wernsee. Bey dem Eintritt aus dem Salzburgischen ist dieser Fluß noch sehr unbedeutend; unter Judenburg wird er schiffbar, zu Grätz hat er eine Breite v. 30 bis 35 Klaftern, und da wo er die Stm. verläßt, ist er bereits bey 50 Klafter breit; sein Wasser ist übrigens hart und rein, und sein Lauf, wegen des starken Abfalls aus der Oberstm. so schnell, daß er nur in sehr strengen Wintern zufriert. Er wird mit Platten und Flößen befahren. Die Schifffahrt aus der Oberstm. ist wegen der vielen Abschüffe, manchen Schwierigkeiten unterworfen; v. Grätz abwärts wird dieser Lauf mäßiger, und ist ganz ohne Gefahr. Aufwärts ist der Fluß gar nicht zu befahren. Desto bewunderungswürdiger ist es, daß er in ältern Zeiten wirklich also befahren worden ist; wenigstens ist eine Urkunde v. J. 1380 vorhanden, durch welche Herzog Leopold der Vierte dem Stifte Seckau erlaubte, ein Schiff zu unterhalten, um Weine aus der Unterstm. nach Seckau übersühren zu können. Die beyderseitigen Ufer dieses Flusses sind übrigens durch 46 Brücken vereinigt (s. Brücken). Der Murboden wird in der Oberstm. überhaupt alles Land genannt, das an den Ufern dieses Flusses liegt.

Murath, Mt. G. des Bs Wildbach.

Murau, Tk. eine ziemlich wohlgebaute Stadt, mit mehr denn 150 Häusern, an der Mur, wo sie den Mautenbach aufnimmt, 25 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Bs Stadel, ein im J. 1645 erbautes Capucinerkloster, ferner eine unter dem Inspectorate v. Judenburg stehende Salzver Silberung und eine Lottocollectur. Hier und in der Nähe gehen 4 Brücken über die Mur. Der Magistrat hat
ein

ein Landgericht, übergiebt aber, vermög bestehenden Vertrags, die Delinquenten dem Landgerichte Obermurau. Diese Stadt ist der Geburtsort des durch eine chemische Schrift bekannten Arztes Steyrer. — Nächst der Stadt liegt das schöne Bergschloß Obermurau. Die gleichnamige wichtige Fideicommissherrschaft, die den Fürsten v. Schwarzenberg gehört, und wohin auch die Stadt unterthänig ist, hat ein Landgericht und den ausgedehntesten W. in diesem K. demselben unterstehen die 30 Gemeinden: Althofen, Bayerdorf, Bodendorf, St Egydi, Falkendorf, Feistritz, Freyberg, St Georgen, Sintermühl, Lammersberg, Ratsch, Krackandorf, Krakau-Schattenseite, St Lorenzen, Lugmannsdorf, Mitterdorf oder Mitterndorf, Stadt Murau, Oberlasnitz, Markt St Peter am Lammersberg, Petersdorf, Poll oder Polla, Ranten, Rinneck, Dorf Rottenmann, St Ruprecht, Schöder, Schöderberg, Seebach, Stallbaum und Triebendorf. — Um Murau giebt es 5 Eisenhammerwerke, ein Eisendrathzugwerk, eine sehr gute Stutterey, den erwähnten Fürsten gehörig. In der Gegend wird jährlich sehr viel Lerchenharz gesammelt; der Flachß wächst hierum vorzüglich schön. Auch wird guter, schwarzer Torf gefunden. — Die Geschichte der Stadt Murau enthält nichts Merkwürdiges, außer, daß sie in den Zeiten, wo die Erzbischöfe v. Salzburg noch kriegerisch gesinnt waren, öfters durch ihre Einfälle gelitten hat.

Muraueralpen, Zf. S. und So. v. Murau, ein hohes Gränzgebirg zwischen diesem K. und Kärnthén.

Muraza oder Moraza, Mk. W. v. Luttenberg, G. des Bs Schachenthurn.

Murberg, Gf. Nw. v. St Georgen, an der Mur.

Murberg, Mk. W. v. Wernsee, G. des Bs Schachenthurn, in einem Weingebirge, das eine der besten und feinsten

feinsten Sorten der sogenannten, so beliebten Radkersburgerweine liefert.

Murdorf, Zf. G. des Ws Judenburg.

Mureck, Gf. ein wohlgebauter, ziemlich grosser Markt mit 150 Häusern, an der Mur, an der Strasse zwischen Strass und Radkersburg, $7 \frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Brunnsee, und zur H. Obermureck dienstbar. Hier ist eine Pf. des Ds Straden, ferner eine Poststation und eine Lottocollectur. Seit dem J. 1676 bestand hier ein Capucinerkloster, das nun aber wieder aufgehoben ist. Im J. 1768 litt der Ort grossen Feuerschaden. Unweit davon geht die oberrwähnte Strasse nach Radkersburg, mittelst einer Brücke über die Mur.

Mureck (Ober=) Mk. an der Mur, dem im Gf. gelegenen Markt Mureck gegenüber, ein S. und H. mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 23 Gemeinden: Absberg, Absthal, Fratten, Frattenberg, Graben, Kriechenberg, Leitersdorf, Lugatz, Nassau, Oberstainzerthal, Oberwöling, Plitwitz, Prossgersdorf, Roffengrund, Roffhof, Schirndorf, Schöpfendorf, Seibersdorf, Sigersdorf, Süssenberg, Traffenberg, Unterwöling und Wiesenbach. — Schon im 12. Jahrhundert gab es Herren v. Muregg; einer aus diesem Geschlecht blieb im J. 1475 in der Schlacht b. Nan.

Muroela, Römischer Pflanzort, s. Leibnitz.

Murstätten, Gf. So. v. Wilbon, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut.

Mürz, Bf. ein Fluß, der an den Gränzen Oesterreichs zwischen den Wild- und Buchalpen entspringt, mit grossen Krümmungen zum Fuß des Semering's fließt, hier sich gegen Sw. wendet, und b. Bruck in die Mur fällt; an seinen Ufern liegen noch, nebst der erwähnten Stadt, auch die Märkte Mürzausschlag, Rindberg und Rapsenberg. Das

v. diesem Fluß benannte Mürzthal ist eine reizende, fruchtbare Gegend, durch welche die Hauptcommercialstrasse hin-
geht. Schon in sehr entfernten Zeiten war dieses Thal eine besondere Grafschaft; wie sich dann bereits in der Mitte des 10. Seculums Grafen v. Muerztal in der Geschichte finden.

Mürzhofen, Bf. Sw. v. Rindberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Bs Widen, mit einer Filialkirche der Vicariatpfarre Allerheiligen. Hier ist eine Poststation. — Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. Muerzhoven.

Mürzsteeg, Bf. Nw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz, zwischen den fürchterlich einsamen Wildalpen, nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Bs Neuberg, mit einer Localkapellaney des nämlichen Bs.

Mürzzuschlag, Bf. ein landesfürstlicher, bemauerter, ziemlich ansehnlicher Markt mit 120 Häusern, an der Mürz, wo sich der Fröschnitzbach mit ihr vereinigt, an der Hauptcommercialstrasse, 12 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Bs Neuberg, desgleichen ein im J. 1643 errichtetes Franciscanerfloster. Hier ist ferner ein landschaftliches Physicat, eine Lottocollectur und eine Poststation (die letzte in der Stm. v. wo aus noch 1 $\frac{3}{4}$ M. bis an die Oesterreichischen Gränzen sind). Der Magistrat hat einen W. welchem die 5 Gemeinden: Muerzbach, Fischhornthal, Ganz, Lambach und Markt Mürzzuschlag unterstehen. In der Nachbarschaft findet man zwey grosse Eisenhammerwerke, jedes mit 7 Feuern, ferner drey kleinere und eine Senseschmiede.

Musikimpost, ein unbedeutendes Staatsgefäß wird im ganzen Land jenen Parteyen, die Tanzmusik halten, um einen geringen Preis (für 1 bis 4 fl.) in Pacht gegeben, v. den Jurisdictionen eingehoben und an das General-Einnehmeramt abgeführt. Jene Parteyen, welche solchen nicht in Pacht

Pacht nehmen wollen, bezahlen für jeden Musikanten b. je-
der Tanzmusik 15 fr.

Mutarn, alter Name des Marktes Mautern.

Mutschen, Mk. G. des Ws Gutenhag.

Muttendorf, Gf. No. v. Stainz, unweit der Rainach, an
der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, G. des
Ws Lanach.

Mugensfeld, Gf. S. v. Flz, G. des Ws Kalsdorf.

N.

Naboiska, Gf. O. v. Hörberg, G. des Ws Pischaz.

Nachtigallen, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Nadolle, Gf. O. v. Marau, an den Gränzen des Wfs, am
Fuß des Donatiberges, G. des Ws Oberrohitzsch.

Nagelsdorf, Gf. S. v. Gnaß, am Poppendorferbach, G.
des Ws Poppendorf. Hier war vorzeiten ein S. v. dem
ein gleichnamiges Geschlecht seinen Namen hatte.

Nais, Gf. O. v. Passail, in einer gebirgigten Gegend, G.
des Ws Münchhofen.

Nanitsch, Gf. G. des Ws Lhanhausen.

Nardwischaz, Mk. G. des Ws Wurmberg.

Nassau, Mk. O. v. St Florian, unfern der Laßnik, G. des
Ws Frauenthal.

Nassau, Mk. G. des Ws Obermureck.

Natterigel, Bf. Sw. v. St Gallen, eine Gegend an den
Gränzen Oesterreichs.

Naturgeschichte der Stm. Diese lehrt uns, was jene so
vieler andern Länder lehrt, nämlich, daß gewaltige Ver-
änderungen auf der Oberfläche derselben vorgegangen seyn
müssen. Deutliche Spuren v. Beeten und Ufern grosser
Seen und Flüsse, die nicht mehr sind; eine Menge ver-
steinerter Seethiere, Muscheln, Schnecken, Schiniten, Tur-
biniten, Corallen, auch versteinerten Holzes, wovon man

ganze Stämme entdeckt hat, hier und da gesundene Lava, mächtige Schichten, ja Berge v. Steinkohlen, große Torfgründe, dieses alles sind Denkmale fürchterlicher Erdrevolutionen, die sich vor Jahrtausenden ereignet haben. Dann lag das Land noch durch Jahrhunderte, mit Morästen, Heiden und Wäldungen angefüllt, in schrecklich einsamer Wildheit da. Die Luft war ungleich kälter, rauher und ungesunder, als sie dermalen ist, wie sie in allen derley Wüsteneyen zu seyn pflegt, worüber fast immer ein wolfigter zum Regnen und Schneyen geneigter Himmel schwebt. Diese ungeheuern Strecken v. Wäldungen, Heiden und Morästen waren v. einer grossen Anzahl wilber Thiere bewohnt; sie waren die ersten Eigenthümer des Landes. Aus den Römischen Geschichtbüchern wissen wir, daß es unter diesen Thieren auch Elendthiere, Aurochsen, wilde Pferde, und eine grosse Menge v. Habichten, Kranichen, Falken und andern Stofsvögeln gab. Der Boden trug nur Waldbeeren, Waldbobst, und wilde Wurzeln und Kräuter.

Epäter, als sich auch das Geschlecht der Menschen vermehrte, und mehr Raum zu seinem Aufenthalt suchte, kamen auch sie ins Land; diese Wildmenschen mischten sich, einzeln oder in kleinen Horden, unter die Thiere, ließen sich unter ihnen nieder, und wurden zuletzt ihre Tyrannen. Da derley Naturmenschen keinen Ackerbau pflegen, nur die Jagd lieben, die ihnen Nahrung und Bedeckung giebt, da sie auch durch keine Gesetze unter einander verknüpft, und also mißtrauisch gegen einander selbst sind, so ist zu begreifen, daß ihre Zahl nur sehr klein seyn mußte. In diesem wilden Naturzustande lag das Land, welches jezt die Stm. heißt, noch einige Jahrhunderte vor Christusgeburth, als schon in den südlichen Gegenden Europens, in Asien und Africa Künste, Wissenschaften und Luxus herrschten, und mächtige Reiche blüheten, oder schon zu blühen aufgehört haben; als uns endlich das erste in eine Gesellschaft.

seilschaft zusammen getretene Volk, daß in den Bezirk der dermaligen Stm. kam, ausfloht. Und hier beginnt die politische Geschichte des Landes. s. Geschichte der Stm.

Das Land wurde in der Folge mehr cultivirt, je mehr die Völker, die es bewohnt haben, cultivirt wurden. Zu unsern Zeiten, da der größte Theil jener ungeheuern Waldungen weggeräumt ist, und die Moräste ausgetrocknet sind, da die Zahl der wilden Thiere sich so sehr vermindert, und jene der Menschen vermehrt hat, jetzt ist die Luft allenthalben in der Stm. rein und gesund, und der Boden (bis auf wenige Gegenden) fruchtbar. Der der Fruchtbarkeit günstige Himmelsstrich (besonders der zwischen 46 und 47° der Breite gelegenen Unterstm.) befördert mächtig die natürliche gute Eigenschaft des Bodens durch seinen wohlthätigen Einfluß. Insbesondere aber hat die Stm. mit andern mehr gebirgigten als ebenen Ländern dieses gemein, daß es nicht leicht einen Mißwachs und einen daraus entstehenden Mangel an Lebensmitteln zu befürchten hat, da ein trockener Sommer (die gewöhnlichste Ursache des Mißwachses) hier mehr nützlich als schädlich ist; wie dann solche Jahre in der Stm. gewöhnlich die fruchtbarsten sind. Der häufigste Schaden, der hier zu Lande der Fruchtbarkeit des Bodens zugesügt wird, besteht in den Frösten, welche sich, durch die Nähe der hohen Gebirge, oft noch im späten Frühling und oft schon im frühen Herbst ereignen. — Nach der unter Josephs des Zweyten Regierung in der Stm. vorgenommenen Steuerregulirungsausmessung fanden sich im Land 558,573 Joche ordentliche Felder, 51,844 Joche Trischfelder, 436,948 Joche Wiesen, 9036 Joche Gärten, 3725 Joche Teiche, 588,369 Joche Hutweiden und Gestrippe, 50,758 Joche Weingärten und 1,507,214 Joche Waldungen. s. Stein- und Erdarten, Bley. Eisen. Kupfer. Kobald. Mannaanbrüche und Bergwerke, Mineralische Wässer, Pflanzen.

zenarten, Feldbau, Gartenbau, Weinbau, Wiesen-
cultur, Waldcultur, Pferdezuucht, Sornviehzucht,
Schafzuucht, Schweinzucht, Wildarten, Geflügelarten,
Fischarten, Kriechende Thiere und Bienenzucht.

Einzelne außerordentliche Begebenheiten der Natur,
welche die Stm. betrafen, gehören auch zu ihrer Natur-
geschichte. Die Geschichte hat uns folgende aufbewahrt:
Im J. 792 grosse Ueberschwemmung der Drau und Sau,
873 Heuschrecken, 881 Seuchen, 1201 Erdbeben, 1259
Hungersnoth, 1316 Ueberschwemmung der Mur, wodurch
14 Brücken weggerissen wurden, 1338 und 39 Heuschrecken,
1340 strenger Winter, Wassergüsse, Heuschrecken und Un-
fruchtbarkeit, 1342 Ueberschwemmungen und Seuchen, 1347
kalter Sommer, Unfruchtbarkeit, 1348 Erdbeben, v. diesem
J. bis 1350 Seuchen, 1386 Seuche in der Oberstm. 1474
Heuschrecken, v. diesem J. bis 1476, dann 1486 Seuchen,
1542 Heuschrecken, 1550 grosse Ueberschwemmung der San,
1560 Unfruchtbarkeit, 1572 Heuschrecken und Pest zu Grätz,
1606, 34 und 44 Pest zu Grätz, 1679 grosser Schnee und
Kälte, 1680 Pest zu Grätz, 1709 strenger Winter, 1713
Pest in der Stm. 1740 strenger und langer Winter, noch
im May Schnee, 1755, 56 und 60 Viehseuchen, 1776 am
1. April grosser Sturm, der die Waldungen verheerte, 1778
v. Anfang Decembers bis Ende Aprils 1779 fiel zu Grätz
und in einem grossen Theile des Landes weder Regen noch
Schnee, 1779 Viehseuche, 1782 Heuschrecken, 1784 stren-
ger Winter, 1794 späte Kälte bis Anfang Junius.

Nabarda, Mk. G. des Bs Gutenhag.

Nazareth, Ef. S. v. Prasberg, Localkapellaney des Bs Ober-
burg, und dabey ein im J. 1632 erbautes und noch beste-
hendes Franciscanerfloster, das auf 12 Mönche fixirt ist.

Nechelheim, Bf. N. v. Rapsenberg S. und Fideicommiss-
gut der Herren v. Freydenegg.

Negau, Windisch: Negova, Mk. No. v. St Leonhard, am Stainzbach, Pf. des Ds Absthal, und danachst ein gleichnamiges S. und eine Fideicommissherrschafft der Grafen v. Trautmannstorf mit einem W. diesem unterstehen die 18 Gemeinden: Andrenzen, Benedikten, Kannadorf, Kirchberg, heil. drey Könige, Maichendorf, Negau, Oberiswanzen, Ofteck, Rotschizen, Smolnizen, Supetinzen, Triebein, Trongadorf, Tschaga, Unteriswanzen, Wranzen und Zogendorf.

Negaun, Ek. W. v. Rohitsch, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Lemberg, G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Negova, Windischer Nahme des Ss Negau.

Neidan, Neideck, s. Neudau, Neudeck.

Neschwitz, Ek. ein Amt.

Nesbis oder Neswich (Unter-) Ek. N. v. Windischlandsberg, nicht fern v. der Sotla, an den Kroatischen Gränzen, G. des Ws Stermoll.

Nesselbach und Nesselberg, Ek. Sw. und Nw. v. Ilz, ersteres an der Ungarischen Hauptstrasse, 2 Gemeinden des Ws Kalsdorf.

Nesseldorf, Ek. N. v. Weiz, an der Strasse nach Unger.

Nestel, Ek. G. des Ws Münchhofen.

Nestelbach, Ek. Sw. v. Gleisdorf, G. des Ws Birkwiesen, und Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab.

Nestelbach, Mk. N. v. Arnfels, G. dieses Ws.

Nestelberg, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Nestelberg (Kleingebirg-) Mk. G. des Ws Arnfels.

Neualpen, Zf. S. v. Schladming, ein hohes Gränzgebirg zwischen diesem K. und dem Salzburgerischen.

Neuberg, Bk. N. v. Kindberg, an der Mürz, zwischen fürchterlich hohen Gebirgen, seit dem J. 1327 ein Cistercienserstift, dessen Vorsteher ein insulirter Abt war, das nun aber wieder aufgehoben ist. Demahlen ist hier eine Staatsherrschafft, die zuvor dem erwähnten Stifte gehört hat,

hat, und jetzt ein eigenes Verwaltungsamt hat. Diese H. hat einen W. demselben unterstehen die 8 Gemeinden: Altenberg, Fröschnitz, Kapellen, Mürzsteeg, Neuberg, Schöneben, Semering und Spital. Die vormahlige Stiftkirche, in der die Gebeine des Stmärkischen Herzogs Ottocar liegen, ist jetzt eine Decanatskirche. Zu diesem D. gehören die 4 Pfarren: Krieglach, Langenwang, Mürzzuschlag und Spital am Semering, dann die 2 Localkapellaneien: St Margareth in der Kapelle und Mürzsteeg. In der Nachbarschaft ist ein Staatseisenbergwerk und Hammerwerk mit einem eigenen Verwesungsamt, dann ein sogenannter Holzrechen über die Mürz. Neuberg, Gf. So. v. Pöllau, S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Herberstein, mit einem privilegierten Landesgericht und einem W. diesem unterstehen die 6 Gemeinden: Dienersdorf, Sattel, Raasdorf, Kopfsing, Obertiefenbach, und Untertiefenbach. — Vorzeiten schrieben sich v. diesem S. die Herren v. Nitperch und Neytperch. Schon im 12. Seculum findet man ihre Nahmen in der Landesgeschichte. Ein Albert begleitete den Herzog Ernest nach Palästina, und ein Johann war v. J. 1380 bis 1400 Bischof v. Seckau. In der Nähe ist ein altes gleichnamiges Bergschloß. Auf diesem Berg findet man viele versteinerte Schnecken und Muscheln; auch bricht gleich vor dem S. ein sehr schöner rhomboidalisch kristallisirter Glimmer in Quarz.

Neuberg (Ober- und Unter-) Gf. O. v. Pöllau, zwey Gemeinden dieses Ws.

Neuberg, Mk. O. v. Ehrenhausen an der Mur.

Neuberg, Mk. G. des Ws Hobleneck.

Neucilli, f. Cilli (Neu-)

Nendau, Gf. N. v. Burgau, an der Lafnitz, nah an den Ungarischen Gränzen, Dorf mit einer Pf. des Ds Hartberg, und einem Zollamt, das dem Inspectorat v. Radkers-

Fersburg untersteht. Hiernächst ist ein gleichnamiges S. und H. woben das Landgericht Obermayerhofen verwaltet wird. Diese H. hat auch einen W. demselben unterstehen die 32 Gemeinden: Birnbaum, Bluman, Blumdorf oder Blaimdorf, Ebersdorf, Goiseldorf, Sart, Sartmannsdorf, Zochenburg, Jobst, Kroisbach, Längelbach, Leitersdorf, Lichtenwald, Lindeck, Loinet, Mittendorf, Neudau, Neusiedel, Neustift, Oberlimbach, Rohrbach, Schwarzmansshofen, Sebersdorf, Speilbrunn, Steinbach (2 Gemeinden), Unterlimbach, Unternörning, Wagenbach, Wagenberg, Waltersdorf und Wört.

Neudeck, Zf. S. v. Neumarkt, an der Oberstmarktischen Commercialstrasse nach Kärnthen, ein von der Zeit zerstörtes Bergschloß, v. dem sich im 12. Jahrhundert die Herren v. Nidegg geschrieben haben.

Neudorf, Gf. N. v. St Georgen, am Stiffingbach, S. und H.

Neudorf, Gf. No. v. Mooskirchen, am Eibachbach, G. des Ws Lanach.

Neudorf, Gf. G. des Ws Ligit.

Neudorf, Gf. G. des Ws Herberstein.

Neudorf, Gf. G. des Ws Planckenwart.

Neudorf, Gf. Nw. v. Wildon, an der Hauptcommercialstrasse, nicht fern v. der Mur, G. des Ws Oberwildon.

Neudorf, Gf. O. v. Flz, am Flzbach, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Ralsdorf.

Neudorf, Gf. G. des Ws Straß.

Neudorf (Ober- und Unter-) Gf. So. und O. v. Semriach, G. des Ws Peckau.

Neudorf, N. v. Grätz, G. des Ws Gößting.

Neudorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau.

Neudorf, Wf. O. v. St Florian, an der Strasse zwischen Eibeswald und Pröding, G. des Ws Harrachek.

Neudorf, Mk. N. v. St Florian, am Stainzbach, dicht an den Gränzen des Gfz.

Neudorf, Mk. Sw. v. Wernsee, ist, sammt dem danachst gelegenen Altdorf, eine G. des Ws Maleck.

Neudorf, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Meretzingen.

Neudörfel (Ober- und Unter-) Gf. 2 Gemeinden des Ws Pettau.

Neuhaus, Gf. Nw. v. Hochenegg, S. und Gut, mit einem verwüsteten Bergschloß, das vor dem 15. Jahrhundert Schlangenburg geheissen hat. Hier ist ein mäßig warmes, ziemlich besuchtes und v. heilsamer Wirkung besundes Bad, Töplitz b. Neuhaus genannt, das ein abführendes Salz, Kalk und Eisenerde enthält.

Neuhaus, Gf. No. v. Unger, an der Feistritz, S. und H. und danachst ein zerfallenes Bergschloß.

Neuhaus, Jf. Nw. v. Fröding, am Zusammenfluß der Ens und des Grimmingbaches, G. des Ws Trautenseß.

Neuho zu Grätz, s. Grätz.

Neuhof, Gf. G. des Ws Waldstein.

Neuhofen, Jf. G. des Ws Seckau.

Neuhold (Joh. Nep.) geboren zu Grätz 1756, nahm den Doctorgradus zu Wien 1782. Diesem noch zu Grätz lebenden Rechtsgelehrten haben die sämtlichen Oesterreichischen Staaten ein allen Gerichtsstellen unentbehrliches, schon 4mahl aufgelegtes, Werk zu danken. Dieses heißt: Practische Einleitung zum allgemeinen in allen k. k. Oesterreichischen Erblanden, im Königreich Ungarn und den damit vereinigten Provinzen bestehenden Verfahren in Rechtsfachen. Auch eine anonymische Brochüre: Vom Wucher ist v. demselben.

Neukirchen, Gf. Nw. v. Hochenegg, am Rodingbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Weitenstein, G. des Ws Leimberg, und ein v. Lavantischen Domstift zu verleihen.

hendes D. zu diesem gehören die 6 Pfarren: Doberna, Socheneck, Kirchstätten, St Martin im Rosenthal, Sternstein und Weitenstein, die Localkapellaney St Jodoc unter Kosiak und ein Beneficium zu Weitenstein.

Neukloster, Ef. So. v. Böslan, ein im J. 1453 gestiftetes Dominicanerkloster, das nun wieder aufgehoben ist. Vermahlen ist es ein Staatsgut, das sein eigenes Verwaltungsamt hat.

Neumarkt, Zk. ein landesfürstlicher, gutgebauter, mit Ringmauern umgebener Markt mit 120 Häusern, am Olfzabach, an der Oberstmarktischen Commercialstrasse nach Kärnthén, fünf viertel Meilen v. den Kärnthischen Gränzen und 22 $1/2$ M. v. Grätz. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. welchem die 3 Gemeinden: Markt Neumarkt, Bergau oder Percha und Greuth unterstehen. Hier ist eine Pf. des Ds Judenburg und noch ein Beneficium curatum; ferner findet man ein dem Inspectorate v. Judenburg unterstehendes Wegmamtamt und ein Postamt (die letzte Station in der Stm. gegen Kärnthén). Der Vortrab der Französischen Armee gelangte in dem so eben beendigten Krieg am ersten Tage seines Eindringens in die Stm. (den 2. April) bis hieher. Die Gegend liefert sehr schönen Flachs. Die Gebirge um diesen Markt, die sehr hoch sind, heißen Neumarkteralpen.

Neunaugen, s. Fischarten in der Stm.

Neundorf (Unter-) Ef. G. des Ws Burg-Feistritz.

Neuniz, Ef. No. v. Socheneck, am Engbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Neupauer (Franz Xaver v.) ein gelehrter Stmärker, eines Verwalters Sohn, geboren zu Marburg, der Rechte Doctor und vormahliger Professor des Kirchenrechts und der Landesgesetze zu Grätz, lebt vermahlen zu Wien. Seine Werke sind: Frage, ob der Kaiser das Recht habe,
in

in seinen Erbländern eine neue Diöceseneintheilung vorzunehmen etc. 1784. Personen, die in verbotenen Graden verwandt oder verschwägert sind, bedürfen, nach erhaltener landesfürstlichen Erlaubniß zur Gültigkeit ihrer Ehe keiner fernern geistlichen Freylassung 1786. Ueber die Nichtigkeit der sogenannten feyerlichen Klostergeübde 1786. Ueber die Verbindlichkeit zu fasten 1787. Schreiben eines Landpfarrers über das Brevier und die Verbindlichkeit dasselbe zu bethen 1787. Die Klerisey hat, vermög ihrer Einsetzung, kein Recht, Gesetze zu geben 1787. Gedanken über die Einfuhr fremder Fabricate 1793.

Neurath, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Neusatz, Mk. G. des Ws Maleck.

Neuschloß, Gf. Nw. v. Wilbon, S. und H. mit einem W. demselben unterstehen die 12 Gemeinden: Dietersdorf, Sading, Forst, Grabenfeld, Großsulz, Kasten, Neuschloß, Ponikl, Steindorf, Waring, Werndorf und Wundschuh.

Neuseg, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Neusiedel, Gf. G. des Ws Neudau.

Neustift, Gf. Sw. v. Obergurg, Pf. dieses Ws.

Neustift, Gf. Nw. v. Riegersburg, unweit des Nitscheinbaches, G. dieses Ws.

Neustift, Gf. G. des Ws Gösting.

Neustift, Gf. S. v. Fehring, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Kapfenstein.

Neustift, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Neustift, Gf. G. des Ws Neudau.

Neustift, oder Marianenstift, Windisch: Novagora, Mk. ein sehr kleiner Markt mit 30 geringen Häusern, zwischen der Pulkau und der Dran, an der Estrasse nach Rohitsch, 12 1/2 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Pettau: Erdmicaner, sonst aber der H. Ankenstein unter-

terthänig. Desgleichen ist hier eine Pf. des Ds Schleinitz. Nach der hiesigen Kirche geschahen ehedessen aus Kroatien häufige Wallfahrten zu einer steinernen Marienstatue, v. der P. Maursperg manche Wunder zu erzählen weiß. Diese Kirche ist sehr ansehnlich, und schon 1230 erbaut worden. Neustöckel, Ef. b. St Georgen, S. und Fideicommissgut der Grafen v. Groß. Hierdnächst werden gute Mühlensteine gebrochen.

Neuteusenbach, Neuthaneck, s. Teusenbach, Thaneck.

Niclas v. Brätz, ein zu seiner Zeit berühmter Lehrer der freyen Künste, Doctor und Rector der Universität zu Wien; er wurde 1429 nach Paris geschickt, um sich da mit den Gelehrten zu besprechen. Er schrieb viele Werke, die nicht mehr gelesen werden.

Nicola (St) am Blübel, Ef. Sw. v. Alsenz, Filialkirche der Pf. Tragsöß.

Niola (St) in Plesching, Ef. Localkapellaney des Ds Skalis.

Nicola (St) in Wiederdrieß, Ef. S. v. Windischgrätz, G. des Ws Thurn und Pf. des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Nicola (St) Ef. Sw. v. Oberburg, G. dieses Ws.

Nicola (St) Ef. Nw. v. Windischgrätz.

Nicola (St) Ef. Sw. v. Windischlandsberg.

Nicola (St) Ef. Localkapellaney des Ds Luffer.

Nicola (St) in Felddorf, Ef. Localkapellaney des Ds Peilenstein.

Nicola (St) Ef. G. des Ws Osterwitz.

Nicola (St) Ef. G. des Ws Weichselstätten.

Nicola (St) in Drasling, Ef. So. v. St Georgen, G. des Ws Straß und Localkapellaney des Ds St Veit am Fogau.

Nicola (St) Ef. Nw. v. St Peter, zwischen hohen Felsengebirgen, G. des Ws Großßölk.

Nicola (St) in Lutzenberg, Mk. N. v. Friedau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Lutzenberg, G. des Ws Friedau und Pf. des Ds Grosssonntag.

Nicola (St) in Sausal, Mk. O. v. St Florian, G. des Ws Waldschach und Pf. des Ds Leibnitz. Diese Pf. bestand schon im J. 1160.

Nicola (St) So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Rothwein.

Nicola (St) in der Trahütten, Mk. Nw. v. Landsberg, an der Lausitz, Localkapellaney des Ds St Florian.

Niederalpel, Bk. ein Eisenbergwerk.

Niederberg, Gk. G. des Ws Söding.

Niederdorf, Bk. Sw. v. Leoben in Lansachgraben, G. des Ws Kaisersberg.

Niederdorf, Gk. G. des Ws Nan.

Niederwöls, s. Wöls.

Nikelsdorf, Bk. O. v. Leoben, an der Mür, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Nitegg, Nitperch, alte Rahmen der Schlösser Neudeck, Neuberg.

Nitscha und Nitschaberg oder Nilschaberg, Gk. So. v. St Ruprecht, 2 Gemeinden des Ws Freyberg.

Nimodorf, Gk. G. des Ws Stermoll.

Niverzen, Mk. W. v. Pettau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Neustift.

Nordgauer, uralte Völker, welche auch einen Theil der hermaligen Stm. bewohnten. s. ihre Geschichte bey jener der Tauriscier.

Nörning (Unter) Gk. G. des Ws Neudau.

Notendorf, Gk. No. v. Mooskirchen.

Noth (In der) Bk. b. Mautern, ein Eisenhammerwerk.

Nova, Novo, heisst in Windischer Sprache: Neu.

Novagora, (das heisst: Neuberg) Windischer Rahme des Marktes Neustift.

Novaka, Ek. Nw. v. Hochenetz, nah am Rodingbach, und der Strasse zwischen diesem Markt und Weitenstein, G. des Bs Lemberg.

Novidunum, Römischer Pflanzort, s. Ran.

Novocelle, Windischer Nahme des St Neucilli.

Nußdorf, Ek. G. des Bs Wisell.

Nußdorf, Zk. O. v. Unzmarkt, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Nußdorf, S. v. Marburg, dicht an den Gränzen des Efs, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Bs Kranichsfeld.

Nußdorf, Mk. No. v. St Leonhard, G. des Bs Oberradfersburg.

Nymark, alter Nahme des Markts Neumarkt.

O.

Obdach, Zk. ein landesfürstlicher, mit Ringmauern geschlossener, beträchtlicher Markt mit 140 Häusern, gleich nah am Ek. als an Kärnthen gelegen, an der Strasse zwischen Weißkirchen und dem Kärnthischen Markt Reichenfels, 19 M. v. Grätz über Judenburg, doch viel näher über Voitsberg und die Gebirgswege. Hier ist eine Pf. des Bs Judenburg, dann ein dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Wegmoutamt, und ein Eisenhammerwerk, auch wird viel schwarzes Eypfergeschirr hier bereitet. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. wozu die Gemeinden: Markt Obdach, Obdacheck und Prethal gehören. Im 14. und 15. Seculum gab es Herren v. Obdach. — Die Gegenden erzeugen vortrefflichen Haber. Die Gebirge gegen O. v. diesem Markt heißen die Obdacheralpen.

Obetz, Mk. ein Berghof, vormahls den Carmeliten zu Grätz gehörig, jetzt eine zu Witschein verwaltete Staatsgült.

Obetz.

Obeckberg, Mt. G. des Ws Ehrenhausen.

Oberberg, Gf. G. des Ws Edding.

Oberberg, Gf. G. des Ws Lanach.

Oberbergamt (Stmärkisches) ist eine zu Vorderberg niedergesezte Stelle, welche die Direction der Bergwerke und der dahin gehörigen Kameral = Schmelz = und Hammerwerke ausübt; dieses Oberamt steht unter der Hofkammer in Münz = und Bergwesen zu Wien, und wird durch einen Oberbergamts = Director, der zugleich Bergrath ist, geleitet. Es ist zugleich eine Justizinstanz in Bergwesenssachen, und als solche heißt es **Berggericht**. Erwähnter Oberbergamts = Director ist in dieser Rücksicht auch Bergrichter, nach ihm sind 4 Berggerichtsassessoren und das Kanzleypersonale; v. hier geht der Rechtszug zu dem Appellationsgericht nach Klagenfurt. Dieser Stelle als Oberbergamt sind untergeordnet die verschiednen Frohnwäger b. den Bergwerken im Lande und die Verwesungen der Kameral = Berg = Schmelz = Guß = und Hammerwerke zu Zell, in der Goltz, Neuberg, Seckau und Schönstein. Zu Schladming ist eine Berggerichts = Substitution, der ein Berggerichts = Substitut vorsteht.

Oberburg, Windisch: Gornigrad, Gf. ein ziemlich gutgebauter Markt mit 130 Häusern, aber in einer traurigen Lage zwischen hohen Gebirgen desselben Namens, nicht fern v. den Krainischen Gränzen, 18 3/4 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Erzbischof v. Laybach zu vergebendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: Laufen, Leutsch, Neustift, Prasberg, Riez, Sulzbach und St Xaver in Strasche, dann die 5 Localkapellaneien: St Andree in Weißwasser, St Martin, St Michael, Nazareth und Otonina. Die hiesige Decanatskirche ist prächtig. Noch findet man hier ein unter dem Inspectorat Marburg stehendes Mautamt. Desgleichen ist hier eine gleichnamige vormals bischöflich Laybachische, nun Staats Herrschaft, welche
ein

ein eigenes Verwaltungsamt hat, und wohin auch der Markt dienstbar ist; diese H. besitzt ein privilegiertes Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 15 Gemeinden: St Florian, heil. Geist oder St Spiritus, Karniza, St Leonhard, Leitsch, St Martin, St Nicola, Markt Oberburg, Potkololek, Raducha, Ratmannsdorf, Roßberg, Sulzbach, Tirossel und Wotschna.— Im J. 1142 ward hier durch die Betrieffsamkeit eines Patriarchen v. Aquileja, ein Kloster für Benedictiner errichtet, das bis zum 15. Jahrhundert bestand, als es wieder eingieng.

Oberdorf, Bf. O. v. Rapsenberg, an der Stainz, an den Gränzen des Gfs, an der Strasse, die nach diesem R. führt, G. des Ws Krotendorf.

Oberdorf, Bf. No. v. Bordenberg, am Kathareinbach.

Oberdorf und Niederdorf, W. v. Bruck, unweit der Mur, G. des Ws Unterkapfenberg.

Oberdorf, Gf. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Oberdorf, Gf. Nw. v. Voitsberg, an der Rainach, G. des Ws Biber.

Oberdorf, Gf. Sw. v. Weiz, an der Raab, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Stadel.

Oberdorf, Gf. G. des Ws Ligist.

Oberdorf, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Oberdorf, Gf. N. v. St Georgen.

Oberdorf, Zf. Sw. v. Unzmarkt.

Oberdorf, Zf. So. v. Aussee, an der Salzstrasse.

Oberdorf, Zf. b. Neumarkt, S. und Gut. Im 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Oberdorf im Lande, die sich vermuthlich v. diesem S. nannten.

Oberfeldkriegscommissariat, s. General-Militärcommando.

Obergrün oder Ogrein, Gf. O. v. Fz, nah an der Feistritz, G. des Ws Feistritz.

Obernau, Ek. So. v. Windischfeistritz, G. des Ws Pulzgan.

Oberort, Bf. No. v. Vorderberg.

Oberort, Bf. G. des Ws Gß.

Oberort, Bf. G. des Ws Landkrone.

Oberpostamt, ist die zu Grätz bestehende, vorgesezte Stelle aller Postämter im Lande, in soweit es die innere Manipulation und das Gefäß betrifft, und ist zugleich das Postamt der Hauptstadt; es steht unter dem Gubernium, und führt seinen Ueberschuß zur Kameralasse ab; seine Rechnungen aber legt es zu der, der Staatshauptbuchhaltung in Cameralibus einverleibten Hofpostbuchhalterei zu Wien.

Dieses Amt besteht aus einem Oberpostamtsverwalter, einem Controlor, verschiedenen Oberpostamtsofficiers, einem Postwagens-Expeditior etc. Außer diesem Oberpostamte giebt es noch 35 Postämter und Stationen in der Stm. Hier werden sie nach den verschiedenen Postcoursen und mit Bemerkung ihres Abstandes gegeben: Von Grätz nach Wien: 1 1/2 Deckau 1 Röthelstein 1 Bruck 1 Mürzhofen 1 Krieglach 1 Mürzzuschlag (v. da noch 6 1/2 Posten bis Wien). — Von Grätz nach Zell: (3 1/2 Posten bis Bruck) 2 Seewiesen 2 Zell. — Von Grätz nach Linz: (3 1/2 Posten bis Bruck) 1 Leoben 1 Vorderberg 1 Eisenerz, 1 1/2 Reifling, 1 Altenmarkt, (v. da noch 7 Posten bis Linz). — Von Grätz nach Klagenfurt auf der Oberstmärkischen Commercialstrasse: (4 1/2 Posten bis Leoben) 1 Kraubat 1 Knittelfeld 1 Judenburg 1 Unzmarkt 1 Neumarkt, (v. da noch 3 1/2 Posten nach Klagenfurt). — Von Grätz nach Klagenfurt auf der Unterstmärkischen Commercialstrasse: 1 Kalsdorf 1 Lebering 1 Ehrenhausen 1 1/2 Marburg 2 St Oswald 1 Mährenberg (v. da noch 6 Posten bis Klagenfurt). — Von Grätz nach Laybach und Triest: (4 1/2 Posten nach Marburg) 1 1/2 Windischfeistritz 1 Gonowitz 1 1/2 Cilli, 1 1/2 Fränz, (v. da noch 3 1/2 Posten

sten nach Laybach, und v. da 6 $1/2$ Posten nach Triest).

— Von Grätz nach Warasdin und Carlstadt: (4 $1/2$ Posten nach Marburg) 1 $1/2$ Pettau 1 Sauritsch (v. da noch 1 $1/2$ Posten nach Warasdin, v. da 5 nach Ugram, und v. da noch 3 nach Carlstadt). — Von Grätz nach Radkersburg (3 Posten nach Ehrenhausen) 1 Mureck 1 Radkersburg (v. hier geht die Post nicht weiter). —

Von Grätz nach Ofen: 1 $1/2$ Gleisdorf 1 Ilz 1 Fürstenfeld (v. da noch 15 Posten nach Ofen). — Auf allen diesen Strassen kommen und gehen die Briefposten wöchentlich zweymahl, zwischen Grätz und Wien und Grätz und Triest aber täglich. Die Strassen nach Triest, nach Wien und nach Klagenfurt und weiter auf der Oberstärkischen Commercialstrasse werden wöchentlich mit Postwägen (diligences) befahren. Zwischen Grätz und Salzburg kommt und geht wöchentlich einmahl ein Postwagen, der Salzburger Both genannt.

Oberweg, Sw. v. Judenburg, an den Judenburgeralpen, G. dieses Ws.

Oberwöls, und alle übrigen mit Ober beginnenden Nahmen von Stmärkischen Ortschaften s. b. den Nahmen dieser Ortschaften selbst, also b. Cilli, Saus, Kapfenberg, Marburg, Murau, Mureck, Radkersburg, Wöls &c. Obresch (Ober- und Unter-) Ek. No. v. Ran, G. dieses Ws. Noch ist ein Großobresch Nw. v. eben dieser Stadt, an der Sau, G. desselben Ws.

Obrisch, Mk. G. des Ws Friedau.

Obstzucht in der Stm. ist beträchtlich in den Gärten, aber noch weit beträchtlicher in den Weingebirgen; es wird davon so viel erzeugt, daß man, besonders v. Nespeln und Zwetschgen, eine Menge davon nach Desterreich und Salzburg ausführt, ohne darum im Lande selbst Mangel leiden zu müssen. Unter den Deutschen Desterreichischen Provinzen liefert die Stm. das beste Obst. So sind die Pfla-

schen in den Windischen Büheln v. besonderer Güte; so liefern vorzüglich die Gegenden um Lankowitz, Schwanberg, Landsberg und Stainz treffliche Aepfelarten; besonders sind die hier wachsenden sogenannten Taffetäpfel und Borschorferäpfel, (hier, wie in Oesterreich, Maschanzker genannt) auch den Ausländern bekannt; sie werden bis ins Bannat verschickt, und zu Wien werden sie oft mit 2 und 3 Kreuzern das Stück bezahlt. In den zuvor benannten Gegenden, so wie am südlichen und östlichen Fuß des Berges Scheffel wird aus Aepfeln und Birnen sehr viel Most bereitet.

Octavianus (später Augustus), s. Römer in der Stm. Odoaker, s. Seruler.

Oeconomiecommission (Inner- und Oberösterreichische Militär-) eine v. Joseph dem Zweyten noch unter seiner Mutter Regierung eingeführte ökonomische Anstalt, die alles zu besorgen hat, was zur Kleidung und Rüstung der Soldaten sowohl als der Cavallerie- und Fuhrwesenspferde erforderlich ist. Ein Stabsofficier ist Commandant derselben. Die Arbeitsleute sind meist solche Professionisten, die aus dem Militär gezogen werden. Die Materialien, als Lücher, Leinwand, Leder, Rlingen etc. werden durch Contracte beygeschafft. Vom J. 1770 bis 1785 bestand diese Anstalt für Inner- und Oberösterreich zu Judenburg; seit dieser Zeit aber hat sie ihre Werkstätten und Magazine zu Marburg.

Oed, Gf. Nw. v. Niegersburg, am Nitscheinbach, G. des Ws Hainfelden.

Oed, Gf. G. des Ws Kornberg.

Oeden und Ziegenberg, Gf. G. des Ws Ralsdorf.

Oedenfeld, Cf. No. v. Wödnig, G. des Ws Altenburg.

Oedensee, Zf. So. v. Aussen, ein kleiner See am Krippensteinberg. Der Unterödensee liegt entfernt v. diesem, gegen O. v. Aussen, am Fuß des Grubsteinberges.

Oedgra.

Wedgraben, Bf. G. des Ws Johnsdorf.

Wedmiffel, Bf. Sw. v. Alsenz, G. dieses Ws und eine angetragene Curatie.

Wesling, Bf. O. v. Altenmarkt, in einer sehr einsamen Gebirgsgegend, G. des Ws Gallenstein.

Weting, Zf. b. Oberwölz, Localkapellaney des Ds Et Lambrecht.

Offenburg, Zf. O. v. Zehring, ein zerfallenes Bergschloß.

Offeneck (In) Bf. W. v. Birkfeld, eine Gegend zwischen Gebirgen, und darinn eine gleichnamige G. des Ws Frondsberg.

Ogrein, f. Obergrün.

Wisniz, Bf. No. v. Stainz, G. des Ws Horneck, in einer Gegend, der Wisnizgraben genannt.

Wlitsch St Barbara = Pfarr und Wlitsch Leskowez = Pfarr, Mk. 2 Gemeinden des Ws Ankenstein.

Wlugovagora, Bf. G. des Ws Pischaz.

Wkonina, Windischer Nahme des Ss Seilenstein.

Wkonina, Bf. Localkapellaney des Ds Oberburg.

Wkroglza, Bf. G. des Ws Laaf.

Wlimie, Bf. W. v. Windischlandsberg, war v. J. 1663 bis zu des zweyten Josephs Regierung ein Paulinerkloster. Jetzt ist es eine Pf. des Ds Peilenstein und eine Staatsherrschaft mit einem eigenen Verwaltungsamte, woben auch die Pfarrsgült Man administriert wird.

Wlkza, Zf. ein Bach, der b. Neumarkt vorüber, längs der Oberstädtkischen Commercialstrasse, nach Kärnthén gegen Friesach fortläuft.

Oplotniz, Bf. N. v. Gonowiz, G. und Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Seiz gehörte, und nun, so wie der dazu gehörige W. zu Gonowiz verwaltet wird. Zu diesem W. gehören die 15 Gemeinden: Boschie, Roth, heil. Kreuz, St Kunegund, Kureldorf, Lischberg, Oberretschach, Oplotniz, Padeschberg, Radena, Resnig, Shogo.

Shogonaberg, Untergroschovia, Werchola und Wresie. — In dem Oplotnizbach werden sehr grosse Krebse gefangen.

Oppenberg, Zf. S. v. Rottenmann, am Strechaubach, am Rottenmannertauern, in einer grausen Gebirgsgegend, G. des Bs Strechau und Pf. des Ds Haus.

Ordinarariate, s. Diöcesen.

Orehovo, Ef. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, an der Strasse v. diesem Markt nach dem Krainischen Markt Ratschach.

Ormusche oder Armusche, Windischer Name der Stadt Friedau.

Ort, ein uraltes Stmärkisches Geschlecht, das schon im J. 1263, erloschen ist.

Ortsgerichte, sind im weitesten Verstand alle Magistrate und Dominien, die eigene Jurisdiction haben. Dieser Name wird aber insbesondere in der Stm. jenen Magistraten und Dominien bengelegt, die eigene geprüfte Richter zur Justizpflege nach dem Josephinischen System halten. Ihre Zahl ist daher sehr groß; sie sind die erste Civilinstanz aller Nichtadelichen und Nichtmilitärpersonen. Der Rechtszug geht v. diesen Ortsgerichten zum Appellationsgericht nach Klagenfurt.

Of. ch, S. v. Judenburg, hoch an den Judenburgeralpen.

Ofchluschofzen, Mf. G. des Bs Großsonntag.

Ofsek, Mf. G. des Bs Megau.

Ofsul, Ef. G. des Bs Burg-Feistritz.

Osternitz, Windisch: Ostroza, Ef. Sw. v. Sachsenfeld, nicht fern v. den Krainischen Gränzen, S. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 9 Gemeinden: Fränzl, St Hieronymus, St Leonhard, Lotschitsch, St Nicola, Osternitzdorf, Prekop, Schwarzenberg und Teschowow oder Tscheschowow.

Osterwitz, Mf. Nw. v. Landsberg, an den Kärnthischen Gränzen, eine Gebirgsgegend und darin eine G. des Ws Landsberg, am Rostenbach, auch Pf. des Ds St Florian.

Ostgothen, wandernde Völker des fünften Jahrhunderts, die, unter Anführung ihres Fürsten Theodorich, in das Reich des Herulischen Fürsten Odoaker einfielen, und solches, nach 3 gewonnenen Schlachten, eroberten. Theodorich ward im J. 493 der Mörder seines Gegners, König v. Italien und Landesfürst des Nordgaues, und so auch der dermaligen Stm. Dieses Land erholte sich nun noch einmahl; einige der zerstörten Städte wurden hergestellt. Ja, was uns in der sonst dunkeln Geschichte der Ostgothischen Regierung auffallen muß, ist, daß der Nordgau schon eine ordentliche Verfassung, und sogar schon Landstände gehabt hat; denn es ist noch ein Edict des Königs Theodorich vorhanden, welches mit den Worten anfängt: Provincialibus Noricis Theodoricus Rex. Aber auch diese glückliche Erholungszeit gieng mit dem Tode Theodorichs im J. 529 wieder vorüber. s. Longobarden.

Ostero oder Oistro, Ef. Sw. v. Lüsser, zwischen Bergen, eine G. des Ws Pragwald.

Ostroschno, Ef. G. des Ws Plankenstein = Cillieranteils.

Ostroza, Windischer Nahme des Ss Osterwitz.

Oswald (St) in Zirkowez, Ef. eine nun wieder aufgehobene Localkapellaney des Ds Skalis.

Oswald (St) Gf. N. v. Mooskirchen, G. des Ws Plankenstein und Localkapellaney des Ds Straßgang.

Oswald (St) Zf. N. v. Zeyring, G. des Ws Zeyring-Propsten, und Pf. des Ds Pöls.

Oswald (St) am Drauwald, Mf. So. v. Mährenberg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Mährenberg und Localkapellaney des Ds Marburg. Hier ist eine Poststation auf dieser Strasse nach Kärnthen.

Oswald (St) Mk. Nw. v. Eibeswald, an der Strasse zwischen diesem Markt und Schwanberg, Localkapellaney des Ds Leitschach.

Oswald (St) in Freyland, Mk. N. v. Landsberg, Localkapellaney des Ds St Florian.

Oswaldgraben, Gf. Sw. v. Uebelbach, an der Rackalpe, dicht an den Gränzen des Ffs, G. des Ws Biber.

Ottenberg, Mk. Sw. v. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Ottendorf, Gf. Nw. v. Riegersburg, am Nitscheinbach.

Ottendorf, S. v. Marburg, dicht an den Gränzen des Ffs, unweit der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Kranichsfeld.

Ottern, s. Wildarten in der Stm.

Otternitz, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Ottersbach (Alt-) Gf. b. Mureck, S. und Gut, an einem gleichnamigen Bache, der ober diesem Markt in den Salsbach fällt.

Ottersbach, Mk. W. v. Arnfels, S. und Fideicommissgut der Frenherren v. Hingenau.

Ottersdorf, Gf. N. v. Mureck, am Ottersbach.

Ottischniberg, Gf. G. des Ws Buchstein.

Otto der Grosse, Sohn des Kaisers Heinrich des Vogelfellers, folgte nach dessen Tod im J. 936 als König der Deutschen, und erwarb sich in der Folge durch seine Thaten den glänzenden Vennahmen, mit dem er uns bekannt ist. Er wurde zu Aachen als Römischer Kaiser gekrönt. Bey dieser Feierlichkeit findet man die ersten Spuren der in der Folge so wichtig gewordenen Reichserbkämter; die dann später auch in andern Königreichen und Herzogthümern eingeführt wurden; es gab nämlich b. dieser Krönung einen Erzmundschenk, einen Erztruchseß 2c. Arnulph, Herzog v. Bayern und Markgraf v. Oberpannonien, war dabei des Kaisers Erzmarschall. Nach dieses Arnulphs Tode, der Ein Jahr später erfolgt ist, wurde dessen

fen Bruder Berthold v. Kaiser Otto zur Herzogs- und Markgrafenwürde erhoben. In den Jahren 942 und 944 kamen die Ungarn abermahl nach Oberpannonien, wurden zwar hendemahle v. Berthold geschlagen, behielten nichts destoweniger einen Theil Oberpannoniens, ganz gewiß also auch einen Theil der demahligen Stm. in Besitz. Vom J. 948 bis 953 richteten sie wieder neue Verheerungen an. Sie waren, nach ihrer Art zu kriegen, allenthalben, wo man sie nicht vermuthen konnte, und nirgends, wo man sie aussuchte; sie drangen bis ins Bayern, und auf einer andern Seite bis Aquileja vor; ob sie den Markgrafen Berthold gefangen oder erschlagen haben, oder ob er eines natürlichen Todes gestorben sey, sagt die Geschichte nicht; allein schon im J. 948 ernannte Otto seinen Bruder Heinrich zum Markgrafen v. Pannonien, der endlich auf die raubsüchtigen Ungarn traf, und sie aus Friaul und aus Bayern noch einmahl vertrieb, zugleich aber auch den Patriarchen v. Aquileja Lupo und den Erzbischof v. Salzburg Gerolph, beyde als Verräther des Deutschen Vaterlandes, die die Unternehmungen der Ungarn begünstiget haben sollten, jenen entmannen und diesen seiner Augen berauben ließ.

Um diese Zeit pflegten die noch immer nicht erblichen, sondern v. den Kaisern als Statthalter bestellten Herzoge v. Bayern und Markgrafen v. Pannonien bereits andere ihnen untergeordnete Grafen oder Vorsteher einzelner Districte, Comites, Praefectos, anzustellen. So eine Gegend wurde Gau, Pagus, genannt. So kommt nun, nebst den Grafen v. Leoben, auch ein Graf Sartung v. Krowath zum Vorschein, und es ist nicht zu zweifeln, daß in dem Bezirke dieses Landes dazumahl schon mehrere derley Vorsteher v. Gauen bestellt waren. Die Ungarn schienen unterdessen den Vorsatz gemacht zu haben, Deutschland auf immer zu unterjochen. Ein fürchterliches Heer v. 100,000 Mann,

Mann, das (wie die Geschichte sagt) nur dann sich für überwindlich hielt, wenn der Himmel darüber einstürzen sollte, überströmte im J. 955 den Rest des noch nicht unterjochten Pannoniens, drang durch ganz Bayern bis an die Mauern der Stadt Augsburg. Hier fiel nun den 10. August auf dem sogenannten Lechfelde jene berühmte Schlacht vor, die das Schicksal Deutschlands zu entscheiden bestimmt war. Die Ungarn umritten und beunruhigten v. allen Seiten das Heer der Deutschen, und thaten endlich auf dasselbe unter einem gräßlichen Geschrey so entschlossene Anfälle, daß sie solches zum Weichen brachten. Aber das b. dem Deutschen Heere befindliche Fränkische Corps kam, unter Anführung des tapfern Herzogs Conrad, den Zurückweichenden zu Hilfe, und schlug die Ungarn zurück. Conrad fiel; aber in dem nämlichen Augenblick erwachte der den Deutschen sonst angeborne, aber seit den Einfällen der raschen Ungarn bis zur schändlichsten Furcht herabgesunkene Muth. Der Angriff der Franken war die Lösung eines entscheidenden Sieges. Die Feinde wichen v. allen Seiten, hielten b. Thierhaupten in Bayern noch einmahl stand, und wurden v. den nacheilenden Pannoniern und Bayern noch einmahl geschlagen, und entflohen dann aus dem ganzen Bezirke Deutschlands. Ihr Fürst und Anführer Pulzi, nebst noch mehreren Feldobersten, wurden gefangen, und Kaiser Otto ließ sie den Tod der Straßendrücker sterben. Markgraf Heinrich konnte an diesem Siege keinen Theil nehmen, denn er lag krank, und starb kurze Zeit danach.

In diesem 955. J. begann für die dormalige Stm. eine neue Periode, indem sie, v. den Ungarn befreuet, jetzt unter die Bothmässigkeit mehrerer kleiner Regenten kam. Nach dem über die Ungarn erfochtenen Siege war nämlich des Kaisers Otto erstes Bemühen, theils die Gränzen gegen fernere Einfälle dieser unruhigen Nachbarn
in

in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, theils den immer an Macht zunehmenden und nach Unabhängigkeit strebenden Herzogen v. Bayern und Markgrafen v. Pannonien Schranken zu setzen; letzteres schien desto nöthiger, da des Herzogs Heinrich Nachfolger, **Heinrich der Zweyte** oder **Sezilo**, dreist genug war, die **Mark Ofterrych** (Oesterreich), die schon seit einiger Zeit diesen Namen v. ihrer Lage in Ansehen Bayerns führte, einem gewissen **Burhard** eigenmächtig zu Lehen zu geben. **Otto** fühlte sich nicht mächtig genug, dieses zu ahnden, erklärte aber zugleich das übrige Pannonien als ein erledigtes Deutsches Reichslehen, trennte es noch zu rechter Zeit v. Bayern, und bestellte mehrere Grafen darüber, die zugleich den Auftrag erhielten, die Ungarn in ihren Gränzen zu erhalten. s. **Regenten (Erste, eigene, kleine)** in der **Stm.**

Otto, Herzog v. der **Stm.** s. **Albert der Zweyte.**

Ottocar der Erste, der **Zweyte**, der **Dritte**, der **Vierthe**, Grafen v. **Trungau** und Markgrafen v. **Styr.** s. **Regenten (Erste, eigene, kleine)** in der **Stm.**

Ottocar der Erste, Markgraf v. der **Stm.** Sohn **Leopolds** des Ersten, folgte seinem Vater im J. 1129, da er noch ein Kind v. fünf Jahren war. In der Kleinen im dormaligen Oesterreich gelegenen Markgraffschaft **Styr** war er der **Fünfte** Markgraf dieses Namens. Seine Mutter **Sophie** stand dem Regierungs- und Vormundschaftsgeschäfte mit männlicher Einsicht vor; sie starb aber noch bevor ihr Sohn seine Volljährigkeit erreicht hatte. Im J. 1145 vermählte sich **Ottocar** mit **Kunegunde**, Tochter eines Markgrafen v. **Vohpurch**, und befehdete nachher eine Zeit lang den Oesterreichischen Markgrafen **Heinrich den Zweyten** oder **Tasamergott**. Aber schon seit einem halben Jahrhundert erregte ein neuer Gegenstand die Aufmerksamkeit der Europäischen Fürsten. Der

Römi-

Abmische Hof erfand ein neues Mittel, ihre Klugen v. ihren eigenen Staaten abzulenken, den vielvermögenden trogen Adel sich erschöpfen oder sich aufreiben zu lassen, und die hierarchische Gewalt mittlerweile auf eine unerschütterliche Art zu befestigen. Er ermahnte die christlichen Fürsten, den Saracenen jenes Land, in welchem einst Christus als Mensch gewandelt hatte, und das jetzt so schrecklich entheiligt würde, zu entreißen. Diesem Rufe folgten schon zu Ende des 11. Seculums einige Fürsten, v. welchen Gotfried v. Bouillon, Herzog v. Lothringen, der im J. 1099 Jerusalem erobert hatte, der Anführer war. Unter dieses Ottocars Regierung predigte der heil. Bernard durch ganz Deutschland, daß an jenem ersten Kreuzzuge wenig Theil nahm, einen zweiten Kreuzzug, um auch die Deutschen Fürsten zu so einem Unternehmen aufzumuntern. Conrad der Kaiser, die Herzoge v. Böhmen, Sachsen, Kärnthen, und die durch so einen frommen Ruf alsogleich ausgesöhnten Markgrafen Heinrich v. Oesterreich und Ottocar v. der Stm. sammt dem kriegsflüchtigen Adel und ihren Vasalen, schickten sich zu dieser verderblichen Unternehmung an. Von inländischen adelichen Männern, welche diesen Kreuzzug mitmachten, werden Heinrich v. Dunkenslein, Dietmar v. Spillperch, Conrad v. Feustritz, Ulrich und Reginhart v. Grez, und Lentzeid v. Eppenstein genannt. Die Züge der Christen nach Palästina giengen theils zur See, theils zu Land; jener des Markgrafen Ottocar gieng im J. 1147 durch das dazumahl noch bestandene Abendländische oder Griechische Kaiserreich (durch die dermalige Europäische Türken). Allein Hunger, Krankheiten, Ausschweifungen, Verrätheren, Zwietracht machten demselben ein trauriges End, noch bevor man das gelobte oder verheißene Land Palästina erreicht hatte.

Ottocar stiftete nach seiner Zurückkunft im J. 1151
die

die Earthause zu Siz (Seiz). Zu eben der Zeit erbaute er auch im Zerrewald am Berg Semering ein Spital für die nach Palästina Reisenden; so wie nach dem Geschmacke jener Zeiten mehrere dergleichen Hospitien oder Gasthäuser, auch etwas später ein ähnliches am Berg Pirn, errichtet wurden. Im J. 1156 ward das Markgrasthum Oesterreich v. Kaiser Friedrich dem Rothbart zu einem Herzogthume, Markgraf Heinrich Jasamergott also zu einem Herzog erhöht. Einige Jahre später, nach dem Tode des letzten Grafen v. Pütten, Eggebert, kam diese beträchtliche, im dormaligen Oesterreich gelegene, Grafschaft, mit den darin gelegenen Ortschaften Püttenperch, Stainfeld und Nystatt (jetzt Wiener-Neustadt) auch zur Stm. Zur Bezeugung seiner Dankbarkeit für einen 1163 erhaltenen Erben, stiftete dieser Ottocar noch im nachmaligen J. auf seinem eigenthümlichen Landgute Voraw ein Kloster für sogenannte Chorpriester oder Regler, wie sie damals hießen, und errichtete dabei (wie es gewöhnlich war) ein Nonnenkloster. Ein J. später ward er noch einmal v. dem Strome der nach dem gelobten Lande hingiehenden Fürsten und Adlichen mitgerissen, starb aber nach einer 35jährigen Regierung, gleich mit Anbeginn seiner Reise, zu Fünfkirchen in Ungarn, woher sein Körper nach Seiz zur Beerdigung zurückgebracht wurde. Ihm folgte sein Sohn

Ottocar der Zweyte, Markgraf v. der Stm. und später erster Herzog dieses Landes; er war im J. 1164, als er nach dem Tode seines Vaters, Ottocar des Ersten, zum Besitz der Stm. kam, noch nicht anderthalb J. alt; in der kleinen, im dormaligen Oesterreich gelegenen Markgraffschaft Styre war er der Sechste Markgraf dieses Namens. Seine Kindheit war für das ihm unterworfen Land eine Wohlthat; denn sie verhinderte ihn, an den Kreuzzügen Theil zu nehmen. Seine Mutter Kunegunde besorg-

besorgte die Regierungsgeschäfte. Während seiner Minderjährigkeit, im J. 1175, wurde die Stm. mit Oesterreich auf folgende Art in einen zweiten Krieg verwickelt: Heinrich Jasamergott, Herzog v. Oesterreich, schloßte den v. Kaiser Friedrich verfolgten Erzbischof v. Salzburg Adelbert, welches den wider Heinrich erzürnten Kaiser dahin brachte, daß er das Herzogthum Oesterreich dem König v. Böhmen Sobieslaw, und seinen Vasalen zur Verheerung und Plünderung überließ. Sermann, ein Herzog v. Kärnthen, vereinigte mit den Böhmischen Waffen die seinigen, und nöthigte oder beredete die v. einem Kinde regierten Stmärkischen Adlichen, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen; dieser Muthwille hatte aber die traurige Folge, daß die Oesterreicher die alte Mark Steyr, im dermaligen Land ob der Enß, gänzlich verheert und die Stmärker genöthiget haben, um Frieden zu bitten.

Noch nicht 17 Jahre alt, zog Ottocar, im J. 1180 zum Reichstage nach Regensburg und erhielt v. Kaiser Friedrich die Würde eines Herzogs, und die Stm. wurde also, was sie noch ist, (24 Jahre später als Oesterreich) ein Herzogthum. Ein Jahr später starb Kunegunde, als eine Nonne, zu Almont. Ottocar war einige Jahre später, da er eben sein schönstes Lebensalter antrat, so unglücklich, einen Aussatz zu bekommen, der allen Hilfsmitteln Trotz geboten hat, der ihn hinderte, Gemahl und Vater zu werden, auch nach und nach seine Gesundheit ganz zerstörte, und ihm das Regierungsgeschäft selbst so überlästig machte, daß er zuletzt auf den Einfall gerieth, sein Land an den Herzog v. Oesterreich zu verkaufen, und mit dem erhaltenen Geld sich, durch Almosenausspenden an Stifter und Klöster, den Himmel zu verdienen. Ottocar sagte in einer Schenkungsurkunde an das Stift Vorau im J. 1184. *Quia teste sacra scriptura eleemosinarum largitate peccata remittuntur fidelibus, idcirco nos timo-*

ris divini & amoris intuitu pro salute nostra & omnium antecessorum parentum nostrorum cogitavimus terram Styriae dilecto consanguineo nostro, Liupoldo, duci Austriae, ex nimia nostri corporis infirmitate venumdare proprietarie cum omnibus suis pertinentibus. Ottocars Blutsverwandtschaft mit Leopolden rührte nach einigen Geschichtschreibern daher, daß ersterer mit einer Tochter des letztern verlobt war, unerachtet er wegen seiner Krankheit die Ehe nicht vollziehen konnte. Das gewisseste ist, daß der Urgroßvater Ottocars Elisabeth, eine Schwester des Oesterreichischen Markgrafen, Leopold des Heiligen, zur Gemahlinn hatte.

Nur auf die dringendsten Vorstellungen der Stmärkischen Stände konnte Ottocar v. dem Vorhaben, sein Land zu verkaufen, abgebracht werden. Eben diese Stände vermochten ihn vielmehr zu einem andern Entschluß, der eben so edel, als der vorige entehrend, war. Es wurde nämlich im J. 1186 auf dem St Jörgenperch unweit Lorch ein Landtag anberaunt, woben der Herzog v. Oesterreich, Leopold der Tugendhafte, ein Sohn Heinrichs des Zweyten, auf vorhergegangene Einladung erschien, und v. Ottocarn als Nachfolger in diesem Herzogthum, aber erst nach Ottocars Tode, erkläret wurde. Ganz gewiß geschah dieses nach vorhergegangener Einwilligung des Kaisers Heinrich; denn kein Reichsfürst konnte jemahls über eine v. ihm verwaltete Reichsprovinz, ohne Vorwissen des Reichsoberhauptes eine letztwillige Verfügung machen. In Ottocars: donatio seu traditio Styriae, facta in Leopoldum ducem Austriae ist unter andern vorzüglich angeordnet: Postea quicumque de suis nepotibus sibi succedentibus tenuerit Austriam, ducatum quoque regat Styriae, ceteris fratribus nullo modo super hoc litigantibus. Bei dieser Erbserklärungsfenerlichkeit wird zum erstenmahl einiger Stmärkischer Erbämter Erwähnung gemacht. Es war

war nämlich dabei gegenwärtig: Ottocars Erbmarschall, Erbkämmerer, Erbtruchseß, und Erbmundschenk; letztere Würde bekleideten schon dazumahl, wie noch zu unsern Zeiten, die Herren v. Stubenberg.

Nach gemachter Nichtigkeit wegen der Erbfolge bereisete Ottocar sein Land; wie er dann überhaupt während seiner Regierung (vermuthlich auf Anordnung seiner Aerzte) beständig in der Stm. umhergereiset ist. Die Nachricht aus Palästina, daß der tapfere Saracenenfürst Saladin das v. den Christen bereits eroberte Jerusalem denselben wieder entrißen habe, machte auf den Römischen Hof einen widrigen Eindruck, und dieser Hof setzte noch einmahl ganz Europa in Bewegung. Fast alle Deutsche Fürsten und Große eilten im J. 1188 dahin, wo sie entweder Ruhm, oder Nachlassung ihrer Sünden erwarteten. Wenn auch der sieche Ottocar keinen Theil daran nehmen konnte, so ermangelten doch viele adeliche Stmärker nicht, mit einem Theile ihrer Vasalen dahin zu eilen: so zogen dahin zwey Brüder v. Peggaw, Serwich Boem, des Herzogs Marschall, ferner ein Graf v. Libenaw, ein Herr v. Pilstain (Peilstein) und ein Herr v. Kuterspurch. Bevor sie giengen, verkauften oder verschenkten sie, wie es damahls Sitte war, und wie es die Päpste gerne sahen, einen Theil ihrer Güter den Bischöfen, Priestern, Mönchen und Nonnen; ja der zu Hause gebliebene Ottocar selbst war darum nicht minder gegen sie freigebig, um ihr Gebeth für einen glücklichen Fortgang der christlichen Waffen zu erkaufen, und um Theil an der verheißenen Sündenmachlassung zu haben; wie dann überhaupt dieser Ottocar und seine Vorfahren gegen den anwachsenden Klosterstand bis zur Verschwendung freigebig waren. Alle Schenkungsurkunden dieser Fürsten (ihre Zahl ist sehr groß) fiengen mit den Worten an: In remedium, oder

oder Pro salute animæ meæ, oder patris mei, matris, conjugis meæ &c.

Im J. 1191 war auch der zukünftige Beherrscher der Stm. Herzog Leopold v. Oesterreich, im heiligen Lande. Richard, ein König v. England, fand sich, nebst mehreren Königen und Fürsten Europens, gleichfalls daselbst ein. Dieser Richard beschimpfte die Fahne Leopolds, indem er sie v. den Mauern der Stadt Akra wegriß, und die seinige hinpflanzte. Diese Beschimpfung hatte später wichtige Folgen. Kaum war Leopold v. seinem Kreuzzuge nach Hause gekommen, so erfolgte der Tod Ottocars des Zweyten im J. 1192, in seinem 28. Regierungsjahre. Mit ihm ist das Geschlecht der alten Grafen v. Trungau und Styr erloschen. Indem dieser in der Kirche der Carthause Seiz beerdigt wurde, empfing jener zu Worms v. Kaiser Seinrich dem Sechsten die Belehnung über dieses ihm zugefallene Herzogthum. s. Leopold der Zweyte.

Ottocar der Zweyte, Przemysl, König v. Böhmen, wurde nach dem Tode des Herzogs, Friedrich des Zweyten (zur nähmlichen Zeit, als die Stmärker Stephan, den Sohn des Königs Bela v. Ungarn, zu ihrem Herzoge wählten) v. den Oesterreichern berufen, ihr Herzog zu werden. Nachdem die Härte der Ungarischen Regierung in der Stm. im J. 1258 eine Empörung veranlaßet hatte, und die Ungarn aus derselben verjagt wurden, beriefen die Stände diesen Ottocar, der auch 1260 nach Grätz kam, und sich huldigen ließ; wie er sich dann auch seit diesem J. einen Herzog v. der Stm. schrieb. Hierüber entstand zwischen ihm und Bela ein Krieg, der sich endlich durch einen Friedensschluß zum Vortheil Ottocars endigte, wodurch die Stm. demselben zutheil blieb. Diese Böhmishe Regierung war aber für den Stmärkischen Adel noch drückender, als es die Ungarische war; und als sich dieser Adel zu einer neuen Empörung anschickte, wurden mehre-

re unter ihnen, namentlich: Friedrich v. Petow, Bernhard v. Pfannperch, Hartnid v. Wildon, Wulsing v. Stubnperch und Ulrich v. Liechtenstain eingekerkert, ihre Güter eingezogen, und ihre Schlösser zumtheil zerstört. Dadurch wußte Ottocar den Adel so in Schranken zu erhalten, daß die öffentliche Ruhe nicht gestört wurde. Endlich wurde dieser Ottocar v. Kaiser Rudolph v. Sabsburg bekriegt, und blieb in einer für ihn sehr unglücklich ausgefallenen Schlacht in Oesterreich im J. 1278; an dieser nahmen die Stmärker gegen den Ottocar den thätigsten Antheil, und die Herren v. Nernperch und Pfannperch haben sich dabey besonders ausgezeichnet. s. Rudolph (Kaiser) der Erste.

P.

Paar (Der Fürsten v.) Fideicommissherrschaften: Hartberg sammt der gleichnamigen Stadt, und Stein.

Pacher, Pachern, s. Bacher, Bachern.

Pack, Cf. ein Bach, der am Berg Bacher entspringt, b. den Märkten Wölan und Schönstein vorüber fließt, und sich dann in die Sau entladet. Bey diesem Einfluß liegt ein gleichnamiges Dorf, eine G. des Ws Thurn und Pf. des Ds Graßlau. Nah dabey liegt **Packstein**, ein Bergschloß und Gut. Gegenüber am nämlichen Bach liegt **Packdorf**, G. des Ws Heilenstein. Nah b. dem Ursprung dieses Baches liegt noch ein **Pack**, G. des Ws Weitenstein.

Pack, Cf. Sw. v. Voitsberg, an der Strasse v. dieser Stadt ins Kärnthische Lavantthal, dicht an den Gränzen dieses Landes, G. des Ws Eigist, Pf. des Ds Viber und Fideicommissgült der Grafen v. Saurau. In der gleichnamigen gebirgigten Gegend, die sehr guten Haber liefert, und worin eine besonders gute Viehzucht ist, findet man auch

auch ein den erwähnten Grafen gehöriges silberhältiges Bleybergwerk. Die umliegenden höchsten Berge heißen die Packalpen, und gegen So. v. der Pf. Pack liegt der sogenannte Packwinkel, dort, wo der Gf. der Mf. und Kärnthner zusammenstossen.

Padeschberg, Ef. G. des Ws Oplotnik.

Pagusch, Bf. O. v. Alsenz, G. des Ws Widen.

Palachenzen, Mf. Sw. v. Wernsee, unweit des Stainzbaches.

Paldau, Gf. W. v. Feldbach, G. des Ws Kirchberg an der Raab und Pf. des Ds Riegersburg.

Palfau, Bf. N. v. Eisenerz, nah an Oesterreich, in einer sehr fürchterlichen Gebirgsgegend, G. des Ws Gallenstein und Pf. des Ds Eisenerz.

Palten, Zf. ein kleiner Fluß, oder lieber ein Bach, der am Rottenmannertaun entspringt, den Geishornsee bildet, ferner b. der Stadt Rottenmann vorüber fließt, und sich dann in der Ens verliert. Das grasreiche Paltenthal hat übrigens sehr wohlhabende Bauern.

Pametsch oder St Jacob in Pametsch, Ef. N. v. Windischgrätz, an der Strasse zwischen diesem Städtchen und Saldenhofen, G. des Ws Lechen und Pf. des Ds Altemarkt.

Panez, Ef. G. des Ws Laaf.

Pankraz (St) Ef. W. v. Windischfeistritz.

Pankraz (St) Ef. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Neucilli.

Pankrazen, Gf. W. v. Gratwein, Pf. des Ds Straßgang.

Pankrazen, Mf. S. v. Arnfeld, G. des Ws Eibeswald.

Pankrazerviertel, Gf. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Pannonier, alte Völker, die auch einen Theil der dalmatischen Stm. bewohnten. s. ihre Geschichte b. jener der Tauriscier.

Papierfabriken: Gratz 2, in der Antriz, Greifeneck, Pöls und Thalberg.

Paradies oder **Paradeis**, dicit b. Judenburg, an der Mur, ein schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts gestiftetes, nun wieder aufgehobenes Clarisserinnenkloster, mit einer dazugehörigen H. Demahlen ist es eine Staatsherrschaft mit einem eigenen Verwaltungsamte, woben auch die Gült Unterzertring, die Jesuitengült zu Judenburg, die Jesuitengült b. Obdach und Weiskirchen, und die heil. Geistgült zu Judenburg verwaltet wird. Diese H. hat auch einen W. diesem unterstehen die 4 Gemeinden: Feistritz, Feistritzgraben, Möschitzgraben und St Peter.

Paradies, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Partin (Ober. Mitter. und Unter-) Mk. W. v. St Leonhard, drey Gemeinden des Ws Gutenhag, die beyden erstern am Jähringbach, die letztere an der Pösnitz. Durch Mitterpartin geht die Strasse zwischen St Leonhard und Marburg.

Paschlug, Bk. N. v. Rapsenberg, G. des Ws Widen.

Passail, Gk. ein Markt mit 90 Häusern, an der Raab, hinter dem Berg Scheffel, 4 1/2 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Gutenberg, und zur H. Stubeck dienstbar. Hier ist ein v. Bischof v. Seckau zu verleiendes D. zu welchem die 3 Pfarren: Gladnitz, Katharein in Ofeneck und Semriach, und die Localkapellaney Erzberg gehören. Desgleichen ist hier eine Tabacklegstätte. Das Hornvieh aus diesen Gegenden ist vorzüglich schön.

Paßhammer, b. Judenburg, eine Senseschmiede.

Patschenberg oder **Watskoberg**, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Jähring.

Pazen, Bk. G. des Ws Poppendorf.

Patzing, Mk. G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Paul (St) b. Pragwald, Gk. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Pragwald und Pf. des Ds Traßlau.

Paul (St) Gk. So. v. Prassberg.

Paulinerkloster (Aufgehobene) Mariatrost und Olimie.

Pauli.

Paulinus, Patriarch v. Aquileja, Beförderer des Christenthums in der Stm. unter Carl dem Grossen.

Paulitschhof, S. v. Grätz.

Pauloszen und Paulusberg, Mk. zwei Gemeinden des Ws Friedau.

Paulusdorf, Ek. G. des Ws Pischaz.

Pausendorf, Zk. Nw. v. Knittelfeld, G. des Ws Spielberg. Ein anderes Dorf dieses Namens liegt dieser Stadt gegen Sw. an der Mur, an der Oberstmarktischen Commercialstrasse nach Kärnthén.

Peckau, Ek. ein geringer Markt mit 50 unansehnlichen Häusern, an der Mur, dem Markt Feistritz fast gegenüber, an der Hauptcommercialstrasse, $2 \frac{3}{4}$ M. v. Grätz, G. des Ws Walsstein. Hier ist die erste Poststation auf der Strasse v. Grätz nach Wien. Der Ort ist (so wie Feistritz) zur Kirche St Martin eingepfarrt. In einiger Entfernung, an der Strasse nach Semriach, liegt das gleichnamige S. mit einer H. des Stiftes Brou, wohin auch der Markt dienstbar ist. Diese H. hat einen W. demselben unterstehen die 15 Gemeinden: Amstein, Forsterviertel, Fresnitzviertel, Friesach, Kirchenviertel, Markterviertel, Neudorf, Oberneudörfel, Prebühel, Rehberg, Schöneck, Markt Semriach, Thaneben, Unterneudörfel und Windhof. — Es war ein sehr altes Geschlecht der Herren v. Peggaw in der Stm. Zwei Brüder machten unter Ottocar dem Zweyten im J. 1188 den Kreuzzug nach dem gelobten Lande mit.

Peilenstein, Windisch: Pilstan; Ek. ein Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Montpreis und Trakenburg, 18 M. v. Grätz über Windischlandsberg, doch mehrere M. weiter über Eidl. Hier ist ein v. Erzbischof v. Eanbach zu verleihendes D. zu diesem gehören die 8 Pfarren: Dobie, Sörberg, St Lorenzen in Kraina, Montpreis, Olimie, St Peter b. Königsberg, Süßenheim

heim und Windischlandsberg, dann die 5 Localkapellanehen: St Anna in Preborje, Sautsch, St Nicola in Selddorf, Sagorje und Trakenburg. Hiernächst liegt ein gleichnamiges altes S. mit einer H. wohin der Markt unterthänig ist. Vorzeiten gab es Herren v. Pilstain im Lande; einer derselben machte unter Ottocar dem Zweyten den Kreuzzug nach Palästina mit.

Penkhofen, Zf. b. Weißkirchen, S. und Gut.

Pensendorf, Gf. N. v. Hartberg, nah an der Strasse nach Friedberg, G. des Ws Hartberg.

Pensendorf, Gf. O. v. St Ruprecht, G. des Ws Stadel.

Perbersdorf, Gf. G. des Ws Straß.

Percha, f. Bergau.

Perchta, Aebtissinn v. Göß, im Ruf der Heiligkeit, f. Göß.

Peritschberg, Mf. G. des Ws Setauberg.

Perlsdorf, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Perndorf, Pernegg, Pernthal, f. Barendorf, Bären-
eck, Bärenthal.

Pernitzen, Mf. Nw. v. Hochenmauten, am Feistritzbach,
nah an den Gränzen v. Kärnthen, Pf. des Ds Marburg.

Pernitzen, Mf. Sw. v. Luttenberg.

Pernitzenberg, Mf. G. des Ws Melling.

Perschetinez, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Pertelstein, f. Berchtoldstein.

Perwenzen, Mf. O. v. Pettau, an der Strasse nach Fried-
dau, G. des Ws Meretitzen.

Pesharel, Gf. G. des Ws Herberstein.

Pesnitz, f. Pösitz.

Peter (Des Salzburgischen Stiftes zu St) Dominium
in der Stm. Bühel.

Peter (St) Bf. So. v. Trafsnach, an der Eisenstrasse, G.
des Ws Freyenstein und Localkapellaney des Ds Bor-
dernberg.

Peter (St) b. Königsberg, Gf. No. v. Trakenburg, un-
weit

weit der Sotla, an der Straße zwischen Windischlandsberg und Ran, G. des Ws Wisell, und Pf. des Ds Peilenstein.

Peter (St) Ek. W. v. Sachsenfeld, an der Hauptcommercialstraße, an der San, G. des Ws Neucilli und Pf. des Ds Cilli.

Peter (St) in Barenthal, Ek. Pf. des Ds Rohitsch.

Peter (St) am Kronenberg, Ek. Sw. v. Saldenhofen, nah an der Straße zwischen diesem Markt und Windischgrätz, Localkapellaney des Ds Altenmarkt.

Peter (St) in Savodne, Ek. Sw. v. Windischgrätz, Localkapellaney des Ds Skaliß.

Peter (St) Ek. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, dem Krainischen Markt Ratschach fast gegenüber, G. des Ws Genrach, nebst einem dem Inspectorat v. Marburg untergeordneten Gränzzollamte.

Peter (St) Ek. G. des Ws Duffer-Deccanat.

Peter (St) in Seizdorf, Ek. Localkapellaney des Ds Gornowiz.

Peter (St) außer Grätz, ein ansehnliches Dorf, G. des Ws Liebenau, und Pf. des Ds Grätz.

Peter (St) Ek. Sw. v. Gnaf, am Ottersbach, Pf. des Ds Straden.

Peter (St) Ek. S. v. Fehring.

Peter (St) am Kammersberg, Zf. ein Markt mit 90 geringen Häusern, am Ratschbach, 24 1/2 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Obermuran, und zur H. Rothensfeld dienstbar. Hier ist eine Pf. des Ds Stadel.

Peter (St) in der Gail, Zf. Nw. v. Seckau, Pf. des Ds Knittelfeld.

Peter (St) Nw. v. Judenburg, G. des Ws Paradies und Pf. des Ds Judenburg.

Peter (St) in den Windischen Büheln, O. v. Marburg, an der Drau, Pf. dieses Ds.

Peter (St) Mf. in der Radkersburgischen Vorstadt Gries, Pf. des Ds Abßthal.

Peter (St) im Sulmthal, Mf. O. v. Schwanberg, an der Sulm, G. des Ws Hohleneck, und Pf. des Ds St Florian.

Petersberg, Zf. So. v. Haus, zwischen Gebirgen.

Petersdorf, Gf. S. v. Gleisdorf, G. des Ws Birkwiesen.

Petersdorf, Gf. O. v. Fehring, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Stein.

Petersdorf, Gf. G. des Ws Hainfelden.

Petersdorf, Zf. O. v. St Peter am Kammerberg, G. des Ws Obermuran.

Petovio oder **Poetovio**, alte Römische Pflanzstadt in Pannonien. s. **Pettau**.

Petow, alter Deutscher Name der Stadt **Pettau**.

Petsch, Windischer Name, der einen Felsen bedeutet. Daher:

Petsch, Ef. N. v. Riez, ein Felsenberg, der diesen N. v. Kärnthen trennt.

Petsche, Ef. G. des Ws Stattenberg.

Petschonig, O. v. Eilli, ein Berg, an dem ein blaßrother, weißaderigter Marmor gebrochen wird.

Pettau, Windisch: **Ptui** oder **Ptinja**, Mf. eine landesfürstliche, sogenannte Kammerstadt, an der Kroatischen Hauptstrasse, an der Drau, 13 M. v. Grätz, ein sehr beträchtlicher und lebhafter Ort, der über 200 wohlgebaute Häuser, aber etwas finstere Gassen enthält. Die Einwohner treiben ein beträchtliches Commerc, so wie besor, dert der Transitohandel zwischen Ungarn und dem Litorale hier immer v. größerer Wichtigkeit wird, der neuerlich durch eine eröffnete Communicationsstrasse nach Windischfeistritz noch mehr befördert wurde. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen W. über die Stadtgemeinde. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: St Andree b. **Pettau**, St Loren-

Lorenzen, St Marcus, St Margareth, St Ruprecht in den Windischen Büheln, St Urban, und die Windische Pfarre zu Pettau, dann die 2 Localkapellaneien: Polenschag und Wisch. Ferner ist hier ein auf 19 Mönche reducirtes Minoritenkloster; dieses hat ein Dominium, das aus dem Amt Gogova und zerstreuten Gütern besteht, und ein Landgericht und einen W. hat; diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Deschna, Dolena, Gorza, Gruschkoberg, Jablowez, Lichtenec, Loschnia, Radensberg, Sakol, Sellaascheg oder Sedlascheg, Stanoschina und Strana oder Straina. Weiter findet man in dieser Stadt eine dem Inspectorat v. Marburg untergeordnete Hauptzollegstätte, und ein damit verknüpftcs Ungarisches Drenßigstamt, eine Lottocollectur, ein landschaftliches Physicat, ein Postamt, ein Invalidenhaus, eine Tabacklegstätte, und eine Brücke über die Drau, die die längste im Land ist. Bey dieser Stadt kommt auch noch ein Staatsgut zu merken, das ehedessen dem nun aufgehobenen hiesigen Dominicanerkloster gehörte, und jetzt, unter der Benennung: Exdominicaner-Staatsgut, zu Turinisch verwaltet wird. Dieses Gut hat einen W. mit folgenden 17 Gemeinden: Amtmannsdorf, Büheldorf, Doflezen, Dominicanerdorf, Janischberg, Kanischa, Katschowina, Kirgenberg, St Lorenzen, Neustift, Pazing, Podwinzen, Ragosnig oder Krotendorf, Stacheldorf, Stadtberg, Untergrajena und Unterwollossek. — Nächst dieser Stadt liegt das geräumige S. Oberpettau, das eine vortreffliche Aussicht gewährt; v. diesem hat eine Fideicommissherrschafft der Grafen v. Leslie, die hier verwaltet wird, ihren Nahmen; diese hat ein Landgericht und einen W. und diesem unterstehen die 18 Gemeinden: Dolitschen, Grajenaberg, Sirschdorf, Janschenberg, Janschendorf, Juwanzen, Katschowina, Lotschisberg, Lotschisdorf, Strettendorf, Ternowezberg,

berg, Ternowezdorf, Testernigberg, Testinzen, Tristeldorf, Obervollostet, Winterdorf und Wurm-
bach. — Bei der Abmessung der Wiener Mittagslinie
machte Liesganig auch auf dem S. Oberpettau seine Beob-
achtungen, und er fand es auf $46^{\circ} 26' 21''$ Breite und $1'$
 $28''$ in Zeittheilen westlicher als den Meridian v. Wien.
— Um Pettau wachsen sehr gute Weine; die besten dar-
unter sind die sogenannten Stadtberger.

Diese Stadt ist die älteste im ganzen Lande; denn sie
bestand schon vor der Unterwerfung desselben durch die Rö-
mer, und gehörte noch zu Pannonien; doch ist es wahr-
scheinlich, daß sie am rechten Ufer der Drau, dem jetzigen
Pettau gegenüber, gestanden hat, weil dort die meisten
Denkmahlsteine und Grundfesten gefunden wurden. Der
Römische Feldherr Octavianus, einige Jahre bevor er
unter dem Nahmen Augustus zur Würde eines Kaisers
der Römer gelangte, schlug in der Gegend dieses Ortes
die unruhigen Pannonier; doch ward er dabei selbst durch
einen Steinwurf am Knie verwundet. 8 Jahre nach der
christlichen Zeitrechnung, nachdem Tiberius diese Gegen-
den Pannoniens unter Römische Nothmässigkeit gebracht
hatte, wurde dieser Ort v. den Römern befestigt und un-
ter dem Nahmen Petovio und Poetovio bekannt; auch
weiß man, daß zu verschiedenen Zeiten verschiedene Legio-
nen der Römer daselbst ihren Standort hatten. Der christ-
liche Glaube wurde hier schon zu Ende des dritten Secu-
lums eingeführt; ja es gab schon Bischöfe v. Petovio, dar-
unter uns besonders Einer, Nahmens Victorinus, be-
kannt geblieben ist (s. Victorinus). Aus dem 4. Jahr-
hundert kennen wir noch zwei andere Bischöfe, Aprian
und Marcus. Das erste Unglück betraf im J. 378 die-
se Stadt, da die Gothen dieselbe, durch die Verrätheren
eines alda gebornen christlichen Priesters, Nahmens Julia-
nus Valens, erobert, geplündert und zerstört haben. Im

J. 387 fiel in eben der Gegend v. Petobio, wo schon einst Augustus gesiegt hatte, eine andere blutige Schlacht vor, worin Kaiser Theodosius die zwey aufrührischen Römischen Brüder Maximus und Marcellinus in die Flucht schlug. Unter den Völkerwanderungen durch die dormalige Stm. im fünften Jahrhundert wurden die Römischen Städte, und darunter auch Petobio, verheert und v. ihren Einwohnern verlassen. Seitdem sind daselbst sehr viele Denksteine der Römer gefunden worden. (Die merkwürdigsten der daselbst gefundenen Steinschriften liest man in meinen Beiträgen zur Vaterlandskunde, ersten Band S. 148 bis 153).

Nachher hat sich die Stadt, aber sehr langsam, wieder erholt. Im 9ten Jahrhundert war hier schon eine nach Salzburg gehörige Kirche. Im 10. Jahrhundert waren auch schon zwey Dritttheile der Stadt dahin unterthänig. Auf einem dandstigelegenen Berg wurde eine Feste (das dormalige Oberpettau) erbaut, v. dem sich seit dem 11. Seculum die nun wieder erloschenen Herren v. Petow (Basalen der Erzbischöfe v. Salzburg) geschrieben haben. Diefes war eines der berühmtesten Stmärktischen Geschlechter, die sich durch ihre Mittertharen ausgezeichnet haben; einer darunter, Friedrich der Erste, war ein sehr tapferer Mann, schlug 1199 b. Großsonntag die Ungarn auß Haupt, und brachte dadurch jene Gegend, die die Ungarn besaßen, an die Stm. Sein Sohn, Friedrich der Zweyte, begüterte damit den Deutschen Orden. Im J. 1230 wurde hier ein Dominicaner- und 1239 ein Minoritenkloster errichtet. Zu den Zeiten des Ungarischen Königs Bela des Vierten, besonders im J. 1258, wurde die Stadt und Gegend hart mitgenommen. Vom J. 1324 bis 1428 waren die Herren v. Petow (die in der Geschichte auch oft Grafen genannt werden) Erblandmarschalle. Bis 1479 gehörte die Stadt unterdessen noch immer zu Salzburg. In diesem

diesem J. kam sie unter die Bothmässigkeit des Ungarischen Königs Mathias Corvin. 1494 kam sie abermahls unter Salzburg; bald nachher aber ward sie der Stm. einverleibt. Im J. 1623 entstand hier ein Capucinerkloster. 1705 brannte die Stadt ab. Das Dominicaner- und das Capucinerkloster wurden unter Josephs des Zweyten Regierung wieder aufgehoben.

Pettauerfeld (Ober- und Unter-) oder das Ober- und Unterdraufeld, ist die größte Ebene im ganzen Lande. Das erstere erstreckt sich am rechten Ufer der Drau v. Marburg 4 M. lang bis Pettau, und das letztere am linken Ufer dieses Flusses v. hier noch andere 4 M. lang bis Friedau. Diese Fläche (besonders das Oberpettauerfeld) enthält zumtheil einen ziemlich unfruchtbaren Boden, wo größtentheils Fench und Himmelthau gebauet wird. — In Friedenszeiten werden auf dem Oberpettauerfeld die Uebungslager der in Innerösterreich und Kroatien gelegenen Truppen abgehalten.

Pegelsdorf, Gf. G. des Ws Stein. Hier ist das Verwaltungsamt der H. des Landgerichts und des Ws Stein.

Pegelsdorf, Mf. No. v. St Florian, G. des Ws Waldschach.

Pegelsdorf, Mf. G. des Ws Feilhofen.

Pegendorf, Gf. No. v. Stainz, an der Rainach, G. des Ws Horneck.

Pfaff (Der groffe) ein sehr hoher Berg, an dem sich der Bf. der Gf. und Oesterreich berühren. Weiter gegen N. gränzt an diesen der Kleine Pfaff; dieser macht die Gränze zwischen dem Bf. und Oesterreich.

Pfaffendorf, Bf. So. v. Mautern, an der Lissing, der Salzstrasse gegenüber, G. des Ws Ehrenau.

Pfannberg, Gf. So. v. Fronleiten, unweit der Hauptcommercialsstrasse, ein uraltes Fessenschloß, schon v. dem Böhmischem König Ottocar zerstört, wieder erbaut, und später noch einmahl zu Grunde gerichtet. Von demselben hatte

te ein berühmtes, im 14. Jahrhundert wieder erloschenes Geschlecht seinen Namen. Bernhard und Seinrich v. Pfanperch thaten sich im 13. Jahrhundert durch ihren Rittersinn hervor. Unter Herzog Friedrich dem Dritten diente ein Ulrich v. Pfanperch mit vielem Ruhme. Bald danach aber, als das Faustrecht in seiner größten Thätigkeit war, waren diese Herren die unverschämtesten Straßenräuber. — Die Ziegelerde hierum ist v. vorzüglicher Güte. — Von diesem S. hat eine noch bestehende, und zu Gräfendorf verwaltete H. ihren Namen; sie hat einen W. zu diesem gehören die 9 Gemeinden: Adriach, Gerns, Gschwend, Zofamt, Laas, Maurigen, Pfannberg, Schrems und Wanersdorf.

Pfarren. Das Land wird überhaupt in 565 Pfarren oder Kirchspiele getheilt; die vornehmsten darunter heißen *Decanate*. Die Decane oder Dechante haben daher unter den übrigen Seelsorgern den ersten Rang und die meisten Einkünfte; durch sie gelangen sowohl die bischöflichen Hirtenbriefe und andere Befehle, als auch die freisämtlichen Circularien in Religionsfachen an die übrigen Pfarren ihres Decanatbezirkes; diese sind entweder alte oder unter Joseph dem Zwenten neuerrichtete Pfarren. Die Pfarrer der alten Pfarren leben v. den diesen Pfarren anklebenden Einkünften, als Stollgebühren, Grundstücken, Zehenden &c. die Pfarrer der neuerrichteten Pfarren hingegen erhalten aus dem Religionsfond jährlich, im Bezirke der Hauptstadt 600, und im übrigen Lande 400 Gulden. Wenn die Einkünfte der alten Pfarren nicht auch diese Summe betragen, so erhalten sie, nach des sorgfältigen Josephs Verfügung, das Abgehende aus eben diesem Fond. Den meisten Pfarrern sind, zur Aushilfe in der Seelsorge, Cooperatoren oder Kapellane zugetheilt. Vicariatpfarren sind solche Kirchspiele, die v. einer andern Pfarre eines grossen Umfanges einst sind getrennt worden, v. dieser noch mit einem

einem Seelsorger besetzt werden und mit einer besondern Kirche versehen sind. **Localkapellaneyen** (oder kürzer: **Localien**) sind Kirchspiele v. minderer Volkszahl, so wie ihre Vorsteher, die **Localkapelläne**, v. minderm Rang; diese Localien sind sämmtlich v. Kaiser Joseph in solchen Gegenden errichtet worden, wo das Volk v. ihrer Pfarrkirche zuvor zu entlegen war. Die **Localkapelläne** erhalten aus dem Religionsfond jährlich 300 Gulden. **Stationskapellaneyen** sind eben des Ursprungs, und aus eben der wohlthätigen Absicht errichtet worden; die dazu gehörigen Pfarrgemeinden sind noch kleiner, und die **Stationskapelläne** beziehen jährlich v. eben dem Fond 200 Gulden. — Außer diesen Kirchspielen giebt es noch hie und da **Filialkirchen**, wo der Gottesdienst durch die Pfarrer des Kirchspiels, in welchem sich diese Kirchen befinden, zu gewissen Zeiten verrichtet wird. **Beneficien** (geistliche Pfründen) sind solche meist v. alten Zeiten her bestehende Fonds, durch welche ein Priester zu Abhaltung des Gottesdienstes in einer Pfarrkirche oder in einer andern kleinern Kirche (ohne weitere pfarrliche Einrichtungen) erhalten wird; die, welche so ein **Beneficium** genießen, heißen **Beneficiate** (Pfründner). — Joseph der Zweyte befahl, alle **beneficia simplicia** aufzuheben und in **beneficia curata** umzustalten, doch mit Ausnahme der **Canonicate**, obgleich auch diese nach seiner Willensmeinung in ihrer Domkirche die Seelsorge ausüben sollten. s. **Diöcesen**.

Pfarrsdorf, Gf. Nw v. Radkersburg, am Stainzbach, G. des Ws Radkersburger = Purgstallfrenhof.

Pfefferdorf, Mf. No. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Oberradkersburg.

Pfeffergut, Bf. ein Gut.

Pferdesteuer besteht nur in der Hauptstadt Grätz allein, und wird v. den Eigenthümern der Pferde (ohne Unterschied ihrer Bestimmung) für jedes Pferd 4 Gulden v. Magistrat einge-

eingehoben, und v. demselben an das General-Einnehmeramt abgeführt.

Pferdezucht in der Stm. In keinem Zweige der Cultur hat die Stm. seit 20 Jahren so glückliche Vorschritte als in diesem gemacht. Diese Verbesserung der Pferdezucht ist vorzüglich durch die Merarial-Beschäler, die v. Landesfürsten, unter der Aufsicht eines eigenen Beschäldepartements, für den Landmann erhalten und in jedem Frühling in alle Gegenden des Landes vertheilt werden, erwirkt worden. Die zwey Oberstmärkischen Kreise und der nördliche Theil des Gks liefern die besten und schönsten Pferde zu dem schweren Fuhrwesen, daß man den inländischen Bedarf, uncrachtet der Transitohandel äußerst beträchtlich ist, dennoch hinlänglich damit bedecken kann. Die Commercialfuhrleute zahlen 2 bis 300 Gulden für das Stück. Der übrige Theil der Unterstm. besonders die östlichen Gegenden des Gks und Mts, liefern dagegen die besten Merarialpferde, und Remondepferde für die Cavallerie. Stuttereyen giebt es übrigens nur zwey beträchtliche im Land, eine Attemsfische b. Ran und eine Schwarzenbergische b. Murau.

Pflanzenarten (Merkwürdige) in der Stm. Unter den vielfältigen Producten des fruchtbaren Stmärkischen Bodens findet man auch (besonders auf und zwischen den hohen Gebirgen) manche nützliche, heilsame und seltene Arten v. Pflanzen. Man zählt darunter über 20 giftige und b. 100 wilde eßbare Arten; zu den merkwürdigsten gehören: der Enzian, *Gentiana flava*, aus dem starker Brantwein gezogen wird, die Rapontik, *Rhæum raponticum*, der Speiß, *Valeriana Celtica*, der bis nach Africa verschickt, und dort v. den Einwohnern zu ihren Bädern gebraucht wird, das Lungenmoos, *Lichen Islandica*, ein bewährtes Mittel wider die Lungensucht, die Bärentraube oder die Sandbeere, *Uva ursi*, ein Mittel wider den Stein, das Geum *rivale*, 77.

Pflindsberg, Zf. W. v. Aulfsee, nicht fern v. Hallstädtersee, S. und Salzkammerherrschafft, die mit den beyden andern Salzkammerherrschaffen Grubeck und Hinterberg durch ein Pflegamt zu Aulfsee verwaltet wird. Die Gemeinden des Ws, das seinen Rahmen v. diesem S. hat, s. b. Aulfsee.

Pfund, ein Stmärkisches Grundmaaß. s. Bauer.

Philipp, ein kriegerischer Erzbischof v. Salzburg. s. Bela der Vierte.

Physicate (Landschaftliche) s. Protomedicat.

Piaristencollegium: zu Gleisdorf.

Pichel, Pichelhofen, fehlerhafte Schreibart. s. Bühel, Bühelhofen.

Pichl, ein freyherrliches, in der Stm. begütertcs Geschlecht.

Pichla, Gf. No. v. Straß, G. dieses Ws.

Pichla, Gf. G. des Ws Kapfenstein.

Pichla, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Pichlern, Zf. S. v. Trdnung, am Donnersbach, S. und Gut.

Pichlern, Mk. ein Bergamt.

Pichling, Gf. N. v. Stainz, G. dieses Ws.

Pichling, Gf. G. des Ws Lanach.

Pichling, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Pickelbach, Gf. N. v. Gleisdorf, ein Bach, der b. Kirchberg in die Raab fällt. — Schon im 13. Jahrhundert war ein gleichnamiges S. vorhanden, v. dem man b. St Ma-rein noch einige Ueberbleibsel entdeckt.

Pickern, Cf. W. v. Windischfeistritz.

Pickern, Sw. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Lembach. — Der Wein aus dieser Gegend ist v. vorzüglicher Güte, und gehört zu den besten Weingattungen des Landes.

Pillstan, Windischer Name des Marktes Peilenstein.

Pinka, Gf. N. v. Friedberg, an der Strasse v. dieser Stadt nach dem Oesterreichischen Markt Aspang, G. des Ws Friedberg in einer gleichnamigen Gegend, mit einem dem

Inspecto-

Inspectorat v. Radkersburg untergeordneten Zollamt. Hier ist eine Wallfahrtskirche, die schon im J. 1373 bestanden hat. Die sogenannte Gnadenstatue ist v. Holz und heißt Mariahasel, weil sie zwischen Haselstauden v. Hirten soll gefunden worden seyn. Kein Wunder (schreibt N. J. Esar) daß die Gnadenbilder Mariä so oft durch schlechte und geringe Hirten gefunden worden; denn, weil Maria v. dem kbnigl. Hirtenstamm Davids entsprossen, auch die Hirten die Ersten waren, welche ihr göttliches Kind in der Krippe angebethet, wurden auch diese gewürdigt, die Gnadenbilde Mariä auf mehreren Orten zu finden.

Piowez, Ek. S. v. Lemberg, G. des Ws Plazkenstein-Gräheranthells.

Pirbach, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Pirka, Pirkdorf, Pirkenstein, Pirkfeld, Pirkwiesen 2c. f. Birka, Birkdorf, Birkenstein, Birkfeld, Birkwiesen 2c.

Pirn, Zk. N. v. Rottenmann, an der Strasse nach Oesterreich, G. des Ws Friedstein. An den Gränzen ist der Paß, Pirnklausen genannt, am Fuß des gleichnamigen Berges, der aber schon meist über der Gränze in Oesterreich liegt.

Pirschenberg, Ek. G. des Ws Pischaz.

Pischaz, Ek. So. v. Hörberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Nan, eine Pf. des Ds Widem, und dannächst ein gleichnamiges S. und Fideicommissgut der Freyherrn v. Moscon, mit einem Landgericht und einem W. dieses zählt folgende 16 Gemeinden: Dietmannsdorf, Globoko, Maliwerch, Naboisna, Oberbohanz, Ollukovagora, Paulusdorf, Pirschenberg, Pischaz, Podgorje, Silowez, Stromle, Voltschie, Wlato, Wresie und Zurnowez. — In der Nachbarschaft entspringt ein starker, krebsenreicher Bach, der das ganze Jahr hindurch immer gleichviel Wasser hat, im Sommer hellweiß und

kalt, im Winter aber blaulicht und lau ist; kaum 400 Schritte v. seinem Ursprunge treibt er schon 8 Mühlen, und etwas weiter noch 11 andere, die insgesammt, aus den angeführten Ursachen, das ganze Jahr mahlen können. Selbst die Kroaten bedienen sich dieser Mühlen, wenn die andern im Sommer kein Wasser haben, oder im Winter zugefroren sind.

Pischelsdorf (richtiger würde es **Bischofsdorf** geschrieben) Gf. ein Markt mit mehr denn 70 Häusern, 4 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Herberstein, auch zu jener H. dienstbar. Hier ist ein D. zu dem die 4 Pfarren: St Johann v. Herberstein, Sinabelkirchen, Steinbach und Stubenberg gehören. — Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. Pischovestorf. Im J. 1762 litt der Markt grossen Feuerschaden.

Pisching, Gf. Sw. v. Mautern, am nördlichen Fuß der Seckaueralpen, G. des Ws Ehrenau.

Pisk und Piskberg, S. v. Bruck, an der Mur, 2 Gemeinden dieses Ws.

Pitermannviertel, Gf. G. des Ws Vorau.

Pitschgau und Pitschgaueck, Mk. 2 Gemeinden des Ws Eibeswald.

Pivola, Sw. v. Marburg, G. des Ws Rothwein.

Plagova / Windischer Nahme des Es Reifenstein im Et.

Planina, Windischer Nahme des Marktes Montpreis.

Planina, Ef. N. v. Riez, nicht fern v. der Kärnthischen Gränze.

Planinsdorf, Ef. O. v. Montpreis, an der Strasse zwischen diesem Markt und Peilstein, G. des Ws Montpreis.

Planinz, Ef. No. v. Lüsser, G. des Ws Geyrach.

Plantzen, Jf. S. v. St Peter.

Planitzen, Sw. v. Marburg, am Bacher, G. des Ws Schleinitz.

Plankenstein, Windisch: Ebello, Ef. So. v. Gonowitz, an der

der Drau, S. und doppelte H. Eine davon, Planken-
stein-Gräzgerantheils genannt, wird hier verwaltet, und
hat ein Landgericht und einen W. über die 13 Gemein-
den: St Bartholomee, Feistenberg, Seil. Geist, Kol-
le, Markt Lemberg, Gegend Lemberg, Lepoglan,
Eutschendorf, Oberlasche, Piowez, Plankenstein,
Seizdorf und Süssenberg. — Die andere H. Planken-
stein-Cillierantheils wird zu Cilli verwaltet, und ist eine
Fideicommißherrschaft der Grafen v. Thurn. Diese hat
gleichfalls einen W. diesem unterstehen die 9 Gemeinden:
Langenberg, Oberseuze, Ostroschno, Platinowez,
Ponikl, Ponquiza, Sagai, Slatina und Wodresch.
— In der Nähe des St Plankenstein entdeckt man noch
Ruinen einer alten Feste, v. der sich im 13. Jahrhundert
ein Stmärkisches Geschlecht nannte.

Plankenwart, Gf. N. v. Mooskirchen, ein S. das eine
herrliche Aussicht darbietet, mit einer H. diese hat einen
W. mit den 11 Gemeinden: St Bartholomee, Lich,
Jaritzberg, Lichtenec, Neudorf, St Oswald, Plan-
kenwart, Reiterec, Rohrbach, Steinberg und Wi-
pfing. — Im 13. und 14. Seculum gab es im Land ein
Geschlecht, das sich v. diesem S. geschrieben hat.

Pläz, Gf. G. des Ws Frondsberg.

Plassovie, Gf. S. v. Luffer, nah an der San, G. dieses Ws.

Plath, Gf. G. des Ws Stermoll.

Platsch, Wf. S. v. Ehrenhausen, ein hoher Berg, über wel-
chen die Hauptcommercialstrasse geht, und auf welchem
Reisende einer schönen Aussicht genießen. An diesem Berg
ist eine gleichnamige G. des Ws Witschein. Auch fin-
det man auf demselben einen Bruch v. weißem Marmor,
desgleichen ganze Lagen v. versteinerten Muscheln.

Plazerhof, Wf. S. und Fideicommißgut der Freyherren
v. Hingenau.

Plenzengreuth, Gf. G. des Ws Rumberg.

- Plesch, Cf. G. des Ws Poppendorf.
- Plesch und Kehr, Cf. W. v. Gratwein, an einem gleichnamigen Berg, G. des Ws Rein.
- Pleschinez, Cf. G. des Ws Wölsan.
- Pleschowez, Mf. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Liboinberg.
- Plessdorf, Cf. S. v. Windischlandsberg, nah an der Sotla und an der Strasse nach Ran.
- Pleterie, Cf. G. des Ws Ran.
- Pletovarie, Cf. G. des Ws Seiz.
- Pletria (Ober- und Unter-) Mf. Nw. v. Neustift, G. des Ws Ebensfeld.
- Pletromich, Cf. So. v. Sachsenfeld, G. des Ws Neucilli, dann eine zu Neukloster verwaltete Staatsgült, die diesem aufgehobenen Kloster gehört hat. Hier war vor Josephs Zeiten eine stark besuchte Wallfahrtskirche.
- Plitwitz und Plitwitzberg, Mf. zwey Gemeinden, erstere des Ws Obermureck, und letztere des Ws Oberradkersburg.
- Plodersdorf, Cf. W. v. Gleisdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg.
- Plotterberg, Mf. O. v. Ehrenhausen, G. des Ws Jähring.
- Pobersche, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Lembach.
- Pobretsch, Mf. S. v. Pettau, an der Drau, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Turnisch.
- Pod und Poda heist in der Windischen Sprache: Unter; daher die Windischen Eigennahmen vielfältig damit beginnen.
- Podegrad, Cf. G. des Ws Reichenstein.
- Podegradez (Ober- und Mitter-) Mf. S. v. Ehrenhausen, G. des Ws Witschein.
- Podein, Cf. G. des Ws Heilenstein.
- Podgorje, Cf. S. v. Windischgrätz, G. des Ws Altenmarkt.
- Podgorje, Cf. So. v. Hörberg, G. des Ws Pischak und Localkapellanen des Ds Widem.
- Podgorje, Cf. G. des Ws Seiz.

Podgorje, Ef. G. des Ws Oberlichtenwald.

Podgorzen, Mf. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Großsonntag.

Podlogame, Ef. G. des Ws Montpreis.

Podloſch, Ef. No. v. Marau, an den Gränzen des Mfs, G. des Ws Stattenberg.

Podwerch, Ef. G. des Ws Oberlichtenwald.

Podwetsch, Ef. Nw. v. Laufen, ſaſt an dem Urſprung der San, v. Krain und Kärnthen gleichweit entfernt, zwiſchen hohen Gebirgen, G. des Ws Altenburg.

Podwin, Ef. O. v. Lüſſer, G. dieſes Ws.

Podwine, Ef. G. des Ws Ran.

Podwinzen, Mf. G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Poetovio oder Petovio, alte Römische Pflanzſtadt in Pannonien. ſ. Pettau.

Poglet, Ef. O. v. Gonowiz, nicht fern v. der Hauptcommercialſtraſſe, S. und Gut.

Poſſek, Ef. G. des Ws Reichenburg.

Pol oder Pole, Windiſches Wort, daß ein Feld bezeichnet. Daher:

Polana, Ef. W. v. Gonowiz, ein ſehr gäher Berg, über welchen die Hauptcommercialſtraſſe geht, und an demſelben ein gleichnamiges Dorf.

Polane, Ef. N. v. Riez, G. des Ws Altenburg.

Polane, S. v. Marburg, am Berg Bacher, G. des Ws Schleinitz.

Polanzen, Mf. G. des Ws Großſonntag.

Polenſchag, Mf. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau und Localcapellanen des Ws Pettau.

Pölfing, Mf. G. des Ws Weſſbergel.

Pölitſchberg, Mf. N. v. St Leonhard, G. des Ws Oberſradſersburg.

Pölitſchberg und Pölitſchdorf, Mf. So. v. Ehrenhauſen, 2 Gemeinden des Ws Jähring.

Polizey.

Polizeydirection (Stmärkische) eine zu Grätz bestehende, dem Präsidium des Landes, das ist: dem Gouverneur, untergeordnete Behörde, die für die innere Sicherheit der Staatsinsassen zu wachen hat. Sowohl dem Präsidium, als auch dem Magistrate der Hauptstadt, als Personal- und Criminalgericht, hat sie täglich Raporte abzugeben, und verdächtige Personen diesem letztern abzuliefern. Dieses Amt hat einen Polizeydirector, der zugleich Gubernialrath ist, und einige Polizeycommissäre. Hieher gehört auch die Polizeywache, die aus einem Lieutenant und 30 Mann besteht.

Poll oder Polla (In der) Zf. Sw. v. Murau, eine Gebirgsgegend, und darin eine gleichnamige G. des BS Obermurau, an einem Bach desselben Namens.

Pöllau, Gf. ein sehr wohlgebauter Markt mit 130 Häusern, am Safenbach, nah b. seinem Ursprung, 9 1/2 M. v. Grätz über Zfz, doch näher über einen v. Unger kommenden Gebirgsweg. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. wozu die 3 Pfarren: Nießenbach, Pöllauberg und Strahleck gehören. Die hiesige Kirche ist v. Görz anscheinlich gemahlt. Desgleichen ist hier eine Portocollectur. Die Einwohner verfertigen viel grobes Tuch und Flanell. In diesem Markt lag das zu Ende des 15. Jahrhunderts gestiftete, und unter Josephs des Zwenten Regierung wieder aufgehobene, gleichnamige Chorherrenstift, dem ein insulirter Propst vorstand. Jetzt ist dieses Stift ein Staatsgebäude, worin die Staatsherrschaft desselben Namens, sammt den Pöllauerrealitäten, dem Obdacher Weintaz, und der H. Kilbel, verwaltet wird. Diese H. wohin auch der benannte Markt dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen B. demselben unterstehen die 18 Gemeinden: Außereck, Bacher, Feistritz, Sinterock, Sinterleiten, Kerpelreit, Oberneuberg, Obersafen, Markt Pöllau, Präts, Rabenwald, Schönan, Strahleck, Untenneuberg,

berg, Weigelhof, Winkel, Winzendorf und Zeil. —

In der Gegend werden Eisengranatsteine gefunden.

Pöllau, Gf. Sw. v. Gnatz, am Orteröbäch, G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Pöllau, Zf. Nw. v. Oberwöls, am Wölzbach.

Pöllau, Zf. W. v. Neumarkt, eine Localkapellaney des Ds Judenburg, und danachst ein Eisenbergwerk. Das Erz dieses Berges ist ein gemeiner brauner Eisenstein, stark mit Glimmer vermischet und strengflüssig. Die daraus gemachten Waaren sind (nach Hermanns Angabe) kaltbrüchig, unrein und spröde.

Pöllauberg, Gf. O. v. Pöllau, eine Pf. dieses Ds, eine sehr ansehnliche Kirche, und vormahliger stark besuchter Wallfahrtsort. Nach dem Jesuit Maurisberg sollte dieses Gnadenbild Maria schon über 5 Jahrhunderte bestehen. Der Ursprung soll v. einem Markgrafen v. Mähren, der hier das verlorne Augenlicht wieder erhalten hat, herzuweisen seyn, der auch die Kirche erbaut haben soll.

Pöls, Gf. N. v. Pröding, nicht fern v. der Rainach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, G. des Ws Horneck, und danachst ein gleichnamiges S. mit einer H.

Pöls, Zf. O. v. Zeyring, an einem gleichnamigen kleinen Fluß, der am Rottenmannertauern entspringt, und unter Judenburg in die Mur fällt, nah an der Salzstrasse, zwischen dieser Stadt und Rottenmann. Dieser Ort ist ein beträchtliches Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, und eine G. des Ws Gusterheim. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. Zu demselben gehören die 3 Pfarren: Sohnsdorf, St Oswald und Zeyring, dann die 4 Localkapellaneyen: Allerheiligen, St Johann am Tauern, Pretstein und Pusterwald. Hier ist auch ein Eisenhammerwerk und eine Papiermühle. — Vorzeiten war der Ort ein Markt. Auch sollen hier Tempelherren gewesen seyn. Die Pf. bestand schon im 13. Seculum. In der Nachbarschaft

schaft liegt Pölsbosen. Das enge Thal, durch welches, längs dem Flüsschen Pöls, der Weg nach Judenburg geht, heißt der Pölsbale.

Pölsdorf oder Wölsdorf, Mk. No. v. St Florian, G. des Ws Wölsbach.

Pölsleralpe, ein Berg zwischen dem Gf. und Vf. Nw. v. Uebelsbach.

Pölslerau, Windisch: Sredischke, Mk. ein Markt mit 120 Häusern, dicht an den Ungarischen Gränzen, und eben so nah an den Kroatischen, v. welchem Land er durch den Fluß Drau, der hier mit beyden Ufern die Stm. verläßt, getrennt wird, 17 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Großsonntag, desgleichen ein dem Inspectorat v. Radkersburg untergeordnetes Zollamt. Der Ort ist weit beträchtlicher, als das nahe gelegene Städtchen Friedau. Uebrigens ist er nach der H. Friedau unterthänig, auch eine G. dieses Ws.

Pölslerberg, Vf. b. Eisenerz, ein Berg, an dem grauer und schwarzer Hornstein, Hornbreccia, und rother eisenhaltiger Sandstein gefunden wird.

Pölsken, Gf. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Halbenrain.

Pölschach (Ober-) Ef. W. v. Studenitz, an der Dran, an einer Kreuzstrasse zwischen diesem Markt und Gonowitz, dann zwischen Windischfeistritz und Windischlandsberg, G. des Ws Studenitz und Pf. des Ds Windischfeistritz.

Pölsdorf, Gf. O. v. Fehring.

Pölsengraben, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Ponggerzen, Mk. G. des Ws Kranichsfeld.

Ponikl, Ef. So. v. Gonowitz, an der Dran, an der Strasse zwischen diesem Markt und Studenitz, G. des Ws Planenstein-Eillierantheil, und Pf. des Ds St Marein. Desgleichen ein G. und Gut desselben Rahmens.

Ponikl (Ober-) Ef. Localkapellaney des Ds Skalis.

Ponikl

Ponikl (Unter-) Cf. G. des Ws Salloch.

Ponikl, Cf. W. v. Unger, G. des Ws Münchhofen.

Ponikl, Cf. Nw. v. Wildon, G. des Ws Neuschloß.

Ponquiza, Cf. G. des Ws Plankenstein-Eillierantheils.

Popowitsch (Johann Sigmund) ein gelehrter Stmärker; er war zu Arzlin im Cf. im J. 1705 geboren, wurde Professor der Deutschen Sprache zu Wien. Neben der Botanik und Naturkunde verwendete er seine meiste Lebenszeit auf die Deutsche Sprachkunst, und die Anfangsgründe der Deutschen Sprache, die im J. 1754 erschienen, sind eine seiner merkwürdigsten Schriften. In seinem höhern Alter gieng er nach Berchtoldsdorf b. Wien, wo er im J. 1774 starb. Sein Leichenstein daselbst sagt: Popovi quod fuit jacet. Auch dadurch hat er sich um sein Vaterland verdient gemacht, daß er einige Stipendienplätze für studierende Stmärkische Jünglinge gestiftet hat.

Poppendorf, Cf. So. v. Gnaß, an einem gleichnamigen Bach, G. des Ws Gleichenberg. Dandach liegt das S. desselben Rahmens, mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Rindsmaul. Diese H. hat den größten W. im ganzen Lande, denn er enthält nicht weniger als folgende 48 Gemeinden: Diepersdorf, Dietersdorf, Dirnbach, Ebersdorf, Fluthendorf, Frutten, Giselndorf, Goritz, Gröfing, Grub, Grubdorf, Hart, Saselbach, Sochstraden, Söf, Soffstätten, Jörgen, Karbach, Kärnernsdorf, Klaping, Krabaten, Lassen, Marktel, Mückendorf, Nagelsdorf, Neuseß, Neustift, Oberkarla, Oberspiza, Pagen, Pichla, Plesch, Radochen, Ratschendorf, Risola, Salsach, Schrötten, Schwabau, Stainz, Straden, Sulzbach, Tieschen, Tröfing, Unterkarla, Unterspiza, Wasen, Weichselbaum und Widen. — Von der Hälfte des 12. Jahrhunderts bis zu Ende des 16. gab es ein Stmärkisches Geschlecht, das seinen Namen v. diesem S. hatte.

Porot:

Porotschitsch, Ek. G. des Ws Salloch.

Posauner, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialkasse.

Poslava, Windischer Name des Ss Pulsgau.

Pösniß, auch die untere Pösniß genannt, Mk. ein Fluß, der in den Bergen b. Witschein entspringt, südöstlich mitten durch die Windischen Büheln und b. dem Markt St Leonhard vorüber fließt, und sich ober Friedau in die Drau ergießt. An diesem Fluß ganz oben liegt eine gleichnamige G. des Ws Witschein. Weiter hinab, No. v. Marburg, liegt Pösnißhof, ein S. und Gut mit einem W. mit den 8 Gemeinden: Gatschingthal, Telenfschenberg, Kuschernig oder Kaschernig, Pösnißdorf, Ranzenberg, Slateneß, Wachsenberg und Willkommberg.

Pösniß, oder die obere Pösniß, Mk. ein Bach, der nicht weit v. dem Ursprunge der untern Pösniß in den Bergen b. Witschein entspringt, nordwestlich b. Leitschach und Arnfels vorüber läuft, und sich in die Sulm ergießt. Nah b. seinem Ursprung, So. v. Leitschach, liegt eine gleichnamige G. des Ws Trautenburg.

Posruck, Zk. Nw. v. Altmont, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Posruck, Nw. v. Marburg, G. des Ws Langenthal, zwischen guten Weingebirgen.

Posseck, O. v. Bruck, G. des Ws Krotendorf, in einem Gebirge, nicht fern v. den Gränzen des Gks.

Posselgraben, Gf. G. des Ws Stadel.

Post (Kleine) eine zu Grätz erst im J. 1796 eingeführte, sehr bequeme Anstalt, mittels derer Briefe, Zeitungen, Schriften, Pakete &c. viermahl des Tags in dieser Stadt und ihren Vorstädten, und wöchentlich einigemahle bis und v. mehreren Meilen um Grätz in Umlauf kommen. Zu Grätz besteht über diese kleine Post ein Oberamt, und diesem unterstehen 7 Unterämter, und auf dem Lande (wohin
fein

kein Postcours geht) 6 Stationen, als: zu Gnaß, Gratwein, Pröding, St Ruprecht an der Raab, Stainz und Boitsberg.

Postämter und Poststationen in der Stm. f. Oberpostamt.

Potoč, Windische Benennung eines Baches; daher mehrere solche Mahmenausgänge.

Pötschen, Zf. Nw. v. Aussen, ein Berg, der die Gränze zwischen diesem K. und Oesterreich bestimmt; zwischen demselben und dem Hallstädtersee geht die Strasse v. Aussen nach Salzburg.

Potschertete, Windischer Name des Marktes Windischlandsberg.

Potschgau, Nw. v. Marburg, G. des Bs Burg-Marburg.

Potsredo, Windischer Name des Marktes Sörberg.

Pragerhof, Ef. No. v. Windischfeistritz, an der Pulsgau, dicht an den Gränzen des Mts, S. und Gut.

Pragwald, Ef. W. v. Eadsenfeld, S. und Fideicommiss-herrschaft zur gräflich Schrattenbachischen Massa gehörig, mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: Kniestäl, Lackendorf, St Leonhard, St Lorenzen, St Magdalena, St Marcus, Ostro, St Paul, Riek und Triffail.

Prälaturen, f. Abteyen und Propsteyen.

Pranek, Windischer Name des Bs Maleck.

Prangeralpen, Zf. Sw. v. Murau, ein hohes Gebirg.

Prank, Zf. No. v. Seckau, G. dieses Bs, und dandochst ein S. desselben Namens. — Im 12. und 13. Seculum gab es Herren v. Pranich im Lande. Noch jetzt besteht ein freyherrliches in der Stm. possessionirtes Geschlecht v. Prank.

Prarat und Praratek, M. zwei Gemeinden des Bs Kleinsätten.

Pras

Prasberg, Windisch: Mosirre, Gf. ein Markt v. mehr dann 30 Häusern, an der San, zwischen Schönstein und Miez, 16 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Saneck, und zur H. Altenburg dienstbar. Hier ist eine Pf. des Ds Oberburg, und eine Tabacklegstätte. Die Bienenzucht wird in dieser Gegend vorzüglich betrieben.

Prätis, Gf. G. des Ws Pöllau.

Pratzlouze, Windischer Name des Marktes Fraßlau.

Prebach, Gf. G. des Ws Freyberg.

Preber, Jf. Nw. v. Murau, an den Salzburgischen Gränzen, ein unter dem Inspectorat v. Judenburg stehendes Zollamt. Dandchst liegt der gleichnamige Berg, der die Gränze zwischen diesem K. und dem Salzburgergebiet bestimmt.

Preborje, Gf. eine Gegend. f. Anna (St).

Prebühel, Gf. Nw. v. Borbernberg, ein Berg, über welchen die Eisenstrasse hingeht.

Prebühel, Gf. G. des Ws Peckau.

Predel (Der grosse) ein Berg, an dem die Gränzen zwischen dem Jf. Gf. und Kärnthen zusammentreffen.

Preditz, Jf. Sw. v. Murau, dicht an den Salzburgischen Gränzen, dort wo die Mur in die Etm. eintritt, an der Strasse zwischen Murau und dem Salzburgischen Markt Ramingstein, 28 $\frac{1}{2}$ M. v. Grätz, G. des Ws Goppelsbach, nebst einem unter dem Inspectorat v. Judenburg stehenden Zollamt. Hier war der wegen seiner oeconomischen Kenntnisse bekannte Schäfersfeld geboren. f. Schäfersfeld.

Preg oder Preng, Jf. No. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau, an einem gleichnamigen Bach, der im Preggraben an den Gränzen des Gfs entspringt.

Prein, ein schon in Oesterreich am Semering gegen die Buchalpen gelegenes, aber noch dem Inspectorat v. Judenburg untergebenes Wegausschlagamt.

Prekon,

Prekop, Cf. S. v. Graßlau, am Wolskbach, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Osterwitz.

Preloge, Cf. Nw. v. Gonowitz, G. dieses Ws.

Preloge, Cf. So. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

Premstätten, S. v. Grätz, an der Strasse zwischen dieser Hauptstadt und Pröding, ein sehr schönes G. mit einer Fideicommissherrschafft der Grafen v. Saurau, die einen W. hat; diesem unterstehen die 6 Gemeinden: Birnbaum, Saugendorf, Lab, Zetling, Oberprestätten und Unterprestätten; letzteres ist ein beträchtliches Dorf, und hat eine Pf. des Ds Straßgang.

Premstätten, So. v. Grätz, unweit der Strasse nach Gnaß, G. des Ws Jasoldsberg.

Prendelhof, Cf. b. Radfersburg, ein Gut.

Preneck oder Preineck, Cf. Sw. v. Schlading, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Oberhaus.

Prenner (Martin) Bischof v. Seckau v. J. 1585 bis 1615; er war ein sehr eifriger Verfolger der Lutheraner in der Stm. und trug zur Gegenreformation, die unter Ferdinand dem Zweyten statt hatte, sehr vieles bey. s. Lutheraner in der Stm.

Prepola (Ober- und Unter-) Mf. N. v. Meusitz, zwey zu Freystein verwaltete Staatsämter, vorhin den Clarisserinnen zu Grätz gehörig.

Prerat, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Preschin, Cf. So. v. Hochenect, G. des Ws Luchern.

Preschizno, Cf. G. des Ws Montpreis.

Preßer, Cf. N. v. Weiz, an der Strasse nach Unger, G. des Ws Münchhofen.

Presgut, Cf. Nw. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Preska, Mf. O. v. Luttenberg, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Malect.

Presloundo, Cf. G. des Ws Reichenburg.

Presserhof, Mf. ein Gut.

Pretach

Pretach oder **Pertach**, Bf. S. v. Leoben, unweit der Mur, G. des Ws Gßß.

Prethal, Zf. G. des Ws Obdach.

Prethalerviertel, Bf. G. des Ws Hohenwang.

Pretersch, Ef. G. des Ws Pulksgau.

Pretstein (In) Zf. Nw. v. Zeyring, eine wüste Gegend, durch welche ein gleichnamiger Bach hinfließt. In derselben ist eine G. desselben Namens des Ws Zeyring-Propsten, mit einer Localkapellaney des Ds Pöls. In eben dieser Gegend findet sich ein Bleianbruch und ein ganzer Berg v. Kalkspat.

Pretul, Bf. Sw. v. Mürzzuschlag, in einiger Entfernung v. der Mürz, G. des Ws Hohenwang.

Prezetenzen, Mf. W. v. Luttenberg, G. des Ws Schachenthurn.

Pridehof, Gf. b. Radkersburg, ein Gut, und G. des Ws Radkersburger-Purgstallfrenhof.

Priehing, Gf. Nw. v. Mureck, am Sasbach, G. des Ws Straß.

Prihova, Ef. No. v. Gonowitz, Pf. dieses Ds.

Prihova, Ef. W. v. Prassberg, an der San, an der Strasse zwischen diesem Markt und Riez, G. des Ws Altenburg.

Priman (St) am Bacher, Ef. S. v. Saldenhofen, G. dieses Ws und Localkapellaney eben dieses Ds.

Priman (St) Mf. No. v. Hohenmauten, am Feistritzbach, G. des Ws Riehhofen.

Primus (St) Ef. G. des Ws Reisenstein.

Primusberg (St) Ef. N. v. Laufen, G. des Ws Altenburg.

Pristova, Ef. Nw. v. Windischlandsberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Windischfeistritz, G. des Ws Windischlandsberg.

Pristova (Ober) Mf. O. v. Neustift, unweit der Dran, G. des Ws Turnisch; noch weiter unten liegt **Unterpristova**, G. des Ws Ankenstein.

Priskova, Mk. No. v. Luttenberg, unweit des Einflusses des Stainzbaches in die Mur, G. des Ws Maleck.

Priz (St) Ef. G. des Ws Bölan.

Probersdorf, Gf. G. des Ws Stadel.

Pröding, Gf. ein geringer Markt mit 50 Häusern, unweit der Laßnitz, an den Gränzen des MkS, 4 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Horneck, auch nach dieser Staatsherrschaft unterthänig. Hier ist eine Pf. des Ds Wildon, auch eine Tabacklegstätte. Gegen No. liegt Kleinpröding, G. desselben Ws.

Pröding, Gf. So. v. Weiz, G. des Ws Münchhofen.

Prödinghof, Ef. ein Gut.

Prokop (St) Ef. S. v. Prassberg.

Proleb, Bf. No. v. Leoben, in einiger Entfernung v. der Mur, G. des Ws Göß und Filialkirche der Pf. Weitsberg.

Proluswand, Bf. b. Zell, ein Berg, an dem man ein verlassenes Silberbergwerk entdeckt.

Promersdorf, Gf. Sw. v. Pischelsdorf.

Propsteyen in der Stm. und zwar: infulirte Dompropsteyen: Grätz und Göß, infulirte mit Decanaten verknüpfte Propsteyen: Bruck, Cilli und Grätz, infulirte mit einer Ordensprälaten verbundene Propstey: Vorau, aufgehobene infulirte Prälatenpropsteyen: Pölla, Seckau und Stainz, vormahlige mit Stifthserrschaften verbundene Propsteyen: Alsenz, Biber, Gestad, Kammern, St Martin b. Grätz, Zell und Zehring.

Progersdorf, Mk. G. des Ws Obermureck.

Prosinza, Ef. No. v. Nan.

Prösserberg, Mk. G. des Ws Oberradfersburg.

Protomedicat in der Stm. ist jene zu Grätz bestehende und dem Gubernium untergeordnete Aufsicht über Gegenstände, welche die Gesundheit der Einwohner des Landes erhalten, befördern, oder im Gegentheile derselben gefährlich wer-

werden könnten. Der Protomedicus ist zugleich Sanitätsrath; unter ihm stehen, ein Protochirurgus, 1 Accoucheur, 2 Armenaccoucheurs, 1 Deulist, dann sämtliche Aerzte, Wundärzte und Apotheker des Landes, insbesondere aber die landschaftlichen Physicate. Zu Grätz sind (nebst dem Protomedicus) noch 2 Stadtphysici, 5 Armendärzte und ein Magister Sanitatis; in der übrigen Stm. sind noch 11 Physicate: zu Bruck, Cilli, Sattberg, Jedning, Judenburg, Marburg, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Ran und Windischgrätz. Das vorzüglichste Geschäft dieser bestallten Aerzte ist: die in ihren Bezirken einreißenden Epidemien anzuzeigen, ihnen zuvorzukommen, die Armen unentgeltlich zu heilen, Quacksalbereyen abzustellen und die Apotheken zu visitiren.

Provincial-Bau- und Strassendirection in der Stm. eine dem Gubernium untergeordnete Stelle zu Grätz, welche erst seit dem J. 1788 besteht; sie verfasset die Plans und Ueberschläge über alle aus öffentlichen Fonds zu bestreitenden Gebäude, als da sind: Strassen, Brücken, Wasserwerke und alle Architecturgegenstände, sowohl b. dem Bancale, Staatsgütern, als auch b. Kirchen, Schulhäusern, Pfarrhöfen &c. Dieser Stelle steht ein Bau- und Strassendirector vor, und unter demselben stehen: ein Strasseninspector, 2 Architekten, ein Rechnungsführer, 5 Kreisingenieurs in den 5 Kreisstädten, viele Strassenassistenten, ein Brunnmeister, ein Wehrmeister &c.

Provincial-Staatsbuchhaltung in der Stm. besteht zu Grätz; sie führt die Controle über alle öffentliche Gelder des Landes, in soweit die Rechnungen davon nicht zur Staatshauptbuchhaltung in Wien abgegeben werden, oder dafür nicht besondere Buchhaltereyen (s. Bergwesens-Buchhaltung und Taback- und Siegelgefallen-Buchhaltung) bestehen. Unter ihre Amtshandlung gehören demnach die Rechnungen v. den bey dem Kameral- und Bancozahl-

zählamt befindlichen Kassen zumtheil, v. allen ständischen Kassen, v. den Staatsgütern, landesfürstlichen Städten und Märkten, geistlichen, weltlichen und frommen Stiftungen im weitesten Verstand, und v. einer Menge einzelner Gegenstände, die entweder auf eine der genannten Kassen Bezug haben, oder worin die Regierung aus andern Ursachen die Einsicht fordert; sie besteht aus einem Staatsbuchhalter, dreien Raiträtthen, mehreren Raitofficiers, einem Expeditor und Registrator 2c. Sie ist der obersten Staatscontrole zu Wien untergeordnet, und an die Landesstelle in der Dienstleistung angewiesen, v. welcher sie die Geschäftsgegenstände durch Rathschläge oder Verordnungen empfängt, und wohin sie Berichte erstattet. Mit allen übrigen Stellen correspondirt sie durch Noten; nur v. dem ständischen Collegium erhält das Buchhaltungsdepartement in ständischen Angelegenheiten, nicht aber die ganze Provincial = Staatsbuchhaltung, Rathschläge. Erst mit Anfang der Regierung Josephs des Zweyten hat sie die einer Controle zuständige Form erhalten; vorher war eine Gubernial = und eine Ständische Buchhalterey, und jede der administirenden Stelle ganz untergeordnet. Unter diesem Joseph wurde sie über ganz Innerösterreich und sogar über das Bergweseus = Rechnungsdepartement bestellt. Nun haben die übrigen Innerösterreichischen Länder, so wie das Bergwesen, ihre eigenen Buchhaltungen.

Prugg, Pruggern, fehlerhafte Schreibart, s. **Bruck, Bruckern**.

Ptui oder Ptuja, Windischer Nahme der Stadt Pettau.

Puch, Puchalpen, Puchberg, Puchdorf, Puchenstein 2c. fehlerhafte Schreibart, s. **Buch, Buchalpen, Buchberg** 2c.

Puchs, Zf. So. v. St Peter am Kammerberg, an der Mur, ein altes S. und eine H. mit einem W. über die einzige G. Froyach. Hinter diesem S. erhebt sich der steile

Felsenberg, die Buchserwand. — B. 12. bis ins 14. Jahrhundert gab es Herren v. Buchse im Land.

Pulsgau, Windisch: Postava, Gf. No. v. Windischfeistritz, dicht an den Gränzen des Mfz, S. und H. mit einem Landgericht, das durch eine bestehende Convention zu Freyenstein verwaltet wird, und einen W. dem die 8 Gemeinden: Buchberg, Kalische, Kerschbach, Kohlberg, Pretersch, Oberran, Oberpulsgau und Unterpulsgau unterstehen. Die beyden letztern Gemeinden liegen an einem gleichnamigen Bach, der am Bacher entspringt, und im Mf. in die Draa fällt. Jedes dieser beyden Dörfer hat eine Pf. beyde des Ds Windischfeistritz. Das erstere dieser Dörfer liegt an der Hauptcommercialstrasse. Hierum wachsen gute Weine; auch wird in der Gegend feuerfester Thon gegraben, der zu Schmelztiegeln gebraucht werden kann.

Pulverstampfen: zu Eckersdorf, Eichdorf, Gersdorf, Judenburg, Lembach, Mitterdorf, Seckau, St Veit b. Grätz und auf der Wehre b. Grätz.

Pulzi, Anführer der Ungarn, s. Otto der Große.

Pürcha, Gf. G. des Ws Schieleiten.

Pürcha und Pürching, Gf. zwey Gemeinden des Ws Freyberg.

Pürching, Gf. G. des Ws Wasen.

Purgstall, Schlösser und Dörfer in der Stm. s. Burgethal.

Purgstall, ein inländisches, im Land possessionirtes, gräfliches Geschlecht, dem die Fideicommissherrschaft Niegersburg sammt dem gleichnamigen Markt gehört.

Purgstallfreyhof, s. Radkersburg.

Pürk, Ff. N. v. Frdning, G. des Ws Trautenfels und Pf. des Ds Nussee, dann eine Staats Herrschaft, die zu Großsöll administriert wird, und ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz gehörte.

Pürkfeld, Nw. v. Friedberg.

Purkla (Ober- und Unter-) Gf. Nw. v. Radkersburg, am Stainzbach, 2 Gemeinden des Ws Halbenrain.

Pusch (Sigismund) ein gelehrter Jesuit, geboren zu Grätz 1669; und eben daselbst 1735 verstorben. Sein Werk heißt: *Chronologia S. Ducatus Styriae ab origine nascentis ecclesiae usque ad excessum Leopoldi Secundi*, zwey Theile. Zum Ueberfluß schrieb er auch noch eine *Theologiam speculativam* in 8 Bänden.

Pusterwald (Im) Ff. W. v. Zeyring, eine waldigte Gebirgsgegend; darin befindet sich eine gleichnamige G. des Ws Zeyring-Propsten, mit einer Localkapellanen des Ds Pöls.

Pütten, eine vormahls zu der Stm. gehörige Grasschaft, s. Gränzen der Stm. und Ottocar der Erste.

Pugenthal, Ff. Nw. v. Murau, an den Salzburgischen Gränzen, ein Thal und dandchst der Puzenberg, an dem ein Steinkohlenanbruch befindlich ist.

Q.

Quaden, wandernde Völker in der Stm. s. Römer. in der Stm.

R.

Raab, Gf. ein Fluß, der am Rehsberg, zunächst Gladnik, hinter Passail, nicht weit v. den Gränzen des Bfs, entspringt, südöstlich und dann nordöstlich seinen Lauf fortsetzt, b. Hohenbruck, noch unbeschiffbar, die Stm. verläßt, und nach einem noch langen Lauf b. der gleichnamigen Stadt in Ungarn sich in die Donau ergießt. An seinen Ufern liegen in der Stm. die Märkte: Passail, St Ruprecht, Gleisdorf, Feldbach und Zehring. Sein Lauf mit seinen verschiedenen Krümmungen beträgt in der Stm. b. 14 M. Die lange Ebene zwischen Gleisdorf und Ungarn, die er bewässert,

indferrt, wird der Raabboden genannt; dieser ist sehr fruchtbar, und trägt vorzüglich schönen Weizen und gutes Korn.

Raaban, Gf. O. v. Feldbach, an der Raab, G. des Ws Hainfelden.

Raba, So. v. Grätz, G. des Ws Liebenau.

Rabendorf, Gf. So. v. Fraßlau, nah an der San, an der Strasse zwischen diesem Markt und Sachsenfeld, G. des Ws Sanect.

Rabendorf, Gf. O. v. Virksfeld, G. des Ws Fronßberg.

Rabeneck, Gf. Nw. v. Riez, ein zerfallenes Bergschloß.

Rabensberg, Gf. W. v. Hochenect, S. und Gut, mit einem Landgericht und einem W. dem die 4 Gemeinden: St Martin, Rosenberg, Ruppe und Wresova unterstehen. Darnächst entdeckt man die Grundmauern eines abgebrochenen Ss desselben Namens, das im 13. und 14. Jahrhundert einem einheimischen Geschlecht seinen Namen gab.

Rabenstein, Gf. S. v. Fronleiten, an der Mur, worüber hier eine Brücke geht. S. und Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Dietrichstein, die zu Waldstein verwaltet wird. Hiernächst sieht man noch Trümmer eines gleichnamigen alten Felsenschlosses, von dem sich ein Stmärkisches Geschlecht v. 12. bis zum 15. Seculum geschrieben hat. Hiernächst ist ein silberhältiges Bleybergwerk.

Rabenstein, Gf. W. v. Admont, ein hoher Berg.

Rabenwald, Gf. W. v. Pölla, G. dieses Ws.

Rach, Gf. So. v. Gratwein, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz.

Rackalpen, Gf. O. v. Knittelfeld, ein Berg an den Gränzen des Gfs; am Fuß desselben liegt Rackau, eine Localkapellaney des Ws Knittelfeld, dann Rackau erste und zweyte Abtheilung, 2 Gemeinden des Ws Seckau.

Radegund (St) Gf. N. v. Riez, G. des Ws Sanect.

Radegund, N. v. Grätz, am südlichen Fuß des Berges
Scheffel, G. des Ws Kumberg und Pf. des Ds Weizberg.
Diese Pf. hat in der Nähe einen zierlichen Calvarienberg.

Radein, Mf. Nw. v. Wernsee, an der Mur, an der Straße
zwischen diesem Markt und Radfersburg, G. des Ws
Oberradfersburg.

Radeldorf, Cf. N. v. Gonowitz.

Radena, Cf. G. des Ws Oplotniz.

Radensberg, Mf. G. des Ws Pettau = Minoriten.

Radersdorf, Cf. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Radersdorf, Cf. W. v. Fürstenfeld, an der Feistritz, G.
dieses Ws.

Radersdorf an der Stainz und am Feld, Mf. N. v. St
Leonhard, 2 Gemeinden des Ws Oberradfersburg.

Radesch, Cf. G. des Ws Laaf.

Radiga, Mf. G. des Ws Urnsfeld.

Radisch, Cf. G. des Ws Gleichenberg.

Radislawez, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Radislawez, Mf. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau.

Radissel, Mf. G. des Ws Schleinitz.

Radfersburg, Cf. eine landesfürstliche, wohlgebaute und lu-
stige Stadt v. mehr dann 200 Häusern, an der Mur, wo
sie den Stainzbach aufnimmt, der mit jener eine Insel bil-
det, worin die Stadt liegt; sie ist $9 \frac{3}{4}$ M. v. Grätz
entfernt, und hat regelmäßige Festungswerke, die aber schon
eingehen. Die Einwohner treiben einen beträchtlichen Ei-
sen- und Weinhandel. Der Magistrat hat ein privilegiertes
Landgericht und einen W. über die Stadtgemeinde. Auch
ist hier noch das Gut Purgstallfreyhof mit einem andern W.
dem die 9 Gemeinden: Alt- und Neudörfel, Dednitz oder
Dedinez, Goritz, Summersberg, Laafeld, Pfarrsdorf,
Pridehof, Sichelndorf und Zelting unterstehen. Hier ist
ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. wozu die 3 Pfar-
ren: Salbnrain, Kletz und St Anna b. Kletz gehören.

Hier

Hier ist auch ein auf 15 Mönche reducirtes Capucinerkloster; ferner findet man hier ein Bancogefälleninspectorat und ein Zollamt, eine Lotocollectur, ein landschaftliches Physicat, ein Postamt, eine Tabacklegstätte, und eine Brücke über die hier schon ziemlich breite und langsamer fließende Mur. Der Ort ist übrigens den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Gegend ist fruchtbar an Korn und trägt schönen Hauf. — Die Geschichte dieser Stadt betreffend, so weiß man nur, daß sie vorzeiten **Kalhaspurch** hieß, daß hier im J. 1188 schon eine Pfarre bestand, daß Herzog Ernest 1418 in dieser Gegend die Türken schlug, daß sie im nämlichen Jahrhundert noch zweymahl v. den Ungarn heimgesucht wurde, und daß sie dreymahl, 1645, 1713 und 1750, grossen Feuerschaden erlitten hat. Das hier noch bestehende Capucinerkloster wurde 1617 erbaut; auch hat die Stadt das Glück, der Geburtsort des berühmten Grand v. Spanien und Capucinergenerals, Pater Erhard, zu seyn.

Radkersburg (Ober.) Wk. der Stadt Radkersburg gegenüber, an der Mur, ein neuhergestelltes, ansehnliches S. auf einem Berge, der eine schöne Aussicht darbietet. Die gleichnamige S. hat ein privilegirtes Landgericht, das aber, mittels bestehenden Vertrags, seine Verbrecher dem Landgerichte des Magistrats v. Radkersburg übergiebt, desgleichen hat sie einen W. diesem unterstehen 22 Gemeinden, nämlich: **Libersdorf, Serzogberg, Griesvorstadt, Janischberg, Kappenberg, Kellerdorf, Kerschbach, Lastomerzen, Außdorf, Pfefferdorf, Pitwitzberg, Prösserberg, Pöltschberg, Radein, Radersdorf am Feld, Radersdorf an der Stainz, Richterofzen, Salzdorf, Schrattendorf, Unterstainzerthal, Weigelsberg und Woritschau.** — Im 12. Jahrhundert gab es Dynasten v. **Kuckerspurch**, die aber später wieder ausstarben. Im J. 1762 b. der Ausmessung der Wiener Mit.

Mittagslinie machte Liesganig auch auf diesem S. seine Beobachtungen und fand seine Lage auf $46^{\circ} 4' 8''$ Breite und 1 Minuten 33 Sekunden westliche Länge in Zeittheilen v. benanntem Meridian. — Am Fuß des Berges liegt die unter den Gemeinden erwähnte Griesvorstadt, die mittels der obangeführten Brücke über die Mur mit der Stadt Radfersburg zusammen hängt; in dieser findet man die Pf. St Peter des Ds Absthal. Zwischen hier, St Leonhard und Wernsee wächst der treffliche Radfersburgerwein; die besten Gewächse dieses Nationalieblings sind: am Murberg, Johannesberg, b. Kapellen und am Kerschbach. Radl oder Kadel, Mt. N. v. Mährenberg, ein Berg, über welchen die Strasse zwischen diesem Markt und Eibeswald hingeht. An diesem Berg entspringt der Kadelbach, der ober Mährenberg in die Drau fällt. Gegen No. v. diesem Markt liegt Kadelberg, G. dieses Ws und nicht weit davon Kleinradelberg, G. des Ws Eibeswald.

Radmar oder Radmer (In der) Bf. W. v. Eisenerz, eine Gebirgsgegend, in der sich die zwey Gemeinden des Ws Hislau: Radmar an Sasel und Radmar an Stub befinden; b. der letztern ist eine gleichnamige Pf. des Ds Eisenerz. In dieser Gegend ist ein Eisen- und ein Kupferbergwerk, welche beyde ausgiebig sind, und nebst andern auch Kupferkies, pfauenschweißiges Kupferkies, granatartige Markasiten, Quarzkrystalle, Gyps und glänzende grüne und blaue Eisenblüthen (die aber selten sind) enthalten. Auch ist ein gleichnamiges Gut in dieser Gegend.

Radochen, Gf. O. v. Mureck, am Stainzbach, G. des Ws Poppendorf.

Raducha, Gf. Nw. v. Laufen, G. des Ws Oberburg.

Ragando der Römer, s. Rohitsch.

Ragitsch, Gf. N. v. Straß, S. und H. Danachst liegen Ober- und Unterragitsch, 2 Gemeinden des Ws Brunnsee.

Ragnitz,

Ragnitz, Gf. S. v. St. Georgen, an der War, G. dieses Ws.

Ragnitz, Gf. W. v. Gleisdorf, an einem gleichnamigen Bach, der b. diesem Markt in die Raab fällt. Nicht fern davon liegt Innerragnitz, G. des Ws Leech.

Ragosnitz oder Krotendorf, Mf. No. v. Pettau, G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Rais, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Rakowez, Ef. O. v. Ran, an der Sotla, G. dieses Ws, und dandchst ein G. und Gut desselben Namens.

Rakowez, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Rambach, Gf. G. des Ws Stainz.

Ramersdorf, Bf. N. v. Rapsenberg, G. des Ws Widen.

Ramersdorf, Gf. G. des Ws Straß.

Ramkewez, Ef. Sw. v. Rohitsch, an der Sotla, Kroatien gegenüber.

Rams, Zf. N. v. Schladming, ein Berg, nah an den Salzburgischen Gränzen. Am Fuß desselben liegt das Thal in der Ramsau. Hier ist ein dem Inspectorat v. Zudenburg unterstehendes Zollamt, und eine G. des Ws Haus, die sich meist zur Lutherischen Glaubenslehre bekennt, und daher auch seit der Regierung Josephs des Zweyten ein eigenes Bethhaus hat.

Ramsau, Zf. N. v. Nussée.

Ran, Windisch: Wresce, Ef. eine landesfürstliche, unansehnliche Stadt v. 120 Häusern, an einem steilen Ufer der Sau, 21 M. v. Grätz, ist noch mit Trümmern einer Ringmauer umgeben. Der Magistrat hat über die Stadtgemeinde einen W. Hier ist eine Pf. des Ws Widen, dann ein auf 12 Mönche fixirtes Franciscaner Kloster, welches die Pf. administriert. Ferner ist hier ein dem Inspectorat v. Marburg unterstehendes Commercialzollamt, ein landeschaftliches Physicat und eine Tabacklegstätte. Dandchst liegt ein gleichnamiges schönes G. mit einer Fideicommissherrschaft der Grafen v. Uttems; diese hat ein Landgericht

richt und einen W. der der größte in diesem R. ist, und folgende 34 Gemeinden enthält; Altenhausen, Altendorf, Anowez, Arnowasella, Brückel, Deschnafello, Gabrie, Glogouvrod, Großobresch, Sundsorf, Tereslouz, Kapellen, Kosteinitz, St Leonhard, Lotsch, Michalowe, Niederdorf, Oberobresch, Pletterie, Podwine, Rakowez, Rigelsdorf, Sakol, Saffavia, Schlogonsko, Schremitsch, Schupelenz, Sella, Tschreach, Ternie, Versche oder Verche, Widem, Wresina und Wukosche. — Ran (vielleicht das Novidunum der Römer) gehörte schon v. J. 858 zu Salzburg; im J. 1475 fiel hier die unglückliche Schlacht gegen die Türken vor, wobei 6000 Mann, und darunter 124 Adelige, auf dem Schlachtfeld geblieben sind. Im J. 1479 nahmen die Stadt und das S. die Ungarn ein; nach dem Frieden 1494 nahm sie Kaiser Maximilian in Besiz. Im J. 1516 ist die Stadt b. einer Bauernrebellion abgebrannt. — Die Gegend hierum ist fruchtbar an schönem Weizen und gutem Wein; letzterer ist, der Farbe nach, hellbraun. Die Einwohner der Stadt treiben damit einen beträchtlichen Handel nach Oberfrain. Die leeren Weinfässer werden auf eine seltsame Art von dort auf der Sau wieder zurückgeführt; man bindet nämlich eine große Anzahl dieser Fässer zusammen, die Schiffer setzen sich darauf, und steuern sie also den Strom hinab. In dieser Gegend ist auch eine beträchtliche zur genannten H. gehörige Stutterey. Auf der Strasse v. Wisell hieher kommt man durch den großen Ranerwald und das Ranerfeld; diese beyden bilden zwischen der Sau und der Eotla eine ein paar M. lange und breite Fläche, welche die südlichste Gegend der Stm. ist.

Ran, S. v. Cilli, an der Strasse nach Luffer, an der San, G. des Bs Cilli.

Ran (Ober- und Unter-) Mf. S. v. Pettau, 2 Gemeinden

den, die erste des Ws Ebensfeld, die zweite des Ws Turnisch.

Ranach, Bf. S. v. Mautern, an den Gränzen des Zfs, an den Seckauer Alpen, G. des Ws Ehrenau.

Ranersdorf, Gf. N. v. Straß, am Schwarzabach.

Raning, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Ranten, Zf. N. v. Murau, G. des Ws Obermurau, und Pf. des Ds Stadel, wie auch danachst ein altes S. an einem gleichnamigen Bach, der b. Murau in die Mur fällt.

Rantsche, Mf. G. des Ws Schleinig.

Ranzenberg, No. v. Marburg, G. des Ws Pösnitzhof.

Ranzerbach, Gf. S. v. Feistritz, fließt b. Stübing in die Mur.

Rapelkogel, Gf. W. v. Köflach, ein Berg, der diesen R. v. dem Zf. trennt.

Rapontik, seltene Pflanze, s. Pflanzenarten in der Stm.

Rassach, Gf. S. v. Stainz, am Gemsbach, wo dieser eine Strecke lang die Gränzen zwischen diesem R. und dem Mf. bestimmt.

Rassach, Mf. G. des Ws Feilhofen.

Raßberg, Gf. G. des Ws Greiseneck.

Raßthal, Bf. N. v. Leoben, G. des Ws Unterkapfenberg.

Rast oder Mariarast, Mf. O. v. St. Lorenzen in der Wüste, an der Drau, ein Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden; es ist eine G. des Ws Fall, und hat eine Pf. des Ds Rdtsh, mit einer vormahligen Wallfahrtskirche. In der Nachbarschaft ist ein Eisenanbruch. Auch sind die Weine aus dieser Gegend vorzüglich gut. Gegen Sw. v. Rast, hoch am Bacher, in einer äußerst rauhen und einen großen Theil des Jahrs mit Schnee bedeckten Gegend ist eine Glashütte.

Rastock, Mf. Nw. v. Landsberg, an den Kärnthischen Gränzen, G. dieses Ws.

Raswald, Ek. W. v. Windischgrätz, nah an den Kärnthischen Gränzen, ein silberhältiges Bleibergwerk der Freyherrn v. Aldersheim und Compagnie, das unter andern auch Stripperz erbeutet. Nördlich, längs den Kärnthischen Gränzen, liegt der gleichnamige beträchtliche Wald. Die beyden Gemeinden: Ober- und Unterraswald gehören zum W. Mautenmarkt.

Ratmannsdorf, Ek. Sw. v. Rohitsch, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lemberg, G. des Ws Rohitsch-Deccanat.

Ratmannsdorf, Ek. G. des Ws Oberburg.

Ratmannsdorf, Ek. ein dicht b. Weiz liegendes altes G. mit einer H. die zu Ebanhausen verwaltet wird. Vom 12. bis 15. Jahrhundert gab es Herren dieses Namens im Lande; ein Christian v. Ratmannsdorf, blieb 1475 in der Schlacht gegen die Türken b. Kan.

Ratsch, Ek. S. v. Obdach, an der Strasse nach dem Kärnthischen Markt Reichenfeld.

Ratsch, Mk. Sw. v. Ehrenhausen, ein Amt, und eine G. dieses Ws.

Ratschendorf, Ek. G. des Ws Poppendorf.

Ratschfeld, Ek. Nw. v. Murau, am Mautenbach.

Ratschje, Windischer Name des Es Kranichsfeld.

Rattach (Unter-) Mk. O. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Ratten, Ek. Nw. v. Borau, ein Amt, und eine Pf. des Ws Birksfeld, in einer gleichnamigen traurigen Berggegend, in welcher man einen Kupfer- und einen Bleiglanzbruch, ein Eisenhammerwerk und eine Sensenschmiede findet. Die hier vor nicht vielen Jahren bestandene Weißblechfabrik ist wieder eingegangen.

Raizenberg und Eich, Mk. W. v. Wernsee, G. des Ws Maletz.

Rauber, ein altes Stmärkisches Geschlecht, das noch besteht.

Ein **Gottfried Rauber** blieb in der Schlacht b. Radfersburg 1418, ein **Christoph v. Rauber** war v. J. 1512 bis 1536 Bischof v. Ceckau.

Rauchek, Cl. G. des Ws Lanach.

Raumberg, Jf. S. v. Fröning, am Donnersbach, G. dieses Ws.

Raune, Cl. N. v. Schönstein, G. dieses Ws.

Raune, Cl. So. v. Reichenburg.

Reckerspur, f. Kiegersburg.

Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm. Bis zur Hälfte des 10. Jahrhunderts stand das Land beständig unter fremder Bothmäßigkeit. Nachdem Kaiser **Otto der Große** im J. 955 die Ungarn geschlagen, und sie aus diesen Gegenden vertrieben hatte, ward es v. ihm unter eigene, kleine Regenten vertheilt. (Die Ursache dieser seiner Verfügung s. b. **Otto der Große**). Jetzt kommen also in der Landesgeschichte mehrere inländische Grafen und andere Geschlechter vor; sie nennet, nebst den Grafen v. **Luiben** und **Krowath**, jene v. **Eppinstain**, **Uvelanz**, **Muerztal**, **Enstal**, **Vernegg**, **Grez**, **Marchpurch**, **Sounegg** &c. Jetzt hörten die Deutschen Kaiser auf, unmittelbare Landesfürsten über diese Gegenden zu seyn, und die obbenannten, und vermuthlich noch mehrere andere, uns unbekannt gebliebene, Grafen können dagegen als ihre ersten einheimischen Regenten betrachtet werden; sie folgten einander nicht mehr, wie die ehmaligen Mark- und Gränzgrafen, aus Gnade der Deutschen Könige und Kaiser; sie waren nicht mehr bloße Länderverweser, sondern wirkliche, miewohl nur kleine und unter der Oberherrschaft der Kaiser und des Deutschen Reichs stehende Regenten; ihre Districte und Gauen besaßen sie erblich, und v. dem Herzog, v. Bayern ganz unabhängig; ihnen folgten ihre Kinder, auch wenn sie noch minderjährig waren; sie veräußerten Güter,

Güter, machten Stiftungen, ja setzten selbst benachbarte Fürsten zu Erben ihrer Länder ein. Kurz, die Verfassung des Landes, welches nun die Stm. heißt, war jener ähnlich, welche noch jetzt in Schwaben, Franken und am Rhein besteht, wo mehrere Regenten unter dem Schutze des Reichs ihre kleinen Staaten beherrschen.

Otto der Große, dem also die Bewohner des Landes, das jetzt die Stm. heißt, ihre ersten einheimischen Landesherren zu danken hat, starb im J. 973. Wenige Jahre nach seinem Tod, unter der Reichsoberherrschaft Otto des Zweyten, ward auch Kärnthen v. Bayern getrennt, indem es eigene Herzoge erhielt. Zur nämlichen Zeit, nachdem der v. dem Herzoge v. Bayern angestellte Markgraf v. Oesterreich, Burchard gestorben war, wurde Leopold oder Luitold, ein Herr aus dem Fränkischen Geschlechte Babenperch (jetzt Bamberg) v. eben diesem Kaiser mit der Markgraffschaft Oesterreich erblich belehnt, der also auch als erster, einheimischer Landesfürst in jenem Lande betrachtet werden muß. Er und seine Nachfolger bewohnten das Schloß Medling. Die Gränzen des dem Leopold untergebenen Landes waren aber nicht die des dermaligen Oesterreichs. Es gab noch Grafen v. Pütten an den Gränzen Ungarns und der dermaligen Stm. Vom jetzigen Land ob der Ens gehörte noch der westliche Theil zu Bayern. Eben daselbst, dießseits der Donau, regierten, seit Vertreibung der Ungarn und seit der Länderaustheilung, die unter dem grossen Otto statt hatte, besondere Grafen; das ihnen unterstehende Land hieß Trungau das ist: Gegend oder Gau am Trun (jetzt am Traunfluß). Der erste v. Otto eingesetzte Graf (einige sagen: Markgraf) war Ottocar oder Ottachyr; ihm folgte im J. 991 sein Sohn Ottocar der Zweyte.

Die Gegenden der jetzigen Stm. fiengen unterdessen an, zu einer ordentlichen Verfassung reif zu werden. Die v.
den

den Ungarn zerstörten Schlösser, Städte, Landgüter, Mayershöfe, Kirchen wurden nach und nach wieder hergestellt und vermehrt. Auch gab es schon Juden im Lande, welche dazumahl vermuthlich die einzigen Handelsleute waren. Obwohl übrigens in verschiedenen benachbarten Landschaften schon im 8. 9. und 10. Jahrhundert die Mönche Eingang fanden, und Klöster und Kirchen erbauten, so waren doch noch im Bezirke der dormaligen Stm. keine vorhanden. Es war das Schicksal dieses Landes, daß es eher Nonnen, als Mönche, in seinen Schoos aufnehmen mußte. Ein Graf v. Leoben stiftete nämlich das Nonnenkloster Göß (s. Göß). Der Nachfolger des Grafen v. Trungau, Ottocar des Zweiten, der auf einer Reise nach Rom 1038 starb, war sein Sohn Ottocar der Dritte oder Ozy. Zu den Zeiten dieses Ottocars herrschte in Kärnthn und über einen Theil der dormaligen Oberstm. Herzog Marquard; dieser stiftete das Benedictinerkloster zu St Lambrecht, und fast zu gleicher Zeit der Erzbischof v. Salzburg Gebhard jenes zu Admont, s. Admont und Lambrecht (St).

Der ordentliche Wohnplatz des letztbenannten Grafen v. Trungau war ein schon v. seinem Großvater gegen die Einfälle der Ungarn erbautes Bergschloß, welches im J. 1082, nach öffentlichen Urkunden, zum erstenmahl unter dem Nahmen **Styr** vorkommt. Am Fuß des Berges, worauf das S. stand, wurde eine gleichnamige Stadt (jetzt Steyer) erbaut, und der Name der Grafschaft Trungau verwandelte sich unter Ozy's Regierung in jenen der Grafschaft oder Markgrafschaft **Styr** oder **Steyr**. So sind wir endlich auf den Ursprung der dormaligen Benennung der Stm. gekommen. Die damalige Mark **Styr** lag aber (bis auf einige in der jetzigen Stm. zerstreut gelegene, dem Ozy gehörige Güter) außer dem Bezirke dieses Landes. Die Stm. selbst hatte zwar, seit Otto dem Großen (so wie Oesterreich) aufgehört, Pannonien zu heißen,

ßen. aber ohne daß sie noch, wie jenes Land, einen andern allgemeinen Rahmen erhalten hätte. Nur die Benennungen der Graffschaften, die darin lagen, wurden gebraucht. Die benachbarten Herzoge v. Kärnthen brachten aber durch Verträge und Erbschaften nach und nach so beträchtliche Stücke an sich, daß beynah die ganze dermalige Oberstm. unter dem Rahmen Kärnthen mitbegriffen war; auch die Gegenden der Stm. an der Drau und Sau waren, unter dem Rahmen der Kärnthischen Mark, dahin gezogen worden.

Der Markgraf Ottocar der Dritte oder Dzy starb nach einer 50jährigen Regierung im J. 1088, wie sein Vater, zu Rom, wohin er aus Andachtseifer in seinem hohen Alter gereiset war. Ihm folgte in seiner Markgrafschaft sein Sohn Ottocar der Vierte, und diesem, nachdem er auf einer Jagd 1122 v. einem Wildschweine getödtet wurde, sein Sohn Leopold, der bald danach eine neue Epoche in der Landesgeschichte veranlaßte, s. Leopold der Erste.

Kegerstätten, Gf. G. des Ws Münchhofen.

Regimenter (In der Stm. stationirte). Es sind derselben 3 Infanterieregimenter, sammt dem aus diesen formirten Grenadierbataillon. Der Werb- oder Recroutirungscanton des Regimentes Lattermann ist die ganze Oberstm. und noch einige Werbbezirke des Gfs und des Wfs; jener des Regimentes Strasoldo ist der übrige Gf. jener des Regimentes Terzy ist der übrige Wf. und der ganze Gf. Das Stabsquartier des ersten Regimentes ist zu Leoben, des zweyten zu Grätz und des dritten zu Warburg. — Das Regiment Lattermann hat diesen Rahmen seit 1776; es hieß zuvor Büllow seit 1767, Wilhelm Frensherr v. D-Kelly s. 1761, Heinrich Jos. Graf v. Daun, früher Jung-Daun, seit 1711, Carl Theodor Fürst v. Salm seit 1704, Sigmund Graf v. Trautmannstorf seit 1690, Heinrich Graf v. Friesen seit 1688, Franz Joachim v. Strasser seit 1686, Otto Heinrich Marquese de Grana seit 1669,

1669, v. Tasso seit 1661, weiter unbekannt. — Das Regiment **Strasoldo** hat diesen Namen seit 1791; es hieß zuvor Christian Prinz v. Baden-Durlach seit 1753, Max. Prinz v. Hessen seit 1732, Jos. Heinrich Frh. Zumbungen seit 1703, Graf v. Nigrelli seit 1683, in welchem J. es errichtet wurde. — Das Regiment **Terzy** hat diesen Namen seit 1778; es hieß zuvor Christian Maurus Graf v. Königsegg seit 1741, Graf v. Livingston seit 1722, Dan. Hugo Graf v. Birmond seit 1703, in welchem es errichtet wurde.

Rch, s. Wildarten in der Stm.

Rchberg, Gf. N. v. Semriach, ein Berg, an dessen Fuß der Fluß Raab entspringt; an demselben wird ein silberhaltiges Bleibergwerk bearbeitet. Dabey ist eine G. des Bs Peckau.

Rchogel, Bf. O. v. Kapfenberg, eine auf einem Berge gelegene vormahlige Wallfahrtskirche mit einer Localkapellaney des Bs Lorenzen. Das wunderthätige Marienbild, welches hier verehrt wird, soll (nach den Mirakelbüchern) neunmahl in eine andere Kirche übertragen und eben so oft wieder durch eine unsichtbare Hand hieher zurückgebracht worden seyn.

Reibersdorf, Gf. G. des Bs Kirchberg am Wald.

Reichenburg, auch Windisch so genannt, Gf. ein Markt mit 80 Häusern, an der Eau, an der Strasse zwischen Ran und Lichtenwald, 20 M. v. Grätz (über Peilstein und Trafenburg). Hier ist eine Pf. des Bs Widem. Darnächst liegt ein gleichnamiges G. mit einer Fideicommiss-herrschaft der Grafen v. Attems, wohin auch der Markt dienstbar ist; diese H. hat ein Landgericht und einen B. der, nach jenem v. Ran, der weitläufigste in diesem R. ist; er enthält folgende 29 Gemeinden: Anshe, Armesko, Dobrowa, Douschko, Goriza, Saselbach, Kladies, Kalischowez, Kopreinitz, Krainawerda, Lestowez,

wes, Lougue, Malikamen, Mertschnafella, Polet, Presloundo, Markt Reichenburg, Reichenstein, Rosno, Shedum, Senovo, Snize, Streine, Stollonig, Vlauze, Velkodou, Velkhamer, Velkirastes und Wresie. — In der Nähe ist noch ein anderes zerfallenes S. desselben Namens, v. dem sich einst ein Geschlecht schrieb. Ein Caspar v. Reichenburg blieb 1475 in der Schlacht b. Ran; ein Reinprecht v. Reichenburg war v. J. 1499 bis 1519 Landeshauptmann in der Stm.

Reichendorf, Gf. N. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Reicheneck, Ef. S. v. St Georgen, ein zerfallenes Bergschloß, und danachst eine gleichnamige G. des W. Reifenstein.

Reichenstein, Ef. G. des Ws Reichenburg.

Reifeneck oder Reifnig. s. Bartholomee (St).

Reifenstein, Windisch: Plagova, Ef. Nw. v. St Georgen, S. und H. mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 14 Gemeinden: Markt St Georgen, Goritschiza, Groblno, Javorie, Kameno, Kraintschiza, Podograd, St Primus, Reicheneck, St Rosalia, Schleinitz, Tratna, St Urban und Voduze. — Bey dieser H. wird auch die H. und das Landgericht Anderburg administrt. Desgleichen ist hier ein Beneficium der Pf. St Georgen b. Reicheneck.

Reifenstein, N. v. Judenburg, an der Strasse nach Notzenmanin, S. und Fideicommißherrschaft der Fürsten v. Schwarzenberg, mit einem Landgericht, das, sammt der H. zu Gusterheim verwaltet wird. Erwähntes S. hat einen vortrefflichen in Felsen gehauenen Keller.

Reifling, Bf. So. v. Altenmarkt, an der Enß, die hier schon beschifft wird, und über welche eine Brücke, und über diese die Eisenstrasse geht, ist eine G. des Ws Gallenstein. Hier ist auch eine Poststation, desgleichen ein sehenswürdiges Holzrechen über erwähnten Fluß, und über die daran

stossenden niedern Gründe, der mehr denn viertehalb hundert Klafter lang ist. Bey Kleinreifling ist ein Eisenshammerwerk.

Reifling, Zf. S. v. Weißkirchen, an den Judenburgeralpen, G. des Ws Judenburg.

Reiberhof, Ef. ein Gut.

Rein, Ef. W. v. Gratwein, 2 1/4 M. v. Grätz, ein einsam gelegenes Cistercienserkloster, das noch besteht; demselben steht ein insulirter Abt vor, und die Zahl der Geistlichen ist auf 18 fixirt. Die hiesige (bis auf die Malheren) schöne Stiftkirche, worin der Stmärkische Markgraf Leopold und Herzog Ernest begraben liegen, ist dermahlen eine Pf. des Ds Straßgang. Dieses Stift besitzt auch eine gleichnamige H. mit einem W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Echartsberg, Eisbach, Geistthal, Gescheid, Markt Gratwein, Sörgas, Kleinalpe, Rogelberg, Plesch und Rehr, Rein, Sonnleiten, Stibol und Straßengel. Der Ort hieß in den alten Zeiten Auen. Zu Anfang des 12. Seculums war ein Waldo Graf v. Auen; durch diesen kam diese Grasschaft an den Markgrafen Leopold, und dieser Leopold stiftete im J. 1128 das erwähnte Cistercienserkloster, und setzte einen Ablichen, Gerlach v. Dunkenstein, zum ersten Abt ein. Die Aebte waren im 15. und 16. Jahrhundert Erbhofkapläne in der Stm. Später kam dieser Titel in Vergessenheit; im J. 1761 ist er aber wieder erneuert worden.

Rein (Des Stiftes) Dominien: die Herrschaften Rein, sammt dem Markt Gratwein, und Rohr, dann die Propsten Straßengel und die Gült Mubhof.

Reinberg, Ef. G. des Ws Vorau.

Reinthal, W. v. Grätz, ein S. und Gut.

Reisdorf, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse.

Reiseck, Zf. Sw. v. Murau, ein hoher Berg, wo die Gränzen

zen v. der Stm. v. Kärnthen und dem Salzburgischen zusammen treffen.

Reifing, Gf. No. v. Hebelbach, ein Berg.

Reisstrassen, Zf. G. des Ws Althal.

Reit (Ober, und Unter-) Vf. So. v. St Gallen, G. des Ws Gallenstein.

Reit (Ober, und Unter-) Gr. N. v. Feldbach, G. des Ws Kornberg.

Reit, Vf. So. v. St Florian, nah an der Strasse zwischen Pröding und Eibeswald, G. des Ws Harrachsch.

Reitenau, Gf. N. v. Hartberg, S. und H.

Reiterberg, Vf. O. v. Landsberg, G. des Ws Frauenthal.

Reitererck, Gf. N. v. Moxskirchen, G. des Ws Plankenwart, und dandst ein gleichnamiges S. und Gut. Noch ist in der Gegend eine andere gleichnamige G. des Ws Söding.

Reitern, Zf. Nw. v. Aulsee, dicht an den Oesterreichischen Gränzen, an der Strasse nach Salzburg, 30 M. v. Grätz, G. des Ws Pfandsberg.

Reitersdorf, Gf. G. des Ws Straß.

Reiting, Vf. O. v. Mautern, ein hoher Berg, auf dem man Zinobersuppen entdeckt hat, und auf dessen Gipfel die Bärentraube sehr häufig wächst. In den Jahren 1728 und 1765 sind auf diesen Bergen, welche überhaupt die Reitingalpen heißen, grosse Gemsejagden, in Gegenwart des kaiserlichen Hofes, angestellt worden. Am Ende dieser Alpen, Sw. v. Eisenerz, am Fuß des Erzberges, liegt Reitingau, G. des Ws Ehrenau.

Reiting, Gf. G. des Ws Hainfelden.

Reitnersee, Zf. S. v. Rottenmann, am Rottenmannstaur, ein kleiner See, aus dem der Strechbach seinen Ursprung nimmt.

Reitthal, Zf. Sw. v. Admont, an der Enß, G. dieses Ws.

Kemsnig, Vf. No. v. Mährenberg, G. dieses Ws und

Pf. des Ds Leitschach, in einer gleichnamigen Gebirgsgegend. Ein anderes Remschnig, nicht fern davon, ist eine G. des Ws Trautenberg.

Rep, Cf. Nw. v. Windischfeistritz, hoch am Bacher gelegen, G. des Ws Burg-Feistritz.

Repitsch, Mf. G. des Ws Ankenstein.

Repphühner, f. Geflügelarten in der Stm.

Reschig, Zf. Nw. v. Fzdning, an der Salzstrasse.

Resnig, Cf. No. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher, sehr einsam gelegen, G. des Ws Dplotnik.

Resnig, Zf. No. v. Schladming, in einiger Entfernung v. der Enz.

Retschach, Cf. So. v. Weitenstein, S. und Gut, und danach eine Pf. des Ds Gonowitz, und Oberretsach, G. des Ws Dplotnik.

Retschitsch, Cf. G. des Ws Luffer.

Rettelstein, f. Röthelstein.

Rettenbach, Cf. So. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Rettenbach, Cf. G. des Ws Ralsdorf.

Rettenbach, Cf. G. des Ws Wasen.

Rettenbach, Cf. Fideicommissamt der Grafen v. Rindsmaul.

Rettenbach, Zf. N. v. Muffee, ein Bach; er nimmt seinen Lauf kurz nach seinem Ursprung nach Oesterreich, und fließt dort in die Traun.

Rettenbach, Mf. S. v. Leibnitz, an der Sulm, G. des Ws Seckauberg.

Rettenbach, Mf. Nw. v. Landsberg, nah an dem Ursprung der Laßnitz, G. des Ws Hohleneck.

Rettenbach, Mf. No. v. Schwanberg.

Rettenberg, Mf. O. v. St Florian, G. des Ws Harrachett.

Retteneckerviertel, Cf. Nw. v. Vorau, zwischen Gebirgen, an den Gränzen des Bfs, G. des Ws Birkenstein.

Reumühl, Zf. No. v. Zeyring, an den Gailalpen, an den Gränzen des Bts.

Reggraben, Vf. G. des Ws Freyenstein.

Regghof, Mf. O. v. Leibnitz, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein ansehnliches G. und Gut. — Im 13. 14. und 15. Jahrhundert gab es im Lande Herren v. Reg.

Regney, Mf. Nw. v. Ehrenhausen, an der Sulm, G. des Ws Seckauberg.

Rhein, fehlerhafte Schreibart des Stiffes Rein, zu welcher der Fluß Rhein Anlaß gegeben hat.

Richard, König v. England, s. Ottocar der Zweyte und Leopold der Zweyte.

Richterofzen, Mf. Nw. v. Wernsee, unweit der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Radkersburg, G. des Ws Oberradkersburg.

Riegersbach, Gf. N. v. Borau, G. dieses Ws.

Riegersberg, Gf. So. v. Ilz, G. des Ws Kalsdorf.

Riegersburg, besser als Reckerspurg, Gf. ein Markt v. mehr denn 80 Häusern, im Ritscheinthal, 7 1/2 M. v. Grätz, mit einem v. den Grafen v. Purgstall zu verleihenden D. Zu diesem gehören die 10 Pfarren: Edelsbach, Feldbach, Fehring, Sartmannsdorf, Sazendorf, Ilz, Kirchberg an der Raab, Loipersdorf, Paldau und Sechau, dann die Localkapellaney Breitenfeld. Die hiesige Pf. bestand schon im 12. Seculum. Dieser Markt ist der Geburtsort des durch mehrere Schriften bekannten, noch lebenden Weißegger (s. Weißegger). — Dicht neben dem Markt liegt das gleichnamige G. mit einer den Grafen v. Purgstall gehörigen Fideicommissherrschaft, wohin auch der Markt dienstbar ist, und die einen W. hat. Diesem unterstehen die 10 Gemeinden; Mettenmarkt, Muersbach, Breitenfeld, Kornberg, Krenach, Ledersdorf, Lembach, Nienstift, Markt Riegersburg

burg und Stang. Dieses S. ist eine große, schöne und wirklich sehenswürdige Bergfestung. Die Bastionen und Gräben sind zumtheil aus lebendigen Felsen gehauen. Zwischen den vielfachen Festungswerken sieht man kleine Rüchen- Obst- und Weingärten. Zuhöchst und innerhalb des siebenten Thors steht das ansehnliche Wohnschloß Kroneck, das eine unvergleichliche Aussicht verschaffet. Diese Municipalfestung hat übrigens auch ein ziemlich beträchtliches Zeughaus, aber (wie es sich v. selbst versteht) keine Besatzung. (Eine ausführliche Beschreibung dieses merkwürdigen S. findet sich in Edfars Staats- und Kirchengeschichte 5. Band S. 394). Nach Liebgangs Beobachtungen liegt das hohe S. Kroneck auf 47° 0' 10" Breite, und 1 Minute 46 Secunden in Zeittheilen westlicher als der Wiener Meridian, dann 270 Klafter höher als das Meer. Im 12. Jahrhundert hatte dieses S. auch seine Dynasten, die sich Herren v. Rouger-
spurch nannten.

Niegersdorf oder Kirsdorf, Ef. No. v. Jls, an der Straße nach Burgau, G. des Bs Zeitz.

Niegersdorf, No. v. Judenburg, nicht fern v. der Wls, G. und Gut.

Nieglerviertel, Ef. G. des Bs Mühlwald.

Niek oder Mariariet, Ef. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Bs Pragwald und Localkapellaney des Os Traßlau.

Nies, ein Berg außer Grätz, worüber die Ungarische Hauptstraße geht. — Hier hatten die Franzosen im letztbeendigten Kriege, während ihrer Abwesenheit zu Grätz im April 1797, ein kleines Observationslager.

Niez oder Niets, Windisch: Roschiza, Ef. ein zur S. Oberburg dienstbarer, kleiner Markt v. etwas mehr denn 50 Häusern, an der San, an der Straße zwischen Oberburg und Waasberg, 17 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Os Oberburg. Weiter unten an der San liegt das Dorf

Dorf Unterriez. Bende (der Markt und das Dorf) sind Gemeinden des Ws Altenburg.

Riez, Ek. Nw. v. Fraßlau, an der San, ein anderes Dorf und G. des Ws Heisenstein.

Riezerdorf, Zk. No. v. Knittelsfeld, an der Mur.

Risnigost, Ek. No. v. Lüsser, G. dieses Ws.

Rigelsdorf, Ek. O. v. Ran, ein S. und Gut am Zusammenfluß der Sotla mit der Sau, an den Krainischen und Kroatischen Gränzen (s. Saffavia). Weiter oben an der Sotla liegt Rigelsdorf, G. des Ws Ran.

Riglerviertel, Gk. Nw. v. Vorau, G. des Ws Thalberg.

Rindscheid, Mk. O. v. Luttenberg, G. des Ws Maseck.

Rindsmaul, ein gräfliches, in der Stm. possessionirtes Geschlecht, dem die Fideicommissherrschaften Bäreneck und Poppendorf, das Fideicommissgut Buchenstein und das Fideicommissgut Kettenbach gehören. — Es soll (nach Zuger) der Bayerische Ritter, **Albert v. Rindsmaul**, gewesen seyn, der, unter den Fahnen des Kaisers, Ludwig v. Bayern, in der Schlacht b. Ampfingen im J. 1322 freitend, den Gegenkaiser und Herzog v. Stm. Friedrich den Dritten, entwaffnete und gefangen nahm (wie dieses auch ein altes Gemählde in dem S. Bäreneck in der Elsenau vorstellt).

Ringsdorf, Zk. No. v. Gröbming.

Rinneck, Gk. G. des Ws Kumberg.

Rinneck, Zk. N. v. Murau, G. des Ws Obermurau.

Rirsdorf, s. Riegersdorf.

Risola, G. des Ws Poppendorf.

Kittschheim, Gk. No. v. Riegersburg, G. des Ws Welsdorf, an einem gleichnamigen Bach; dieser entspringt unweit Sinabellkirchen, fließt östlich, bestimmt zuletzt eine kleine Strecke lang die Gränze zwischen diesem K. und Ungarn, und fällt unter Fürstenseld in die Feistritz. Die lange Ebene, die er bewässert, wird das **Kittschheimthal** genannt.

Kittschheim

Rittengrab, Gf. No. v. Fehring, an der Raab, S. und Gut.

Rittersberg, Gf. N. v. Windischfeistritz, G. des Ws Burgs Feistritz, liegt in einem Weingebirg, das eines der vorzüglichsten Gewächse des Landes liefert, das mit dem Luttenbergergewächs um den Vorzug streitet.

Robathen, ihr Ursprung, s. Lebenssystem.

Rochus (St) Gf. O. v. Rohitsch, am Fuß des Gebirgs Mägel, Pf. des Ds Rohitsch.

Rochus (St) in Siele, Gf. W. v. Windischgrätz.

Rochus (St) Gf. N. v. Lichtenwald.

Rodein (Groß-) Gf. G. des Ws Sterneck.

Rodeneck, Mf. No. v. St Leonhard, an der Mur, dort wo gegenüber die Ungarischen Ufer dieses Flusses beginnen, an der Strasse zwischen Radkersburg und Wernsee.

Rodersdorf, S. v. Grätz, an der Mur, neben der Hauptcommercialstrasse.

Rogatez, Windischer Nahme des Marktes Rohitsch, vorzeiten Rogaz.

Rogeis, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut, und dabey eine G. des Ws Rothwein.

Roginskagora, Gf. Nw. v. Windischlandsberg, G. dieses Ws.

Rogosniz, Mf. Sw. v. St Leonhard, G. des Ws Wurmberg.

Rohitsch, Windisch: Rogatez, Gf. ein landesfürstlicher Markt mit 100 Häusern, unweit den Kroatischen Gränzen, wohin v. hier zwey Strassen führen, ist 15 M. v. Grätz entfernt. Der Magistrat hat über die Marktgemeinde einen eigenen W. Hier ist ein dem Inspectorat v. Marburg untergeordnetes Gränzzollamt. Desgleichen ist hier ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: St Florian, St Sema, Kostreinitz, Seil. Kreuz, St Peter in Bärenthal, St Rochus und Schiltern, dann die 2 Localkapellaneyen: St Anton in Stopen-

Stopenzen und St Urban in Zwittberg, endlich noch ein Beneficium zu Rohitsch. Dieses D. hat auch ein Dominium mit einem W. welchem die 7 Gemeinden: Drogenig, Negaun, Obergabernig, Ratmannsdorf, Tschatschendorf, Unterkostreinitz und Zerowez unterstehen. Der Ort besitzt einige Alterthümer; ja einige Alterthumsforscher wollen hier das Ragando der Römer gefunden haben. — Nächst dem Markt liegt das S. Oberrohitsch, mit einer Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Leslie; diese hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 12 Gemeinden: Dobauzen, Dobrina, Donatiberg, Kotschische, Nadolle, Schachtenberg, Schiltern, Sternitz, Stoimusellu, Terlischna, Tersiche oder Terno-fischu und Tlaike. — Von diesem S. schrieben sich im 13. 14. und 15. Jahrhundert die Herren v. Rohaz und Rohitz. — In der Gegend ist ein guter Schleiffsteinbruch. Uebrigens giebt dieser Ort dem bekannten Sauerbrunn seinen Rahmen. s. Kreuz (Seil).

Rohr, Gf. S. v. St Georgen, in einiger Entfernung v. der Mur, S. und N. des Stiftes Rein. Das S. lag noch vor nicht vielen Jahren dicht an der Mur; allein dieser Fluß hat seitdem einen andern Lauf genommen. Es gab einst ein Geschlecht der Herren v. Rohr im Lande, das sich zu den Zeiten des Fausrecht's stattlich hervorthat. Einer dieser Ritter trieb seine Räuberereyen so weit, daß Herzog Albert der Dritte endlich 1380 gezwungen war, gegen ihn zu Felde zu ziehen, und ihn zu züchtigen. Dieses Geschlecht ist 1516 wieder ausgestorben.

Rohr, Gf. N. v. Flz, an der Straße nach Hartberg.

Rohr (Ober- und Unter-) Gf. O. v. Hartberg, beide an der Lafnitz, den Ungarischen Ufern dieses Flusses gegenüber, S. des Ws Hartberg. Letzteres ist eine Localkapellaney eben dieses Ds.

Rohr, Gf. Nw. v. Feldbach, an der Raab, an der Stras-

se zwischen diesem Markt und Gleisdorf, G. des Ws Kornberg.

Kohrau, Gf. No. v. Feldbach.

Kohrbach, Gf. Staatsgütern, die zu Mährenberg verwaltet werden, und ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz gehörten.

Kohrbach, Gf. O. v. Hartberg, G. des Ws Neubau.

Kohrbach, Gf. G. des Ws Straß.

Kohrbach, Gf. No. v. Voitsberg, G. des Ws Plankenwart.

Kohrbach, Gf. O. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Kohrbach, Gf. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Kohrbach, No. v. Grätz, unweit der Strasse nach Weiz, G. und Gut, und dabey eine G. des Ws Leech.

Kohrmoss, Zf. S. v. Schladming, G. dieses Ws.

Komatschachen, Gf. G. des Ws Herberstein.

Römer in der Stm. Nachdem der Römische Feldherr Tiberius die unruhigen Pannonier 8 Jahre nach der christlichen Zeitrechnung geschlagen, und jene Gegenden Pannoniens und des Nordgaues, welche die dermalige Stm. bilden, unter die Bothmässigkeit der Römer gebracht hatte, traten nun, an die Stelle der Könige des Nordgaues und der Fürsten v. Pannonien, Augustus und die nachfolgenden Kaiser der Römer als Landesfürsten dieser Gegenden auf, und es erschien für dieselben eine neue Periode, die sie zum erstenmahl zur Cultur führte. Von dieser Zeit an wurden in beyden neueroberten Ländern v. den Römern Verschanzungen, Festungen und endlich Städte angelegt, und solche, zur Hintanhaltung eines Aufstandes unter diesen freyheitliebenden Nationen, mit Römischen Kriegsvölkern besetzt. So wurde in Pannonien die schon bestehende Stadt Petovio befestiget, und Vindobona, das dermalige Wien, erbaut; so entstanden auch im Nordgau die Städte Celeja und Juvavium, das dermalige Salzburg. Vielleicht hat auch die zur nähmlichen Zeit erbaute Stadt Aquileja am

Adria=

Adriatischen Meere noch zu dem Land Nordgau gehört. Es sind noch manche andere Pflanzstädte der Römer in den ersten Jahrhunderten nach der christlichen Zeitrechnung in diesen Gegenden entstanden; ihre Nahmen sind uns zwar noch aus den Schriften der Römer bekannt; allein die Stellen, wo sie gestanden hatten, sind entweder zweifelhaft oder ganz unbekant. So ist Leibniz vermuthlich das alte Muroela, Rohitsch wahrscheinlich Ragando, Boitsberg vielleicht Viana, Nan Novidunum, Judenburg Idunum gewesen. Die Gegenden in der Stm. wo man bisher die meisten Römischen Alterthümer (Münzen, Grab- und andere Denksteine und Inschriften) gefunden hat, sind vorzüglich jene b. Cilli, Pettau und Leibniz. Besonders aber wurden die zwey Städte Petovio und Celeja in der Folge groß und berühmt. s. Cilli und Pettau.

Während daß die Waffen der Römer im abendländischen Deutschland nicht so glücklich waren, während daß die Deutschen, unter Anführung eines Cheruskischen Fürsten, Nahmens Sermann (b. den Römern: Arminius), sich gegen die Römer empörten, und ihr Feldherr Varus in dem dermahligen Westphalen eine schreckliche Niederlage erlitten hat, wurde Pannonien und der Nordgau ruhig v. Römischen Statthaltern oder Landvögten regiert. Die alten Einwohner wurden jetzt noch einmahl, und zwar um ein merkliches, gesitteter. Die ungeheuern Wälder wurden hie und da ausgehauen, manche Moräste ausgetrocknet, und die Lust ward etwas gemäßigter; Ackerbau und Handwerke verbesserten sich unter der Anleitung der Römischen Soldaten, und sogar einige Künste, wie die Bau- Bildhauer- und Mahlerkunst, nebst der Musik, wurden wenigstens bekannt. Die Einwohner lebten nun unter Römischen Gesetzen; nichts war also natürlicher, als daß sie auch den Römischen Götterdienst annahmen. Es wurden also jetzt die Götter der alten Römer und Griechen auch die Götter der Nord-

Morggauer und Pannonier; nur gaben diese ihnen zuweilen andere Nahmen; so wie die Deutschen überhaupt den Jupiter Thoran, den Mercurius Theutat, den Apollo Belenus &c. nannten. Die Römer errichteten ihren Gottheiten auch in diesen Gegenden Tempel und Altäre; so wissen wir, daß zu Petovio ein Altar dem Jupiter, und zu Celeja ein Tempel dem Mars geweiht waren.

Die christliche Religion fieng schon im 3. Jahrhundert an, sich in diese Gegend auszubreiten. Zu Aquileja und Laureacum (dermalen: Lorch in Oesterreich ob der Ens) waren bereits Bischöfe angestellt (s. Maximilianus (Seiliger)). Am Ende des nämlichen Jahrhunderts gab es auch schon zu Petovio einen Bischof (s. Victorinus (Seiliger)). Allein die Christen wurden oft v. den Römern hart verfolgt, und manche Prediger dieses Glaubens mußten den Tod der Martyrer sterben. Unter der Regierung des ersten christlichen Kaisers, Constantin des Großen, im vierten Jahrhundert übte man diese Religion mit weniger Gefahr aus, und der Götterdienst der Römer fieng an, in Abnahme zu kommen. Aus jenen Zeiten werden uns Aprianus und Marcus, zwei andere Bischöfe v. Petovio, bekannt, und auch zu Celeja waren schon Bischöfe angestellt. Wir würden uns aber gleichwohl sehr irren, wenn wir glaubten, daß das Land schon damahls mit Kirchen, Priestern, Schulen und Lehrern stark besetzt war. Vielleicht sind, außer Petovio und Celeja, weder heidnische Tempel noch christliche Kirchen, noch weniger Schulen vorhanden gewesen. Der größere Theil der Völker, die diese Gegenden bewohnt haben, verehrte noch in den Wäldern die alten einheimischen und die Römischen Götter untereinander. So dürfen wir uns auch von der unter der Oberherrschaft der Römer aufblühenden Landescultur nicht übertriebene Begriffe machen. Das Land war bey weitem noch nicht so fleißig wie jetzt angebaut; es war genug, wenn nur hie und da Obstgärten, Wein-

Weinhügel und mit Saaten besetzte Acker zu sehen waren; denn es ist bekannt, daß mehrere Jahrhunderte dazu gehören, bis ein wüstes Land zu einem wohlangebauten, und ein wildes Volk zu einem wohlgesitteten umgestaltet wird. Am blühendsten und bevölkertsten werden wohl die Gegenden um die v. den Römern erbauten und bewohnten Städte gewesen seyn, besonders um Celeja; denn dieser Ort nahm immer an Größe, Schönheit und Reichthum zu. Im 3. und 4. Seculum scheint sie sogar die Hauptstadt des Nordgaues gewesen zu seyn; wenigstens liest man, daß einige Römische Landvögte, wie *Ljulasius* und *Martinianus*, daselbst ihren Sitz gehabt haben.

Unter andern haben die Nordgauer und Pannonier v. den Römern auch die Kriegskunst gelernet; und da ihre natürliche Leibesstärke, Kriegsfucht und Unererschrockenheit dazu kamen, so wurden sie, wie die Römischen Geschichtschreiber selbst gestehen, treffliche Soldaten, die den Römern in ihren vielfältigen Kriegen treffliche Dienste thaten. Nach einem b. Cilli gefundenen Denksteine hatten die Nordgauer in der ersten Hälfte des dritten Seculums sogar in Persien mit Ruhm unter dem Römischen Heere gekämpft. Merkwürdig ist es, daß diese Nordgausche Kriegsvölker auf dem erwähnten Denksteine (vermuthlich ihren unererschrockenen Vordrängen zu Ehren) die Kriegsschaar der Tauriscier, *Cohors Tauriscorum*, genannt werden; ihr tapferer Anführer in diesem Persischen Kriege, der unter des Kaisers *Alexander Severus* Regierung geführt wurde, hieß *Rutilianus*; er starb zu Celeja (wie diese Steinschrift sagt) im J. 237. Wenn er, wie es zu vermuthen ist, auch im Bezirke der dalmatischen Stm. geboren war; so haben die Stmärker an ihm den Ersten vaterländischen Helden aufzuweisen. Es wird hier gelegentlich erinnert, daß man sich durch die Lateinisch lautenden Namen: *Marimilianus*, *Victorinus*, *Rutilianus* etc. nicht verleiten lasse, zu zweifeln,

ob sie aus diesen Gegenden gebürtig seyn konnten; denn wir kennen die älteste Landesgeschichte nur aus den Römischen Geschichtschreibern allein, welche die Deutschen Namen in Lateinische umstalteten. Zudem konnten manche solcher Männer zwar v. Römischer Abkunft, aber in dem Bezirke der vermahligen Stm. geboren worden seyn.

Die Erfahrungheit in der Kriegswissenschaft kam den Nordgauern und Pannoniern auch in ihrem Vaterlande wohl zu statten; denn schon im 2. und 3. Seculum hatten sie genug zu thun, die hinter ihnen an die Donau gränzenden und öfters einbrechenden **Quaden**, **Marcomannen** und **Gothen** zurück zu treiben. Ja im J. 378 drangen diese Gothen mehrmahlen ins Land, verheerten manche Pannonische (jezt Ungarische) Städte, und eroberten sogar, plünderten und zerstörten **Petovio**. (s. **Pettau**). Schon im 3. noch mehr aber im 4. Seculum schwänkte die ehmalß so gefürchtete Römische Macht. Durch Herrschsucht, Zwietracht und verübte Grausamkeiten einiger Römischer Großen, und durch die dadurch veranlaßten bürgerlichen Kriege nähete es sich immer mehr seinem Untergange. Man kann vermuthen, daß die Nordgauer und Pannonier, als Römische Unterthanen, nicht immer ruhige Zuschauer dabey bleiben konnten, sondern sich auf eine oder die andere Seite zu schlagen entschließen mußten. So fiel in der Gegend v. **Petovio** (wo schon einst **Augustus** gesiegt hatte) im J. 387 eine blutige Schlacht vor, worin Kaiser **Theodosius** die zwey aufrührischen Römischen Brüder, **Maximus** und **Marcellinus**, in die Flucht schlug. In der Theilung des Römischen Reichs, nach des letztgenannten Kaisers Tod, im J. 395, kamen die Gegenden der vermahligen Stm. zum abendländischen Reich, unter seinen dazumahl zehnjährigen Sohn **Sonorius**.

Diese Theilung war die Lösung für manche gegen Norden und Mitternacht wohnende Völkerschaften, die nun zertheilte

theilte und v. schwachen Fürsten geleitete Macht des Römischen Reichs anzufallen. Der besser gepflogene, und also auch fruchtbarere Boden der Römischen Provinzen, ihre Städte, ihr Geld, und so manche andere vorfindige Bedürfnisse und Bequemlichkeiten, die sie da zu finden hofften, lockten sie an, sich in diese glücklicher scheinenden Länder zu drängen, und dort neue Wohnstätten zu suchen. Einige dieser Völker hatten, (wie wir zuvor gehört haben) schon in frühern Zeiten sich mehr als einmahl gelüsten lassen, in die Römischen Landschaften einzudringen; allein die Römer waren damahls noch zu mächtig, und sie im Gegentheil zu ungesittet, als daß sie sich in dem Bezirke der Römischen Monarchie hätten erhalten können. Nun aber war die sonst so gefürchtete Macht der Römer dahin, und sie selbst hatten, durch den oft gepflogenen Umgang mit den Römischen Unterthanen, bereits den ersten Grad der Wildheit abgelegt, und einige Erfahrung in der Kriegskunst erlangt, während ihre Lehrmeister, die Römer, aus tapfern und wohlgesitteten Männern zu feigen Weichlingen ausgeartet sind. Ihr Unternehmen mußte ihnen also wohl besser glücken, als es vor 400 und mehreren Jahren den Cimbern, Teutonen, Ceven, Nordgauern und Pannoniern geglückt hat; denn diese hatten mit den noch meist unverdorbnen Römern und mit den tapfersten Feldherren, wie Marius, Cäsar, August, Drusus und Tiberius waren, zu kämpfen. Was verschiedene Europäische Völker desto gewisser bewog, ihren Entschluß in Ausübung zu bringen, war, daß sie in ihren eigenen Ländern v. anderen ungemein zahlreichen Völkern, die aus Asien herüber kamen, in die Enge getrieben wurden.

Die Sunnen, Völker, die, wegen ihrer äußersten Wildheit, noch kaum (wie sich ein Römischer Geschichtschreiber ausdrückt) Menschen ähnlich waren, und in dem Zeitraume des 4. Jahrhunderts nach und nach aus den mitternächtlichen Gegenden Asiens in Europa eindringen, breite-

ten

ten sich so gewaltig in den Gegenden der dormaligen Türken jenseits der Donau aus, daß die Gothen, Bewohner jener Gegenden, endlich mit Anfang des 5. Seculums ihre eigene Heimat verlassen, und neue Wohnstätten suchen mußten. Diese, von den Hunnen also gedrückt, kamen immer näher, und zogen endlich im J. 408, unter Anführung ihres Fürsten Alarich, über die Gränzen des Römischen Reichs, in Pannonien, in einen Theil des Nordgauls und Italien. Mit diesem Jahre begann für die dormalige Etm. die Periode, in welcher sie bald unter der Botmäßigkeit wandernder Völker, bald wieder unter jener der Römischen Kaiser stand. Nun kam die Zeit, da diese Gegenden zum erstenmahl schreckliche Verheerungen erdulden mußten. Ihre Bewohner waren vor Christus = Geburt wild, ohne Geseze und Eigenthum, aber frey und glücklich; nach der Geburt Christi erhielten sie, statt ihrer verlorenen Freyheit, Geseze, Eigenthum und mildere Sitten, und waren also wieder glücklich; nun aber gieng alles verloren, und ihr Zustand war also höchst elend.

Gothen, Quaden, Sarmaten, Alanen, Vandalen durchzogen und plünderten wechselweise Pannonien, den Nordgau und Italien. In den wenigen Zwischenräumen der Ruhe erpreßte die zuweilen wieder auflebende Römische Regierung, was die Einwohner dieser Länder vor der Raubgierde der durchziehenden Barbaren gerettet hatten. Die Hunnen folgten den übrigen Völkern, unter ihrem Anführer Attila, in der Mitte des 5. Jahrhunderts nach. Ihnen folgten noch einmahl Gothische Völker, dann Sweben und Aügier. Die Römischen Pflanzstädte waren nun geplündert, oder verlassen und zerstört. Die Handwerker mußten ihre Waaren und die Ackerleute ihre Feldfrüchte den hereinbrechenden Nationen preisgeben. Da die wandernden Völker größtentheils noch wild, zumtheil Halbschriften, zumtheil noch ganz Heiden, auch ihre Sprachen, ihre

Den

Denkungs- und Lebensart ganz verschieden waren, so ist zu begreifen, welche Vermirrungen auch in Betracht der Sitten entstanden sind. Einige dieser Völkerschaften zogen, nachdem sie die Römischen Provinzen verheert hatten, weiter, die Vandalen nach Africa, die Gothen nach Gallien und Spanien; jene stifteten das Vandalische, diese das Gothische Reich. Einige andere Völker mußten sich zurückziehen, und noch andere wurden mit den Einwohnern der Länder, wodurch sie ihren Zug nahmen, vermischt und zerstreut. Die Seruler endlich machten im J. 476, nachdem sie den letzten Römischen Kaiser Romulus Augustulus gefangen nahmen, dem Abendländischen Reich ein End. s. Seruler. Rosalia (St) Cf. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Reichenstein.

Rosani, Cf. So. v. Traßlau, am Wolsfabach, an der Hauptcommercialstrasse.

Roschitz, Windischer Name des Marktes Riez.

Rosenberg (Heinrich v.) Landeshauptmann in der Stm. v. J. 1261 bis 1268.

Rosenberg, Cf. G. des Ws Rabensberg.

Rosenberg außer Grätz, ein Weingebirg, das eine schöne Aussicht über diese Hauptstadt darbietet.

Rosenberg, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Rosenhain, außer Grätz, am Rosenberg, S. und schöner Park, gehörte dem Jesuitencollegium zu Grätz, hieß damals Rosenberghof, und ist nun den Grafen v. Altemps verkauft.

Rosentogel, Cf. W. v. Stainz, ein hoher Berg, der die Gränze zwischen diesem und dem Mf. bestimmt.

Rosenthal, Cf. ein Unt.

Rosno, Cf. Nw. v. Reichenburg, an der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lichtenwald, G. des Ws Reichenburg.

Rosolenz, Propst v. Stainz, s. Stainz.

- Roßbach, Zf. No. v. Zenzing, am Fuß des Rottenmanner-
 tauru, nah an den Gränzen des Zfs.
 Roßbach, W. v. Marburg, G. des Ws Wildhaus.
 Roßberg, Ef. No. v. Laufen, G. des Ws Oberburg.
 Rosseck, Gf. G. des Ws Fronöberg.
 Rosseck (Ober- und Unter-) Gf. N. v. Stainz, G. dieses Ws.
 Rossenbach, Zf. dicht b. Obdach, S. und Gut.
 Rossengrund, Mf. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws
 Obermureck.
 Roßgraben, Bf. G. des Ws Bärenneck.
 Roßhof, Mf. G. des Ws Obermureck.
 Roßnitz, Zf. G. des Ws Seckau.
 Roßwin, Mf. G. des Ws Rothwein.
 Röstern, Zf. No. v. Muffee, am Grundesse.
 Röthelstein, S. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcom-
 mercialstrasse, ein Amt, vormahls dem Stift Göß gehörig,
 v. dem ein Landgericht seinen Rahmen hat, das zu Göß
 verwaltet wird. Hier ist auch eine gleichnamige G. des
 Ws Weyer, dann eine Localkapellaney des Ds Bruck und
 eine Poststation. Hierum wird viel rother mit Weiß ver-
 mischter Marmor gebrochen und zum Strassenbau verwendet.
 Röthelstein, Zf. Sw. v. Admont, ein S. dieses Stiftes, mit
 einem sehenswürdigen in den Felsen gehauenen Keller. Hier-
 nächst ist ein Eisenbergwerk mit einem Floßhofen.
 Rothenbach, Ef. N. v. Windischgrätz, an der Strasse zwischen
 diesem Städtchen und Saldenhofen.
 Rothenbach, Zf. S. b. Knittelsfeld und G. des Ws Johnsdorf.
 Rothenberg, Mf. W. v. St Lorenzen, unweit der Drau,
 an den Gränzen des Efs. G. des Ws Fall.
 Rothenfels, Zf. O. v. Oberwöls, S. und H. des Bisthums
 Freysingen, mit einem Landgericht und einem W. diesem
 unterstehen die 7 Gemeinden: Sinterburg, Niederwöls,
 Stadt Oberwöls, Salchau, Schönberg, Schötel und
 Winklern.

Rothemann, f. Rottenmann.

Rothenthurn, Gf. f. Windischgrätz.

Rothenthurn, Gf. So. v. Radkersburg, an der Mur, ein kleines Dorf. Gegenüber an eben dem Fluß, also schon im Mf. liegt das gleichnamige S. mit einer Staatsherrschaft, die ihr eigenes Verwaltungsamt hat, woben auch die H. Freisberg, das Bergrecht Schladnitz, die Stainer- und Horneckerweingärten in Luttenberg, und das Gut Steinhof verwaltet werden.

Rothenthurn, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, S. und H.

Rothgemoos, Gf. G. des Ws Herberstein.

Rothleiten, S. v. Bruck, im Gemsgaben, dicht an den Gränzen des Gfs. G. des Ws Weyer.

Rothwein, Mf. Sw. v. Eibswald und Sinterrothwein G. des Ws Kienhofen.

Rothwein, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut, mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Bachern, Röttsch, Lendorf, St Nicola, Oberköttsch, Oberrothwein, Pivola, Kogeis, Kofwin, Unterrothwein, Wochau und Zwettendorf.

Rotischein, Gf. Sw. v. Gnaf.

Rotschitzen, Mf. G. des Ws Gutenhag.

Rotschitzenberg, Mf. G. des Ws Jähring.

Rottal (Serr v.) einst Erblandsilberkammerer in der Stm. f. Erbämter.

Rottenmann, Zf. eine kleine Stadt v. 80 Häusern, an der Palten, an der Salzstrasse, 20 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Admont, ferner ein dem Inspectorat v. Judenburg untergeordnetes Wegmamt, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Die Stadtmauern sind (wie bey manchen andern Stmärkischen Städten) zumtheil eingestürzt. Hier war v. J. 1455 bis zur Regierung Jo-

sehr des Zweyten ein Collegium regulirter Chorherren; jetzt
 ist es eine Staatsherrschaft, welcher erwähnte Stadt (die
 vor noch nicht vielen Jahren landesfürstlich war, und ihr
 eigenes Landgericht und ihren eigenen W. hatte) nun un-
 terthänig ist. Diese Staatsherrschaft hat ein eigenes Ver-
 waltungsammt, mit einem Landgericht und einem W. diesem
 unterstehen die 14 Gemeinden: Nu, Barendorf, Büsche-
 dorf, Dietmannsdorf, Edlach, Ferschlühel, Furt,
 Geishorn, St Lorenzen, Stadt Rottenmann, Schwar-
 zenbach, Sigersdorf, Trieben und Trögelwang. —
 Die Stadt Rottenmann und die Gegenden sind im 13. Jahr-
 hundert v. den vereinigten Bayern und Salzburgern hart
 mitgenommen worden. Auch gab es bis ins 14. Seculum
 Dynastien, die sich v. diesem Orte schrieben. — In der
 Nachbarschaft sind 2 Eisenhammerwerke und ein Kupferan-
 bruch. Gegen S. liegt ein gleichnamiges hohes Gebirg.
 s. Tauru.

Rottenmann, Jf. W. v. St Peter am Kammerberg, G.
 des Ws Obermarau.

Rottenmann, Mf. G. des Ws Dornau.

Rötg, Bf. No. v. Vorderberg, in einem Thale, das der
 Rögergraben, heißt.

Rougerspurch, alter Name des Marktes und der Berg-
 festung Riegersburg.

Royko (Caspav) geboren 1742 im Dorf Mettau, im Mf.
 Weltpriester, seit 1783 Professor der Kirchengeschichte an
 der Universität zu Prag, nun Gaberialrath daselbst, ein
 Mann, der sich um die Wissenschaft, die er lehrte, und
 durch seine Schriften sehr verdient gemacht hat; diese letz-
 tern sind: Geschichte der grossen, allgemeinen Kirchen-
 versammlung zu Konstanz 4 Theile. Dann Synopsi historiae
 religionis & ecclesiae christianae. Einleitung zur Christ-
 lichen Religions- und Kirchengeschichte 4 Theile (4
 sollen noch folgen).

Am 24. Sept. 1801, predm. d. 1. 1801. 1801.

Rudolph, Graf von Habsburg, vermachte das Stadthaus
 Rudolph, Graf von Habsburg, vermachte das Stadthaus
 Rudolph (Kaiser) der Erste, Beherrscher der Stm. war
 aus dem Geschlecht Habsburg aus den ehemaligen Schweiz,
 das sich zwar Grafen v. Habsburg nannte, aber schon im
 12. Jahrh. zu den kaiserlichen Häusern gehörte. Er wurde im J.
 1273 zum Römischen Kaiser gewählt. Die unter dem
 Druck des Böhmisches Königs Ottocar stehenden Städte,
 und darunter auch die Stm. riefen ihn zu Hilfe und
 forderten v. demselben, als dem Oberhaupt Deutschlands,
 einen Landesfürsten. Rudolph entriß dem Ottocar Oester-
 reich mit den Waffen, und dieses mußte durch den darauf
 erfolgten Friedensschluß 1277 auch Verzicht auf die Stm.
 thun. Doch ein neuer Krieg begann bald wieder zwischen
 diesen beiden Fürsten, in welchem 1278 Ottocar getödtet
 wurde. Rudolph bestätigte nun die Freiheiten der Stm.
 kaiserlichen Stände, kam ein Jahr später selbst nach Graz, und
 hielt einen Landtag, in dem er den Ständen versicherte,
 daß er gesinnt sei, seinen Sohn Albert mit
 dem Herzogthum Stm. (diesem seit des Herzogs Fried-
 rich des Zweiten Tod noch immer als erledigt anzusehen-
 den Reichslehen) zu belehnen. Noch ein Jahr später reiste
 er noch einmal durch die Stm. (über Hartberg, Graz,
 Judenburg und Udmont) nach Linz und Wien. Im
 J. 1282 ward zu Augsburg ein Reichstag gehalten, auf
 dem der Kaiser, mit Zustimmung der Churfürsten, seinen
 Sohn Albert mit Oesterreich und Stm. belehnte. Albert
 der Erste. Kaiser Rudolph starb 1290. Jahre später
 Rudolph der Erste, Herzog v. Ober-Österreich, des Kaisers
 Albert des Ersten Sohn, und also Enkel des Kaisers
 Rudolph v. Habsburg, gelangte nach seines Vaters
 Erhebung zur Kaiserwürde 1298 zu dem Besitz v. Oester-
 reich und Stm. Seine Regierung war weit ruhiger, als
 jene seines Vaters; er reiste öfters durch das Land; daß

er aber die Hulldigung empfangen habe, davon wird in der Geschichte nichts erwähnt. Im J. 1306 ward der König v. Böhmen Wenzel v. einem Meuchelmörder entleibt; mit ihm starb der Stamm der Könige aus dem Haus Przemysl aus. Herzog Rudolph gelangte, nach einem bestandenen Vertrage, zur Böhmischen Krone, und sein Bruder Friedrich kam zur Regierung v. Oesterreich und Stm. (s. Friedrich der Dritte). Rudolph selbst erfreute sich nicht lang der erlangten Krone, denn er starb schon das Jahr danach im Lager zu Hrazdowitz in Böhmen; seine Gebeine ruhen in der Domkirche zu Prag.

Rudolph der Zweyte, Herzog v. der Stm. war ein Sohn des Herzogs Albert des Zweyten, trat nach seines Vaters Tode 1358 die Regierung v. Oesterreich, Stm. und Kärnthen an. Er war eben auf einer Wallfahrtsreise nach Einsiedel (in der Schweiz) begriffen, als er dazu berufen wurde. Er war der Erste, der sich (aber nur zuweilen) des Titels eines Erzherzogs, auch wohl eines Pfälzerzherzogs bediente; er nahm 1360 zu Grätz die Hulldigung mit grosser Pracht an. Seine Länder erhielten einen neuen Zuwachs, denn der damahls regierende Kaiser Carl der Vierte belehnte ihn im J. 1364 mit der gefürsteten Grafschaft Tyrol, welche ihm, durch die Vermächtnisse der Tyrolischen Gräfinn Margarethe, zugefallen sind. Er hat auch zuerst den Titel eines Herzogs v. Krain angenommen, welches Land stückweise an Oesterreich gekommen ist. Mit Bayern, welches Ansprüche auf Tyrol machte, kam es deswegen zum Krieg. Seine Regierung dauerte nur 7 Jahre; denn im J. 1365 starb er auf einer Reise zu Weiland, und sein Leich ward nach Wien gebracht, und in der noch unvollendeten Domkirche zu St. Stephan, zu der er den ersten Stein gelegt hatte, begraben. Er hinterließ keine Leibeserben. Seine Nachfolger in der Regierung waren also dessen
zwey

zwey Brüder. s. Leopold der Vierte und Albert der Dritte.

Rudolph (Kaiser) der Zweyte, s. Carl der Zweyte und Ferdinand der Zweyte.

Ruen, alter Name des Stiftes Rein.

Rugier, wandernde Völker, s. Römer in der Stm.

Ruckerspurch, alter Name der Stadt Radkersburg.

Rumpelmühl, Bf. O. v. Astenz, G. des Ws Widen.

Rupertsbach, O. v. Marburg, G. des Ws Welling.

Rupertsdorf, Gf. N. v. Riegersburg, unweit des Ritscheinbachs, G. des Ws Welsdorf.

Rupertus oder Ruprecht (Der heilige) Bischof v. Salzburg, Beförderer des Christenthums in der Stm. s. Winden.

Ruppe, Cf. G. des Ws Rabensberg.

Ruprecht (St) Sw. v. Bruck, an der Oberstnärtschen Commercialstrasse nach Kärnthen, Filialkirche des Ds Bruck.

Ruprecht (St) Cf. So. v. Traßlau, nah an der Hauptcommercialstrasse.

Ruprecht (St) Cf. O. v. Tüffer, G. des Ws Genrach und Pf. des Ds Tüffer.

Ruprecht (St) Cf. N. v. Montpreis.

Ruprecht (St) an der Raab, Gf. ein Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Gleisdorf und Weiz, in einer sehr fruchtbaren Gegend, $3 \frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Stadel, und zum Bisthum Seckau unterthänig. Hier ist ein v. eben dem Bischofe zu verleihendes D. zu welchem die 5 Pfarren: Ekersdorf, Markt Gleisdorf, St Marein b. Pickelbach, Margarethn an der Raab und Nestelbach gehören. In diesem Markt ist auch eine Lottocollectur.

Ruprecht (St) Zf. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Predsitz, G. des Ws Obermurau, und Localkapellaney des Ds Stadel.

Ruprecht

Ruprecht (St) in den Windischen Büheln, Mf. W. v.

St Leonhard, Pf. des Ds Pettau.

Rusterholzerhof, S. v. Grätz.

Rut, Cf. zwey Güter dieses Nahmens.

Ruth (L. Böhern • Elmleitner • Geyhofbäuern • Gieß-
ler • Reiter- und Vollecker-) Cf. 6 Gemeinden des Ws
Birkenstein.

Rutilianus, erster tapferer Stehmarkter, f. Römer in
der Stm.

Rutte, f. Fischarten in der Stm.

Ruzmanez, Mf. G. des Ws Großsonntag.

S.

Sabath, Mf. W. v. Eibswald, nicht fern v. den Kärnthi-
schen Gränzen, G. des Ws Kienhofen und Localkapellaneu
des Ds Marburg.

Sabofzen, Mf. So. v. Pettau, unweit der Drau, an der
Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Mereritzen.

Sabotendorf, Mf. ein Gut.

Sabotitzen, Mf. G. des Ws Mereritzen.

Sabukovie, Cf. S. v. Wronpreis, G. des Ws Oberlich-
tenwald.

Sachendorf, Zf. N. v. Mittelfeld, ein beträchtliches Dorf
und G. des Ws Spielberg, dabei ist ein Eisenham-
merwerk.

Sachsenfeld, Windisch Schaufze, Cf. ein landesfürstlicher
Markt v. 80 Häusern, an der San, an der Hauptcom-
municationsstrasse, fast 18 M. v. Grätz. Der Magistrat hat
einen eigenen W. über die Marktgemeinde. Hier ist eine
Pf. des Ds Eib, nebst noch zwey Beneficien. Der Ort,
der seinen Namen vermuthlich v. einer Sächsischen Colo-
nie hat, ist schon im 12ten J. zu den Zeiten Carl des Grossen
erwähnt worden.

niedergelassen haben mag, ist vor bebläufig 36 Jahren ganz abgebrannt.

Safen (Sartberger- und Pöllauer-) Gf. -zwei Bäche, welche b. den benannten Ortschaften vorbeystreßen, und unter Ebersdorf sich vereinigen. Dieser so vereinigte Bach verfolgt dann seinen Lauf unter dem Rahmen Safenbach, bis zur Ungarischen Gränze, wo er sich, noch auf Ständtischem Boden, dem Ungarischen Dorf Kaltenbrunn gegenüber, in den Fluß Lafnitz ergießt. Nah am Ursprung des Pöllauer-Safenbachs liegt Obersafen, G. des Ws Pöllau. Noch sind an diesem Bach zwei andere Gemeinden des Ws Kirchberg am Wald, Ober- und Untersafen, und gegen S. v. Hartberg liegt Safenau, G. des Ws Hartberg. Unweit dieses Dorfes in einem Wald wird versteinertes Holz gefunden.

Safzen, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Sagai, Cf. No. v. Trakenburg, G. des Ws Wiesel.

Sagai, Cf. G. des Ws Plankenstein-Eillierantheils.

Sagau, Mf. G. des Ws Arnfels, liegt an einem gleichnamigen Bach, der hinter Eibeswald entspringt, b. diesem Markt vorüberfließt, und, vereinigt mit dem Pösnitzbach, in die Sulm fällt. Das Thal, welches derselbe bewässert, heißt das Sagauthal.

Sagorez, Mf. G. des Ws Dornau.

Sagorie oder Sagria, Cf. O. v. Montpreis, an der Straße zwischen diesem Markt und Peilstein, G. des Ws Trakenburg, und Localkapellamen des Ws Peilstein.

Sakol, Cf. außer Raab, G. dieses Ws.

Sakol oder Sakt, Mf. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Sakuschak, Mf. G. des Ws Dornau.

Saldhau, Jf. Nw. v. Oberwölz, G. des Ws Rottenfels.

Saldenhofen, Wlowsch: Vesunize, Cf. ein landesfürstlicher Markt v. kaum 30 Häusern, an der Drau, dort wo dieser Fluß die Gränze zwischen diesem und dem Mf. bestimmt,

stimmt, auf der Strasse zwischen Windischgrätz und Mährenberg, 10 M. v. Grätz. Der Magistrat hat einen W. über die 6 Gemeinden: Drautsch, St Johann, St Priman, Markt Saldenhofen, St Veit und Wuchern. Auch ist hier ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. dazu gehören die 3 Pfarren: St Anton am Bacher, St Bartholomee in Reifeneck und Seil. Kreuz in Trofin, ferner die 2 Localkapellaneien: St Lorenzen in Wuchern und St Priman am Bacher, endlich ein Beneficium in Reifeneck. Nächst dem Markt liegt ein altes zerfallenes Bergschloß, wovon eine Staatsherrschaft, die zu Mährenberg verwaltet wird, ihren Namen hat. Diese H. gehörte ehedessen dem nun aufgehobenen Stifte Mährenberg.

Saleck, Gf. G. des Ws Frondberg.

Saleck, Mf. N. v. Landsberg, an der Strasse durch die Pacht nach Voitsberg, G. des Ws Wilbbach.

Salla, Gf. Nw. v. Köflach, in einer gleichnamigen Gegend und an einem Bach eben dieses Namens, der b. Voitsberg in die Rainach fällt, G. des Ws Lankowitz und Pf. des Ds Biber, am Fuß der Stubalpen, an der Strasse, die über diesen Berg nach dem Jk. führt. Hiernächst ist ein Eisenbergwerk.

Salloch, Windisch: Sallak, Gf. Nw. v. Sachsenfeld, G. und H. mit einem W. welchem die 8 Gemeinden: Gutendorf, St Kunegund, Lasse, Porotschitsch, Selesno, Silovo, Studenze und Unterponikl unterstehen. Bei dieser H. wird auch das Landgericht des Amtes Arzlin verwaltet.

Salmannsdorf, Mf. O. v. Pettau, an der Pösnitz.

Sälmling, s. Fischarten in der Stm.

Salniterfabrik: zu Grätz.

Salogane, Gf. G. des Ws Neucilli.

Salosche, Gf. G. des Ws Heilenstein.

Salfach, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Salza oder Salzach, Gf. ein Fluß, der in Oesterreich,
nah

nah an den Stmärkischen Gränzen entspringt, No. v. Zell ins Land tritt, nah b. diesem Markt vorüber und dann westwärts seinen Lauf fortsetzt, und sich b. Reifling in die Ens ergießt; er hat das Unglück, v. seinem Ursprunge bis zu seinem Ende zwischen lauter Wüsteneyen und Felsengebirgen hinströmen zu müssen.

Salza oder Salzach, Zf. ein Bach, der am Berg Grimming entspringt, und ober Iröning in die Ens fällt.

Salzaberg oder Selzaberg, Mf. G. des Ws Wurmberg.

Salzämter. Ihrer sind 9 im Lande; sie stehen unter der Bancogefällenadministration, und zwar unmittelbar unter derselben die Salzversilberung (Verschleißung) zu Grätz; unter dem Inspectorat v. Judenburg die Salzbesförderung (auf der Mur) und Versilberung zu Leoben und die Versilberung zu Murau; unter dem Inspectorat v. Marburg die Salzbesförderung und Versilberung zu Ehrenhausen und die 3 Salzversilberungen zu Gonowitz, Windischfeistritz und Windischgrätz; unter dem Inspectorat v. Radkersburg die 2 mit den Zollämtern verbundenen Salzämter zu Fürstenfeld und Friedau.

Salzbergwerk: zu Alsee.

Salzburg (Des Erzbisthums) Dominien in der Stm. die Herrschaften Bayernsdorf, Johnsdorf, Gröbming, Haus und Landsberg, letztere 3 sammt den gleichnamigen Märkten, dann das Vicebomamt Friesach zu Judenburg, und das Bergrichteramt Harrachet.

Salzburg (Des Domstiftes) Dominium in der Stm. Gülten im Zf.

Salzdorf, Mf. G. des Ws Oberradkersburg.

Salzoberamt ist eigentlich die Direction des Salzbergwerkes zu Alsee, wo es auch seinen Sitz hat; es besteht aus einem Director, der zugleich Bergrath ist, und aus 5 Assessoren, wovon einer Pfannhausverwalter, ein anderer Oberwälbmeister, ein dritter Salzkämmerer, ein vierter Kammerer.

Kammergutsphyſicus und der fünfte Pfleger der dazu gehörigen Herrſchaften iſt; dann befinden ſich noch hier: ein Bergmeiſter, ein Pfannmeiſter, ein Salzabgeber, ein Bauinſpector &c. Die beſondern Unterämter, worin, (wie obige Benennungen ſchon andeuten) das Oberamt getheilt iſt, heißen: das Bergamt, die Pfannhausverwaltung, das Waldamt, das Pflegamt, das Salzkammeramt, die Bauinſpection und das Forſtamt.

Salzverſilberungen, ſ. Salzämter.

Samberg, K. G. des Ws. Geſtad.

Samo, Windiſcher Fürſt, ſ. Winden.

Samoſchek, K. ein Gut.

Samoſchek, M. O. v. Vertau, an der Pöſnitz, G. des Ws Großſonntag.

San, K. ein Fluß, der hinter Sulzbach in dem Gebirge, das Kärnthn und Krain v. der Stm. ſcheidet, entſpringt, öſtlich, dann ſüdöſtlich, dann ſüdlich ſeinen Lauf fortſetzt, und endlich ſich ober dem Krainiſchen Markt Matſchach in die Sau ergießt. Die Länge ſeines Beetes beträgt mit ſeinen Krümmungen b. 14 Meilen; an ſeinen Ufern liegen: die Stadt Eilli, und die Märkte Laufen, Niez, Pradberg, Fraßlau, Sachſenfeld und Luffer. Die flache Strecke zwiſchen Fraßlau und Eilli, die er bewäſſert, heißt der Sanboden. Er iſt übrigens b. Fraßlau ſchon ſchiffbar für Flöße und zu Eilli für Schiffe.

Sandbeere, eine ſeltene Pflanze, ſ. Pflanzenarten in der Stm.

Sancr Andree, St Anna, St Barbara, St Bartholomäe &c. ſ. Andree, Anna, Barbara &c.

Saneck, Windiſch: Schonek, K. So. v. Fraßlau, unweit des Fluſſes San, an der Straße zwiſchen dieſem Markt und Sachſenfeld, G. und Fideicommißherrſchaft der Grenzeren v. Curti, mit einem Landgericht und einem W. dieſem unterſtehen die 17 Gemeinden: Burgdorf, Dobroll,

Dornau,

Dornau, Markt Fraßlau, Kleinfraßlau, Gamilsko, Letusch, Lifay, Loke, St Mathäus, St Michael, Markt Prasberg, Rabendorf, St Radegund, Unterberg, Untergörschach und Wresie. — Das S. Saneck bietet eine herrliche Aussicht dar. Nächst demselben entdeckt man noch die Trümmer der alten Feste Sounegg, des Stammschlosses der ehemahls so berühmten Grafen v. Cilli. s. Cilli.

Sandling, ein Berg. s. Nussée.

Sankind, Gf. G. des Ws Weissdorf.

Sannersdorf, Wf. S. v. Luttenberg.

Sarmaten, wandernde Völker. s. Römer in der Stm.

Sarnstein, Jt. W. v. Nussée, am Haastädtersee.

Sas, Gf. ein ziemlich beträchtlicher Bach, der unter Mureck in die Mur fällt.

Saß, Gf. Nw. v. Semriach.

Sassavia, Gf. Sw. v. Nan, G. dieses Ws, das einzige Stmärkische Dorf am rechten Ufer der Sau mit einem kleinen Bezirke v. etwa 1/16 einer Quadratmeile. Diese Landstrecke, und weiter unten die Spitze zwischen dem Zusammenfluß der Sau und Sotla, wo der sogenannte Ringelshof liegt, sind die 2 südlichsten Punkte, welche die Stm. erreicht; beyde liegen auf 45° 54' der Breite.

Sattel, Gf. W. v. Laufen, ein hoher Berg, an dem Punct, wo die Stm. Kärnthens und Krain mit ihren Gränzen zusammentreffen. Dieser Punct ist die westlichste Spitze des Gfs.

Sattel, Gf. Nw. v. Weiss, ein schmaler aber langer Berg Rücken.

Sattel, Jt. No. v. Nussée, an den Oesterreichischen Gränzen.

Satteldorf, Gf. G. des Ws Hürberg.

Satz, Gf. W. v. Feldbach, G. des Ws Kirchberg an der Naab.

Sau, besser als das veraltete und aus übertriebener Delicateffe

reſſe gebrauchte Save, Windiſch : Sava, ein Fluß, oder, wie er hier zu Lande gemeiniglich genannt wird, ein Strom, der in Oberfrain aus zwey Quellen entſpringt, wovon eine b. Wurzen, und die andere b. Wochein befindlich iſt. Er berührt nur mit ſeinem linken Ufer die Gränzen des Eßs, und beſtimmt ſo in einer Strecke v. 10 bis 11 M. die ſüdlichſten Gränzen der Stm. Er verſolgt ſeinen Lauf durch Kroatien, beſtimmt weiter unten die Gränzen zwiſchen Slavonien und dem Türkischen Gebiet, und fällt endlich b. Belgrad in die Donau. Am linken Stmärkiſchen Ufer dieſes Fluſſes liegt die Stadt Ran, und die Märkte Lichtenwalb und Reichenburg. Vom rechten Ufer dieſes Stroms gehört übrigens noch eine ſehr kleine Strecke, der Stadt Ran gegenüber, zu der Stm. ſ. Saffavia.

Sauer (Der Grafen v.) Fideicommiſſherrschaft: Ankenſtein. Sauerbrunn, N. v. Judenburg, nah an der Mur, S. und Gut, hat ſeinen Rahmen v. einer dandächſt befindlichen mineraliſchen Quelle, an der incruſtirte Hölzer, Blätter und Moſe gefunden werden.

Sauerbrunnen. ſ. Mineraliſche Wäſſer.

Sauerdorf, Mf. G. des Ws Melling.

Saugendorf, Mf. N. v. Neuſtift, G. des Ws Ebenſfeld.

Saurau, Zf. O. v. Murau, an der Mur, an der Straſſe zwiſchen dieſer Stadt und Unzmarkt, eine ehmalige Wallfahrtskapelle, an der Stelle des uralten gleichnamigen Stammschloſſes dieſer noch lebenden Familie, die dormalen eine der älteſten und vorzüglichſten des Landes iſt. Ein Arnold v. Saurav exiſtirte ſchon im J. 1176. In der unglücklichen Schlacht b. Ran gegen die Türken gerieth ein Wilhelm v. Saurav in die Gefangenſchaft derſelben. Zwey andere Herren v. Saurav blieben in dem Türkennrieg unter Ferdinand dem Erſten. Seit 1549 ſind die Freyherren und ſpäter Grafen v. Saurau Erblandmarſchälle in der Stm. Carl Graf v. Saurau war v. J.

1632 bis 1648 Landeshauptmann, desgleichen Georg Christian v. J. 1680 bis 1687.

Saurau (Der Grafen v.) Fideicommissherrschaften: Friedstein, Krems, Ligist sammt dem gleichnamigen Markt, Obersteinach, Premstätten, Schladming sammt dem gleichnamigen Markt, und Wolfenstein sammt dem Markt Erdning, dann die Gülten: Modriach, Pack und die Zehentnerischen Gülten.

Sauritsch, Windisch: **Savratsch**, Mf. W. v. Friedau, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, ein Dorf mit einer Pf. des Ds St Barbara b. Ankenstein, einem dem Inspectorat v. Marburg untergebenen Gränzzollamt und einer Poststation; diese ist die letzte auf dieser Strasse in der Etm. 16 M. v. Grätz, und $3/4$ M. bis an die Kroatischen Gränzen. Hiernächst ist auch ein gleichnamiges C. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Goritschach, Großberg, Zradowez, Korezenberg, Kornialberg, Sauritsch, Türkenberg und Wellischeberg. — In der gleichnamigen Gegend wächst sehr guter Wein.

Sausal (In) Mf. Nw. v. Leibnitz, eine Gegend, die v. der Sulm und Lausitz vor ihrer Vereinigung eingeschlossen wird, und in welcher ein guter und sehr gesunder Wein wächst; der beste kommt v. Sochsausal. Auch die Hirse geräth in dieser Gegend sehr schön. Hier giebt es zwey gleichnamige Gemeinden, die eine des Ws Harrachek, die andere des Ws Kleinstätten. Auf den Sausalerbergen werden versteinerte grosse Musterarten, wie auch Echiniten gefunden. — Im 10. Jahrhundert war das vermahlige schöne Sausaler Weingebirg ein Wald, Susil genannt.

Sava, Windischer Name des Flusses Sau.

Saversche, Ef. G. des Ws Guteneck.

Saversche, Ef. G. des Ws Thurn.

Savina, Ef. S. v. Laufen, G. des Ws Altenburg.

Savod.

Savodne, Cf. Sw. v. Windischgrätz, G. des Ws Schönstein.

Savofeth, Cf. Sw. v. Windischfeistritz.

Savratsch, Windischer Nahme des Es Sauritsch.

Sbello, Windischer Nahme des Es Plankenstein.

Schach, eigentlich Schacht, ein altes, nur mehr in der Sprache der Bergleute beygehaltenes Deutsches Wort; es bedeutete vorzeiten einen Graben, auch eine mit Holz bewachsene Gegend. Heut zu Tage heißt in der Stm. ein kleiner isolirter Wald: ein Schachen.

Schachen, Cf. G. des Ws Herberstein.

Schachen, Cf. W. v. Borau, G. dieses Ws.

Schachenstein, Bf. b. Aflenz, Trümmer eines zerfallenen Felsenschlosses.

Schachenthurn, Windisch: Tschakofze, Mf. außer der Radkersburgischen Vorstadt Gries, an der Strasse nach Wernsee, S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Wildenstein, mit einem W. Diefem unterstehen die 24 Gemeinden: Dragotinzen, Drahora, Galloschag, Grabanoschen, Jotemerzen, Jaundorf, Kokoleinschag, Koslaffen, Kralofzen, Kurschenez, Moruza oder Moraza, Murberg, Prezetenzen, Radislaffen, Rosenberg, Scheluschen, Slapatenzen, Soviak, Stanetinzen, Terbegofzen, Werkofozen, Wlaguschen, Wollachnezen und Wutschkowitz.

Schachtenberg, Cf. Nw. v. Rohitsch, am Fuß des Donatiberges, G. des Ws Oberrohitsch.

Schaden, f. Fischarten in der Stm.

Schadendorf, Cf. außer Mooskirchen, an der Rainach, an der Strasse zwischen Grätz und Voitsberg, und Schadendorfsberg, zwey Gemeinden des Ws Lanach.

Schäfern, Cf. O. v. Friedberg, nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Bärenneck, mit einer Pf.

Schäfersfeld (Joh. Anton v.) geboren zu Predlitz ober Murau 1733, zuletzt Hofrichter zu Göß, bekannt wegen seiner

seiner öconomischen Kenntnisse, starb vor einigen Jahren; er ist Verfasser zweyer öconomischen Preisschriften: Ueber die Schafzucht in der Stm. und über die Ursachen des Brandes im Getreide.

Schafleiten (In der) Bf. N. v. Müzzzuschlag, eine Gegend am Semering.

Schaflos, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Schafthal, Gf. G. des Ws Leech-Commende.

Schafzucht in der Stm. ist von ganz keinem Belange, ob schon in den 2 Oberstmärkischen Kreisen, auch in den westlichen Theilen der 3 Unterstmärkischen Kreise viele Schafe gezogen werden; denn sie sind v. der kleinen Gattung, und liefern nur eine schlechte Wolle. Die b. Oberburg gewonnene Wolle ist für die Hutmacher noch die beste. Außer auf dem Oberpettauersfeld b. Turnisch giebt es in den ebenen Gegenden des Landes keine Schafe, wiewohl dort die beste Wolle für die Tuchmacher erzeugt werden könnte.

Schalldorf, Bf. Sw. v. Rindberg, an der Müzz, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Widen.

Schallsee, Gf. No. v. Wölan, an der Paß, E. und S. Hiernächst ist eine G. des Ws Thurn, Gegend-Schallsee genannt. Das Thal am erwähnten Bache heißt das Schallthal.

Schalloszen, Mf. G. des Ws Friedau.

Scharding, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Schardorf, Bf. No. v. Mautern, G. des Ws Trafanach.

Schärstenberg, ein uraltes, aus Krain ursprüngliches, schon seit Jahrhunderten in der Stm. possessionirtes und noch bestehendes Geschlecht. Diese Schärstenberg schreiben sich zwar nur Serren von, sind aber dem Range nach, den Grafen gleich. In den Ritterzeiten haben sich diese oft hervorgethan. Ein Sans Serr v. Schärstenberg war v. J. 1562 bis 1580 Landeshauptmann in der Stm.

Schattenberg, Bf. W. v. Mauntern, unweit der Lissing, an der Salzstrasse, G. des Bs Ehrenau.

Schattenberg, Bf. G. des Bs Gß.

Schanereck, Gf. N. v. Friedberg, sehr nah an den Oesterreichischen Gränzen, am Fuß des Wechfels, G. des Bs Bäreneck.

Schauße, Windischer Nahme des Marktes Sachsenfeld.

Schaumburg (Grafen v.) einst Erblandmarschalle. s. Erbämter in der Stm.

Scheffel oder Schökel, Gf. S. v. Passail, ein sehr hoher Berg. Da selber den Gräbern gerade gegen N. gelegen ist, so dient er ihnen zum untrüglichen Wetteranzeiger; denn versteckt er sich in Gewölke, so folgt Regen; heitert es sich um ihn auf, so wird es auch zu Grätz heiter; fällt Schnee auf demselben (welches oft noch im Junius und nicht selten schon im September geschieht) so folgt Meiß und Kälte. Von demselben ist fast über den ganzen hügelreichen Gf. eine herrliche Aussicht, daher er auch oft (besonders in dem meist heitern August) v. neugierigen Gräbern zum Vergnügen bestiegen wird. Ließganig konnte b. Ausmiesung des Wiener Meridians diesen Berg trefflich zu seinen trigonometrischen Arbeiten benützen; er fand die Breite seines höchsten Gipfes $47^{\circ} 11' 30''$, die Länge in Zeittheilen 3 Minuten, 40 Secunden westlicher als den Meridian v. Wien, und seine Erhöhung über der Oberfläche des Meeres 795 Wienerklaffer. An diesem Berge liegt die G. des Bs Leech-Commende, Niderscheffel genannt, desgleichen Oberscheffel, G. des Bs Gßting. In den höhern Gegenden um diesen Berg wächst schöner Weizen. Auch wird v. daher die Hauptstadt meist mit Kalk und Lerchenholz zum Bauen versorgt.

Scheiben, Zf. No. v. Unzmarkt, G. des Bs Frauenburg.

Scheibenbach, Zf. No. v. Admont, ein kleiner Bach, der unter diesem Markt in die Ens fällt.

Scheidt

Scheidt (Matthias) Bischof v. Seckau v. J. 1481 bis 1512; er war b. Papst Innocenz dem Achten so wie b. Kaiser Maximilian in grossem Ansehen, war Staatsmann und Soldat; als ersterer ward er zu Gesandtschaften gebraucht, als letzterer ward er v. den Ungarn einmahl verwundet und zweymahl gefangen.

Scheifling, Zf. Sw. v. Unzmarkt; unweit der Mur, über welche eine Brücke geht, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Frauenburg, mit einer Pf. des Ds St Lambrecht, und einem Eisenhammerwerke. — Hier war in dem letztbeendigten Französischen Kriege den 3. 4. und 5. April 1797 das Hauptquartier des Generals Bonaparte.

Scheips, Zf. N. v. Rindberg, G. des Ws Oberkindberg.
Schelaun, Zf. So. v. St Peter am Kammersberg, unweit der Mur.

Scheluschen, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Schentovez, Ef. G. des Ws Burg-Feistritz.

Scheriaszen (Ober- und Unter-) Mf. außer St Leonhard, 2 Gemeinden des Ws Gutenhag.

Schermilenschee (Ober-) Mf. G. des Ws Wurmberg.

Scherowinzen, Mf. G. des Ws Liboinberg.

Schersdorf, Ef. S. v. Hartberg.

Scherzberg, Ef. Nw. v. Köflach, an den Stubalpen, dicht an den Gränzen des Zfs, G. des Ws Lankowitz.

Scheuer oder **Mariascheuer**, Ef. S. v. Lüsser, S. und Gut, auch dandchst eine gleichnamige G. des Ws Lüsser-Decanat, mit einer Localkapellaney eben dieses Ds.

Schiechau, Ef. O. v. Gnaf, am Sasbach, an der Strasse nach Grätz.

Schieleiten, Ef. O. v. Unger, unweit der Feistritz, S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Wurmbrand mit einem W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: Bären-

dorf, Buch, Buchberg, Sarel, Sochenitz, Klettendorf, Pürcha, Stockenberg, Stubenberg und Zeil.

Schiffer (Mathias) ein im J. 1746 zu Buch b. Unger geborner, und noch zu Grätz lebender, vorzüglicher Landschaft- und Frescomaler. Einige seiner gefertigten Cabinetsstücke befinden sich in berühmten Gallerien, selbst in Frankreich und Rußland.

Schifferhof, W. v. Eilli, an der San, an der Hauptcommercialstrasse.

Schifra, Gf. No. v. Fehring, unweit der Raab, in einiger Entfernung v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Stein.

Schiferzen, Mf. G. des Ws Wurmberg.

Schikola, Mf. Nw. v. Neustift, nah an den Gränzen des Efs, G. des Ws Kranichsfeld.

Schildbach, Gf. G. des Ws Hartberg. Hiernächst ist ein merkwürdiger Steinbruch; denn die Steinmasse ist durchaus verhärteter Thon, in welchem sich eine unzählbare Menge grösserer und kleinerer Muscheln und Schnecken untereinander befinden.

Schildhahn, f. Geflügelarten in der Stm.

Schillingsdorf, Gf. G. des Ws Leech.

Schiltern, Ef. W. v. Marau, an der Dran, dicht an den Gränzen des Mfs, G. des Ws Oberrohitzsch und Pf. des Ds Rohitzsch.

Schiltern, Jf. So. v. Oberwölz, am Wölferbach, an der Strasse nach der benannten Stadt.

Schiltern, Mf. So. v. St Leonhard, an der Pösnitz, G. des Ws Gutenhag.

Schindeleß, gleich außer Bruck, an der Mur.

Schirgenau, Gf. G. des Ws Hainfelden.

Schirka, Mf. G. des Ws Seckauberg.

Schirndorf, Mf. G. des Ws Obermureck.

Schirnitz, Gf. G. des Ws Herberstein.

Schitan-

Schitzanzen, Mf. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Guntzenhag.

Schitting, Gf. b. Mooskirchen, ein nun wieder verkaufteß S. und Staatsgut, das ehedessen dem Ferdinandum der Jesuiten zu Grätz gehörte.

Schladming, Pf. ein ziemlich grosser und ansehnlicher Markt v. 160 Häusern, an der Ens, an der Strasse aus dem Ensthal nach der Salzburgischen Stadt Radstadt, 30 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Haus, ferner eine Berggerichts substitution, ein Kupfer- und ein Eisenhammerwerk, und eine Tabacklegstätte. Der Ort ist einer gleichnamigen den Grafen v. Saurau gehörigen Fideicommissherrschaft unterthänig. Diese H. hat einen W. welchem die 4 Gemeinden: Markt Schladming, Unterschladming, Klaus und Rohrmoos unterstehen. — Die Lutheraner haben hier ein Bethhaus. Vorzeiten war der Ort eine Bergstadt. Im J. 1525 wurden alhier v. den Lutherischen Bauern abscheuliche Grausamkeiten verübt; sie schlugen 3000 Katholiken todt, und ließen bey 30 Ständische Adelige enthaupten; wonach die Stadt zerstört ward. — Bey Schladming ist ein landesfürstliches Kobald- und Kupferbergwerk; diese Gruben liefern: weißes Erz, Arsenik, Kupfer, Bleiglanz, Gyps, Quarz, weißen, blauen und kristallisirten Kobald. Auf den hohen Gebirgen um diesen Markt sollen Silberlebererz, mit Bleiglanz und Quarz vererztes Gold, mineralisirter Kobald, wie auch reiche Quecksilberstufen gefunden werden.

Schladniggraben, Pf. So. v. Leoben, nah an den Gränzen des Gfs, G. des Ws Gfß.

Schlasnig, Mf. ein Staatsbergrecht, zu Rothenhorn verwaltet, vormahls den beschuhten Augustinern zu Grätz gehörig.

Schlag, Gf. W. v. Friedberg, G. des Ws Thalberg.

Schlag (Klein-) Gf. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Schlag.

Schlaggraben, Bf. G. des Ws Bäreneck.

Schlangenburg, vormahliger Nahme des Sz Neuhaus.

Schleinitz, Ek. S. v. St Georgen, G. des Ws Reifenstein und Pf. des Ds St Marein.

Schleinitz, Windisch: Slivenza, S. v. Marburg, an der Hauptcommercialstrasse, nah an den Gränzen des Efs, ein Dorf mit einem D. zu dem die 6 Pfarren: **Frauheim**, **Saidin**, **St Johann am obern Draufeld**, **St Lorenzen am obern Draufeld**, **Neustift** und **Zirkowitz** gehören. Nahe dabey liegt ein gleichnamiges S. auch wohl **Burg-Schleinitz** genannt, mit einer H. welche einen W. hat; diesem unterstehen die 12 Gemeinden: **Bachern**, **Frauheim**, **Kopirunig**, **Loka**, **Mauerbach**, **Planizen**, **Polane**, **Radiffel**, **Rantsche**, **Schleinitz**, **Slaken** und **Tschretten**.

Schlossina, Mf. G. des Ws Dornau.

Schlogonsko, Ek. G. des Ws Ran.

Schloßberg (Unterm) Bf. Filialkirche der Pf. Bäreneck.

Schloßberg, Mf. G. des Ws Trautenberg.

Schlösser werden in der Stm. nicht nur jene in ältern Zeiten meist auf Bergen oder Felsen erbauten besetzten Wohngebäude der Stifter und der Adlichen, sondern auch alle andere ansehnliche, nicht Bauern gehörige, Gebäude auf dem Land geheissen, die weit schicklicher **Landhäuser** genannt werden könnten. Ein minder beträchtliches Landhaus, ein Mittelding zwischen Schloß und Reusche (Bauernhaus), heist hier zu Land ein **Sof**, oder auch **Stöckel**. Den Ursprung der Schlösser, s. b. Faustrecht.

Schlüsseldorf, Mf. G. des Ws Maleck, in einer Gegend, der Schlüsselgraben genannt.

Schmelchvögel, s. Geflügelarten in der Stm.

Schmersdorf, Ek. G. des Ws Schönstein.

Schmiedsberg, Ek. G. des Ws Burg-Feistritz.

Schmieds

Schmiedviertel, Gf. W. v. Friedberg, am Wechsel, G. des Ws Münchwald.

Schmiernberg, Mk. S. v. Leitschach, ein halbzerfallenes Bergschloß, v. dem noch eine den Grafen v. Schönborn gehörige Fideicommißherrschaft, die, sammt einem dazu gehörigen Landgericht, zu Arnfels verwaltet wird, ihren Rahmen hat. Hierum wird schwarzer Tafelschiefer gebrochen.

Schnattermühle, Zf. No. v. Neumarkt, an der Ofkza, an der Oberstmarktischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Schneeberg, Zf. S. v. Muffee, am südlichen End des Hallstädtersees, ein hoher Berg zwischen diesem R. und Oesterreich.

Schneehuhn, s. Geflügelarten in der Stm.

Schneller, Gf. No. v. Borau, G. des Ws Kirchberg am Wald.

Schober, W. v. Marburg, G. des Ws Wildhaus.

Schoberberg, Mk. So. v. Leitschach.

Schobereck, Zf. O. v. Weiskirchen, G. des Ws Muthal.

Schöder, Zf. Nw. v. St Peter, am Feistritzbach, G. des Ws Obermuraun, mit einer Localkapellaney des Ds Stadel. Weiter ins Gebirg liegt Schöderberg, eine andere G. des Ws Obermuraun.

Schölbling, Gf. O. v. Hartberg, G. dieses Ws.

Schönacker, Gf. G. des Ws Schönstein.

Schönan, Gf. So. v. Pöllau, am Esenbach, G. dieses Ws.

Schönberg, Gf. O. v. Pröding, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Leibnitz, G. des Ws Frensbüchel.

Schönberg, Zf. O. v. Oberwölz, G. des Ws Rothenfels und Localkapellaney des Ds St Lambrecht.

Schönberg, Zf. Nw. v. Knittelsfeld, G. des Ws Spielberg und Pf. des Ds Knittelsfeld; diese Pf. hat schon im J. 1127 bestanden.

Schöna

Schönborn (Der Reichsgrafen v.) Fideicommissherrschafft:
Schmiernberg, sammt dem Markt Leitschach.

Schönbühel, Ek. So. v. Sachsenfeld, S. und H.

Schöneben, Bf. No. v. Mürrzusschlag, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, am Fuß des Seimerings, G. des Ws Menberg.

Schöneck, Ek. O. v. Fraßlau, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut.

Schöneck, Ek. G. des Ws Peckau.

Schöneckberg, Mk. Sw. v. Leibnitz, G. des Ws Seckauberg.

Schöneich, Mk. N. v. St Florian, an der Stainz, an den Grenzen des Gks, G. des Ws Waldschach.

Schonek, Windischer Nahme des Ss Saneck.

Schönstein, Windisch: Schoftan, Ek. ein Markt mit mehr denn 80 Häusern, an der Pack, zwischen Wölan und Prasberg, 14 $\frac{1}{2}$ M. v. Grätz, mit einer Localkapellaney des Ds Skalis. Dandchst liegt ein gleichnamiges S. mit einer H. wohin der genannte Markt dienstbar ist. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 9 Gemeinden: St Andree, St Florian, Lokuvinnen, Raune, Savode, Schmiersdorf, Schönacker, Markt Schönstein und Topolschitz. Das S. selbst hat eine reizende Aussicht. In der Gegend entdeckt man noch Gemäuer der alten Feste desselben Namens, die in der Eilischen Revolution des 15. Seculums zu Grunde gieng. — Im 13. Jahrhundert gab es im Lande Dynasten v. Schöninstain.

Schönwart, Mk. O. v. Ehrenhausen, ein Amt, auch G. des Ws Jähring.

Schöpfendorf, Mk. G. des Ws Obermureck.

Schörgendorf, Bf. G. des Ws Bruck.

Schoftan, Windischer Nahme des Marktes Schönstein.

Schötel, Zk. N. v. Oberwölz, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Rothensels.

Schottleiten, N. v. Grätz, G. des Ws Gbßting.

Schrat:

Schrattenbach, ein noch bestehendes gräfliches Geschlecht, das seit 1596 den Titel eines Erblandvorschneiders in der Stm. besitzt. Johann Max v. Schrattenbach war v. J. 1591 bis 1594 Landeshauptmann dieses Herzogthums.

Schrattenbach (Der Masseverwaltung der Grafen v.) Fideicommißherrschaft: Pragwald.

Schrattenberg, Zf. Sw. v. Unzmarkt, an der Mur, an der Straße zwischen diesem Markt und Murau, ein ansehnliches S. Vom 12. bis 15. Jahrhundert gab es Herren v. Schratinperch.

Schrattendorf, Mk. No. v. St Leonhard, an der Mur, den Ungarischen Ufern dieses Flusses gegenüber, G. des Ws Oberradkersburg.

Schrauding, Gf. Nw. v. Peckau, an der Mur, an der Hauptcommercialstraße.

Schremitsch, Ef. So. v. Reichenburg, G. des Ws Ran.

Schrems, Gf. G. des Ws Gutenberg.

Schrems, Gf. G. des Ws Pfannberg.

Schrimpferviertel, Gf. Nw. v. Vorau, G. des Ws Münchwald.

Schrötten, Gf. G. des Ws Freyblübel.

Schrötten, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Schrottenwinkel, Gf. G. des Ws Lankowitz.

Schuldensteuer ist jenes Staatsgefäll, das erst seit dem siebenjährigen Krieg besteht, und nur noch in den Innerösterreichischen Ländern eingehoben wird; da es in den übrigen Deutschen Erbländern schon vor mehreren Jahren v. Einführung der Tranksteuer aufgehoben wurde. Diese Steuer wird nach Köpfen, nach einer bestimmten Classification, v. den Dominien eingehoben und an das General-Einnehmeramt abgeführt.

Schupelenz, Ef. G. des Ws Ran.

Schütt (Auf der) Nw. v. Judenburg, eine Gegend an der Mur,

Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Schützenberg, Mf. O. v. Luttenberg, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Maleck. Schützendorf, G. desselben Ws.

Schützendorf, Mf. G. des Ws Gutenhag.

Schüzhof, Gf. ein Gut.

Schwabau, Gf. So. v. Gnaß, am Poppendorferbach, G. des Ws Poppendorf.

Schwanberg (nicht Schwamberg) Mf. ein ziemlich gut gebauter Markt v. 120 Häusern, an der Schwarzsulm, an der Strasse zwischen Landsberg und Eibeswald, 8 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Florian, und ein seit 1706 bestehendes Capucinerkloster, das nun auf 12 Mönche firirt ist. Daudsch liegt ein gleichnamiges G. mit einer H. wohin der genannte Markt dienstbar ist; diese hat ein Landgericht und einen W. welchem die 8 Gemeinden: Garanaß, Kerschbaum, Kressenberg, Mainsdorf, Oberfressen, Rastock, Markt Schwanberg und Unterfressen zugetheilt sind. — Im 13. Jahrhundert gab es Herren v. Schwanperch, die auch einen Schwan im Wappen geführt haben. — Nicht fern v. diesem Ort liegen die Unter- und Oberschwanbergeralpen; letztere bestimmen die Gränze zwischen dem Mf. und Kärnthen.

Schwanberg, Mf. ein Dorf und G. des Ws Feilhofen.

Schwarza, Gf. ein Bach, der b. Jasoldsberg entspringt, südlich hinfließt und unter Straß in die Mur fällt. An demselben liegen die 3 Gemeinden: Schwarza, Unterschwarza und Oberschwarza; ersteres ist eine G. des Ws Labeck, letztere sind 2 Gemeinden des Ws Straß.

Schwarzbach, Zf. Sw. v. Murau, kommt aus Kärnthen, und fließt noch weit ober dieser Stadt in die Mur.

Schwarzenbach, Zf. O. v. Weißkirchen, an der Strasse über die Stubalpen, G. dieses Ws.

Schwar-

Schwarzenbach, Zf. G. des Ws Rottenmann.

Schwarzenberg, Ef. S. v. Fraßlau, G. des Ws Osterwig.

Schwarzenberg (Der Fürsten v.) Fideicommißherrschaften: Frauenburg sammt dem Markt Unzmarkt, Gusterheim, Obermurau sammt der Stadt Murau, und Reifenstein.

Schwarzeneck, Ef. W. v. Wildon, an der Rainach, S. und H.

Schwarzenstein, Ef. S. v. Wölan, S. und Gut.

Schwarzhammer, Bf. b. Kapfenberg, ein Eisenhammerwerk.

Schwarzhof, Mf. S. v. Eibeswald.

Schwarzmannshofen, Ef. Sw. v. Bургau, am Esenbach, G. des Ws Neudau.

Schwebing, Bf. O. v. Rindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Schwebing, Bf. G. des Ws Hohenwang.

Schwefelfabriken: Rahlwang und Walchberg. Die Schwefelerzeugniß betrug im J. 1789, 358 Centner.

Schweighof, Ef. N. v. Friedberg, unweit der Strasse nach Oesterreich, G. des Ws Bäreneck.

Schweindorf (Ober- und Unter-) Mf. So. v. St Leonhard, beyde an der Pösnitz; ersteres eine G. des Ws Gutenhag.

Schweinezucht in der Stm. So wie in Ansehung des Hornviehs unter den Stmärkischen Bauern ein besonderer Wettseifer b. dessen Mastung herrschet, (s. Hornviehzucht) so zeigen die Bäuerinnen denselben b. jener des Vorstenviehs. Nichts übertrifft die Sorgfalt, die sie dabey verwenden; die Mastung der Schweine dauert oft ein volles Jahr, und einen grossen Theil desselben hindurch werden diese Thiere mit warmen Speisen, besonders mit der eigenen Lieblings-speise der Landleute, dem sogenannten Türkischen Sterz mit Milch, gefüttert. So wie hier zu Lande die Osterzeit die Todeszeit der schwersten Mastochsen ist, so ist der Fasching jene der fettesten Schweine; die fettesten kommen aus den Gegenden um Hitzendorf und Mooskirchen. Im Fasching
des

des Jahres 1797 kamen auf Einen Wochenmarkt nach Grätz aus Einem Haus dieser Gegend 4 sogenannte Bächen (sammt dem Speck abgezogene Häute) welche zusammen 11 Centner wogen, und wovon das Pfund für 14 Kreuzer verkauft wurde. In eben dem Fasching erschien aus eben den Gegenden und auf eben dem Marktplatz ein noch schwererer Bächen; dieser wog 3 Centner; das Pfund ward für 15 Kreuzer, der ganze Bächen also für 75 Gulden verkauft. Einjährige oder dreivierteljährige gemästete Schweine werden hier zu Land Prieling (in Oesterreich: Frischlinge) genannt.

Schweiz, Gf. Nw. v. Nieggersburg.

Schweizerhof, Mk. Nw. v. St Leonhard.

Schwigen, ein inländisches, in der Stm. possessionirtes, freyherrliches Geschlecht.

Sdolle, Ct. No. v. Peilstein, G. des Bs Trakenburg.

Sebastian (St) Bf. W. v. Mautern, in einiger Entfernung v. der Lissing und der Salzstrasse.

Sebastian (St) Bf. N. v. Zell, nicht fern v. den Oesterreichischen Gränzen, zwischen den fürchterlichen Zeller Alpen, G. des Bs Zell.

Sebersdorf, Gf. G. des Bs Neudau.

Sechau, Gf. Sw. v. Fürstenseid, am Ritscheinbach, G. des Bs Welsdorf und Pf. des Bs Nieggersburg.

Secho oder Trockenthal, Ct. G. des Bs Montpreis.

Seckau, Zf. ein Markt v. 80 Häusern, nicht fern v. Bf. 15 1/2 M. v. Grätz, mit einer Pf. des Bs Knittelfeld.

Danächst liegt die gleichnamige Staatsherrschaft, wohin auch der genannte Markt dienstbar ist; diese hat ihr eigenes Verwaltungsamt mit einem W. demselben unterstehen die 22 Gemeinden: Buchschachen, Bühel, Dirnberg, Feistritz, Fresenberg, Glein, Graden, Greuth, Kobenz, Lorenzen, Marein, Margarethen, Mitterbach, Neuhofen, Oberfarrach, Prank, Preg oder Preng, Rackau erste Abtheilung, Rackau zweyte Abtheilung, Roß-

Koßnitz, Markt Seckau und Wasserleiten. Unweit davon ist ein Staatsseisenhammerwerk, das eine eigene Verwesung hat, desgleichen ein Staatskupferbergwerk, das goldhaltig ist, dermahlen aber unbearbeitet liegt. — Zu Seckau stiftete im J. 1142 ein adelicher Stmärker, Adelram v. Waltegg ein Kloster für Chorpriester, fügte nach damahligem Gebrauch ein Nonnenkloster desselben Ordens bey, und ernannte einen Wernhar v. Gailer zum ersten Propste v. Seggow. Dieses Stift bestand bis zu Josephs Zeiten, als es im J. 1781 aufgehoben, und die gleichnamige H. die dazu gehörte, zum Religionsfond gezogen wurde. In der vormahligen Stift-nunmehrigen Pfarrkirche ist ein sehenswürdiges Mausoleum mit schönen Malereien; in diesem liegt der Stmärkische Herzog Carl der Zweyte, fünf seiner Kinder, und drey seinen Enkel begraben.

Von diesem Orte hat auch das Bisthum Seckau seinen Namen erhalten. Eberhard, ein Erzbischof v. Salzburg, der bisher die geistlichen und Religionsgeschäfte in der Stm. durch 2 Erzpriester verwalten ließ, that nämlich im J. 1219 Verzicht auf einen Theil seines Stmärkischen Kirchsprengels, indem er hier ein Bisthum errichtete. Carl, ein Propst v. Griesach, wurde zum ersten Bischof und zu seinem Generalvicar ernannt, auch ihm und seinen Nachfolgern ein b. Leibnitz gelegenes Schloß und Landgut, Libnitzschloß genannt, in Eigenthum überlassen; wie dann auch seit dieser Zeit das erwähnte S. unter dem veränderten Namen Seckauberg die gewöhnliche Residenz der Bischöfe v. Seckau war. Das Diplom, durch welches dieses Bisthum sein Daseyn erhielt, fängt so an: Eberhardus Salisburg. Archiep. *Karulo Vener. Seccow. episcopo in perpetuum. Nos super familiam Domini constituti, ut demus ei cibum in tempore, verbum illud sollicitè cogitantes, messis quidem multa, operarii autem pauci,*

rogate ergo Dominum messis, ut mittat operarios in messem suam, Domino Honorio Papæ tertio, una cum capitulo nostro obtulimus preces nostras, quas favore apostolico exaudivit, ut in *Ducatu Styriæ, Seccovienſi in monasterio Episcopalem cathedram poneremus* &c. Also wurde das Stift Seckau das Domstift, der Propst der Domprobst, und die Stiftkirche die Domkirche dieser Bischöfe; wie dann auch in einer Kapelle dieser Kirche die Grabstätte derselben war. Nach Aufhebung des Stiftes aber fundirte Kaiser Joseph der Zweyte ein eigenes bischöfliches Domcapitel zu Grätz, und die Hofkirche in dieser Hauptstadt wurde seine Cathedralkirche. Uebrigens sind diese Bischöfe gleich b. ihrer Entstehung v. Kaiser Friedrich dem Zweyten in den Reichsfürstenstand erhoben worden, und Kaiser Rudolph! der Erste bestätigte 1277 diese Erhöhung.

Die Reihe der Bischöfe v. Seckau ist folgende: Im J. 1219 Carl Propst v. Friesach, 1231 Heinrich, 1243 Ulrich, 1268 Bernhard, 1280 Leopold, 1291 Heinrich, 1297 Ulrich, 1308 Friedrich, 1318 Wocho, 1334 Heinrich, 1337 Rudmar v. Handegg, 1351 Ulrich v. Weißenegg, 1371 Augustin, 1380 Johann v. Neitperch, 1400 Friedrich v. Pernegg, 1415 Sigmar v. Holneg, 1417 Ulrich Graf v. Albech, 1431 Conrad, 1443 Georg, 1446 Friedrich, 1452 Georg, 1477 Christoph v. Trautmannstorf, 1480 Johann, 1481 Mathias Scheidt, 1512 Christoph Rauber, 1536 Georg, 1541 Christoph Freyherr v. Lamberg, 1546 Johann und noch im nämlichen Jahr Peter, 1572 Georg, 1584 Martin Prenner, 1615 Jacob, 1633 Johann Graf v. Altring, 1664 Mar Graf v. Ruenburg, 1668 Wenzel Graf v. Hoffkirchen, 1679 Johann Ernest Graf v. Thun, 1687 Rudolph Graf v. Thun, 1702 Franz Anton Graf v. Wagensperg, 1712 Joh. Dominik Graf v. Lamberg, 1723 Carl Jos. Graf v. Ruenburg, 1724 Leopold Anton Freyh.

Freyherr v. Firmian, 1727 Jacob Ernest Graf v. Lichtenstein, 1738 Leopold Ernest Graf v. Firmian, 1763 Philipp Jos. Graf v. Spauer, 1780 Jos. Adam Graf v. Arco. — Merkwürdig ist es übrigens, daß Rudolph Graf v. Thun der letzte, als Bischof v. Seckau, in der Stm. gestorben ist. Seine Nachfolger sind alle zu noch höhern geistlichen Würden gelangt.

Seckau (Der Bisthums) Dominien: die Herrschaften Seckauberg, sammt dem Markt Leibnitz, Krotenhof, Wasserberg, der Markt St Ruprecht an der Raab, das Gut Bischofshof zu Grätz und die bischöflichen Gülten im Mf.

Seckauberg, besser als Seckau, Mf. W. v. Leibnitz, S. und H. der Bischöfe v. Seckau, mit einem privilegirten Landgericht und einem W. der der größte im Mf. ist, und folgende 38 Gemeinden enthält: Aflenz, Altenberg, Altenmarkt, Linöd, Fressing, Gavitich, Götling, Sainschub, Jesz, Kaindorf, Kittenberg, Kogelberg, Krotenhof, Langerberg, Lank, Markt Leibnitz, Leistering, Marlon, Nestelberg, Neurath, Oberfarnbach, Obergralla, Oberlupitschein, Peritschberg, Rettenbach, Retzney, Schirka, Schöneckberg, Seckauberg, Stangersdorf, Steingrub, Steinrigel, Tilmitsch, Unterfarnbach, Untergralla, Unterlupitschein und Wagna. Dieses S. das ehedessen das Leibnitzschloß hieß, ist auf einem mäßigen Berg gelegen, schon im 12. Jahrh. v. den Erzbischöfen v. Salzburg erbaut und b. Errichtung des Bisthums Seckau im J. 1219 demselben überlassen worden. Es ist ein ansehnliches, weitläufiges Gebäude, zumtheil v. Römischen Denkmahlsteinen des zu den Zeiten der Römer in jener Gegend gestandenen Muroela erbaut; wie man noch viele derley Steine mit Inschriften (manche umgekehrt eingemauert) an demselben erblickt. Dieses S. enthält übrigens eine sehr grosse Glocke, und hat eine herrliche Aussicht.

Seckaueralpen, Zf. No. und N. v. Seckau, hohes Gebirg, deren höchste Gipfel die Zinken heißen. Diese Berge bestimmen die Gränze zwischen diesem und dem Bf.

Seckauerdiöces, diese erstreckte sich vorhin nur über einen Theil der Unterstm. seit Josephs des Zweyten Verfügung aber dermahlen über den ganzen Gf. und Mf. Der Antheil des Gfs wird in 17 Decanate getheilt, nämlich: Biber mit 10 Pfarren und 2 Localien, Birkfeld mit 4 Pfarren und 1 Stationskapellaney, Grätz mit 15 Pfarren und 1 Localie, Sartberg mit 4 Pfarren und 3 Localien, Passail mit 3 Pfarren, Pischelsdorf mit 4 Pfarren, Pöllau mit 3 Pfarren, Radkersburg mit 3 Pfarren, Riegersburg mit 10 Pfarren und 1 Localie, St Ruprecht an der Raab mit 5 Pfarren, Straden mit 4 Pfarren, 1 Localie und 1 Stationskapellaney, Straßgang mit 12 Pfarren und 5 Localien, St Veit am Fogau mit 5 Pfarren, 3 Localien und 1 Stationskapellaney, Vorau mit 7 Pfarren und 1 Localie, Waltersdorf mit 6 Pfarren, Weizberg mit 5 Pfarren und 1 Stationskapellaney und Wildon mit 9 Pfarren. Zusammen enthält also der Gf. nebst den 17 Decanaten, 109 andere Pfarren, 17 Localien und 4 Stationskapellaneyen. — Der Antheil des Mfs wird in 11 Decanate eingetheilt, nämlich: Absthal mit 7 Pfarren, 1 Localie und 1 Stationskapellaney, St Barbara b. Ankenstein mit 4 Pfarren und 2 Localien, St Florian mit 11 Pfarren, 4 Localien und 2 Stationskapellaneyen, Großsonntag mit 4 Pfarren, 2 Localien und 1 Stationskapellaney, Röttsch mit 3 Pfarren und 2 Localien, Seil. Kreuz in Luttenberg mit 2 Pfarren und 1 Stationskapellaney, Leibnitz mit 5 Pfarren und 1 Localie, Leitschach mit 6 Pfarren und 6 Localien, Marburg mit 16 Pfarren und 7 Localien, Pettau mit 7 Pfarren und 2 Localien und Schleinitz mit 6 Pfarren. Zusammen enthält also der Mf. nebst den 11 Decanaten, 71 Pfarren,

27 Localien und 5 Stationskapellaneyen. — Die ganze Seckauerdiöcese begreift also 28 Decanate, 180 andere Pfarren, 44 Localien und 9 Stationskapellaneyen. Die Rahmen der Pfarren, Localien etc. s. b. den Rahmen der Decanate.

Seebach, Bf. ein Bach, der aus zwey Seen, am hohen Seeberg, entspringt, südlich fortläuft, und sich unter Rapsenberg in die Mürz ergießt. Am südlichen Fuß des erwähnten Berges liegt Seewiesen, eine Ortschaft und Pf. des Ds Zell, mit einer Poststation an der Strasse gegen Zell, welche über eben den Berg geht. Weiter hinab, in der Gegend, die dieser Bach bewässert, und in Seebach heisst, ist ein Eisenhammerwerk.

Seebach, Zf. Nw. v. Murau, ein dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Zollamt an den Salzburgischen Gränzen, an der Strasse nach dem Salzburgischen Markt Dammweg; dabey ist eine G. des Bs Obermurau. Ein kleiner gleichnamiger Bach tritt hier aus dem Salzburgischen ins Land, und verliert sich wieder im Mautenbach.

Seen in der Stm. Zwischen und auf den Oberstmarktischen Gebirgen giebt es viele Seen, die aber mehr, wegen der edlen Fischearten, die sie enthalten, als wegen ihrer Grösse merkwürdig sind. Die größten darunter: der Altenaufsee, der Grundelfsee, der Langensee, der Großjetnachsee, sind kaum eine halbe Meile lang; der Unterödensee, der Wildsee, der Lavantsee, die Judenburger- und Seethalalpen-Seen, der Geishornsee, der Leopoldsteinersee, der Laaitzersee, der Seewiesensee, der Erlaufsee sind kleiner; noch kleiner sind: der Töplizsee, Kammersee, Oedensee, Kungelfsee, Kleinjetnachsee, Weidhoffsee, Reitnersee, Sauserersee etc. Auch auf dem Berg Wacher im Et. finden sich einige kleine Seen; der beträchtlichste ist aber der Sallstädtersee, an welchen die Stm. aber nur gränzet, s. Sallstädtersee.

Seethalalpen, Zf. W. v. Obdach, haben ihren Rahmen v. den vielen Seen, die auf oder zwischen denselben zu finden sind; diese Berge machen den südlichen Theil der Zudenburgeralpen aus.

Seerwiesen, s. Seebach.

Seggow, alter Name des Marktes Seckau.

Seibersdorf, Gf. N. v. Straß, unweit des Schwarzabaches, G. dieses Bs.

Seibersdorf, Gf. G. des Bs Kirchberg am Wald.

Seibersdorf, Mk. Ny. v. St Leonhard, G. des Bs Obermureck.

Seibertendorf, Bf. O. v. St Georgen, am Schwarzabach, wo er sich mit dem Labilbach vereinigt.

Seiz, Bf. So. v. Mautern, an der Lissing und der Salzstraße.

Seiz, Gf. Sw. v. Gonomitz, in einer sehr einsamen Gebirgs- gegend, eine Pf. dieses Bs, desgleichen eine Staatsherr- schaft, die ihr Verwaltungsamt hat, und woben auch die Staatsherrschaft Seizdorf mitverwaltet wird. Diese H. hat einen W. welchem die 6 Gemeinden: St Egydi, Mariadobie, Pletovarie, Podgorje, Elemene und St Ursula unterstehen. — Im J. 1151 stiftete alhier Mark- graf Ottocar der Erste die Carthause Siz; sie erhielt zwar erst 9 Jahre später ihre ersten Mönche; gleichwohl war sie die älteste Carthause Deutschlands. Der Stifter Ottocar und sein Sohn Ottocar der Zweyte wurden in der Kirche dieses Klosters begraben. V. J. 1391 bis 1410 residirten hier drey Carthäuser = Generale. 1781 wurde diese Carthause aufgehoben, und ihre beyden Herrschaften Seiz und Seizdorf fielen dem Staate anheim. Das Dorf Seiz- dorf ist übrigens eine G. des Bs Plankenstein = Gräzer- antheils.

Sella oder Sellie, Gf. N. v. Nan, an der Strasse nach Windischlandsberg, G. des Bs Nan.

Sella

Sella und Warisella, Mk. Sw. v. Pettau, unweit der Pulsgau, G. des Ws Turnisch.

Sellascheg oder Sedlascheg, Mk. S. v. Pettau, am Gebirg Nagel, unweit der Kroatischen Gränzen, G. des Ws Pettau-Minoriten.

Selle, Ef. G. des Ws Lechen.

Selle, Ef. G. des Ws Thurn.

Sellesno, Ef. G. des Ws Salloch.

Sellestrin, Mk. G. des Ws Melling.

Selouze oder Selowez, Ef. Nw. v. Windischgrätz, dicht an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Buchstein.

Selzbach, Ef. ein Bergamt.

Selzerau (In der) Zf. W. v. Obdach, eine Gegend, in der ein Eisenhammerwerk befindlich ist.

Semering, Bf. No. v. Mürzzuschlag, jener bekannte hohe Gränzberg zwischen der Etm. und Oesterreich, über welchen die Hauptcommercialstrasse hingeht. Auf dem Gipfel dieses Berges, da wo beyde Länder sich berühren, steht eine Gedächtnißsäule, die Kaiser Carl der Sechste, der Erbauer dieser Strasse, errichten ließ. Zunächst dieses Monuments steht die erste Meilensäule auf Etmärkischem Boden, mit N. 23 bezeichnet, so daß also v. Wien bis an die Etmärkischen Gränzen genau 11 1/2 M. sind. Auf diesem Berg, in einiger Entfernung v. der Strasse, am Fröschnibach, liegt Semering, eine G. des Ws Neuberg.

Semering, Ef. G. des Ws Gutenberg.

Semering (Klein-) Ef. W. v. Weiz, nah an der Raab.

Semriach, Ef. ein Markt mit 60 Häusern, am Fuß des Berges Scheffel, an der Strasse zwischen Peckau und Passail, 3 1/2 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Peckau und zur H. Waldstein dienstbar, und hat eine Pf. des Ws Passail. Die Bauern hierum sind v. besonders gutem Appetit. Das Mehl v. den Feldfrüchten dieser Gegend, besonders das Weizenmehl, wird auf den Wochenmärkten zu

Gräß sehr gesucht. Bey diesem Markte verliert sich ein Bach in einem Berge, und kommt, nachdem er eine halbe Meile lang unter demselben fortgestossen, endlich unweit Pockau wieder zum Vorschein. — Es gab einst Herren v. Sembriach oder Sebriach im Lande; einer darunter half den Kaiser Friedrich zu Wien retten.

Seneschitzdorf, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Senowitz, Ek. G. des Ws Erlachstein.

Senowo, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Sensenschmieden, s. Eisenbergwerke und Manufacturen.

Sentschak, Mk. G. des Ws Dornau.

Sermagy, ein gräfliches, in der Stm. possessionirtes Geschlecht.

Sernau, Mk. Sw. v. Ehrenhausen.

Servitenkloster: zu Fronleiten.

Sestersche, Ek. O. v. Windischfeistritz, an den Gränzen des MkS, G. des Ws Stattenberg.

Seunze, Windischer Nahme des Marktes Lichtenwald.

Seuze, Ek. G. des Ws Stattenberg.

Seuze, (Ober-) Ek. h. Studenitz, G. des Ws Plankenstein-Eillierantheils.

Seyach, Ek. G. des Ws Lanach.

Seyach, Ek. G. des Ws Straß.

Seyersberg, Sw. v. Gräß, G. des Ws Eckenberg.

Seyrach, Ek. S. v. St Georgen, an der Mur.

Seywald, Jk. N. v. Zeyring, an der Strasse nach Nottemmann.

Sezko (Unter-) Ek. G. des Ws Stermoll.

Shedum, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Shogonaberg, Ek. G. des Ws Dplotniz.

Sibika, Ek. S. v. Lemberg, Pf. des Ds St Marein.

Sibing, Ek. G. des Ws Straß.

Sicharterviertel, Ek. G. des Ws Dornau.

Sicheldorf, Gf. O. v. Radkersburg, G. des Ws Radkersburger = Purgstallfrenhof.

Siebenbrunn, Gf. G. des Ws Hartberg.

Siebendorf, Mk. Nw. v. Pettau, in einiger Entfernung v. der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebensfeld.

Sieding, Zf. So. v. Weiskirchen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Weiskirchen.

Siele, Ef. Nw. v. Windischgrätz, dicht an den Kärnthischen Gränzen.

Sigersberg, Ef. O. v. Lichtenwald, am Fuß des Berges Wacher, G. des Ws Oberlichtenwald.

Sigersdorf, Gf. S. v. Gleisdorf, unweit der Raab, G. und Gut.

Sigersdorf, Gf. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Sigersdorf, Gf. G. des Ws Herberstein.

Sigersdorf, Zf. So. v. Mottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws, und haben eine Senseschmiede.

Sigersdorf, Mk. O. v. Ehrenhausen, an der Mur, G. des Ws Obermureck.

Sigmund (St) Bf. S. v. Zell, an der Salza.

Sigmundstädtel, s. Grätz.

Silberbach = Blesdorf, Ef. G. des Ws Wisell.

Silovez, Ef. G. des Ws Pischaz.

Silovo, Ef. G. des Ws Sallach.

Silweg, Zf. G. des Ws Fohnsdorf.

Sinabellkirchen, Gf. W. v. Flz, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Ralsdorf und Pf. des Ws Pischeldorf.

Sinnersdorf, Gf. So. v. Friedberg, dicht an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Bärenneck.

Sirk, eine Feldfrucht, s. Feldbau in der Stm.

Sirling, Gf. G. des Ws Stainz.

Sitiesch oder Planizko, Ef. O. v. Marau, am Donatiberg, G. des Ws Stattenberg.

- Siz, alter Name der nun aufgehobenen Carthause Seiz.
- Skalis, Ef. No. v. Schönstein, an der Pock, an der Strasse zwischen diesem Markt und Wölan, G. des Ws Wölan, dann ein v. Erzbischof v. Laybach zu verleihendes D. zu demselben gehören die 4 Pfarren: St Egydi b. Schwarzenstein, St Johann am Weinberg, St Martin b. Schalleck und St Michael außer Schönstein, dann die 4 Localkapellaneien: St Nicola in Pleschitz, Oberponikl, St Peter in Savodne und Schönstein.
- Skalitz, Ef. G. des Ws Gonowitz.
- Skarieza, Ef. G. des Ws Montpreis.
- Skerble, Ef. G. des Ws Stattenberg.
- Skorba, Mf. W. v. Pettau, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebensfeld.
- Skorischmai, Mf. G. des Ws Ankenstein.
- Skorno, Ef. G. des Ws Heilenstein.
- Slaken, Mf. G. des Ws Schleinitz.
- Slapatinzen, Mf. O. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Schachenthurn.
- Slateneck, Mf. G. des Ws Pösnitzhof.
- Slatina, (so heist in Windischer Sprache Sauerbrunn) Ef. G. des Ws Planckenstein-Eillierantheils.
- Slatina, Mf. G. des Ws Ankenstein.
- Slatkagora, Windischer Name des Sz Süßenheim.
- SlaveniGradez, Windischer Name der Stadt Windischgrätz.
- Slemen, Mf. G. des Ws Fall.
- Slemena, Ef. Sw. v. Gonowitz, G. des Ws Seiz.
- Slivenza, Windischer Name des Sz Schleinitz.
- Sluino, Ef. G. des Ws Lüsser.
- Smarko, Mf. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.
- Smaroka, Windischer Name des Sz Erlachstein.
- Smeretschen, Ef. Nw. v. Windischfeistritz, hoch am Berg Bacher, G. des Ws Burg-Feistritz.

Smolingen, Mk. G. des Ws Regau.

Snize, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Sobiakerberg, Mk. eine Gült.

Sobieslaw, König v. Böhmen, s. Ottocar der Zweyte.

Söding, auch wohl Großsöding genannt, Ek. N. v. Mooskirchen, an einem gleichnamigen Bach, wo dieser in die Rainach fällt, an der Strasse zwischen Grätz und Voitsberg. S. und Fideicommissgut der Freyherren v. Kellersperg, mit einem W. dem die 16 Gemeinden: Altenberg, Altendorf, Altendorfberg, Badeck, Barendorf, Birka, Dobbeleck, Saseldorf, Saseldorfberg, Sigendorf, Söllberg, Solzberg, Mayersdorf, Niederberg, Oberberg und Reiteredl unterstehen. Danächst liegen: Großsöding, Kleinsöding und Södingberg, 3 Gemeinden des Ws Lahnach, und weit oben an dem erwähnten Bach, N. v. Voitsberg, liegt ein anderes Södingberg, G. des Ws Greifenedl.

Sodniez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Soleimann der Erste, Türkischer Kaiser, s. Ferdinand der Erste.

Solfnitz, Bk. G. des Ws Widen.

Sölk (In der) Jk. S. v. Gröbming, eine große, gebirgigte Gegend; die höchsten Berge darunter heißen die Sölkeralpen. Zwen hindurch fließende Bäche, der Großsölkerbach und der Kleinsölkerbach, bilden zwen Thäler gleiches Namens. Am Zusammenfluß beyder Bäche liegt Großsölk, S. und Staatsherrschaft, die ehevor dem Jesuitencollegium zu Grätz gehörte; sie hat nun ihr eigenes Verwaltungsammt, woben auch die H. Pürk und die Gült Traunkirchen administriert werden. Diese H. hat einen W. zu dem die 3 Gemeinden: Großsölk, St Nicola und Wald gehören. In dieser Gegend findet man noch: Vorderölk, Innerölk und Kleinsölk; die zwen erstern sind 2 Localcapellaneyen, und die letztere eine Curatie, alle drey des

Das Haus. Bey der letztern ist ein zerfallenes Bergschloß, v. welchem noch ein Gut seinen Rahmen hat.

Sölnitz, Bf. No. v. Rapsenberg, an der Stainz, an der Strasse, welche durch dieses Thal nach dem Gf. führt.

Sommer, Bf. N. v. Rindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Sommereben, Gf. S. v. Ligist, G. des Ws Stainz.

Sommerguten, Gf. N. v. Pöllau, G. des Ws Vorau.

Sommerhof, Gf. ein Gut.

Sonnberg, Bf. Sw. v. Eisenerz, am Lesitzenbach, G. des Ws Ehrenau.

Sonnberg, Bf. N. v. Vorderberg.

Sonnberg, Bf. G. des Ws Göß.

Sonnberg, Zf. No. v. Zeyring, an den Gaileralpen, nah an den Gränzen des Bfs.

Sonnberg, Zf. Sw. v. Murau, am Schwarzbach.

Sonnberg, Zf. So. v. Gröbmung, zwischen hohen Gebirgen.

Sonnleitberg, Gf. Nw. v. Birkfeld, an den Gränzen des Bfs, G. des Ws Frondsberg.

Sonnleiten, Bf. G. des Ws Bärenack.

Sonnleiten, Bf. G. des Ws Widen.

Sonnleiten, Gf. G. des Ws Mein.

Sonnleiten, Gf. N. v. Voitsberg, G. des Ws Viber.

Sophie, Schwester des ungarischen Königs Genfa, zu Admont, s. Admont.

Sophie, Regentin der Stm. s. Ottocar der Erste.

Sopote, Gf. Sw. v. Windischlandsberg, G. dieses Ws.

Sotla, Gf. ein Fluß, der in der Gegend v. Rohitsch entspringt, westlich, dann südöstlich, dann südlich fortfließt, und sich unter Ran, gerade an der südlichsten Spitze der Stm. (s. Rigelshof) in die Sau ergießt. Dieser Fluß bestimmt, seiner ganzen Länge nach, die Gränzen zwischen diesem K. und Kroatien, in einer Länge v. 7 1/2 M. mit allen Krümmungen dieses Flusses aber v. 10 M. An diesem Fluß liegt der Markt Windischlandsberg. Uebrigens ist

- ist dieser Fluß auch noch wegen der zahlreichen und grossen Krepfen, die er enthält, merkwürdig.
- Sounegg, alter Name des Ss Saneck.
- Soviach, Mk. O. v. St Leonhard, unweit des Stainzbaches, G. des Ws Schachenthurn.
- Sozka, Gf. G. des Ws Weichselstätten.
- Spangenstein, Gf. eine Gult.
- Sparbereck, Gf. O. v. Friedberg, nicht fern v. den Ungarischen, und noch näher an den Oesterreichischen Gränzen, dort wo sich der Gf. und jene beyden Länder berühren, G. des Ws Bärenneck.
- Spargel, s. Gartenbau in der Stm.
- Sparbersbach, s. Grätz.
- Spattendorf, Gf. So. v. Mooskirchen, an der Rainach, G. des Ws Lanach.
- Spaner (Philipp Joseph Graf v.) Bischof v. Seckau v. J. 1763 bis 1780.
- Speckkogel, ein Berg zwischen dem Gf. und Bf. Nw. v. Uebelbach.
- Speiß, seltene Pflanze, s. Pflanzenarten in der Stm.
- Speilbrunn, Gf. G. des Ws Neubau.
- Speiseneck, Mk. Sw. v. Ehrenhausen, G. des Ws Witschein.
- Spelkabach oder Speltenbach, Gf. Nw. v. Fürstenfeld, an der Lafnitz, an den Ungarischen Gränzen, G. dieses Ws.
- Spiegelfeld, Bf. No. v. Kapfenberg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und Fideicommissgut einer gleichnamigen freyherrlichen Familie.
- Spielberg, Zf. Nw. v. Knittelfeld, an der Ingering, ein S. mit einer wohlversesehenen Kustkammer und einer schönen Aussicht, dann eine Fideicommissherrschafft der Herren v. Lachawitz, mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Bühel, Bühelhofen, Flatsbach, St Georgen, Laing, Lind, Maßweg, Pausendorf, Sackendorf, Schönberg, Spielberg und Waal. — Im 12.

13. und 14. Jahrhundert gab es Dynasten, die sich v. diesem S. schrieben. Ein Dietmar v. Spillperch machte den ersten Kreuzzug unter Ottocar dem Ersten mit.

Spielfeld, Mk. O. v. Ehrenhausen, an der Mur, G. dieses Ws und Localkapellane des Ds Leibnitz. Danachst ist ein gleichnamiges S. mit einer Fideicommissherrschafft der Grafen v. Razianer; diese hat einen W. dem die 8 Gemeinden: Dubreng, St Egydi, Gradiska, Grasnitz, Lilachberg, Tirberg, Zellnitz und Zirknitz unterstehen.

Spital (Des Oesterreichischen Stiftes) Dominien und Realitäten in der Stm. Zerstreute Gülten im Zf. dann das Eisenbergwerk und der Floßhofen am Spitalerersberg, und ein Eisenhammerwerk am Gullingbach.

Spital am Semering, Bf. No. v. Würzzuschlag, am benannten Berg, am Fröschnitzbach, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Neuberg und Pf. eben dieses Ds, wo auch Jahrmärkte gehalten werden. Danachst ist ein Eisenhammerwerk. — Der Ort hat seinen Namen v. seiner ehmaligen Bestimmung; denn Ottocar der Zweyte errichtete hier, zum Gebrauche der nach Palästina über diesen Berg ziehenden Kreuzfahrer, ein Spital, so wie, nach dem Geschmack jener Zeiten, mehrere dergleichen Hospitien oder Gasthäuser erbaut wurden. Dieses Gasthaus hieß dazumahl **Spital im Ferrewald**. Eines noch ältern Ursprungs soll die hiesige Kirche seyn, und schon im J. 1040 bestanden haben. Hieher ward sonst zu einer wunderthätigen Marienstatue gewallfahrtet, die einst Hirten in diesem, damahls mit Räubern angefüllten, Ferrewald entdeckt haben sollen. — Gegen O. v. diesem Ort liegen die **Spitaleralpen**.

Spitalerersberg, s. Liezen.

Spitalisch, Ek. S. v. Gonowitz.

Spitza (Ober- und Unter-) Ek. N. v. Mureck, am Zusammenfluß des Gnaß- und Poppendorferbaches, 2 Gemeinden des Ws Poppendorf.

Spitzdorf, Gl. No. v. Riegersburg, nah am Ritscheinbach.
 Sredischhe, Windischer Nahme des Marktes Polsterau.
 Staatsbuchhaltungen, s. Provincial-Staatsbuchhal-
 tung, Bergwesensbuchhaltung, und Taback- und Sie-
 gelgefällen-Buchhaltung.

Staatseinkünfte (Stmärkische). Um das J. 1270, unter
 der Regierung des Böhmischn Königs Ottocar, betrugen
 diese Einkünfte 7334 Mark Silber; diese flossen theils v.
 einigen Abgaben, welche die adelichen Güterbesitzer entrich-
 ten mußten, theils v. dem Salzbergwerk, einigen andern
 Bergwerken, dann Zöllen, Mauten, Kammerngütern, Mayer-
 gründen re. Die Unterthanen dagegen steuerten nur ihren
 Lehnsherren, welchen sie dienstbar waren (s. Lebensy-
 stem). Im J. 1542, unter Ferdinand dem Ersten, ward
 die Stm. zum erstenmahl mit einer Contribution v. den lie-
 genden Gründen belegt. Zu diesem End wurden die Lände-
 renen in sogenannte Pfunde eingetheilt; jener Unterthan,
 welcher mit einem Pfund besteuert wurde, mußte das Pfund
 mit einer Rusticalcontribution v. 10 fl. 45 fr. das ist:
 10 $\frac{3}{4}$ fach versteuern; in der Folge wurde die Contribu-
 tion noch mit dem sogenannten Ein Achtel Zinsgulden
 erhöht, so daß für jedes Pfund 10 fl. 52 $\frac{1}{2}$ fr. zu ent-
 richten kamen. Und da auf diese Art das Land mit 81,401
 Pfund 37 fr. belegt wurde, so betrug und beträgt noch
 diese Rusticalcontribution 885,253 fl. 29 $\frac{1}{2}$ fr. woben
 aber die Bergholden mit beyläufig 20,000 fl. und die Be-
 sitzer der vor und nach der Rectification des Landes ver-
 theilten oder verkauften Mayergründe nicht mitbegriffen
 sind. Die Dominicalcontribution wird v. den Güterbe-
 sitzern, Freygrundbesitzern, Freyhäuserbesitzern entrichtet,
 und diese beträgt auch noch über 200,000 fl. Diese Do-
 minical- und Rusticalcontributionen werden durch das Ge-
 neral-Einnehmeramt eingehoben (s. General-Einnehmer-
 amt). Eben dieses Amt empfängt auch noch einige ande-

re Gefälle: den innoberitirten Zinsgülden v. solchen Güterbesitzern, die keine Landstände sind, und der keine 4000 fl. beträgt, ferner den Wein- Bier-, Fleischausschlag, den Musikimpot, die Erb- Personal-, Pferde- und Schuldensteuer. s. diese Rahmen.

Die landesfürstlichen Zoll-, Maut-, Weg-, Akcisgefälle, die Einkünfte des Salzbergwerkes und der Salzammergüter v. Aussen werden v. der Bancogefällen-Administration eingehoben (s. Bancogefällen-Administration). Die Einkünfte aus den Staatsgütern, Gebäuden, Waldungen und sonstigen dazu gehörigen Realitäten werden durch das Gubernium, mittels der Staatsgüter-Administration, besorgt (s. Gubernium). Taback- und Siegelgefälle besorgt eine eigene Administration (s. Taback- und Siegelgefällen-Administration). Noch andere Gefälle des Staats sind jene, die durch das Fiscalamt und die Lottokammer eingehen.

Staatsgüter und Realitäten in der Stm. und zwar: des Religionsfonds: Abriach, Alsenz, Altenburg, Augustinerrealitäten zu Hohenmauten, Biber, Capucinerkloster zu Pettau, Carmelitenrealitäten zu Grätz, Eblestinerinnenkloster zu Marburg, Dobbelect sammt dem Dominicanerzehent zu Premstätten, Dominicanergüter v. Pettau, Fall, Freyenstein im Et., Gersdorf und Lind, Gonowitz sammt den Hoheneker Unterthanen, Göß, Gößerwaldungen, Horneck, St Joseph, Rainbach, Rilbel, St Lambrecht, Sankowitz und Leonrod, Lembach, Lind, Mährenberg und Saldenhofen, St Margareth und Ober- und Unterprepola, Mariatrost, Minoritengült v. Windischfeistritz, Minoritenkloster dieser in das Capucinerkloster übersiedelten Mönche zu Marburg, Münkendorfer Gült b. Gonowitz, Neuberg im Bf., Neubergereisenhammer, Neubergerhof zu Grätz, Neukloster, Obdacher Weintaz, Obeck, Oberburg, Olimie, Oplotnik, Paradies, Pietrowich, Pöbau, Pöslauer-

lauerrealitäten, Kanerpfarrsgült, Rothenthurn im Wr., Rottenmann, Rudeneck, Schlafnitz, Seiz und Seizdorf, Seckau, Seckauereisenhammer, Stainz und Herbersdorf, Stainzer- und Horneckermeingärten in Luttenberg, Studenitz, Turnisch, Weitsch, Viktringhof b. Marburg, Welsdorf, Witschein, Unterzenringgült und Zell. — Des Studienfonds: Finkeneck, Freyenstein im Wr., Herbersdorf und Zerlach, Josephshof zu Leoben, Jesuitengült v. Zudenburg, Jesuitenresidenz zu Marburg, Jesuitengült b. Obdach und Weißkirchen, Leuzenhof zu Grätz, Lorenzerzehent im Mürztal, Pürk, Rohrbach, Großsölk, Traunkirchen, Thalberg sammt den Roththalermeingärten. — Des weltlichen Alumnatsfonds: Convicthaus zu Grätz und Realitäten, Heil. Geistgült zu Zudenburg, Ferdinandeum zu Grätz und Realitäten, Seminariumsrealitäten b. Grätz, und Steinhof. — Des theologischen Stipendienfonds: Geyrach und Birkstein. — Des Bancalfonds: die Dobbelerwaldungen und die sogenannten Marchfutterrealitäten zu Grätz.

Ueber diese Staatsgüter und Realitäten bestehen 33 Staatsgüter-Verwaltungsämter im Lande, nämlich: zu Alsenz, Altenburg, Biber, Gall, Freyenstein, Freystein, Geyrach, Gonowitz, Großsölk, Herbersdorf, Horneck, St. Lambrecht, Pankowitz, Leuzenhof zu Grätz, Lind, Mährenberg, Neuberg, Neukloster, Oberburg, Olimie, Paradies, Pöllau, Rothenthurn, Rottenmann, Seiz, Seckau, Stainz, Studenitz, Turnisch, Viktringhof b. Marburg, Welsdorf, Witschein und Zell. — Außer diesen sind noch 2 Waldämter der Gösferwaldungen und der Dobbelerwaldungen, 1 Marchfutteramt zu Grätz, 2 Verwesungen des Seckauereisenhammers und des Neubergereisenbergwerks und Hammers. — Die Erträgnisse des Obelstinerinnen- und des Minoritenklosters, wie auch der Jesuitenresidenz v. Marburg werden unmittelbar zum Religionsfond abgeführt. Der Josephshof b. Leoben, die Unterthanen vom Gut Rainbach

und

und der Porenzerzehent im Mürzthal sind in Pachtung, und Thalberg in Erbpachtung. Die Staatsherrschaft Göß wird, als ein Fond des Bisthums Leoben, v. dem Bischöfe selbst verwaltet, der davon 12000 fl. zieht, und den Ueberrest in den Religionsfond abgiebt. Uebrigens sind die, in dem Verzeichniß der dem Staate heimgefallenen Domänen der aufgehobenen Ordensgeistlichen, vorkommenden Domänen und Realitäten, welche in diesem Verzeichniß der Staatsgüter und Realitäten nicht wieder vorkommen, seitdem verkauft worden. — Bey den Nahmen der Staatsgüter = Verwaltungsamter sind die dahin gezogenen und daselbst verwalteten übrigen Herrschaften, Güter und Realitäten zu ersehen. s. diese Nahmen.

Staatsgüteradministration, s. Gubernium.

Stabsauditoriat, s. General = Militärcommando (Inner- und Oberösterreichisches).

Stacheldorf, Mk. S. v. Neustift, an der Dran, dicht an den Gränzen des Eßs, an der Strasse zwischen diesem Markt und Rohitsch, G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Stadel, Gf. S. v. Weiz, an der Strasse zwischen diesem Markt und St Ruprecht, G. und Fideicommissherrschaft der Freyherrn v. Stadl, mit einem W. diesem unterstehen die 18 Gemeinden: Albersdorf, Arndorf, Dietmannsdorf, Dörfel, Finsing, Grub, Kühwiesen, Langgraben, Oberdorf, Pensendorf, Posselgraben, Probersdorf, Markt St Ruprecht, Stadel, Unterfladnitz, Wolfsdorf, Wolfsdorfereck und Wolfsgruben. Dieses G. ist das Stammhaus des nun freyherrlichen, Etmärkischen Geschlechts Stadl. Ein Sartwich v. Stadl existirte schon im J. 1138.

Stadel, Zf. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach dem Salzburgischen, G. des Ws Goppelsbach, nebst einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. zu diesem gehören die 5 Pfarren: Froyach, St Georgen, Murau, St

St Peter am Kammersberg und Ranten, dann die 4 Localkapellanehen: Kradau, St Ruprecht, Schöder und Turrach, und die Filialkirche v. Murau St Egydi.

— Nächst Stadel ist ein Eisenhammerwerk.

Stadelbergen oder Stadtbergen, Gf. Sw. v. Fürstenfeld, G. dieses Ws.

Stadl (Der Freyherren v.) Fideicommißherrschaften: Kornberg und Stadel.

Stadlerndorf, Gf. S. v. Windischlandsberg, an der Straß nach Ran, G. des Ws Windischlandsberg.

Stadtberg, Mf. N. v. Pettau, ein Weingebirg, das die beste Weinsorte aus den Gegenden um Pettau liefert; in dieser Gegend ist eine gleichnamige G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Städte; derselben findet man 20 im Lande, worunter 16 landesfürstliche und 4 Municipalstädte gezählt werden. Landesfürstliche Städte sind: die Hauptstadt Grätz, ferner: Bruck, Cilli, Friedberg, Fürstenfeld, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Marburg, Pettau, Redersburg, Ran, Rottenmann, Voitsberg, Windischfeistritz und Windischgrätz. — Municipalstädte sind: Friedau, Sartzberg, Murau und Oberwöls.

Stainz (In der) Bf. ein langes Thal zwischen Gebirgen, durch welches eine Strasse aus dem Mürzthale nach dem im Gf. gelegenen Markt Birkfeld führt; durch dasselbe fließt ein gleichnamiger Bach, dessen Wasser incrustirend ist. In dieser Gegend ist auch eine gleichnamige G. des Ws Krotendorf, und dabey eine Pf. des Ds St Lorenzen. Auch findet man hier 2 Eisenhammerwerke. Die Schnecken aus diesem Thale sind groß und wohlschmeckend.

Stainz, Gf. ein nicht grosser, aber wohlgebauter Markt v. 70 Häusern, nah an den Gränzen des Mfks, in einer sehr fruchtbaren Gegend, $4\frac{1}{2}$ M. v. Grätz; der Magistrat hat ein unprivilegirtes Landgericht, dessen Gerichtsbezirk sich

sich aber nur über den Markt allein erstreckt. Hier ist eine Pf. des Ds Wildon; die Kirche ist schön, und das Hochaltarblatt darin v. Weißkirchers Pinsel. Auch ist hier eine Tabacklegstätte. Danächst liegt auf einem Berge (nebst der schon erwähnten Pfarrkirche) ein weitläuftiges und schönes Gebäude, nun eine Caserne, und zumtheil das Wohngebäude des Verwaltungsamtes einer gleichnamigen Staatsherrschaft; hier wird auch die Staatsherrschaft Herbersdorf mitadministriert, und hieher ist der obgenannte Markt unterthänig. Diese Staatsherrschaft hat einen W. demselben unterstehen die 23 Gemeinden: Angenhofen, Birkhof, Blumeck, Drock, Ettendorf, Greisdorf, Grubberg, Grundersdorf, St. Joseph, Lemschitz, Lichtenhof, Pichling, Rambach, Ober- und Unterrossack, Sirling, Sommereben, Steinreib, Markt Stainz, St. Stephan, Teufenbach, Teupel, Waal und Zirknitz. Uebrigens steht diese H. unter dem Landgerichtsbezirk v. Oberwildon. Die erwähnte Caserne und das Gebäude des Verwaltungsamtes war ehedessen ein Chorherrenstift, dem ein infulirter Propst vorstand, so wie die dermalige Pfarrkirche die Stiftkirche war. Im J. 1229 stiftete nämlich Leutold v. Wildon und seine Ehegattinn Agnes dieses Kloster (damahls Stenz genannt) für Regler oder Chorpriester, die sich später in Chorherren umstalteten. Unter den Präpsten dieses Stiftes zeichnete sich besonders ein Jacob Rosolenz aus; er war einer der geistlichen Rätthe des Herzogs Ferdinand des Zwenten, die die Gegenreformation vorbereiteten und ausführten, und b. dieser Gelegenheit auch sein Kloster gar sehr bereicherte. Er war auch ein Schriftsteller; denn v. ihm heißt es in der Topographia Ducatus Styriae (die noch im J. 1727 gedruckt ist): *Acerrimus catholicae fidei propugnator, ut Davidem Rungium, Wittenbergensem Accademicum compesceret, qui principem ob ejectos ex Styria, ceterisque provin-*

ciis ministellos, & avitam religionem iterum reducam, tyrannidis incusare non erubuit; egregium volumen, Anti-Rungium appellatum, Græcii A. 1607 typis vulgavit, eoque luculenter ostendit, quam foeda scelerum sentina sub illo pseudo-evangelio delituerit &c. Im J. 1785 hob Kaiser Joseph dieses Stift auf, und ihre H. fiel dem Staat heim. — Ben Stainz fließt ein gleichnamiger Bach vorüber, tritt bald unter dem Markt in den Mf. und fällt unweit Pröding in die Laßnitz. Die fruchtbare Ebene zwischen diesen beyden Märkten am linken Ufer dieses Baches heißt der Stainzboden, und dieser trägt vorzüglich schönen Weizen.

Stainz, Gf. So. v. Gnaß, G. des Ws Poppendorf. Nah b. demselben entspringt ein gleichnamiger Bach, der seinen Lauf südlich richtet, und b. Radkersburg in die Mur fällt.

Stainz, Mf. ein Bach, der durch die Windischen Büheln hinfließt, und in die Mur fällt, kurz bevor diese die Stm. verläßt. An diesem Bach liegt der Markt Luttenberg. Nah an seinem Ursprunge liegen die beyden Gemeinden: Oberstainzerthal und Unterstainzerthal, erstere des Ws Obermureck, letztere des Ws Oberradkersburg.

Stallbaum, Zf. S. v. St Peter am Kammerberg, G. des Ws Obermurau.

Stallhof, Gf. O. v. Stainz, am Stainzbach, an der Straße nach Grätz.

Stallhof, Mf. G. des Ws Feilhofen.

Stallhofen, Gf. No. v. Voitsberg, G. des Ws Greifenegg und Pf. des Ds Straßgang, und Stallhofberg, eine andere G. eben dieses Ws.

Stammbachviertel, Gf. So. v. Vorau, nah an der Straße zwischen diesem Markt und Hartberg, G. des Ws Kirchberg am Walde.

Stammereck, Mf. G. des Ws Eiswald.

Stanaschko, Cf. G. des Ws Studenitz.

Standorf, Cf. Nw. v. Feistritz, an der Murr, der Hauptcommercialstrasse gegenüber.

Stanetitzen, Mf. ein Amt, auch G. des Ws Schachenthurn.

Stang (Ober- und Unter-) Cf. So. v. Niegersburg, G. dieses Ws.

Stang, Mf. So. v. Landsberg, G. des Ws Frauenthal.

Stangalpen, Zt. Sw. v. Murau, ein sehr hohes Gränzgebirg zwischen diesem K. und Kärnthn. Unter andern fürchterlichen Höhlen, die man an diesem Berg entdeckt, ist besonders das vielversprechende Wunderloch der Schatzgräber, die sogenannte Freymannsgrube, berüchtigt. Auf diesem Gebirge soll Glaserz gefunden werden.

Stangersdorf, Mf. G. des Ws Seckauberg.

Stanoschina, Mf. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Stanz, s. Stainz.

Stara heist Windisch das Deutsche Wort Alt; daher

Starascheuzen, Mf. N. v. Neustift, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg.

Staritsch, Mf. G. des Ws Eibeswald.

Startin, Stmärkisches Weinmaaß. s. Maaß und Gewicht in der Stm.

Stationskapellaneyen, s. Pfarren.

Statteck, Cf. G. des Ws Gößting.

Stätten, das ist: eine Stätte, eine Stelle, worauf sich etwas befindet; dieses Wort kommt sehr oft am Ende der Stmärkischen Eigennahmen vor, z. B. Mursstätten, Premstätten, Kleinstätten etc.

Stattenberg, Cf. Nw. v. Marau, am Loschitzbach, S. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Attems, mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 14 Gemeinden: St Anna, Doschno, Telowez, Leschie, Petschka, Podlesch, Sestersche, Senze, Sitesch oder Planitzko,

fo, Skerble, Stattenberg, Stoberzen, Stopno und St Wolfgang.

Staudach, Gf. So. v. Pölla, G. des Ws Hartberg.

Steg, Nw. v. Bruck, G. dieses Ws.

Stegersbach, Gf. G. des Ws Thalberg.

Stegmühl (In der) Ff. S. v. Erdning, eine Gebirgsgegend, und in derselben ein dem Stift Admont gehöriges grosses Eisenhammerwerk mit 8 Feuern.

Stein, Gf. So. v. Fehring, Fideicommissherrschaft der Fürsten v. Paar, mit einem Landgericht und W. die zu Peggelsdorf verwaltet werden. Diesem W. unterstehen die 6 Gemeinden: Berchtoldstein, Burgfeld, Sechlach, Petersdorf, Peggelsdorf und Schifra. — Es gab. v. 12. bis ins 15. Jahrhundert Herren v. Stain im Lande.

Stein, Gf. G. des Ws Welsdorf.

Stein, Gf. G. des Ws Lanach.

Stein, Ff. N. v. Neumarkt, nicht fern v. der Mur, an der Strasse zwischen Murau und Unzmarkt, ein altes G. v. diesem hat noch das zu St Lambrecht verwaltete Landgericht seinen Namen.

Stein, Ff. S. v. Gröbming, am Eßlerbach, wo sich dieser in die Enß ergießt.

Stein oder Steindorf, Mk. So. v. Pettau, zunächst der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Meretitzen.

Stein- und Erdarten (Merkwürdige) in der Stm. und zwar: Marmorbrüche: Admont, Alsenz, Bacher, Geisberg und Steinberg, Gratwein, Rainachgraben, St Lambrecht, Lichtmessberg, Mariatrost, St Martin b. Grätz, Petschonig, Platsch, Rein, Röthelstein, St Stephan b. Grätz, Wilbalpen, Zell. — Steinkohlenbrüche: Johnsdorf, Gemlach, Lankowitz, Leoben, Mitterdorf, Puzenberg, Tüffer, Voitsberg, Winkel. — Torfbrüche: Aulse, St Gallen, an der Jügering, St Lorenzen b. Knittelfeld, Murau, Zell. — Andere merkwürdige Stein- und

Erdarten: Altkainach, Bärenest, Erzberg, Frauenberg, Hammerl, Herberstein, Hislau, Hofrain, Kahlwang, Kainach, Kaisersberg, Klamm, Klech, Laibberg, Lankowitz, Leoben, Liezen, Löffelbach, Muckernau, Neuberg, Niederwölz, Neukloster, Neustöckel, Pölla, Polsterberg, Pretzstein, Pulsgau, Radmar, Rohitsch, Schlading, Schmiernberg, Stubalpen, Sturmberg, Thörel, Tragöß, Thalberg, Voitsberg, Wagna, Weissenbach. — **Versteinerungen:** Erzberg, Flammberg, Hartberg, Neuberg, Platsch, Sauerbrunn, Sausal, Schilbich, Wildonerberg. Das Bestimmtere v. allen diesen Stein- und Erdarten s. b. diesen Rahmen.

Steinach (Ober- und Unter-) Zf. No. v. Tröding, an der Salzstrasse, unfern der Ens, zwey Schlösser und Herrschaften, die erste Fideicommiß der Grafen v. Saurau, und ist das Stammhaus der schon im 12. Jahrhundert bekannten und noch bestehenden, Stmärkischen und im Lande begüterten Familie der Grafen v. Steinach. Die zweyte H. hat einen W. über die 2 Gemeinden: Steinach und Wörttschach.

Steinbach, Gf. W. v. Burgau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Zfz, G. des Ws Neudau.

Steinbach, Gf. Sw. v. Hartberg, eine andere G. des Ws Neudau, und Pf. des Ds Pischelsdorf.

Steinbach, Gf. G. des Ws Trondsborg.

Steinbach, Gf. G. des Ws Kapfenstein.

Steinbach, Mt. Sw. v. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Steinbeiß (Grafen v.) einst Erblandsfalkenmeister in der Stm. s. Erbämter.

Steinberg, Gf. S. v. Ligist, G. dieses Ws.

Steinberg, Gf. No. v. Boraü, G. des Ws Münchhofen.

Steinberg, W. v. Grätz, G. des Ws Planfenwart. Darnächst ist ein Marmorbruch.

Steinberg, Mt. W. v. Luttenberg, G. des Ws Maseck.
Stein-

Steinbruck, Et. S. v. Lüsser, am Zusammenfluß der Sau und San, Krain gegenüber.

Steindorf, Et. Nw. v. Wildon, an der Rainachl, G. des Bs. Neuschloß.

Steiner Alpen, Et. W. v. Laufen, hohes Gebirg zwischen diesem K. und Krain.

Steinerne Wand, ein Berg, der die Gränze zwischen dem Bk. und Et. am linken Ufer der Mur bestimmt. In demselben ist eine berühmte Höhle. Ein gewisser Herbus hat im J. 1719 dieselbe besucht, und folgenden Bericht abgestattet: Der Berg ist eine ordentlich steinerne Wand gegen die Mur. Etwa 700 Fuß hoch über der Oberfläche der Mur kommt man über einen steilen Weg zur Oeffnung derselben, Kugellücke genannt. In der Entfernung scheint diese Oeffnung dreyeckigt; in der Nähe aber ist sie viereckigt, 180 Fuß breit und hoch. Von hier ist ein bequemer Weg weiter hinein in die Höhle. Zu einer Seite erblickt man ein altes Gemäuer; v. da kommt man auf einen kalfigten Boden bis zu einer herabstürzenden Quelle; nun zertheilt sich der Weg in viele Krümmungen und Irrgänge, daß man Mühe hat, den Rückweg zu finden. Die Wände fast aller dieser Höhlen sind mit Tropfstein in länglichten Schichten überwachsen. 200 Schritte v. der Oeffnung sind ungeheure Haufen v. Steinen, so, als wenn selbe v. Menschenhänden nach einer gewisser Ordnung wären zusammen getragen worden. Von da aus wird der Weg durch abhängende Felsen, die einen augenblicklichen Einsturz drohen, enger und gefährlicher. Die Felsen scheinen himmelblau mit blutfärbigen Adern. Man zählt v. dem Eingange der Höhle bis hieher 1549 Schritte. Man sieht hier wunderbare Naturspiele; Steine mit unkennbaren Zeichen und Figuren; man athmet eine besondere Luft, und man hört den Schall der Stimme ganz verändert.

Im J. 1752 haben die beyden Jesuiten, Franz und Nieger,

Rieger, als sie auf höchsten Befehl die Tyrolischen Bergwerke bereiseten, auf ihrer Rückreise nach Wien diese Höhle besucht, und gelangten, nach einem überstandenen gefahrvollen Weg, noch tiefer in dieselbe; sie fanden, daß dieser Ort schon vor alten Zeiten v. einigen Oesterreichischen Prinzen selbst sey besichtigt und untersucht worden. Am Ende fanden sie die Wände ganz mit Schildern, Wappen und unkennbaren Buchstaben bezeichnet. An der rechten Seite entdeckten sie in einiger Höhle: Rudolphus I Dux, nebst drey andern unleserlichen Nahmen und der Jahrzahl 1515. In einer kleinen Entfernung davon stand aufgezeichnet: Fridericus Dux Austriae affuit anno 1409 die 3. Junii. (Diese beyden Prinzen waren übrigens keine Herzoge v. der Stm.; denn im J. 1409 regierte hier Ernest, und 1515 Maximilian). In dieser Höhle sollen sich auch Beine v. grossen Thieren finden, welche Wunderliebhaber als Drachen- und Riesengebeine anstaunen.

Steingrub, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Steingruben, Ek. S. v. Oberburg.

Steinhaus, Bf. No. v. Würzzuschlag, am Semering, an der Hauptcommercialstrasse.

Steinhof, Mk. N. v. St Leonhard, G. und Staatsgut, das zu Rothenthurn verwaltet wird, und ehedessen dem Jesuiten-Ferdinandum zu Grätz gehörte.

Steinhöferviertel, Gf. N. v. Birkfeld, an der Feistritz, zwischen hohen Bergen, G. des Ws Vorau.

Steinhuhn, f. Geflügelarten in der Stm.

Steinkohlenbrüche giebt es mehrere im Land; aber nur einige wenige werden bearbeitet. Die Ausbeute v. Steinkohlen betrug im J. 1789 — 1800 Centner. f. **Stein- und Erddarten** (Merkwürdige).

Steinlager, Mk. G. des Ws Grossonntag.

Steinreib, Gf. G. des Ws Stainz.

Steinrigel, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Steme

Stemeach, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Stenz, alter Name des Marktes Stainz.

Stenzengreuth, Gf. G. des Ws Kumberg.

Stephan, Sohn des Ungarischen Königs Bela. s. Bela der Vierte.

Stephan (St) Bf. Sw. v. Leoben, an der Mur, über welche hier eine Brücke geht, G. des Ws Kaisersberg und Pf. des Ds Vorderberg.

Stephan (St) in Gomilsko, Ef. Pöckkapellaney des Ds Fraßlau.

Stephan (St) Ef. Nw. v. Peilenstein, Pf. des Ds St Marein.

Stephan (St) Ef. G. des Ws Luffer = Decanat.

Stephan (St) am Gratkorn, Nw. v. Grätz, nicht fern v. der Hauptcommercialstrasse, Pf. des Ds Grätz. In der Gegend ist ein Bruch eines grauen, weißaderigten Marmors.

Stephan (St) Gf. Nw. v. Stainz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Mooskirchen, G. des Ws Stainz und Pf. des Ds Wildon.

Stephan (St) b. Kirchbach, Gf. W. v. Gnaf, am Sasbach, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Walbeck, und Pf. des Ds St Veit am Fogau.

Stephan (St) Gf. Sw. v. Hartberg.

Sterbrecht, sein Ursprung, s. Lebenssystem.

Sterianzen, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Stermez, Ef. N. v. Laufen.

Stermez, Ef. G. des Ws Oberrohitzsch.

Stermoll, Ef. W. v. Rohitzsch, S. und Gut mit einem W. diesem unterstehen die 19 Gemeinden: Gerbetschitz, Großrodein, Gupf = St Veit, Sainsko, St Sermagor, St Katharina, Katschiedol, Seil. Kreuz, Kriatanwerch, Niunodorf, Plath, Takatschovo, Terschische,

schische, Topolovo, Unternesbis oder Neswich, Untersezko, Vinnez, Wrestowez und Zeste.

Sterndorf, Zk. Sw. v. Murau, unweit der Mur.

Sternstein, G. N. v. Hochenett, am Engbach, an der Hauptcommercialstrasse, G. und Gut, auch Pf. des Ds Neukirchen.

Steuer, s. Staatseinkünfte (Stmärkische).

Steuerregulirung, war eine v. Kaiser Joseph dem Zweiten unternommene, eben so grosse als wichtige Operation, wodurch sowohl die Besteuerung seiner Stmärkischen Unterthanen, als jener seiner übrigen Staaten, in ein besseres Gleichgewicht gesetzt werden sollten. Zufolge dieser Operation wurden alle Gründe neu ausgemessen, und das Erträgniß derselben unparteiisch geschätzt. Nach derselben hätten nicht nur alle übrige wie immer Mahmen habende Abgaben an den Landesfürsten, und alle sogenannte Herrendienste (Lehenpflichten), als: Frohndienste, Laudemien, Zehente etc. sondern auch alle Zwischensölle und Mauten der Oesterreichischen Staaten aufgehört, und es wäre dagegen nur eine einzige Contribution an den Staat, und nur eine an den Grundherrn eingeführt worden. Die Staatssteuer wäre v. besonders dazu aufgestellten Steuereinnehmern eingehoben worden. Zu diesem Ende waren in den 4 Kreistädten: Judenburg, Bruck, Marburg und Eidl eben so viele Kreissteuereinnnehmer, und unter diesen standen die Bezirkssteuereinnnehmer, als: im Zk. 15, im Bk. 9, im Mf. 13, im Gf. 16. Der Gf. hatte 22 Bezirkssteuereinnnehmer, die die eingehende Steuer, ohne Dazwischenkunft eines Kreissteuereinnnehmers, unmittelbar in die Hauptkasse zu Grätz abgeben mußten; so war also die Stm. in 75 Steuerbezirke eingetheilt. (Die Mahmen der Ortschaften, wo diese Einnnehmer bestanden, findet man in den Beyträgen zur Vaterlandskunde, ersten Band S. 413). Den 1. November 1789 begann in der Stm. diese
neue

nene Steuer; allein sie dauerte nur ein halbes Jahr; denn Joseph der Zweyte starb, und es ward sogleich alles wieder in den alten Stand gesetzt.

Steyer, eine Stadt im dermaligen Oesterreich ob der Ens, die aber nichts destoweniger in diesem Buche ihren Platz verdient, weil sie der Stm. ihren Namen mitgetheilt hat. — Das Ausführliche hievon s. 6. der Rubrik: Regenten (Erste, eigene, Kleine) in der Stm.

Steiermark, jenes Land, dessen Geschichte, Geographie, Topographie, Statistik und Naturhistorie in diesem Buch abgehandelt wird. Den Namen theilte die Stadt Steyer dem Lande mit; denn es war die Mark der Markgrafen v. Steyer. Daher zugleich erweislich ist, daß man (so ungewöhnlich dieses auch im Lande selbst klingt) die Steiermark und nicht das Steiermark sprechen und schreiben muß; wie man dann auch in allen Ländern, wo die reine Hochdeutsche Sprache zu Haus ist, so spricht und schreibt, auch schon seit mehreren Jahrhunderten so sprach und schrieb, wie solches aus alten Büchern erhellet, (so gut als man von jeher die Neumark, die Mittelmark, die Uckermark i. e. sprach). Noch fehlerhafter ist es, wenn man durch das Wort Steyer allein dieses Land bezeichnet, wie das hier zu Lande noch sehr gebräuchlich ist. Nur in der Landesfürstlichen Titulatur ist der Ausdruck: Herzog zu Steyer, verzeihlich; denn die Herzoge v. Oesterreich folgten als Landesfürsten auf die alten Markgrafen und Herzoge v. Styr oder Steyer, und ließen die Benennung unverändert, wie sie solche ererbt hatten.

— Die Lage des Landes ist zwischen $45^{\circ} 54'$ und $47^{\circ} 50'$ der Breite, und zwischen 5 Secunden östliche, und 11 Minuten 23 Secunden westliche Länge des Wiener Meridians, (in Zeittheilen berechnet.) s. Saffavia, Röttschbach, Maut und Kulm. — Die Größe des Landes beträgt 411 geographische Quadratmeilen. — Der längste Durchschnitt, in

gerader Linie (ohne ein anderes Land zu berühren) ist jener v. Berg Sandling, hinter Muffee an den Oesterreichischen Gränzen, bis dahin, wo die Drau, unter Polsterau, die Stm. verläßt, und dieser beträgt $32 \frac{2}{3}$ M. ein anderer langer Durchschnitt zwischen den zwey Puncten, wo die Flüsse Ens und Sau das Land verlassen, hält $30 \frac{3}{4}$ M. — Die Begränzung des Landes (s. Gränzen der Stm.) — Ihre natürliche Beschaffenheit (s. Naturgeschichte der Stm. und jene Rubriken, wohin dort der Leser angewiesen wird). — Die Begebenheiten des Landes (s. Geschichte der Stm. und jene Rubriken, wohin dort der Leser angewiesen wird). — Die politische Verfassung der Stm. (s. Gubernium, und diejenigen Rubriken, wohin dort der Leser angewiesen wird). — Die Stmärkischen Finanzen (s. Staatseinkünfte Stmärkische). — Die Gerechtigkeitspflege (s. Justizverwaltung), und wohin dort der Leser angewiesen wird. — Ihre militärische Verfassung (s. General-Militärcommando). — Ihre kirchliche Verfassung (s. Diöcesen und wohin man dort weiter angewiesen wird). — Ihre Eintheilung (s. Kreise, und jene Rubriken, wohin man dort verwiesen wird) &c.

Die Anzahl der Steyermärker (also nicht Steyerer, denn nur die Einwohner der in Oesterreich gelegenen Stadt können so heißen) betrug nach der Volkszählung im J. 1788 — 829, 229 Seelen; so daß also auf jede der 411 Quadraten über 2010 Einwohner kamen. — Nach dieser Volkszählung befanden sich darunter 2433 Geistliche, 714 Adelige, 1332 Beamte und Honoratioren, 11122 Bürger in den Städten und Märkten und Professionisten auf dem Lande, 57,833 Bauern, 51,377 nächste Erben derselben, 131,135 Knechtler und Bergholzen, 13758 zu andern Staatsnothdurften Anwendbare, 110,188 Kinder v. 1 bis 12 Jahren, 27,573 v. 13 bis 17 Jahren (alle männlichen Geschlechts) zusammen 406,470. Hierzu das weibliche Geschlecht 422,759.

Die

Die Zahl ist seitdem durch die unglücklichen Kriege nicht vermehrt, (wiewohl auch nicht vermindert) worden. Die Stmärker sind v. zweyerley ganz verschiedenen Abkunft und Sprache, so wie sie auch selbst v. ziemlich verschiedenen Gebräuchen, Sitten, Trachten und Lebensart sind. Zween Drittheile sind Deutsche, und ein Drittheil ist Slavischen Ursprungs und einer Slavischen Mundart, und dieses Drittheil machen die Winden (Ihre Abstammung und Geschichte s. Winden). Die Gränze zwischen den Deutschen und Winden, also auch zwischen der Deutschen und Windischen Sprache, kommen v. dem Kärnthischen Markt Lavamünd durch den Mts. gegen und über den Berg Nadel, v. da und über den Berg Platsch, v. da noch eine schmale Strecke jenseits der Mur bis Radkersburg, v. da längs der Mur bis an die Ungarischen Gränzen. Die in der Stm. gesprochene Windische Sprache theilt sich wieder in drey Dialecten. Die Gränzen der eigentlichen Windischen Mundart kommen unter Windischgrätz aus Kärnthen, gehen v. da gegen und über den Polanaberg unter Gornowiz, und v. da gegen die Kroatischen Gränzen unter Rohitsch. Jenseits dieser Linie, im größern südlichen Theile des Efs, ist die Krainische Mundart zu Haus. Dahingegen spricht man in dem Theile des Mts, der einer v. Rohitsch gegen Pettau, und v. da gegen Radkersburg gezogenen Linie gegen Osten liegt, eine Kroatische Mundart. Auch in Ansehung ihrer Trachten unterscheiden sich die Sprecher dieser drey Dialecten.

Styrer (Johann) geboren zu Murau 1748, war ein sehr fleißiger und glücklicher Arzt und zuletzt Kreisphysicus zu Bruck, wo er im J. 1790 starb; er schrieb ein sehr brauchbares Werk v. der Apothekerkunst, und hinterließ noch viele andere Handschriften, die aber noch ungedruckt sind.

Stibol, Gf. No. v. Voitsberg, G. des Bs Klein und Localkapellaney des Bs Straßgang.

Stiffing, *St.* ein Bach, der b. Falsoldsberg entspringt, südlich b. dem Markt St. Georgen vorüber fließt, und nicht lang danach in die Mur fällt.

Stifter und Klöster. Nur noch im J. 1773 war ihre Anzahl in der *Stm.* 73, und die Zahl der darin wohnenden Mönche und Nonnen betrug b. 3000 Personen. Es waren nämlich: 2 Augustinerklöster (Barfüßer), 4 Augustinerklöster (Einsiedler), 1 Barmherzigenbrüderkloster, 2 Benedictinerstifte, 1 Benedictinerresidenz, 1 Benedictinerinnenstift, 15 Capucinerklöster, 1 Carmelitenkloster (Barfüßer), 1 Carmelitenkloster (Beschuhete), 1 Carmeliterinnenkloster, 1 Earthause, 2 Clarisserinnenstifte, 5 Ehorherrenstifte (Augustinerordens), 2 Eistercienserstifte, 1 Eölestinerinnenkloster, 4 Dominicanerklöster, 3 Dominicanerinnenstifte, 1 Elisabethinerinnenkloster, 9 Franciscanerklöster, 3 Jesuitencollegia, 1 Jesuitenresidenz, 6 Minoritenklöster, 2 Paulinerklöster, 1 Piaristencollegium, 1 Servitenkloster, 1 Trinitarierresidenz und 1 Ursulinerinnenkloster. — Im oberwähnten Jahr wurden die Jesuiten, und in den ersten Regierungsjahren Josephs des Zwenten sämtliche Nonnenklöster (bis auf die Elisabethinerinnen und Ursulinerinnen) und v. den Mönchenstiften und Klöstern so viele aufgehoben, daß nur mehr 2 Augustinerklöster (Barfüßer), 2 Augustinerklöster (Einsiedler), 1 Barmherzigenkloster, 1 Benedictinerstift, 10 Capucinerklöster, 1 Carmelitenkloster (Beschuhete), 1 Ehorherrenstift, 1 Eistercienserstift, 2 Dominicanerklöster, 7 Franciscanerklöster, 5 Minoritenklöster, 1 Piaristencollegium und 1 Servitenkloster, also 35, und mit obigen beyden Nonnenklöstern 37 übrig blieben. Auch von diesen waren noch 1 Augustinerkloster (Einsiedler), 2 Franciscanerklöster und 6 Capucinerklöster zur Aufhebung bestimmt, und die übrigen auf einen bestimmten Personalstand fixirt, der zusammen nur 376 Personen betrug. Nur die Barmherzigenbrüder, die Elisabethinerinnen und Ursulinerinnen wurden

v. dieser Personalstandesbestimmung ausgenommen, und können Individuen in ihre Klöster aufnehmen, so viel sie ihrer bedürfen. Seit Josephs Tod ist die Aufhebung der noch dazu bestimmten 9 Klöster unterblieben, auch diesen letztern kein Personalstand angewiesen worden. (Wie es sich b. den Dörtern, wo sich diese Klöster befinden, durch den nicht benutzten Personalstand zeigt). Gleichwohl wird die Zahl der Mönche in diesen 9 sowohl als in den übrigen Klöstern v. Jahr zu Jahr kleiner, so daß sie schon wenigstens einen dritten Theil weniger haben, als sie wirklich zu haben befugt sind. — Dafür errichtete Joseph der Zweyte 2 Domstifter und 1 adeliches Frauensift. s. die verschiedenen Ordensnahmen.

Stifting, Gf. G. des Ws Leech-Commende.

Stoberzen, Ef. G. des Ws Stattenberg.

Stockalpe, Gf. Sw. v. Voitsberg, ein Gränzberg gegen Kärnthen.

Stockenberg, Gf. G. des Ws Schieleiten.

Stocking, Gf. Nw. v. St Georgen, G. dieses Ws.

Stögersdorf, Gf. G. des Ws Lanach.

Stoinusellu, Ef. G. des Ws Oberrohitsch.

Stollonig, Ef. G. des Ws Reichenburg.

Stom, Mf. G. des Ws Dornau.

Stopno, Ef. No. v. Marau, G. des Ws Stattenberg.

Storcha (Ober- und Unter-) Gf. 2 Gemeinden des Ws Kirchberg an der Raab.

Stotter (Am) Jf. Nw. v. Murau, ein Gränzgebirg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen.

Straden, Gf. So. v. Gnaß, ein Fideicommissamt der Grafen v. Leslie, und danachst ein beträchtliches gleichnamiges Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, und G. des Ws Poppendorf. Hier ist ein v. Bischof v. Seckau zu verleiendes D. Dazu gehören die 4 Pfarren: Gnaß, Mureck, St Peter am Ottersbach und Trautmannsdorf, dann die Localkapellaney Wölling und die Stationskapellaney

lanen Kapfenstein. Hierum giebt es mineralische noch nicht untersuchte Quellen. Diesem Dorfe gegen No. liegt Zochstraden, eine andere G. des Ws Poppendorf.

Strahleck, Gf. No. v. Birkfeld, zwischen Gebirgen, G. des Ws Pölla und Pf. eben dieses Ds, wie auch ein gleichnamiges Amt.

Strana oder **Straina**, Mk. So. v. Neustift, am Mädelgebirg, nah an den Gränzen des Efs, auch nicht fern v. Kroatien, G. des Ws Pettau = Minoriten.

Stranzen, Ef. So. v. Weitenstein, G. dieses Ws.

Strasche, Mk. G. des Ws Wurmberg.

Strasgoitzen, Mk. G. des Ws Kranichsfeld.

Straskagorza, Ef. Nw. v. Peilenstein, G. des Ws Trafenburg.

Strasß, Gf. ein Markt mit 80 Häusern, an der Mur, an der Strasse zwischen Wildon und Mureck, 6 $\frac{1}{2}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Stationskapellaney des Ds St Veit am Fogau. Dandst liegt das gleichnamige ansehnliche G. mit einer H. zu welcher der benannte Markt unterthänig ist; diese hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 29 Gemeinden: Gabersdorf, Gersdorf, Gütt, Labutendorf, Landschach, Leitersdorf, Lichenendorf, Lind, Lipsch, Mernsdorf, Neudorf, St Nicola, Oberfogau, Oberschwarza, Perbersdorf, Pichla, Priebing, Ramersdorf, Reitersdorf, Rohrbach, Seibersdorf, Seyach, Sibling, Markt Strasß, Unterfogau, Unterschwarza, St Veit am Fogau, Wagendorf und Weinburg.

Strasseck, Gf. G. des Ws Fronsdberg.

Strassen. Diese sind, ungeachtet der gebirgigten Lage des Landes, meist in gutem Stande; und die vorzüglichsten darunter werden durch eine eigene Strassendirection in demselben erhalten (s. Provincial-Bau- und Strassendirection). Da fast allenthalben Steine und Sand häufig

zu finden sind, so ist der Strassenbau desto leichter zu bewerkstelligen. Die grosse Anzahl zerstreut an den Strassen gelegener Wirthshäuser, Schmieden, Wagnerwerkstätten und bereitet stehender Vorspannpferde, dieses alles ist der Beförderung der Waarentransporte auf denselben sehr günstig. Man findet in der Etm. folgende grosse Strassen. Die Hauptcommercialstrasse zwischen Wien und dem Litorale, diese geht in einer Strecke v. 35 $1\frac{1}{2}$ M. durch das Land; an dieser Strasse liegen die Städte Bruck, Grätz, Marburg, Windischfeistritz und Cilli, und die Märkte Mürzschlag, Rindberg, Kapfenberg, Fronleiten, Peckau, Wildon, Ehrenhausen, Gonowitz, Hochenegg und Sachsenfeld; sie geht mittelst 3 Brücken über die Mürz, mittelst 7 Brücken über die Mur (wenn die 2 zu Grätz passirt werden) 1 Brücke über die Drau und 1 über die Ean.

Die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthén; diese scheidet sich zu Bruck v. der Hauptcommercialstrasse, und hat bis zur Kärnthischen Gränze eine Länge v. 16 $\frac{3}{4}$ M. an dieser Strasse liegen, nebst der Stadt Bruck, die Städte Leoben, Knittelfeld und Judenburg, und die Märkte Unzmarkt und Neumarkt; sie geht mittelst 5 Brücken über die Mur. Die Unterstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthén scheidet sich zu Marburg v. der Hauptcommercialstrasse, und ist auf Etmärkischem Boden 6 $1\frac{1}{2}$ M. lang; an dieser liegen, nebst der Stadt Marburg, die Märkte Mährenberg und Hochenmauten. Die sogenannte Eisenstrasse, oder die Strasse nach Linz theilt sich v. der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén zu Leoben, und hat bis an die Oesterreichischen Gränzen eine Länge v. 10 $1\frac{1}{2}$ M. an derselben liegen, außer der Stadt Leoben, die Märkte Draßanach, Bordenberg, Eisenerz und Altenmarkt. Die sogenannte Salzstrasse scheidet sich v. der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthén b. St. Michael ober
Leob-

Leoben, und geht bis Muffee, und ferner bis an die Gränze v. Oesterreich, und durch dieses nach Salzburg; ihre Länge auf Stmärkischem Boden beträgt 19 M. an dieser Straße liegt die Stadt Rottenmann und die beyden Märkte Drautern und Muffee; diese Straße geht mittels 1 Brücke über die Ens; sie macht noch zwey andere Branchen; die eine führt v. Trieben über den Rottenmannertauern gegen Judenburg; die andere theilt sich nicht weit v. Fzdning und geht längs des Ensthal's nach den Salzburgischen Gränzen bis zum Paß Mandling; an derselben liegen die 3 Märkte: Gröbming, Haus und Schlading. Die Ungarische Hauptstraße theilt sich zu Grätz v. der Hauptcommercialstraße; an derselben liegen, nebst Grätz, die Stadt Fürstenfeld und die Märkte Gleisdorf und Ilz; sie hat auf Stmärkischem Boden eine Länge v. 8 M. Die Kroatische Hauptstraße nach Warasdin theilt sich zu Marburg v. der Hauptcommercialstraße, ist auf Stmärkischem Boden $7 \frac{3}{4}$ M. lang, und an derselben liegt die Stadt Pettau; v. dieser geht eine neue Communicationsstraße nach Windischfeistritz.

Uebrigens wird der Bau der Hauptcommercialstraße, der Ungarischen Straße v. Grätz, verschiedener Seitenstraßen v. und um diese Hauptstadt, dann der Unterstmärkischen Commercialstraße nach Kärnthen, welche zusammen eine Länge v. 56 M. betragen, aus dem Kameralfond, hingegen jener der Oberstmärkischen Commercialstraße nach Kärnthen und der Salzstraße, welche eben so viele M. enthalten, v. Bancalfond bestritten, doch werden 22. M. v. der letztern durch Privatmäute und andere Dominien und Gemeinden erhalten. Die Eisenstraße besorgt der Bancalfond nur v. Leoben bis Trafsanach; das übrige dieser Straße erhalten die Gewerkschaften. Die Kroatische Hauptstraße wird ganz durch die darangelegenen Dominien und Gemeinden in befahrbarem Stand erhalten.

Strassen, Zf. außer Muffee, an der Salzstrasse, G. des Ws Pfandsberg.

Strassenberg, Zf. Sw. v. Erdning, an der Ens.

Strassengel, Gf. S. v. Gratwein, nicht weit v. der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, eine G. des Ws Rein und Propsten dieses Stiftes, mit einer vormahligen Wallfahrtskirche, worin sich ein v. Martin Schmid gemahltes, sehenswürdiges Altarblatt befindet. Der Ort hieß vorzeiten Strazindel. Die dormalige, aus Quaderstücken erbaute Kirche ist im J. 1355 vollendet worden. Hier gab es zwey Gegenstände der Verehrung für Wallfährter, ein Marienbildniß, das der erste Ottocar v. gelobten Lande mitgebracht hat, dann ein Kreuzbildniß, das natürlich also, wie es noch ist, auf einem Baum oder aus der Wurzel eines Baumes gewachsen seyn soll. Auch dieses hat seine Entdeckung den vierfüßigen Thieren zu danken, welche vor dem Wunderbaum die Knie gebogen haben. Aquilin Julius Cäsar erzählt, daß Kaiser Friedrich der Vierte dieses kleine Crucifix nach Wien habe wollen überführen lassen; allein 12 paar Ochsen konnten es nicht weiter als bis zur Brücke nach Feistritz ziehen.

Straßgang, Sw. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg, nebst einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. zu diesem gehören die 12 Pfarren: St Bartholomee ob Liboch, Feldkirchen, St Martin außer Feistritz, Gratwein, Sigendorf, St Johann b. Sochenburg, St Pankrazen, Premstätten, Rein, Stallhofen, Thal und Uebelbach, dann die 5 Localkapellaneien: Döbbelbad, Liboch, St Oswald, Stibol und Stübing. — Die Kirche Strazgang kommt schon in der Geschichte der Regierung des Markgrafen, Ottocars des Ersten vor. Auch fand man hier einige Römische Denkmahlsteine. Die Kirche war ehedessen wegen eines wunderthätigen Marienbildnisses, *Marvia* im Elend genannt, stark besucht, gegen welches be-

sonders ein Ritter, Johann Gradner, im J. 1496 sehr freigebig war. Herzog Carl und seine Gemahlinn Maria hegten besonderes Zutrauen gegen dasselbe; letztere pflegte alle Sonnabende zu Fuß v. Grätz hieher zu wallen.

Straußeneck, Ef. S. v. Fraßlau, S. und Gut.

Strazganch, Strazindl, alte Nahmen der Ortschaften Straßgang, Straßengel.

Strechau, Zf. No. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, an einem gleichnamigen Bach, der hier in die Palten fällt, ein geräumiges Felsenschloß mit einer mahlerisch schönen Aussicht, und H. des Stiftes Admont mit einem W. der unter den übrigen Etmärkischen Werbbezirken das Eigenthümliche hat, daß er sich über zwey Kreise erstreckt; er zählt nämlich im Zf. die 3 Gemeinden: Lassing - Schatzenseite, Lassing - Sonnseite und Oppenburg, dann im Vf. die 3 Gemeinden: Lissing, Melling und Wald. — Schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts gab es Dynasten v. Strechow, die aber wieder ausgestorben sind.

Streine, Ef. G. des Ws Reichenburg.

Streitgarn, Sw. v. Bruck, G. dieses Ws.

Stretten oder Strettendorf, Mf. N. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Strettweg, N. v. Judenburg, unweit der Mur.

Strichawez, Mf. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Fähring.

Striger (Im) Zf. Nw. v. St Peter, eine Gebirgsgegend zunächst der Eßker Alpen.

Stromle, Ef. O. v. Hörberg, G. des Ws Pischak und Pf. des Ds Widem.

Strozzi (Martin) zu Grätz geboren, Benedictiner zu St Lambrecht, machte sich durch folgende herausgegebene Werke bekannt: Discursus speculativo - practico Theologici de efficacia meritorum Christi &c. 1694. Quæstiones speculativo - morales in logicam & metaphysicam 1696. Compendium super universam philosophiam im nähm-

lichen Jahr, und noch einige Jahre später Theses menstrua; er starb 1725.

Stubalpen, ein Gebirg zwischen dem Zf. und Gf. über welches eine Strasse geht; an demselben ist das einsam gelegene Wirthshaus, zum Stübler genannt. Der höchste Gipfel dieser Alpen heist der **Grossing**. Auf den Stubalpen werden eisenhaltige Granatsteine gefunden, die nicht selten 3, auch 4 Zoll im Durchschnitte haben.

Stubeck, Gf. S. v. Passail, am Berg Scheckel, altes S. wovon noch eine Fideicommissherrschafft der Herren v. Stubenberg seinen Namen hat. Hiernächst wird ein Bleybergwerk bearbeitet.

Stubenberg, Gf. No. v. Anger, unweit der Feistritz, G. des Ws Schieleiten und Pf. der Ds Pischelsdorf. Darnächst ist ein altes S. mit einer Fideicommissherrschafft der Grafen v. Herberstein. Dieses ist das Stammschloß der noch lebenden und zahlreichen Familie der Herren v. Stubenberg. Unter den noch bestehenden Stmärkischen Geschlechtern ist dieses dasjenige, was in der Geschichte zuerst bekannt wird, so wie auch in der Folge derselben den meisten Stoff gegeben hat. Ein **Wilfing** v. Stubnperch existirte schon im J. 1000. **Friedrich** v. Stubenberg spielte unter der Regierung **Alberts** des Ersten eine große Rolle im Land, war einer der Verschwornen gegen diesen Landesfürsten, wurde zulezt 1293 in einem Gefecht unweit **Kraubats** gefangen, verlor einen Theil seiner Güter, und wurde nachher, nachdem er noch 1000 Mark erlegen mußte, auf freyen Fuß gestellt. Ein **Wilfing** v. Stubenberg war v. J. 1314 bis 1323 Landeshauptmann in der **Stm.** In der Schlacht b. **Almping** in **Bayern**, die für den Herzog **Friedrich** den Dritten so unglücklich ausfiel, wurden 2 Herren v. Stubenberg, die unter seinen Fahnen dienten, gefangen. Ein **Ulrich** begleitete den Herzog **Ernest** nach **Palästina**. Ein **Wolf** zeichnete sich in der

Schlacht b. Radkersburg 1418 aus. Ein Hans war v. 1434 bis 1453 Landeshauptmann. Ihm folgte als solcher Leopold bis 1458. Ein Otto und ein Leopold begleiteten den Herzog Friedrich den Vierten 1436 nach dem gelobten Land; eben dieser Leopold hat sich später als Kriegsmann mit Ruhm ausgezeichnet, auch den Kaiser zu Wien retten geholfen. Ein Johann ließ sich unter eben dieser Regierung in eine Verschwörung ein, die er aber bald wieder bereuet hat. Ein Herr v. Stubenberg blieb im Türkenkrieg unter Ferdinand dem Ersten. Ein Georg war v. J. 1687 bis 1703 Landeshauptmann in der Stm. Ein Franz diente unter Kaiser Carl dem Sechsten als General im Türkenkriege mit Ruhm. Ein Joseph v. Stubenberg ist dermahlen Fürstbischof v. Eichstädt. — Schon seit den Zeiten der Ottocare sind die Herren v. Stubenberg Erblandmundschenke in der Stm. Uebrigens ist als etwas besonderes zu bemerken, daß sie den freyherrlichen und gräflichen Titel nie angesucht haben, unerachtet sie mit den Grafen im Lande ganz gleichen Rang und Vorrechte genießen; daher sie sich noch bis diese Stunde **Serren**, und ihre Gemahlinnen **Serrinnen v. Stubenberg**, schreiben.

Stubenberg (Der **Serren** v.) Fideicommiss'herrschaften: Oberkapsenberg, Unterkapsenberg, sammt dem gleichnamigen Markt, Stubeck sammt dem Markt Passail, und Widen.

Stübing oder **Stübmung**, Gf. S. v. Feistritz, an der Mur, wo der Ranzerbach in dieselbe fällt, an der Strasse, welche am rechten Ufer dieses Flusses v. jenem Markt nach Gratwein führt, S. und Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Dietrichstein; die zu Waldstein verwaltet wird, und dabey eine Localkapellaney des Ds Straßgang. Hierum liegen: **Stübing** und **Stübinggraben**, beyde Gemeinden des Ws Waldstein.

Stübing, Bf. N. v. Alenz, am Fuß des Seeberges, G. dieses Ws.

Stübing.

Stübinghofen, f. Trafayach.

Studeniz, Windisch: Studenize, Ek. ein Markt v. 60 Häusern, unweit der Dran, an der Strasse zwischen Marau und Gonowiz, 13 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Localkapellaney des Ds Windischfeistritz. Hier war v. J. 1263 bis zu Josephs Regierung ein v. einer Lebthimm regiertes, adeliches Nonnenstift Dominicanerordens. Nun ist hier eine Staatsherrschaft, die zuvor dem erwähnten Stifte gehörte, nun aber ein eigenes Verwaltungsamt hat, und wohin der Markt dienstbar ist. Diese H. hat einen W. und diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Birkendorf, Sohlendorf, Soschnitz, Grasdowez, Krotendorf, Laporie, Luchsendorf, Minodrasch, Oberpölttschach, Stanaschko, Markt Studeniz, Verhole und Ziegelstadel. — Uebrigens ist Studeniz der Geburtsort des Gelehrten Gmeiner. f. Gmeiner.

Studenze, Ek. O. v. Traßlau, G. des Ws Calloch.

Studenzen, Ek. Nw. v. Feldbach, zwischen der Raab und dem Pickelbach, an der Strasse v. Gleisdorf nach Feldbach, G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Studern (Ober- und Unter-) Jk. Sw. v. Erdning, an der Ens, an der Strasse zwischen diesem Markt und Erdning.

Studienconseq., eine zu Grätz bestehende und dem Gubernium untergeordnete Stelle, welche das Beste des Studiums- und Erziehungswesens zu besorgen und zu leiten hat. Dieser Conseq. besteht aus einem Präses, 6 repräsentirenden Mitgliedern, als Besizern, dem Bibliothecar und einem Actuar. Präses ist ein jeweiliger Rector Magnificus. Die 6 Besizer repräsentiren die 6 Lehrerversammlungen, nämlich: die theologischen, juridischen, medicinischen, philosophischen Lehrer, die Gymnasial- und Normal-schulelehrer. — Das Lycäum zu Grätz (das v. 1585 bis 1782 eine Universität war) besteht aus 6 theologischen, 3 juridischen, 3 medicinischen und 3 philosophischen Professoren,

foren, nebst einem Pedell. Der Rector des Lyceums wird jährlich aus einer der 4 Facultäten, und zwar alle Jahre aus einer andern, v. den Professoren des Lyceums gewählt, und v. der Hofstelle bestätigt. Die theologischen Professoren wählen sich alle Jahre aus ihrem Gremium aus der Ursache einen Facultätsdecan, weil Kaiser Joseph der Zweyte, ob er gleich 1782 die Universität aufgehoben und in ein Lyceum verwandelt hat, dennoch der theologischen und philosophischen Facultät das Recht zu graduiren, oder das Doctorat zu erteilen bengelassen hat. So lange die Universität bestanden hat, hatte sie auch ein eigenes Forum academicum, und dem zufolge einen Judex und Syndicus Universitatis, welches Amt gemeiniglich einem der Advocaten zu Grätz anvertraut wurde.

Zur Erlernung der Lateinischen Sprache bestehen 3 Gymnasien: zu Grätz, Marburg und Leoben; jedem steht ein Präfect vor; das erste hat 6, das zweyte 5, und das dritte 2 Lehrer; letzteres besorget das Stift Admont. Ueber das Deutsche Schulwesen ist ein Oberaufseher bestellt. Zu Grätz ist eine Normalschule; diese hat einen Director, einen Katecheten und 6 Lehrer. Im übrigen Lande sind 7 Hauptschulen: zu Admont, Cilli, Gleisdorf, Zudenburg, Leoben, Marburg und Vorau; jede hat einen Director, Katecheten und 2, 3 und 4 Lehrer. Die b. allen andern Pfarren bestehenden Schulen heißen Trivialschulen. Bey der Normalschule und b. den Ursulinerinnen zu Grätz sind besondere Mädchenschulen.

Hier muß noch des zu Grätz bestehenden, zwar nicht dem Studienconseß, sondern unmittelbar dem Gubernium unterstehenden Bücherrevisionsamtes erwähnt werden; darüber ist ein Gubernialrath als Referent, und ein Actuarius bestellt. Das Geschäft dieses Amtes ist: die aus dem Ausland auf dem hiesigen Hauptzollamte angekommenen Bücher

Bücher zu revidiren, und die durch die Hofcensur zu Wien verbotenen über die Gränzen zurück zu weisen.

Stulwitzdorf und Stulwitzviertel, Gf. 2 Gemeinden des Ws Gutenberg.

Stürgk (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften:
Freudenau, Halbenrain und Klech.

Sturmberg, Gf. W. v. Weiz, Ruinen eines Bergschlosses. In einer Gegend hinter diesem S. ist eine Felsenhöhle, worin Tropfsteine und schönrothe Boluserde gefunden werden.

Stuttereyen, s. Pferdeezucht in der Stm.

Suhadol, Gf. S. v. Lüsser, nah an der Sau.

Sulm, Mk. ein Fluß, der an den Kärnthischen Gränzen aus zwey Quellen entspringt, welche die Bäche Schwarzfulm und die Weißfulm bilden; diese, nachdem sie sich vereinigt haben, bilden den Fluß Sulm, der weiter gegen O. fließt, und b. Ehrenhausen in die Mur fällt. In den Ufern der Sulm liegen die Märkte Schwanberg und Leibnitz. Die Länge seines Beetes, sammt seinen Krümmungen beträgt b. 10 M. Die Ebene unter Schwanberg, die er bewässert, heißt das Sulmthal. Hier wird der Bau des Türkischen Weizens vorzüglich stark betrieben; auch sind die Kapdune aus diesem Thal unter den berühmten Stmärkischen Kapdunen die berühmtesten. O. v. Schwanberg, an der Schwarzfulm, liegt Sulm oder Sulb, G. des Ws Frauenthal.

Sulz (Groß- und Klein-) Gf. N. v. Wilbon, zwischen der Mur und der Hauptcommercialstrasse, 2 Gemeinden, erstere des Ws Neuschloß, letztere des Ws Eckenberg.

Sulz, Gf. S. v. Gleisdorf, unfern der Raab, G. des Ws Frenberg.

Sulz, Gf. G. des Ws Kapfenstein.

Sulz, Mk. O. v. Leitschach, G. des Ws Witschein.

Sulz, Mk. G. des Ws Landsberg.

Sulzbach, Ef. Nw. v. Laufen, an der westlichen Spitze dieses Ks, fast eben so nah an Krain, als an Kärnthen, G. des Ws Oberburg, auch Pf. eben dieses Ds. Dieses Dorf liegt zwischen Felsengebirgen, über die man mit keinem Wagen, und nur mit grosser Mühe zu Pferde kommen kann. Der Fußsteig selbst dahin ist so steil, daß an einem Orte zwischen den Felsen eiserne Ringe, um sich fest zu halten, eingeklammert sind; ist man aber darüber, so findet man, daß die Bauern einen schönen Feldbau und gute Viehzucht haben. Auch ist der Zugang v. der Kärnthischen Seite viel bequemer.

Sulzbach, Ef. G. des Ws Poppendorf.

Sulzbach, Mk. G. des Ws Witschein.

Sulzdorf, Mk. No. v. St Leonhard.

Sulzhof, Mk. G. des Ws Waldschach, auch ein gleichnamiges Gut.

Sulzleiten, f. Gleichenberg.

Supetingen, Mk. G. des Ws Regau.

Suppersbach, Ef. G. des Ws Walbeck.

Supstava, Mk. G. des Ws Turnisch.

Suschitz oder Schuschez, Ef. No. v. Hörberg, G. des Ws Wisell.

Süssenberg, Ef. Nw. v. Lemberg, G. des Ws Planenstein-Gräzerantheils, und Pf. des Ds St Marein.

Süssenberg, Mk. G. des Ws Obermureck.

Süssenheim, Windisch: Slatgagora, Ef. Nw. v. Peilstein, Pf. dieses Ds, und dabey S. und Gut mit einem W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Dobleschitz, Dobrina, Drenskireber, Grubberg, St Johann, Laak, Vierstein und Wabnagora. Dandst liegt der hohe Süssenheimerberg.

Svet Juri, Svet Lorenz, Svet Lenard, Windische Rahmen der Märkte: St Georgen b. Reichenegg, St Loren-

Lorenzen in der Wüste und St Leonhard in den Windischen Büheln.

Sveta Planina, Ef. Sw. v. Sachsenfeld, dicht an den Krainischen Gränzen.

Svetina, Ef. G. des Bz Geyrach.

Sveven, wandernde Völker. s. Römer in der Stm.

Swöla, Ef. W. v. Studeniz, an der Dran.

T.

Taback- und Siegelgefällen-Administration in der Stm. welche ihren Sitz zu Grätz hat, steht unter einer gleichnamigen Direction zu Wien; sie besorgt die Einnahmen dieser beyden Gefälle im Land, und bestimmt auch die Strafen in Taback- und Stempelgefällenverletzungen und Uebertretungen. Die Tabackfabrik zu Fürstenfeld steht unter derselben. Dieses Amt besteht aus einem Administrator, einem Adjunct, Secretär, Protokollisten, Registrator, Examiner, Kassier, Magazinverwalter, Verschleißniederlagsfactor, einem Kassier der Siegelgefälle, einem Controlor, zwey Signatoren zc. Zur weitem Aufsicht über die Tabackgefälle besteht zu Grätz ein besonderes Commissariat, und zu Fürstenfeld, Bruck, Marburg und Eilli 4 Inspectorate; diesen sind wieder viele Stationen, wo Revisoren oder Unterrevisoren bestellt sind, untergeordnet. — Dem Stempel sind übrigens, nebst dem Papier, auch Stärke, Haarpuder, Kalender und Karten unterworfen.

Taback und Siegelgefällen-Buchhaltung zu Grätz, ist ein Zweig der Staatshauptbuchhaltung in Cameralibus zu Wien. Ihre Geschäftsgegenstände drückt schon ihr Titel aus; sie besteht aus einem dirigirenden Raitrath und einigen subalternen Individuen.

Tabackfabrik: zu Fürstenfeld.

Taback

Tabacklegstätten: die Hauptniederlage zu Grätz, dann die 37 Verlagsstellen, als: zu Nussee, Birkfeld, Bruck, Cilli, Libeswald, Feldbach, St Florian, Fronleiten, Fürstensefeld, St Gallen, Gleisdorf, Gratwein, Sattberg, Jedning, Judenburg, Kindberg, Knittelfeld, Leibnitz, Marburg, Mautern, Passail, Pettau, Prasberg, Pröding, Radkersburg, Ran, Rottenmann, Schladming, Stainz, Uebelbach, Voitsberg, Vorderberg, Weiz, Wildon, Windischfeistritz, Windischgrätz und Zell.

Tabor, Cf. S. v. Fraßlau.

Tabor zu Weiz, s. Weiz.

Tagensdorf, Gf. N. v. St Georgen, am Schwarzabach, an der Straße zwischen Grätz und Gnaß.

Takatschovo, Cf. G. des Ws Stermoll.

Takern, erstes und zweytes Viertel, Gf. 2 Gemeinden des Ws Frenberg.

Tanzeck, Gf. No. v. Friedberg, ganz nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Bäreneck.

Tanzelsdorf, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Tattenbach (Krasn Graf v.) schwor sich 1670 auf dem S. Kranichsfeld mit den Ungarisch.n Grafen Trini, Franzgepan und Madasdi gegen Kaiser Leopold; nach entdeckter Verschwörung ward dieser Tattenbach in dem Vorfaal des Rathhauses zu Grätz enthauptet.

Tattendorf, Gf. No. v. Riegersburg.

Taz heißt in der Stm. ein Gefäß, welches im ganzen Lande Privateigenthümern gehört, und v. den Weinschenkern abgefordert wird. Dieses Gefäß ist sehr ungleichförmig; denn die Weinwirthe müssen, je nachdem sie in einer Gegend des Landes wohnen, 6, 8, 9, 10, an manchen Orten auch 12 Gulden für jeden Startin entrichten.

Tagerschuster, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstraße.

Tauben-

Taubenbach, Kf. S. v. Montpreis.

Täubling (Ober- und Unter-) O. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Melling.

Tauplitz, Kf. N. v. Erdning, in einer gleichnamigen Gebirgsgegend, G. des Ws Trautenfels und Localkapellans des Ds Aufsee. Noch nördlicher liegen die Tauplitzeralpen.

Tauriscier heißen jene Völker, deren die Geschichte zuerst erwähnt, daß sie die Gegenden der dormaligen Stm. bewohnt haben. Mit ihnen beginnt also die Landesgeschichte, und um diese (so wie jene so vieler anderer Länder) mit der Erzählung einer Fabel zu beginnen, müßte man, wie es ein älterer, oft verdächtiger Geschichtschreiber (Lazius) that, seine Zuflucht zu einem Gebirge mitten in Asien nehmen, und v. dort her ein Volk, Namens Tauriscier, gleich nach der Sündflut, unter Anführung eines Helden, Namens Teyras, längs des schwarzen Meeres herziehen, die Stadt Belgrad erbauen, und zuletzt in der dormaligen Stm. sich niedersetzen lassen. Den Stoff zu dieser Erdichtung gaben ungezweifelt die vier ersten Buchstaben in dem Wort: Tauriscier; denn glücklicherweise heißt jenes Asiatische Gebirg **Taurus**, ein Land am schwarzen Meer **Taurien**, und das alte Belgrad (oder doch irgend eine andere Stadt) hieß **Taurunum**.

Was wir mit Gewißheit wissen, ist, daß ungesittete, vermuthlich aus Gallien ursprüngliche Völker, Tauriscier genannt, welche in der damahligen Sprache **thi Taurischen** (so wie die Deutschen **thi Theutischen**) genannt wurden, schon vor mehreren hundert Jahren vor der christlichen Zeitrechnung den größten Theil dieses Landes bewohnt haben. Die Tauriscier erstreckten sich aber noch viel weiter gegen Abend und Mittag, als dormalen die Gränzen der Stm. bestehen. Einige alte Römische Geschichtschreiber (Plinius und Strabo), die uns mit wenigen Wor-

ten mit diesen Urbewohnern der Stm. bekannt machen, erzählen: daß die Tauriscier einst hinter den Carnern gewohnt haben, daß ist, daß sie, nach der Lage Italiens die Nachbarn der Carner gegen Mitternacht waren, und bis an das dermalige Tyrol gegränzt haben. Da nun die Carner (dermalige Kärnthner) dazumahl den obern Theil Italiens bewohnten, so folgt, daß auch ein Theil v. Krain, ferner das jetzige Kärnthn und das Salzburgische Gebiet v. den Taurisciern bewohnt wurden. Der Rottenmannertaur, ein Berg in der Oberstm. und so viele andere Berge, zwischen Kärnthn und dem Salzburgischen bis nach Tyrol, die gleichfalls noch bis diese Stunde Taurn heißen, scheinen auch ehemalige Wohnstätten dieser Völker zu bezeichnen. Unter den Taurisciern ließen sich in der Folge mehrere Gallische Völkerschaften, die vermuthlich die Waffen der Römer aus ihrem Vaterlande vertrieben hatten, nieder. Auch die sogenannten Boyer mischten sich unter sie, eben die, welche später ihren Namen den Böhmen und Bayern mitgetheilt haben.

Das Land, welches die Tauriscier bewohnten, war nur ein Theil eines andern Landes, welches der Nordgau und v. den Römern Noricum genannt wurde; dieses enthielt, nebst den erwähnten v. den Taurisciern bewohnten Ländern, den größten Theil des dermaligen Bayerns, auch Oesterreich bis an den Fluß Donau. Die Bewohner dieser Länder nannten sich überhaupt Nordgauer, und v. den Römern wurden sie Norici genannt.

Wir haben aus dem Vorhergehenden bemerken können, daß nicht die ganze Stm. auch nicht ganz Krain und Oesterreich zum Nordgau gehört haben. Die gegen Morgen gelegenen Theile des dermaligen Oks, Mks und Eks, so wie die an Ungarn und Kroatien gränzenden Gegenden v. Oesterreich und Krain, haben, sammt Ungarn und Kroatien, dazumahl Pannonien, und die Einwohner also

Panno-

Pannonier geheißen. Die genauen Gränzen zwischen Pannonien und dem Nordgau sind uns zwar nicht bekannt geblieben; vermuthlich waren sie auch nicht genau bestimmt; genug wir wissen, daß sie durch die dormalige Unterstm. v. Mittag gegen Mitternacht (also durch den dormaligen St. Mf. und Ek.) bis an die Donau gegangen sind, und daß z. B. die Gegenden um Wien, so wie die um Pettau noch zu Pannonien gehöret haben; zu welchem v. beyden Ländern das Stück Landes, wo nun die Stadt Grätz liegt, gezählet wurde, ist zwar nicht bestimmt; doch ist viel Wahrscheinlichkeit da, daß es noch zum Nordgau gehöret habe. Nun wollen wir sehen, wie es noch einige Jahrhunderte vor der Christlichen Zeitrechnung um das Land, welches jetzt die Stm. heißt, und um ihre Einwohner ausgesehen hat.

Das Land war noch fast um nichts besser cultivirt, als es in dem ersten rohen Zustande der Natur war (s. Naturgeschichte der Stm.). Alles war noch v. diesen Völkern, die den Ackerbau gar nicht kannten, eine große Einöde. Einige Römische Schriftsteller, besonders Tacitus, geben uns ein Bild v. den Sitten der damaligen Deutschen. Dieses Bild wird sich eben sowohl für die Einwohner der jetzigen Stm. schicken; denn, obschon der Nordgau und der in die Stm. sich erstreckende Theil Pannoniens dazumahl v. den Römern noch nicht zu Deutschland gezählt wurden, so ist doch nicht zu zweifeln, daß der Zustand der v. ihnen sogenannten Deutschen auch der Zustand der alten Einwohner dieses Landes gewesen ist; besonders da sie an einander gränzend waren, und da noch überdieß ungesittete Länder und Völker einander ziemlich ähnlich zu seyn pflegen. Die Deutschen, wie diese Schriftsteller sagen, waren ungemein große Leute, und es ist merkwürdig, daß unser Hornvieh und unsere Pferde seit 2000 Jahren merklich größer, wir selbst aber kleiner geworden sind.

sind. Eben so lesen wir v. ihnen, daß sie eine große Ähnlichkeit ihrer Leiber und Gesichtsbildung hatten; ihre Augen waren meist blau, und ihre Haare gelb oder blond; ein neuer Beweis, daß diese Gegenden einst viel kälter waren, da diese Augen- und Haarfarben in den sehr kalten Ländern, als in Schweden und Rußland, noch gewöhnlich sind, und noch in der kältern Oberstm. häufiger als in der wärmern Unterstm. bemerkt werden.

Die Deutschen, als sie zuerst den Römern bekannt wurden, giengen meist nackt, unerachtet ihre Länder so kalt waren; nur die Häute ihrer Thiere gaben ihnen einige Bedeckung. Daben waren sie sehr kriegerisch und grausam, und liebten ihre zügellose Unabhängigkeit als ihr höchstes Gut. Die Männer hatten ihre Waffen Tag und Nacht b. sich, wurden auch mit denselben begraben; sie bestanden in einem aus Weiden geflochtenen Schild, einem sehr langen Spieß und einigen kurzen Wurffspießen. Außer der Neigung zum Kriege war ihr einziges Geschäft, nach Wald- und andern wilden Thieren zu jagen; die übrige Zeit waren sie müßig, und ihre Weiber und Töchter mußten die kleine Hauswirthschaft besorgen; ihre Wohnungen waren zerstreut, und die Viehweiden und Waldungen um diese ihre Wohnungen hatten keine Mäie oder Gränzen. Sie hatten keine andere, als die unentbehrlichen Gesetze der Natur; sie hatten keine Fürsten, keine Münzen. Ihre Religion war ein Götzendienst, voll des dummsten Aberglaubens; sie hielten viel außs Wahrsagen; die Gegenstände ihrer Verehrung waren; Sonne, Mond, Feuer, Erde und Bäume. Ihren Götzendienst hielten sie in besonders dazu geheiligten Wäldern unter frehem Himmel. Wie diese Völker selbst unausgebildet und rauh waren, so war es auch ihre Sprache; da sie das wenigste v. alle dem gebrauchten, oder auch nur kannten, was wir kennen oder brauchen, da sie überdieß so wenig gesellschaftlich lebten,

so

so kann man sich vorstellen, wie arm an Worten und Ausdrücken die Deutsche Sprache dazumahl gewesen seyn muß.

Aber noch eine geraume Zeit vor Christus Geburt fiengen die Deutschen, und mit diesen auch die Einwohner der dermaligen Stm. an, etwas gesitteter zu werden. Die Tauriscier verloren mit ihrer ersten Wildheit auch ihren ersten Nahmen, und nun kommen sie in der Geschichte nicht mehr anders, als unter dem gemeinschaftlichen Nahmen der Nordgauer vor. Ihre Weiber lernten nun den Ackerbau kennen, und baueten Haber und Gerste; aus dem Haber wurde eine Speise, und aus der Gerste ein Trank bereitet. Man kann es errathen, daß die Speise ein Habermuß und das Getränk eine Art v. Steinbier (beyde noch bis diese Stunde in Kärnthn gewöhnlich) gewesen ist. Eben diese Weiber begannen auch Wolle zu spinnen, zu weben, und Kleidungen für sich, ihre Männer und Kinder zu verfertigen. Die Männer fiengen an, Eisenbergwerke zu bearbeiten; wenigstens war der Stahl, der aus dem Nordgau kam, schon vor Christus Geburt b. den Römern, wegen seiner Güte berühmt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er aus den Oberstmärkischen Gebirgen gezogen wurde. Nun fiengen die Nordgauer auch an, ihre Hütten ordentlicher zu bauen, und sie mit allerley Erdfarben zu bemahlen; endlich ward hier und da auch eine grössere Anzahl v. Häusern an einander gebaut, und so entstanden einige, freylich unbedeutende Städte. So eine uralte Stadt des Nordgaues wurde v. den Römern Noreja geheissen, lag nicht fern v. dem Fluß Enß, vermuthlich in der dermaligen Oberstm. und war wegen ihrer Eisenbergwerke berühmt. Schade, daß zu unsern Zeiten keine Spur mehr vorhanden ist, wo sie einst gestanden haben mochte. Im Stmärkischen Antheil v. Pannonien lag auch an der Drau, unweit der jetzigen Stadt Pettau, eine Stadt, v. den Römern Poetovio oder Petovio

torio genannt. Vermuthlich waren in dem Bezirke der dormaligen Stm. noch einige andere Versammlungsorter (Städte oder Märkte) vorhanden, v. denen uns aber nichts mehr bekannt geblieben ist, weil die Nordgauer und Pannonier weder Geschichtschreiber hatten, noch dauerhafte Gebäude aufführten, noch Denksteine, Inschriften und Landesmünzen hinterließen.

Unterdessen lebten diese Völker schon unter mehreren und bestimmteren Gesetzen, und wurden v. einigen Fürsten regiert. Einen König des Nordgaues kennen wir sogar mit Namen aus den Schriften des berühmten Römischen Helden Julius Cäsar; er hieß Voccio. Dieser ist also der erste und älteste aller bekannten Beherrscher dieser Gegenden. Das Römische Geld, da die Nordgauischen Eisenwaaren b. den benachbarten Römern einen grossen Werth hatten, ward auch bekannt. Ueberhaupt lernten die Pannonier und Nordgauer, so wie die gegen Abend gelegenen Deutschen, durch den Umgang, den sie zuweilen mit den Römern pflogen, den Ackerbau, die Handwerke, und mit diesen das gesellschaftliche Leben, und Silber und Gold ein wenig kennen und schätzen. Im letzten Jahrhunderte vor Christus Geburt ergriffen die Römer die Waffen gegen die Deutschen. Theils die Eroberungssucht, die den Römern so ganz eigen war, theils auch das unruhige Betragen der benachbarten Deutschen Völker, welche v. den Römern noch immer, nicht ohne Grund, Barbaren und Wilde genannt wurden, gaben zu diesen Kriegen Anlaß. Sie beunruhigten durch ihre wiederholten Einfälle die Römer. Der Römische Feldherr Marius hatte mit den Cimbern und Teutonen, und später Julius Cäsar mit den Sueven zu kämpfen; der kriegerische Fürst dieser letztern hieß Ariovist, und war ein Schwager des schon erwähnten Nordgauischen Königs Voccio.

Die Einwohner Pannoniens und des Nordgaues waren
eben

eben so wenig ruhig. Octavianus, ein Römischer Feldherr, der nämliche, der nachher, unter dem Nahmen Augustus, erster Römischer Kaiser geworden ist, dieser fiel, einige Jahre vor seiner Erhebung zu dieser höchsten Würde, aus Italien in den Nordgau und in Pannonien; um die muthwilligen Einwohner zu züchtigen. Diese stellten sich zur Gegenwehre, wurden aber in einer Schlacht in der Gegend v. Petovio in die Flucht geschlagen. Von einem andern Römischen Feldherrn, Nahmens Agrippa, lesen wir auch, daß er 12 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung die unruhigen Pannonier in die Flucht geschlagen habe. Diese Züchtigung half unterdessen nicht viel; die kriegerischen Deutschen, Nordgauer und Pannonier, waren noch immer gleich gefährliche Nachbarn der Römer. Gerade um die Zeit vor Christus Geburt eroberten Drusus und Tiberius, zwei Söhne des dazumahl regierenden Kaisers der Römer, Augustus, einen grossen Theil der Abendländischen Deutschen Länder. Im J. 8 nach dieser christlichen Zeitrechnung, schlug eben dieser Tiberius den unruhigen Pannonischen Fürsten Batho. Bei dieser Gelegenheit eroberte Tiberius auch den Nordgau, und dieses Land, sammt Pannonien, kam förmlich unter Römische Botmäßigkeit. s. Römer in der Stm.

Taurn oder Rottenmannertaurn, Zk. S. v. Rottenmann, ein fürchterlich hohes Gebirg, das seinen Nahmen noch v. den ältesten Bewohnern dieser Gegenden, den Laurisciern, beybehalten hat; über diesen geht die Strasse v. der benannten Stadt nach Judenburg. Der höchste Gipfel heisst der hohe Taurn. Am Taurn ist auch eine gleichnamige Pf. des Ds Aldmont (welche aber nicht mit der nicht fern davon gelegenen Localkapellaney St Johann am Taurn wechselt werden muß). Die Lutheraner haben an diesem Berg auch ein Bethhaus. Desgleichen sind an demselben

3 Gemeinden des Ws Zeyring = Propsten: Sochentaur, Taur = Schattenseite und Taur = Sonnseite.

Tausendlust, s. Altenburg.

Tausing, Zf. No. v. Jedning, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Tautendorf, Gf. G. des Ws Welsdorf.

Teichendorf, Bf. N. v. Rapsenberg, G. des Ws Widen.

Teinach, Cf. Nw. v. Windischfeistritz, Pf. des Ds Gonowiz, und danachst die 2 Gemeinden des Ws Burg = Feistritz: Kleinteinach und Teinachberg.

Temersdorf, Zf. Nw. v. Neumarkt.

Tepsau, Mf. G. des Ws Melling.

Terbegofzen, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Terk, Windische Benennung eines Marktes.

Terkowitsch, Mf. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz.

Terl, s. Thörel.

Terlisno, Cf. O. v. Rohitsch, am Gebirg Makel, ganz an der Spitze dieses Ks, wo sich dieser und der Mf. und Kroatien berühren, G. des Ws Oberrohitsch.

Ternie, Cf. O. v. Ran, an der Sau, G. dieses Ws.

Ternitz, So. v. Marburg.

Ternowez, Cf. G. des Ws Oberlichtenwald.

Ternowez, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Ternowez, Mf. Sw. v. Pettau, an der Pulzgau, G. des Ws Turnisch.

Ternowezberg und Ternowezdorf, Mf. So. v. St Leonhard, unweit der Pösnitz, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau, 2 Gemeinden des Ws Oberpettau.

Terschische, Cf. G. des Ws Stermoll.

Tersische oder Ternosische, Cf. Sw. v. Rohitsch, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lemberg, G. des Ws Oberrohitsch.

Tertowoizen, Mf. G. des Ws Ankenstein.

Terz (In der) Bf. O. v. Zell, eine wüste Gebirgsgegend,

gend, an den Oesterreichischen Gränzen, hinter den Freyen-
alpen.

Terzen, junge Ochsen, s. Sornviehzucht.

Teschovo oder Tscheschovo, Ck. S. v. Prassberg, G. des
Ws Ostermiz.

Testernigberg, Wk. N. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Testingen, Wk. G. des Ws Oberpettau.

Teufelsalpen, Zk. Sw. v. Murau, an den Kärnthischen
Gränzen, ein hohes Felsengebirg.

Teufelswand, Gk. N. v. Virksfeld, hoher Felsenberg, an
den Gränzen des Wks.

Teufenbach, Gk. W. v. Stainz, am Berg Rosenkogel, G.
dieses Ws. Hiernächst ist die Quelle eines guten/ Schuer-
lings, der aber b. seiner Uebersführung seine mineralische
Eigenschaft meist verliert. Unweit davon ist ein sehenswür-
diger Wasserfall.

Teufenbach, Zk. No. v. St Lambrecht, an der Mur, wor-
über eine Brücke geht, an der Strasse v. Unzmarkt, wo
sie sich nach St Lambrecht und Murau theilt, Pf. des
Ws St Lambrecht. Danächst liegt ein gleichnamiges G.
auch wohl Neuteufenbach genannt, mit einem Gut und
W. dem aber nur die G. Teufenbach untersteht. Unfern
davon entdeckt man noch das zerfallene Fessenschloß Alt-
teufenbach. Im 12. Jahrhundert gab es schon Dynasten
v. Teufenpach; sie existirten noch zu End des 15. Secu-
lums. Ein Herr v. Teufenpach blieb in der Schlacht b.
Nan 1475.

Teupel, Gk. G. des Ws Stainz.

Teyras, ein fabelhafter Held der Stmärker. s. Tauriscier.

Thal (Ober- und Unter.) Wk. zwey ziemlich v. einander
entfernte Ortschaften, die erste gegen O. v. Vorderberg,
die zweyte am Rathareinbach Nw. v. Bruck, beyde Gemein-
den des Ws Unterkapfenberg.

Thal,, Wk. No. v. Alsenz, G. dieses Ws.

Thal, W. v. Grätz, Pf. des Ds Straßgang, und G. des Ws Gößting. Dandachst liegt Oberthal, S. und H. und Unterthal, ein zerfallenes S. v. dem eine andere H. noch ihren Rahmen hat. Nicht fern davon ist ein Bleyanbruch.

Thal (Ober- und Unter-) Zf. 2 Gemeinden des Ws Admont.

Thalberg, Gf. Sw. v. Friedberg, an der Lafnitz, S. und nun in Erbpacht gegebene Staatsherrschaft mit einem Landgericht und einem W. dem die 14 Gemeinden: Auerbach, Bergen, Birkfeld, Dechantskirchen, Sintersberg, Sochenau, Kepler, Kroisbach, Kroneck, Limbach, St. Lorenzen, Riglerviertel, Schlag und Stegersbach unterstehen. Dandachst ist eine Papierfabrik, auch eine ziemlich gute Glasfabrik. Die H. sammt diesen beyden Realitäten, gehörte ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz. — Hierum wird Walfererde, wie auch gelbe und rothe Boluserde gefunden.

Thalein, Gf. O. v. Voitsberg, nah an der Rainach, und an der Strasse zwischen dieser Stadt und Grätz, G. des Ws Greiseneck.

Thalerhof, S. v. Grätz, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, in dem ziemlich unfruchtbaren Mittelpunct des Gräzerfeldes, G. des Ws Eckenberg, auch S. und Gut.

Thalgraben, Gf. O. v. Fronleiten, eine Berggegend an der steinernen Wand, worin ein Bleybergwerk bearbeitet wird.

Thalhammer, Bf. W. v. Maytern, an der Lissing, ein Eisenhammerwerk.

Thalhammer, N. v. Judenburg, an der Mur.

Thalheim, N. v. Judenburg, an der Pöls, an der Strasse nach Rottenmann, G. des Ws Gusterheim.

Thalhof, Zf. N. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, S. und H. des Stiftes Admont.

Than,

Than, Zf. Sw. v. Knittelsfeld, an der Mur, E. und Fideicommissherrschafft der Grafen v. Wurmbbrand.

Thandorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau.

Thaneben, Gf. G. des Ws Peckau.

Thaneck, Zf. Sw. v. Gröbming, nah an der Ens, Localkapellaney des Ds Haus. Dandacht ist ein gleichnamiges Gut, wie auch die 2 Schlösser: Alt- und Neuthaneck.

Thanhausen oder Oberfladnig, N. v. Weiz, an der Strasse nach Unger, ein ansehnliches E. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Markt Unger, Bayerdorf, Bayerdorfviertel, Feistritz, Floing, Fresen, erstes Kathareinviertel, zweytes Kathareinviertel, Lewing, Nanitsch, Oberfeistritz, Unterfeistritz und Markt Weiz. Bey dieser H. wird auch die H. Wachseneck, mit dem dazu gehörigen Landgerichte, verwaltet. — Es gab vorzeiten ein Geschlecht v. Thanhausen im Land. In der unglücklichen Schlacht b. Ampsing 1322 ward ein Herr v. Thanhausen gefangen; in jener b. Radfersburg 1418 verlor ein Dietrich v. Thanhausen sein Leben. Diese Herren waren auch über ein Jahrhundert lang Erblandjägermeister in der Stm. s. Erbämter in der Stm.

Thejagraben, Zf. b. St Lambrecht, eine Gegend, worin sich ein Eisenhammer- und ein Drathzugwerk befindet.

Theodorich, Fürst der Ostgothen und Herr der Stm. s. Ostgothen.

Theodosius, Römischer Kaiser. s. Römer in der Stm.

Thetenhengst, Mf. ein Weingebirg in Luttenberg, das eine der stärksten Sorten der Stmärkischen Weine giebt.

Thiemo, ein kunstreicher Mönch v. Admont, Martyrer und Heiliger. s. Admont.

Thomas (St) Ef. G. des Ws Weichselstätten.

Thomas (St) Ef. Nw. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

Thomas (St) Mf. O. v. St Lorenzen in der Wüste.

Thomas

Thomas (St) Mt. G. des Ws Großsonntag, und Statistonskapellaney eben dieses Ds.

Thörel (In) Bf. S. v. Aflenz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Rapsenberg, ein sehr enges mit steilen Felsen eingeschlossenes Thal, durch welches der Seebach hinfließt, G. des Ws Aflenz. Hier findet man 4 Eisenhammerwerke und ein Drathzugwerk. Aus dieser Gegend werden Quarzsteine nach der Oesterreichischen Glasfabrik zu Mitterbach abgeführt. Die Schnecken, welche hierum zu Haus sind, werden wegen ihrer Größe sehr geschätzt.

Thörel, Mt. Nw. v. Hochenmauten, an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Kienhofen.

Thun (Johann Ernest Graf v.) war Bischof v. Seckau v. 1679 bis 1687; diesem folgte als solcher Rudolph Graf v. Thun bis 1702.

Thunau, Mt. b. Arnfels, G. und Gut.

Thurn, ein schon seit Jahrhunderten in der Stm. possessivirtes, nun gräfliches Geschlecht. Ein Albert v. Thurn zeichnete sich in dem Kriege gegen die Venetianer unter Kaiser Maximilian aus; zwey Herren v. Thurn hielten sich im Türkenkrieg unter dem ersten Ferdinand tapfer, und beyde blieben. Achatius, Florentius und Joseph Freyherren v. Thurn haben sich, unter der Regierung des Herzogs Carl des Zwenten, unter den Stmärkischen Fahnen mit Ruhm ausgezeichnet.

Thurn (Der Grafen v.) Fideicommissherrschafft: Planckenstein = Eillierantheils.

Thurn, Et. Nw. v. Wölan, G. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Dolitsch, Gräzberg, St Johann, Lippie, St Nicola, Pack, Sappersche, Gegend-Schalleck, Selle, Tscherne, St Veit, Wiederdrieß und Zirkowez.

Tiberius schlägt die Pannonier und erobert die Stm. f. Tauriscier.

Tiefen

Tiefenbach (Ober- und Unter-) Gf. 2 Gemeinden des Ws
Neuberg.

Tiefenbach, Gf. außer Niegersburg.

Tiefenbach, Zf. G. des Ws Johnsdorf.

Tiefenbach, Zf. Sw. v. Haus, ein Bach, der b. Oberhaus
in die Ens fällt.

Tiefenbach, Zf. No. v. Zeyring.

Tiefenthal, Cf. Sw. v. Sachsenfeld, dicht an den Kraini-
schen Gränzen.

Tiefernitz, Gf. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Tieschen, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Tilmitsch, Mf. N. v. Leibnitz, G. des Ws Seckauberg.

Tinsko (Unter-) Cf. G. des Ws Windischlandsberg.

Tipfchern, Zf. O. v. Gröbming, am Gröbmingbach, an der
Strasse zwischen diesem Markt und Gröbning.

Tirberg, Mf. O. v. Ehrenhausen, in einiger Entfernung
v. der Mur, G. des Ws Spielfeld.

Tirnav (Vordere und hintere) Gf. Nw. v. Passail, zwi-
schen Gebirgen, 2 Gemeinden des Ws Gutenberg.

Tirofseck, Cf. W. v. Oberburg, unweit der Krainischen
Gränzen, G. dieses Ws.

Tlaike, Cf. G. des Ws Oberrobitsch.

Tober, Gf. Nw. v. Passail, zwischen Bergen, an den Grän-
zen des Ws, G. des Ws Gutenberg.

Tobis und Tobiseck, Gf. 2 Gemeinden des Ws Horneck.

Tollinggraben, Bf. G. des Ws Freyenstein.

Tombach (Mitter- und Unter-) Gf. 2 Gemeinden des Ws
Hartberg.

Tombach, Mf. No. v. Eibeswald, am Sagaubach, G. die-
ses Ws.

Töpliz ist der Slavische Nahme, der ein v. Natur warmes
Bad bezeichnet; daher so viele Töplize in Ländern, wo
diese Sprache die herrschende ist. In dem Windischen Theil
der Stm. giebt es zwey Töplize. s. Neuhaus und Tüffer.

Töpliz.

Toplitzsee, Zf. No. v. Mussee, umweit der Oesterreichischen Gränzen; aus diesem entspringt der **Toplitzbach**, der seinen Lauf nach Oesterreich nimmt.

Topolovo, Ef. G. des Ws Stermoll.

Topolschitz, Ef. Nw. v. Schönstein, G. dieses Ws.

Torfbrüche, s. Stein- und Erdbarten (Merkwürdige).

Totes, Zf. N. v. Schladming, ein hohes Gebirg zwischen diesem R. und Oesterreich.

Trabach, Bf. So. v. Mautern, an der Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Massenbergr und Localkapellaney des Ds Vorderberg.

Trafayach, Bf. ein landesfürstlicher Markt v. 100 Häusern, an der Eisenstrasse, 10 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Vorderberg, und dabey ein Beneficium. Der Magistrat hat einen W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Gay, Gimlach, Gößgraben, Safning, Krumpen, Leinthal, Scharndorf und Markt Trafayach. In diesem Markt liegt auch das S. Stübinghofen, mit einem gleichnamigen Fideicommissgut der Herren v. Zierenfeld. In der Landesgeschichte ist dieser Ort schon lang bekannt, und kommt unter dem Nahmen **Treviach** vor.

Trafeng, Bf. O. v. Eisenerz, im hohen Gebirg, G. dieses Ws.

Trafes, S. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Bärenneck.

Trafzen, Mf. So. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Tournisch.

Trag, Mf. G. des Ws Hohlneck.

Tragöß, Bf. O. v. Vorderberg, Pf. des Ds Bruck, in einer gleichnamigen Gebirgsgegend; zu dieser gehört auch die Filialkirche St Nicola am Büchel. Desgleichen ist hier ein Amt mit einem Landgericht, das ehedessen dem Stift Göß gehört hat, und nun zu Göß verwaltet wird.

In

In dieser Gegend ist ein Gypsbruch vorfindig. — Hier bestand schon im 13. Seculum eine Kirche.

Tragutsch, O. v. Marburg, G. des Ws Dressing.

Trahitten, Mf. Nw. v. Landsberg, an der Laßnitz, G. dieses Ws.

Trakenburg, Windisch: Koisia, Ek. ein geringer Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Peilenstein und Hörberg, 19 M. v. Grätz. Hier ist eine Localkapellane des Ds Peilenstein. Dandst liegt ein gleichnamiges zerfallenes Bergschloß. Die H. desselben Rahmens, wohin der Markt dienstbar ist, hat einen W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: Buza, Kosianzka, Kriviza, Markt Peilenstein, Sagorie oder Sagria, Sdolle, Straskagorza, Markt Trakenburg, Weratsche, Weternek und Wrenskagora. Ein Eisenbruch und eine Glasfabrik befinden sich in der Nachbarschaft. — Im 13. Seculum gab es Herren v. Trakenpurch.

Tranberg, Mf. So. v. Pettau, an der Drau, gleich unter dem Einfluß der Dran in dieselbe, G. des Ws Turnisch.

Trassenberg, Mf. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Obermureck.

Tratmannsdorf, Ek. S. v. Riez, an der San.

Tratna, Ek. So. v. St Georgen, G. des Ws Reifenstein.

Tratten, Nw. v. Grätz, an der Hauptcommercialstrasse, ein Wirthshaus.

Tratten, Zf. N. v. Murau.

Traun, Zf. ein Fluß, der ober Nussée in den an Oesterreich gränzenden Gebirgen entspringt, südlich nach Nussée, und v. da südwestlich in den an die Stm. gränzenden Hallstädtersee fließt. An diesem Fluß liegt das Gut Traunau, und v. seinem Einfluß in den See liegt Traundorf. Uebrigens verläßt dieses in der Stm. noch sehr unbeträchtliche Flüßchen in Oesterreich wieder den erwähnten See, wird

wird dort beträchtlicher, giebt dem Traunviertel seinen Rahmen, und verliert sich unter Linz in der Donau.

Traunkirchen, Zk. eine Staatsgült, die zu Großsölk verwaltet wird.

Trautenberg, Mk. So. v. Leitschach, an der Straße zwischen diesem Markt und Marburg; ein zerfallenes S. v. dem ein Gut mit einem W. noch seinen Rahmen hat; diesem W. unterstehen die 9 Gemeinden: Lichberg, Fettschach, Glanz, Großwalz, Kranach, Markt Leitschach, Pösnitz, Kemtschnig und Schloßberg.

Trautenfels, Zk. Nw. v. Födning, unweit der Enß, am Fuß des Grimmingß, ein einst gutbefestigtes und noch ganz unterminirtes S. mit einer Rüstkammer. Die gleichnamige Fideicommißherrschaft gehört den Grafen v. Trautmannstorf, und hat einen W. dem die 5 Gemeinden: Klafschau, Neuhaus, Pürk, Tauplig und Zlem unterstehen.

Trautmannsdorf, Gf. So. v. Gnäß, eine G. des Wß Kapfenstein und Pf. des Dß Straden. Darnächst liegt das alte Stammschloß des gleichnamigen gräflichen Geschlechtes. Ein Sugo v. Trautmannstorf schrieb sich schon 1172 v. diesem S. In der für Herzog Friedrich dem Dritten so unglücklichen Schlacht b. Ampfing in Bayern, im J. 1322 wurde ein Sector v. Trautmannstorf gefangen, und 21 aus demselben Geschlecht sollen (nach einer geschriebenen Chronik v. der Stm.) auf jenem Schlachtfelde geblieben seyn. Ein Christoph v. Trautmannstorf war v. J. 1477 bis 1480 Bischof v. Seckau. Ein Adam v. Trautmannstorf kam unter Ferdinand dem Ersten der belagerten Stadt Wien zu Hilfe. Ein Sigmund Friedrich Graf v. Trautmannstorf war v. J. 1660 bis 1675 Landeshauptmann in der Stm. Dermahlen bekleiden sie im Lande die Würde eines Erblandhofmeisters. — Uebrigens wird die gleichnamige H. zu Gleichenberg verwaltet.

Trautmannstorf (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaft

- schaften: Gleichenberg sammt dem Markt Gnaß, Regau, Trautensfels und Trautmannsdorf.
- Trebesch, Ef. W. v. Ran, an der Sau, an der Strasse nach Reichenburg.
- Trebetnitz, Mk. G. des Ws Dornau.
- Trebbhof, Ef. So. v. Weitenstein, ein zerfallenes G.
- Trebitsch, Ef. S. v. Windischlandsberg, nah an der Strasse nach Ran, G. des Ws Hörberg.
- Trebnitz, Ef. So. v. Pectau.
- Treffinggraben, Bf. G. des Ws Freyenstein.
- Tregist, Ef. N. v. Voitsberg, G. des Ws Greifeneck, und Sochtregist, G. des Ws Viber.
- Tremelberg, Nw. v. Marburg, G. des Ws Witschein.
- Tremersfeld, Ef. Nw. v. Lüsser, an der San, an der Strasse zwischen diesem Markt und Cilli, G. des Ws Lüsser.
- Trennenberg oder St Magdalena in Trennenberg, Ef. So. v. Gonowik, Pf. des Ds St Marein.
- Trennstein, Ef. G. des Ws Münchhofen.
- Treschkova, Ef. G. des Ws Lemberg.
- Tresning, Bf. O. v. Bordenberg.
- Treffinggraben, Ef. W. v. Feldbach.
- Tresternitz, W. v. Marburg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Wildhaus.
- Treviach, alter Name des Marktes Trafayach.
- Triebeln, Mk. N. v. St Leonhard, an der Stainz, G. und Gut, auch gleichnamige G. des Ws Regau.
- Trieben oder Trieb, ein altes Deutsches Wort, jetzt eine Trift, wohin man das Vieh zur Weide treibt. Daher:
- Trieben, Ef. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws, sammt einem dem Inspectorat v. Judenburg untergeordneten Wegmautamt. Hier findet man das größte Eisenhammerwerk des ganzen Landes; es hat 11 Feuer,
und

und gehört dem Stift Admont. Auch ist dardächst ein kleineres Eisenhammerwerk.

Triebendorf, Zf. O. v. Murau, an der Mur, an der Straßse zwischen dieser Stadt und Unzmarkt, G. des Ws Obermurau. — Hieher soll (nach einem allda befindlichen Denksteine) Seneca ins Exilium verwiesen worden seyn.

Triebeneck, Ef. S. v. Gonowiz, G. und Staatsgut, das zuvor dem Stift Seiz gehört hat. Hiernächst kommt ein Bach, und mit ihm auch Forellen aus einem Berge.

Triffail, Ef. Nw. v. Luffer, in einer gebirgigten Gegend, G. des Ws Pragwald und Pf. des Ds Fraßlau.

Trinitarierresidenz (Aufgehobene) zu Grdg.

Tristeldorf, Mk. Nw. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Trobenthal, Ef. O. v. Luffer, G. des Ws Genrach.

Trosin, Ef. Sw. v. Salbenhofen, G. des Ws Buchstein.

Trögelwang, Zf. So. v. Rottenmann, an der Salzstraße, G. dieses Ws.

Trongadorf, Mk. G. des Ws Regau.

Tröfing, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Trungau (Grafen v.) s. Regenten (Erste, eigene, Kleine) in der Stm.

Tschadram, Ef. N. v. Gonowiz, Pf. dieses Ds.

Tschaga, Mk. G. des Ws Regau.

Tschakathurn, Zf. Sw. v. Unzmarkt, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Oberstärklischen Commercialstraße nach Kärnthén, S. und zu St Lambrecht verwaltete Staatsherrschaft, die ehedessen diesem Stift gehörte. Dardächst ist ein Eisenhammerwerk.

Tschakofze, Windischer Name des Ss Schachenthurn.

Tschatschendorf, Ef. G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Tschego, eines Winzers Sohn aus dem Mk. vor nicht vielen Jahren gestorben, ist v. einem Büchsenmacher einer der berühmtesten Medailleurs v. Deutschland geworden, und
war

war auch ein guter Mahler; er lebte kümmerlich zu München; seine Medaillenabdrücke werden jetzt sehr gesucht.

Tschemechowitz, Ef. No. v. Ran, an der Sotla.

Tscher (Georg v.) war Landeshauptmann in der Stm. v. J. 1479 bis 1493.

Tscherne, das heißt in Windischer Sprache Schwarz, Ef. G. des Ws Thurn.

Tschernitz, Ef. Sw. v. Oberburg, ein Berg zwischen diesem K. und Krain.

Tschreach, Ef. G. des Ws Ran.

Tschretten, das heißt in Windischer Sprache Moos, Mf. G. des Ws Schleinitz.

Tsepeldorf, Ef. S. v. Graßlau, am Wolskbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Tüchern, No. v. Cilli, an der Strasse zwischen dieser Stadt und St Georgen, ein Dorf, dessen Einwohner selbst im Besitz des gleichnamigen Gutes, oder dort sogenannten Edelthumes, sind, und sich daher Edlinger v. Tüchern nennen. Dazu gehört sogar ein W. dem die 5 Gemeinden: Buchenschlag, Kresznig, St Lorenzen, Preschin und Tüchern unterstehen.

Tüffer, Windisch: Laskla, Ef. ein landesfürstlicher, ziemlich beträchtlicher Markt v. 120 Häusern, an der San, an der Strasse zwischen Cilli und Montpreis, 18 1/4 M. v. Grätz. Der Magistrat hat über die Marktgemeinde einen eigenen W. Hier ist ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. dazu gehören die 5 Pfarren: St Gertraud, St Jacob in Doll, Kopreinitz, Laak und St Ruprecht, dann die 8 Localkapellaneien: St Anton in Leskovez (noch unbesezt), St Johann in Roswo, St Jacob in Schadrom (noch unbesezt), St Canzian in Rosno (noch unbesezt), St Leonhard unter Tüffer, St Margareth in Töplitz, St Nicola und Schenern, endlich ein Beneficium zu Geyrach. Dieses D. hat auch ein

ein Dominium mit einem W. dem die 6 Gemeinden: Doll, St Georgen, Marum, St Peter, Scheuer und St Stephan unterstehen. Dieser Ort ist übrigens der Geburtsort des durch seine Schriften bekannten Luby (s. Luby). — Ober dem Markt stehen noch die meist ganzen Gemäuer, eines sehr alten, schon seit der Mitte des 15. Jahrhunderts seiner Bedachung beraubten SS. Die gleichnamige Fideicommissherrschaft der Grafen v. Wildenstein hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 15 Gemeinden: St Christoph, St Gertraud, Lachombl, Lachonsk, Lachisch, St Leonhard, Loschach, Mischidol, Plassovie, Podwin, Retschitsch, Rittingost, Sluino, Tremersfeld und Wellou. — Zwischen hier und Cilli ist an der San ein grosses Kalksteingebirg, wo viel Kalk gebrannt, und nach Kroatien und selbst in die Türken zu Wasser geführt wird. Auch giebt es um Tüffer ganze Berge v. Steinkohlen. Weiter unten an der San findet man das Bad, Töplitz bey Tüffer genannt, das ziemlich besucht wird. Die Bestandtheile dieses mineralischen Wassers sind: Kalkerde, Salz, Selenit und eisenhaltige Erde.

Tulbnitz, Gf. Nw. v. Semriach.

Tünberg, Cf. G. des Ws Altenburg.

Tupeinadorf, Cf. G. des Ws Gongwitz.

Turjak, Cf. ein Amt.

Türkenberg, Mk. Sw. v. Friedau, Gränzberg zwischen diesem K. und Kroatien, und an demselben eine gleichnamige G. des Ws Sauritsch.

Türkischer Weizen, s. Feldbau in der Stm.

Turnau, Bf. N. v. Kindberg, G. des Ws Alsenz und Pf. des Ds Zell. Hier werden Jahrmärkte abgehalten.

Turnau, Mk. G. des Ws Meretzingen.

Turnisch, Windisch: Turnosche, Mk. S. v. Pettau, nah an der Drau, ein ansehnliches S. und eine Staatsherrschaft, die

die zuvor dem Stift Neuberg gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, woben auch die Dominicanergüter v. Pettau sammt W. dann das Capucinerkloster eben dieser Stadt verwaltet werden. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Jurawez, Lanzendorf, Leskovez, Mayberg, Oberpristova, Pobretsch, Sella und Warisella, Supstava, Ternovez, Trafzen, Tranberg, Unterran und Verra.

Turrach, Zk. Sw. v. Murau, eine Localkapellaney des Ds Stadel, dicht an den Gränzen v. Kärnthen, in einer gleichnamigen fürchterlichen Gebirgsgegend, in der sich ein Fürst Schwarzenbergisches Eisenbergwerk mit einem Floßofen befindet. Die herumliegenden gräßlichen Berge heißen die Turracheralpen

Tutschach, Bf. G. des Ws Alsenz.

II.

Uebelbach, Gf. ein Markt v. 80 Häusern, einsam zwischen Waldungen gelegen, 4 1/2 M. v. Grätz, mit einer Pf. des Ds Straßgang, einer Tabacklegstätte und 2 Senseschmieden. Der Ort ist übrigens eine G. des Ws Waldflein, auch zu dieser H. unterthänig. Dandchst ist das Amt Uebelbach, G. desselben Ws.

Uebelsbach, Gf. S. v. Fürstenfeld, an der Ritschein, G. dieses Ws.

Ueberstein, So. v. Bruck, an der Mur, der Hauptcommercialstraßse gegenüber, G. dieses Ws.

Ulmie, s. Olimie.

Ulrich (St) in Podgorje, Gf. Curatie des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Ulrich (St) Gf. No. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher gelegen, G. des Ws Burg-Feistritz.

Ulrich

Ulrich (St) Gf. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Wafen.

Ulrich (St) Gf. So. v. Fk.

Ulrich (St) im Greuth, Mk. Vocalkapellanen des Ds
Leitschach.

Ungarn in der Stm. Zu dem glücklichen Ausfchlage der Unternehmung des Kaisers Arnulph gegen den Mährischen Fürsten Zwentibold im J. 893, trugen neuerlich aus Asien angekommene Völker nicht wenig bey; sie nannten sich Madfcharn (nennen sich noch heut zu Tage in ihrer Sprache Magnar), drangen bis in das Hunnen vor, und ließen sich daselbst nieder. Ihre Sprache war (und ist noch) selbst allen Slavischen Völkern unverständlich. Von den Deutschen wurden diese neue Ankömmlinge unschicklich, nach dem Lande, das sie bezogen haben, Hunnen, Ugori, Unogori, endlich Ungarn genannt. Arnulph suchte ihre Freundschaft und ihren Beystand gegen die Mährer; sie zeichneten sich b. dieser Gelegenheit zum erstenmale durch ihren kriegerischen Geist aus, v. dem sie seither so viele Beweise gegeben haben. Die Gränzen, zwischen welchen damals diese Madfcharen oder Ungarn wohnten, sind noch bis diese Stunde durch die verschiedenen Sprachen, die im dermaligen Ungarn gesprochen werden, kennbar. Wo sie wohnten, ist noch jetzt die Ungarische Sprache die herrschende. Die Gränzen Oberpannoniens reichten, so weit nun die Deutsche und Ungarische Sprache gemeinschaftlich gesprochen werden (längs den Gränzen v. Oesterreich und Stm.). Die Gränzen des Mährischen Herzogthums erstreckten sich sehr weit in das dermalige Oberungarn, so weit nämlich noch bis diese Stunde die sogenannte Slavatische Sprache üblich ist. Die Länder der Slavischen und Unterpannonischen Fürsten waren v. der Drau, der Sau und dem Adriatischen Meer begränzt. Man erkennet deutlich, wie die Ungarn die Slavische Mundart, die in den letztbenannten Oertern noch besteht, durch ihr Vordringen v. als
len

sen übrigen bis ins äußerste Norden sich erstreckenden Mundarten getrennt haben, und bis diese Stunde getrennt erhalten.

Die Freundschaft, die Arnulph mit diesem Volk einging, war jedoch für seine eigene Staaten verderblich. Angelockt durch die Beute, welche die Ungarn in Mähren gemacht hatten, versuchten sie nun auch Einfälle in Oberpannonien. Im J. 895 drangen sie schon in die Gegenden der dermaligen Stm. und zeichneten sich dießmahl mehr durch räuberische Grausamkeiten, als durch wahre Tapferkeit aus; dennoch gelang es Arnulphen, sich dieser Wütherriche zu entledigen. Dieser Arnulph, der schon vor 9 Jahren zum Römischen Kaiser erwählt war, wurde doch erst im J. 896 als solcher zu Rom gekrönt, da der Römische Hof, der ihn haßte, immer neue Bedenklichkeiten und Ausflüchte zu machen wußte; er starb 899, und sein sechs-jähriger Sohn, darum Ludwig das Kind genannt, der letzte Sprosse des grossen Carls wurde im folgenden J. auf einem Reichstag zu Forchheim, wo sich die Stände seiner Staaten versammelten, als König ausgerufen. Sato, ein Erzbischof v. Mainz, und Otto, ein Herzog v. Sachsen, waren seine Vormünder, und Adalbero, ein Bischof v. Augsburg, war sein Lehrmeister.

Die Ungarn wußten die Zeit, da ein Kind auf dem Thron einer weitsläufigen Monarchie saß, wohl zu benutzen. Die Wege nach den Gegenden der jetzigen Stm. waren ihnen v. Arnulphs Zeiten noch bekannt; die Beuten, die sie dazumahl, besonders an Eisenwaaren und (wie einige Annalen erzählen) an schönen Weibern machten, waren ihnen noch im frischen Andenken. Noch im nämlichen J. 900 fielen sie nicht nur in die dermalige Stm. sondern auch in Oesterreich und Mähren, ferner gar in Kärnthen und Bayern; kurz, sie überschwebten beynahe das ganze östliche Deutschland, so weit es einst das Erbgut des Deutschen Ludwigs war.

war. Merkwürdig ist übrigens die oftmahlige Veränderung der Ländernahmen und Ländergränzen in den ältern Zeiten, welche den Geschichtsforschern manche Schwierigkeiten verursachen. So hieß unter dem Deutschen Ludwig schon die ganze dormalige Stm. Oberpannonien, da sie doch unter Carl dem Großen noch zumtheil Avarien, zumtheil Slavinen, und unter den Römern zumtheil der Nordgau, zumtheil Pannonien genannt wurde. Jetzt, da die Ungarn das östliche Deutschland durchstreiften, hieß alles bis nach Böhmen und Mähren, und bis an den Fluß Inn, Oberpannonien, und nur die Gegenden jenseits dieses Flusses (also Bayern) behielt den Rahmen des Nordgaues. Dagegen hieß nun das alte Pannonien (das an Deutschland gränzende Ungarn) zum Unterschied Unterpannonien.

So begann in der dormaligen Stm. nun eine neue Periode, und diese Gegenden kamen unter das drückendste Joch, das sie je empfunden haben; denn, wie sehr diese Ungarn Barbaren gewesen sind, erhellet auch aus noch vorhandenen Briefen einiger Bischöfe aus Bayern an Papst Johann den Neunten. Sie haben, heißt es, die Priester getödtet, unendlich viele Menschen erschlagen, geschändet, in die Dienstbarkeit geschleppt, und alle Kirchen also zerstört, daß in ganz Pannonien und Nordgau kein Gotteshaus mehr zu sehen ist. Der schnelle Fortschritt der Ungarn hat hinlänglich bewiesen, daß die Lebensverfassung nur dazu nütze war, andere Länder zu überfallen und zu plündern, nicht aber seine eigenen zu vertheidigen; man wußte weder v. einem stehenden Heere, noch v. einer Festung etwas. In Oesterreich machte zwar der über dieses Land bestellte Markgraf Leopold einige Vertheidigungsanstalten; auch wurde an dem Fluß Enß eine Feste, Enßburg (jetzt Enß genannt) erbaut; wenn wir aber alle die Verwüstungen lesen, die die Ungarn auch noch in den folgenden Jahren in der Stm. in Kärnthén, Krain, Oesterreich, Mähren und Bayern

Bayern^o verursacht haben, so kann man an der elenden Verfassung der damahligen Vertheidigungsanstalten nicht zweifeln. Unterdessen glich dieser Krieg der Ungarn der Fluth und Ebbe; bald waren sie bis in Sachsen, Thüringen und Franken vorgedrungen, bald haben sie sich wieder in ihre ersten Gränzen zurückgezogen. Ihre Anfälle glichen denjenigen, welche noch heut zu Tage b. den Türken und andern Asiatischen Völkern üblich sind.

So waren z. B. die Gegenden der Stm. im J. 904 wenigstens größtentheils wieder unter Ludwigs Nothmähigkeit; denn in diesem J. hat ein gewisser Graf Aribo v. Luiben (Leubna, jetzt Leoben) v. Ludwig den unweit Leoben gelegenen landesfürstlichen Mauerhof Gößem (Gestaris, jetzt Göß) der 20 Hufen Landes enthielt, zu Lehen bekommen. So kommt nun, nebst Pettau, Eilli und Grätz, auch die Stadt Leoben in der Geschichte ans Tageslicht. Es ist nicht zu zweifeln, daß schon dazumahl eine beträchtliche Anzahl der noch heute bestehenden Städte, Märkte, Schlösser und Dörfer da gewesen sey; da aber die Geschichte ihre Nahmen nicht nennet, so kann auch ihrer hier nicht erwähnt werden. Eine andere Bemerkung ist, daß diese Stadt Leoben, als der älteste Ort, der einem Stmärkischen adelichen Geschlechte seinen Nahmen gab, bekannt ist; denn die Geschichte sagt, daß dieser Aribo (Vater eines gleichnamigen Erzbischofs v. Mainz) der Sohn Ottocars, eines Grafen v. Luiben, gewesen ist. Dieser Ottocar war vielleicht schon unter Ludwigs des Deutschen Regierung Herr v. Leoben. Es ist zwar gewiß, daß die Benennung: Graf in jenen Zeiten kein den adelichen Geschlechtern anfließendes Ehrenwort, sondern, wie Markgraf oder Herzog, so viel als ein Stellvertreter, Statthalter auch wohl Heerführer des Landesfürsten in einer Provinz oder Gegend war; doch ersen wir zugleich, daß diese Grafen, als Besitzer der Stadt und Gegend v. Leoben, ein adeliches

Geschlecht der dormaligen Stm. waren. Es ist unterdessen nicht zu zweifeln, daß es unter der Regierung der Fränkischen Fürsten schon viele Adelige im Lande gegeben habe, daß vermuthlich auch einige der noch bestehenden Stmärkischen adelichen Geschlechter, z. B. der Herberstein, Saurau etc. sonderheitlich jenes der Stubenberg, schon geblüht haben; allein entweder sind solche Geschichten, durch Fabeln entstellt, für den Geschichtschreiber unbrauchbar, oder (wie wir schon wegen der Städte bemerkt haben) die Geschichte hat diese Nahmen zu nennen vernachlässigt. Die Adlichen selbst, die den künftigen Werth der Ahnen noch nicht kannten, hatten auch noch keine Stammbäume.

So waren diese Gegenden auch noch im J. 906 unter Ludwigs Bothmäßigkeit; denn in diesem ließ er, oder vielmehr seine Vormünder, die Stände v. Nordgau und Pannonien, das ist: v. Bayern und v. der Mark (zu welcher letztern Oesterreich, Stm. und Kärnthn gehörten) zusammen berufen, und gebot ihnen, die unglaublich angewachsene Zahl der Maut- und Zollschranken, womit sie alle Straßen gleichsam verrammelt hatten, wieder auf jene Zahl, die unter Carlmann bestanden hat, herabzusetzen. Daß dabei große Schwierigkeiten vorkamen, daß v. Kränkung der Rechte und v. Verletzung des Eigenthums gesprochen wurde, braucht nicht erst erzählt zu werden. Das folgende 907. Jahr war sehr unglücklich. Die Ungarn strömten wieder über ihre Gränzen. In Oesterreich lieferte man ihnen zwar eine Schlacht, die aber so unglücklich ausfiel, daß der Markgraf v. Oesterreich, Leopold selbst, nebst vielen Adlichen, Bischöfen und Aebten und einer großen Anzahl v. Krieglenten, auf dem Schlachtfelde blieb. Die Folge dieser Niederlage war, daß sich die Ungarn fast ganz Oberpannonien zinsbar machten. Es war aber nun einmahl die Eigenschaft der Ungarn, kein erobertes Land im Besitz zu behalten; sie nahmen schon im darauffolgenden Jahr ihren Streif-

Streifzug nach Norden, und fielen noch einmahl in Sachsen und Thüringen ein. Ludwig's Vormünder benützten diese Gelegenheit, ernannten des Markgrafen Leopolds Sohn, Arnulph, zum Markgrafen v. Oesterreich, dem zugleich das übrige Pannonien und Bayern zu verwalten aufgetragen wurde; dieser errichtete unterdessen ein ansehnliches Kriegsheer, schlug damit im J. 910 die aus dem Norden zurückkehrenden Ungarn, und zwang sie, sich in ihre Gränzen zurück zu ziehen. Ein Jahr später starb Ludwig noch bevor er sein männliches Alter erreicht hatte. Mit ihm gieng das Geschlecht Karls des Grossen in Deutschland zu Grabe, ob es sich gleich in Frankreich noch bis zum Tode Ludwigs des Fünften (im J. 987) erhalten hat.

Jetzt wählten sich die Stände Deutschlands einen mächtigen Herrn unter den Franken, Rahmens Conrad, zu ihrem König, und so wurde er auch Landesfürst in Oberpannonien und dem Nordgau. Im J. 912 drangen die nach Deutscher Beute unersättlichen Ungarn noch einmahl durch das östliche Deutschland, bis nach Franken. Markgraf Arnulph schlug sie im Rückzuge noch einmahl; dieser Sieg machte ihn dreist genug, sich als einen v. Deutschlands König unabhängigen Herrn v. Pannonien und dem Nordgau zu erklären, ward aber v. König Conrad zu Regensburg belagert, auf einem Concilium in den Kirchenbahn gelegt und nach Ungarn zu fliehen gezwungen. Conrad verließ nun die Würde eines Markgrafen seinem eigenen Bruder Eberhart. Conrad starb im J. 919. Heinrich, ein Herzog v. Sachsen, folgte ihm als König der Deutschen. Der entsetzte Markgraf Arnulph erschien wieder nach seines Feindes Tod, verdrängte den Eberhart, und erhielt sich in seiner Markgrafenwürde, indem er sich dem König Heinrich unterwarf. Dieser erwirkte im J. 924, mit Beyhilfe Arnulphs, einen neunjährigen Waffenstillstand mit den Ungarn, die noch immer in Deutschland wie Raubende

sende herumschwärmten. Heinrich und Arnulph benützten diese Zeit weislich, indem sie, überzeugt, daß die Kriegsvölker seiner Vasalen weder hinlänglich noch geübt genug wären, ein stehendes Kriegsherr zu errichten, feste Plätze zu erbauen, und Besatzung hinein zu legen begannen. Diese Vorkehrungen hatten auch den Erfolg, daß gleich mit Ausgange des Waffenstillstandes im J. 933 die wieder einbrechenden Ungarn eine große Niederlage erlitten haben. Die Geschichte bemerkt insbesondere, daß die Bayern, Kärnthner und übrigen Pannonier (worunter also auch die Stmärker begriffen waren) den rühmlichsten Theil an diesem v. Heinrich und Arnulph erfochtenen Siege hatten. — Die fernere Geschichte der Ungarn in der Stm. s. bey Otto der Große, und später noch einmahl bey Bela der Vierte.

Ungendorf, Zf. No. v. Anittelsfeld.

Ungersdorf, Gf. Sw. v. Gleißdorf, unweit der Raab, G. des Ws Frenberg.

Ungersdorf, Gf. N. v. Straß, an der Schwarza.

Ungnad, ein altes, nun ausgestorbenes Stmärkisches Geschlecht. Ein Johann v. Ungnad zog 1436 mit Herzog Friedrich dem Vierten nach Palästina. Sans Freyherr v. Ungnad war v. J. 1540 bis 1557 Landeshauptmann in der Stm.

Unterberg, Cf. G. des Ws Saneck.

Unterbergel, Mf. G. des Ws Frauenthal.

Untereck, Cf. S. v. Wblan, G. dieses Ws.

Unterhaus, Gf. G. des Ws Oberwildon.

Unterhaus, Unterkapfenberg, Unterlichtenwald 2c. f. Sans, Kapfenberg, Lichtenwald 2c.

Unzdorf, Gf. Sw. v. Gratwein, zwischen Bergen.

Unzmarkt, Zf. ein Markt mit 70 Häusern, an der Mur, wo eine Brücke darüber geht, an der Oberstmärkischen Commercialstraße nach Kärnthen, 19 1/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Judenburg, und eine Poststation.

Auch

Auch ist hier das Verwaltungsamt der H. Frauenburg, sammt deren Landgericht und W. Der Markt ist zu dieser H. dienstbar, so wie er auch eine G. dieses W. ist. — Im J. 1750 ist der Ort abgebrannt. Bis hieher gelangte der Vortrab der Französischen Armee am Tag nach seinem Einbringen in die Stm. (den 3. April 1797). — Gegen So. v. diesem Markt sind die Gegenden Unzgraben und Unzberg.

Urban (St) in Zwirkberg, Ek. Localkapellaney des Ds Rohitsch.

Urban (St) Ek. Nw. v. Windischgrätz.

Urban (St) Ek. G. des Ws Reisenstein.

Urban (St) W. v. Marburg, Kirche auf einem Berg. Liesganig fand dieselbe auf $46^{\circ} 35' 30''$ Breite, auf 3 Minuten, 6 Secunden in Zeittheilen westlicher als den Wiener Meridian, und 370 Klafter höher als das Meer.

Urban (St) Mk. So. v. Pettau, an der Drau, Kirche auf einem Berg. Liesganig fand dieselbe auf $46^{\circ} 21' 20''$ Breite, auf 1 Minuten 7 Secunden in Zeittheilen westlicher als die Wiener Mittagslinie, und 220 Klafter höher als das Meer.

Urban (St) Mk. N. v. Pettau, Pf. dieses Ds.

Urschau, Ek. G. des Ws Frenberg.

Urschenbeck und Massini, ein gräfliches Geschlecht, das seit dem J. 1579 das Amt eines Erblandstafelmeisters in der Stm. bekleidet.

Urschendorf, Mk. Nw. v. Luttenberg, an der Stainz, G. des Ws Maleck.

Ursula (St) Ek. G. des Ws Seiz.

Ursula (St) Mk. G. des Ws Ebensfeld.

Ursula (St) Mk. S. v. St Lorenzen, hoch am Bacher.

Ursulaberg, Ek. W. v. Windischgrätz, hoher Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Ursulinerinnenkloster: zu Grätz.

B.

Valentin, Lutherischer Abt v. Admont, s. Admont.

Vandalen, wandernde Völker, s. Römer in der Stm.

Varniza (Groß- und Klein.) Mk. 2 Gemeinden des Ws Ansenstein.

Veit (St) b. Reichenegg, Ek. So. v. St Georgen b. Reichenegg, Pf. des Ds St Marein.

Veit (St) b. Waldeck, Ek. N. v. Wölan, an der Strasse zwischen diesem Markt und Windischgrätz, G. des Ws Thurn und Pf. des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Veit (St) Ek. Sw. v. Windischgrätz, nah an den Kärnthischen Gränzen.

Veit (St) Ek. G. des Ws Saldenhofen.

Veit (St) Ek. O. v. Weitenstein, am Bacher.

Veit (St) am Fogau, Ek. Nw. v. Straß, G. dieses Ws, und Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden. Hier ist ein v. Bischof v. Seckau zu vergebendes D. zu demselben gehören die 5 Pfarren: St Georgen an der Stifting, Jägerberg, Kirchbach, St Stephan b. Kirchbach und Wolfsberg, dann die 3 Localkapellanen: Allerheiligen b. Serbersdorf, St Leonhard b. Gabersdorf und St Nicola in Drasling, und die Stationskapellanen Straß. Die Decanatskirche ist groß und schön; das Hochaltarblatt, v. Franz Valko gemahlt, ist eines der schönsten Stücke dieser Art im Lande; auch besitzt eben diese Kirche noch 2 andere Altarblätter, v. Fandl gemahlt. — Hierum wächst sehr schönes Korn und langer Hanf.

Veit (St) in Aigen, N. v. Grätz, Pf. dieses Ds. Das Altarblatt dieser Kirche ist v. Weißkirchers Pinsel. Hier bestand schon im 13. Jahrhundert eine Kirche.

Veit (St) in der Gegend, Ek. So. v. Neumarkt, nicht fern v. den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Lind und Pf. des Ds Judenburg.

Veit (St) Mk. S. v. Pettau, Pf. des Ds St Barbara b. Untenstern. Nicht fern v. hier fließt die Pulsgau in die Dran.

Veitsberg, Bf. No. v. Leoben, Pf. des Ds Vorderberg. Hier war schon im J. 1293 eine Kirche.

Veitsch (In der) Bf. Nw. v. Würzschlag, eine rauhe Gebirgsgegend; darin liegt die gleichnamige, zu Wien verwaltete Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift St Lambrecht gehörte; diese hat einen W. über die 3 Gemeinden: Großveitsch, Kleinveitsch und Dorf-Veitsch; letzteres hat eine Pf. des Ds Zell; auch werden daselbst Jahrmärkte abgehalten. In eben dieser Gegend ist ein Kupferanbruch und ein den Herren v. Scharfsteinberg gehöriges Eisenbergwerk.

Velden, Zf. ein Gut.

Veleine, Windischer Name des Marktes Wölan

Velka, Velki, Velko heißt in Windischer Sprache Groß und Soch; daher:

Velkamauta, Windischer Name des Marktes Sochenmatten.

Velkanedella, Windischer Name des St Großsonntag.

Velkhamer, Velkirastes und Velkodou, Ef. 3 Gemeinden des Ws Neichenburg.

Velvinsbach, alter Name des Marktes Feldbach.

Venisbach, Gr. G. des Ws Leech-Commende.

Verhole, Ef. Sw. v. Windischfeistritz, G. des Ws Studenitz.

Verordnete Stelle (Ständische) s. Landeshauptmannschaft.

Verpete, Ef. N. v. Hocheneck, G. des Ws Weichselstätten.

Verpflegsdepartement (Inner- und Oberösterreichisches Militär) zu Gratz, s. General-Militärcommando.

Verra, Mk. G. des Ws Turnisch.

Versagamt, leihet auf Effecten und Pretiosen, und überhaupt auf bewegliche Güter, welche keiner Pflege bedürfen, durch das Liegen nicht verderben und in den Magazinen des Amts Raum finden, und aufbewahrt werden können; auf 1 Jahr, 6 Wochen 3 Tage zu 8 Procent aus. Das reine Erträgniß dieser Anstalt gehört zum Armenfond. Dieses zu Grätz bestehende Amt hat einen Amtmann, einen Kassier, einen Pfänderverwahrer, 2 Schatzmeister etc.

Versche oder Verche, Cf. No. v. Ran, G. dieses Ws.

Versche, Cf. O. v. Mötnig, an der Strasse zwischen diesem Markt und Sachsenfeld.

Versche, Cf. G. des Ws Altenmarkt.

Versorgungsanstalten der Armen, s. Armeninstitut.

Versorgungsanstalten = Gesellschaft (Stmärkische) der herrschaftlichen und montanistischen Beamten, ihrer Wittwen und Kinder. Diese Privatanstalt, deren löblichen Endzweck schon ihr Titel anzeigt, ist erst kürzlich zu Stande gekommen und v. Landesfürsten bestätigt worden; sie hielt zu Grätz den 18. September 1797 ihre erste Versammlung. Die Direction besteht aus einem Director, 4 Directionsräthen, 2 Rechnungsrevidenten, 2 Kassieren, einem Procurator, einem Secretär und 5 Agenten in den 5 Kreisen des Landes.

Versteinerungen, s. Stein- und Erdarten (Merkwürdige).

Vesina, Cf. G. des Ws Gonowitz.

Vesovie, Cf. S. v. St Georgen, G. des Ws Genrach.

Vesunize, Windischer Nahme des Marktes Saldenhofen.

Viana der Römer, s. Voitsberg.

Vicariatspfarren, s. Pfarren.

Victorinus, erster, uns durch die Geschichte bekannt gebliebener Bischof v. Petovio, zu den Zeiten der Römer in der Stm. er starb im J. 303 den Tod der Martyrer, und ward später unter die Zahl der Heiligen versetzt. Er ist zugleich der älteste Schriftsteller dieses Landes; er war
Schrift-

Schriftausleger und Dichter. Von seinen zahlreichen Werken sind nur mehr eine Auslegung der Apokalypsis und ein Lobgesang übrig. Aus diesen Ueberbleibseln erhellet übrigens satzsam, wie wenig wir Ursache haben, den Verlust seiner übrigen Arbeiten zu bedauern. Zum Ueberfluß versichert uns der heil. Hieronymus, daß Victorinus schlecht Latein konnte, und die Gabe nicht hatte, zu sagen, was er sagen wollte.

Vierstal, Cf. W. v. Windischlandsberg.

Vierstein, Cf. G. des Bs Süssenheim.

Viktringhof, b. Marburg, ein Staatsgut, das ehedem dem Kärnthischen Stift Viktring gehörte, nun aber ein Verwaltungsamt hat, woben auch die Staatsherrschaft Lembach administriert wird.

Villana = Perlas, ein gräfliches Geschlecht, welches dermahlen das Amt eines Erblandsilberkammerers in der Stm. bekleidet.

Vinnez, Cf. G. des Bs Stermoll.

Virgilius (Der heilige) Bischof v. Salzburg, Beförderer des Christenthums in der Stm. s. Winden.

Vitane, Windischer Nahme des Marktes Weitenstein.

Vitriolfabriken: zu Böstenburg und Walchberg. Im J. 1789 betrug die Ausbeute 102 Centner.

Vlanze, Cf. G. des Bs Reichenburg.

Voccio, ältester König der Nordgauer, s. Tauriscier.

Vochera, Cf. G. des Bs Wildbach.

Voduze, Cf. G. des Bs Reifenstein.

Vogtner (Sylvester) geboren zu Grätz 1750, dermahlen Catechet an der Normalschule daselbst, schrieb: Die Religion in Erklärungen und Gesprächen, nach der Anleitung des in den k. k. Staaten eingeführten Catechismus, practisch abgehandelt 2c. 4 Theile, erste Auflage 1793, zweite 1796.

Voinik, Windischer Nahme des Marktes Sochenec.

Voitsberg, Cf. eine kleine landesfürstliche Stadt v. Faum

100 Häusern, an der Rainach, 5 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Viber, und ein im J. 1401 errichtetes, noch bestehendes und auf 15 Mönche reducirtes Kloster der beschuhten Carmeliten. Hier ist ferner eine Pottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat hat ein nichtprivilegirtes Landgericht und einen W. über die 2 Gemeinden der Stadt und der Carmelitenvorstadt. Danächst liegt das zerfallene Bergschloß Obovoitsberg, v. dem eine gleichnamiger, zu Greifeneck verwaltete Fideicommissherrschaft der Grafen v. Wagensperg noch ihren Namen hat. In den Gegenden hierum wächst sehr schöner Weizen; auch werden schöne Kristalle und ganze Berge v. Steinkohlen gefunden; wie dann auch ein Steinkohlenbergwerk bearbeitet wird. — Voitsberg soll übrigens (aber unwahrscheinlich) noch ältern Ursprungs als Pettau seyn, und Viana heißen haben. Gewiß ist es, daß man einige Römische Denksteine, die aber keine Aufklärung geben, hier gefunden hat.

Vollekerruth, Gf. N. v. Birkfeld, an den Fischbachalpen, G. des Ws Birkenstein.

Völling, Gf. W. v. Gleisdorf, G. des Ws Leech-Commende.

Volloflek (Ober- und Unter-) Mk. 2 Gemeinden, die erste des Ws Oberpettau, die zweite des Ws Pettau = Exdominicaner.

Voltschie, Ef. G. des Ws Pischaz.

Vonarie, Ef. N. v. Windischlandsberg, nah an der Sotla, an den Kroatischen Gränzen.

Vorau, Gf. ein Markt mit 100 geringen Häusern, zwischen Bergen gelegen, 10 $\frac{1}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: Dechantkirchen, Friedberg, St Jacob im Wald, St Lorenzen am Wechsel, Münchwald, Waldbach und Wenigzell, dann die Localkapellanen Oöstenburg. Daben liegt ein prächtiges Stift regulirter Chorherren, denen ein

ein insulirter Propst vorsteht, und das nun auf 18 Geistliche fixirt ist, mit einer guten Bibliothek und einer Hauptschule. Dieses Stift hat eine gleichnamige H. der auch der Markt unterthänig ist, mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 15 Gemeinden: Bucheck, Silzmoo-
serviertel, Kalteneckerviertel, Kandelbauerviertel, Kirchenviertel, Rothigsdorf, Pitermannviertel, Reins-
berg, Kiegersbach, Schachen, Scharterviertel, Som-
merguten, Steinhöserviertel, Markt Vorau und Vorn-
holz. In der Nachbarschaft ist ein Eisenanbruch. — Der
Ursprung dieses Stiftes fällt auf das J. 1163. Ottocar
der Zweite erhielt nämlich in diesem J. einen männlichen
Leibeserben (Ottocarn den Zwenten). Zur Bezeugung seiner
Dankbarkeit dafür stiftete er noch im nämlichen J. auf
seinem eigenthümlichen Landgute Vorau ein Kloster für
Chorpriester oder Regler, wie sie damahls hießen, und
theilte ihnen, wie es gewöhnlich war, Nonnen zu. Der
unermüdete Geschichtsforscher, Aquilian Julius Cäsar, war
Priester dieses Stiftes. Unter 5 Chorherrenstiftern, die
im Land waren, hat sich unter Joseph dem Zwenten dieses
allein, durch seine eifrige Verwendung zur Bildung der
Jugend, erhalten.

Vorau (Des Stiftes) Dominien: die Herrschaften Vorau
und Peckau, mit den gleichnamigen Märkten, und das Gut
Klassenau.

Vorberg, Jk. S. v. Jrdning, am Donnersbach, G. dies-
ses Ws.

Vorderberg, Bk. ein landesfürstlicher, reicher, ansehnlicher
weitläufig gebauter und fast eine halbe Meile langer
Markt mit 120 Häusern, 11 1/2 M. v. Grätz, an der
Eisenstrasse, ist wegen des in seiner Nähe gelegenen Eisen-
bergwerkes berühmt (s. Erzberg). Hier ist der Sitz des
Stmärkischen Oberbergamtes und Berggerichtes, (s. Ober-
bergamt). auch ist hier ein v. Landesfürsten zu verleihendes D.

zu demselben gehören die 9 Pfarren: Kahlwang, Kammern, Kraubat, Mautern, St Michael ob Leoben, St Stephan ob Leoben, Trafayach, Veitsberg und Dorf im Wald, dann die 2 Localkapellanen: St Peter ob Leoben und Trabach, nebst der Filialkirche der Ps. St Stephan: Lobming, der Filialkirche der Ps. Veitsberg: Proleb, einem Beneficium der Ps. Trafayach, und einem eigenen Beneficium zu Vorderberg. Ferner ist hier ein dem Inspectorat v. Judenburg untergeordnetes Wegmautamt, ein Postamt und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat dieses Marktes hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. über die Marktgemeinde.

Vordersölk, f. Sölk.

Vornholz, Gf. G. des Ws Vorau.

Vorwirthof, Zf. Nw. v. Seckau.

Vöstenburg, Gf. W. v. Friedberg, ein vormahls sehr festes, nun zerfallenes Bergschloß in einer traurigen Gebirgsgegend, am Berg Wechsel. Danächst ist eine gleichnamige Localkapellanen des Ds Vorau, wie auch eine Vitriolfabrik.

Vounarie, Ef. G. des Ws Windischlandsberg.

W.

Waal, Gf. Nw. v. Stainz, am Stainzbach, G. dieses Ws.

Waal, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Spielberg.

Wabnagora, Ef. Nw. v. Peilenstein, G. des Ws Süßenheim.

Wacher, Ef. W. v. Trakenburg, ein hoher Berg an der Sau.

Wachsenberg, Mf. G. des Ws Pösnighof.

Wach

Wachsenack, Gf. W. v. Unger, ein altes G. v. dem noch eine H. mit einem Landgerichte, welche beyde zu Thauhaußen verwaltet werden, ihren Nahmen hat.

Wagenbach und Wagenberg, Gf. 2 Gemeinden des Ws Neudau.

Wagendorf, Gf. W. v. Straß, unweit der Hauptcomercialstrasse, G. des Ws Straß.

Wagendorf, Gf. So. v. Hartberg, an der Lafnik, dicht an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Kirchberg am Wald.

Wagendorf, Mk. Nw. v. Luttenberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Wernsee, G. des Ws Maleck, und dabey **Wagenhof**, ein Amt.

Wagentnecht, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcomercialstrasse.

Wagensperg, ein aus Kärnthén ursprüngliches, nun in der Stm. possessionirtes gräfliches Geschlecht, das sich anfangs nur v. **Wagen** schrieb. Ein Franz Anton Graf v. **Wagensperg** war v. J. 1702 bis 1712 Bischof v. Seckau; Sigmund Rudolph war v. J. 1730 bis 1734 Landeshauptmann in der Stm.

Wagensperg (Der Grafen v.) Fideicommissherrschaften: Greifenack und Obervoitsberg.

Wagersbach, Gf. G. des Ws Jasoldsberg.

Wagna, Mk. So. v. Leibnik, an der Sulm, G. des Ws Seckauberg. Hiernächst sieht man die Ueberbleibsel eines meist abgebrochenen gleichnamigen Ss. Auch wird hierum guter, weißer Bildhauerstein gebrochen. Der Bruch selbst ist wegen seiner Tiefe und Weitläufigkeit sehenswürdig.

Wagnitz, S. v. Grätz, zwischen der Mur und der Hauptcomercialstrasse, G. des Ws Eckenberg.

Wagram, Gf. G. des Ws Eckenberg.

Wahl, f. Waal.

Waidmannstorf, ein freyherrliches Geschlecht, welches
der=

dermahlen das Amt eines Erblandfalkenmeisters in der Stm. bekleidet.

Wakkerzill, ältester der aus der Geschichte bekannt gebliebener Stadtrichter v. Grätz, s. Kreubatz.

Waldberg, Zf. So. v. Gröbming, zwischen Gebirgen. Hier ist ein silberhältiges Kupferbergwerk und eine Vitriol- und Schwefelfabrik,

Wald (Obers. und Unters.) Gf. W. und Nw. v. Ligist, 2 Gemeinden des Ws Ligist.

Wald, Zf. S. v. Gröbming, in einer fürchterlichen Lage zwischen den Eßleralpen, G. des Ws Großsölk.

Waldau (In der) Bf. S. v. Zell, eine sehr gebirgigte Gegend, in der sich 3 Eisenhammerwerke befinden.

Waldbach, Gf. Nw. v. Borau, zwischen Gebirgen, an der Lafnitz, Pfs. des Ds Borau. Hiernächst ist ein Alaunbergwerk.

Waldberg, Gf. S. v. Fehring, G. des Ws Kapfenstein.

Waldberg, Mf. G. des Ws Melling.

Waldcultur in der Stm. Wenn man die unverhältnißmäßige Quantität der Waldungen mit dem angebauten Theil des Landes vergleicht (s. Naturgeschichte der Stm.), so könnte man allerdings behaupten, daß die Waldcultur hier zu Land einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht habe. Es ist aber gerade das Gegentheil; besonders in der Unterstm. ist dieser Zweig ganz vernachlässigt; denn es giebt, außer den Förstern einiger Staatswaldungen, fast keine andere im Land. Eben so wenig wird diese Wissenschaft hier öffentlich gelehrt. Wenn daher die Stm. so viele Waldungen besitzt, so ist solches keiner guten Aufsicht und Pflege, sondern der Natur dieses meist gebirgigten Landes und dem außerordentlichen Bedarf des Rohls b. den Eisenbergwerken und Manufacturen zuzuschreiben; sonst würden gewiß sehr viele Waldungen auf eine andere Art benützt werden. — Die Etmärkischen

Wal-

Waldungen bestehen meist aus Nadelholz: Tannen, Fichten, Kiefern (Farchen) und Lerchen. In den höchsten Oberstündertischen Gebirgswaldungen findet sich, unter diesen Baumarten zerstreut, auch der Zirbelnußbaum, *pinus cembra*. Von den Lerchenbäumen wird hier und da in der Oberstm. besonders in der Gegend v. Murau, Harz gesammelt, außer Land verführt, und wieder als Venetianischer Terpentin ins Land zurück gebracht. Von den oben benannten Holzarten wird ein beträchtlicher Theil auf den hier zu Lande sehr häufigen Sägemühlen zu Brettern, Latzen, Pfosten &c. verarbeitet, und zumtheil auf der Mur und Drau selbst nach Ungarn und Kroatien ausgeführt. In den an diese beyden Länder gränzenden Gegenden des Mfz und Efs bestehen die Waldungen schon meist aus Laubholz: Buchen, Birken und Eichen, wiewohl diese Baumarten auch in allen übrigen Theilen des Landes, nur in geringerer Anzahl, und meist unter dem Nadelholz zerstreut, zu finden sind.

Waldeck, Ef. No. v. Wölsan, nah an der Paß, E. und Fideicommissgut der Freyherrn v. Kulmer. Vorzeiten gab es im Lande Herren, die sich v. diesem E. nannten. Adelsram v. Waltegg errichtete 1142 das Stift Seckau.

Waldeck, Gf. No. v. St Georgen, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß, E. und H. mit einem W. dem die 9 Gemeinden: Breitenbuch, Dröffengraben, Kirchbach, Krotendorf, Lichendorf, St Stephan, Supersdorf, Zerlach und Ziprein unterstehen.

Walderbach, Bf. W. v. Mautern, entspringt ganz an den Gräzen des Ffs, und fällt in die Liffing.

Waldra, Gf. S. v. Fehring, am Haselsbach, der hier anfängt, die Gräzen zwischen diesem K. und Ungarn zu bestimmen, G. des Ws Kapfenstein.

Waldschach, Mf. O. v. St Florian, an der Strasse v. Preßing nach Eibeswald, E. und H. mit einem W. die-

fem unterstehen die 27 Gemeinden: Brunngraben, Flammberg, Görsch, Grafendorf, Gragera, Greuth, Gusefendorf, Serbersdorf, Lamperstatten, Lassenberg, Mettersdorf, Michelgleins, Mittereck, Mollitsch, St Nicola, Oberjährling, Pegelsdorf, Poldsdorf oder Wolfsdorf, Schöneich, Sulzdorf, Unterjährling, Waldschach, Weniggleins, Wettmannstatten, Wieselsdorf, Zelko und Zensdorf.

Waldsee, Zf. Nw. v. Seckau, an den Gränzen des Bfs, zwischen hohen Bergen, ein kleiner, sichreicher See.

Waldstein, Gf. O. v. Uebelsbach, an dem Feistritzbach, an der Straße zwischen diesem Markt und Feistritz, S. und Fideicommissberrschaft der Grafen v. Dietrichstein, mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 16 Gemeinden: Bockstall, Breining, Erzwald, Markt Feistritz, Simberg, Sinterberg, Sossant, Kleintal, Königgraben, Neuhof, Markt Peckau, Stübing, Stübinggraben, Amt Uebelsbach, Markt Uebelsbach und Waldstein. — Vom 12. bis zum 16. Jahrhundert gab es Herren v. Waldstein.

Waltersdorf, Gf. Nw. v. Feldbach.

Wallfahrtsörter, s. Gnadenörter.

Walsee, ein altes, berühmtes Stmärkisches Geschlecht, das nun ausgestorben ist. Ulrich v. Walsee war vom J. 1323 bis 1337 Landeshauptmann in der Stm. ihm folgte als solcher Rudolph v. Walsee bis 1338.

Waltendorf, außer Grätz, G. des Bs Liebenau.

Waltersdorf, Gf. No. v. Zfz, ein beträchtliches Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, und G. des Bs Neudau. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. wozu die 6 Pfarren: Altenmarkt b. Fürstenseld, Blumau, Ebersdorf, Fürstenseld, Großwilfersdorf und Sainersdorf gehören.

Waltersdorf, Zf. G. des Bs Judenburg.

Walz (Groß, Ober- und Unter.) Mf. O. v. Mährenberg, 3 Gemeinden, die erste des Ws Trautenburg, die beyden letztern, die unweit der Drau an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnth'n liegen, des Ws Fall.

Wanersdorf, Gf. No. v. Fronleiten, an dem Berg, die steinerne Wand genannt, nah an den Gränzen des Ws, G. des Ws Pfannberg.

Wang, ein altes Deutsches Wort, das eine steile Felsenwand bezeichnete, und am Ende einiger Stmärkischer Eigennahmen vorkommt.

Wanofzen, Mf. W. v. Wernsee, an der Mur.

Wantsche, Mf. Nw. v. Wernsee, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Radkersburg, G. des Ws Mafect.

Wappen des Herzogthums Stm. ist ein aufsteigender silberner Panther im grünen Feld; er hat die Hörner v. einem Stier, und die Klauen v. einem Greif entlehnt; sein Schwanz ist in vier Aeste getheilt, und sein Nachen, seine Ohren, sein After und sein Schlauch sprühen Feuerflammen. Einige wollen aus diesem Unthier einen Stier machen. Der Name **Tauriscier**, der mit dem Lateinischen Taurus, und der Name der alten Stadt Styr (jetzt Steyer in Oesterreich), der mit dem Deutschen Stier so viel ähnliches hat, überdieß noch die zwey Hörner, womit das Wappenthier pranget, haben dieser Muthmassung zwar einiges Gewicht gegeben; da es aber doch in allen Abbildungen einem Pantherthiere noch am ähnlichsten sieht, so ist es billig, daß wir ihm seinen Namen lassen. — Das Wappen der Hauptstadt Grätz ist das nähmliche.

Wappenstein, Bf. ein Eisenhammerwerk.

Warbach, Gf. O. v. Obdach, an den Obdacheralpen.

Waring, Gf. N. v. Predding, an der Kainach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, G. des Ws Neuschloß.

Wartberg, Bf. O. v. Rindberg, an der Mürz, über wel-

che hier, mittelst einer Brücke, die Hauptcommercialstrasse geht, G. des Ws Oberkindberg und Pf. des Ds St Lorenzen. Dandchst ist ein Eisenhammerwerk.

Wafen (Nm) s. Leoben.

Wafen, Gf. N. v. Wildon, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: Edelsgrub, Edelstauden, Embersdorf, Selgitsch, Seil. Kreuz, Liebensdorf, Pürching, Kettenbach, St Ulrich und Wuschdorf.

Wafen, Gf. S. v. Gnaß, G. des Ws Poppendorf.

Wasserberg, Zf. Nw. v. Seckau, am Gailerbach, in einer traurigen, einsamen Lage, S. und H. des Bisthums Seckau, mit einem W. dem die 2 Gemeinden: Gail und Ingering unterstehen.

Wasserleiten, Zf. No. v. Seckau, an den Seckaueralpen, G. dieses Ws, und haben eine Senseschmiede.

Watschkoberg oder Patschenberg, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Jähring.

Webling, O. v. Grätz, G. des Ws Liebenau.

Webling, Sw. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Wechsel, Gf. einer der höchsten Berge der Stm. der zumtheil die Gränzen zwischen diesem K. und Oesterreich bestimmt. Liesganig fand den höchsten Gipfel desselben, der hohe Umschuß genannt, auf $47^{\circ} 32' - ''$ der Breite, und 1 Minuten, 51 Secunden in Zeittheilen westlicher als die Mittagslinie v. Wien. Er war der höchste unter allen übrigen Bergen, die Liesganig b. seinen trigonometrischen Operationen bestieg, und er fand ihn 929 Klafter höher als die Oberfläche des Meers.

Wechselgericht: zu Grätz.

Wegmaitämter. s. Bancogefällen = Inspectorate.

Wegscheid, Bf. S. v. Zell, am Seeberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Pfenz, eine Filialpfarre des Ds Zell.

Wegscheid, Zf. W. v. Seckau.

Wegscheid, Nw. v. Marburg, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Leitschach.

Wehre (Auf der) Eine Gegend außer Grätz, wo eine Pulverstampfe zu finden ist.

Weichselbaum, Gf. G. des Bs Poppendorf.

Weichselbergerhof, Ef. ein Gut.

Weichselboden, Bf. S. v. Zell, an der Salza, eine Bergsgegend, und darin eine Pf. des Bs Zell. Hier ist ein besonderer W. für die gleichnamige G. die aber, außer ein paar Bauernhöfen, nur einige Wohngebäude für die hier zahlreichen Holzknechte enthält.

Weichselstätten, Ef. N. v. Hochenegg, an der Roding, an der Hauptcommercialstrasse, wo die Strasse v. Wölan und Weitenstein sich mit ihr vereinigt, S. und Gut mit einem W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: Arzlin, Bischofsdorf, Dirnbühel, Dou, Maledolle, St Nicola, Sozka, St Thomas, Verpete, Weichselstätten und Wessowiza.

Weiden (Sans v.) war v. J. 1420 bis 1427 Landeshauptmann in der Stm.

Weidhoffsee, Zf. S. v. Trdnung, ein kleiner See, der mit dem Donnersbach in Verbindung ist.

Weidischdorf, Mf. G. des Bs Ebensfeld.

Weigelhof, Gf. Nw. v. Pöllau, G. dieses Bs.

Weigelsberg, Mf. N. v. St Leonhard, G. des Bs Oberadfersburg.

Weigen, Mf. G. des Bs Jähring.

Weinausschlag ist ein Staatsgefäll, das im ganzen Lande 120,000 fl. abwirft. Es wird gleich nach der Weinlese auf das ganze Quantum des in diesem J. erzeugten Weines repartirt, und durch die Dominien v. den Weinerzeugern eingebracht; überdieß müssen diese jenen noch 15 v. Hundert für ihre Mühe als Remuneration entrichten. Von dem
außer

außer der Stm. erzeugten und ins Land gebrachten Weine wird 1 fl. 30 kr. für jeden Eimer Weinausschlag bezahlt. Dieses Gefäll wird v. einem eigenen dem General-Einnehmeramt unterstehenden Weinausschlagsamt v. den Do-
mien eingehoben.

Weinbau in der Stm. ist eine der vorzüglichsten Beschäf-
tigungen des Stmörtischen Landmannes, so wie einer der
ersten Handlungsweige des Landes; er ist nur in der Un-
terstm. zu Haus. In der Cultur des Weinstockes selbst ist
man hier viel weiter als in Ungarn, aber nicht so weit als
in Oesterreich gekommen. Die Weine, welche das Land
liefert, sind nicht allein sehr gut, sondern einige Gattun-
gen derselben gehören selbst zu den edelsten v. ganz Europa.
Die erste Stelle behauptet der Luttenbergerwein; diesem
folgt der Radkersburger. (Ihre verschiedene Gattungen
s. b. diesen Rahmen). Nicht minder treffliche Weingewäch-
se liefern die Gegenden um Arnfels, Gonowitz, Krie-
chenberg, Leitschach, Vickern, Pulsgau, Ran, Rast,
Rittersberg, Sausal, Sauritsch, Stadtberg b. Pet-
tau, Windischfeistritz, Wisell etc. (s. diese Rahmen).
Ueberhaupt sind die hier zu Land sogenannten Windischen
Weine (die im Mk. und Ek. wachsen) die besten. Die
Deutschen Weine (die im Gf. erzeugt werden) müssen
ienen weit nachstehen.

Weinberg, Gf. No. v. Fehring, unweit der Raab, G. des
Ws Hohenbruck.

Weinberg, Gf. G. des Ws Hartberg.

Weinberg, Mk. G. des Ws Friedau.

Weinberger (Carl) ein geborner Gräzer, ward aus einem
Edelsknaben des Herzogs Ferdinand des Zwenten ein Mi-
norit, und war zu seiner Zeit wegen seiner Kanzelberedsam-
keit berühmt, er starb als Bischof v. Nazareth in Parti-
bus 1620. Von ihm sind Deutsche Trauerreden im J.
1607 gedruckt worden.

Weinbühlhof, Gf. Gut des Minoritenklosters zu Eins.

Weinburg, Gf. No. v. Straß, G. dieses Ws, und danachst S. und H. mit einem Landgericht und W. dem die 4 Gemeinden: Birnbaum, Entschendorf, Ottersdorf und Pebersdorf unterstehen.

Weinigen, N. v. Grätz, G. des Ws Gößting.

Weinreit, Gf. G. des Ws Hartberg.

Weinzettel, Nw. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Gößting. Nicht fern davon geht die Hauptcommercialstrasse über diesen Fluß mittels einer Brücke, die daher die Weinzettelbrücke genannt wird.

Weinzirl, in der Stm. statt: Winzer. s. Bauer.

Weinzirl (Ober- und Unter-) Gf. N. v. Stainz, letzteres an der Rainach, G. des Ws Lanach.

Weiß, Mf. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Weißblechfabrik: b. Krems.

Weißeckerhof, s. Grätz.

Weißegger (Johann Maria) ein noch lebender gelehrter Stmárker, eines Försters Sohn, geboren zu Diegersburg 1755, seit 1784 Professor der Weltgeschichte an der Universität zu Freyburg und im J. 1797 Rector magnificus daselbst; als solcher erhielt er, wegen guten Benehmens während des Aufenthalts der Franzosen in jener Stadt, ein kais. Belohnungsdecret; er schrieb ein Bändchen Gedichte. In Poffelt's Magazin stehen mehrere Aufsätze v. seiner Arbeit, und nun ist er im Begriff, Biographien aller Fürsten aus Rudolph's v. Habsburg's Stamme herauszugeben.

Weissenbach, Bf. entspringt an dem schon in Oesterreich gelegenen Berg Weissenstein, und fließt auf Stmárkischem Boden, unter St. Gallen in die Ens. In der gleichnamigen Gekirgsggend sind einige Eisenhammerwerke und ein Eisendrathzugwerk. Auch wird daselbst rother Eisenthon gebrochen, der nicht selten für Blutstein verkauft wird.

Weizena

Weissenbach (Ober- und Unter-) Gf. 2 Gemeinden des Ws Hainfelden.

Weissenbach, Gf. N. v. St Georgen, an der Schwarza.

Weissenbach, Zf. Nw. v. Rottenmann, unweit der Ens, an der Salzstrasse, an einem gleichnamigen Bach, G. des Ws Friedstein.

Weissenbach, Zf. No. v. Haus, an einem gleichnamigen Bach, der am Totesgebirg entspringt, und hier in die Ens fällt, G. des Ws Oberhaus.

Weissenegg, Gf. Nw. v. St Georgen, an der Mur, der Hauptcommercialstrasse gegenüber, S. und Gut. Schon im 12. Seculum gab es in der Stm. Herren v. Wizegg. Ein Ulrich v. Weissenegg war v. J. 1381 bis 1371 Bischof v. Seckau. Jetzt ist diese Familie wieder ausgestorben.

Weissenegg, Gf. Nw. v. Birkfeld, an der Strasse v. diesem Markt nach dem Bf. G. des Ws Birkenstein.

Weizenthurn, Zf. No. v. Weiskirchen, S. und Fideicommissberrschaft der Grafen v. Gaissruck.

Weiskirchen, Zf. ein landesfürstlicher Markt v. 80 Häusern, an der Strasse zwischen Judenburg und Obdach, 17 M. v. Grätz über Judenburg, doch nur 12 über die Stubalpen. Hier ist eine Pf. des Bs Judenburg. Der Magistrat hat einen W. über die 4 Gemeinden: Allersdorf, Micheldorf, Schwarzenbach und Markt Weiskirchen. Hier bestand schon im 12. Jahrhundert eine Kirche; auch gab es schon in eben demselben Dynasten v. Wizekthirch.

Weiskircher (Adam) in der Oberstn. (der Name des Orts ist unbekannt) geboren, ein berühmter Maler, lebte zu Anfang dieses Seculums. Seine vorzüglichsten Arbeiten sind die Plafondmahlerey in Del des grossen Saales zu Eckenberg, ferner Altarblätter zu Wilbon; Stains, Straß und St Veit am Aigen.

Weißwasser, Gf. Nw. v. Schönstein, nah an den Gränzen v. Kärnthen.

Weitendorf, Gf. W. v. Wildon, an der Rainach, G. des Ws Frenbühel.

Weitenstein, Windisch: Vitane, Gf. ein Markt v. 70 Häusern, an der Kbbing, am südlichen Fuß des Bachers, 16 M. v. Grätz über Windischgrätz, doch um dritthalb M. weiter auf der bessern Strasse über Gonowitz. Hier ist eine Pf. des Ds Neukirchen, dergleichen ein zu dieser Pf. gehöriges Beneficium. Dandachst liegt ein gleichnamiges S. und H. wohin auch der Markt dienstbar ist, mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Dollitsch, Sudina, Lubnizen, Pack, Skamen, Stranizen, Markt Weitenstein und Wressen. Hiernächst entdeckt man noch zwey andere auf hohen Felsen einander gegenüber gelegene Schlösser, v. denen eines schon 1201 durch eine Erderschütterung, das andere in der Eilischen Revolution des 15. Jahrhunderts zu Grunde gieng. Unweit davon ist ein Eisenanbruch. Ober Weitenstein auf einer hohen Alpe des Bachers ist ein kleiner forellenreicher See, v. dem alberne Wunderdinge erzählt werden.

Weitersfeld, Gf. O. v. Straß, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Mureck, eine H. auch G. des Ws Brunnsee.

Weiting (Groß), Gf. G. des Ws St Georgen an der Etiffing.

Weiz, Gf. ein beträchtlicher Markt mit beynah 162 Häusern, an einem gleichnamigen Bach, an der Strasse zwischen Grätz und Unger, 3 M. v. Grätz den kürzesten Weg über Mariatrost, doch 5 über Gleisdorf. Der Ort ist zur H. Münchhofen dienstbar, auch eine G. dieses Ws. Die Einwohner liefern gute Eisenwaaren; untern andern ist hier auch eine Klingenschmiede. Hier ist ferner nur eine
Sta-

Stationskapellaney des nahe gelegenen Ds Weizberg, am Tabor genannt; diese Kirche scheint uralten Ursprungs. Endlich findet man hier auch eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte.

Weizberg, Gt. No. v. Weiz, ein v. Bischof v. Seckau zu verlehendes D. dazu gehören die 5 Pfarren: Anger, Seil, Brunn in Offenegg, Buch, Kumberg und Rade-
gund, und die Stationskapellaney am Tabor zu Weiz. Die hiesige auf einem mässigen Berg gelegene, neuerbaute Kirche ist groß und ansehnlich. Hier ist schon um das J. 1065 eine Kirche erbaut worden. Seit Jahrhunderten ward hier ein wunderthätiges Bildniß Maria verehrt; es soll v. dem künstlichen Admontermönch Thiemo v. Stein gegossen seyn. Es ist solches (wie A. J. Cäsar meint) eine allgemeine Zuflucht zur Zeit v. Pest, Krieg, Feuer, Wasser, und in allen Leibs- und Seelengefahren.

Weizen, s. Feldbau in der Stm.

Wellischeberg, Mf. G. des Ws Sauritsch.

Wellitschan, Mf. G. des Ws Liboinberg.

Wellitschen (Ober- und Unter-) Mf. W. v. St Leonhard, 2 Gemeinden des Ws Wurmberg.

Wellon, Gt. Sw. v. Luffer, G. dieses Ws.

Welowleg, Mf. N. v. Pettau, an der Straße nach Rad-
fersburg.

Welsbergel, Mf. O. v. Schwanberg, nah am Zusammen-
fluß der Weiß- und Schwarzsulm, S. und Fideicommiss-
herrschaft der Grafen v. Wessersheim, mit einem W. dem-
selben unterstehen die 17 Gemeinden: Altenmarkt, Aug,
Bergla, Brunn, Bücheck, Buchenberg, Geißereck,
Saiden, Sart, Tagernig, Rogel, Kraß, Pirbach,
Pölsing, Wernersdorf, Wiel, St Annaseite und
Wil. St Oswaldseite.

Welsdorf, Gt. S. v. Fürstenfeld, S. und Staats Herrschaft,
die ehedem dem Stift Pöllaue gehörte, und nun ein eigenes

Verwal-

Verwaltungsamt hat. Diese hat einen W. demselben unterstehen die 9 Gemeinden: Aschbach, Ebersdorf, Loipersdorf, Ritschein, Rupertstorf, Sanktind, Sechau, Stein und Tautendorf.

Wessersheim (Der Grafen v.) Fideicommissherrschafft:

Welsbergelshausen.

Welsperg-Kaitenau (Philipp Graf v.) dormaliger Steirischer Gouverneur seit dem J. 1793.

Weltkogel, K. No. v. Alufsee, ein Berg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Weng, K. No. v. Almont, am Scheibsbach, an der Strafe zwischen diesem Markt und St. Gallen, Localkapellane des Ds Almont.

Weniggleins, M. G. des Ws Waldschach.

Wenigzell, K. No. v. Pölla, zwischen Gebirgen, Pf. des Ds Borau. Nach der hiesigen Kirche wird zu einem Bildniß des heils Patritius gewallfahrtet. Hier werden auch Jahrmärkte abgehalten. Das gleichnamige Amt gehört der Benedictinerpropsten Glognitz in Oesterreich.

Wenzel (St) K. Localkapellaney des D. Sonowitz.

Weratsche, K. G. des Ws Trakenburg.

Werbbezirke sind Unterabtheilungen der Kreise, denen Werbbezirkscommissäre vorstehen. Dieses Amt bekleiden entweder landesfürstliche Magistrate oder Verwaltungsämter v. Herrschaften. Ihre Pflicht ist, die v. dem Kreisamte, wozu sie gehören, erhaltenen Currenden, auch sonstige Aufträge in Vollzug zu bringen, und solche auch den übrigen Jurisdictionen ihres Bezirks (Magistraten und Dominien) zur Vollziehung mitzutheilen; sie sind gleichsam die ersten politischen Instanzen. Ein anderes ihrer Geschäfte (v. dem sie auch den Rahmen entlehnt haben) ist das Recroutenstellen und alles, was dahin einschlägt. Im ganzen Lande sind 249 Werbbezirke. — Ihre Rahmen s. b. den Rahmen der 5 Kreise.

Werch nach Kroatischem, und **Gora** nach Krainischem Dialect, heißt in der Windischen Sprache ein Berg; daher beyde Worte oft in den Windischen Eigennahmen vorkommen.

Werch, Cf. G. des Ws Erlachstein.

Werchola, Cf. G. des Ws Dplotniz.

Werdach, Cf. G. des Ws Lechen.

Werkofzen, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Werndorf, Gf. N. v. Wildon, am südlichen Ende des Gräzerfeldes, an der Hauptcommercialstrasse, nicht fern v. der Mur, G. des Ws Neuschloß.

Wernerndorf, Mf. G. des Ws Welsbergel.

Wernsee, Windisch: **Wersche**, Mf. ein kleiner Markt v. kaum 50 Häusern, an der Mur, Ungarn gegenüber, an der Strasse zwischen Radkersburg und Luttenberg, 12 1/2 M. v. Grätz; der Ort ist eine G. des Ws Maleck, und nach der H. Lukauszen dienstbar. Hier ist eine Stationskapellaney des Ds Heil. Kreuz b. Luttenberg, auch ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes Zollamt. Die Einwohner dieser Gegend sind wohlhabend. Das Korn wächst hierum sehr schön, und der Pferdeschlag ist ansehnlich.

Werfen, Cf. W. v. Windischlandsberg.

Wessowiza, Cf. G. des Ws Weichselstätten.

Weternel, Cf. G. des Ws Trafenburg.

Wettmanstätten, Mf. ein Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, G. des Ws Waldschach und Stationskapellaney des Ds St Florian.

Wetzawinkel, Gf. G. des Ws Frenberg.

Wegelsdorf, Gf. Sw. v. Gnaß, an der Schwarza, in einer angenehmen Lage, G. des Ws Labeck, auch S. und Gut desselben Namens.

Wegelsdorf, Gf. Sw. v. Riegersburg.

Wegelsdorf, Gf. G. des Ws Eckenberg.

Wegels-

Wegelsdorf, Gf. G. des Ws Horneck.

Weutsch, Cf. G. des Ws Wölan.

Weyer, S. v. Bruck, dicht an den Gränzen des Ws, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse und der Mur, S. und H. mit einem W. welchem die 5 Gemeinden: Gemograbén, Laufnitzdorf, Laufnitzgraben, Rößthelstein und Rothleiten unterstehen.

Weyer, Sw. v. Zudenburg, S. und Fideicommissherrschafft der Herren v. Grata-Heinrichsberg.

Weyer, Zf. Nw. v. Gröbming, am Gröbmingergebirg.

Weyerhof, Zf. ein Gut.

Wicken, f. Feldbau in der Stm.

Widem, Cf. S. v. Reichenburg, an der Sau, der Krainischen Stadt Gurtsfeld gegenüber, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Kan, mit einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. zu diesem gehören die 8 Pfarren: Dobowa, Seil. Geist in Artisch, Kapellen, Lichtenwald sammt einem Beneficium daselbst, Pischatz, Kan, Reichenburg und Stromle, dann die 3 Localkapellaneyen: St Georgen in Sdolle, St Leonhard b. Lichtenwald (noch unbefest) und Podgorje.

Widen, Bf. No. v. Rapsenberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, ein schönes S. und Fideicommissherrschafft der Herren v. Stubenberg, mit einem sehr weitläufigen Landgerichtsbezirk und einem W. diesem letztern unterstehen die 16 Gemeinden: Allerheiligen, Edersdorf, Frauenberg, Goritz, Jasnitzthal, Krotendorf, St Lorenzen, Mürzhofen, Pagusch, Paschlug, Ramersdorf, Rumpelmühl, Schalldorf, Solznitz, Sonnenleiten und Teichendorf.

Widen, Gf. Nw. v. Feldbach.

Widen, Gf. G. des Ws Poppendorf.

Widesch, Cf. S. v. Windischfeistritz, an der Hauptcommercialstrasse.

Widmannsdorf, Ef. G. des Ws Wisseu.

Widmannsdorf, Ef. S. v. Gnaß, am Ottersbach, G. des Ws Brunnsee.

Widmannsdorf, Mf. So. v. St Leonhard, an der Pösnitz, G. des Ws Dornau.

Wiederdrieß, Ef. S. v. Windischgrätz, S. und Gut, und dabey eine gleichnamige G. des Ws Thurn.

Wiel-St Annaseite und Wiel-St Gswaldseite, Mf. 2 Gemeinden des Ws Welsbergel; b. ersterer ist eine Localkapellaney des Ds St Florian.

Wieselndorf, Mf. No. v. St Florian, an der Stainz, nah an den Gränzen des Gfs, an der Strasse zwischen Pröding und Stainz.

Wiesenbach, Mf. G. des Ws Obermureck.

Wiesencultur in der Stm. ist in vorzüglich gutem Stand.

In den gebirgigten Gegenden sind die Wiesen wasserleitig, in den ebenen Gegenden werden sie durch Wasserräder oder Schwellungen bewässert. Ueberhaupt aber trägt der Stmährische Boden mehr süßes Heu für das Hornvieh, als saueres für die Pferde. Die Wiesen werden hier zu Land oft 3 und 4 mahl gemähet. In den Windischen Büheln, längs des Flusses Pösnitz, findet man die trächtesten Wiesen des ganzen Landes. Künstliche Wiesen s. Feldbau in der Stm.

Wiesenhof oder Wiesenhöfen, Ef. O. v. Friedberg, G. des Ws Bäreneck.

Wilchensdorf, Ef. G. des Ws Rapsenstein.

Wildalpen, Ef. O. v. Zell, ein sehr hohes, wirklich wildes Gebirg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Wildalpen, Ef. N. v. Eisenerz (ist also mit den obigen Alpen nicht zu verwechseln), G. des Ws Gallenstein und Pf. des Ds Eisenerz, wie auch ein Eisenhammerwerk, an der Salza, in einer äußerst wilden Gebirgsgegend.

Wildänten, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Wildar-

Wildarten (Einheimische) in der Stm. Wenn man den unverhältnißmäßig grossen Raum, den die Stmärkischen Waldungen einnehmen, in Erwägung zieht, so sollte man glauben, daß hier zu Lande an mancherley Wild ein grosser Ueberfluß herrschen müsse, und doch ist es nicht so; denn die Waldungen sind in der Stm. nicht wegen des Wildes, das man darin hegt, sondern wegen des grossen Kohlbedarfs für die Eisen- und andere Bergwerke und Manufacturen da; sie sind größtentheils v. Holzknechten und Köhlern bewohnt. Wenn also das Wild eben nicht sehr überflüssig vorhanden ist, so findet man gleichwohl die meisten in dem übrigen Deutschland zu findenden Wildarten; diese sind: **Sirsche**, **Rehe**, **Gemsen** (diese letzteren nur in der Oberstm. auf den hohen Gebirgen), **Sasen**, **weiße Waldhasen** (auf einigen Oberstmärkischen Gebirgen b. Schladming, in den Eßleralpen, auch auf einigen Bergen des Eßs), **Biliche** (eine Art v. Kaninchen, die in den Buchenwaldungen des Eßs zu finden sind), **Eichhörnchen**, **Fischotter** und **Biber** (die meist an der Drau und Dran, aber auch da nicht zahlreich, sich aufhalten), **Wildschweine** (aber nur selten im Eß. und nur solche, die sich aus den Kroatischen Waldungen verlaufen; denn sie dürfen im Lande selbst nirgends gehegt werden). Diese Wildarten sind eßbar. — Andere ungenießbare, zumtheil reißende Thiere und Raubthiere, die man im Land findet, sind: **Bären** (selten und meistens noch auf den Schwanberger Alpen und auf dem Bacher, auch in den Gebirgen zu Oberburg, wo einer im J. 1773 fünf Centner schwer geschossen wurde), **Wölfe** (nicht so selten, und meistens an den Ungarischen Gränzen, besonders b. Klech und Halbenrain), **Luchsen** und **Dachse** (meist nur auf den Oberstmärkischen Gebirgen), ferner: **Füchse**, **Wildkatzen**, **Edel- und Steinmarder**, **Iltisse**, **Wiesel** u. Das wilde Geflügel, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Wildbach, Mf. N. v. Landsberg, an einem gleichnamigen Bach, der sich b. Frauenthal in die Laßnitz ergießt, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 16 Gemeinden: Bergeck, Feldbaum, Furt, Gemsdorf, Gemsdorfberg oder Gemisgebirg, Gersdorf, Grein, Sinterleiten, Sochenfeld, Rothvogel, Mittereck, Mühleck, Murath, Saleck, Vochera und Wildbach.

Wildbach, Mf. G. des Ws Zeilhofen.

Wildenstein, ein schon seit Jahrhunderten in der Stm. begütert und domicilirendes gräfliches Geschlecht. Ein Herr v. Wildenstein blieb im Türkenkrieg unter Ferdinand dem Ersten. Seit dem J. 1717 sind diese Grafen Erblandkammerer in der Stm. Sie zählten unter sich auch einen Gelehrten; dieser ist Ernest Heinrich Graf v. Wildenstein, geboren zu Grätz 1708, ein unermüdeter Urkundensammler; er schrieb: *Diplomatisch-genealogisch-historische Sammlungen seiner Familie*, *Tabularbuch des alten Adels v. Steyermark mit 108 Stammbäumen*, *Entwurf verschiedener aus denen v. Wildenstein entstehenden andern Familien*. Auch übersezte er die Trauerspiele des Racine und Ovids Metamorphosen in Deutsche Verse. Diese Schriften liegen noch alle ungedruckt im landschaftlichen Archiv zu Grätz, werden wohl auch nie ans Tageslicht kommen.

Wildenstein (Der Grafen v.) *Fideicommiss'herrschaften*: Ralsdorf sammt dem Markt Jk und den Berggülden, Schachenthurn und Luffer.

Wildhaus, Windisch: Wiltesch, W. v. Warburg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, in einiger Entfernung v. der Drau; ein unbewohntes Bergschloß, b. dem noch eine H. mit einem W. ihren Namen trägt. Diesem W. unterstehen die 7 Gemeinden: Gerns, Seil. Kreuz, Jelowez, Mittelberg, Roßbach, Schober und Treß.

Tresteritz. — Im 13. Seculum gab es im Land eine Familie der Herren v. Wilthus.

Wilokagen, s. Wildarten in der Stm.

Wildon, Gf. ein landesfürstlicher Markt mit mehr denn 110 Häusern, auf einer Anhöhe, an der Mur, wo sie die Rainach aufnimmt, an der Hauptcommercialstrasse, 3 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. dazu gehören die 9 Pfarren: Dobbel, Sengsberg, Ligist, St Margareth b. Lebering, Mooskirchen, Pröding, Stainz, St Stephan ob Stainz und Wundschuh. Das Hochaltarblatt in hiesiger Decanatskirche ist v. Weißkircher gemahlt. Ferner ist hier ein dem Hauptzollamt v. Grätz untergeordnetes Wegmautamt, eine Lottocollectur, eine Tabacklegstätte, eine Brücke über die Mur, und eine andere über die Rainach. Dandchst ist der Wildonerberg, über welchen die Hauptcommercialstrasse geht. Auf eben diesem Berg liegt das halbzerfallene S. Oberwildon, das ein Landgericht und einen W. hat, dem die 7 Gemeinden: Baschdorf, Rainach, Lebering, Margareth, Neudorf, Unterhaus und Markt Wildon, zugeheilt sind. Auf diesem Berg werden versteinerte Muscheln und Schnecken in Menge gefunden. Den höchsten Gipfel desselben fand Liesgänig auf 45° 52' 0'' der Breite, 3 Minuten 26 Secunden in Zeittheilen westlicher als den Wiener Meridian, und 294 Klafter höher, als das Meer. — Im 12. 13. und 14. Jahrh. gab es Herren v. Wildon; sie waren bis 1324 Erblandmarschalle in der Stm. Ein Leutold v. Wildon stiftete 1229 das Chorpriesterstift Stainz.

Wildschweine, s. Wildarten in der Stm.

Wildsee, Zf. S. v. Gröbming, ein See, aus dem der Kleinsölkerbach entspringt.

Wildsee, Zf. Sw. v. Obdach, ein See an den Seerthalalpen.

Wilfersdorf (Groß-) Gf. O. v. Zlz, an der Feistritz, an

der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Feistritz und Pf. des Ds Waltersdorf.

Wilfersdorf, Gf. W. v. Gleißdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Frenberg. — Der tapfere Commandant v. Neustadt, der dieselbe gegen Mathias Corvin vertheidigte, Sans v. **Wilferstorf**, war v. Stmärkischer Familie, und hatte sein Stammeschloß entweder b. diesem oder dem vorhergegangenen Wilfersdorf, wovon aber keine Spur mehr vorhanden ist. Diese Familie bestand bis ins 17. Seculum.

Wilfing (Ignaz) geboren zu Grätz 1759, dermalen Kreißcommissär zu Prag, schrieb im J. 1787: Was muß ein Kreißschulenvisitor wissen und thun, um der Kirche sowohl als dem Staate Nutzen zu verschaffen? Seit 1789 giebt er zu Prag jährlich einen Kalender für Aufseher, Katecheten und Lehrer der Nationalschulen in Böhmen heraus. Auch lieferte derselbe mehrere Aufsätze zu Riegers statistischen Schriften.

Wilhelm, Herzog v. der Stm. Sohn des Herzogs, Leopold des Vierten, der in der unglücklichen Schlacht b. Sempach in der Schweiz 1386 geblieben war, kam, da er noch unmündig war, erst nach seines Oheims, des Herzogs v. Oesterreich, **Albert des Dritten**, Tod 1395 zur Regierung v. der Stm. Es entspann sich sogleich zwischen ihm und dem Sohn Alberts ein Streit wegen der Erbsolge; denn Wilhelm verlangte, als Sohn des ältern der beiden Brüder (Leopold und Albert) auch selbst älter als Alberts Sohn, die Regierung in Oesterreich. Durch einen Vertrag ward endlich festgesetzt, daß Wilhelm Herr in der Stm. und Mitregent des jüngern **Albert des Vierten** in Oesterreich seyn sollte, wie er dann auch meist zu Wien residirt hat. Ein Jahr nach dem Antritte seiner Regierung zogen die Oesterreicher und Stmärker zum erstenmahl, (dem Ungarischen König **Sigmund** zu Hilfe), gegen die Türken zu Felde. **Sermann der Zweyte**, ein
Graf

Graf v. Silli, war der Heerführer der Stmärker. Die Christen wurden aber b. Nicopol geschlagen. Herzog Wilhelm war im J. 1399 zu Grätz, 1402 wieder in der Stm. Im J. 1406 stürzte er zu Wien v. Pferd, und starb mit dem Vennahmen: der Freundliche, s. Ernest. Wilhelm (Bruder) erster Commenthur des Malteserordens in der Stm. s. Fürstenfeld.

Wilitsch, Mf. S. v. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Willkommberg, No. v. Marburg, G. des Ws Pödnitzhof.

Wiltesch, Windischer Name des Es Wildhaus.

Winden oder Wenden, auch Veneden genannt, ein Slavisches Volk, zogen zu Ende des 6. Seculums aus dem dermaligen Dalmatien und Slavonien herauf, ließen sich im dermaligen Kroatien, Krain, dem jetzigen Et. Mf. und in Kärnthen nieder, und begaben sich unter die Herrschaft der Herzoge v. Friaul. Die Hunnen, welche nun meist unter dem Namen Awaren vorkommen, und wenigstens den äußersten Grad ihrer ersten Wildheit abgelegt hatten, breiteten sich nach dem Abzuge der Longobarden, in die v. ihnen verlassenen Gegenden Oesterreichs und in die v. den Winden noch nicht besetzten nördlichen Gegenden der Stm. aus. Jetzt verlor sich sogar der Name der Pannonier und Nordgauer. Die Bewohner der dermaligen Stm. hießen entweder Winden oder Awaren; ja selbst die Deutsche Sprache kam in Vergessenheit. Vende Völkerschaften hielten zum Unglück sehr üble Nachbarschaft; sie bekriegten sich unablässig und verheerten das Land. Endlich schlug Samo, ein Heerführer der Winden, die Awaren, und verbreitete seine Herrschaft durch Kärnthen und die Oberstm. bis nach dem dermaligen Oesterreich ob der Ens. Nebst dem Schaden, der dem Lande durch diese Kriege zugefügt wurde, war auch noch dieser erwachsen, daß unter den noch heidnischen Awaren und Winden der

Christliche Glaube, welcher unter der Regierung der christlichen Fürsten: Odoakers, Theodorichs und Alboins, zum zweytenmahl empor kam, nun wieder meist unterdrückt wurde.

So verschwinden nun auch die Bischöfe v. Petovio und Celeja aus der Geschichte, und die Bischöfe v. Aquileja, die seit einiger Zeit zu Patriarchen erhoben waren, übten nur noch ihre wenig bedeutende Gerichtsbarkeit auch über dieses Land aus. Der vorerwähnte Samo selbst, der zuvor ein Fränkischer Kaufmann und ein Christ war, schwur zugleich, als er der Winden Fürst wurde, seinen Glauben ab, und ward ein Heid. Dessen ungeachtet fieng aber doch das Land wieder an, eine ziemlich lange Ruhe zu genießen, und sich zum drittenmahl zu erhohlen; wie dann auch im J. 712 das noch bestehende berühmte Eisenbergwerk im sogenannten Erzberg zu bearbeiten ist angefangen worden; wenn es nicht etwa, wie es viele Wahrscheinlichkeit hat, das nämliche ist, welches schon die noch freyen Nordgauer bearbeitet haben, und unter den Völkerwanderungen wieder verlassen wurde. Wenigstens scheint diese Muthmassung der v. den Römern hochgepriesene Noricus chalybs zu bekräftigen. In der zweyten Hälfte des achten Jahrhunderts waren die Fürsten der Winden schon Christen, und hatten eben darum mit ihren noch meist heidnischen Unterthanen beständige Kriege zu führen, in welchen sich alle Grausamkeiten, die den Religionskriegen eigen sind, geduldet haben. Jetzt, da schon seit geraumer Zeit die geistliche Gerichtsbarkeit der Patriarchen v. Aquileja über die Gegenden dießseits des Draußusses aufgehört hat, fiengen die schon seit dem J. 716 bestehenden Bischöfe v. Salzburg an, dieselbe auszuüben. Die zwen heiligen Bischöfe Rupertus und Virgilius gaben sich viele Mühe, das Christenthum empor zu bringen. Uebrigens war die Herrschaft des Landes noch immer unter den Langobardischen Herzogen v. Triaul,

Friaul, dann den Windischen und Avarischen Fürsten getheilt. Bald aber kam der Zeitpunkt, wo ein mächtiger Fürst allen diesen Herrschaften ein End machte. Die fernere Geschichte der Winden und Avaren s. bey: Carl der Grosse.

Winden, dormalige Einwohner der Stm. ihre Dialecten u. s. Steyermärker.

Winden (Ober- und Unter-) Kf. O. v. Zenring, beyde unweit der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann.

Windenau, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und H. Im 16. Jahrhundert gab es Herren v. Wintenaw.

Windhof, Kf. W. v. Semriach, G. des Bs Peckau.

Windischdorf, So. v. Marburg, an der Kroatischen Hauptstrasse, in einiger Entfernung v. der Drau.

Windische Büheln, Kf. eine große, aus Hügelu oder Büheln bestehende Gegend zwischen der Mur und Drau, durch welche der Fluß Pöbnitz und der Stainzbach hinfließen, und meistens aus Weingärten besteht, die gute Weine liefern. Diese ist die fruchtbarste und bevölkertste Gegend der ganzen Stm. die man als einen ununterbrochenen Garten betrachten kann. Auch die Bienenzucht ist hier beträchtlich, und die Viehzucht im besten Stand, vorzüglich b. Jähring, St Jacob, St Georgen, St Kunegund und St Margareth.

Windischfeistritz, Windisch: Wisterza, Kf. eine landesfürstliche Stadt v. 140 Häusern, am Feistritzbach, der weiter unten, gerade an den Gränzen des Kfs, in die Pulsgau fällt, 11 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. wozu die 8 Pfarren: Kerschbach, Laporie, St Martin am Bacher, Marau, Mannsberg, Pöltschach, Oberpulgau und Unterpulgau, und die Localkapellaney Studenitz gehören. Ferner ist hier eine
dem

dem Inspectorat v. Marburg untergebene Salzversilberung, eine Lottocollectur, eine Tabacklegstätte und ein Postamt. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen eigenen W. über die Stadtgemeinde. In dieser Stadt liegt das schöne **S. Burgfeistritz** genannt, mit einer gleichnamigen Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Altems; diese hat auch ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 22 Gemeinden: **Alpen, Augenbachberg, Breitenbach, Freyheim, Gladomirs oder Gladomes, Großkübelberg, Jurizenberg, Kleinteinach, St Martin, Oberfeistritz, Oberloschnitz, Ofzul, Kep, Rittersberg, Schentovez, Schmiedsberg, Smeretschen, Temachberg, St Ulrich, Unterloschnitz, Unterneundorf und Voitna.** — Im J. 1446 ist diese Stadt v. den Ungarn ohne Erfolg berennt worden; aber 1529 plünderten sie die Türken. Das hiesige 1629 gestiftete Minoritenkloster ist nun wieder aufgehoben. Fast die Hälfte der Stadt ist 1779 abgebrannt; seitdem hat sie noch einmahl einen großen Feuerschaden erlitten. Nächst dieser Stadt ist ein Eisenbergwerk. Am nahen Berg Bacher ist ein Bruch eines halb durchsichtigen weißen Steines, aus dem dünne, aber 6 bis 10 Fuß lange Tafelblätter, Altarstufen u. d. gl. gefertigt werden.

Windischgrätz, Windisch: **Slaveni Gradec, Ek.** eine landesfürstliche kleine Stadt v. 100 geringen Häusern, am Wislingbach, der hier den Namen Grätzbach erhält, 13 M. v. Grätz über Pröding und Eibeswald, doch weiter über Marburg. Hier ist eine Pf. des Ds Altenmarkt, ferner ein landschaftliches Physicat, eine dem Inspectorat v. Marburg untergebene Salzversilberung und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat hat ein privilegiertes Landgericht und einen eigenen W. über die Stadtgemeinde. In dieser Stadt liegt das **S. Rothenthurm** mit einem gleichnamigen Gut. In der Gegend ist ein

ein Eisenhammerwerk. Auch ist hierum ein starker Flachsbau und Leinwandhandel. Der Ort ist sehr alten Ursprungs, und hat einst den Patriarchen v. Aquileja gehört; v. eben dieser Stadt hat das noch lebende, gleichnamige Grafengeschlecht seinen Ursprung, und hat mit einem Ulrich im J. 1242 v. diesem Ort sich zu schreiben angefangen. Ein Coloman Windischgräzer begleitete den Herzog Ernest nach Palästina. Unter Ferdinand dem Ersten wurden sie Freyherrn. Seit dem 16. Jahrhundert bekleiden sie die Würde eines Erblandstallmeisters in der Stm. — In der Nachbarschaft dieser Stadt liegt Grätzberg, eine G. des Ws Thurn.

Wind.schhartmannsdorf, Gk. G. des Ws Kornberg.

Windischkeldorf, Gk. S. v. Fehring, G. des Ws Kapfenstein.

Windischlandsberg, Windisch: Pötschetertek, Gk. ein sehr geringer Markt v. 50 Häusern, an der Sotla, den Kroatischen Ufern dieses Flusses gegenüber, an der Straße zwischen Windischfeistritz und Ran, 16 $\frac{1}{4}$ M. v. Grätz, mit einer Pf. des Ds Peilstein, desgleichen ein dem Inspectorate v. Marburg untergeordnetes Gränzzollamt. Dandachst liegt ein gleichnamiges Bergschloß, mit einer herrlichen Aussicht über einen Theil Kroatiens. Die H. desselben Rahmens, woben auch das Landgericht Hartenstein verwaltet wird, und wohin der Markt dienstbar ist, hat noch ein eigenes Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: St Bartholomee, Gupf. St Johann, St Magdalena, Pristova, Roginskagora, Sapote, Stadlerndorf, Untertinsko, Vounarie und Markt Windischlandsberg.

Windischpöllau, Gk. So. v. Gleisdorf, G. des Ws Kornberg.

Windorf, S. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Winkel, Bk. Nw. v. Kapfenberg, G. des Ws Bruck. In dieser Gegend wird ein neues Steinkohlenbergwerk bearbeitet.

Winkel, Gf. N. v. Rößlach, zwischen Gebirgen, G. des Ws
Tiber.

Winkel, Gf. O. v. Birkfeld, G. dieses Ws.

Winkel, Zf. Sw. v. St. Peter.

Winkelfeld, Bf. ein Gut der Stadt Leoben.

Winklern, Zf. W. v. Oberwölz, beträchtliches Dorf und
G. des Ws Rothenfels, und dandachst ein gleichnamiges
S. und Gut.

Winschendorf, Gf. außer Gleisdorf, an der Raab, an der
Strasse nach Feibbach, G. des Ws Freyberg.

Winterdorf, Mf. N. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Winterhofen, Gf. So. v. Mooskirchen, sonst ein zur H.
Lanach gehöriges, seit wenigen Jahren aber ganz abgebro-
chenes S. so daß nur mehr dessen Rahmen übrig ist.

Wintersberg (Groß- und Klein-) Mf. G. des Ws Melling.

Wintershofen, ein in der Stm. begütertcs freyherrliches
Geschlecht.

Winzendorf Gf. G. des Ws Pölla.

Wipfing, Gf. G. des Ws Pflanzenwart.

Wirth im hohen Taurin, Zf. S. v. Rottenmann, an der
Strasse zwischen dieser Stadt und Judenburg, ein Wirths-
haus zuhächst des benannten Berges.

Wisch und Ternowitz, Mf. Localkapellaney des Ws Pettau.

Wischau oder Wuschau, Gf. O. v. Stainz, an der Rainach,
G. des Ws Horneck.

Wischberg und Wischdorf, Mf. 2 Gemeinden des Ws
Burmburg.

Wischniza, Gf. N. v. Hochenegg, unweit der Strasse nach
Weitenstein.

Wiseil, Gf. O. v. Hörberg, an der Strasse zwischen Windisch-
feistritz und Ran, S. und Gut mit einem Landgericht und
W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: **Altendorf**,
Birkdorf, **Buchdorf**, **Drenowez**, **Sraffie**, **Augsdorf**,
St. Peter, **Silberbach**, **Blesdorf**, **Sagai**, **Suschitz** und
Wid-

Widmannsdorf. — Der Wein aus dieser Gegend wird geschätzt.

Wislakerhof, Mf. ein Gut.

Wismannsdorf, Mf. G. des Ws Libornberg.

Wismann (Jos. Heinrich) ein aus Bilefeld in der Pfalz gebürtiger, noch lebender Flachsmanipulant, verdient in diesem Buche seinen Platz. Er kam vor mehreren Jahren nach der Stm. und zeigte, wie in diesem sonst so fruchtbaren Land sowohl der Flachs- und Hanfbau, als auch die darauffolgende Behandlungsart v. beiden verbessert werden könnte, fand aber keine Unterstützung, und gieng wieder, nachdem er unter den Lehrbegierigen und vorurtheillosen Landwirthen, welche seitdem seine Lehren mit Vortheil befolgten, den gewissen Grund zur künftigen Vervollkommenung dieses Zweiges des Stmärkischen Feldbaues gelegt hatte.

Wisterza, Windischer Name der Stadt **Windischfeistritz.**

Witanoszen, Mf. W. v. Luttenberg, an der Stainz.

Witau, Mf. N. v. Polsterau, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Friedau.

Witowitz (Johann) s. Friedrich der Vierte und Tilli.

Witschanetz, Mf. G. des Ws Großsonntag.

Witschein, Mf. O. v. Leitschach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, Pf. des Ws Leitschach. Hienächst ist ein gleichnamiges G. und eine Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Seckau gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, woben auch die Gült Obeck administriert wird. Der W. derselben enthält die 14 Gemeinden: St Georgen oder Georgenberg, Grüschenberg, Jedlonig, Langeck, Ober- und Mitterpodegradez, Platsch, Pösnitz, Sulz, Sulzbach, Speiseneck, Tremelberg, Witschein, Wörtischberg und Ziereck.

Wizinthirch, Wizinpach, Wizinegg, alte Namen der Ortschaften: **Weißkirchen, Weißenbach, Weißenneck.**

Wlaguschen, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Wlato,

Wlato, Ek. G. des Ws Pischak.

Wobau oder Wobokau, Ek. W. v. Windischlandberg,
G. des Ws Erschstein.

Wochau, S. v. Marburg, an der Hauptcommercialstrasse,
G. des Ws Rothwein.

Wochra oder Vochra, Mk. W. v. St. Florian, an der
Laznik, G. des Ws Feilhosen.

Wodkowitz, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau.

Wodresch, Ek. G. des Ws Plankenstein = Cillierantheils,

Wodrisch, Ek. N. v. Montpreis.

Wodrusch, So. v. Cilli, G. des Ws Geyrach.

Woitna, Ek. G. des Ws Burg-Feistritz.

Wölan, Windisch: Veleine, Ek. ein sehr geringer Markt,
der kaum einem Dorfe gleicht, und nur etwas mehr als
30 schlechtgebaute Häuser enthält, an der Pack-, an der
Strasse zwischen Windischgrätz und Schönstein, 14 1/2 M.
v. Grätz (den kürzesten aber schlechtesten Weg über Eibes-
wald und Windischgrätz). Danachst ist ein gleichnamiges
S. und Gut, wohin der Markt dienstbar ist, mit einem
Landgericht und W. welchem die 7 Gemeinden: Kautschin,
Pleschitz, St. Priz, Skalis, Untereck, Markt Wölan
und Weutsch unterstehen. — In diesen Gegend ist die Bienen-
zucht sehr wohl bestellt.

Wolchinstein, alter Name des Ss Wolfenstein.

Wölfe, s. Wildarten in der Stm.

Wolfgang (St) Ek. G. des Ws Stattenberg.

Wolfgang (St) Nw. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher
gelegen.

Wolfgang (St) in Mauckeck, Jf. S. v. Weißkirchen, Lo-
calkapellaney des Ds Judenburg.

Wolfgang (St) Mk. Sw. v. St. Leonhard.

Wolfgang (St) in Ragberg, Mk. N. v. Friedau, an
den Ungarischen Gränzen, Localkapellaney des Ds Groß-
sonntag.

Wolfsold, Abt v. Admont, s. Admont.

Wolfsbachau, Bf. G. des Ws Gallenstein.

Wolfsberg, Gf. O. v. St Georgen, an der Schwarza, G. des Ws Rabeck und Pf. des Bs St Veit am Jogau.

Wolfsberg, Mf. G. des Ws Fähring.

Wolfsdorf und Wolfsdorfereck, Gf. So. und No. v. St Ruprecht, 2 Gemeinden des Ws Stadel.

Wolfsdorf, Gf. G. des Ws Kumberg.

Wolfsdorf, Mf. Nw. v. Bernsee, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Madersburg, G. des Ws Maleck.

Wolfsdorf oder Poldorf, Mf. No. v. St Florian, an der Stainz, kurz vor ihrer Vereinigung mit der Laßnitz, G. des Ws Baldschach.

Wolfseckerhof, Gf. No. v. Stainz, unweit der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz.

Wolfsgrub, Gf. G. des Ws Hartberg.

Wolfsgruben, Gf. Sw. v. St Ruprecht, G. des Ws Frenberg.

Wolfsgruben, Gf. G. des Ws Stadel.

Wolfsthal, Mf. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Fähring.

Wolfsbach, Mf. N. v. Hohenmauten, ein kleiner Bach, der zumtheil die Gränzen zwischen diesem K. und Kärnthen bestimmt.

Wolkenstain, Zf. No. v. Trdnung, nicht fern v. der Salzstrasse und der Ens, ein meist zerfallenes, vorzeiten sehr festes Fessenschloß zwischen fürchterlichen Gebirgen. Eine zu Trdnung verwaltete Fideicommiss'herrschaft der Grafen v. Saurau, mit einem Landgericht, das unter allen Etmar'sischen Landgerichten den ausgedehntesten Umfang hat, hat ihren Namen v. diesem S. — Im 12. Jahrhundert gab es im Lande Herren v. Wolchinstain.

Wollachnezen, Mf. G. des Ws Schachenthurn.

Wollauscheck, Mf. G. des Ws Untenstein.

Wölling, Gf. Localkapellaney des Ds Straden.

Wölling (Ober- und -Unter-) Mf. O. v. Ehrenhausen, an der Mur, 2 Gemeinden des Ws Obermureck, sammt einer gleichnamigen Localkapellaney des Ds Absthal.

Wolners (Groß- und Klein-) Gf. 2 Gemeinden des Ws Greßeneck.

Wols (Ober-) Ff. eine zur H. Rothenfels dienstbare, kleine Stadt mit 110 unansehnlichen Häusern, am Wolsbach, 22 $\frac{3}{4}$ M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Lambrecht. Unweit der Stadt ist ein Eisenhammerwerk. Weiter unten an dem erwähnten Bach, nah v. seinem Einfluß in die Mur, liegt Niderwols, ein Dorf mit einer Localkapellaney des ndhmlichen Ds, wo Jahrmärkte abgehalten werden. Beide Ortschaften sind übrigens Gemeinden des Ws Rothenfels. Hierum ist auch ein Eisenhammerwerk. In den Gegenden dieses Dorfes werden große eisenhaltige Granatsteine gefunden. — Schon zu Anfang des 11. Jahrhunderts gab es Dynasten v. Weliz oder Welz. Moriz Welzer war v. J. 1416 bis 1420 Landeshauptmann in der Stm.

Wolska, auch Felska genannt, Gf. S. v. Fraßlau, ein Bach, der aus Krain nach der Stm. dort wo die Hauptcommercialstraße die Gränze passirt, kommt, dann längs dieser Straße fortläuft und ober Sachsenfels in die San fällt.

Worezen, Mf. Nw. v. Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Woritschau, Mf. No. v. St Leonhard, in einiger Entfernung v. der Mur, G. des Ws Oberradkersburg.

Wornblich, Mf. Sw. v. Landsberg, G. dieses Ws.

Worofzen, Mf. G. des Ws Meretitzen.

Wört, Gf. Nw. v. Burgau, an der Lafnitz, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Neudau, mit einem dem Inspectorat v. Radkersburg unterstehenden Zollamte.

Wört, Gf. G. des Ws Gleichenberg.

Wört, Gf. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Wör

- Wörtischberg, Mf. G. des Ws Witschein.
- Wörtischach, Zf. No. v. Trdnung, an einem gleichnamigen Bach, der hier in die Ens fällt, an der Salzstrasse, G. des Ws Untersteinach und Localeapellanen des Os Muffee. Weiter gegen N. an den Oesterreichischen Gränzen liegt der große Wörtischachwald.
- Wtschna, Ef. O. v. Oberburg, G. dieses Ws.
- Wranga, Mf. So. v. St Leonhard, an der Pöbniß.
- Wranzen, Mf. G. des Ws Regau.
- Wratislaw, Unterpannonischer Fürst, s. Carl der Dicke.
- Wratoneschitz, Mf. G. des Ws Großsonntag.
- Wreg, Ef. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, G. des Ws Laak.
- Wrenskagora, Ef. No. v. Trakenburg, G. dieses Ws.
- Wresce, Windischer Rahme der Stadt Kan.
- Wresie, Ef. N. v. Gonowik, am Fuß des Bachers, G. des Ws Dplotniz.
- Wresie, Ef. G. des Ws Reichenburg.
- Wresie, Ef. G. des Ws Sanect.
- Wresie, Ef. G. des Ws Pischaz.
- Wresina, Ef. G. des Ws Kan.
- Wresnizen, Mf. G. des Ws Großsonntag.
- Wresova, Ef. G. des Ws Rabensberg.
- Wresovez, Ef. G. des Ws Stermoll.
- Wresovez, Mf. G. des Ws Unkenstein.
- Wresovo und Oberwresovo, Ef. So. v. Lichtenwald, beyde an der Sau.
- Wressen, Ef. G. des Ws. Weitenstein.
- Wrewronig, Mf. Nw. v. Friedau, an der Pöbniß, G. dieses Ws.
- Wriesnig, Mf. G. des Ws Mährenberg.
- Wuchern, Ef. O. von Saldenhofen, an der Drau, G. dieses Ws.
- Wudischhofzen, Mf. G. des Ws Malect.

Wugitz, Mk. So. v. Arnfels G. des Ws Eibeswald.

Wugosche, Ek. G. des Ws Nan.

Wulsdorf, Gf. Nw. v. St. Georgen.

Wundschuh, Gf. Nw. v. Wildon, Pf. dieses Ds und G. des Ws Neuschloß.

Wuntschuch oder **Bundschuh**, Gf. Nw. v. Rößlach, an der Salla, an der Straße, die über die Stubalpen führt.

Wurmat, Mk. O. v. Mährenberg, in einigem Abstand v. der Drau, G. des Ws Fall.

Wurmbach, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Wurmberg, So. v. Marburg, an der Drau, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: **Dauerberg**, **Götsch**, **Nardwischag**, **Oberschermilensche**, **Oberwellitschen**, **Kogosnitz**, **Salzaberg** oder **Selzaberg**, **Schikerzen**, **Strasche**, **Unterwellitschen**, **Wischberg** und **Wischdorf**. — Es gab schon im J. 1130 Dynasten von **Wurmperch**. Das uralte S. ist schon im 13. Jahrhundert v. den Böhmen, und im 15. von den Ungarn zerstört worden.

Wurmbrand, ein altes, in der Stm. possessionirtes gräfliches Geschlecht; sie sind seit dem J. 1578 Erblandkämmermeister in der Stm.

Wurmbrand(der Grafen v.) **Fideicommiss**herrschaften: **Eindb**, **Großlobming**, **Massenberg**, **Schieleiten** und **Ehan**.

Württemberg (**Ferdinand** Herzog v.) seit 1797 commandirender General in Inner- und Oberösterreich.

Wurz oder **Würz** (**Ober-** und **Unter-**) So. v. Marburg, unweit der Drau, 2 Gemeinden des Ws Melling.

Wurzeck, Ek. ein Gut.

Wurzing, Gf. Nw. v. St. Georgen, unweit der Mur, dem Markt Wildon gegenüber, G. des Ws St. Georgen.

Wuschdorf, Gf. G. des Ws Wasen.

Wüste (**In der**) **W.** v. Marburg, eine wirklich sehr wüste

ste und unfreundliche Gegend zwischen der Drau und dem nördlichen, und also kalten Fuß des Bachergebirgs.
Wutschkowitz, Mkt. G. des Ws Schachenthurn.

X.

Faver (St) in Strasche, Kf. O. v. Oberburg, zwischen diesem Markt und Riez, eine Pf. des Ds Oberburg, und vormahls berühmte Wallfahrtskirche, worin ein Wunderbild dieses Heiligen verehrt wurde.

3.

Zachensdorf, Kf. G. des Ws Labeck.

Zahlamt, s. Kameral- und Bancozahlamt.

Zainitzen, Kf. Sw. v. Obdach, nah an Kärnthen, an der Strasse nach dem Lavantthale.

Zamer, Kf. W. v. Schladming, ein Gränzberg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen, an der Ens.

Zamoset, Mkt. O. v. Pettau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Friedau.

Zauchen, Kf. Nw. v. Irdning, an der Salzstrasse.

Zehent ist jenes Recht, welches in der Stm. meist die Güterbesitzer und Pfarrer haben, den zehnten Theil der Weizen- und Korngarben, dann des Weines v. den Feldern und aus den Weingärten für sich wegzuführen. Uebrigens sind alle übrige Feld- und Gärtenerzeugnisse in der Stm. zehentfrey. Den Ursprung der geistlichen Zehenten sucht man schon im alten Testament; denn dort steht geschrieben, daß die Juden verpflichtet waren, den zehnten Theil ihrer Früchte der Kirche (das ist: ihren Priestern) zu überlassen. Spuren v. weltlichen Zehenten findet man schon b. den Babyloniern und Egyptern. In der christlichen Kirche waren die Zehenten bis in das 4. Seculum unbekannt, weil in den Zeiten der Verfolgung der Cleriken diese nur v. frey-

freywilligen Opfern leben konnte. Im 4. Jahrhundert siengen die Bischöfe an, die Gläubigen zu ermahnen, daß sie, nach dem Beispiele des Mosaischen Gesetzes, Zehenten geben sollten; und was auf diese Art durch die Gewohnheit eingeführt wurde, ist im 6. Jahrhundert durch ausdrückliche Gesetze der Concilien und der Kaiser gebothen worden. Das Concilium Matisconense secundum im J. 585 war das erste, welches die Entrichtung der Zehenten durch ein ausdrückliches Gesetz unter der Strafe des Kirchenbannes befahl. Gleichwohl wollte noch zu Anfang der Regierung des grossen Carls der Stmärkische Ackermann sich nicht bequemen, irgend einen Theil der Früchte seines Schweisses fahren zu lassen. Die Geißlichkeit mußte, nicht ohne Aergerniß, den Zehent oft mit bewaffneter Hand und mit Blutvergießen eintreiben. Alkuin, ein Gelehrter und vertrauter Freund Carls, bittet in einem, noch vorhandenen, Schreiben den Erzbischof v. Salzburg, Arno: er solle ein Prediger der Gottesfurcht, und nicht ein ungestümmer Eintreiber der Zehenten seyn. Die Väter des Conciliums, welches unter dieses Carls Regierung im J. 794 zu Frankfurt gehalten wurde, ließen endlich allem Volke des Fränkischen Reichs kund machen: Die bösen Geister pflegten in den Jahren einer Hungersnoth die Aehren abzufressen, weil der Kirche der Zehent verweigert würde; und nun waren die Hindernisse, denselben einzutreiben, meist aus dem Wege geräumt. In dem Bezirk der jetzigen Stm. theilten den Zehent der Patriarch v. Aquileja und der Erzbischof v. Salzburg, und diese überließen wieder einen Theil davon den Pfarrern und Spitalern. Wie aber später die Güterbesitzer zu diesem Rechte gelangt sind, ist unbekannt.

Zehentgrub, Bf. ein Gut.

Zeichnungsschule befindet sich zu Grätz, und hat einen Professor.

Zeil, Gf. G. des Ws Pöllau.

Zeil,

Zeil, Gf. G. des Ws Schieleiten.

Zeilen, Gf. No. v. Borau.

Zeiler Viertel, Gf. G. des Ws Kirchberg am Walde.

Zeiring, f. Zeyring.

Zeitschach, Gf. No. v. St. Lambrecht, G. dieses Ws und
Idealcapellanen eben dieses Ws.

Zeldweg, O. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberst-
märtyrischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws
Harrach.

Zello, Mf. G. des Ws Waldschach.

Zell oder Mariazell, Bf. ein ziemlich wohlgebauter Markt
mit 110 Häusern, nicht weit v. den Oesterreichischen Grän-
zen, zwischen hohen Gebirgen, über 14 M. v. Grätz. Hier
ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. zu diesem gehö-
ren, nebst der eigenen Filialkirche Wegscheid, die 5 Pfar-
ren: Aflenz, nebst der dazu gehörigen Filialkirche St Egidii,
ferner Seewiesen, Turnau, Veitsch und Weichselbo-
den. Die hiesige Gothisch-prächtige Decanatskirche ist
die größte und reichste Kirche des ganzen Landes; in der-
selben wird ein weitberühmtes, hölzernes kleines Frauen-
bildniß, Mariazell genannt, verehrt; zu demselben ist noch
immer ein sehr grosser Zulauf v. Wallfahrtern aus allen
Oesterreichischen, selbst aus den benachbarten fremden Län-
dern. Den in der Mitte der Kirche angebrachten Gnaden-
altar umgiebt ein silbernes Gitter v. grossem Werth. Die
Schatzkammer enthält, nebst einem andern gemahlten Wun-
derbilde, Mariaschatzkammer genannt, noch manche Kost-
barkeiten an Silber, Gold und Edelfeinen, auch einige
schöne Mahleren, unter andern zwei Frauenbilder v.
Guido Renni. Maria Theresia verherrlichte den Altar die-
ser Schatzkammer mit einem sogenannten Antependium v.
geschlagenem Silber, das 300 Mark wiegt, und auf dem
ihr Bildniß, jenes ihres Gemahls, Franz, und ihrer ge-
meinschaftlichen 16 Kinder in halberhabener Arbeit zu se-
hen

hen sind. Kaiser Joseph der Zweite verwendete einen Theil der Schätze dieses Ortes zu heilsamen Religionsanstalten. Hier ist ferner ein dem Inspectorate v. Zudenburg untergeordnetes Wegausschlagsamt, ein Postamt, eine Tabacklegstätte, ein Eisenhammerwerk mit 6 Feuern, und ein berühmtes Eisengußwerk, beyde kameralisch. Eben so ist hier eine gleichnamige Staatsherrschaft, wohin der Markt unterthänig ist, und die ein eigenes Verwaltungsamt hat. Der W. derselben enthält die 4 Gemeinden: Mschbach, Sallthal, St Sebastian und Markt Zell.

Der Ursprung dieses weltberühmten Wallfahrtsortes fällt auf das J. 1157. Bald verbreitete sich der Ruf der Mirakel, die da geschehen seyen, in und außer Landes. Heinrich, ein Markgraf v. Mähren, und seine Gemahlinn, welche beyde an der Gliedersucht danieder lagen, wurden im J. 1228 (andere wollen: 1237) v. dem heiligen Wenzel im Schlaf ermahnt, nach diesem Ort zu wallen. Nach gemachtem Gelübde wurden beyde geheilt, und sie richteten nun ihre Wallfahrt. Der nämliche Heilige soll ihnen, da sie die Strasse verfehlten, unter der Gestalt eines Fremdlings, statt eines Wegweisers gedienet haben. Sie kamen glücklich an, und ließen die kleine Kirche neu und geräumiger aufbauen. Dieses Wunderwerk verbreitete (wie Balbinus sagt) den Ruf v. Mariazell durch Oesterreich, Böhmen und Ungarn. Dieser Ruf ward im J. 1363 noch einmahl erneuert, da der Ungarische König Ludwig v. Mariazell im Schlaf versichert wurde, daß er die Türken schlagen würde, wie es dann auch geschah, und Ludwig danach hierher gewallfahrtet hat, große Geschenke opferte, und die dormalige herrliche Kirche erbauen ließ. Die Benedictiner v. St Lambrecht kamen bald nach dem Ursprung dieses Gnadenortes in den Besitz davon, erbauten eine Residenz für sich, und erlangten bald so viele zeitliche Güter daselbst, daß zuletzt die obenerwähnte, gleichnamige

nahmige H. daraus entstand, welche nach Aufhebung des Stiftes dem Staate heimfiel. — In der Gegend v. Zell wird Torf, Talk und hellrother mit Weiß vermischter Marmor gefunden. Gegen N. bestimmen die hohen, unwirthlichen Zeller Alpen die Gränze zwischen dem Bf. und Oesterreich; über diese geht nach jenem Land eine gutgebahte und v. den Wienern noch immer fleißig befahrene Strasse.

Zellnitz, W. v. Marburg, an der Drau, an der Unterstaarmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Fall und Pf. des Ds Marburg. Danächst liegt Oberzellnitz, eine andere G. des Ws Fall.

Zellnitz, Mk. O. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Zellnitzthal, Zk. Sw. v. Altmont, wonächst die Palten in die Ens fällt.

Zelting, Gf. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Radkersburger-Purgstallfrenhof.

Zendorf, Mk. W. v. Luttenberg, an der Stainz.

Zensdorf, Mk. No. v. St Florian, an der Lasnik, an der Strasse v. Pröding, die sich hier nach Landsberg und Eiswald theilt, G. des Ws Waldschach.

Zerlach, Gf. No. v. St Georgen, an der Schwarza, G. des Ws Walbeck, wie auch ein gleichnamiges Staatsgut, das zu Herbersdorf verwaltet wird.

Zerowez, Cf. G. des Ws Rohitsch-Deanat.

Zerowez, Mk. G. des Ws Liboinberg.

Zessendorf, Mk. G. des Ws Maleck.

Zeste, Cf. G. des Ws Stermoll.

Zetkowitz oder Zwetkowitz, Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, G. des Ws Großsonntag.

Zetling, Gf. Nw. v. Wildon, G. des Ws Premstätten.

Zewing, Gf. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach.

Zeyring, auch Oberzeyring genannt, Zk. ein landesfürstlicher, ziemlich grosser Markt v. 200 Häusern, in einiger

Entfernung v. der Straße zwischen Judenburg und Not-
tenmann, 19 1/2 M. v. Grätz. Der Magistrat hat ei-
nen eigenen W. über die Marktgemeinde. Hier ist eine
Pf. des Os Pöls. Gegen No. liegt an der erwähnten
Straße selbst und an der Pöls die Propstei Zeyring,
S. und H. des Stiftes Admont, mit einem W. dem die
7 Gemeinden: Sochentaur, Möderbrücke oder Mater-
brücken, St Oswald, Pretstein, Pusterwald, Taur-
Schattenseite und Taur-Sonnseite unterstehen. Von
diesem S. wollen einige Geschichtschreiber, daß sich die al-
ten Herzoge v. Fähringen, die eine Zeit lang Herzoge
v. Kärnthen waren, genannt haben. — Unweit v. Markt
Zeyring liegt Unterzeyring, eine G. des Ws Guster-
heim, und eine gleichnamige zu Paradies verwaltete
Staatsgült, die zuvor dem nun aufgehobenen Clarisserinnen-
Kloster zu Grätz gehört hat. Voralters war hierum ein rei-
ches Silberbergwerk (vielleicht nur ein silberhältiges Blei-
bergwerk), das aber im J. 1158 einstürzte, und vielen
hundert (man sagt 1400) Arbeitern das Leben raubte. Kai-
ser Maximilian wollte dieses zerfallene Bergwerk wieder
herstellen, hielt sich selbst eine Zeit lang in dem nahen S.
Sahnfelden auf; aber man mußte v. dem Vorhaben ab-
stehen. Maria Theresia wollte im J. 1751 diesen Berg-
bau wieder betreiben lassen. Man arbeitete durch 7 Jahre
vergebens daran, das Wasser, womit diese Gruben ge-
füllt sind, heraus zu bringen. Der berühmte Technolog
Hermann beweiset gleichwohl die Möglichkeit, das Wasser
gewältigen zu können. Derselbe fand hier Bleiglanz, und
derben oder auch kristallisirten Schwefelkies. — In der
Gegend v. Zeyring ist auch ein Eisenanbruch.

Ziegelstadel, St. G. des Ws Studenitz.

Ziegenberg, St. S. v. Jlz.

Ziereck, Mt. G. des Ws Witschein.

Zierling, Mt. O. v. Landsberg, an der Kasnitz, G. des Ws

Frauenthal.

Ziern-

- Siernfeld** (Der Freyherren und Herren v.) Fideicom-
missgüter: Friedhofen, Meß und Stübinghofen.
- Siglenzen**, So. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws
Welling.
- Silli** oder **Silley**, fehlerhafte Schreibart der Stadt Tili.
- Sinken**, f. Seckauer Alpen.
- Sinsat**, Mf. O. v. St. Lorenzen, unweit der Drau, G. des
Ws Fall.
- Sinegulden** (Innobilitirter) f. Staatseinkünfte.
- Sinspfennige**, Sinsgetreid, Sinskalber etc. ihr Ursprung,
f. Lehenssystem.
- Siprein**, Gf. No. v. St. Georgen, an der Schwarzg., an der
Strasse zwischen Gräs und Gnash, G. des Ws Waldeck.
- Sirbelnußbaum**, f. Waldcultiv.
- Sirknitz**, Gf. S. v. Mooskirchen, an der Strasse zwischen
diesem Markt und Stainz, an einem gleichnamigen Bach,
G. des Ws Stainz.
- Sirknitz** (Ober- und Unter-) Gf. Sw. v. Gnash, am Ot-
tersbach, 2 Gemeinden des Ws Gleichenberg.
- Sirknitz**, Mf. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.
- Sirkolani**, Mf. G. des Ws Ankenstein.
- Sirkowez**, Gf. G. des Ws Thurn.
- Sirkowitz**, Mf. N. v. Neustift, G. des Ws Kranichsfeld
und Wf. des Ws Schlemiz.
- Siux**, eine alte Stmärkische Stadt, deren Standort aber
dermalen unbekannt ist. f. Lebnitz.
- Slaten**, S. v. Bruck, G. des Ws Häreneck.
- Slem**, Gf. N. v. Tröning, in einer gebirgigten und waldig-
ten Gegend, G. des Ws Trautenfels.
- Smell**, Wf. N. v. Trafsnach, unweit der Eisenspasse, G.
und Gut.
- Smolnig**, Mf. W. v. St. Lorenzen, am Bacher, G. des
Ws Fall.
- Söbing**, Gf. G. des Ws Frenberg.

Zogberg, Mf. N. v. St Leonhard.

Zogendorf, Mf. G. des Ws Regau.

Zois (Der Freyherren v.) Eisenbergwerk: Mißling.

Zollämter und Legstätten, s. Bancogefällen-Inspectorate.

Zuberberg, Mf. S. v. Luttenberg.

Zuckthal, Gf. Nw. v. St Georgen, G. dieses Ws.

Zurnowez, Cf. G. des Ws Pischaz.

Zwen, Mf. N. v. Luttenberg, nah an der Mur, den Ungarischen Ufern dieses Flusses gegenüber, G. des Ws Malect; desgleichen ein Amt.

Zwentibold, ein Mährischer Fürst, s. Carl der Dicke, Carlmann und Arnulph.

Zwetkofzen oder Zetkofzen, Mf. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, G. des Ws Großsonntag.

Zwettendorf, So. v. Warburg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Rothwein.

Alphabetisches Verzeichniß

aller

Privatgüter in der Stm.

nebst beygefügtten Besizern, so wie sie zu Ende Octobers 1797 bestanden haben.

Staatsgüter, Güter, welche Bischöfen, Stiftern, Klöstern, Kirchen, Pfarren und bürgerlichen Communitäten gehören, sind, nebst ihren Besizern, im Buche selbst angezeigt worden, kommen also hier nicht wieder vor. Die mit einem * bezeichneten Rahmen kommen im Gülttenbuch nicht vor, sind also solche (noch bestehende oder zerfallene) Schlösser, deren Gülten von ihnen getrennet und zu andern Herrschaften gezogen worden sind.

Abelsbühel, Alons Gr. v. Traut-	Algersdorf, *	(zur H. Eckenberg
mannstorf.		einverleibt) Joh. Gund. Gr. v.
Algen, Carl Gr. v. Steinach.	Herberstein.	

Alten-

- Altenburg oder Tausendlust, Ernest Frh. v. Kellersperg.
 Altenburg, Ant. v. Schellenbauer.
 Althofen, Ant. Senf. Frh. v. Moshardt.
 Amthof, Mar. Jos. Freyhinn v. Taborneg.
 Anderburg, Joh. E. v. Gadolla.
 Andree (St.) b. Gonowitz, Fr. Kav. Vogel.
 Ankenstein, Vincenz Gr. v. Sauer.
 Ansfels, Damian Ervin Gr. v. Schönborn.
 Anthal, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Bachern, Josepha Welzin.
 Barbolanahof (zur H. Neuhaus einz. verleiht) Andr. E. v. Jacomint.
 Bärenneck an der Mur, Ant. Gr. v. Leslie.
 Bärenneck in der Elfenau, Stgm. Gr. v. Rindsmaul.
 Bayerischfeldorf, Alons Gr. v. Trautmannstorf.
 Berchtoldstein, Joach. Gr. v. Lengheim.
 Birkenstein, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
 Birkwiesen, Carl Friedr. Gr. v. Gleyspach.
 Bischofsfeld, Mar. Ther. Gräfinn v. Rüenburg.
 Brodi, Jos. Bayer.
 Brunnsee, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
 Buchberg, Joh. Gr. v. Brandis.
 Bucheck, Jos. u. Antonia Kolb.
 Buchenstein, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
 Buchstein, Franz Jos. Popp.
 Bübel (im Mürzthal), Caj. Gr. und Herr v. Michelburg.
 Bübelhof (b. Neumarkt), Lorenz Mörzel.
 Bübelhofen, Maria Christoph v. Lachawitz.
 Burgau, Carl Gr. v. Bathyan.
 Burgsthal im Cf. Anna Hillebrand.
 Burgsthal im Nf. Mar. Anna Gräfinn v. Herberstein.
 Charlottendorf, Stgm. Frh. v. Schützen.
 Cilli (Neu-) Vinc. Gr. v. Gaisruck.
 Denkenhof, * — Freyhinn v. Senus.
 Dietersdorf, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
 Dienberg, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
 Döbbelhof, Cath. Freyhinn v. Duzwal.
 Donnersbach, Carl Gr. v. Steinhach.
 Dornau, Mar. Anna Gräfinn v. Utens.
 Dorneck, Dam. Ervin Gr. v. Schönborn.
 Dornhofen, Ladisl. Gr. v. Kolonitsch.
 Ebensfeld, Wenz. Gr. v. Sauer.
 Eberndorf, * Joh. Sörgo.
 Eckenberg, Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
 Ehgartner, Lorenz Mörzel.
 Ehrenau, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
 Ehrenhausen, Ant. Gr. v. Leslie.
 Eibesfeld, Jos. und Elis. Madl.
 Eibeswald, Mar. Anna Gräfinn v. Herberstein.

- Richberg, Franz Ant. E. v. Erfo.
 Rind im Cr. Mab. Jos. Frh. v.
 Dienersperg.
 Rind im Kr., Franz Jos. Gr. v.
 Wurmband.
 Rindhof*, Josepha Freyh. v.
 Zaborneg.
 Engelsdorffhof*, Joh. Sauerer.
 Rypenstein, Vinc. Gr. v. Gaisrud.
 Rlachstein, Joh. Gr. v. Gaisrud.
 Falkenburg, Carl Gr. v. Steinach.
 Sarach, Vinc. Gr. v. Gaisrud.
 Sasoldsberg, Joh. Jos. E. v. Mos-
 müller.
 Seilhofen, Franz Kav. Gr. v. Gais-
 rud.
 Seisritz im Kr. Ignaz Reichen-
 berg.
 Seisritz im Gr. Franz Jos. Gr.
 v. Willenstein.
 Seisritz im Kr. Jos. Dienert.
 Seisritz (Burg-) Ferd. Gr. v.
 Attema.
 Selbenhofen, Phil. Jos. Walter.
 Sinkeneck*, — Eder E. v. Eder-
 helm. (Die H. gehört zum Scu-
 diensfond).
 Gladitz (Ober- und Unter-) Joh.
 Jos. Gr. v. Rhevenhüller.
 Glammhof, Mar. Franz Prestinger.
 Gorcheneck, Mar. Frh. v. Moskone.
 Gorcheneck, Jos. Ant. Boack, und
 M. Anna v. Freudenbicht.
 Graenhof, Joh. Jos. Frh. v.
 Schwarzenberg.
 Graenhof, Jos. Gr. v. Wessers-
 helm.
 Graenheim im Gr. Ernst Frh. v.
 Kellersperg.
 Graenheim im Kr. Sand. Ernest
 Gr. v. Ruenburg.
 Greisburg oder Freysburg, Fr. Kav.
 Köbber E. v. Freysburg.
 Greudenau, Carl Gr. v. Stürgk.
 Freyberg, Ladisl. Gr. v. Kolonitsch.
 Freyhübel, Ant. Weiberer.
 Freyschloß, Jos. Sigm. Rink.
 Friedau, Leop. Gr. v. Königacker.
 Friedhofen, Leop. Maria Frh. v.
 Zierfeld.
 Friedstein, Joh. Georg und Franz
 Jos. Grafen v. Saurau.
 Freundsberg, Maria Anna Herrinn
 v. Schich.
 Fürstfeld, Commandeur — Gr.
 v. Kollomrat.
 Gallenhofen, Franz Kav. v. Füh-
 renberg.
 Gallhofen, Jos. Ehrenreich Frh.
 v. Wintershofen.
 Gamlig, Franz Kav. und Franz-
 isca Brandstätter.
 Garselhof, Carl Jos. v. Gröbbling.
 Gersdorf, Joh. Ernest Obermayer.
 Gersdorf, Jos. Mar. Frh. v. Sa-
 borneg.
 Georgen (St.) an der Stüffing,
 Mar. Frey- und Panierherr zu
 Egth.
 Gleichenberg, Alois Gr. v. Frau-
 mannshof.
 Goidorf, Wenz. Gr. v. Sauer.
 Gollisch, Josepha Beatrix, Vic-
 toria und Barbara Freyh. v.
 Consl.
 Goppelsbach, Josepha Freyh.
 v. Rebbach.
 Gorigen, Mar. und Cathar. Plz.
 Gört.

- Görschach, Thom. Ant. Wm.
 Görschhof, Joh. Wm.
 Gösting, Carl Gr. v. Attems.
 Gotthard (St.) — v. Möhrenberg.
 Grabenhof, Theres. v. Egger.
 Gradisch, Ernest Gr. v. Thurn.
 Grafened, Franz Bened. Berens-
 kopf.
 Grasnitz, Franz Kav. Dillinger.
 Greifenack, Joh. Gr. v. Wagen-
 sparg.
 Grieschhof, Joh. Sigm. Fink.
 Großlag, Ant. Frh. v. Stadl.
 Großsonntag, Commandeur: Aloys
 Gr. v. Auersperg.
 Grubhofen, Joh. Jos. Fürst v.
 Schwarzenberg.
 Grünberg, Joh. B. Gr. v. Brandis.
 Grünbühl, Jos. Bublat.
 Grünthalhof, Franz Novak.
 Gumpenstein, Jos. Bublat.
 Gustered, Jos. Ant. Gr. v. Her-
 berstein.
 Gusterheim, Joh. Jos. Fürst v.
 Schwarzenberg.
 Gutenberg, Christian Herr v. Stui-
 benberg.
 Gutenbühl, Franz Kav. Frh.
 Gall v. Gallenstein.
 Gutened, Cajetana Freyhin v.
 Adelsheim.
 Gutenhag, Joh. Ant. Gr. v. Her-
 berstein.
 Gutenhart, Franz Ant. und Mar.
 Anna Sutor.
 Zahnfelden, Joh. Jos. Fürst v.
 Schwarzenberg.
 Zainfelden, Gottf. Wenz. Gr. v.
 Purgstall.
 Halbenrain, Carl Gr. v. Stürgk.
 Harmsdorf, Ignaz Carl und Con-
 stantia Obermayer.
 Hart im Bl. Joh. Nep. Gr. v. In-
 zagli.
 Hart im Gr. *, Ein Bauer (die
 Gült ist zur H. Ederberg gezogen.)
 Harberg, Wenz. Fürst v. Paar.
 Hartenstein b. Peilstein, Ferd.
 Gr. v. Attems.
 Hartenstein b. Windischgrätz, Joh.
 Nep. Frh. v. Kulmer.
 Hartmannsdorf, Wolf Herr v.
 Stubenberg.
 Haslach, Phil. Jos. Walter.
 Haus an Bacher, Josepha E. v.
 Srenitzberg.
 Heilenstein, Raym. Novak.
 Helfenberg, Franz Kav. Sovan.
 Herberstein, Joh. Gund. Gr. v.
 Herberstein.
 Hintenfeld, Jos. Gr. v. Lenghelin.
 Hingendorfer Gült, Carl Thom.
 Gr. v. Breuner.
 Hohenbruck, Jos. Frh. v. Lillen.
 Hohenburg *, — v. Hohenburger.
 (Das Gut ist zur H. Eigist gezo-
 gen).
 Hohenjährling, Franz Ernest Ba-
 lenzin.
 Hohenwang, Joh. Herr v. Schär-
 fenberg.
 Hödenberg, Simon Alexander.
 Hofrain, Franz und Elis. Jamnigg.
 Hohleneck, Sand. Ernest Gr. v.
 Ruenburg.
 Hörberg, Franz Frh. v. Lazarini.
 Jacob (St.) Mar. Anna Eder
 E. v. Edersehl.
 Jähz

- Jähring (Hohen-) Franz Ernest
Valentin.
- Jähring (Unter-) Max Franz
Preßinger.
- Jamnik, Joh. Nep. Weißmann.
- Jedlhof, Maria Ferd. Frh. v.
Pichl.
- Johnsdorf, Ant. Frh. v. Stadl.
- Joseph (St.) am Kroisbach. Jos.
Gottlieb Frh. v. Hingenau.
- Jrenfrisdorf*, Josepha Freyhinn
v. Rebbach.
- Kainach (Alt-) Ant. Vinc. Frh.
v. Moskon.
- Kainach (Klein-), Joh. Gr. v.
Wagensperg.
- Kaisersberg, Carl Thom. Gr. v.
Breuner.
- Kalsdorf, Franz Jos. Gr. v. Will-
benstein.
- Kammerstein, Carl Thom. Gr.
v. Breuner.
- Kapfenberg (Ober-) Wolf Herr
v. Stubenberg.
- Kapfenberg (Unter), Franz Herr
v. Stubenberg.
- Kapfenstein, Joach. Gr. v. Leng-
heim.
- Katsch, Joh. Jos. Fürst v. Schwar-
zenberg.
- Kellerhof, Mloys Gr. v. Traut-
mannstorf.
- Keplern, Ferd. v. Hörmayern.
- Kienek, Leop. v. Holzappel.
- Kienhofen, Jos. Gr. v. Perloy-
suis.
- Kindberg (Ober-) Joh. Nep. Gr.
v. Inzaghl.
- Kirchberg am Wald, Joseph und
Wilhelmine Neupauer.
- Kirchberg an der Raab, Jos. Gr.
v. Kazianer.
- Klech, Carl Gr. v. Stürgk.
- Kleinstätten, Mar. Ther. Gräfinn
v. Ruenburg.
- Klingenstein, Jos. E. v. Mos-
müller.
- Kostagen, Ant. Gr. v. Leslie.
- Königsberg, Cajet. Gr. v. Will-
benstein.
- Kopreinitz, Mar. Ther. Gräfinn v.
Ruenburg.
- Kornberg, Franz Kav. Frh. v.
Stadl.
- Korpula, Joh. Gr. v. Gaisruck.
- Kostreinitz, Ant. Gr. v. Leslie.
- Köttelach, Friedr. Jac. Frh. v.
Schlangenburg.
- Kranichsfeld, Theres. Freyhinn v.
Wolfensperg.
- Krems, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
- Kroisbachhof, Fr. Kav. E. v.
Feldbacher.
- Krotendorf, Joh. Franz E. Herr v.
Elerwald.
- Kumberg, Raym. Jos. Gr. v.
Saurau.
- Laa, Joh. Gr. v. Wagensperg.
- Laak, Ign. Frh. v. Ypsaltern.
- Labeck, Alal. Gräfinn v. Leng-
heim.
- Lanach, Leopold Erhard Gr. v.
Gallier.
- Landskrone, Fr. Kav. v. Franz-
denegg.
- Langenthal, Joh. Georg Mally.
Lanka-

- Lankaberg, Jos. E. v. Bosset.
 Lanhof, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
 Lanhof (Unter-) An. Mar. Skobl.
 Lechen, Ernest Gr. v. Thurn.
 Lechenhofen im Lk., Peter Schmid.
 Lechenhofen im Gk., Mar. Anna
 Herrinn v. Schick.
 Leech, Commandeur: Mloys Gr.
 v. Harrach.
 Lembach (Unter-), Carl Jos.
 Baumeister.
 Lemberg, Carl Gr. v. Groß.
 Lerchenreit, Jos. Mayer, Joh.
 Georg Lainer, Joh. Hillebrand
 und Joh. Kals.
 Liboinberg, Franz Zeneggen E.
 v. Scharfstein.
 Lichtenek, Joh. Nep. Gr. v. In-
 zaghi.
 Lichtenstein, Franz Ant. Frh. v.
 Königsbrunn.
 Lichtenwald (Ober-) Pet. Gr. v.
 Sermagh.
 Lichtenwald (Unter-), Jos. Eh-
 renr. Frh. v. Wintershofen.
 Liebenau, Mloys Gr. v. Traut-
 mannstorf.
 Ligist, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
 Lilienberg *, Gabriel Pauer. (Die
 Güten sind zur H. Wölan gezo-
 gen).
 Limberg, Fr. Kav. v. Ortenshofen.
 Lindek, Jac. Ferd. Berhovich.
 Lobming (Groß-) Franz Jos.
 Gr. v. Wurmbrand.
 Lorberau, Jos. Carl Gassteiger E.
 v. Lorberau.
 Lorenzen (Ober-) Mar. Anna E.
 v. Katharin.
 Lukaufzen, Franz Kav. Abbrer
 E. v. Freysburg.
 Lustbühel, — Forstner.
 Luttenberg, Hieron. Gr. v. Co-
 droipo.
 Maleck, Hieron. Gr. v. Cedroipo.
 Mannsberg, Anton Frh. v. Mos-
 fon.
 Marburg (Burg-und Ober-) Joh.
 Bapt. Gr. v. Brandis.
 Marein (St) im Lk. Rochus Kreen.
 Marein (St) im Gk. Wolf Herr
 v. Stubenberg.
 Marx (St) Mar. Anna Gräfinn v.
 Aitema.
 Massenberg, Franz Jos. Gr. v.
 Wurmbrand.
 Masweg, Maria Christoph v. La-
 chawik.
 Mayerberg, Franz Novak.
 Mayerhofen (Ober- und Unter-)
 Jos. Gr. v. Kotulinsk.
 Mayerhofen (Unter-) b. Birkfeld,
 Fr. Kav. nnd Theres. Schenk.
 Mell, Franz Kav. E. v. Zernfeld.
 Mellerin, Franz Jos. Knebel.
 Melling, Commende, veräußert
 an — Grisehuber.
 Mellingen, Ant. Gr. v. Leslie.
 Meretzingen, Commandeur: Leop.
 Gr. v. Sauer.
 Mittengrab, Joseph Carlson.
 Mitterberg, Jos. E. v. Bosset.
 Montpreis, Jos. Casim. E. v.
 Probst.
 Moosbrunn, Carl Tillipaul.
 Mooshof, Joh. Georg Kobas.
 Mössendorf, Jos. Gr. v. Lengheim.
 Mühlau, Maria Pürker.

- Mähleß, Aloys Gr. v. Trautzmannstorf.
 Mühlen, Joseph Schreßl.
 Mühlfhausen, Adalst. Gr. v. Kollontsch.
 Münchhofen, Wolf Herr v. Stabenberg.
 Münzgraben, Franz Ign. Frh. v. Fauerburg.
 Murau, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Mureß, Wenz. Herr v. Stubenberg.
 Mursstätten, Maria Anna Gräfin v. Herberstein.
 Nechelheim, Franz Kav. v. Freydenegg.
 Negau, Ferd. Gr. v. Trautmannstorf.
 Neschwitz, Ferd. Gr. v. Attems.
 Neuberg im Gl. Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
 Neudau, Jos. Gr. v. Kotulinský.
 Neudorf, Franz Kav. und Rosalia Putnig.
 Neuhaus im Gl. Fr. Kav. August Frh. v. Dienersperg.
 Neuhaus im Gl. Ehrenr. Gr. v. Wurmbrand.
 Neuhof, Andr. E. v. Jacomini.
 Neuschloß, Andr. Jos. E. v. Leonardi.
 Neustädte, Carl Gr. v. Groß.
 Nicola (St.), Wenz. Gr. v. Sauer.
 Oberndorf, Ant. Jos. Joach. und Mar. Anna v. Freudenichl.
 Offenburg*, (zur H. Gusterheim einverleibt) Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
- Otterwig, Helena Genscher.
 Ottersbach im Gl. Jos. Mar. E. v. Pistor.
 Ottersbach im Mf. Bernhard Gottlieb Frh. v. Hingenau.
 Pachtstein, Sigm. v. Sattelberg und Geschlatter.
 Pankrazen (St.) Franz Magatine Schegg.
 Peilensstein, Jos. Ehrenr. Frh. v. Wintershofen.
 Penzhof, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Pettau (Ober-) Ant. Gr. v. Ledie.
 Pettau (Freyhof), Ferd. Gr. v. Attems.
 Pfannberg, Philipp E. v. Wabburg.
 Pfeffergut, Ant. Seyfr. Frh. v. Moshard.
 Pichlern im Gl. Ernest Frh. v. Kellersperg.
 Pichlern im Mf. Maria Rich-ter, verehelicht gewes. Gräfin v. Welfersheim.
 Pischaz, Fr. Carl Aloys Frh. v. Moston.
 Plankenstein-Cillierantshells, Eugen und Sigm. Grafen v. Thurn.
 Plankenstein-Gräzerantshells, Ernest Gr. v. Thurn.
 Plankenwart, Carolina Gräfin v. Stürgk.
 Plagerhof, Jos. Gottlieb Frh. v. Hingenau.
 Pödegrader*, Jos. Gr. v. Rafianer.
 Vogler, Josepha, Beatrix, Vic-toria und Barbara Freyherrn v. Consi.

- Pölsischberg, Franz Beneggen E. v. Scharfenstein.
 Pöllensberg, Joh. Gr. v. Wagensperg.
 Pöls, Franz Frh. v. Lattermann.
 Ponikl, Fr. Kav. August Frh. v. Dienersperg.
 Poppendorf, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
 Pösnitzhof, Jos. Nagerl E. v. Rosenbühl.
 Pragerhof, Josepha Schmel.
 Pragwald, Otto Wolfg. Gr. v. Schrattenbach.
 Praunsölk, Fr. Carl v. Krollolanza.
 Premstätten, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
 Presserhof, Ant. Weiderer.
 Pressula, Theres. Freyhinn v. Wolfensperg.
 Priedehof, Fr. Kav. Köhrer E. v. Frenspurg.
 Prödinghof, Phil. Feserik.
 Prosgersdorf, Wolf Herr v. Stubenberg.
 Puchs (Fideicom.) Jos. Frh. v. Prank.
 Puchs (Allod.) Joseph, Kathar. Anna und Vinc. Freyherren und Freyinnen v. Prank.
 Pulsgau, Franz Ludw. Gr. v. Dietrichstein.
 Pusierwald, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Rabahof, Moys Gr. v. Trautmannstorf.
 Rabenhof, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
 Rabensberg, Franz Ant. v. Führberg.
 Rabenstein, Dism. Franz Gr. v. Dietrichstein.
 Radkersburg (Ober-), Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
 Radmar, Fr. Kav. E. v. Ziernfeld.
 Ragitsch (Ober-) Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
 Ran, Ferd. Gr. v. Attems.
 Ranten, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Raimannsdorf (Unter-) Joh. Jos. Gr. v. Rhevenbüller.
 Raitsch, Ant. Gr. v. Leslie.
 Ratten, Ant. Gr. v. Bergen.
 Reichenburg, Ferd. Gr. v. Attems.
 Reichenstein im CP., Joh. E. v. Gabolla.
 Reichenstein im JK, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Reimthal, Ernest Valent. E. v. Rosenegg.
 Reitenau, Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
 Reitered, Joh. Frh. v. Moskon.
 Reischach*, Ludw. v. Formacher.
 Reitenbach, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
 Reithof, Sigm. Gr. v. Auersberg.
 Reyerhof, Joh. v. Ratscheltitz.
 Riegersburg, Gausfr. Wenz. Gr. v. Purgstall.
 Riegersdorf, Jac. Eberl.
 Rigelshof, Kathar. Ratscheltitz.
 Rogeis, Josepha E. v. Ehrenberg.

- Rohitsch (Ober-) Anton Gr. v. Leslie.
 Rosenbach, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Rosenthal, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
 Rothenthurn im O. Joh. Nep. Frh. v. Kulmer.
 Rothenthurn im G. Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
 Rothenthurn im J. Ernest Waleant. E. v. Rosenegg.
 Rothwein, Jos. Nagerl E. v. Rosenbühl.
 Ruß, Carl Gr. v. Groß.
 Ruth, Ant. Nep. und Josepha Muhrmayr.
 Sabotendorf. Mar. Anna Gräfinn v. Attems.
 Salloch, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
 Samoscheg, Jos. v. Edelsfeld.
 Saneck, Franz und Leop. Freyherrn v. Curti.
 Sauritsch, Thom. Ant. Ulm.
 Schachenthurn, Cajet. Gr. v. Wilbenstein.
 Schäferhof, Peter Pichler.
 Schalleck, Mar. Eleonore Freyhinn v. Sabelhofen.
 Schanzlische Gült, Cäcilia Kargl.
 Scheuern, Jos. Smolle.
 Schieleiten, Phil. Gr. v. Wurmbrand.
 Schladming, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
 Schleinitz, Gand. Ernest Gr. v. Kuenburg.
 Schmiernberg im G., Joh. Gr. v. Wagensperg.
 Schmiernberg im N., Dam. Ervin Gr. v. Schönborn.
 Schönbühel *, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
 Schöneck, Raym. Novak.
 Schönstein, Gabriela Gräfinn v. Thurn.
 Schönwart, Jos. Nagerl E. v. Rosenbühl.
 Schrattenberg *, (der H. Frauenburg einverleibt) Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
 Schütting, Ant. v. Schellenbauer.
 Schüzhof *, Cajet. Seberger. (Die Güten gehören zum Religionsfond)
 Schwanberg, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
 Schwarzenbachamt, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
 Schwarzeneck, Franz Carl Gr. v. Galler.
 Schwarzenstein, Gabr. Pauer.
 Semriach, Aloysia Gräfinn v. Sternberg.
 Sigmundstädtel, Sigm. Friedr. Frh. v. Schwitzen.
 Skork, Gab. Pauer.
 Söding, Ernest Frh. v. Kellersperg.
 Sölz (Klein-), Joh. Georg Gr. v. Saurau.
 Sommerhof, Cajet. Gr. und Herr v. Michelburg.
 Spangenstein, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
 Sparbersbach, Theres. E. v. Haller.
 Spiegelfeld, Maria Max Frh. v. Spiegelfeld.

- Spielberg, Maria Christoph v. Lachawitz.
 Spielfeld, Jos. Ign. Gr. v. Razianer.
 Stadel, Ernest Sigm. Frh. v. Stadl.
 Statienberg, Carl Gr. v. Attems.
 Stein, Wenz. Fürst v. Paar.
 Steinach (Ober-), Joh. Georg u. Franz Jos. Grafen v. Saurau.
 Steinach (Mitter-), Maria Ritter, verehlicht gewes. Gräfinn v. Welsersheim.
 Steinach (Unter-) Carl Gr. v. Steinach.
 Stermoll, Joh. Gr. v. Chambray.
 Sternstein, Andr. und Elisabeth Reichhold.
 Straden, Ant. Gr. v. Leslie.
 Straß, Ant. Gr. v. Leslie.
 Strasseneck, Carl Joh. Ritter.
 Stubeck, Christian Herr v. Stubenberg.
 Stubenberg, Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
 Stübing, Diem. Franz Gr. v. Dietrichstein.
 Stübinghofen, Franz Joach. E. v. Zierfeld.
 Sturmberg, Joh. Jos. Gr. v. Rhevenhüller.
 Sulzhof, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
 Süssenheim, Joh. Gr. v. Chambray.
 Süssenwasser, Joh. Ant. Gr. v. Herberstein.
 Teufenbach, Cathar. Freyinn v. Duval.
 Thal (Ober-) Leop. E. v. Wardenhauser.
 Thol (Unter-), Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
 Thalerhof, Ant. Ferd. und Mloysia Wödl.
 Than, Franz Jos. Gr. v. Wurmbbrand.
 Thaneck, Carl Gr. v. Steinach.
 Thanhausen, Joh. Jos. Gr. v. Rhevenhüller.
 Thunau, Amalia Gräfinn v. Lengsbeltin.
 Thurn, Maria Eleonora Freyinn v. Gabelhofen.
 Trefzen, Vinc. Ernest Gr. v. Sauer.
 Trakenburg, Jos. Ehrenr. Frh. v. Wintershofen.
 Traunau, Fr. Carl v. Crollolanza.
 Trautenberg, Jos. E. v. Bosset.
 Trautenfels, Carl Gr. v. Trautmannstorf.
 Trautmannsdorf, Mloys Gr. v. Trautmannstorf.
 Triebeln, Victoria und Mloys Pohl.
 Tüßler, Cajet. Gr. v. Wildenstein.
 Uelden, Jos. Schreiß.
 Voitsberg (Ober-) Joh. Gr. v. Wagensperg.
 Wachseck, Joh. Jos. Gr. v. Rhevenhüller.
 Wagenhof, Hieron. Gr. v. Coudripo.
 Wagna, Amalia Gräfinn v. Lengsbeltin.
 Waldeck b. Windischgrätz *. (der H. Rothensturn einverleibt.) Joh. Nep. Frh. v. Kuliner.

- Walbeck im Gr., Sigm. Friedr. Weyerhof, Vinc. Wilt. E. v.
 Frh. v. Schrotzen.
 Walschach, Carl Thom. Gr. v. Widen, Wolf Herr v. Stubenz-
 Breuner. berg.
 Waldstein, Dism. Franz Gr. v. Wiederbries, Jos. Ant. und Mar.
 Dietrichstein. Anna Reimschack.
 Wasen, Ferd. Gr. v. Galler. Wildbach, Joh. Nep. E. v. Ralch-
 Weichselbergerhof, Fr. Kat. berg.
 Kath. Wildhaus, Josepha Strenner E.
 Weichselstätten, Maria Jos. Frh. v. Felsenhof.
 v. Dienersperg. Wildon (Ober-) Joseph E. v.
 Weinburg, Carl Thom. Gr. v. Grienbl.
 Breuner. Windenau, Joh. Bapt. Gr. v.
 Weisseckerhof *, (zur H. Ecken- Brandts.
 berg einverleibt.) Joh. Gund. Gr. Windischlandsberg, Ferd. Gr.
 v. Herberstein. v. Aitemb.
 Weiskeneck, Josepha E. v. Jaco- Winklern, Carl Jos. v. Grössing.
 minf. Winterhof, Leop. Erhard Gr. v.
 Weiskenthurn, Vinc. Gr. v. Gais- Galler.
 rauf. Wisnakerhof, Joh. Georg Malt.
 Weitenstein, Joh. Mich. Eschl- Wölan, Gab. Pauer.
 schke E. v. Weitenstein. Wolkenstein, Rahm. Jos. Gr. v.
 Weitersfeld, Weich. Conr. Gr. Saurau.
 v. Trautmannstorf. Wurmberg, Ferd. Gr. v. Aitemb.
 Welsbergel, Jos. Gr. v. Welsers- Wurzenek, Phil. und Juliana
 heim. Walter.
 Wegelsdorf, Leop. E. v. Warn- Zehentgrub, Caset. Gr. und Herr
 hauser. v. Michelburg.
 Weyer im Bf. Franz E. v. Zmell, Jos. Vinc. E. v. Schä-
 Halbegg. fersfeld.
 Weyer im Bf. Franz v. Grata- Zweenamt, Hieron. Gr. v. Co-
 Heinrichsberg. droppo.

